

Grosses und allgemeines
W A P P E N B U C H

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: Emil Küster.



J. SIEBMACHER'S
grosses und allgemeines
WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten
und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

1774.2
III,

SECHSTEN BANDES ACHTE ABTHEILUNG.

Der Abgestorbene Adel der Preussischen Provinz Schlesien.

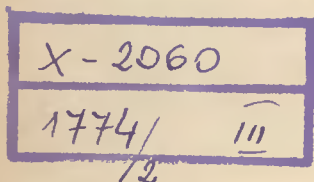
Zweiter Theil.

Bearbeitet und illustriert

von

C. Blažek

k. Pfarrer in Bladowitz.



50.000,-

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1890.



(cf. p. I, pag. 1, Taf. 1).

Eine Linie des Geschlechtes hatte sich auch in das Fürstenthum Wohlau gewendet, woselbst namentlich Saborwitz (Kreis Guhrau) lange Familieneigenthum war. Diese Linie führte auch den Beinamen „Tschaurike, Schaurike oder Schaurke“ und wird in den Wohlauer Landbüchern bald als „Abschatz genannt Tschaurike,“ bald „Tschaurike genannt Abschatz“ aufgeführt. Nach Allem scheint auch diese Linie — von der übrigens weder Sinapius, noch sonst ein schlesischer Schriftsteller Erwähnung thun — im Wappen sich von sich von den andern Geschlechtlinien unterschieden zu haben. Auf einem Nostitz'schen Grabsteine von 1580 findet sich unter den 8 Ahnenwappen das unten beschriebene mit der Unterschrift: Schaurke aus dem Haus Besen. Die Wohlauer Landbücher führen an: Baltzer Abschatz, Tschaurike genannt, von Besen auf Saborwitz 1567 (Besen wohl Bäsau, Kr. Freistadt?).

Wappen: getheilt mit aus der Theilung wachsendem, links gekehrten Hirschrumpf. Kleinod: Schildesfigur, (Die Stellung der Figur nach links ist eigenthümlich, da das Wappen auf der linken Seite des Denkmals sich befindet und die übrigen drei Wappen der linken Seite alle die Figuren nach rechts zeigen).

Agricola. (Taf. 1).

Böhmischer Ritterstand dto. 1703. 28. 11. für Johann Wilhelm Agricola, kön. Oberamtsrath in Schlesien. Derselbe war ein Sohn des Dr. Johann Agricola, Physicus zu Breslau, hatte dem Studium der Medicin sich gewidmet und war zuerst Leibarzt des Königs Johann III. von Polen; sodann der Herzöge Sylvius Friedrich und Christian Ulrich zu Württemberg-Oels Rath und Leibarzt, sowie Physicus zu Oels, bis er an das königliche Oberamt berufen wurde, als dessen Rath er noch 1710 vorkommt.

Wappen: in Roth zu Pfahl gestelltes Pflugschar. Kleinod: aus der Krone wachsend die Figur eines roth gekleideten Königs, die Linke eingestützt und in der ausgestreckten Rechten die Schildesfigur haltend. Decken: nach der Diplomsabschrift beiderseits roth; richtiger wohl roth-silbern (ex cop. dipl.).

VI. 8. II

Agricola von Wiesensteig. (Taf. 1).

Wolfgang Ignaz Agricola von Wiesensteig, k. k. Rath und Secretär bei dem königl. Oberamte von Schlesien in Breslau noch 1724.

Wappen: im von Gold und Schwarz gespaltenen Felde fünfmal sparrenweise mit verwechselten Farben getheilt.

Agricola. (Taf. 1).

Im Fürstenthume Breslau findet sich ein Geschlecht dieses Namens mit Guckelwitz (Kr. Breslau) begütert. Jacob Leonhard v. A. auf Guckelwitz, eques generosus, starb 1718. 17. 8. und wird in einer auf ihn gehaltenen Lobrede „patronus olim de re Wratislaviensium scholastica meritissimus“ genannt. Guckelwitz stand noch 1728 seinen Nachkommen zu.

Was das Wappen dieses Geschlechtes betrifft, so ist mir ein Abdruck desselben nicht vorgekommen, wohl aber Abbildungen dreier Wappen v. A., welche als „schlesisch“ bezeichnet wurden, ohne dass ihre genaue Zugehörigkeit bestimmt werden kann.

a) Pfahlweise in drei Plätze getheilt; vorn in Roth ein goldener Balken; in der Mitte in Silber eine Gartenlilie an Blätterstengel; hinten in Blau 2 goldene Sterne über einander. Kleinod: aus der Krone wachsender Mohr in roth-blau gespaltenem Kleide, auf dem Haupte einen silbernen Bund mit silberner Hahnenfeder und in der ausgestreckten Rechten die Gartenlilie an ihrem Stengel zwischen offenem Fluge; rechts von Roth über Gold und links von Blau über Silber getheilt mit goldenem Sterne in den oberen Theilen. Decken: roth-golden und blau silbern. (Siebmacher).

b) Ueber rothem Fusse in Blau aus auf der Theil aufsteigenden Wolken rechts wachsender silberner Widder, in jedem Obereck begleitet von goldenem Sterne. Kleinod: der Widder aus den Wolken auf der Krone wachsend. Decken: blau-golden (Scharfenbergs Wappenbuch: Sebastian Agricola).

c) Quadrirt: 1 und 3 in Silber auf grünen Boden grün gekleideter Mann mit grünem Hute auf dem Kopfe und in jeder der ausgestreckten Hände 3 Aehren haltend; 2 und 4 in fünf Plätze schräglinks getheilt: roth, silbern, schwarz, silbern, roth. Kleinod: offener Flug — rechts von Roth über Silber, links von Schwarz über Gold getheilt, —

dazwischen der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. (Siebmacher).

Albersdorf. (Taf. 1).

Schlesisches Adelsgeschlecht, nach Lucä in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf vorkommend. Egon Anton v. A. erhielt dto. 1736. 15. 12. den böhmischen Freiherrenstand und wurde diese Erhebung 1737 in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Münsterberg und Wohlau publicirt.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold schwarzer Hahnenrumpf mit rothem Kamm und Läppen. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadriert. 1 und 4 Figur des Stammwappens einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren. Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Albertini v. Lilienhoff. (Taf. 1).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1684. 29. 6. für Daniel Albertini, königl. polnischen Hauptmann. Laut Rescript der königl. Oberamts-Regierung in Breslau wurde diese Standeserhebung 1684. 5. 9. publicirt. Der Erhobene vermählte sich 1677 mit Dorothea, Tochter des Johann Lauterbach, fürstlich Liegnitzschen Rathes, welche 1643. 11. 10 zu Fraustadt geboren und 1658. 15. 10. in erster Ehe mit Adam Gregor Bernhardt, Obervogt in Liegnitz vermählt war (letzterer † 1675. 24. 1). Sie besass Baudmannsdorf (Kr. Goldberg), Beichau und Schloin (Kr. Glogau), welche Güter sie bei ihrem kinderlosen Tode 1680. 18. 5. ihrem Gemahle hinterliess.

Wappen: quadriert mit einem silbernen, den ganzen Schild überziehenden schräglinken Wellenbalken. 1 und 4 in Schwarz rechts gekehrter silberner Greifenfuß, in der goldenen Klaue einen ebneneckigen silbernen Pusikan zu Pfahl haltend; 2) zu jeder Seite des Wellenbalkens eine zu Pfahl gestellte silberne Lilie in Roth; 3) ebenfalls in Roth zu jeder Seite des Wellenbalkens ein achteckiger silberner Stern. Kleinod: auf der Krone silberner gekrönter Adler, in der rechten Klaue den Pusikan. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Altmann. (Taf. 1).

Böhmischer Ritterstand dto. 1706. 4. 5. für Christoph Ignaz Altmann, Buchhalter bei der königl. Kammer des Herzogthums Schlesien. Derselbe stammte aus einer in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommenden Familie. Sein Sohn, Karl Leopold v. A. war 1720 Ober-Steuereinnnehmer genannter Fürstenthümer. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien verschwindet das Geschlecht aus dem preussischen Theile; in Troppau findet sich noch Josef Peter v. A., welcher als kön. Amtsrath daselbst 1779 stirbt.

Wappen: quadriert. 1 und 4 in Gold aus dem Fussrande wachsender schwarz gekleideter Mann mit schwarzem Hute und goldenen Aufschlägen, in der inneren erhobenen Hand „ein mit den Spitzen aufwärts gekehrtes silbernes Hörnlein“ und die äussere Hand in die Seite gestützt; 2 und 3 in Blau einwärts gekehrter aschfarbener Phönix, wachsend aus im Fusse befindlichen Flammen. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Annenberg (Annaberg). (Taf. 1 u. 2).

Freiherren seit 1604; Grafenstand dto. 1636 26. 2 für Johann Arbogast v. A.; Freiherrn auf Dornsparg und

Lätsch; Bestätigung des Grafenstandes für denselben dto. 1637. 3. 1.

Altes Tyroler Geschlecht, dessen erstes Vorkommen in das 12. Jahrhundert gesetzt wird, wo es um 1170 aus Sachsen oder Hessen nach Tyrol gekommen sein soll. Urkundlich wird zuerst Konrad v. A. vom Thurn zu Meran und Partschins erwähnt, welcher 1270 lebte. Heinrich v. A. war 1315 Landeshauptmann an der Etsch und brachte das Schloss Annenberg an sein Haus; ebenso wird Persival v. A. 1456 als Landeshauptmann erwähnt. Matthias v. A. wurde 1604 in den Freiherrenstand mit dem Prädikate „Freiherr auf Dornsparg und Lätsch“ erhoben. Derselbe hinterliess unter andern Kindern auch einen Sohn, Johann Arbogast, den Erwerber des Grafenstandes. Dieser war kaiserlicher Rath und Kammerherr des Erzherzogs Karl, Bischofs von Breslau und Brixen, sowie Hochmeister des deutschen Ritterordens. 1618 vermählte er sich mit der Wittwe des † Friedrich v. Tschirnhaus und erwarb dadurch die Schönfelder Güter im Kreise Habelschwert; nach deren Tode heiratete er Marianna Frein von Mettich und Tschetschau und erhielt laut Heiratscontract dto. 1623. 23. 6. die derselben gehörigen Ratiborer Schlossgüter nebst Schweinsdorf (Kr. Neustadt); doch wurde diese Mitgift nicht perfect oder vertauscht; Schweinsdorf besass seit 1624 Johann Bernard Gf. Herberstein. Hierzu kaufte er von dem damaligen Genusshaber der Grafschaft Glatz — dem Erzherzog Karl — 1624 die dem Heinrich Raczin confiscirten Arnsdorfer Güter und das 1625 von Wilhelm v. Pannwitz verlassene Gut Alt-Lomnitz. 1633—45 war er Landeshauptmann von Glatz, als welcher er in den Grafenstand erhoben wurde. 1645 starb er und zwar — wie es den Anschein hat — ohne Nachkommen. Ihn beerbten die Freiherren Karl Heinrich und Hans Arbogast v. A.; ersterer starb bald und letzterer hinterliess 1650 die gesammten Güter seiner Schwester Maria Maximiliane kaufweise, die sieh 1651 mit Johann Friedrich Gfen von Herberstein vermählte und ihm die Güter zubrachte.

In Tyrol hatte ein anderer Sohn des Frhrn. Matthias — Johann Georg — den Stamm fortgesetzt, doch war derselbe bereits 1695 erloschen.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber ein querliegender, beiderseits abgehauener goldener Stamm, oben mit 4, unten mit 2 gestümmelten Aesten, aus dessen oberer Seite drei rothe Rosen an zweiblättrigen grünen Stengeln entspringen. Kleinod: offener silberner Flug, welcher durch ein rothes, in der Mitte durch eine Schleife zusammengebundenes Band zusammen gehalten wird. Decken: roth-silbern.

Siebmacher I, 43 macht aus dem Stamme mit Unrecht einen das Feld überziehenden etwas gebogenen goldenen Schrägrechtsbalken; wohl aber wurde das Wappen auch geführt: der Stamm schrägrechts gelegt; auf dem Helme ein silberner Flügel mit dem rothen Bande überzogen.

b) Freiherrliches und gräfliches Wappen. quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz ein schmaler rother Schrägrechtsbalken zwischen zwei silbernen Schrägrechtsbalken; 2 und 3 in Silber ein gegen die Theilung gekehrter schwarzer Adler. Drei Helme (I. ungekrönt): I. zwei schwarze Hörner; Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III. geschlossener rother Flug, der vordere Flügel quer belegt mit schwarzem Scorpione; Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl.; 1 und 4 wegen † von Briessing; 2 und 3 wegen † von Dornsparg).

Siebmacher II, 41 gibt unter den Tyrolischen ein sehr ähnliches Wappen: vorgeantem bis auf Feld 2 und 3 gleich, welche silbern, durch einen rothen Pfahl halbgespalten und durch einen rothen Balken getheilt in jedem der 3 Theile einen rechtsgekehrten schwarzen

Adler zeigen. Näheres über dieses Wappen wurde nicht eruiert.

Anton. (Taf. 2).

Reichsadelstand do. 1802. 7. 9. für Dr. Karl Gottlob Anton, Ober-Amts-Advokaten in Görlitz (* 1751 zu Lauban, † 1817 zu Görlitz. Derselbe — als Historiker und gelehrter Landwirth bekannt und einer der Stifter der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz — war vermählt mit einer geborenen von Kiese-wetter, starb jedoch 1817 ohne Nachkommen. Das Gut Waldau (Kreis Bunzlau) — welches er 1804 von dem Landesältesten des Görlitzer Kreises Ernst Gottlob v. Kiese-wetter erkaufte hatte — verkaufte seine Wittwe (wiedervermählte v. Gersdorf) 1821.

Wappen: in Blau drei (2, 1) zn Pfahl gestellte silberne Schlegel. Kleinod: auf der Krone 2 geschrägte Schlegel. Decken: blau-silbern. (Auf Abdrücken findet sich auch der untere Schlegel quer gelegt).

Arentschild. (Taf. 2).

Schwedischer Adelstand do. 1651. 19. 7. für Daniel Arentsen, kön. schwedischen Obersten und Bestätigung des Adelstandes nebst Wappenvermehrung- und -änderung für denselben als kön. schwedischen Generalmajor mit dem Namen „von Arentschild“ do. 1663. 30. 5.

Aus der zweiten Ehe des Adelserwerbers stammte Christoph Daniel v. A. (verm. mit Charlotte Dorothea v. Oldenburg), welcher sich nach Schlesien gewendet hatte und in die Dienste der Herzöge von Württemberg-Oels getreten war. Derselbe war herzoglicher Rath, sowie Hofmeister der beiden Prinzen Karl Friedrich und Christian Ulrich von Württemberg-Oels 1695—1705. Nach ihm kommt kein Sprosse des Geschlechtes mehr in Schlesien vor; wohl aber blüht dasselbe in Hannover.

Wappen, a): 1651. Gespalten und halb getheilt. in Roth an die Spaltung gelegter silberner Adler; 2) in Gold ein rothes Herz, aus welchem 3 Aehren hervorwachsen; 3) in Blau auf braunem Pferde nach rechts sprengender Geharnischter. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Löwe zwischen 6 (3—3) Fahnen, von denen die mittleren blau, die anderen roth. Decken: beiderseits blau-roth-golden.

b) 1663. Quadriert; 1 u. 4 in Schwarz aus dem inneren unteren Eck aufwachsender goldener Löwe, auswärtsgekehrt; 2 u. 3 an den Spalt gelegter schwarzer Adler in Gold. Kleinod: wachsender goldener Löwenrumpf vorwärtsgekehrt zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden.

Arz von Wasegg. (Taf. 2).

Uraltes tyrolisches Geschlecht, seit dem 12. ten Jahrhundert urkundlich erwähnt; landständisch in Tyrol seit 1472. Ulrich und Arnold v. A. wurden 1185 mit dem im Gerichte Castelfondo gelegenen Schlosse Arz belehnt und 1320 erhielt Nicolans v. A. eine Bestätigung über die Schenkung des Stammschlosses.

Den Grafenstand erhielt 1648. 17. 8. Georg Sigismund Adam v. A. mit seinem Bruder Sigismund und seinen Vettern Georg Christoph und Franz Victor; Bestätigungen desselben erhielten 1664. 18. 3. Georg Sigismund Adam, 1678 Horaz und Johann Emanuel. (Nach mehreren ist das Diplom von 1648 ein Bestätigungsdiplo-m des althergebrachten Grafenstandes, den (nach dem Tyroler Ehrenkränzein) das Geschlecht schon im 11. ten Jahrhundert geführt haben soll.) Durch die Brüder Georg Sigismund Adam und Sigismund theilte sich das Geschlecht in eine ältere und eine jüngere Linie, von denen die letztere mit dem Grafen Johann 1812 nach Schlesien kam,

wo seiner Gemahlin Karolina geborener Gräfin von Tenczin-Paczinsky die Herrschaften Meltzsch (in K. K. Schlesien) und Schimischow (Kr. Gross-Strehlitz) mit den Orten Suchau, Oschick. Kroschnitz, Kadlub, Gross-Rosmierz, Rosmierka, Grodziako und Boritsch zugefallen war. Graf Johann erlangte 1814. 20. 1. das Incolat in k. k. Schlesien und starb 1841.

Die schlesischen Besitzungen blieben jedoch nicht lange in Händen des Geschlechtes; zuerst wurde Schimischow verkauft (nach 1830) und verschwand dadurch das Geschlecht aus der Provinz Schlesien; Meltzsch blieb noch mehrere Jahrzehnte Eigenthum des Geschlechtes, bis es in neuester Zeit auch verkauft wurde; die wenigen männlichen Sprossen der schlesischen Linie leben unbegütert in verschiedenen Kronländern Oesterreichs.

Wappen, a) ursprüngliches Wappen. In Roth zwei oberhalb gegen den Schildesrand gewendete silberne Löwen. Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter silberner Löwe, auf der Krone drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) Späteres Wappen. Die beiden Löwen aus silbernem Fusse wachsend. Kleinod: Schildesfigur, gekrönt wie bei a. Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen: quadriert. 1 u. 4 das Wappen b, nur ist ein Wellenfuss; 2 u. 3 von Blau und Gold getheilt und in jeder Theilung 2 rechts schreitende Löwen verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme; I) Kleinod von a, doppelschweifig; Decken: roth-silbern; II) geschlossener Flug, von Gold und Blau verwechselt getheilt und vorn bezeichnet wie Feld 2 u. 3; Decken: blau-golden.

Asshelm. (Taf. 202).

Breslauer Stadtgeschlecht, ursprünglich aus Rosswein in Meissen nach Breslau gekommen. Im Breslauer Rathe erscheint um die Mitte des 16. Jahrhunderts Simon A.; der von 1542 bis zu seinem 1559. 1. 3. erfolgten Tode Schöffe und Consul des Breslauer Rathes war; ebenso war er königlicher Mann des Fürstenthums Breslau. Nach ihm kommt noch Georg A. 1601 bis zu seinem Tode (1605. 2. 7.) als Ratsschöffe vor, welcher Borne (Kr. Neumarkt), sowie Bankwitz und Oldern (Kr. Breslau) besass. Ausser diesen findet sich noch eine Linie der Geschlechtes ausserhalb Breslau, aus welcher Caspar 1582. 14. 12. in den Adelstand erhoben wurde. Die Stammreihe der letzteren ist nachstehende: 1) Jacob A. zu Rosswein; Gem. Katharina Sprossinger; — 2) Thomas A. Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Breslau (* 1575); Gem. Kunigunde Pucher v. d. Puche († 1584. 25. 7.); — 3) Caspar A. auf Goldschmieden (* 1553; 1608. 12. 10), 1582 nobilitirt; Gem. Magdalena Jenkwitz von Goldschmieden (* 1571. 18. 4; † 1602. 23. 4). Aus dieser Ehe stammten zwei Kinder: Abraham — welcher frühzeitig starb — und Kunigunde (* 1598; † 1643. 16. 7.), welche sich mit Karl Reinhard v. Kyckpnsch vermählte und diesem Goldschmieden zubrachte. Zuletzt findet sich Caspar A. (* 1616), der katholisch wurde und in das Chorherrenstift auf dem Sande in Breslau eintrat.

Wappen: In Silber zwischen einem schwarzen und einem rothen Schrägrechtsbalken aufwärts laufender schwarzer Hund mit goldenem Halsbande. Kleinod: der Hund aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge; rechts schwarz mit silbernem Schräglinksbalken, links silbern mit rothem Schrägrechtsbalken. Decken: roth-silbern.

Aulick (Auligk). (Taf. 2).

Oberschlessisches Geschlecht; 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Oppeln auf Seichwitz (Kr.

Rosenberg) erwähnt. Franz v. Au. lebte 1795 zu Sohrau O/S (Kr. Rybnik) und starb daselbst 1806 im Alter von 84 Jahren. Von seinen Söhnen starb Anton 1797 zu Warschau als kön. preuss. Lieutenant und ein anderer blieb ebenfalls in preussischen Diensten 1807 im Kriege.

Wappen: im Schilde eine schräglinks gelegte Edelsonne, aus der ein Hirsch hervorwächst. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. (Scharffenb. W. B.)

Aurifaber. (Taf. 2).

Breslauer Stadtgeschlecht; der Name die lateinische Uebersetzung des wohl ursprünglichen Familien- oder Gewerbenamens „Goldschmied.“ Heintze (Heynczil, aurifaber) Schöppe 1353 (Heinczil goltsmit); Walther aurifaber 1390 Consul, 1392 (goltsmed) Schöppe, bis 1398 im Rathe; Lorenz „Goldschmidt“ um Anfang des 16. Jahrhunderts; dessen Sohn Stentzel († 1539. 11. 1) vermählt mit Margaretha Domelau hinterliess eine Tochter Maria (* 1527; 1587. 31. 1.), welche sich mit Franz Mohrenberg vermählte; Wenzel „Goldschmidt“ (um Ende des 15. Jahrhunderts) hinterliess einen Sohn Valentin (noch 1547), welcher mit Ursula Kirstein (* 1526) vermählt war und zwei Söhne: Johannes und Erasmus hinterliess. Johann Aurifaber. Pastor bei St. Elisabeth in Breslau († 1568. 19. 10) war mit Sara, Tochter des Johannes Hess, Reformators von Breslau vermählt († 1572), aus welcher Ehe 4 Söhne und 2 Töchter stammten; beider gemeinschaftliches Denkmal mit den Wappen bei St. Elisabeth.

Wappen: in Roth natürliches zwölffendiges Hirschgestänge, zwischen welchem ein goldener Stern. Kleinod: das Hirschgestänge, zwischen welchem der Stern auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Aust von Waitzenfeld. (Taf. 3).

Böhmischer Adelstand do. 1722. 14. 12. für Johann Franz Aust, Salzamtshalter in Schlesien mit dem Prädicate „von Waitzenfeld.“ Derselbe kaufte 1735. 14. 2 in Gemeinschaft mit dem Erbherrn der Herrschaft Stremplowitz — Johann Anton Pino v. Friedenthal — vom Besitzer der Herrschaft Ratibor, Karl Grafen v. Sobek und Kornitz, die Salzniederlage in Ratibor, wo nach dem 1739 ausgestellten Vergleiche das erst in neuester Zeit kassirte Salzmagazin gebaut wurde.

Der in den Adelstand Erhobene starb ohne Nachkommenschaft.

Wappen: von Blau und Schwarz getheilt; oben aus der Theilung wachsender goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue einen silbernen Stern; unten neben einander drei goldene Garben. Kleinod: Der Greif wachsend aus blau-golden gewundenem Bunde. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Austen (Augsten). Taf. 3).

In Schlesien vorgekommenes Geschlecht; vielleicht Patricier in Schweidnitz, wo Matthias Augsten 1497 als Bürgermeister starb. In Ostpreussen findet sich dasselbe noch im 17. Jahrhundert: Thomas Adalbert v. Au kam 1670 aus Braunsberg als Vice-Hofinspector nach Gotha und wurde 1674 Pfarrer zu Milda und Meckfeld in der Herrschaft Kranichfeld.

Wappen: gespalten; vorn in Roth ein aufgerichtes silbernes Einhorn rechts gekehrt; hinten in Gold 2 schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern; rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Axt. (Taf. 3).

Erloschenes schlesisches Geschlecht, welchem die Güter Lampersdorf (Kr. Frankenstein) und Langenöls (Kr. Nimptsch) zustanden. Dasselbe erlosch mit Wolf Ernst v. Axt, welcher 1628 fürstlich Liegnitzscher Hofrath und Kammerdirector war.

Wappen: in Blau ein goldenes kleines Schildchen. Kleinod: auf dem Helme ein blau-golden umwundener Mastbaum, an welchem ein schwellendes silbernes, mit einem rothen Kreuze belegtes Segel. Decken: blau-golden.

In einem Stammbuche — früher in Besitz des Grafen v. Stillfried-Alcantara — findet sich eine Eintragung des Ernest. v. Axt, Silen. do. Padua 1601. 21. 2 mit folgendem Wappen.

Von Schwarz über Silber getheilt; oben 2 geschrägte silberne Aeste; unten quer gelegter beiderseits abgeschnittener goldener Stamm, oben mit 2, unten mit 3 abgehauenen Aesten. Auf dem Helme mit schwarz-silbernen Decken die beiden Aeste. Dieses Wappen ist das eines gleichnamigen steyrischen Geschlechtes und ist es unerfindlich, wie der Einzeichner zur Führung desselben kam.

Aze (Atze, Atze). (Taf. 3).

Erloschenes Geschlecht; allem Anscheine nach ein Zweig des Geschlechtes Gellhorn. Als Stammsitz desselben ist Rosenbach (Kr. Frankenstein) anzusehen, da nach einer Urkunde von 1480 Sigismund A. sagt: „dass dort das Erbbegräbniss der Seinen sei.“ Heinrich A. wird in Urkunden von 1394 und 1408 erwähnt; Hannos A. kommt 1449 urkundlich vor; Sigismund A. ist 1444 Pfarrer in Frankenstein, 1451 bereits Propst in Liegnitz, als welcher er urkundlich angeführt wird und 1458, wie 1461 noch vorkommt. 1468 wird er schon Canonicus von Breslau und Archidiaconus genannt und starb 1480. Sein Grabmal mit Wappen befand sich in der Peter und Paulskirche in Liegnitz.

Wappen: in Gold ein schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts geschlungenem Bande. Kleinod: drei schwarze Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Bachstein. (Taf. 3).

Böhmischer Ritterstand do. 1671. 16. 7. für Elias Michael v. B. mit dem Prädicate „von Frankendorf.“ Diese Standerhebung wurde lt. Rescript des kön. Ober-Amtes in Breslau in den Fürstenthümern Schweidnitz, Münsterberg und Neisse publicirt.

Schlesisches, in dem Fürstenthume Breslau und der Grafschaft Glatz vorgekommenes Geschlecht. Zuerst wird in Schlesien Elias v. B. erwähnt, der 1609 Prälat des Matthiasstiftes in Breslau und Generalvisitorator des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Sterne wurde. Bekannt machte sich derselbe, als die schlesischen Stände dem Könige von Böhmen, Friedrich v. d. Pfalz, huldigten und er diesem die Anerkennung und Huldigung verweigerte.

Um Mitte des 17.ten Jahrhunderts erscheint das Geschlecht in Schlesien begütert im Fürstenthume Breslau und in der Grafschaft Glatz. Im Fürstenthume Breslau war Elias Michael (* 1620, † 1677. 22. 10) k. k. Rath, Asistenrath und Kanzler des Fürstenthums, sowie Herr auf Krecke und Weigwitz. Durch seine Vermählung mit der Wittwe des 1656 verstorbenen David v. Aichheuser auf Leonhardwitz (Kr. Neumarkt), Susanna Wildehan († 1684), erwarb er letzteres Gut und hinterliess 2 Söhne: Johann Anton und Leopold (letzterer noch 1717 als Pathe erwähnt). In der Grafschaft Glatz besass er Altwaltersdorf und Schönau (Kr. Habelschwert), wo bereits

1648 Josef v. B. erwähnt wird. Auf letztgenannten Gütern erscheint um Mitte des 18. Jahrhunderts Johann Leopold v. B., (1740–90), seit 1786 Landschaftsdirector der Grafschaft Glatz, verm. I) mit Maria Elisabeth Anna Rosina v. Schittlersberg († 1740. 14. 5); II) mit Maria Johanna v. Wackherle († 1797). Auf Alt-Waltersdorf folgte ihm sein Sohn Johann Leopold (* 1726), welcher sich 1748. 9. 10. mit Anna Barbara v. Frobel (* 1725. 20. 7; † 1819. 7. 11.) vermählte und aus dieser Ehe eine Tochter, Barbara (* 1728. 20. 8; † 1833. 22. 11.) hinterliess, welche sich mit Philipp v. Maubeuge vermählte.

Wappen: a). Nach einer Stammbucheinzeichnung des Elias Michael v. B. Von Schwarz und Roth quadrt. 1 u. 4 rechtsgekehrter silberner Greif; 2 u. 3 silbernes Castell mit offenem Thor und 3 Thürmen. Kleinod: der Greif zwischen 2 schwarzen Hörnern aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

b) Quadrt: 1) in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif; 2 u. 3 in Roth eine silberne Brücke mit 3 Zinnenthürmen; 4) in Schwarz rechtsgekehrter doppel-schweifiger goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I) Der Greif aus der Krone wachsend; II) der Löwe aus der Krone wachsend.

Badell. (Taf. 3).

Sollen aus Lothringen nach Schwaben und von da nach Schlesien gekommen sein, woselbst sie im Fürstenthum Liegnitz die Güter Taschenhof und Steinberg (Kr. Goldberg) erwarben. Karl Heinrich v. B., kaiserl. Lieutenant, Herr auf Taschenhof; Hans Jakob v. B., kaiserl. Fähnrich, Herr auf Steinberg; Hans Friedrich v. B. 1719 und noch 1724 zu Ober-Berbisdorf (Kr. Schönau) Testamentszeuge.

Wappen: getheilt; oben aus der Theilung wachsender Bock, rechtsgekehrt; unten in drei Reihen geschaat. Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend (ex sig. des Haus Friedrich v. B.)

Balck. (Taf. 3.)

Altes Geschlecht der Fürstenthümer Brieg und Oels. Heinrich v. Balcko 1381 als Zeuge bei dem Verkaufe von Gross-Rinnersdorf (Kreis Lüben). Seit dort wird kein Spross des Geschlechtes mehr in Schlesien erwähnt, bis im dreissigjährigen Kriege ein kaiserlicher Oberstlieutenant v. B. ein Fräulein von Busewoy a. d. H. Saborwitz (Kr. Guhrau) heiratete, aus welcher Ehe mehrere Söhne stammten, welche die Häuser Saborwitz, Golkowitz (Kr. Kreuzburg) und Krumpach mit Haultauf (Kr. Trebnitz) gründeten. Die ersten erloschen bald, letzteres blühte noch bis um Mitte des 18. Jahrhunderts. Auf Krumpach sass 1664 Hans Friedrich v. B.; sein Enkel Karl Friedrich (1674) — ausser Krumpach noch im Besitze von Pfaffenmühle und Senditz im Trebnitzer Kreise — hatte — als Sinapius schrieb — 5 Söhne am Leben: Hans George, Karl Friedrich, Friedrich Christian, Gottlieb Wilhelm und Hans Friedrich; doch scheint keiner derselben Nachkommenschaft hinterlassen zu haben.

Wappen: in Gold ein schrägrechts klimmender Bär natürlicher Farbe, einen silbernen Ring in der erhobenen rechten Vorderpranke. Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, gold, roth. Decken: schwarz-golden.

Baldhoff. (Taf. 3).

Zum schlesischen Ritterstande gezähltes Geschlecht. Georg Martin v. B.; Dr. juris und bekannt durch seine juridischen Schriften, ward zu Sagan 1578. 27. 3. geboren.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz auf der Theilung schreitender goldener Greif, in der erhobenen rechten VI. 8. II.

Vorderklau einen grünen Palmzweig; unten in Roth silberner Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Greif wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Balthasar von Waldersee. (Taf. 3).

Böhmischer Adelstand do. 1676. 6. 9. für die Brüder Matthias und Georg Friedrich Balthasar mit dem Prädikate „von Waldersee.“ Durch Rescript der königlichen Oberamtsregierung wurde diese Standeserhebung in den Fürstenthümern Münsterberg und Liegnitz 1676. 9. 11. publicirt.

Wappen: gespalten; vorn von Roth und Silber in 3 Pfahlreihen geschacht; hinten in Gold 2 blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsender weiss bekleideter Arm mit 3 Pfauenfedern in der Hand zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Barfuss, Frhr. (Taf. 3).

Brandenburgischer Uradel. Johann Georg v. B., kurbrandenburgischer General-Feldmarschall, wurde 1699 in den Reichsgrafenstand erhoben und sein Bruder Ernst Wilhelm v. B. erhielt bei dieser Gelegenheit den Freiherrnstand. Letzterer erwarb in Schlesien das Gut Gührau (Kr. Grottkau), welches er wieder an Johann Abraham v. Sabottendorf verkaufte. Mit ihm erlosch 1718 der freiherrliche Stamm des Geschlechtes.

Wappen: im silbernen mit rothen Flämmchen (?) bestreuten Schilde ein grüner Balken, belegt mit 3 links gekehrten nackten Füßen. Kleinod: auf der Krone 3 gehenkelte rothe Vasen, in jeder drei Gartenlilien an ihren Stengeln. Decken: roth silbern.

Barschky (Barski, B. v. Basstie). (Taf. 4).

Oberschlesisches Geschlecht des Fürstenthums Teschen, nach Lucae auch in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend. Im Teschenschen machte namentlich Bernhard B. v. B. um 1570 sich bekannt, welcher das Gut Reichwaldau besass. Ob die Gebrüder Franzko und Jackusch Barschow — welche in einer Oelsner Urkunde von 1369 vorkommen — hierher zu rechnen seien, muss dahingestellt bleiben. Was das Wappen betrifft, so geben Paprocky, Scharfenberg und Siebmacher jeder ein anderes Wappen. Das von Paprocky gebrachte wurde positiv von dem erwähnten Bernhard B. v. B. geführt; wo die beiden anderen hin gehören, entzog sich der näheren Bestimmung.

Wappen a) (nach Paprocky). Im Schilde zu Pfahl gestelltes Pfeileisen unten gespalten und an jedem Ende mit einer Rose besetzt. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur.

b) (nach Scharfenberg). Von Silber und Gold gespalten. Kleinod: ein silbernes und ein goldenes Horn. Decken?

c) (nach Siebmacher). In Blau ein rechtes goldenes Horn. Kleinod: Zwei rothe Hörner, je besetzt mit drei goldenen Quasten (Schellen?). Decken: blau-golden.

Bandemannswaldau (Bandemann v. B.) (Taf. 4).

Böhmischer Ritterstand do. 1712. 18. 7. für Johann Adam Bandemann mit dem Prädikate „Bandemannswaldau“. Derselbe besass Mittel- und Nieder-Breslawitz (Kr. Militsch), wo er noch 1721 erwähnt wird. Von seiner Gemahlin Anna Juliana geb. ? hinterliess er drei Söhne: Joachim Siegmund, Ernst Ferdinand und Christian Wilhelm. Letzterer besass Breslawitz und war mit

Eleonore v. Lessel vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter stammten: Friederike Eleonore und Sophie Eleonore. Erstere erbte Breslawitz, vermählte sich mit einem Ritter Worikowsky von Kundratitz und verkaufte als dessen Wittve 1756. 30. 7. Breslawitz; letztere (* 1735. 23. 1; † 1795. 30. 1.) vermählte sich 1763. 2. 11. mit Johann Christoph von Ferentheil und Gruppenberg auf Klein-Perschnitz (Kr. Militsch). Von den beiden andern Söhnen des Adelserwerbers sind keine weiteren Nachrichten zu eruiren gewesen.

Wappen: von Silber und Roth gespalten mit einer bis zur Schildesmitte aufsteigenden blauen Spitze. Vorn eine rothe „Baude“ (Hütte); hinten ein schwarz gekleideter Mann mit rothem Gurt und Aufschlägen, auf dem Haupte eine schwarze, roth aufgeschlagene Mütze und in der ausgestreckten Rechten einen Pusikan; in der Spitze einen belaubten Baum, über dessen Krone eine silberne Säule quer gelegt ist. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Baudiss (Baudis). (Taf. 4).

Schlesischer Uradel, seit Mitte des 13. Jahrhunderts erwähnt; eine Linie desselben blühte im Fürstenthume Liegnitz — woselbst die Dörfer Gross- und Klein-Baudis den Namen des Geschlechtes bewahren —; die andere breitete sich im Fürstenthume Breslau aus, in welchem das Dorf Polnisch-Baudis (Kr. Neumarkt) an das Geschlecht erinnert.

Hanko v. B. war 1353 Hofrichter zu Breslau und wurde 1360 von Karl IV. mit der Landeshauptmannschaft genannten Fürstenthums betraut. Sein Sohn Hans besass in genanntem Fürstenthum Woigwitz, in dessen Besitz ihm sein Sohn Niclas und sein Enkel Paul († 1541) folgten. Letzterer hinterliess 4 Söhne, von denen Jakob und Andreas den Stamm dauernd fortsetzen. Jacob (* 1508, † 1582) hinterliess drei Söhne: Laurentius (* 1537, † 1581 als fürstlich Oelsnischer Rath ohne Nachkommen); Johann (* 1556, † 1606) und Jacob († 1613). Die letzteren stifteten die beiden Geschlechtslinien zu Gandau (Kr. Breslau), welche mit Jacob III. 1686 erlosch und zu Treschen (Kr. Breslau), welche fortblühte. Andreas — Pauls Sohn — (* 1510, † 1576) hinterliess von seiner Gemahlin Katharina Nengebauer Nachkommenschaft, welche sich im Fürstenthum Liegnitz ansässig machte, wo Hochberg, Rudolfsbach, Klein-Tinz, Strachwitz und Tscheschendorf in ihrem Besitze erscheinen. Auch in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer erscheint das Geschlecht mit Klonitz (Kr. Jauer) und Wilkau (Kr. Schweidnitz) begütert.

In Schlesien blühte das Geschlecht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, bis es mit Wilhelm Leonhard u. B., Landesältestem des Fürstenthums Jauer und Herrn auf Klonitz (der 1836 noch lebte) erlosch.

Im sechszehnten Jahrhundert findet sich das Geschlecht auch in der Oberlausitz begütert, erlosch aber in diesem Zweige 1682 mit Wolf Siegmund v. B.; Herrn auf Schmölln. Aus diesem Lausitzer Zweige sollen auch die noch blühenden holsteinischen Grafen von Baudissin hervorgegangen sein.

Wappen: gespalten; vorn in Schwarz aufgerichteter natürlicher Hirsch, rechts gekehrt; hinten in Gold 2 schwarze Schrägrechtsbalken, je belegt mit goldenem Ringe. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend zwischen offenem goldenen Flügel, je belegt mit den beiden Schrägbalken \wedge . Decken: schwarz-golden. (Der Hirsch findet sich auch silbern und statt der goldenen Ringe finden sich silberne Scheiben).

Zu bemerken ist noch, dass Laurentius, Johann Jakob, Paul Andreas, Theophil Philipp und Elias Brüder und Vetter v. Baudiss — ersterer Doctor juris — 1577. 27. 10 den böhmischen Adelstand erhielten

Bauke von Rostock (nach dem Diplom: Bauke v. R.). (Taf. 4).

Böhmischer Ritterstand dto. 1668. 24. 3. für Niclas Bauke, bischöflich Breslauer Rentmeister zu Neisse. Diese Standeserhöhung wurde auch auf die Kinder seiner Gemahlin aus erster Ehe ausgedehnt, welche den Namen Holtzbruck v. Rostock führten. Der Erhobene war ein Schwager des Bischofs Sebastian v. Rostock in Breslau. Franz Stanislaus Bauke v. Rostock 1669 Domherr in Breslau.

Das Geschlecht findet sich im Fürstenthume Neisse. (Ueber „Rostock“; siehe diesen Artikel.)

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz eine rothe Rose; 2 und 3 in Roth ein gekrönter goldener Greif mit über den Rücken aufgeworfenem Schweife: einwärts gekehrt und in der ausgestreckten Rechten, resp. linken Vorderklau eine silberne Lilie haltend. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Greif, in den Vorderklauen den schwarzen gekrönten Buchstaben L. Decken: schwarz golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Beer. (Taf. 4).

Böhmischer Ritterstand dto. 1735. 22. 9. für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuerinnehmer in Schlesien. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien wendete sich in die k. k. Staaten, woselbst seine Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: in Schwarz eine bis zum oberen Schildesrande reichende goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein aufrecht schreitender schwarzer Bär, rechts gekehrt. Kleinod: der Bär wachsend zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Beer v. Berau. (Taf. 4).

Zum Böhmischen Ritterstande gezähltes schlesisches Geschlecht. Georg B. v. B. † 1592 als Senator zu Jauer. Ferdinand Andreas B. v. B. war vermählt mit Anna Ludovica v. Hohendorf und hinterliess aus dieser Ehe eine einzige Tochter, Franziska Ernestine (* 1695), welche 1744 als verwitwete Frau von Pannwitz starb.

Wappen: gespalten. Vorn in Blau eine goldene Lilie, hinten in Gold ein aufrechter natürlicher Bär, rechts gekehrt. Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend zwischen 2 Hörnern; vorn von Blau über Gold, hinten von Gold über Schwarz getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Beher vor Behershayn. (Taf. 4).

David Beher, Advokat in Breslau, wurde dto. 1612. 4. 1. in den rittermässigen Adelstand erhoben.

Wappen: in Blau eine silberne durchgehende Spitze, begleitet von je einer silbernen Lilie und belegt mit einer blauen Lilie. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde eine blaue Lilie zwischen zwei von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Behr. (Taf. 4).

In Schlesien sich aus dem Hause Würbitz schreibend. Albert Behr, genannt Ursinus zum Herden, Dr. jur. 1589. Noch im 18. Jahrhundert kommt in Löwen ein Sprosse des Stammes vor, der aus seiner Ehe mit einer v. Stadelmeyer zwei Söhne hatte, von denen der einer in königl. polnischen Kriegsdiensten stand, der andere aber in Schlesien begütert war.

Wappen. a) Schrägrechts getheilt; oben in Gold auf der Theilung aufwärtslaufender schwarzer Eber; unten nach der Theilung von Schwarz und Gold schräge geschacht. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde offener Flug; rechts wie die untere Schildeshälfte bezeichnet, links von Gold und Schwarz gespalten. Decken: schwarz-golden.

b) Schräglings getheilt; oben in Gold der laufende schwarze Eber; unten von Schwarz und Gold nach der Theilung schräge geschacht. Kleinod: offener Flug auf schwarz-goldenem Bunde: rechts golden, links von Schwarz und Gold schräge geschacht. Decken: schwarz-golden

Bellwitz, Belwitz (Belbitz, Belewitz, Belwicz). (Taf. 5).

Oberlausitzisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Löbau, wo 1348 bereits Hannus v. B. urkundlich erwähnt wird. Noch im Laufe des 14. Jahrhunderts muss das Geschlecht in die beiden Linien zu Bellwitz und zu Sproitz (Kr. Rothenburg) sich getheilt haben, welch' letztere hier in Betracht kommt.

Schon 1389 wird Nicze Belewitz als im Görlitzer Weichilde angesessen erwähnt. Im zweiten Jahrzehnt wird Caspar v. B. auf Sproitz öfters genannt, von welchem wohl die seit etwa 1430 vorkommende Nebenlinie des Geschlechtes auf See mit Oelsa und Leipgen im Kreise Rothenburg abstammen mag. Auf Sproitz — wozu noch Moholz und Horscha gekommen war — erscheinen um 1440 die Brüder Nicolaus und Christoph B., von denen Nicolaus auf Horscha 1483 noch lebte und seinem Sohne Michael das Geld vorschreibt, welches er seinen Schwestern auszahlen sollte. Als Michael 1491 ermordet wurde, hinterliess er zwei Söhne Hans und Albrecht, welche 1499 noch unter Vormundschaft standen; einer von ihnen starb 1540 mit Hinterlassung eines Sohnes Georg, welcher 1595 aus Altersschwäche sein Gut Horscha seinem einzigen Sohne Siegmund übergab. Dieser aber starb selbst bald darauf mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Georg, der nach erlangter Mündigkeit 1609 die Belehnung mit den Gütern Horscha und Sproitz empfing.

Auf See erscheint von 1430—75 Hans v. B., dessen gleichnamiger Sohn 1499 Vormund seiner minderjährigen Vettern auf Sproitz war. Sein Sohn Georg — schon 1524 Klostervogt von Marienthal — verkaufte See und nennt sich 1552 „zu Oelsa genannt.“ Das Geschlecht wird auf Sproitz noch 1660 und auf Horscha noch 1689 erwähnt. Zuletzt finde ich Susanna Eleonora v. Bellwitz, vermählte von Löben, welche 1691. 2. 10. zu Kosel (Kr. Rothenburg) ihr Testament machte.

Wappen: a) Von Silber und Schwarz gespalten und belegt mit 2 geschrägten goldenen Heugabeln. Kleinod: Busch von 8 schwarzen Hahnenfedern, zu je 4 nach einer Seite abhängend. Decken: schwarz-silbern (ex sig. auf dem Testamente der Susanna v. B.).

b) Im von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde die goldenen Gabeln geschrägt, die Zinken nach auswärts geschweift und die Stiele am unteren Ende mit 2 Knpfen versehen. Kleinod: auf der Krone 5 längliche grüne Blätter neben einander gestellt. Decken: schwarz-silbern (Scharfenb. W.B.).

c) Schild von Silber und Schwarz quadriert und belegt mit zwei Gabeln verwechselter Farbe und geschrägt; die Zinken der Gabeln zeigen Widerhaken und die Enden der Stiele sind mit Flitsch versehen. Kleinod: aus der Krone wachsender grüner Busch, in sieben Spitzen auslaufend. Decken: schwarz-silbern (Scharfenb. W. B.).

Belwiess (Belwiss). (Taf. 5).

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Münsterberg, mit Bärwalde (Kr. Münsterberg) begutert. Der Besitzer des Gutes um 1500 war mit einer von Reibnitz a. d. H. Kanbitz vermählt; sein Sohn — verw. mit Dorothea v. Reideburg a. d. H. Wenig-Nossen — hinterliess eine einzige Tochter, Helena, welche sich mit David v. Sebottendorf a. d. H. Kunern vermählte.

Wappen: in Roth silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 blauen Rosen. Kleinod: rother Hut mit weissem Aufschlage und belegt mit dem Schrägbalken, auf der Spitze besteckt mit 6 (3—3) schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern

Benada. (Taf. 5).

Böhmischer Ritterstand dto. 1706. 10. 10. für Johann Christian Benada, Besitzer mehrerer Güter in Schlesien. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung von Schlesien dto. 1706. 3. 11. publicirt.

Wappen: quadriert; 1) in Blau auf grünem Hügel ein silberner Zinnenthurm; 2 und 3 in Roth über grünem Boden ein mit der Hand einwärts gekehrter Schwertarm, das Schwert in den Boden stossend; 4) in Blau auf grünem Boden rechts sprengendes silbernes Pferd. Kleinod: das Pferd aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Bereczko (B.-Rzeplinsky). (Taf. 5).

Böhmischer Ritterstand dto. 1717. 18. 2; böhmischer Freiherrenstand 1734: alle Standeserhebungen für Franz Heinrich Rzeplinsky, welchem der Name Bereczko v. Rzeplinsky ertheilt wurde.

Ueber diese freiherrliche Familie berichtet Leupold (sterr. Adelsarchiv I, 152) nach Okolski: dass dieselbe unter dem Namen Replincy, Replinsky, Rzeplinsky ihrem Vaterlande Polen so grosse Dienste erwiesen habe, dass König Ludwig von Polen und Ungarn derselben 1212 die Stadt Bereczko geschenkt und unter letzterem Namen ihr den Herrenstand des Königreichs Polen verliehen haben soll: Angaben, über welche nähere Nachweise fehlen, da die älteren Dokumente und Stammtafeln in den steten Kriegen verloren gegangen sein sollen. Eine später aufgestellte, durch glaubwürdige Zeugnisse erprobte Geschlechtsfolge ist nachstehende. 1) Christoph Ernst Rz. v. B.; Gem. Maria Anna v. Falkowski; — 2) Jakob; Gem. Margaretha von Niewiadomski; — 3) Andreas (erlebte die Verheerung seiner Besitzungen durch Tartaren und starb an der Pest); Gem. Hedwig v. Paczinsky; — 4) Franz (wurde in seiner Jugend zur Ausbildung in die Grafschaft Glatz gesendet); Gem. Elisabeth v. Suchodolski; — 5) Franz Heinrich (geb. zu Wünschelburg, Kr. Neumarkt; 1717 böhmischer Ritter, 1731 böhmischer und 1734 erbndischer Freiherr), k. k. Commerzrath und Deputatus ab conventus publicos, fürstlich Liechtensteinscher Rath, Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau und Jägerndorf, sowie 1744—51 Landeshauptmann genannter Frsthmer; kaufte Namst (Mähren), Brosdorf, Stauding, Baislawitz, Wolmersdorf und Janowitz im heut. k. k. Antheile des Fürstenthums Troppau, sowie Arnoldsdorf (Kr. Neisse) († 1754); Gem. Therese Scharowetz v. Scharowa a. d. H. Schreibersdorf; — 6) Franz Heinrich Johann, fürstl. Liechtensteinscher Rath, Landrechtsbeisitzer, Kanzleidirector und Präses aller vormundschaftlichen und peinlichen Flle der Frsthmer Jägerndorf und Troppau und endlich k. k. Beisitzer in consensu delegato in causis summi principis; leistet 1764 das Homagium für Arnoldsdorf; Gem. 1765. 12. 11. Walbuge Theresia

Freiin v. Kotulinski von Kotulin († 1776. 8. 5.); — 7) Franz Emanuel (* 1766. 17. 8.); erblos gestorben.

Der Bruder des Freiherrn Franz Heinrich Johann, Freiherr Josef Andreas Christoph (* 1730. 22. 3) trat ebenfalls in fürstlich Liechtensteinische Dienste, wurde Landrechtsbeisitzer und Präses der Amts-Deposit-Commission in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf. 1756. 24. 2. vermählte er sich mit Josefa Freiin Kotulinsky von Kotulin, aus welcher Ehe 16 Kinder stammten, von denen aber nur 6 Töchter und 4 Söhne: Marie Josef (* 1757. 17. 4.); Marie Anton (* 1758. 27. 5.); Franz Xaver (* 1769. 22. 12) und Josef Calasanz (* 1774. 17. 1) heranwuchsen. Welche von diesen vermählt waren und Nachkommenschaft hinterliessen, war nicht zu erui- ren. Im 19. Jahrhundert kommen noch vor: Ferdinand Frhr. v. B. († 1866 als pensionirter Oberstlieutenant in Troppau) und Karl, 1856 k. k. Major, verm. 1847. 16. 10 mit Aloysia Freiin v. Rumerskirch (* 1809. 12. 4). Letzterer starb 1879. 1. 2 als letzter des Stammes.

Wappen: in Gold aus grauen, am linken Rande hervorwachsenden Wolken nach rechts hervorgehender geharnischter Schwertarm. Kleinod: der Arm aus der Krone hervorwachsend. Decken: blau-golden.

Berge, Grafen. (Taf. 5).

(im Diplom von 1716 „Berg“) und Freiherren.

Grafenstand dto. 1694. 23. 7 für Christoph Georg und Joachim Ladislaus v. B. und 1716. 24. 7 für Karl v. B.; Freiherrenstand dto. 1715. 29. 11 für Ernst Gottfried v. B.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts auf seinem Stammsitze Herrndorf (Kr. Gross Glogau) vorkommend. Dasselbe blüht im Adelstande noch gegenwärtig im Besitze des 1598 gestifteten Majorates Herrndorf und kommen hier nur die in den Freiherren- und Grafenstand erhobenen erloschenen Geschlechtslinien in Betracht. Dieselben stammen von den beiden Söhnen des 1594 gestorbenen Rittmeisters des Fürstenthums Glogau, Christoph v. Berge und Herrndorf (verm. I.) mit Ursula v. Berge († 1564); II.) mit Martha v. (Hlabitz) ab; Christof Georg ist der Stammvater der freiherrlichen Linie, Johann der Stammvater der gräflichen.

a) Freiherrliche Linie. 1) Christoph Georg (* 1574; † 1627. 31. 7); Gem. I. 1602 Anna v. Rechenberg († 1609); II. 1611. 21. 6. Hedwig v. Schindel († 1616. 10. 7); III. 1618. 12. 6. Anna Maria v. Motschelnitz, verw. v. Schellendorf († 1622. 3. 1); IV. 1623. 19. 9. Katharina v. Zedlitz († 1626. 21. 12); — 2) Ernst Gottfried (* 1625. 17. 10); Herr auf Wernersdorf, Märzdorf, Schweinhaus und Leutmannsdorf; († 1677. 5. 3); Gem. 1652 Anna Magdalena v. Rothkirch und Panthen; — 3) Ernst Gottfried (* 1670. 25. 8.), Herr auf Kraschnitz, Hammer und Dammer, seit 1715 Freiherr; Gem. I. Ursula Catharina v. Siegroth (* 1674; † 1710); II. Johanna Susanna v. Rampusch, verw. v. Götz und Schwanenfließ. Frhr. Ernst Gottfried hinterliess 2 Söhne: Ernst Sigismund auf Sackerau (* 1695; verm. 1720 mit Elisabeth Philippine v. Dompnig) und Ernst Florian (* 1698), kais. Lieutenant. Spätere Sprossen des freiherrlichen Stammes sind nicht bekannt.

b) Gräfliche Linie. 1) Johann (* 1583; † 1633. 23. 6); Gem. Anna v. Niebelschütz († 1647); — 2) Joachim Ladislaus; Gem. 1615. 3. 10. Margaretha v. Nostitz; — 3) Christoph Georg (* 1647 im Juli; † 1709); 1694 in den Reichsgrafenstand erhoben; k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Hofkriegsrath; Gem. N. Freiin v. Lange und Münchhof; — 4) Karl Johann Emmerich, k. k. Kämmerer und Ober-Amts-Rath in Schlesien, sowie 1734 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau (erhielt

1716 den böhmischen Grafenstand und starb unvermählt als der letzte Graf v. B.).

Der Bruder des Grafen Christoph Georg, Graf Joachim Ladislaus, k. k. Kämmerer und Kammerrath in Schlesien, starb 1711. 10. 11 ohne Erben.

Wappen. a. Adliges Wappen: getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsend rechts gekehrter rother Gamsbock; unten blau ohne Bild. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif (auch Mühlstein, besteckt mit 3 Pfauenfedern). Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrit; 1 und 4 in Silber auf grünem Hügel rechts springender rother Bock; 2 und 3 ein Roth geharnischter Schwertarm, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsender geharnischter Schwertarm, mit dem Ellbogen einwärts gekehrt; II. Pfauenschweif. (ex cop. diplom).

c) Gräfliches Wappen (1694 und 1716). Quadrit mit blauem Herzschild, in welchem eine goldene Krone. 1) in Silber ein natürlicher Pfauenschweif; 2 und 3 in Roth ein geharnischter Schwertarm, mit dem Ellbogen gegen den Feldesrand gekehrt. 4) aus dem linken Untereck aufwachsender rother Gamsbock. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. und III. aus der Krone wachsender Schwertarm, mit dem Ellbogen auswärts gekehrt und die Spitze des Schwertes auf der Krone des mittelsten Helmes ruhend; II. Pfauenschweif (ex cop. diplom).

Berger von Cosma. (Taf. 5).

Adels- und Wappenbrief dto. 1608. 25. 11. für Ferdinand Berger, Bürger zu Görlitz und seine Schwester Martha mit der Erlaubniss, sich nach ihrem Gute Cosma (Kr. Görlitz) zu nennen. Das Geschlecht kommt auch in der Nieder-Lausitz und Neumark, sowie bis 1671 in Ostpreussen vor.

Erloschen im 18. Jahrhundert.

Wappen: in Roth ein blauer Balken, belegt mit 3 neben einander gestellten silbernen Lilien. Kleinod: silberne Lilie zwischen zwei rothen, mit blauem Balken belegten Hörnern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Bernini. (Taf. 5).

Böhmischer Ritterstand dto. 1731. 2. 1. für die Brüder Paul Josef, Hieronymus und Stefan Bernini.

Dieselben stammten aus dem Venetianischen. Hieronymus v. B. kaufte 1731. 2. 5. die Güter Kornitz, Bojanow, Woinowitz, Lekartow, Vorwerk Ottitz und die Hälfte von Sudoll (Kr. Ratibor), sowie Dzimirz und Zyttna (Kr. Rybnik), welche Güter alle 3 Brüder gemeinschaftlich besaßen. Hieronymus starb 1740; Stephan starb 1770 als Abt von Gargnano in Italien und Paul Josef hinterliess bei seinem 1758 erfolgten Tode fünf Söhne: Karl, Johann Anton, Bernardin, Bendict und Paul, von denen die 4 ersten Geistliche waren und nur Paul sich mit Theresia Gfin Verita vermählte. Paul war Bevollmächtigter der übrigen Familienmitglieder, welche 1751 von der Republik Venedig in den Grafenstand (Conte) erhoben wurden und die Grafschaft San Bonifazio erhielten. Paul starb 1763 und wurde von seinen Söhnen Hieronymus, Bernard, Stephan und Josef beerbt. Stephan befand sich am Hofe des Kurfürsten von Trier zu Coblenz und leistete 1770. 11. 7 nach dem Tode seines Grossvatersbruders Stephan, Abts von Gargnano, durch seinen Bevollmächtigten den Vasalleneid zur Uebnahme der schlesischen Güter; sein Bruder Hieronymus verkaufte dieselben 1788. 5. 11 für sich und seine Brüder an den Grafen Curt von Haugwitz.

Hiermit verschwindet das Geschlecht aus der Provinz Schlesien, hat aber im Venetianischen fortgeblüht, wo 1829. 21. 10 Josef Caspar v. B. eine kaiserlich österreichische Bestätigung seines venetianischen Contetitels erhielt.

Wappen: quadriert; 1 und 4 in Silber ein schwarzer, einwärts gekehrter Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes auf der Krone; Decken: roth-silbern; II. der Löwe des zweiten Feldes auf der Krone; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Beuchel (Taf. 6).

(so nach dem Diplome; sonst Beuchell, Beuchelt, Beichell, Beichelt).

Böhmischer Adelstand dto. 1708. 3. 8. für Elias B., böhmischer Ritterstand und Incolat dto. 1727. 5. 4. für die Gebrüder Elias Gottlieb, Georg Christoph und Johann Gottfried v. B.

In Schlesien begütert mit den Gütern Seifersdorf und Mittel-Kauffung im Kreise Schönau, welche noch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in der Hand einer verwitweten Frau v. B. waren. Erloschen um 1826 mit dem pensionirten Bürgermeister v. B. in Schönau.

Wappen: quadriert; 1 und 4 in Blau ein silberner Fels, über welchem ein silberner Stern; 2 und 3 in Roth ein rechts gekehrter silberner Kranich, im Schnabel einen silbernen Anker an seinem Ringe haltend und in dem erhobenen rechten Fusse eine rothe (!) Kugel. Kleinod: Der Kranich zwischen offenem Flügel; rechts blau, links roth. Decken: beiderseits golden-roth-blau-silbern (ex cop. diplom.).

Bibritsch (Biberitsch). (Taf. 6).

Auch v. Bibritsch und Bahren. Wolfgang v. B. um Ende des 16. Jahrhunderts auf Niklasdorf und Gesäss (Kr. Neisse). Derselbe starb vor 1617 und hinterliess aus seiner Ehe mit Salome v. Popschütz 3 Kinder: Christoph, Anna (verm. 1617. 11. 7. mit Gervasius v. Necher auf Koppitz) und Helena (verm. 1624. 2. 7. mit Balthasar Herrmann von Promnitz auf Dittersbach).

Wappen: in Roth 3 (2, 1) silberne Rüben mit grünen Blättern. Kleinod: rother Flügel, belegt mit den drei Rüben (auch 2 schräg von einander gestellte silberne Rüben). Decken: roth-silbern.

Bielsky v. Bielitz. (Taf. 6).

Böhmischer Adelstand dto. 1615 15. 10. für Adam Bielsky v. Bielitz; Wappenbesserung dto. 1616. 5. 7 für denselben. Derselbe lebte in Oberschlesien und starb 1619 36 Jahre alt ohne Nachkommenschaft.

Wappen: in Silber rother Balken, belegt mit drei silbernen Rosen. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Bieroldt von Johannisdorf. (Taf. 6).

Rittermässiger böhmischer Adelstand dto. 1654. 4. 10. für Matthäus Bieroldt, königl. böhmischen Waldschreiber und Waldmeister zu Glatz mit dem Prädicate „von Johannisdorf“.

Wappen: quadriert; 1 und 4 in Schwarz rechts gekehrter silberner Löwe; 2 und 3 in Silber schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener goldener Baumstamm, beiderseits mit je 3 gestümmelten Aesten. Kleinod: zwischen offenem — rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheiltem — Flügel auf der Krone stehender Tannenbaum, auf dessen obersten linken Aste ein Vogel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

VI. 8. II.

Billick. (Taf. 6).

Erloschenes Adelsgeschlecht; im 17 und 18. Jahrhundert vorkommend und nicht zu verwechseln mit dem Geschlechte „Bielik“ (v. Kornitz). Friedrich v. Billick, fürstbischöflich Breslauer Landcommissär, starb 1712 mit Hinterlassung eines Sohnes, der als Lieutenant in k. k. Kriegsdiensten stand und bei Canth (Kr. Neumarkt) angesessen war.

Henelius in seiner Silesiographia renovata erwähnt ein Geschlecht „Billicky“; wahrscheinlich ist vorstehend genanntes Geschlecht damit gemeint, da in demselben Verzeichniss der adeligen Familien der Name Billick fehlt.

Wappen. a) In Roth ein oberhalbes sechsspeichiges Rad mit Nabe. Kleinod: Busch von 13 (6—7) schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Die Radhälfte zu Pfahl mit der Rundung nach links gestellt. Kleinod: 3 (1—2) schwarze Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Birka (B. von Nassile, Berka). (Taf. 6).

Schlesisches Geschlecht, wohl böhmischen Ursprunges, jedoch nicht zu verwechseln mit dem alten Böhmischen Herrengeschlechte der Berka v. Duba und Leipa aus dem Stamme der Hronovice.

Das Geschlecht findet sich in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf, sowie Oels vor. In den ersteren führte es den Beinamen Nassile nach seinem gleichnamigen Sitze (Nassiedel, Kr. Leobschütz). Hynek B. v. N. war 1471 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, welches Amt sein Vater Bernhard 1464—68 bekleidet hatte und Heinrich B. v. N. war 1499 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

1411 und 1412 Bernhard B. Urkundenzeuge, 1422 Zeuge bei der Uebergabe der Vogtei Freiwaldau an Hans Mosch, 1424 Zeuge bei dem Vertrage über die Erbantheile der Herzoge Konrad VI., Dechanten zu Breslau und Konrad des Jungen, Deutschordensritters und 1431 Zeuge bei der Uebergabe des Dorfes Rogau (Kr. Kose) an den Ritter Lorenz Rorau; 1440 versetzt Herzog Hans zu Troppau seinen Dienst „den lautbaren“ auf Pommerswitz (Kr. Leobschütz) dem Bernhard Birka v. Nassile, seiner Hausfrau Anna, seinem Bruder Hans und ihren Erben und dazu den Jagdhafer zu Pommerswitz und Brotkorn zu Nassiedel; 1442 Hans B. auf Dziewentline (Kr. Militsch; schon erwähnt 1431); 1469—81 Hedwig und 1469—84 Agnes B. Klosterfrauen in Trebnitz; 1463—65 Bernhard B. v. N. Klostervogt des Stiftes Trebnitz über das Dorf Klein-Graben (Kr. Trebnitz); 1484 Hinczek Bierko z Nasile a na Heralcycich als Bürge in einer Schuldurkunde des Herzogs Hans v. Oppeln; 1496 und 1497 Heinrich B. v. N. und Wigstein Urkundenzeuge (wohl vorstehend genannter Hinczek); 1503 kauft Heinrich B. Linsendorf (Linsen, Kr. Militsch), Neudorf und Mahlen (Kr. Trebnitz) von Wilhelm Mosch und wird 1505 von den Herzogen Albrecht und Karl I. von Münsterberg-Oels darüber belehnt; 1530 auf Linsen und Neudorf Heinrichs Sohn Georg, welcher im September genannten Jahres seine Güter seiner Mutter Anna und seiner Schwester Katharina aufgibt, welche im November desselben Jahres Neudorf an Hans Januschowsky verpfänden; 1541 Georg auf Mahlen; 1567 Peter B. auf Bunkay (Kr. Trebnitz), welcher vor 1570 starb; 1572 verkauft des letzteren Wittwe und ihre Tochter Bunkay an Jeremias Venediger.

Dieselben dürften wohl die letzten Sprossen des Geschlechtes gewesen sein, welches nach dieser Zeit nicht mehr erwähnt wird.

Wappen: in Blau 3 (2, 1) steigende goldene Monde. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: blau-golden.

Birkhahn (Birekhahn). (Taf. 6).

Preussischer Freiherrenstand lt. A. C. O. dto. 1786. 1. 12; publ. 1787. 1. 2. für Carl v. B., Capitän v. d. Armee, westpreussischen Vasallen auf Ostrometzko. Derselbe hatte keine legitime Nachkommenschaft und erlangte für seinen Adoptivsohn Karl Friedrich dto. 1818. 18. 2 die Erhebung in den Freiherrenstand. Letzterer starb unvermählt nach 1836.

Das Geschlecht besass in Schlesien Polgsen, Nixen, Arnsdorf und Wilhelmsthal im Kreise Wohlau.

Wappen: a) Adliges Wappen. In Blau auf grünem Hügel ein rechts gekehrter natürlicher Birkhahn. Kleinod: der Birkhahn auf der Krone. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold auf grünem Hügel ein Palmbaum. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen (!) Decken. I. Der Birkhahn einwärts gekehrt; II. die Palme.

Birla. (Taf. 6).

Im Fürstenthum Neisse vorkommendes und mit Kaindorf begütert Geschlecht. George v. Birla auf Kaindorf macht 1655 zu Neisse sein Testament.

Wappen: im Schilde rechts gekehrter Löwe. Kleinod: auf der Krone stehender aufliegender Schwan (ex sig.).

Bissy. (Taf. 6).

Französisches Marquisen- und Grafengeschlecht; im zweiten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts mit Leuthen (Kr. Neumarkt) begütert.

Wappen: in Roth ein silberner Balken, oben und unten begleitet von einer goldenen Raute. Grafenkrone, auf welcher ein rothes flammendes Herz, von einer Schlange quer durchbohrt. Devise: Ardent et ecumé.

Bitkau (Bitkow). (Taf. 7).

Oberschlesisches Geschlecht, wohl nach Bitkow (Kr. Beuthen) sich nennend. Michael v. B., Landrichter von Ratibor 1407. 7. 9. Zeuge bei einer Urkunde der Herzoge Premko und Boleslav von Teschen und Gross-Glogau und Johann von Troppau und Ratibor; Jaschek v. B. 1452. 6. 2. Zeuge bei dem Tauschvertrage zwischen den Brüdern Herzog Bolko und Wenzel von Teschen, betreffend die halbe Stadt und das ganze Land Beuthen einerseits und eine Anzahl von Dörfern andererseits; 1498. 22. 9. Mikulaš z Bitkova Urkundenzeuge.

Wappen: im Schilde ein schreitender Bock.

Blankenhagen. (Taf. 7).

Böhmischer Adelstand dto. 1719. 30. 10. für Johann Jakob Bl., Mercantilrath und Assessor des Commerzcollegiums in Breslau. Die Standeserhebung wurde laut Rescript der Ober-Amts-Regierung in Breslau dto. 1720. 11. 1. publicirt in den Fürstenthümern Brieg, Wohlau, Münsterberg und Gross-Glogau.

Wappen: in Roth auf grünem Boden ein rechts gekehrter natürlicher Kranich, in der erhobenen rechten Klaue einen Stein haltend. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde zwei Hörner: roth, silbern. Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl.).

Blankenstein (Blanckenstein, Blanckstein). (Taf. 7).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht: eines Stammes mit den Stentzsch, Kemnitz, Billick und Brziski. Bereits

im 14. Jahrhundert erscheint das Geschlecht im Fürstenthume Oels, wo 1397 Theodorich und Conrad (letzterer 1407 herzoglicher Rath) Mahlian verkaufen und 1390 Buckowine kaufen; 1411 war Nicolaus v. Bl. ebenfalls Herzoglicher Rath; 1458 besitzt Theodorich v. Bl. Jackschönan (Kr. Oels) und 1488 erscheint Bernhard v. Bl. am herzoglichen Hofe zu Wohlau. Um dieselbe Zeit tritt ein Geschlechtszweig im Fürstenthum Sagan auf, wo Zeipau und Liebsen Besitzungen waren; doch erlosch dieser Zweig mit Heinrich v. Bl., welcher aus seiner Ehe mit Margaretha v. Kottwitz nur eine einzige Tochter hinterliess, die sich 1623 mit Jonathan v. Nimptsch vermählte. Auch im Fürstenthume Liegnitz kommt um Ende des 16. Jahrhunderts das Geschlecht vor. 1666 besitzt Kaspar v. Bl., Landesältester des Fürstenthums Oels, Pangau (Kr. Oels), in dessen Besitz ihm 1679 sein Sohn Georg Heinrich, fürstlich Oelsnischer Landcommissarius folgt († 1711), der wieder Pangau seinem einzigen Sohne Johann Caspar, kön. preuss. Oberstwachmeister hinterliess. Zuletzt wird als Herr von Pangau Wilhelm Sigismund v. Bl., Kreisdeputirter des Oelsner Kreises, noch 1806 erwähnt, mit dem im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts der Stamm erlosch.

Nach dem Siebmacherschen Wappenbuche werden in Schlesien die Geschlechter Blankenstein und Blankstein gebracht; das erstere ebenerwähnte, das letztere mit ganz verschiedenem Wappen: letzteres das jetzt in Oesterreich blühende Geschlecht der Grafen von Blankenstein, welches aus Schlesien stammen soll.

Da es nicht unmöglich ist, dass letztere Annahme auf Richtigkeit beruht, so würden eigentlich zwei verschiedene Geschlechter zu unterscheiden sein. Leider fehlen über das zweite Geschlecht Personalien: vielleicht wäre die im Fürstenthume Sagan vorgekommene Linie diesem beizuzählen, doch fehlt hier wieder das Wappen, welches allein sichern Anschluss geben könnte. Es folgen daher die Wappen, wie dieselben von Siebmacher gebracht werden.

a) In Blau ein goldenes Radstück von drei Speichen, mit der Rundung nach oben gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden. (Die Schildesfigur findet sich auch schräglinks gestellt). Dieses Wappen führte das im Fürstenthum Oels vorgekommene Geschlecht.

b) In Roth acht an einander geschobene silberne Rauten (2, 4, 2). Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Blochmann. (Taf. 7).

Preussischer Adelstand dto. 1741. 26. 10 für Johann Chrysostomus Blochmann, geh. Kriegsath und Oberconsistorialdirector in Breslau.

Der Nobilitirte, während der Gefangenschaft Friedrich II. als Kronprinzen zu Küstrin Hoirath daselbst, hatte sich des ihm gewordenen Auftrages: „für den Unterhalt desselben zu sorgen“ — mit ebensoviel Zartheit, als Rechtlichkeit entledigt, so dass der dankbare Prinz ihm hierfür ein liebevolles Andenken bewahrte. Nach seiner Thronbesteigung bewies Friedrich II. ihm dies dadurch, dass er ihn zum Kriegsath ernannte, ihm das Directorat der Stadt Breslau 1741. 11. 9. übertrug und 1741. 26. 10 unter Ernennung zum geheimen Kriegsath und Oberconsistorialdirector in Breslau ihn 1741. 26. 10 in den Adelstand erhob. Er starb als solcher 1752. 23. 12 im Alter von 57 Jahren.

Wappen: über grünem Boden gespalten. Vorn in Roth auf dem Boden stehend rechts gekehrter Doppelschwweifiger goldener Löwe, in den Vorderpranken einen gestümmelten kurzen Ast; hinten in Blau wilder bekränzter Mann, in der ausgestreckten Rechten ein aus dem Boden wachsendes Bäumchen und die Linke eingestützt.

Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer Flug; Decken: blau-silbern; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden.

Boblitz. (Taf. 7).

Oberlausitzisches Geschlecht, von dem südlich von Bautzen gelegenen Dörfe den Namen führend. Als erst-erwähnter des Geschlechtes dürfte wohl Hermanus dictus de Boblitz zu betrachten sein, der bei den Franziskanern in Bautzen mit seiner Gattin begraben war; urkundlich kommt 1290 ebenfalls ein Hermannus de Bobelitz vor, der ebenfalls dann bei den Franziskanern in Bautzen seine Ruhestätte fand. Das Geschlecht findet sich vorzüglich in dem noch gegenwärtig sächsischen Theile der Oberlausitz: in dem zur Provinz Schlesien gehörigen Theile werden erwähnt 1410 Peter, 1529 Matz und Hieronymus als Schöppen im Mannengericht zu Görlitz; ebenso stand dem Geschlechte im 17. Jahrhundert Lomnitz (Kr. Görlitz) zu. Den Mannesstamm des Geschlechtes schloss 1689. 20. 11. Hans Heinrich v. B. auf Dornhennersdorf bei Zittau, verm. mit Juliane Sophie v. Bora, genannt Kessel.

Wappen: im Schilde ein gestürzter Mond, unter welchem ein Stern. Kleinod: auf der Krone steigender Mond, einen Stern einschliessend. (Kleinod auch der Schildfigur gleich vorkommend)

Bobolusk. (Taf. 7).

Altes Adelsgeschlecht mährischen Ursprunges, wohl von dem im Kreise Leobschütz gelegenen Orte Boblowitz (böhmisch Bobolusk) den Namen führend. 1498. 22. 9. und 1499. 13. 12 findet sich Jan v. N. als Zeuge in einer Urkunde seines Veters Johann des älteren v. Zierotin; 1539 Erasmus v. B. Herr auf Skrochowitz und Boblowitz. Anna v. B. kommt unter den Ahnen des Joachim Zaubek v. Zdětín, mährischen Landesunterkammerers vor; Dorothea v. B. findet sich als Ehegattin des Heinrich Miřovský von Lazník.

Wappen: von Blau und Gold gerantet; die spitzen Winkel der Rauten gegen die Seitenränder gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern; blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Bockwitz (Pockwicz, Buckwicz). (Taf. 7).

Breslauer Stadtgeschlecht. Johannes B. 1490–1507 im Rathe; liess als Kirchenvorsteher von St. Elisabeth in Gemeinschaft mit Sebald Sauer mann die grosse Glocke bei genannter Kirche giessen und starb 1510, den Sonntag nach Christi Himmelfahrt (12. 5.); 1527 hielt ein anderer Hans B. vor König Ferdinand ein grosses Stechen mit einem v. Uthmann; 1535–74 noch ein Hans B. im Breslauer Rathe Schöffe und Consul, als welcher er 1574. 20. 5 starb.

Wappen: getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender rother Greif; unten ebenfalls in Silber aus der Theilung hervorgehend sieben nach unten gerichtete schwarze Flammen. Kleinod: aus der Krone wachsender schwarzer Bock. Decken: schwarz-silbern.

Böcker. (Taf. 7).

Böhmischer Adelstand dto. 1700. 18. 6 für Christoph Böcker, Doctor der Medicin und Arzt zu Gross-Glogau. Derselbe hinterliess einen Sohn Johann Carl, der sich mit Caroline Charlotte v. Wedelstädt vermählt hatte und 1797 als kön. preussischer Oberstlieutenant in Pension starb.

Wappen: in Silber eine goldene Krone, durch welche 2 Palmzweige geschrägt gesteckt sind. Kleinod: offener Flug; silbern, roth. Decken: roth silbern (ex cop. dipl.).

Böhmer. (Taf. 7).

Preussischer Adelstand do. 1743. 12. 10. für Karl August Böhmer, geh. Rath und Präsidenten der Ober-Amts-Regierung zu Gross-Glogau. Derselbe starb, ohne männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen: gespalten. Vorn in Silber ein preussischer Flügel, mit den Sachsen einwärts gekehrt; hinten in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum. Kleinod: der Flügel auf der Krone. Decken: schwarz-silbern und grün-golden.

Bolberitz. (Taf. 8).

Oberlausitzisches Geschlecht, von dem westlich von Bautzen gelegenen Dörfe gleichen Namens sich nennend. Das Vorkommen desselben bezieht sich vorzüglich auf den sächsischen Theil der Oberlausitz, in dem jetzt zur Provinz Schlesien gehörigen Theile findet sich nur 1422–26 Hannus v. B. Hauptmann zu Görlitz, wenn auch nicht ausgeschlossen sein mag, dass vorübergehend auch noch andere Geschlechtsmitglieder daselbst mögen vorgekommen sein.

Die von Frhr. v. Ledebur I. 82 gebrachte Angabe: „dass Horscha (Kr. Rothenburg) 1680 dem Geschlechte gehört habe“ — ist irrig; Horscha stand 1680 dem Geschlechte v. Bellwitz zu.

Das Geschlecht erlosch 1794 mit Karl Gottlob v. Bolberitz, kursächsischem Major.

In den österreichischen Staaten blüht ein gleichnamiges Geschlecht, welches seine Abstammung von dem alten lausitzer Stamme beansprucht, ohne jedoch genaue Nachweise hierüber bringen zu können.

Wappen, a) 1473. Gespalten; vorn geschacht, hinten ohne Bild.

b) Gespalten; vorn silbern ohne Bild; hinten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: auf der Krone runde Scheibe, bezeichnet wie der Schild und oben besteckt mit 10 (5–5) schwarzen Hahnenfedern. Decken: roth-silbern. (Die Zahl der Federn variiert zwischen 7, 8, 9, 10).

Boltz (Bolcz, Boltze). (Taf. 8).

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, dessen Stammsitze das Zeiskenschloss und der Boltzenstein waren. Dasselbe scheint frühzeitig sich in mehrere Linien getheilt zu haben, die sich nach ihren Stammsitzen nannten und deshalb auch mit diesen Namen später gebracht werden; nachweislich sind die Stämme Boltz, Czeisberg und Grunaw cf. die „Czeisberg“ und und „Grunaw.“)

Das Hauptvorkommen des Geschlechtes fällt in das 14. Jahrhundert. 1309. 11. 10 werden „Clericosus“ B., Burggraf auf Falkenstein und Nicolaus B., Hofmeister u. Burggraf zu Hornsberg unter den edlen Herren der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer bei der Huldigung an Karl IV. angeführt; 1372 verleiht die Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Clericus B. (wohl vorgenanntem?) Klein-Krauschen und Schwiebendorf (Kr. Bunzlau); derselbe kauft noch 1373 Klitschdorf (Kr. Bunzlau) und wird 1373. 23. 8. von der Herzogin mit dem Bunzlauer Burglehn belehnt; 1357 liess derselbe 7 Mark Zins auf Hohen-dorf (Kr. Löwenberg) auf; 1388. 20. 5. ist Heinrich B. — Nicolaus Sohn — Zeuge bei dem Verkaufe des Freuenschlusses (Kr. Waldenburg); 1369 Friedrich B. im Fürstenthum Brieg; 1408 Vaulhannes Bawlcze.

Wappen a). Im Schilde drei schrägrechts gestellte, schräglinks über einander gelegte Bolzen (1408).

b) In Roth drei schrägrechts aufwärts gestellte silberne Bolzen über einander. Kleinod: drei goldene


Straussenfedern zwischen offenem rothen Flügel. Decken: roth-silbern.

c) In Roth die drei silbernen Bolzen schräglinks aufwärts über einander gestellt. Kleinod: offener Flug; silbern, roth dazwischen zwei Straussenfedern: roth, silbern. Decken: roth-silbern.

(Die Straussenfedern bei dem Wappen b finden sich auch silbern vor).

Bornn. (Taf. 8).

Gregor Bornn aus Gross-Glogau gebürtig, wurde 1564 in den Adelstand erhoben. (Nach anderen Angaben fand keine Adelstandserhebung, sondern nur die Ertheilung dieses Wappenbriefes statt.)

Wappen: Durch einen goldenen oben anstossenden Sparren von Blau über Roth getheilt. In Blau zu jeder Seite des Sparrens je ein goldener Stern; zwischen den Schenkeln des Sparrens in Roth ein runder Brunnen aus weissen Quadern. Auf dem Schilde ein Stechhelm mit golden-blau-silbern-roth gewundenem Bunde, auf dem ein offener Flug von Blau über Roth durch goldenen Schrägbalken  getheilt, über dem im Blau ein goldener Stern. Decken: blau-golden und roth silbern. (ex cop. dipl.)

Bouff von Buffenstein. (Taf. 8).

Johann Richard Bouff. k. k. Postverwalter in Schlesien, wurde 1716. 2. 10. in den rittermässigen Adelstand mit dem Prädicate „von Buffenstein“ erhoben.

Wappen: quadriert. 1 u. 4 in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth ein quer gelegter „sehr ablander weisser geschliffener Stein“, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Posthörnern. Kleinod: der Adler auf der Krone stehend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.; der „ablang geschliffene Stein“ soll wohl die Form eines Briefes vorstellen?).

du Boys (Bois). (Taf. 8).

Reichsfreiherrnstand do. Wien 1707. 23. 3. für Peter du Boys von Wattes und Tournelle mit der Erlaubniss sich du Bois nennen zu dürfen. Diesem Geschlechte gehörte der Canonicus des Collegiatstiftes ad Stam Crucem in Breslau, N. Frhr. v. Bois an, der aber schon vor Ertheilung des Reichsfreiherrnstandes als Freiherr aufgeführt wird.

Wappen: quadriert mit silbernem Herzschild, in welchem auf grünem Boden ein Baum, gegen welchen 2 schwarze doppelschweifige Löwen aufspringen. 1) in Gold auf grünem Boden neben einander 3 Bäume; 2) in Roth ein goldener doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt; 3) in Roth aus dem inneren Felde der Seite hervorgehender schwertschwingender Arm; 4) in Gold ein rother viermal gebrochener Balken. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsender Baum; Decken: schwarz-silbern; II) aus der Krone wachsendes Mohrenbild mit silbernem, nach links abliegendem Bande um den Kopf; Decken: roth-golden (ex diplom.)

Brabantski von Chobran (Brawanski v. Ch., Chobrzanski v. Chobrzan). (Taf. 8).

Aus Polen stammend und dort mit letzterem Namen zum herb Rawicz gezählt. Johann Chobrzanski trat 1485 in Kriegsdienste des Herzogs Victorin von Münsterberg (aus Podiebradschem Stamme), übergab 1516 seine polnischen Besitzungen seinem Sohne Johann und erwarb im Fürstenthume Troppau das Gut Brabantice (Brosdorf), von dem er den Namen Brabantski annahm. In dem jetzt preussischen Theile des Fürstenthums Troppau er-

scheint Jan Br. v. Ch. (wohl ein Enkel des Erstgenannten?) 1536 auf Borutin (Kr. Ratibor), welches bis 1588 in Händen des Geschlechtes blieb und 1561 als Herr von Kranowitz und Schammerwitz (Kr. Ratibor, bis 1602 Familienbesitz); auch wird 1536 auf Borutin noch Nikolaus Br. v. Ch. — verm. mit Barbara Sedlnicka v. Choltic — erwähnt. Der Sohn des letzterwähnten Jan — Wilhelm (1597 auf Kranowitz erwähnt) — verkaufte Kranowitz um Beginn des 17. Jahrhunderts. 1632 kauft Nicolaus Br. v. Ch. auf Zyttna (Kr. Rybnik) — welches er mit seiner ersten Gemahlin Margaretha v. Beess und Cölln erworben hatte — Pawlau (Kr. Ratibor), welches er bis zu seinem im August 1667 erfolgten Tode besass. Seit 1644 Hauptmann des Ratiborer Kreises, hatte er sich in zweiter Ehe mit Anna Maria v. Bilska vermählt, welche nach seinem Tode Pawlau verkaufte. 1659 kommt noch Johann Bernard Br. v. Ch. als Besitzer des Freihofes vor Ratibor vor; ebenso 1659 Johann Wenzel Br. v. Ch. und ein anderer Johann, der einen Sohn Andreas hinterliess.

Das Geschlecht wendete später sich nach Mähren, wo es im Jahre 1770 erlosch.

Wappen: in Gold nach rechts schreitender schwarzer Bär, auf dem eine blau gekleidete gekrönte Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen vorwärts gekehrt sitzt. Kleinod: zwischen zehndemig natürlichen Hirschgestänge der Bär wachsend, eine goldene Stielrose in den Vorderpranken. Decken: blau-golden.

Brand. (Taf. 8).

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht. Georg v. Br. 1593 auf Pirschen (Kr. Trebnitz) und Kurzwitz (Kr. Oels). Auf Pirschen werden zwei Generationen des Geschlechtes erwähnt, bis die letzte Erbtochter Maria Elisabet um 1675 sich mit Christian Friedrich von Postolsky und Postel auf Schickerwitz vermählte. Auf Schickerwitz (Kr. Oels) wird 1641 Karl v. Brand erwähnt, welcher 1643–44 Landesausschuss des Fürstenthums Oels war; auf Kurzwitz sass zu derselben Zeit Georg v. Brand; beide nahmen an der Leichenfeier des Herzogs Heinrich Wenzel von Münsterberg-Oels Theil.

Wappen: im Schilde schräglinks gelegter, oben und unten abgehaener Baumstamm mit 3 (2, 1) gestümmelten Aesten. Kleinod: vor grünem Busche aus dem Helme hervorbrechende Feuerflammen. (Nach dem Scharfenbergischen Wappenbuche, wo das Wappen mit der Unterschrift „Georg v. Brand 1593 auf Pernschen“ gebracht wird.)

Brand (nach dem Diplome Br. v. Dsurdach). (Taf. 8).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Dsurdach“ do. 1586. 20. 5. für die Brüder Johann, Georg, Heinrich und Friedrich Brand wegen der Verdienste ihres Vaters, welcher Hofrichter des Fürstenthums Münsterberg gewesen war.

Wappen: im von Blau und Silber gespaltenen Schilde zwei natürliche geschrägte Stämme, beiderseits mit zwei gestümmelten Aesten und am oberen Ende brennend. Auf dem Stechhelme auf blau-silbernem Bunde offener, von Blau und Silber verwechselt getheilter Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.)

Breytenfeld (Breitenfeld). (Taf. 8).

Böhmischer Adelstand do. 1733. 27. 1. für Leopold Anton Breytenfeld, öffentlichen Notar und Rath zu Grünberg im Fürstenthum Glogau.

Wappen: in Blau ein goldener Schräglinksbalken begleitet oben von einem goldenen Sterne und unten von

einem steigenden silbernen Monde. Kleinod: auf blau-golden-silbern-schwarz gewundenem Bunde offener schwarzer Flug, zwischen welchem der Stern. Decken: blau-golden und blau-silbern. (ex cop. dipl.)

Brodecki (Brodeczky). (Taf. 9).

Oberschlesisches Geschlecht polnisches Ursprunges und zum herb Jastrzbiec gehörig. Dasselbe führte seinen Namen wohl von seinem Stammsitze Brodek (Kr. Rybnik), ausser welchem noch Czwicklitz (Kr. Pless) in seinem Besitze war. Im Fürstenthume Teschen war Schwarzwasser 1488 im Besitze des Mikulaš (Nicolaus) Brodecki von Brodek, Marshalls des Herzogs Casimir II. von Teschen. Genannter Mikulaš wird in vielen Urkunden bis 1496 als Zeuge aufgeführt; ausser ihm findet sich 1492 noch Wacław (Wenzel) Br. v. Br. in einer Urkunde erwähnt.

Wappen: in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stollen ein goldenes Kreuz. Kleinod: rechts gekehrter flugbereiter Habicht natürlicher Farbe, in der erhobenen rechten Kralle die Schildesfigur haltend. Decken: blau-golden.

Bruck, genannt Angermünd (Brück g. A.) (Taf. 9).

Breslauer Stadtgeschlecht, im 16.ten u. 17.ten Jahrhundert vorkommend. Johannes v. d. Br., Angermündt genannt, 1538–1550 Mitglied des Breslauer Rathes; 1530 königlicher Mann des Fürstenthumes Breslau; Jacob v. Br. g. A. von Rosenthal 1620 Ictus, philologus und poeta.

Wappen: in Blau über Wellenfuss eine aufgezogene goldene Zugbrücke quer durch den Schild. Kleinod: offener blauer Flug, jeder Flügel belegt mit goldener Kugel. Decken: blau-golden.

Bruckot (Brockot, Brukott). (Taf. 9.)

Altes schlesisches Geschlecht, seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Dirsko Br. 1338 unter Herzog Boleslaus v. Liegnitz; Moroczko Br. 1364 Urkundenzeuge; 1565–71 Wenzel Br. von Möttich auf Kammelwitz Hauptmann des Fürstenthums Wohlau; 1591 Christoph Br. auf Kammelwitz; 1640 Caspar v. Br. auf Krakowahne (Kr. Trebnitz) Burggraf zu Oels; 1664 Hans Kaspar v. Br. auf Kurzwitz, 1684 herzoglicher Forstmeister zu Oels; dessen Sohn Georg Abraham (b 1667. 24. 1.) 1684 herzoglicher Kammerpage zu Oels.

Der ursprüngliche Sitz des Geschlechtes scheint das Dorf Brockut (Kr. Nimptsch) gewesen zu sein. Ein in dortiger Gegend vorkommender Geschlechtszweig nannte im 14. Jahrhundert nach dem Dorfe Zesselwitz (Kr. Münsterberg) sich Czeslawicz (cf. diesen Artikel).

Wappen: a) in Blau ein rechts gehender silberner Bock. Kleinod: auf der Krone eine Wolfsangel, nach oben mit doppeltem Ringe. Decken: blau-silbern.

b) Im Schilde aufgerichteter, rechts gekehrter Bock. Kleinod: 2 neben einander gestellte steigende Monde. (Scharff. W. B.)

c) Im Schilde rechts gekehrter stehender Ochse, den Schweif durch die Hinterfüsse gezogen. Kleinod: auf abfliegendem Bunde das Kleinod von a. (Scharffenberg W. B.)

Brückner. (Taf. 9).

Johann v. Brückner siegelt 1733 als Testamentszeuge mit nachfolgendem Wappen.

Schild gespalten; vorn zwei Balken, hinten Flügel. VI. 8. II.

Näheres über das Geschlecht — welches in keinem Werke erwähnt wird — war nicht zu eruiren.

Brunetti. (Taf. 9).

Böhmischer Ritterstand do. 1691. 16. 1. für Johann Jacob Brunetti und seinen Neffen Lazarus Ambrosius Br.; publicirt in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer Wohlau und Münsterberg 1691. 30. 4.; böhmischer Freiherrnstand do. 1692. 2. 12 (publ. 1692. 13. 12.) für den letzteren.

Aus Italien stammend und mit Johann Jacob Brunetti, Canonicus in Breslau nach Schlesien gekommen. Dessen Brudersöhne Johann Jacob (* 1628. 10. 8 † 1692. 22. 3.) und Johann († 1703. 28. 2.) waren ebenfalls Canonicus in Breslau; letzterer starb als praelatus custos und Präsident der bischöflichen Regierung zu Neisse, ersterer — protonotarius apostolicus, praelatus scholasticus, Propst zu Oppeln und Gross-Glogau — wurde 1691 mit seinem Brudersohne Lazarus Ambrosius in den böhmischen Ritterstand erhoben. Lazarus Ambrosius v. Br. (* 1666. 4. 5; † 1734. 4. 3.), k. k. wirklicher Geh. Rath und Ober-Amts-Kanzler von Schlesien, vermählte sich 1693 mit Maria Elisabeth Freiin Zierowsky von Zierowa († 1710. 4. 4.), aus welcher Ehe aber nur zwei Töchter stammten: Philippina Maria — seit 1731 vermählte Gräfin Karwath — und Maria Josefa (* 1695. 2. 2; † 1740. 22. 10.), verm.: 1710. 20. 2. mit Karl Josef Erdmann Grafen Henckel v. Donnersmark. Frhr. Lazarus Ambrosius besass Gross-Mahlendorf (Kr. Falkenberg) und Goldschmieden (Kr. Breslau).

Noch kommt in Schlesien Johann Jacob Frhr. v. Brunetti († 1703. 16. 4.) als kön. Ober-Amts-Rath zu Brieg vor; ungewiss: ob zu vorstehenden gehörig. Dessen Sohn Johann Jacob, infulirter Prälat, canonicus cantor zu Breslau, Archidiacon zu Gross-Glogau und praelatus praepositus zu Ratibor starb 1764. 17. 9.

Josef Ambrosius v. Brunetti, k. Rathspräsident, erhielt 1727. 21. 5. den böhmischen Ritterstand, welche Standeserhebung in den Fürstenthümern Münsterberg und Wohlau publicirt wurde.

In Schlesien ist das Geschlecht erloschen, blüht aber in seinem Stammlande Italien fort; ein Zweig erhielt 1832 den österreichischen Grafenstand.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Giovanni Brunetti; Gem. Theresia Rocca; — 2) Lazaro Bro; 1623 toscanischer Rittmeister; Gem. Lucretia della Guerra; — 3) Angelo Maria Br.; Gem. Catharina Vidoni; — 4) Lazarus Ambrosius Frhr. v. Br.; Gem. 1693 Maria Elisabeth Freiin Zierowsky v. Zierowa; — deren Töchter Philippina Maria und Maria Josefa.

Die 16 feldige Ahnentafel der letzteren weist folgende Geschlechter auf: 1) B. Brunetti; — 2) Rocca; — 3) della Guerra; — 4) Belatti; — 5) Vidoni; — 6) Giaponi; — 7) Ceccopieri; — 8) della Guerra; — 9) Zierowsky v. Zierowa; — 10, Titzkowitz; — 11) Beess; — 12) Cordule v. Slapno; — 13) Herford; — 14) Koschembahr; — 15) Schweinichen; — 16) Tauer.

Wappen. a) Stammwappen. Ich habe dasselbe in drei verschiedenen Formen vorgefunden, welche ich nachfolgend gebe.

1) Durch einen schrägrechten goldenen Zinnenbalken von Blau über Schwarz getheilt; oben drei längs des Balkens gestellte goldene Sterne, unten drei ebenso gestellte rothe Rosen an grünem Blattstengel. Kleinod: drei blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden.

2) Schild, Kleinod und Decken von 1; nur stehen die drei Sterne 2. 1.

3) Durch einen erniedrigten goldenen schräg-linken Zinnenbalken von Blau über Schwarz getheilt; oben drei balkenweise gestellte goldene Sterne, unten drei rothe Rosen längs des Balkens an grünen Blättern.

stengeln. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste drei blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Ritterstandswappen 1691. Gespalten; vorn getheilt: oben in Roth ein rechts gekehrter schwarzer Adler, unten von Blau und Silber geschacht, am rechten Felde mit einem rothen Pfahle; hinten das Stammwappen 1; nur ist der untere Theil „dunkelbraun“ (!). Kleinod: drei blaue Straussenfedern. Decken: dunkelbraun-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Bei Erhebung in den Freiherrenstand wurde kein Wappen verliehen, woraus wohl anzunehmen ist, dass das 1691 verliehene Wappen weiter geführt wurde.

c) Ritterstandswappen 1727. Gespalten; vorn getheilt: oben in Roth ein rechtsgekehrter schwarzer Adler, unten in Roth ein von Blau und Silber in drei Reihen geschachter Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei blaue Straussenfedern. Decken: schwarz-roth und blau-golden (ex cop. dipl.).

Brzezowitz (Brzeczowicz). (Taf. 9.)

Oberschlesisches Geschlecht, wohl von dem gleichnamigen Orte im Kreise Beuthen den Namen führend und in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, sowie Teschen vorkommend. Georg v. Brz. 1432 Hauptmann von Reichenbach; Jakubek v. Brz. 1447 Urkundenzeuge und Christoph v. Brz. und Dittmannsdorf 1492 Zeuge bei dem Verkaufe von Hultschin.

Wappen: zwei zu Phahl gestellte Fische, zwischen denen ein Stern.

Buch (Boch, Banch). (Taf. 10.)

Schlesisches Geschlecht; in den niederschlesischen Fürstenthümern vorkommend. 1280 Hermann v. B. unter Herzog Heinrich V.; 1293 Johannes B. Urkundenzeuge; 1345 Titzmann (Diezmann) v. B. unter Herzog Bolko v. Schweidnitz; 1357 Cuncze (Conrad) v. B., Erbvogt zu Lüben bei der Huldigung an die Herzogin Agnes; 1359 Hanke v. B. Marschall Herzog Wenzeslaus I. von Liegnitz (noch 1369); 1529 war Georg v. B. bei der Belagerung von Wien; 1591 stirbt Lassla (Ladislaus) Banch v. Tarnau und wurde zu Reichenstein begraben.

Wappen: a) 1298. Im Schilde drei nach den Schildesecken mit den Spitzen schächerkreuzförmig gestellte Pfeile.

b) 1357. Wie a, nur sind noch die Pfeile begleitet von 3 (1, 2) Kugeln.

c) 1591. Wie a. Kleinod: 10 zu je 5 nach einer Seite abfliegende Fähnlein.

d) Siebmacher (V, 70) giebt nachfolgendes Wappen unter den schlesischen, über welches jedoch nichts näheres eruiert werden konnte.

Im rothen Schilde zwei silberne Pfähle. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: roth-silbern.

Buchholtzer. (Taf. 10.)

Görlitzer Patricier. Wappenbrief von Kaiser Friedrich III. do. Innsbruck 1488. 3. 1 für Vinzenz B.; rittermässiger Adelstand von Kaiser Ferdinand I. do. Wien 1556. 1. 10. für Alexander B.; Wappenbesserung von Kaiser Ferdinand I. do. Innsbruck 1563. 1. 4. für Christoph v. B. Gottfried B.; Secretarius Gorlicensis (* 1566; † 1606).

Wappen, a) 1488. In Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts laufendem schwarzen Windhund mit goldenem Halsbande. Kleinod: der Windhund aus schwarz-silbernem Bunde wachsend. Decken: schwarz-silbern.

b) 1556. Quadriert; 1 u. in Silber ein rothes Buch mit goldenen Spangen und Schliessen; 2 u. 3 das Stamm-

wappen. Kleinod: der Windhund aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge; rechts von Roth über Silber, links von Silber über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

c) 1563. Schild wie bei b, nur ist der Schrägbalken in 2 u. 3 golden. Kleinod: wie bei b; der Flug ist von Silber über Roth und von Gold über Schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Buchs. (Taf. 10.)

Böhmischer Adelstand do. 1731. 2. 1. für Daniel B., Handelsherrn zu Hirschberg i./Schl. und Assessor des Triester Mercantil-Collegiums

Der Erhobene hatte durch glückliche Handelsspeculationen ein grosses Vermögen erworben, so dass er zu den reichsten und angesehensten Mitgliedern des schlesischen Gebirgshandelstandes gehörte. Sein gleichnamiger Sohn — vermählt mit einer v. Uechtritz aus dem Hause Tschocha — gründete in Hirschberg ein, seinen Namen führendes und für immer ehrendes Waisenhaus. Dessen gleichnamiger Sohn besass die Güter Schildau, Eichberg und Boberstein im Kreise Schönau und war zweimal vermählt: I) mit einer v. Schweinichen; II) mit einer v. Sallet. Frhr. v. Ledebur sagt (I. 114): „dass mit diesem das Geschlecht erloschen sei“; doch starb nach einer Todesanzeige 1886 9. 1. Friedrich v. Buchs zu Schönau N./S.

Wappen: in Silber eine blaue bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze; belegt mit 3 (1, 2) goldenen Sternen und begleitet von je einem geöffneten Granatapfel an zweiblättrigem Stiele. Kleinod: der Granatapfel zwischen zwei Hörnern; rechts von Blau über Silber, links von Gold über Blau getheilt. Decken: blau-silbern und blau-golden

Buchwitz. (Taf. 10.)

Altadliges Geschlecht Schlesiens, aus Buchan im Voigtlande — wie angenommen wird — nach Schlesien gekommen. Lucae führt das Geschlecht unter dem Adel der Fürstenthümer Oels, Schweidnitz, Janer und Jägersdorf an. Im Fürstenthume Oels erscheint 1524 Wenzel v. B. auf Pontwitz (Kr. Oels); ebenso war um dieselbe Zeit Mühlwitz (Kr. Oels) in Händen des Geschlechtes; 1545 waren Barthel, Karl und Hans v. B. im Besitze von Pontwitz; 1623 war Karl v. B. Capitän der Leibkompagnie des Herzogs Heinrich Wenzel von Münsterberg-Oels; 1715 Hans Wolf v. B. Oberst in Diensten der Generalstaaten; 1717 Hans Ernst v. B. auf Langendorf (Kr. Polnisch-Wartenberg) Hofgerichts-Assessor und Landes-Deputirter der Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg; 1727 Leopold Heinrich v. B. auf Nieder-Stradam (Kr. Polnisch-Wartenberg); Karl Friedrich v. B. (* 1742; † 1806. 27. 1. zu Cosel) kön. preuss. Major; verm. mit Johanna Ernestine Friederike v. Wentzky (* 1761. 20. 8. zu Strehlen; † 1806. 29. 1. zu Cosel). Letzterer hinterliess zwei Kinder: Carl, kön. preuss. Hauptmann, — welcher nach kinderloser Ehe mit Henriette v. Crousaz als letzter Mann des Geschlechtes starb, — und Caroline Wilhelmine Helene (* 1792. 3. 9.; † 1859. 6. 7.); verm. 1812. 16. 4. mit Carl Wilhelm v. Liebenroth, königl. preuss. General-Lieutenant, mit welcher das ganze Geschlecht erlosch.

Wappen: von Schwarz und Gold gespalten. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Greif. Decken: schwarz-golden.

Buckisch v. Löwenfels. (im Diplome „Buckisch“.) (Taf. 10.)

Reichritterstand do. 1691. 25. 4. für Gottfried Ferdinand B. mit dem Prädikate „von Löwenfels“.

Der Erhobene — geboren zu Strehlen — studierte auf dem Gymnasium bei St. Maria Magdalena zu Breslau und bezog dann die Universitäten zu Frankfurt a. d. O. und Leipzig. Nach absolvirten Studien wurde er in seiner Vaterstadt Rathsherr, trat zur katholischen Kirche über, wurde 1676 Regierungs-Secretär und später kaiserlicher Regierungs-Rath zu Brieg. Hierauf wurde er nach Wien berufen und zum Professor der kaiserl. Academie, kaiserl. Rath und Assessor des Oberburggrafenamtes zu Prag ernannt, wie auch 1691 in den Reichsritterstand erhoben. Bald darauf fiel er jedoch in Ungnade, musste Wien verlassen und zog ziellos im deutschen Reiche herum, bis er endlich zu Cöln nach Beginn des 18. Jahrhunderts in grösster Armuth starb.

Wappen: quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein grüner Baum. 1 u. 4 in Blau auf grünem Felsen ein rechts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken einen Palmzweig haltend; 2 u. 3 von Schwarz und Silber geschacht (4. 4.). Kleinod: der Löwe auf der Krone zwischen offenem Flügel: rechts von Gold, Grün und Blau — links von Silber, Grün und Schwarz gespalten. Decken: blau-golden und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Büttner (in Görlitz). (Taf. 10).

Görlitzer Patricier; Andreas Büttner 1522—25 im Rathe der Stadt Görlitz. Nobilitirung durch den comes palatinus Johannes Emmerich 1621 für die Gebrüder Johannes Büttner, Apotheker und Elias Büttner, Goldschmied; beide in Görlitz.

Wappen: in Roth ein grüner Dreihügel, auf dessen beiden äusseren Hügeln zwei gegen einander aufspringende silberne Einhörner stehen; aus dem mittelsten Hügel wächst eine Schneeglöckchenstaude. Kleinod: zwischen zwei Schneeglöckchenständen aus der Krone wachsender silberner Pegasus, dessen linker Flügel roth ist. Decken: blau-silbern und roth-silbern. (Auf dem Helme auch der Pegasus allein.

Büttner (in Breslau). (Taf. 11).

Breslauer Stadtgeschlecht, in welchem zwei Nobilitirungen stattfanden. Dasselbe wird gegen Ende des 14.ten Jahrhunderts zum ersten Male im Ráthe erwähnt: Nicolaus B. 1398, 1394, 1402 und 1415 Consul, 1410, 1411, 1416, 1418 und 1419 Schöffe. Franz B. 1507—1519 im Rathe; ebenso Wolfgang 1552 bis zu seinem Tode 1569. 7 8. Letzterer war zugleich königlicher Mann des Fürstenthums Breslau und Landesältester; er besass Güntherwitz (Kr. Trebnitz) und Sacherwitz (Kr. Breslau). Den Adelstand erhielten Kaspar B. († 1567. 20 5.) do. 1532. 1. 6. und die Brüder Andreas, Wolfgang (der oben-erwähnte) und Kaspar B. do. 1551. 27. 6. Im Laufe des 17. Jahrhunderts erloschen beide Stämme; nach 1660 werden dieselben nicht mehr erwähnt. Ausser den genannten Gütern standen dem Geschlechte noch zu: Guhlau (Kr. Trebnitz, 1620) Habendorf (Kr. Strehlen, 1640) Strehlitz (Kr. Oels, 1602), Höckricht (Kr. Ohlau, 1660).

Wappen, a) 1532. Gespalten; vorn in Gold rechts gekehrter rother Greif, in der erhobenen rechten Klaue ein silbernes Büttnerreisen haltend; hinten in Gold ein schwarzer Balken. Kleinod: zwischen offenem rothen Flügel der Greif vorwärts wachsend, in den ausgebreiteten Klauen je ein silbernes Büttnerreisen haltend, welche die rothen Flügel belegen. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

(Mit demselben Wappen wurde 1787. 20. 11. der königlich preussische Oberförster Peter Elias Büttner — aus Schlesien stammend — in den preussischen Adelstand erhoben).

b) 1551. Schrägrechts getheilt; oben in Gold ein

rother Greif, in der erhobenen rechten Vorderklaue ein silbernes Büttnerreisen haltend; unten von Schwarz und Gold in fünf Plätzen getheilt. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Buerkhardt v. Löwenburg (so nach dem Diplome; sonst Burghardt oder Burkhart v. L.) (Taf. 11).

Rittermässiger Adelstand und Wappenbesserung do. 1611. 6. 10. für Johann B. mit dem Prädikate „v. Löwenburg.“

Breslauer Stadtgeschlecht, seit Ende des 16. Jahrhunderts vorkommend. Der gleichnamige Sohn des Erhobenen (* 1611. 14. 4; † 1677. 21. 12.) war im Breslauer Rathe Schöffe und Consul als welcher er starb. Er besass Grunau, Oldern und Benkwitz im Kreise Breslau und war Ober-Kriegscommissarius. Von ihm stammte Johann B. v. L. (* 1641), im Breslauer Rathe von 1678 bis zu seinem Tode 1691. 14. 12., Besitzer von Borne (Kr. Neumarkt), welcher eine Tochter Anna Dorothea († 1711) hinterliess, die mit dem Präses der Stadt Breslau, Heinrich v. Reichel, vermählt war. Letzgenannter Johann wird irriger Weise als „Burghard v. Löwenheim“ von Frhrn. v. Ledebur etc. angeführt.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen. Rother Schild mit bis zur Schildesmitte aufsteigender schwarzer Spitze belegt mit vorwärts gekehrtem goldenem Löwenkopfe, im Rachen einen goldenen Ring mit abwärts gekehrtem spitzigen Steine. Im Schilde eine dreithürmige silberne Burg, der mittlere Thurm mit 4 Zinnen, die beiden äusseren mit spitzen Dächern und in jedem Thurme 2 schwarze Fenster neben einander. Auf dem Stechhelme mit roth-silbern-schwarz-goldenem Bunde der Löwenkopf mit dem Ringe. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b) Adliges Wappen. Schild von a. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit dem Löwenkopfe. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Burghauss. (Taf. 11).

Reichsfreiherrnstand do. 1615. 20. 8.; Reichsgrafenstand („Erneuerung des Grafenstandes“) do. 1691. 1. 9.; Bestätigung des Grafenstandes für Böhmen do. 1691. 5. 11. für Nikolaus Conrad Frhrn. v. B.

Altadliges Geschlecht, der Annahme nach von den alten bayrischen Grafen von Burghausen herstammend und in Schlesien seit der Mitte des 14.ten Jahrhunderts vorkommend. Zuerst wird in Schlesien Friedrich v. B. erwähnt, welcher 1348 mit Carl IV. dahin kam. Derselbe erwarb Kupferberg (Kr. Schönan), welches bis 1598 bei dem Geschlechte blieb und von ihm steigt die Stammreihe des Geschlechtes ab, wie folgt.

1) Ernst (1380); — 2) Sigismund (1425); — 3) Johann (1470); — 4) Johann Theobald (Hans Diepold; *. c. 1470; † nach 1530); Besitzer von Kupferberg, Bolzenstein, Janowitz, Waltersdorf (Kr. Schönan); Leppersdorf, Krepelhof, Krausendorf (Kr. Landeshut); Schönfeld und Hoch-Poseritz (Kr. Schweidnitz); — 5) Nicolaus I. († 1552. 2. 7.); Herr auf Schildberg (Kr. Münsterberg) und Seifersdorf, herzoglich Münsterberg-Oelsnischer Hauptmann zu Frankenstein 1529; Gem. Anna v. Rohr (Rorau; † 1567. 3. 7.); — 6) Sigismund (* 1531; † 1587. 13. 5.); Erbherr zu Stolz (Kr. Frankenstein), Schildberg und Seifersdorf, kais. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg-Frankenstein; Gem. Eva v. d. Heyde a. d. H. Seifersdorf († 1604. 27. 2. zu Mellendorf); — 7) Nicolaus II. (* 1562. 12. 11.; † 1619. 1. 7.), Herr auf Stolz, Schildberg, sowie Sackeran, Schön-Johnsdorf und Polnisch-Nendorf (Kr. Münsterberg) und Peterwitz mit Niklasdorf (Kr. Frankenstein); 1597 königl. schles.

Kammerrath, 1601 kön. Hofkammerrath zu Prag, 1602 kön. Commissarius in Ober-Ungarn und 1604 in Siebenbürgen, 1617 schlesischer Kammer-Präsident und Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg; Gem. I) 1588. 14. 11. N. v. Seydlitz a. d. H. Niklasdorf († 1614); II) Ursula v. Schindel a. d. H. Sasterhausen, verwitwete v. Prittwitz († 1618. 17. 6.) — 8) Nicolaus III. (* 1591; 13. 7. † 1640. 17. 2); Herr auf Stolz, Schildberg, Schön-Johnsdorf, Sackerau, Peterwitz, Niklasdorf und Löwenstein, k. k. Rath, Kammerherr und Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg (bis 1621 und von 1631 — 37). Gem. Marie Elisabeth Freiin v. Wartenberg (* 1594; verm. 1621. 9. 2.; † 1657. 17. 12.); — 9) Karl Nicolaus († 1664. 19. 2.), Herr auf Stolz etc., sowie auf Sulau (Kr. Milifsch); Gem. Anna Elisabeth Gräfin v. Dohna († 1673); — 10) Nicolaus Conrad (* 1659 9. 4.; † 1697. 15. 12.); in den Grafenstand erhoben 1691. 1. 9.; Herr auf Stolz, Giersdorf und Wilsch (Kr. Frankenstein), sowie Sulau; Gem. Eva Maria Freiin v. Nowagk (* 1662; verm. 1677; † 1719). Erbfrau auf Friedland o/S. (Kr. Falkenberg) und Nieder-Hermsdorf (Kr. Neisse); — 11) Nicolaus Josef Sylvius (* 1684. 23. 8.; † 1736. 7. 12.), Herr auf Sulau; Gem. 1717. Sofie Angelica (Benigna Amalia?) v. Siegroth a. d. H. Mühlatschütz (* 1701. 28. 3.; † 1756. 29. 8.); — 12) Nicolaus Wilhelm (* 1722. 21. 8.); Gem. Beata Maximiliana Gräfin Pückler v. Groditz (* 1730. 30. 1.; † 1782. 9. 5.); — 13) Nicolaus Ferdinand Josef (* 1760. 3. 2.; † 1811. 18. 3.); Erbherr auf Friedland o/S. und Floste (Kr. Falkenberg o/S.) sowie Landesältester des Fürstenthums Oppeln; Gem. Juliana Gfin Sandreczky v. Sandraschütz a. d. H. Langenbielau († 1770. 6. 3.; † 1843); — 14) Hermann Nicolaus Friedrich (* 1796. 26. 10.; † 1885. 12. 7. zu Breslau), Majoratsherr der 1770 gestifteten Majoratsherrschaft Laasan (Kr. Striegau) und Erbherr der Herrschaft Friedland o/S.; erbl. Mitglied des kön. preuss. Herrenhauses und General-Landschafts-Director der Provinz Schlesien; Gem. Adelaide Gfin Henckel von Donnersmarck (* 1804. 7. 12; verm. 1826. 5. 3.; † 1882. 29. 12. zu Breslau).

Die 32 feldige Ahnentafel des letzten Grafen weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhrn v. Burghaus; 2) Gfen v. Dohna; — 3) Frhrn v. Nowagk; — 4) v. Skal und Gross-Ellgut; — 5) v. Siegroth und Slawikau; — 6) v. Baruth und Bresewitz; — 7) v. Steinbach und Stampach; — 8) v. Frankenberg-Ludwigsdorf; — 9) Frhr. v. Pückler v. Groditz; — Frhr. v. Frankenberg-Proschlitz; 11) Frhr. v. Nowagk; — 12) v. Skal und Gross-Ellgut; — 17) Sandrasky v. Sandraschütz; — 18) v. Gellhorn; 19) v. Haugwitz und Klein-Obisch; — 20) Frhr. Zahradek; — 21) v. Heugel und Pollogwitz; — 22) v. Siegroth und Slawikau; — 23) v. Gfug und Follersdorf; — 24) v. Eben und Brunnen; — 25) Gf. Pückler von Groditz; — 26) Frhr. v. Nowagk; — 27) Gf. v. Burghaus; — 28) Frhr. v. Nowagk; — 29) Gf. Pückler v. Groditz; — 30) Frhr. v. Nowagk; — 31) Gf. v. Burghaus; — 32) Frhr. v. Nowagk

Wappen: gespalten. Vorn in Roth rechtsgekehrter silberner Löwe, gekrönt und doppelschweifig, um den Hals ein goldenes Halsband mit Ring; hinten in Gold ein mit einem Erzherzogshute gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust einen steigenden silbernen Mond, überdeckt von silberner Kreuzbinde. Kleinod: Der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Burkhart (Taf. 11).

Johann Burcart, kaiserlicher Pfalzgraf zu Breslau 1630. In einem auf der Stadtbibliothek in Breslau befindlichen Stammbuche zeichnete derselbe sich als: Joh. Burcart, D. u. Com. Palat. Caesar. Wratislav. An. 1632 mit dem Motto ein: Fortune infortune fort une.

Wappen: getheilt. Oben in Silber wachsender schwarzer Greif, in den Klauen einen rothen Zinnenthurm; unten von Roth, Silber und Schwarz getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsender rother Greif mit schwarzem Zinnenthurm in den Klauen. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern (Stammbuchzeichnung).

(Ich finde das Wappen auch folgendermassen: der Thurm hat ein rundes Dach und die untere Schildeshälfte ist nur von Roth und Schwarz getheilt).

Burkhard von Löwenhoff (so nach dem Diplome; sonst auch Burghard v. Löwenhof). (Taf. 11).

Andreas Burkhard wurde 1673. 26. 9. in den böhmischen Adelstand erhoben und diese Standeserhöhung lt. Rescript der kön. schlesischen Oberamtsregierung in Breslau do. 1677. 28. 5. in den Fürstenthümern Liegnitz und Münsterberg publicirt.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Blau ein goldener Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig; 2 u. 3 in Roth ein rechtsgekehrter silberner Strauss, im Schnabel ein silbernes Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen. Kleinod: Der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge: rechts von Silber über Roth, links von Gold über Blau getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Burmeister. (Taf. 11.)

Franz Anton Burmeister, königlicher Oberfiscal in Schlesien, wurde 1739. 30. 9. in den böhmischen Adelstand erhoben und diese Standeserhöhung lt. Rescript der kön. Oberamtsregierung in Schlesien do. 1739. 5. 11. in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Brieg, Münsterberg und Wohlau publicirt.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender rechts gekehrter goldener Löwe; unten in Blau 3 (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: auf golden-schwarz-silbern-blau gewundenem Bunde ein schwarzes und ein blaues Horn, zwischen welchen der wachsende goldene Löwe Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Bylanski von Weissenfels. (Taf. 11).

Böhmischer Adelstand do. 1727. 25. 10. für Franz Ferdinand Bylanski, k. k. Rath und Kammerburggrafen von Liegnitz.

Wappen: halb gespalten und getheilt; 1) in Blau aus dem Fusse wachsender einwärts gekehrter goldener Löwe; 2) in Gold rechts gekehrter geharnischter Schwertarm; 3) in Roth auf grünem Boden natürlicher Felsen. Kleinod: auf silbern-roth-golden-blauem Bunde der Schwertarm ruhend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Calisius von Kalisch (Kalisch). (Taf. 11).

Böhmischer Adelstand do. 1693. 19. 12. für Gottfried Wilhelm Calisius mit der Erlaubniss: sich von Kalisch nennen und sein bisher geführtes Wappen weiter führen zu dürfen. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript des königl. schlesischen Oberamtes 1694. 27. 3. publicirt. Der Stammvater des Geschlechtes, Adam Calisius, war in Wohlau begütert und hinterliess bei seinem Tode 1641 drei Söhne, von denen Gottfried — notarius publicus caesareus et civitatis Wolaviensis juratus et actarius circuli Wolaviensis — 1693 kinderlos starb, die beiden andern — Adam und Johann Gottfried — aber den Stamm fortsetzten. Von letzterem stammte der Erwerber des Adelstandes, welcher noch 1720 als Herr auf Buckwine (Kr. Polnisch-Wartenberg) und Land-Hofgerichts-Assessor

der Standesherrschaft Wartenberg vorkommt, welcher den Stamm aus seiner Ehe mit einer von Wutgenau durch sechs Söhne fortsetzte. Sprossen des adligen Stammes werden noch im Laufe des 19. Jahrhunderts erwähnt.

Um Anfang des 18. Jahrhunderts hatte sich Philipp Calisius nach Ungarn gewendet und war daselbst 1713. 3. 2. in den Freiherrenstand erhoben worden. Christian Calisius Frhr. v. Kalisch vermählte sich mit der Erbtöchter des Besitzers der Güter Groditz, Pruchna, Drahomischel etc. im Fürstenthume Teschen und suchte deshalb um Anerkennung seines Freiherrenstandes und das schlesische Incolat an, welches ihm do. 1729. 7. 7. (publ. 1729. 16. 8) ertheilt wurde. Dieser freiherrliche Zweig erlosch mit Karoline Freiin v. Kalisch, welche sich um Anfang des 19. Jahrhunderts mit einem ungarischen Edelmann vermählte.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts finden sich öfters noch Mitglieder der nicht geadelten Zweige der Familie vor — so namentlich Adam Gottfried Calisius 1714, 1727, 1743 — welche eigenthümlicher Weise ein dem freiherrlichen fast gleiches Wappen führten, wesshalb dasselbe ebenfalls gebracht wird.

Wappen: a) Calisius von Kalisch. Gespalten; vorn in Schwarz drei goldene Anker an einem silbernen Ringe in Form eines gestürzten Schächerkreuzes und bewinkelt von je einem silbernen Sterne; hinten in Schwarz 3 goldne Schrägrechtsbalken. Kleinod: die Anker mit den Sternen zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Calisius Freiherrn v. Kalisch. Gespalten: vorn in Roth drei goldne Schräglinksbalken; hinten in Blau zu Pfahl gestellter silberner Anker, begleitet von 4 (1. 2, 1) silbernen Sternen. Kleinod: der Anker mit 3 Sternen auf der Krone zwischen 2 auswärts gestellten grünen Palmzweigen. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

c) Calisius. Gespalten; vorn 3 Schrägrechtsbalken; hinten wie b. Kleinod: offener Flug, dazwischen der Anker mit 3 Sternen (ex sig.).

Campanini. (Taf. 12).

Preussischer Grafenstand do. 1789. 6. 11. für die Tänzerin Signora Barbarina, Mitglied der königlichen Oper in Berlin unter dem Namen „Campanini.“ Dieselbe vermählte sich mit Karl Ludwig Frhrn. v. Cocceji, Präsidenten der königl. Oberamtsregierung zu Gross-Glogau, wurde jedoch nach wenigen Jahren wieder von ihm geschieden. Von ihrem grossen Vermögen gründete sie 1799 das Fräuleinstift zu Barschau (Kr. Lüben), zu dessen Stiftungsfonds sie die ihr gehörigen Güter Barschau, Pohlach (Kr. Lüben) und Porschütz (Kr. Gross-Glogau) bestimmte. Das Stift ist zur Erhaltung von 18 adligen Fräulein bestimmt, von denen 9 katholisch und 9 evangelisch sein müssen und wird den Namen seiner grossmüthigen Stifterin immer dem dankbaren Andenken der Nachwelt aufbewahren.

Wappen: quadriert mit Herzschild. 1 u. 4 in Silber 2 kranzförmig über einander gelegte befruchtete Lorbeerzweige; 2 u. 3 in Blau auf grünem Boden rechts gekehrter silberner Storch, mit dem erhobenen rechten Fusse einen silbernen Stein haltend. Herzschild: getheilt; oben in Blau 3 (1, 2) goldene Glocken, dazwischen ein goldener Stern; unten in Gold ein rechts laufendes schwarzes Pferd. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I) der gekrönte preussische Adler mit Schwert u. Reichsapfel, links gekehrt; II) der Storch auf der Krone; III) der ungekrönte schlesische Adler, rechts gekehrt.

Canon, Marquis de Ville. (Taf. 12).

Adelsanerkennung nebst Wappenbesserung do. 1626. 12. 3 von Herzog Karl IV. von Lothringen für Peter VI. 8. II.

Canon; Reichsfreiherrnstand nebst Wappenbesserung für Claudius Franz v. C. do. 1674. 1. 4.; Incolat in Böhmen für denselben do. 1687. 5. 11.; Erwerbung des Titels „Marquis de Ville“ 1740 für Carl Fr. v. C.

Altes lothringisches Adelsgeschlecht. Peter de C., Herr auf Mirecourt, erhielt 1626 eine Anerkennung seines alten Adels sammt Wappenbesserung do. Nancy 1626. 12. 3. Sein Enkel, der Chevalier Franz Claudius v. C., Herr auf Morilmaison (nach dem Diplom Mormaison) erhielt den Freiherrenstand nebst einer Wappenbesserung und erwarb das Gut Brieg in Schlesien (Kr. Gross-Glogau). Dessen Bruder Nicolaus kaufte das Marquisat Ville-sur-Ilion, von welchem der Titel „Marquis de Ville“ 1740 verliehen wurde. Der Sohn des Freiherrn Franz Claudius, Karl Frhr. v. C., hinterliess 2 Söhne: Johann Peter Nicolaus und Karl. Letzterer besass Brieg und kaufte 1786 Röschitz in Mähren, hinterliess aber bei seinem Tode 1792 nur eine Tochter Maria Anna, welche sich mit Christian Karl Grafen von Callenberg vermählte.

Der Bruder des Frhrn Karl, Johann Peter Nicolaus, hinterliess 6 Söhne, von denen der älteste, Johann Karl Gabriel den Stamm fortsetzte. Dessen Sohn Philipp August Gabriel, wurde 1816. 17/29. 6. mit dem Namen „Graf von Demblin“ (Demblinski) in den russischen Grafenstand erhoben, unter welchem Namen seine Nachkommenschaft noch blüht.

Die Stammreihe des schlesischen Astes ist folgende: 1) Peter de Canon (1626; — 2) N. de Canon († 1704); — 3) Franz Claudius Frh. v. C., Minister der Herzoge Carl IV, Carl V. und Leopold von Lothringen, I. Präsident des Parlamentes zu Nancy († 1702); Gem. Petronella du Four († vor 1723); — 4) Karl Frhr. v. C.; Marquis de Ville († 1742. 4. 8.); Gem. 1698. 19. 3. Johanna Henriette Gfin v. Ficquelmont († 1732. 21. 2.); — 5) Karl Frhr. v. C., Marquis de Ville, k. k. Kämmerer und Feldzeugmeister (* 1705 zu Nancy, † 1792. 29. 2. zu Röschitz; Gem. N. Gfin v. Heister; — 6) Maria Anna (* 1739. 4. 10.; † 1798. 21. 11. zu Dresden), Sternkreuzordensdame; verm. 1763. 12. 5. mit Christian Karl Gfin v. Callenberg, kursächsischen Kammerherrn und Obersten (* 1724. 27. 12.; † 1766. 4. 11.).

Wappen: a) Stammwappen (bis 1626). In Blau silberner Sparren.

b) 1626. Stammwappen mit rothem Schildeshaupt, in welchem eine rechts gekehrte, abgeprotzte goldene Kanone. Kleinod: aus blau-silbern-roth-golden gewundenem Bunde geht ein blau gekleideter Arm mit silbernem Aufschlage hervor, in der Hand einen aus zwei Kirschenzweigen gewundenen Kranz. Decken: roth-golden und blau silbern.

c) 1687. Getheilt (richtiger: mit Schildeshaupt) von Roth und Blau; oben ein rechts gekehrter gekrönter goldener Adler, unten ein silberner Sparren. Kleinod und Decken von b, nur trägt der Helm eine siebenperlige Krone (ex cop. dipl.).

Carl von Carlshofen. (Taf. 12).

Adelstand do. 1559. 29. 11. für Paul C., kaiserlichen Mautner; erbländischer Ritterstand do. 1610. 6. für Wolfgang, Peter und Martin v. C., Söhne des Hans Jacob v. C. zum Pingenhof in Niederösterreich mit dem Prädicate „von Carlshofen“ und Wappenverbesserung; Freiherrendiplom do. 1694. 23. 8. für Gotthard Carl v. Carlshofen, Herrn zu Haindorf und dem Freisitze Weidbergshof. In der Grafschaft Glatz kaufte Philipp Carl v. Carlshofen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert das Gut Eckersdorf (Kr. Neurode) von Elias Dreher v. Dreherdorf; seine einzige Schwester Maria vermählte sich mit dem kaiserlichen Kanzler Freiherrn v. Thavonat. Freiherr Gotthard, der letzte des Stammes, starb 1698

ohne Nachkommen und schloss somit die Linie Carl v. Carlshofen.

Wappen: a) Stammwappen. In Schwarz auf blanem Hügel rechts gekehrter goldener Greif. Kleinod: der Greif auf der Krone stehend zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden.

b) Carl v. Carlshofen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen, der Greif einwärts gekehrt; 2 u. 3 von Silber und Roth getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe und einwärts gekehrt. Kleinod: der Greif auf der Krone zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Carqui (Taf. 12.)

Böhmischer Adelstand do. 1726. 14. 4. für Johann (Jobst) Adam Carqui, Hofrath des Bischofs von Breslau zu Neisse. Dessen Söhne Lorenz Josef, k. k. Hofrath und Franz Andreas, k. k. Artillerie-Zeugs-Zahlmeister wurden 1763. 10. 8. in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben, starben aber beide ohne männliche Nachkommenschaft.

Wappen: a) 1726. Gespalten; vorn in Roth auf grünem Boden rechts gekehrter Mann in rother Kleidung mit goldenen Aufschlägen und rother, golden aufgeschlagener Mütze; in der ausgestreckten Rechten einen Säbel und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: auf dem geschlossenen Helme mit silbern-roth-goldenem Bunde offener Flug, rechts von Silber über Roth und links von Roth über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und roth-golden (ex cop. diplom.).

b) 1763. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth auf grünem Boden der einwärts gekehrte silberne Greif; 2) in Gold der rothgekleidete Mann; 3) in Blau ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme; I) goldener Stern auf der Krone zwischen offenem Flügel: rechts von Silber über Roth, links von Roth über Gold getheilt; Decken: roth-silbern; II) der Mann des 2.ten Feldes aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern: rechts von Roth über Gold, links von Silber über Roth getheilt; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Centner v. Cententhal (Czentner v. Czententhal). (Taf. 12.)

Böhmischer Adelstand do. 1659. 18. 11. für Johann C. in kaiserl. Kriegsdiensten, mit dem Prädicate „von Cententhal“. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der kön. schlesischen Ober-Amts-Regierung do. 1664. 30. 11. in den Fürstenthümern Münsterberg und Neisse publicirt. Nach einer andern Angabe erhielt Achatius Centner do. 1667. 27. 2. ebenfalls den böhmischen Adelstand, doch ist über diese Verleihung im k. k. Adelsarchive nichts zu finden.

Im Kreise Rybnik erwarb Achatius C., — welcher um 1680 Ernsdorf im Fürstenthume Teschen besass — Ober-Marklowitz, wo 1713 noch sein Sohn Ferdinand Leopold sass. Sprossen des Geschlechtes lebten noch im 19. Jahrhundert. In Ratibor lebt noch zur Zeit eine Wittve Twrdy geb. v. Centner, welche nach ihrer Aussage die letzte des Geschlechtes ist.

Wappen: a) 1659. Getheilt; oben in Roth ein eisernes Gewicht (Centner); unten in Silber ein grünes Thal. Kleinod: roth gekleideter Jüngling mit blanem Gurte; in der erhobenen Rechten drei Kornähren und die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) Es ist mir auch in Siegelabdrücken das Wapen nachstehend vorgekommen.

Unter rothem Schildeshaupte in Silber das eiserne Gewicht. Kleinod: der rothgekleidete Jüngling ohne Gurt,

statt der Ähren einen fünfblättrigen Zweig. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern. Woher die Berechtigung zur Führung dieses Wappens stammte, vermochte ich nicht zu erüiren.

Cetto von Kransdorff. (Taf. 12.)

Böhmischer Ritterstand do. 1703. 8. 11. für Andreas Cetto, Biergefälls-Einnehmer in Liegnitz mit dem Prädicate „von Kransdorff“. Name der Mutter des Erhobenen. Mit demselben verschwindet das Geschlecht aus der Provinz Schlesien und wendete sich nach Oesterreich. In Oberösterreich erhielt Johann Carl C. v. Kr. 1751. 18. 10. die Landsmannschaft und wurde 1751. 11. 11. dem jungen Ritterstande einverleibt.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Silber an die Theilung gelegter schwarzer gekrönter Adler; 2) in Roth gekrönter goldener Löwe, sechs gekehrt und mit goldenem Sterne in den Pranken; 3) in Blau silberner Schrägrechtsbalken belegt mit 3 rothen Rosen. Kleinod: auf der Krone gekrönter natürlicher Kranich mit goldenem Steine in der erhobenen rechten Klaue zwischen offenem Flügel: rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Chambres (Ch. de Cultis nach dem Diplom „Chambers“). (Taf. 12.)

Böhmischer Freiherrenstand für Jacob publicirt in den Fürstenthümern Neisse und Münsterberg 1669. 13. 8.; Intimation des mährisch-schlesischen Guberniums über die Freiherrenstandserhebung an die vereinigte Hofkanzlei 1669. 24. I.

Das Geschlecht findet sich in Oberschlesien begütert vor. Wilhelm Ch. Frhr. v. Cultis auf Brunow und Rzen-dowitz (Kr. Lublinitz) schenkte 1676. 10. 11. dem Hospitale zu Guttentag (Kr. Lublinitz) 50 Thaler; Johanna Gottliebe v. Chambres, geb. von Frankenberg, machte 1761. 2. 1. zu Pitschen (Kr. Kreuzburg) ihr Testament.

Ein Diplom über die Standeserhebung ist im k. k. Adelsarchive nicht vorhanden, ebenso auch keine Beschreibung des Wappens, weshalb letzteres nur nach Siegelabdrücken gebracht werden kann.

Wappen: a) adliges Wappen. Getheilt; oben aus der Theilung wachsender Löwe; unten in Roth silberne Lilie. Kleinod: auf beiderseits abfliegendem Wulste flugbereiter Adler; die abfliegenden Bänder tragen die Inschrift spec — to.

b) Freiherrliches Wappen. Durch rothen Balken getheilt oben der Löwe, unten die Lilie. Kleinod des adligen Wappens.

Chila. (Taf. 13.)

Niederschlesisches Geschlecht, aus welchem nur Franz v. Chila als Page einer Herzogin von Liegnitz durch seinen Sturz von den Zinnen der Burg Kynast bekannt geworden ist: eine Sage, welcher mehrfache Bearbeitung zu Theil geworden ist.

Wappen: a) In Schwarz goldener Schräglinksbalken, belegt mit 3 blauen Rosen. Kleinod: schwarzer Flügel, Decken: blau-golden.

b) In Schwarz silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 rothen Rosen. Kleinod: schwarzer Flügel. Decken: roth-silbern.

Chudowski (Chudow). (Taf. 13.)

Oberschlesisches Geschlecht, wohl von Chudow (Kr. Beuthen) den Namen führend.

Jacob Ch. Zeuge auf der Verzichtsurkunde der Her-

zoginnen Sophie und Barbara v. Teschen bezüglich ihres Antheiles aus der väterlichen Erbschaft 1475.

Wappen: im Schilde rechts schreitender Widder.

Churs: hward. (cf. p. I. S. 18) (Taf. 13).

Die Stammreihe dieses Geschlechtes ist folgende:
1) Michael v. Ch auf Heinzendorf: Gem. Maria Anna v. Horn; — 2) Peter v. Ch. auf Heinzendorf: Gem. Elisabeth v. Heyne; — 3) Johann Christoph Frhr. v. Ch. auf Dietzdorf (* 1607. 9. 2; † 1669. 9. 3.); studirte in Rostock und Greifswald, trat dann in schwedische und nach diesen in k. k. Kriegsdienste, in welchen er 1655. 30. 9. als Oberstlieutenant und Ober-Kriegscommissarius in Ober- und Nieder-Schlesien den Freiherrenstand erlangte, Gem. Anna Sophie v. Nostitz a. d. H. Kunewalde.
4) Ludwig Leopold Gf. v. Ch. (wurde 1699. 31. 10. mit seinem Bruder Johann Heinrich Sebastian in den Grafenstand erhoben), Herr auf Ober- und Nieder-Dambrisch, Dietzdorf und Buchwäldchen (alle Kr. Neumarkt), k. k. Kämmerer und Amts-Assessor des Fürstenthums Glogau (* 1650. 19. 10., † 1716. 11. 11.); Gem. Maria Agnes Gfin v. Nimptsch († 1746. 16. 5. zu Frankenthal); — 5) Johann Heinrich Josef auf Frankenthal (Kr. Neumarkt), kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, 1744 k. k. Staatsminister und 1769 k. preuss. Minister († 1771. 6. 10. als Letzter des Geschlechtes); Gem. I) 1717. 2. 6. Maria Anna Reichsgräfin von Harrach (* 1697. 21. 9.; † 1764. 12. 5.); II) 176. Maria Theresia Gfin v. Nimptsch (* 1749. 27. 9.; † 1830. 23. 10. als wieder vermählte Gfin von Schlabrendorf-Stolz).

Clema (Cl. v. Lhota, Cl. genannt Czapski). (Taf. 13).

Oberschlesisches Adelsgeschlecht im Fürstenthum Ratibor und später auch im Briegischen vorkommend. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts findet dasselbe sich mit Suchdol — Sudoll (Kr. Ratibor) begütert, wo 1425 Johann Cl. genannt wird, der 1437 auch einen Antheil von Tworkau besass und noch 1439 erwähnt wird. Er hinterliess einen gleichnamigen Sohn, der mit einer Barbara vermählt war, aus welcher Ehe ein Sohn stammte: Johann Nach 1472 kaufte er mit seiner Gemahlin Barbara ein Freihaus zu Ratibor. Sein erwähnter Sohn Johann war mit Magdalena v. Clema vermählt und hinterliess einen Sohn Nicolaus. Johann wird von 1479 — 1509 in zahlreichen Urkunden als Zeuge erwähnt. Sein Sohn Nicolaus wird 1519 zum ersten Male als Urkundenzeuge angeführt; 1522 verpfändete ihm Herzog Hans v. Ratibor den herzoglichen Antheil von Studzienna (Kr. Ratibor), worüber 1549. 13. 5. Ferdinand I. nicht nur ihm eine Bestätigung erteilte, sondern diesen Pfandbesitz auch auf 2 Töchter ausdehnte, von denen Magdalena mit Nicolaus Gaschinski von Gaschin vermählt war. Von 1526 1556 Landrichter von Ratibor, besass genannter Nicolaus — Koczur genannt — 1532 ein Freihaus in Ratibor und ein Freigut in Altendorf (Kr. Ratibor) und kaufte 1545 das bischöfliche Lehn Katscher (Kr. Loeb-schütz), welches er dem Gemahle seiner obenerwähnten Tochter Magdalena Nikolaus Gaschinski v. Gaschin überliess. Vermählt mit Salome v. Zwole scheint er nur Töchter hinterlassen zu haben, wie die Bestätigung von 1549 und die Ueberlassung von Katscher zeigen. Dass er der letzte seines Stammes im Ratiborschen gewesen, dürfte auch der Umstand beweisen: dass bei der Verleihung des Grafenstandes an das Geschlecht Gaschin das Clema'sche Wappen in das Gaschin'sche aufgenommen wurde. Zuletzt findet sich im Ratiborschen noch Anna Clema v. Nieder-Elgot, Gemahlin des Johann v. Reiswitz auf Brzezic (Kr. Ratibor). Genannter Ort Elgot ist von Alters her das Stammhaus im Kreise Kreuzburg, wo das Geschlecht ebenfalls blühte

und dürfte die erwähnte Anna dem dort blühenden Geschlechtszweige angehört haben. Dort wird Marcus Cl. erwähnt, sowie 1641 auf Tschapel (Kr. Kreuzburg) Adam v. Cl. der nach diesem Orte sich auch „Tschapski (Czapski)“ nannte und noch 1663 Landesältester der Weichbilder Kreuzburg und Pitschen war.

Wappen, a): Durch aus dem Fusse aufsteigende Spitzen getheilt; im oberen Theile neben einander 2 Räder.

b) Durch aus dem rechten Schildesrande schräglinks aufsteigende Spitzen getheilt, über welchen schrägrechts neben einander zwei Räder.

c) Durch eine in kleine Spitzen gebrochene Linie von Blau über Gold getheilt; im Blau zwei goldene Räder neben einander. Kleinod: offener blauer Flug. Decken: blau golden.

d) Wie c, aber schrägrechts getheilt und die beiden Räder schrägrechts gestellt. Kleinod: blauer geschlossener Flug. Decken: blau-golden.

Cocx von Onssel. (Taf. 13).

Ans den spanischen Niederlanden und zwar dem Herzogthume Limburg stammend, woselbst das Schloss Onssel bis 1570 Eigenthum des Geschlechtes war. Servatius C. v. O. trat in kaiserliche Kriegsdienste und machte sich sodann 1660 in Troppau ansässig, von wo er nach Olmütz übersiedelte und 1705 starb. Er hinterliess 2 Söhne: Ludwig Maximilian k. k. Kammerrath in Schlesien, welcher 1705—20 Wessig (Kr. Breslau) besass und Servatius Laurentius, welcher 1722 als Regierungsrath und Consistorialpräses zu Brieg starb.

Wappen: von Blau und Silber gespalten. Vorn vier goldene Balken mit rechtem silbernen Obereck, in welchem ein vorwärts gekehrter rother Löwenkopf; hinten ein schwarzer Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem zu Pfahl gestellten grünen Weinblatte, unten von schrägrechts gestelltem rothem Steighaken (Sturmleiter) mit 2 Sprossen. Zwei gekrönte Helme: I) blauer, offener Flug, belegt mit den 4 goldenen Balken; Decken: blau-golden; II) ans der Krone wachsender rother Bocksrumpf mit goldenen Hörnern, das grüne Weinblatt im Maule; Decken: schwarz-silbern.

(Fast ganz dasselbe Wappen erhielt 1764 Franz Anton Bihn, Oberst-Hof-Postamtsverwalter in Wien bei seiner Erhebung in den österreichischen Ritterstaad.).

Cölln (Cölner). (Taf. 13).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von Lucae ins Fürstenthum Glogau gesetzt, urkundlich aber auch in den Fürstenthümern Breslau und Brieg vorkommend. Gysko (Gosko) Colner 1326 und 1335 Urkundenzeuge Herzog Heinrich VI. von Breslau; 1290 Gysilher C (ob der vorgenannte ?) Zeuge bei dem grossen Privilegium Heinrich IV. für das Bisthum Breslau; 1443 Nickel v. Cölln unter den Adligen des Fürstenthums Brieg bei der Huldigung für Herzog Nicolaus von Oppeln. Noch im 17. ten Jahrhundert findet sich das Geschlecht unter dem Adel des Fürstenthums Jägerndorf: 1617 besass daselbst Adam Friedrich das Gut Zossen, welcher eine Tochter — Anna Catharina — hinterliess, die sich mit Hans Heinrich von Gruttschreiber 1639 vermählte und 1657 starb.

Läsgen (Kr. Grünberg) und Peiskern (Kr. Wohlau) befanden sich im 16—17. Jahrhundert im Besitze des Geschlechtes

Wappen: in Roth mit Kopf und Schwanz rechts gekrümmter Hecht natürlicher Farbe (auch links gekrümmt). Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Colditz (Kolditz). (Taf. 13).

Ursprünglich ans Meissen stammend, war dieses Geschlecht seit Anfang des 14. Jahrhunderts nach Böhmen gekommen, wo es im Besitze der nördlich von Teplitz gelegenen Herrschaft Graupen erscheint. In hohem Ansehen bei den Königen von Böhmen aus dem Hause Luxemburg stehend, wurden nach und nach 5 Mitglieder des Geschlechtes als Landvögte in die Oberlausitz gesendet, welche von da aus ebenfalls nach Schlesien kamen. Thimo v. C., ein treuer und erfahrener Diener Kaiser Karl IV., war 1355–66 Landvogt der Oberlausitz, dann Kammermeister des Kaisers und wurde 1370 Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. 1371 erhielt er von dem Kaiser die Herrschaft Hoyerswerda, trat dieselbe aber 1381 wieder ab. Vermählt mit Anna v. Kittlitz hinterliess er bei seinem 1383 erfolgten Tode 5 Söhne, von welchen Albrecht 1425 Landvogt der Oberlausitz ward und bis zu seinem Tode 1448 blieb. Zugleich Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, liess er die Vogtei der Lausitz durch seine Söhne Hans und Thimo verwalten; nach seinem Tode ward der Sohn seines ältesten Bruders Sigismund — Hans — sein Nachfolger von 1448–54.

Das Geschlecht erlosch in Deutschland in dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts mit Hans v. C.

Eine noch blühende Familie dieses Namens führt fast das gleiche Wappen, erlangte 1685 Aufnahme in den schwedischen Adel und soll von dem alten Geschlechte abstammen, worüber jedoch der urkundliche Nachweis nicht geführt werden kann.

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Löwe, rechtsgekehrt; unten in Silber drei schwarze Schräglinksbalken. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Colonna-Fels (C. - Völs). (Taf. 14).

Freiherrenstand 1482 für Leonhard v. V.; Grafenstand als Colonna, Edler Herr von und zu Velss für Caspar do. 1656. 2. 8., Grafenstands-Bestätigungsdiploin für den vorgenannten do. 1657. 8. 10.; Grafenstand do. 1713. 1. 3. für Carl C. v. V., k. k. General der Cavallerie und dessen Bruder Johann Christoph Domherr zu Salzburg.

Altes tyroler Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name „Fels“ oder „Völs“ war. Nach des Grafen Brundis „Tyroler Ehrenkränzein“ wird Rupert v. V. schon 1142 als Zeuge erwähnt und erwarb Schloss und Herrschaft Fels oder Völs am Eisack. Als Landeshauptleute an der Etsch und Burgrafen werden erwähnt Leonhard I. 1494, Leonhard II. 1531 und Hans Jacob 1542. Ersterer erhielt von dem römischen Admirale Marcus Colonna wegen gut geleisteter Kriegsdienste einen sogenannten Filiationsbrief mit der Erlaubniss: „mit dem Völs'schen Wappen und Namen den Namen und das Wappen der Colonna verbinden zu dürfen“. 1572 wurde Caspar v. F. unter die böhmischen Herrenstände aufgenommen. Seine Söhne Friedrich und Leonhard nahmen thätigen Antheil an der böhmischen Rebellion, wurden deswegen für Rebellen erklärt, verloren ihre Güter und mussten flüchten. Sie wendeten sich nach Schlesien und des letzteren Sohn Kaspar — seit 1656 Graf — erwarb theils durch seine Vermählung, theils durch Kauf ansehnlichen Güterbesitz in Oberschlesien, welcher dem Geschlechte grösstentheils bis zu seinem Erlöschen 1807 zustand.

Die freiherrliche Linie war schon im 17. Jahrhundert mit den Söhnen Friedrich II. erloschen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Rupert v. Völs oder Fels 1142 Zeuge zu Brixen; — 2) Reimpert oder Ruprecht II. um 1204; — 3) Albrecht 1200 und noch 1251; Gem. Irmgard; — 4) Reimpert oder

Ruprecht III. 1223–1266; Gem. Mechtild v. Rodeneck; — 5) Arnold 1266; Gem. Hilburg Tarent v. Tarentsburg; — 6) Vöchtlin oder Volomann 1315 († 1353); Gem. Clara Villanders v. Predel; — 7) Johannes I. († 1438); Gem. I.) Agnes Vintler v. Rungelstein 1401; II.) Eregentza Gertz v. Wolkenstein; — 8) Kaspar († 1480); Gem. Dorothea von Weineck; — 9) Leonhard I. Freiherr, Landeshauptmann an der Etsch und Burgraff seit 1494 († 1530); Gem. I) Regina v. Thun; II) Catharina v. Firmian; III) Ursula Gfin v. Montfort; — 10) Melchior († 1543); Gem. Sidonia Gfin v. Ortenburg; — 11) Caspar; Gem. Anna v. Schlick; — 12) Leonhard, Herr auf Engelburg, Giesshübel, Bochow und Czinow in Böhmen, k. böhmischer Rath und Generallieutenant; Gem. Ursula Frein Krajir von Kraygk; — 13) Kaspar (1656 Graf), Herr auf Schenkenberg, Hartenstein, Schönau und Buchau in Böhmen, sowie in Schlesien auf Tost, Peiskretscham und Laband im Kreise Gleiwitz und Gross-Strehlitz, Leschnitz und Kotulin im Kreise Gross-Strehlitz, zuerst kön. schwedischer Oberst, dann k. k. Kämmerer, Oberst und Rath (* 1594; † 1666. 31. 3. zu Oppeln); Gem. 1622 Anna Siguna Gräfin Liebstinsky v. Kolovrat, Erbin von Tost und Gross-Strehlitz; — 14) Karl Gustav auf Tost, Gross-Strehlitz und Gross-Rosmierz (* 1630; † 1686. 13. 7. zu Tost); Gem. 1661 Margaretha Frein v. Schellendorf (* 1643; † 1723. 20. 7. zu Breslau); — 15) Karl Leonhard Samuel auf Gross-Strehlitz, Leschnitz etc., k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor (* 1674. 3. 2.; † 1752. 6. 6. zu Tost); Gem. I) 1697 Johanna Aloysia Beatrix Gfin Gallas (* 1680; † 1716. 2. 7. zu Wien); II) 1718. 13. 6. Maria Katharina Gfin Gaschin (* 1683; † 1752. 4. 10. zu Kalkreuth bei Dresden); — 15) Norbert Wenzel Franz auf Gross-Strelitz etc., kön. preuss. Ober-Amtsregierungsath (* 1706. 2. 9.; † 1761 im Mai zu Brieg); Gem. Maria Anna Gräfin Radetzky v. Radetz (* 1725; † 1800. 28. 2. zu Gross-Strehlitz; — 17) Philipp Norbert Kaspar Karl Johann Nepomuk Josef auf Gross-Strehlitz Tworog und Olschowa, (* 1755. 4. 7. zu Tost; † 1807. 9. 6. auf der Reise bei Szatary in Ungarn) letzter Spross des Geschlechtes.

Wappen, a) Stammwappen Völs. In Schwarz ein silberner Balken, belegt mit abgelegdigem rothen Kreuze. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern.

b) Ursprüngliches freiherrliches Wappen. Quadriert; 1) in Schwarz der silberne Querbalken mit dem rothen Kreuze; 2 u. 3 in Roth die gekrönte silberne Säule; 4) in Schwarz der silberne Balken mit der rothen Rose. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; II) auf der Krone gekrönte Melusine mit aufwärts gebogenem blauen Schuppenschweif, in der erhobenen Rechten einen fünfeckigen goldenen Stern und die Linke in die Seite gestützt; Decken: roth-silbern.

c) Späteres freiherrliches Wappen. Quadriert mit Herzschild. 1 u. 4 in Roth eine silberne, golden gekrönte Säule; 2) Stammwappen; 3) in Schwarz silberner Balken, belegt mit rother Rose. Herzschild: in Silber 3 schwarze Schrägrechtsbalken; im rechten oberen rothen Freiviertel ein goldener Deckelbecher. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: roth-silbern; II) zwischen einem schwarzen und einem silbernen Horn ein goldener Deckelbecher; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern; III) zwischen einem schwarzen und einem silbernen Horn eine gekrönte Melusine, in der erhobenen Rechten einen goldenen Stern und die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-silbern.

d) Gräfliches Wappen: Quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer doppelköpfiger Adler, zwischen dessen Köpfen eine Kaiserkrone schwebt. 1 u. 4 gespalten; der äussere rothe Theil zeigt die

gekrönte silberne Säule, der innere Theil ist getheilt: oben in Silber drei schwarze Schrägrechtsbalken, unten in Roth der goldene Deckelbecher; 2) in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppel-schweifig; 3) in 3 Plätze getheilt: oben in Silber das rothe Kreuz, in der Mitte in Silber die rothe Rose und unten schwarz ohne Bild. Fünf gekrönte Helme: I) der schwarze Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III) auf der Krone der goldene Becher zwischen zwei Hörnern: vorn von Roth über Weiss und hinten von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; IV) auf der Krone die Melusine; Decken: roth-silbern; V) der goldene Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Dieses Wappen wurde im Diplome von 1656 verliehen; das Diplom von 1657 und 1713 enthält kein Wappen. Ein Freiberrenstandsdiplom befindet sich nicht im k. k. Adelsarchive.

Die beiden 1713 in den Grafenstand erhobenen Brüder fehlen übrigens in den Hübnerschen genealogischen Tabellen.

Conti. (Taf. 14).

Andreas Franz di Conti — aus einer italienischen, in kaiserliche Dienste getretenen Familie stammend, war im letzten Viertel des 17.ten Jahrhunderts Stiftsverwalter bei St. Johann in Liegnitz (der heutigen Ritteracademie). Als solcher wurde er zugleich auch zum Proconful der Stadt ernannt. 1695. 7. 1. testirte er zu Liegnitz.

Wappen: Im oberen Schildtheile ein Komet zwischen 2 Sternen; unter jedem Sterne, wie auch dem Schweife des Kometen je eine Lilie (2, 1). Kleinod: der Komet mit seinem Schweife aus der Krone wachsend. (ex sig.)

Conti, Freiherren (Taf. 14).

Böhmischer Freiberrenstand 1709 mit dem Prädicate „von Mayenthal“ für die Brüder Matthäus und Decius Conti.

Dies Geschlecht ist nicht mit anderen gleichnamigen freiberlichen Geschlechtern zu verwechseln und steht mit der Görzer Familie gleichen Namens in gar keinem Zusammenhange. Die Erwerber des Freiberrenstandes hatten in kaiserlichen Diensten sich nach Schlesien gewendet und daselbst Besitzungen erworben. 1734 stand dem Geschlechte Belk (Kr. Rybnik) und noch 1778 Jackschenau (Kr. Breslau) zu.

Wappen: quadriert mit rothem Herzschilde, in welchem ein goldener Löwe. 1) Im „luftfarbenen“ (blau gemalten) Felde „eine Gegend in ihrer natürlichen Farbe mit 3 Hügeln“; 2 u. 3 in Silber auf grünem Boden rechts reitender Geharnischter auf schwarzem, roth gesatteltem Rosse, auf dem Helme 4 rothe Straussenfedern und in der Rechten eine rothe, wie der Herzschild bezeichnete Fahne; 4) im „luftfarbenen“ Felde wieder eine Gegend in ihrer natürlichen Farbe aber ohne Hügel; am inneren Feldestrande aber ein silberner dreizinniger Thurm mit schwarzem Thor und Fenster. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe des Herzschildes aus der Krone wachsend, in den Pranken eine rothe, wie der Herzschild bezeichnete Fahne; Decken: blau-golden; II) aus der Krone wachsender schwertschwingender Geharnischter, auf dem Helme 4 rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern. (Aus einer vidimirten Copie des Diplomes, im Besitze des Herrn Barons v. Sobek auf Stablowitz bei Troppan).

Corusche von Adlersfeld. (Taf. 14).

Rittermässiger Adelstand do. 16. 5. 1657 für Wilhelm Corusche, mit dem Prädicate „von Adlersfeld.“ Laut VI. 8. II.

Rescript der königl. Oberamtsregierung für Schlesien do. 1657. 3. 7. wurde diese Standeserhebung in den Fürstenthümern Breslau, Neisse und Münsterberg publicirt.

Wappen: getheilt. Oben in Schwarz auf der Theilung links schreitender doppelschweifiger goldener Löwe; unten zwischen blauem rechten Schrägfuß und linken Schräghaupt von Gold und Silber in 4 Plätzen schrägrechts getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsender rothgekleideter Mann, auf dem Haupte einen schwarzen Hut mit drei — silbern, roth, blauen — Straussenfedern, die Linke auf den umgehängten Degen gestützt und in der ausgestreckten Rechten eine mit schwarzem Adler belegte goldene Fahne haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Crato von Krafftheim. (Taf. 14).

Böhmischer Adelstand do. 1563. 29. 7. für Johann Crato, Dr. phil. et med.; böhm. Ritterstand 1567. 18. 9. mit dem Prädicate „von Krafftheim“.

Johann Krafft (* 1519. 20. 11.; † 1585. 9. 11.) — Sohn des Christoph Krafft, Bürgers in Breslau sowie Kaufmannsboten und der Anna geb. Biedermann — besuchte die Schule zu St. Elisabeth in Breslau und genoss dort den Unterricht der damals berühmtesten Schulmänner und Theologen Breslaus mit der Absicht, dem Studium der Theologie sich zu widmen. Um letzteres auszuführen, bezog er die Universität Wittenberg und trat mit Luther und Melancthon in näheren Verkehr, wendete sich jedoch nach sechsjährigem Studium von der Theologie ab zur Medicin, ging nach Leipzig, von hier 1546 nach Padua und promovirte daselbst 1548, worauf er selbst zu Verona docirte. 1550 kehrte er nach Breslau zurück, blieb einige Zeit daselbst und ging sodann an den kaiserlichen Hof wo er durch Verwendung der beiden Kanzler Sigismund Seld und Georg Mehl zum Leibarzte des Kaisers Ferdinand I. berufen wurde, als welcher er 1563 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Nach dem Tode Ferdinand I. blieb er auch bei dessen Nachfolger Maximilian II. in seiner Stellung, welcher ihn zum kaiserlichen Rath und comes palatinus in erblicher Weise ernannte und ihm — da der aus „Krafft“ latinisirte Name „Crato“ von anderen ebenfalls geführt wurde — das Prädicate „von Krafftheim“ verlieh. Als er nach Maximilian II. Tode 1576 seine Dimission nachsuchte, konnte er dieselbe nicht erhalten, da auch Rudolf II. ihn für unentbehrlich hielt; mit vielem Bitten erhielt er die Erlaubniß: nicht immer bei Hofe sein, sondern auch auf seinem Gute Rückers in der Grafschaft Glatz bleiben zu dürfen. Er hielt sich sowohl dort, wie auch in Breslau auf, wo er 1585. 9. 11. starb und bei St. Elisabeth begraben wurde, welche Kirche noch gegenwärtig sein Epitaphium bewahrt. Aus seiner Ehe mit Maria geb. Scharff stammte ein einziger Sohn, Johannes Baptista, kaiserl. Truchsess und Herrn auf Rückers, welcher sich 1582. 26. 2. mit Anna v. Heugel und Pollogwitz vermählte, aber kinderlos 1592. 20. 8. zu Rückers starb.

Wappen: a (ursprüngliches, vor der Nobilitirung geführtes Wappen). Getheilt; oben aus der Theilung wachsender Mann, in beiden Händen eine Thierkeule haltend (Simson mit dem Eselskinnbacken?); unten an die Theilung anschliessender und das ganze Feld ausfüllender achteckiger Stern. Kleinod: aus Wulst aufwachsender Gernsbock zwischen offenem getheilten Flügel; die obere rechte und die untere linke Theilung zeigt den Stern wie im Schilde.

b. (Bei der Nobilitirung verliehenes Wappen). Quadriert; 1 u. 4 in Schwarz ein doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt; 2) in Blau aus dem Fusse wachsender silberner Arm mit einer Thierkeule in der Hand; 3) in Silber ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 goldenen Sternen. Kleinod: der Arm aus der

Krone wachsend zwischen offenem silbernen Flügel, belegt mit gebogenem blauen Pfahle, auf welchem die 3 goldenen Sterne. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Crauss von Craussendorf (Cr. v. Kraussendorf). (Taf. 14).

Böhmischer Adelstand do. 1696. 19. 1. für Johann Georg Krauss (Krauss, Krause) Bürger in Liegnitz, mit dem Prädicate „von Craussendorf.“ Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript do. 1696. 16. 2. in den Fürstenthümern Münsterberg, Schweidnitz, Jauer und Liegnitz publicirt.

Der Nobilitirte basass Craussendorf (Kr. Landeshut), Lindenbusch (Kr. Liegnitz), Ober- und Nieder-Brostau (Kr. Glogau) und setzte den Stamm durch einen gleichnamigen Sohn fort, welcher Reussendorf und Bärensgrund (Kr. Waldenburg) erwarb. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1848. 10. 4. mit Hans Gottlob Karl Georg Cr. v. Cr.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende:

1) Johann Georg Cr. v. Cr. (* 1689 zu Schmiedeberg, † 1703. 28. 8.); verm.: I) mit Rosina Lazke; II) 1664 mit Susanna Rasper († 1703. 27. 11.); — 2) Johann Georg (* 166.; † 1742); verm. mit Johanna Elisabeth v. Waldau a. d. H. Schwanowitz; — 3) Hans Wolfgang Moritz (* 1729. 8. 9.; † 1792. 3. 3.), Landesältester des Kreises Schweidnitz; Gem. 1753 Katharina Dorothea v. Dobschütz (* 1737. 13. 2.; — 1808. 14. 6.); — 4) Hans Wolfgang Moritz (* 1753. 13. 8.; † 1827. 27. 12.), Landschaftsdirector der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gem. 1787. 13. 1. zu Seitendorf Julie Charlotte v. Czettritz und Neuhaus (* 1762. 24. 7.; † 1825. 25. 10. zu Schreibendorf bei Landeshut); — 5) Hans Gottlob Karl Georg (* 1793. 17. 4. zu Schreibendorf; † 1848. 10. 4. zu Reussendorf), kön. preuss. Rittmeister a. D., Gem. 1819. 20. 9. zu Cosel Henriette Wilhelmine Charlotte Freiin v. Buttler (* 1799. 17. 9. zu Glatz; † 1837. 14. 5. zu Reussendorf). Aus dieser Ehe stammten 3 Kinder: 1) Bertha (* 1827. 14. 4.) verm. mit Otto v. Borwitz und Hartenstein; 2) Agnes Henriette Charlotte (* 1820. 26. 8.; verm. 1842. 13. 5. mit Friedrich Frhrn v. Buttler; † 1864. 20. 5.); 3) Oskar (* 1824. 19. 4.; † 1834. 20. 8. zu Reussendorf). Die sechszehnfeldige Ahnentafel der letztgenannten weist folgende Geschlechter auf: 1) Crauss v. Craussendorf; — 2) Waldau; — 3) Dobschütz; — 4) Crauss von Craussendorf; — 5) Czettritz und Neuhaus; — 6) Sack; — 7) Frhr. v. Czettritz und Neuhaus; — 8) Kreckwitz; — 9) Buttler; — 10) Weiken; — 11) Biesenrodt; — 12) Oeynhaus; — 13) Gf. v. Nostitz; 14) Rhediger; — 15) Frhr. v. Czettritz und Neuhaus; — 16) Kreckwitz.

Wappen: halb getheilt und gespalten; 1) in Blau drei (2 1) goldene Sterne; 2) in Roth auf grünem Basen einwärts sprengendes silbernes Ross mit Zeug und rother Satteldecke; 3) in Silber auf grünem Boden natürlicher „Föhrenbaum“ (Kiefer). Kleinod: offener Flug; rechts blau mit goldenen Schwungfedern, links roth mit silbernen Schwungfedern. Decken: blau-golden und roth-silbern.

So ex cop. diplom.; geführt wurde aber das Wappen nachstehend. 1) in Blau die 3 goldenen Sterne; 2) in Roth auf grünem Rasen rechts sprengendes silbernes Ross mit goldenem Sattel; 3) in Silber der Föhrenbaum. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem blauen Flügel. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Crenowitz (Crenowicz, Crenwicz. (Taf. 14. 15).

Unter diesem Namen findet sich im 14. Jahrhundert ein Zweig des Geschlechtes Füllstein (cf. p. I, pag. 31, Taf. 24), welcher sich nach seinem Besitze Crenowitz

(Kranowitz Kr. Ratibor, böhmisch Křenovice) nannte. Albrecht (Albert) v. Cr. besass in Böhmen Schatzlar und befand sich 1341 im Gefolge des Herzogs Bolko v. Schweidnitz. Schon 1340 wird er in einer Camenzer Urkunde „capitaneus terre nostre“ (Hauptmann von Glatz) genannt und von 1350—53 war er auch Pfandesherr von Glatz. Sein gleichnamiger Sohn verkauft 1365 dem Stifte Camenz ein Privilegium über die herzoglichen Rechte in Gross- und Wenig-Nossen (Kr. Münsterberg) und leistet an demselben Tage Verzicht auf genannte Güter für sich und seine Brüder Conrad, Herbert und Eckerich. Conrad befand sich im Gefolge des Herzogs Nicolaus von Troppan; er wie seine Brüder werden noch 1370 genannt.

Wappen, a) Drei göpelförmig gestellte Dolche (Schwerter?), mit den Spitzen in einen in der Schildesmitte befindlichen Apfel (oder Kugel) gesteckt.

b) Drei mit den Spitzen in der Schildesmitte zusammenstossende göpelförmig gestellte Dolche; in jeder Ecke des Schildes eine Kugel.

Czastalowitz (cf. p. I, pag. 21, Taf. 15). (Taf. 15).

Zu dem Wappen ist ein zweites älteres noch nachzutragen, mit welchem Puta v. Cz. 1369 und später als königlicher Hauptmann zu Frankenstein siegelt.

Dieses Siegel zeigt zwei Schräglinksbalken.

Czeisberg. (Taf. 15).

Wie schon bei dem Artikel „Boltz“ erwähnt wurde, bilden die Czeisberg eine Linie des Stammes Boltz, wie es scheint jene Linie, welche im Besitze das Stammsitzes Zeiskenschloss oder Zeiskenberg blieb. Das Vorkommen dieses Zweiges fällt vorzüglich in das 14. Jahrhundert, obgleich auch im Anfange des 15. Jahrhunderts noch einzelne Sprossen erwähnt werden. 1369. 11. 10. ist Nickel von dem „Czeiskberge, Burggrave zur Strygon“ (Striegau, unter den Adligen der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer bei der Eventualhuldigung an Karl IV.; 1377 verkauft Nickel von „Czisterberge und sein Vetter Clericus (wohl der bei den Boltz genannte) die Pfandschaften Schloss Lähn und Stadt Schönau — welche sie seit 1371 inne hatten — an Thimo von Colditz, Hauptmann zu Breslau; 1338. 20. 5. ist Nickel v. Cz. Urkundenzeuge bei dem Verkaufe des Freundschafts (Kr. Waldenburg) an Heinrich v. Rechenberg und dessen Söhne; 1408. 24. 8. verkauft Heinze Cz.; „etwenne Herrn Nickils son von Czeisberge“ das Zeiskenschloss an seinen Stammesvetter Zander v. Grunaw „Bolcze genannt“; 1398. 26. 7. ist Nickel v. Cz. Urkundenzeuge bei dem Verkaufe von Kupferberg und Janowitz an Reinhard und Konrad v. Boralowicz.

Wappen: a) (1357). Im Schilde drei mit den Spitzen links gekehrte quer über einander liegende Bolzen.

b) (1391). Im Schilde drei schrägrechts aufwärts gekehrte Bolzen, schräglinks über einander gelegt.

Czeslawicz (Ceslawicz). (Taf. 15).

Nach dem im Münsterberger Kreise gelegenen Dorfe Zesselwitz — Czeslowizi, Cesslawitz — sich nennender Zweig des Geschlechtes Brockut (Bruckot); in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorkommend. 1304 verträgt sich Cessheborins v. Cesslawitz mit dem Abte Petrus von Heinrichau über die Dienste von 2 Hufen in Nethowiz; in demselben Jahre verpfändet Jesco v. C. dem Kämmerer Nicolaus von Heinrichau auf Befehl seines Vaters Cessheborius anderthalb Hufen in Cesslawitz auf drei Jahre; 1306 verpfändet Cessheborius v. C. mit seinen Söhnen Jesco und Albert zwei Hufen Ackers zu Cesslowitz dem Kloster Heinrichau auf ein Jahr; 1310 verpfändet Cess-

sheborius v. C. anderthalb Hufen in Cesslawitz dem Kämmerer Winand und dem Bruder Heinrich des Stiftes Heinrichau auf 3 Jahre.

Auf Cesslawitz werden im 13. Jahrhundert die Brüder Zuleslaus und Chesseborius als Besitzer genannt, welche jeder die Hälfte besaßen. Nach Zuleslaus Tode folgten ihm seine drei Söhne Jesco, Stiborius und Pribislaus, sowie eine Tochter im Besitze. Jesco verlor durch einen Sturz mit dem Pferde das Leben und der Besitz wurde unter die beiden andern Brüder und die Schwester getheilt. Stiborius hatte Geld bei einem Juden aufgenommen und als er nicht zahlen konnte, überliess er seinen Erbtheil dem Stifte Heinrichau das worüber 1297. 31. 1 ein Privilegium ausgestellt wurde. Auch Pribislaus verkaufte seinen Antheil dem Stifte, welches 1301. 1. 9 hierüber ein Privilegium erhielt. 1316 verkauften Chesseborius Söhne Jesco und Albert auch den Rest ihres Antheiles an das Stift, worüber 1318 der Verzicht derselben und ihrer Angehörigen auf Cesslawitz bestätigt wurde. (cf. den Artikel Bruckot).

Wappen. a) (Grabstein zu Silbitz). Im Schilde rechts gekehrter, aber vorwärts sehender Widder, auf im Fusse befindlichem Boden stehend (auch ohne Boden).

b) Ebenso mit einem Sterne im linken Oberecke.

Daniel v. Hennigsdorf (D v. Honningsdorf, Taniel). (Taf. 15).

In der Grafschaft Glatz vorgekommenes Adelsgeschlecht. Hans D., 1488 Burggraf zu Glatz, 1499 auf Hennigsdorf (Hannsdorf), 1508 als Zeuge und noch 1525 auf Hannsdorf und Kunzdorf erwähnt, 1530 war er schon todt, da in diesem Jahre seine Wittwe das Gut Kunzdorf verkaufte. Er war dreimal vermählt: 1) mit einer Tochter des Wenzel Scholtz zu Hollenau; 2) mit Anna von Pannwitz; 3) mit Katharina ? und hinterliess ausser 6 Töchtern 4 Söhne: Sigismund, Heinrich, Hans und Joachim. Heinrich vermählte sich mit Hedwig von Domanze und setzte allein den Stamm fort; doch starb sein Sohn Georg (1554 noch unmündig) ohne Lehnserben, wesshalb seine Güter als eröffnetes Lehn dem Kaiser anheimfielen.

Ein Zweig des Geschlechtes findet sich auch mit dem Namen „Taniel“ in Ostpreussen und zwar im Kreise Rastenburg begütert vor, ist jedoch ebenfalls erloschen.

Wappen: in Roth ein vorwärts gekehrter geharnischter Mann mit gestümmelten Armen und Beinen, auf dem Haupte eine Sturmhaube und den Kopf mit einem Schwerte nach rechts durchbohrt.

Kleinod: a) Schildesfigur.

b) aus der Krone wachsend zwei gekreuzte geharnischte Arme, in den Händen ein nach oben gerichtetes Schwert. Decken: roth-silbern.

Danzwitz. (Taf. 15).

Böhmischer Adelstand dto. 1666. 12. 5. für Ezechiel Augustin Danzwitz, kön. schlesischem Ober-Amts-Expeditions-Concipisten. Diese Erhebung wurde in Schlesien dto. 1666. 13. 8. proclamirt. Johann Georg Augustin v. D. (wohl ein Sohn des Erhabenen), kön. Ober-Amts-Registrator, lebte kinderlos zu Wohlau und machte dort 1695. 15. 4. sein Testament.

Wappen: auf grünem Boden — über welchem ein blauer Fluss — im silbernen Schilde ein natürlicher Palmbaum. Kleinod: 2 gekreuzte Palmzweige. Decken: blau-silbern und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Darcy (Darsi, Tarcy). (Taf. 15).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1715. 19. 8. für Thomas v. Darcy, k. k. Oberstlieutenant. Diese Standeserhebung wurde durch Rescript der kön. schlesischen Ober-Amts-Regierung in Breslau dto. 18. 9. 1715 in den Her-

zogenthümern Glogau, Münsterberg, Neisse und Brieg publicirt. Der Stamm — englischen Ursprunges — erlosch im Laufe vorigen Jahrhunderts; im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wird noch ein weiblicher Spross in Breslau erwähnt.

Wappen: in Roth ein grosses abgeledigtes silbernes Kreuz, an seinen Enden wieder gekreuzt und begleitet in jedem Winkel von einem ebensolchen kleinen Kreuze; auf den beiden oberen kleinen Kreuzen, sowie auf dem oberen Ende des grossen Kreuzes erscheint je eine rechts sehende Amsel natürlicher Farbe. Zwei gekrönte Helme: I offener von Roth und Silber verwechselt getheilter Flug, beiderseits mit den Buchstaben C. VI. belegt, zwischen welchem aus der Krone ein nach links gekehrter schwertschwingender Arm hervorwächst; Decken: roth silbern; II. das grosse Kreuz zwischen einem Palmzweige und einem Oelzweige; Decken: schwarz-silbern Devise: Ex cruce decus (ex cop. dipl.).

Dartsch. (Taf. 15).

Böhmischer Ritterstand dto. 1659. 3. 6. für Johann Valentin v. Dartsch Diese Standeserhebung wurde laut Rescript der kön. schlesischen Ober-Amts-Regierung in Breslau dto. 1661. 22. 6 im Herzogthume Münsterberg publicirt. Das Geschlecht hatte sich in der Grafschaft Glatz ansässig gemacht; dort besass 1680 Johann Karl v. D. (wohl ein Sohn des Erhabenen?) das Gut Roth-Waltersdorf.

Wappen: in Roth auf grünem Dreiecke eine durchgehende Mauer von weissen Quadern mit vier Schiessluken, aus welcher neben einander ein schwertschwingender geharnischter mit Tartsche und ein rechts sehender schwarzer Adler hervorwachsen. Kleinod: der Geharnischte zwischen offenem, von Blau und Roth verwechselt getheiltem Fluge aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-roth (ex cop. dipl.).

Deichsel (Deuchsel; D. und Scampf). (Taf. 16).

Am Anfang des 18. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht Schlesiens und der Grafschaft Glatz. Paul D. 1570 zu Wünschelburg; Sebald 1630 auf einem Antheile von Rathen; Hans Friedrich (Sebalds Sohn) kauft 1684 den Rentamtsantheil von Alt-Waltersdorf und die hohe Wildbahn zu Kieslingswalde (alle bisher genannten Orte in der Grafschaft Glatz). Georg Sigismund vermählte sich 1661 mit Helena Sabina v. Springfeld, der Erbtochter auf Endersdorf (österr. Schlesien) und besass Endersdorf bis 1667. In Endersdorf wurde ihm 1665. 13. 9 eine Tochter Helena Elisabeth geboren, welche 1667. 17. 6 starb. Um 1690 erscheint er zu Kieslingswalde, 1693. 10. 6. macht seine Ehegattin daselbst ihr Testament und noch 1697 kommt er selbst als Besitzer vor.

1654. 15. 6 vermählte sich Anna Elisabeth v. D. (vielleicht des Letztgenannten Schwester?) mit Hans Heinrich v. Sandersleben († 1682. 20. 1) und starb 1715. 23. 9 zu Kieslingswalde, welches sie nebst Alt-Waltersdorf und Glasegrund besass.

Graf Stillfried in seinen Beiträgen zur Geschichte des schlesischen Adels legt dem Geschlechte das Wappen der Nürnberger Deichsel bei; ob mit Recht: mag dahingestellt bleiben. Nach dem Siegel bei dem Testamente der Helena Sabina v. D. führte das Geschlecht ein ganz anderes Wappen.

Wappen: a) 1693. Schild getheilt; oben aus der Theilung wachsender Bock; unten 3 Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Bock zwischen offenem Fluge aus der Krone wachsend.

b) Nürnberger Geschlecht Deichsel. In Roth eine silberne Gegendeichsel. Kleinod: roth gekleideter Mannesrumpf mit abhängender Kapuze, auf dem Kopfe einen rothen, weiss aufgeschlagenen Heidenhut. Decken: roth-silbern.

c) In den Ortsacten von Kieslingswalde im kön. Staatsarchiv zu Breslau finden sich Originalschriftstücke des Hans Friedrich v. Deichsel aus den Jahren 1638 und 1647 mit nachstehendem Siegel.

Im Schilde ein Gefäss mit zwei Henkeln. Kleinod: auf dem Bunde zwei von einander gestellte lange Blätter (Eselohren?).

Es treten bei diesem Geschlechte also verschiedene Wappen entgegen, ohne dass man positiv sagen kann, welches das richtige ist. Jedenfalls dürfte das unter c) gebrachte Wappen das richtige sein: wie aber die Wittwe des Hans Friedrich zu dem sub a gebrachten Wappen kommt, ist unerklärlich: ihr angeborenes Wappen (Springsfeld) ist es nicht.

Demritz, Temritz. (Taf. 16).

Nach dem Dorfe Temritz bei Bautzen sich nennendes oberlausitzisches Geschlecht, welches seit Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich vorkommt. Das Stammgut Temritz blieb bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Händen des Geschlechtes, wo es verkauft wurde und dafür die zur Herrschaft Baruth gehörigen Dörfer Oelsa, Leipgen, Förstgen und die Hälfte von Weigersdorf (alle Kr. Rothenburg) von den Herren v. Kittlitz zu Lehn genommen wurden; 1418 aber kauften sich die v. T. dieser Lehnsherrlichkeit los und wurden unmittelbare Vasallen der Krone, in Folge dessen die Brüder Heinrich und Nitze v. T. 1419 von König Wenzel mit genannten Dörfern belehnt wurden. 1461 erscheint Kaspar auf Förstgen und Hans Caspar auf Oelsa; 1497 bestätigt König Wladislaus den Brüdern Heinrich, Michael und Georg, sowie ihren Vettern: den Brüdern Hans und Nickel v. T. die ihren Voreltern ertheilte Gesamtbelehnung. Von letzteren war Hans 1496 wegen eines Mordes in die Acht gekommen und Nicolaus verkaufte 1502 alle seine Güter an seine Vettern Heinrich und Georg; ersterer vereinigte nach dem kinderlosen Tode seiner beiden Brüder Georg und Michael deren Güter mit den seinigen und hinterliess alles seinen Söhnen Hans, Heinrich und Christoph, die nach seinem Tode 1529 mit den Gütern belehnt wurden, welche Belehnung 1538 wiederholt wurde. Zu den ursprünglichen Gütern erwarb Hans (vor 1545) Diehsa, 1569 Särichen (beide Kr. Rothenburg) nebst Zentendorf (Kr. Görlitz), sowie vor 1573 auch Horka (Kr. Rothenburg). Sein Sohn Heinrich — welcher 1583 nach des Vaters Tode Särichen und Zentendorf erhalten hatte — verkaufte 1595 letzteres an den Rath zu Görlitz; seine Söhne Heinrich und Christoph auf Diehsa wurden 1613 mit Särichen belehnt.

Heinrich — der zweite der erwähnten Brüder — hatte vor 1538 Kollm (Kr. Rothenburg) erworben, welches seine Söhne Kaspar und Peter 1567 und 1577 bestätigt erhielten. Peter lebte im Auslande; Kaspar — 1576 mit Barbara v. Rackel vermählt — erwarb 1591 einen Theil von Reichwalde (Kr. Rothenburg) und hinterliess 1604 seine Besitzungen seines drei Söhnen Peter, Christoph und Hans Kaspar.

Der dritte der 1529 erwähnten Brüder, Christoph, hatte die alten, zuerst genannten Familiengüter Oelsa etc. erhalten, lebte noch 1567, aber 1577 werden schon seine Söhne Hans und Georg genannt. Ersterer starb 1597 mit Hinterlassung dreier Söhne: Hans, Christoph und Sigismund.

So sehr bei Beginn des 17. Jahrhunderts der Stamm ausgebreitet erschien, so nahm derselbe im Laufe des Jahrhunderts doch an Mitgliedern so ab dass er um Ende desselben für erloschen galt. Um 1710 war noch ein einziger männlicher Sprosse am Leben, der unvermählt später den Stamm schloss.

Ausser der Oberlausitz findet sich 1626 Christoph v. D. auf Stäbchen (Kr. Schweidnitz); ob nicht einer der oben erwähnten beiden Träger dieses Namens?

Wappen: a) In Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau, dazwischen zwei blaue Fahnen, je belegt mit 2 goldenen Balken. Decken: blau-golden.

b) In Blau ein steigender gesichteter Mond, über und unter welchem je ein goldener Stern. Kleinod: aus der Krone wachsender Schwertarm, rechts gekehrt. Decken: blau-golden (ex sig. mit den Buchstaben I. M. v. D.)

c) Schild von b, doch ist der Mond nicht gesichtet. Kleinod: drei Straussenfedern, blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Deupolt (Deuppolt). (Taf. 16).

Oberlausitzisches Geschlecht, seit 1554 auf Hänichen (Kr. Rothenburg) vorkommend, welches Hans v. D. besass, dessen Erben und der Bruder Wolf 1564 erwähnt werden. 1577 verkaufte Wolf v. D. Trebus (Kr. Rothenburg), kaufte aber 1581 von seinem Neffen Georg und dessen unmündigen Brüdern das Vorwerk zu Spree. Letztere — Georg, Hieronymus und Hans — liessen 1586 ihre Erb-güter Hänichen und Spree in Lehne verwandeln und theilten sie so, dass Georg Hänichen, Hieronymus Spree und Hans 2000 Thaler erhielt. 1590 starb Hans, 1589. 11. 3 testirte Hieronymus zu Görlitz ebenso 1602 Ursula, 1628. 3. 2 ein anderer Hans und 1629. 5. 4 Dorothea v. D. Noch 1677 findet sich Christoph Heinrich v. D. als Testamentszeuge.

Ausser den genannten Gütern erwarb noch 1604 Georg v. D. Dobers (Kr. Rothenburg).

Wappen a) In Gold ein schwarzer Löwe, rechts-gekehrt. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Im Schilde rechtsgekehrter Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend, mit beiden Vorderpranken eine Keule geschultert haltend.

c) In Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken eine Keule geschultert haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

Diemar. (Taf. 16).

Altes, seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts näher bekanntes Geschlecht, zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra gehörig; noch gegenwärtig im Freiherrenstande in zwei Linien blühend.

In Schlesien war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein General von Diemar Commandant der Festung Gross-Glogau; ebenso war im Anfange des 18. Jahrhunderts Lang-Hermsdorf (Kr. Freistadt) im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: in Schwarz ein silberner Balken. Kleinod: aus dem ungekrönten Helme wachsender rother Nagel mit dreieckigen Kopfe zwischen zwei wie der Schild bezeichneten schwarzen Hörnern. Decken: schwarz silbern.

Dierix von Bruck und Rotenberg (Dirix, Dyrix). (Taf. 16).

In Prag ansässig gewesenes Geschlecht. Johann Georg Dierix von Bruck und Rotenberg (* 1618. 25. 2 zu Prag und erzogen zu Pirna) trat nach vollendeten Studien 1642 in herzoglich Oelsnischen Dienste, ward 1664 Vice-Kanzler des Fürstenthums Oels und starb 1667. 13. 2 mit Hinterlassung nur einer Tochter, welche sich mit dem Regierungsrath Hartmuth vermählt hatte.

Vlasak in seinem Werke: „der altböhmische Adel“ nennt das Geschlecht eine Prager Patrizierfamilie und wohl mit Recht; denn den böhmischen Adelstand erhielt

ten erst 1672. 15. 4 die Brüder Johann Severus, Wilhelm und Franz mit dem bisher geführten Wappen. Nachkommen dieser 3 Brüder kommen noch im Laufe des 19. Jahrhunderts in den österreichischen Staaten vor.

Wappen: quadriert; 1 u. 4 in Roth rechtsgekehrter silberner Löwe; 2 u. 3 in Schwarz aus dem Fusse wachsender goldener Baum. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen 2 von Gold und Schwarz getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Dietz (Dietzen). (Taf. 16).

Auch Decins genannt. Jakob Ludwig Decins, kön. polnischer Secretär, 1539 Herr auf Kupferberg (Kr. Schönan). Noch 1626 werden die Geschwister Dietzen zu Wohlau erwähnt, als deren Vertreter Severinus Rappe in der Landesmatrikel des Fürstenthum Jauer genannt wird.

Wappen: in Schwarz ein rechtsgekehrter goldener Greif. Kleinod: der Greif wachsend. Decken: schwarz-golden.

Dluhomil, Dlugomil (Dl. v. Birawa). (Taf. 17).

Böhmischer Adelstand dto. 1561 Sonntag nach Agnes für Johann Dl. v. B.

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor und Teschen; auch in Böhmen vorkommend. Seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts finden sich Mitglieder desselben unkundlich erwähnt; bald nach dem Stammsitze Birawa (Kr. Cosel) Birawsky oder Bierawsky genannt, bald Dl. v. Birawa oder Beraw. 1421. 22. 8. ist Seery Dlugomil „von Fridelant“ Zeuge bei einer Urkunde des Herzogs Bernhard von Oppeln und Falkenberg; 1431. 3. 4 und 1432. 11. 1 ist Dluhomil v. d. Beraw Zeuge des Herzogs Bolko von Oppeln; 1447. 7. 8 wird Hannos Dl. als Zeuge auf einer Urkunde des Herzogs Nicolaus von Oppeln angeführt; 1496. 18. 6 findet sich Nicolaus Bierawsky als Bürge auf einer Urkunde der Herzogin Magdalena von Oppeln und Ratibor; 1572 erscheint Johann Dl. (der Erwerber des böhmischen Adelstandes) als Curator der Magdalena von Posadowsky auf Guttentag (wohl auch derselbe, der 1571 Commissarius der teschenischen Stände bei der Inventuraufnahme nach dem Herzog Friedrich Casimir von Teschen war und noch 1595 ein Freihaus zu Ratibor besass); 1593 verkauft Schambor Dl. v. B. auf Ujest Czissowa (Kr. Cosel) an Ursula v. Oppersdorf; 1576 kauft Peter Dl. v. B. Dziergowitz (Kr. Cosel), lebt noch 1593, muss aber bald darauf gestorben sein, da 1603 bereits der Gemahl seiner Tochter Barbara, Johann Bohuslav von Zvole, als Dlugomil'scher Erbe auftritt. Später habe ich keine Erwähnung des Geschlechtes mehr gefunden.

Wappen. a) In Blau ein goldenes Dreieck, aus dessen Seiten je ein goldener Nagel mit dreieckigen Köpfe göpelförmig hervorgeht. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (Siebmacher).

b) Im Schilde drei Schaufeln, in Gestalt eines gestürzten Schächerkreuzes mit den Griffen in der Mitte des Schildes gestellt (Paprocky).

Dobrzanski. (Taf. 17).

Altes Geschlecht des Königreichs Böhmen, in feinem Stammlande noch blühend. Johann Ulrich v. D. (Freiherr genannt) machte sich zuerst in den kurbrandenburgischen Landen ansässig und starb 1670. Sein Sohn Johann Friedrich Boguslaus, Oberhofmeister der Kurfürstin Sophie Charlotte, besass in Schlesien 1690 Nimmersatt, Streckenbach und Kunzendorf (Kr. Bolkenhain), sowie Schenkendorf (Kr. Waldenburg) und starb um 1715 ohne Nachkommenschaft.

VI. 8. II.

Wappen: in Blau ein rechtsgekehrter silberner Storch. Kleinod: schwarzer Adlersflügel. Decken: blau-silbern.

Dohalsky (cf. p. I, Taf. 18). (Taf. 17).

Im Jahre 1698 finde ich Hans Wilhelm v. D. zu Hausdorf (Kr. Bolkenhain) als Testamentszeugen, welcher das Wappen nachstehend führt.

Gespaltener Schild; vorn golden ohne Bild, hinten von Schwarz und Gold geschacht (4 : 8). Kleinod: das Mohrenbild aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Dombulg, Dompnig (Domnik, Domnik, Dompnig). (Taf. 17).

Ursprünglich Breslauer Stadtgeschlecht und als solches von 1322—1490 im Breslauer Rathe vertreten.

Dominicus, pellifex 1322—1336 im Rathe; ebenso Hanco 1354—79; Dominikus der Schwarze 1358—1402 (1387 kön. Mann); Franzko (1390 kön. Mann) 1393—1402; Czenko (kön. Mann auf Magnitz) 1396—1416; Johannes 1398—1406 (1396 kön. Mann); Jeschko (1398 kön. Mann) 1399—1405; Marcus 1406; Franzko 1412—16; Heinrich 1444 bis zu seinem Tode 1454; Heinrich 1465—90.

Letzterer — ein intimer Freund des Landeshauptmannes über ganz Schlesien, Georg v. Stain — trachtete als Städtältester von Breslau und Hauptmann des gleichnamigen Fürstenthumes mit seinem Freunde ein Willkürregiment anzurichten. Der allgemeine Hass, den er sich dadurch zuzog, kam nach dem unerwarteten Tode des Königs Matthias Corvinus 1490 — seines Beschützers — derart zum Ausbruch, dass ihm der Prozess gemacht und er am 6. Juli genannten Jahres enthauptet wurde. Nach seinem Tode findet sich kein Mitglied des Geschlechtes mehr im Breslauer Rathe; wohl aber erscheint das Geschlecht unter dem Landadel und zwar im Fürstenthume Oels. Dort findet sich 1641 George v. D. zu Eilgut (+ 1647), verm. mit Margaretha v. Posadowsky, ehemals fürstlich Münsterberg-Oels-Bernstädtischer Rath; in demselben Jahre kommen noch vor Heinrich (noch 1662) und Karl v. D. auf Lampersdorf, Hans Albrecht und Balthasar auf Bresewitz (jetzt Wilhelminenort) und Hans Bartholomäus auf Buchelsdorf; 1664 werden erwähnt Heinrich Wilhelm und Christoph Ernst v. D. zu Lampersdorf und Georg Albert zu Stronn. Um 1670 wird ein v. D. auf Raake genannt, der mit Elisabeth v. Prittwitz vermählt war, aus welcher Ehe Johann Albert v. D. stammte — wohl der letzte des Geschlechtes, da aus seiner Ehe mit einer v. Rhediger nur 3 Töchter stammten und nach ihm kein männliches Mitglied des Geschlechtes mehr erwähnt wird.

Wappen: im von Roth und Blau gespaltenen Felde ein silberner Sparren. Kleinod: offener Flug, rechts roth, links blau und überlegt mit dem Sparren. Decken: blau-roth. (Ich finde auch statt des Sparrens auf dem Helme jeden Flügel nur mit einem silbernen Schrägbalken **A** belegt, sowie die Decken roth-silbern und blau-silbern).

Domelan (Domslau). (Taf. 17).

Breslauer Stadtgeschlecht. Burchhard v. D. 1307 urkundlich in den Privilegien der Stadt Frankenstein erwähnt. 1589 3. 1. stirbt Elisabeth Domlav, Ehegattin des Breslauer Rathsherrn Kaspar Heseler.

Wappen: in Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken. Kleinod: ein schwarzes und ein goldnes Horn. Decken: schwarz-golden.

Donig (D. v. Zdanic, Ratold v. Zd.). (Taf. 17).

In der Grafschaft Glatz vorgekommenes Geschlecht, welches (nach Gf. v. Stillfried) aus dem Stammhause Zdanic in Mähren entsprossen sein und ursprünglich Zdanic geheissen haben soll; die Beinamen Donig und Ratold wurden erst im Laufe der Zeit angenommen, wurden jedoch bald zum Hauptnamen. Zuerst wird in der Grafschaft Glatz der Stamm mit dem Beinamen Ratold, gebracht, so dass wohl anzunehmen ist: zuerst habe das Geschlecht diesen Namen geführt und dann erst den Namen Donig angenommen. Bis 1400 findet sich der Name Donig nicht; ebenso kommt aber auch nach 1400 der Name Ratold (Ratolt) nur noch einmal mehr vor.

Die erste Erwähnung des Geschlechtes geschieht 1346, wo Otto Ratolt als Pfandbesitzer von Nieder-Schwedeldorf erscheint. Bis 1378 wird derselbe auf zahlreichen Urkunden bald als Aussteller, bald als Zeuge genannt. 1357 werden gemeinschaftlich Hartung, Günther und Otto Ratolt genannt; 1372 erscheint Rempil (Rembold) Ratolt in Urkunden, der noch 1398 in einer Urkunde über Schlegel und Ebersdorf (Kr. Neurode) genannt wird und 1399 Koritau (Kr. Glatz) besass. Eigenthümlich ist, dass 1390 Ticz v. Sdenic ohne jeden Beinamen erwähnt wird.

Im 15. Jahrhundert tritt zum ersten Male Hans Donig zu Niedersteine und Seifersdorf auf, der 1454 mit Dorothea von Schnallenstein (Glaubitz) vermählt war. Auf genannten Gütern werden 1477 die Brüder Melchior und Hans erwähnt, welche 1500 über dieselben ein Lehn zur gesammten Hand errichteten; 1520 kommt auf ihnen Haus — 1525 „der Aeltere“ genannt — vor, der ausserdem noch Kunzendorf und Rauschwitz besass. 1531 war Georg v. D. Kanzler des Pfandherrn der Grafschaft Glatz, des Grafen Johannes von Hardeck und wird noch 1559 auf Niedersteine, Ebersdorf und Schlegel genannt. 1536 besass Melchior v. D. Seifersdorf, Rauschwitz und Dürr-Kunzendorf; 1561 und noch 1574 Hans und Kaspar Niedersteine. Auf letzterem kommt 1568 Absalon vor, der 1570 die Güter Melchior v. D. kaufte, 1594 Schlegel, Rayersdorf und Ebersdorf besass und 1599 starb, in welchem Jahre sein Bruder Melchior der jüngere noch Seifersdorf und Oberhof Niedersteine besass, während der andere Bruder Georg in demselben Jahre Schlegel und Ebersdorf verkaufte.

In Niedersteine besass 1573 Ernst das Hildebrandt-vorwerk und Kaspar das Niedervorwerk, sowie 1620 Conrad v. D. den Schlosshof. 1597 machte sich Heinrich in Ober-Schwedeldorf ansässig, welches sowie Reichenau und Wernersdorf 1610 Christoph der ältere v. D. besass. So zahlreich das Geschlecht bei Beginn des siebzehnten Jahrhunderts an Sprossen war, so dass dessen Fortdauer weit hinaus gesichert schien (Kaspar D. auf Niedersteine hinterliess allein aus seinen beiden Ehen mit den beiden Schwestern Margaretha und Barbara v. Sommerfeld 12 Kinder), so ging doch der Stamm im Laufe des Jahrhunderts so ein, dass er nur wenige Jahre nach Schluss desselben erlosch.

Wie fast ausnahmslos der ganze Adel der Grafschaft Glatz hatten auch die Donigs sich an den böhmischen Wirren der Jahre 1618—20 betheiligt und verfielen dem 1625 publicirten Urtheile, durch welches alle Theilnehmer der Unruhen in empfindlicher Weise theils an ihrer Freiheit, noch mehr aber an ihren Besitzungen gestraft wurden. Durch diese Sentenz wurden betroffen Christoph v. D. der ältere auf Ober-Schwedeldorf und Reichenau, Conrad auf Schlosshof Niedersteine, die Erben Georgs v. D. auf dem Hildebrandtvorwerk, Melchior v. D. auf Böhmischwinkel und Georg auf Niedersteine. Von diesem Schlage erholte sich das Geschlecht nicht mehr. Es werden noch später erwähnt der genannte Christoph d. ä. auf Oberschwedeldorf, welcher von 1622—61 Aufzeichnungen über den Herrenstand und Adel der Grafschaft Glatz machte, die

sein Sohn Christoph Ernst 1694 ergänzte; ferner Cristoph und Georg v. D., welche 1637—1687 bei den Landtagen der Grafschaft Glatz zugegen waren. Der Stamm erlosch 1708 mit Heinrich Wilhelm v. D. auf dem Czettritzhofe in Ober-Schwedeldorf (verm. mit Maria Theresia von Tschischwitz).

Wappen. a) In Silber rechts schreitender schwarzer Hahn. Kleinod: der Hahn auf der Krone vor einem Baume stehend. Decken: schwarz-silbern.

b) In Silber links gekehrter stehender schwarzer Birkhahn. Kleinod: der Birkhahn auf der Krone vor einem Baume stehend. Decken: schwarz-silbern.

c) In Silber rechts gekehrter schwarzer Birkhahn vor einem Baume stehend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Von Siegeln, welche vor 1400 den Ratold v. Zd. zuschreiben sind, sind solche erhalten von Otte, Rempil und Donet R. aus den Jahren 1360, 1361, 1399 und 1400. Dieselben zeigen einen Vogel: wohl den Birkhahn ohne Baum im Schilde. Der letzte Ratold v. Zd.; Hans, wird 1540 auf Ober-Schwedeldorf und Mittelsteine genannt und starb 1555.

Dornavius von Dornau (Dornaw). (Taf. 17).

Rittermässiger Reichsadelstand dto. 1613. 1. 3 für Kaspar Dornavius, Rector der Klosterschule zu Görlitz mit dem Prädikate „von Dornau.“ Derselbe war geboren 1577 zu Ziegenrück in Thüringen, wurde nach zurückgelegten philosophischen und medicinischen Studien zum Doktor der Medicin promovirt und 1611 als Rector der Klosterschule in Görlitz berufen. In dieser Stellung blieb er bis 1615, in welchem Jahre einem Rufe an die Fürstenschule zu Beuthen a. d. Oder folgte, von wo er als fürstlicher Rath und Leibmedicus nach Brieg ging, woselbst er 1632. 28. 9. starb. Als Poet, Redner, Philologe und Historiker besass er seinerzeit grossen Ruf.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestellter grüner Blätterzweig mit drei silbernen Rosen. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend vor offenem — rechts silbernen, links rothem — Fluge. Decken: roth-silbern.

Drachenheim (Leander v. Dr.). (Taf. 17).

Reichsritterstand dto. 1707. 25. 3. für Martin Benjamin Leander, Kanzler des fürstlichen Stiftes Trebnitz mit dem Prädikate „von Drachenheim.“ Derselbe starb 1710, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen: getheilt; oben in Roth auf der Theilung stehender silberner Drache mit aufwärtsgeringeltem Stachelschwanz; unten in Silber aus dem Fusse aufsteigender spitziger blauer Berg. Kleinod: der Drache auf der Krone stehend. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Drachstedt (Drachstädt). (Taf. 18).

Böhmischer Adelstand dto. 1559. 1. 6 für Bartel Dr., dessen Sohn Philipp, Dr. juris utr. und das ganze Geschlecht; kurbrandenburgische Adelsanerkennung dto. 1663 3. 10 für Heinrich v. Dr., kurbrandenburgischen Kammerdirector, sowie Bartholomäus v. Dr., dessen Sohn Philipp nebst Brüdern und Vettern.

Hallisches Pfännerggeschlecht, mit obigem Philipp v. Dr. nach Schlesien gekommen. Derselbe war fürstlich Liegnitzscher Rath und wurde 1558 auf dem schlesischen Fürstentage als Delegirter wegen Absendung eines neuen Zolles erwählt. Er wird auch von mehreren „Syndikus der Stadt Breslau“ genannt, doch giebt ihn das Breslauer Stadtbuch nicht an, so dass die Bezeichnung wohl irrig sein dürfte. Sein gleichnamiger Sohn war ebenfalls in fürstlich Liegnitzschen Diensten, kommt 1596 bei dem

Begräbnisse des Herzogs Friedrich IV. vor und wird noch 1599 als Burggraf von Haynau erwähnt.

Das Geschlecht blühte noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert. Zuletzt werden noch erwähnt Christian Friedrich v. Dr., Pfänner zu Halle († 1761. 9. 5, der von König Friedrich II. eine Adelsanerkennung erhalten haben soll), verm. mit einer v. Sydow und sein Vetter Friedrich Gottlieb v. Dr.

In der Oberlausitz hatte das Geschlecht Bichain (Kr. Rothenburg) besessen.

Wappen: a) In Blau ein rechtsgekehrter gekrönter goldener Drache, flammenspeiend und mit aufwärts geringeltem Stachelschwanz. Kleinod: Schildesfigur, auf der Krone Decken: blau-golden.

b) In Roth ein gekrönter goldener Drache, rechtsgekehrt mit aufwärts geringeltem Stachelschwanz und flammenspeiend. Kleinod: Schildesfigur, auf deren Krone sechs Straussenfedern: rechts roth, links golden Decken: roth-golden.

Drahotuš (Drahotusch). (Taf. 18).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, sich nach dem gleichnamigen, bei Weisskirchen gelegenen Güte nennend. Urkundlich erscheint zuerst auf demselben 1269 Bohuš v. D., „marsalcus regis Premysl“ als Zeuge auf einer Urkunde für das Stift Hradisch und 1280 als „marsalcus Moraviae“ nebst seinem Bruder Herrmann als Zeuge auf einer Urkunde für das Nonnenstift Oslavan. Im Besitze von Drahotuš blieb das Geschlecht bis 1371, in welchem Jahre die Brüder Kunz, Jaros, Jesek und Bohuš v. Dr. die Burg Dr. nebst dem Städtchen und den zugehörigen Dörfern an den Markgrafen Johann verkauften. Wenn auch der Stammsitz nun verkauft war, so bewahrte das Geschlecht sich doch den Namen desselben. In Mähren wird dasselbe noch bis 1531 auf verschiedenen Besitzungen erwähnt; zuletzt kommt noch Johann v. Dr. vor. Schon vor Verlauf des Stammsitzes hatten sich Mitglieder des Geschlechtes nach Schlesien gewendet: 1361 verkauft Swodko v. Dr. seine Güter Lohnau und Ostrosnitz (Kr. Kosel) an den Herzog Conrad II. von Oels und Cosel. Besonders im Fürstenthume Troppau erwarb das Geschlecht Besitzungen. Jan Dr. auf Beneschau (Kr. Ratibor) erscheint um 1490 als Bürge bei dem Verkaufe von Pless. Lorenz Dr. schliesst 1525 einen Vergleich mit Herzog Johann von Oppeln zur Beilegung ihrer heftigen Streitigkeiten und erscheint 1541 als Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, wie 1552 als Schiedsrichter über die Klage der Ansassen von Boleslau und Binkowitz (Kr. Ratibor) wegen des Wasserwehres in letzterem Orte; 1546 kommt Georg Dr. als k. k. Rittmeister vor; c. 1560 kauf Heinrich Dr. Odersch (Kr. Ratibor), welches sein Bruder und Erbe Benedict Dr. an Bernard Tworowski von Kravař verkauft. Besitzend findet sich zuletzt Wolf v. Dr., welcher 1608—22 das bei Troppau gelegene bischöflich Olmützer Lehnort Dorftheschen (Desna) besass, an der böhmisch-mährischen Rebellion jedoch thätigen Antheil nahm und deshalb sein Gut verlor.

Das Geschlecht wurde zum Herrenstande gerechnet und erlosch im Laufe des 17. Jahrhunderts; das Wappen kam an das Geschlecht der heutigen Grafen von Wilczek (2. Feld des gräflichen Wappens).

Wappen: in Blau eine goldene Edelkrone, aus welcher zwei abgewendete natürliche Gemshörner hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Drescher von Cadan. (Taf. 18).

Rittermässiger Adelstand dto. Pressburg 1646. 17. 11 für die Brüder Johann Christoph und Christian Dr. v. C. Ursprünglich regensburgisches Patriciergeschlecht, von

dem ein Zweig nach Böhmen gewendet hatte und in kön. böhmischen Diensten in die Grafschaft Glatz gekommen war. Johann Christoph Dr. v. C., königlicher Rentmeister in Glatz, erkaufte 1625 von der Wittve des Hans v. Ullersdorf Alt-Waltersdorf (Kr. Habelschwert) und Merzdorf (Kr. Glatz). Nach seinem Tode folgte ihm im Besitze sein Sohn Christian Ferdinand, welcher 1694 starb und seinen Besitz seinen minderjährigen Kindern hinterliess. Zu letzteren gehörte auch Georg Franz Dr. v. C., welcher nach Schlesien ging und 1728 königl. Hofrichter und Bürgermeister zu Hirschberg war.

In der Grafschaft Glatz findet sich noch 1693 Johann Ferdinand Christoph Dr. v. C. als Zeuge bei dem Testamente der Helena Sabina v. Deichsel zu Kieslingswalde (Kr. Habelschwert) vor.

Wappen. a) Wappen der Regensburger Dr. v. C. Im von Silber und Roth gespaltenen Schilde ein doppelschweifiger Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsend rother gekrönter Löwe, doppelschweifig und die Krone mit Pfauenfedern besteckt. Decken: roth-silbern.

b) 1646. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer Adler. 1 u. 4 in Silber auf grünem Dreihügel eine rothe Lilie; 2 u. 3 in Schwarz ein einwärts gekehrter gekrönter doppelschweifiger silberner Löwe. Kleinod: der Löwe auf der Krone mit goldenem beringten Halsbände und der rothen Lilie in der erhobenen Pranke zwischen zwei Hörnern: vorn von Silber über Roth, hinten von Gold über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Dünnewald (Dünnewald, Dänwald). (Taf. 18).

Reichsgrafenstand dto. 1675 18 11 für Heinrich Johann v. D. Freiherrn zu Nybelhorst und Stengelohn, k. k. Kämmerer und Oberst-Feldwachtmeister.

Luxemburgisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Roseler, welches nach Geldern kam und dort Balkenschott besass. Graf Heinrich Johann war zeitig in kaiserliche Kriegsdienste getreten und hatte bei verschiedenen Gelegenheiten sich durch seine Tapferkeit hervorgethan, so dass er hierfür durch Erhebung in den Reichsgrafenstand belohnt wurde. Als General der Cavallerie hatte er einen grossen Antheil an dem Siege bei Salankemen 1691, wurde nach demselben nach Wien berufen, starb aber auf der Reise dahin. Er hinterliess zwei Söhne: Franz und Ludwig. Ersterer — k. k. Oberstlieutenant — vermählte sich 1692 mit Maria Barbara Gfin v. Starhemberg, starb aber kinderlos; letzterer war zweimal vermählt: I. mit Elisabeth Dorothea Gfin v. Limpurg und Speckfeld; II. mit Luise Anna Gfin v. Callenberg; starb aber 1727 ohne Nachkommenschaft und schloss den Mannesstamm seines Geschlechtes.

Die Grafen v. Dünnewald besaßen im Grünberger Kreise der Provinz Schlesien Sabor, Droschkau, Zahn, Loos, Milzig, Koltzig, Lipke und Grünwald.

Wappen. a) adeliges Wappen. In Silber drei schwarze Balken, in den drei unteren silbernen Plätzen 3, 2, 1 goldene Sterne. Kleinod: drei neben einander gestellte Bäume, je belegt mit goldenem Sterne. Decken: schwarz-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth silberner Löwe gekrönt mit Kaiserkrone, doppelschweifig und rechtsgekehrt; 2 u. 3 in Blau rechts sprengender Reiter in ungarischer rother Kleidung auf schwarzem Rosse, auf dem Haupte eine abhängende rothe Mütze, in der erhobenen Rechten ein Schwert schwingend und am linken Arme einen Schild. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. Kleinod aus Stammwappens; Decken: roth-silbern und blau-golden;

III) acht (4—4) Cornetten mit roth-silbernen Fähnchen, vor denselben zu Pfahl gestellt eine grosse rothe Fahne, belegt mit schwarzem Doppeladler, auf dessen Brust der österreichische Bindenschild; Decken: blau-golden.

Dyhrn (Dyherrn). (Taf. 18.)

Uraltet schlesisches Geschlecht; früher Der, Dyr, Dühr und Dyhr geschrieben; urkundlich seit dem 13. Jahrhundert vorkommend und noch gegenwärtig im freiherrlichen und gräflichen Stande blühend; für den Zweck vorliegenden Arbeit kommen die Freiherren v. Dyherrn-Czettritz, die Grafen von Dyhrn lt. Diplom do. 1697 und do. 1739 in Betracht. In Schlesien schied das Geschlecht sich zeitig in vier Linien: zu Streidelsdorf und Kölmchen im Kreise Freistadt, zu Deutsch-Kessel im Kreise Grünberg und zu Hünern im Kreise Trebnitz; zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurden nur zwei Hauptlinien unterschieden: die glogauische und die ölsnische (benannt nach den Fürstenthümern, in welchen sie vorkamen und noch vorkommen. Zu der ersteren gehören die † Freiherren v. Dyherrn-Czettritz und die † Grafen von 1739, sowie die noch blühenden Freiherren do. 1655; zur letzteren die † Grafen von 1697 und die blühenden Grafen von 1786.

Das ursprüngliche Stammwappen ist in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 rothen Rosen (polnisches herb Doliwa ?); Kleinod: schwarzer (richtiger wohl blauer) Flügel, belegt mit dem Schrägrechtsbalken und Rosen. Decken: roth-silbern.

A. Freiherren von Dyherrn-Czettritz-Neuhaus.

Dieselben gehören zu den noch blühenden Freiherren von Dyherrn a. d. H. Herzogswaldau, aus welchem Hause der jedesmalige Geschlechtsälteste lt. Diplom do. 1655. 12. 7. den freiherrlichen Titel führt.

Melchior Erbr. v. D. auf Herzogswaldau (* 1715. 9. 9. † 1793. 9. 6.), Landrath des Kreises Freistadt, war vermählt mit Johanna Henriette (Charlotte v. Czettritz und Neuhaus (* 1725; † 1799. 2. 3.). Dessen jüngerem Sohne Ernst Karl Friedrich (* 1748. 3. 12; † 1823. 9. 4.) wurde 1782. 3. 4. die kön. preuss. Erlaubniss zu Theil: als testamentarischer Universalerbe seines 1782. 3. 1. kinderlos verstorbenen Oheims, des General-Lieutenants Ernst Heinrich v. Czettritz, dessen Namen und Wappen mit dem seinigen vereinigen zu dürfen. Er besass Tschep-lau (Kr. Gross-Glogau), Alt-Tschau (Kr. Freistadt) und erbte von seinem Oheim Neuhaus, Dittersbach, Hermsdorf etc. im Kreise Waldenburg und war vermählt mit Luise Carolina v. Wedell (* 1767; † 1798. 19. 1.). Da er kinderlos starb, setzte er seinen Bruderssohn Julius Melchior Bernhard Heinrich (* 1788. 10. 6.; † 1841. 15. 6.), Herrn auf Herzogswaldau und Hänchen (Kr. Freistadt) kön. Landrath und Landesältesten zu seinem Erben ein, welcher 1825. 14. 8. die Erlaubniss erhielt: sich Erbrn. v. Dyherrn-Czettritz und Neuhaus nennen und dieses Wappen führen zu dürfen. Dieser war vermählt 1814. 12. 4. mit Amalie Friederike Wilhelmine v. Rabenau (* 1790. 30. 7.; † 1866. 14. 6.), hinterliess aber keine Nachkommenschaft.

Wappen: gespalten; vorn in Silber ovaler blauer Schild mit dem Stammwappen; den Schild deckt eine goldene Edelkrone; hinten im von Roth und Silber gespaltenen Schilde ein grauer ins Visir gestellter Büffelskopf. Drei gekrönte Helme mit grün-goldenen (!) Decken: I) Busch von grünen Palmzweigen; II) zwei goldgriffige kurze Schwerter auf der Krone, schräg von einander gestellt; III) schwarzer Flügel belegt mit silbernem Schrägrechtsbalken, auf dem drei rothe Rosen hinter einander (ex diplom.).

Dieses Wappen wurde sowohl 1782, wie 1825 verliehen.

B. Grafen v. Dyhrn a. d. H. Schönaudo. 1697. 5. 2.

Diese Grafen gehören demselben Stamme an, wie die noch blühenden Grafen von 1786 und zwar der im Fürstenthum Oels auf Schönaudo angesessenen Linie. Der Erwerber des Freiherrenstandes, Friedrich v. Dyhrn (1693 Freiherr), hinterliess drei Söhne: Hans Georg, Ernst Friedrich und Melchior Sylvius; von ersterem stammen die noch blühenden Grafen von 1786 ab, letzterer erlangte 1697. 5. 2. den böhmischen Grafenstand; doch erlosch dieser gräfliche Zweig schon mit seinem Sohne Sylvius Friedrich Josef in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Stammreihe ist nachstehende: 1) Nicolaus v. D. Gem. Eleonora v. Pogrell a. d. H. Woidnikowe; — 2) Georg; Gem. Anna v. Frankenberg a. d. H. Ludwigsdorf; — 3) Georg auf Festenberg und Schönnu (* 1543; † 1587. 10. 8.); Gem. Katharina v. Schindel a. d. H. Bernstadt; — 4) Hans Georg auf Ulbersdorf und Gimmel (Kr. Oels; * 1580. 20. 7.; † 1635. 10. 5.); Gem. Elisabeth v. Nimptsch a. d. H. Falkenhayn; — 5) Friedrich (* 1624. 15. 8.; 1694. 30. 1.) auf Ulbersdorf und Distelwitz (Kr. Polnisch-Wartenberg); 1693 Freiherr; Gem. Eva v. Studnitz a. d. H. Jeroltschütz (* 1632. 7. 10.; † 1702. 11. 1.); 6) Melchior Sylvius, 1697 Graf; (* 1663. 17. 3.; † 1726. 26. 3.); auf Glambach und Distelwitz, k. k. Kämmerer, Reichshofrath und Landesältester; Gem. 1691. 7. 11. Anna Helena v. Borschnitz a. d. H. Prauss (* 1656. 5. 1.; † 1706. 4. 9. zu Eisenberg; k. k. Sternkreuz-Ordensdame, Frau auf Eisenberg (Kr. Strehlen), Blankenau und Zweibrod (Kr. Breslau); — 7) Sylvius Friedrich Josef (* 1693. 9. 8. zu Eisenberg; † nach 1727); Herr auf Eisenberg, Glambach, Distelwitz, Blankenau und Zweibrod, kaiserl. Regierungsrath im Fürstenthum Wohlau; Gem. I) 1720. 12. 2. Helena Friederike Frein v. Berge und Herndorf auf Kraschnitz, Hammer und Damm; II) 1727. 20. 10. Hedwig Maximiliane Gfin v. Rechenberg auf Glambach, Stürding und Bogenau, k. k. Sternkreuz-Ordensdame.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen. Quadrit mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) in Gold auf grünem Hügel stehendes silbernes Kreuz; 2) in Schwarz rechts gekehrter goldener Löwe; 3) in Roth einwärts gekehrter geharnischter Schwertarm; 4) Schrägrechts getheilt: oben silbern ohne Bild, unten in Silber fünf blaue Balken. Zwei gekrönte Helme: I) natürlicher Pfauenschweif, belegt mit drei gestürzten rothen Pfeilen. Decken: grün-golden-roth; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern-blau.

b) Gräfliches Wappen: Schild des freiherrlichen Wappens. Drei gekrönte Helme: I) der Pfauenschweif; Decken: grün-roth-golden; II) das Kreuz auf der Krone; Decken: grün - roth - golden und schwarz - blau - silbern; III) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-blau-silbern.

C. Grafen v. Dyhrn (Dyhr) do. 1739. 12. 2.

Böhmischer Grafenstand do. 1739. 12. 2. für Johann Ernst v. D. a. d. H. Urschkau.

Diese gräfliche Linie blühte noch im 19. Jahrhundert. 1855 stand ein Hauptmann Graf v. Dyher (!) im kön. preuss. 2. ten Infanterie-Regimente.

Wappen: quadrit mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold einwärts gekehrter, gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe. Drei gekrönte Helme: I) blauer Flügel mit silbernem Schräglinksbalken, auf dem 3 rothe Rosen; Decken: blau-silbern; II) gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Ebner. (Taf. 19).

Wolfgang Ebner, kaiserl. Hoforganist wurde mit seinen Brüdern Marcus und Matthias dto. Regensburg 1641. 21. 2. in den Reichsadelsstand erhoben. Wolfgangs Gemahlin war durch 17 Jahre Erzieherin des nachmaligen Kaisers Josef I. und erhielt dto. 1694. 12. 7. mit ihren 3 Söhnen Ferdinand Johann (Controlor der schlesischen Kammer), Georg Adam (Registrator der Oberamtskanzlei des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien) und Leopold Josef (Concipisten bei der schlesischen Kammer) den Ritterstand sammt Wappenvermehrung, welche Standeserhöhung durch Rescript der schlesischen Oberamtskanzlei dto. 1694. 3. 8. publicirt wurde; zugleich wurde diese Standeserhöhung auf den Sohn eines dritten — vor 1641 verstorbenen — Bruders Wolfgangs — Franz Ludwig — k. k. Leutnant — ausgedehnt.

Die genannten prästirten die Abstammung von der nürnbergischen Patricierfamilie „Ebner“, wesshalb 1694 das Wappen dieser mit dem 1641 verliehenen Wappen vereinigt wurde.

Aus Schlesien ist dieses Geschlecht verschwunden; ein nach Oesterreich gekommener Zweig wurde 1796. 7. 7. mit dem Prädicate „v. Eschenbach“ in der Person des k. k. Feldmarschalllieutenants Wenzel Frhrn. v. E. in den österreichischen Freierbenstand erhoben, steht aber auch nur mehr auf 2 Augen.

Wappen. a) 1641. Quadrirt; 1. gespalten: vorn an die Theilung gelegter gekrönter schwarzer Adler, hinten in Roth zwei an den oberen Rand anstossende silberne Spitzen; 2 u. 3 in Blau ein silberner Balken, oben begleitet von einem nach unten geöffneten goldenen Cirkel, unten von goldenem Sterne; 4. gespalten und bezeichnet in umgekehrter Ordnung wie bei 1. Kleinod: aus der Krone wachsend gekrönter Jüngling dessen Kleid von Schwarz, Gold, Silber und Roth quadrirt ist; um den Leib hat derselbe ein blaues abfliegendes Band, die Rechte eingestützt und die der Linken einen schwarzen „ebenen“ (von Ebenholz) Stab, den er schräg vor sich auf der Krone des Helmes aufsetzt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

b) 1694. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem vier nach rechts quer durchgehende goldene Spitzen (W. der Nürnberger Ebner). 1 u. 4 wie bei a; 2 u. 3 in Blau ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: der Jüngling von a zwischen einem blauen und einem goldenen Horne, jedes besteckt mit 4 Straussenfedern verwechselter Farbe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Ebner von Krieglachstein. (Taf. 19).

Rittermässiger Adelsstand dto 1628. 25. 4. für Remigius und Christian Ebner mit dem Prädicate „von Krieglachstein“, mit dem Incolate in Böhmen.

Remigius Ebner, in königl. Diensten in der Grafschaft Glatz stehend, kaufte im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts das Freirichtergut in Plomnitz (Kr. Habelschwert) und 1625 von der Confiscations-Commission der Grafschaft Glatz das den v. Mosch confiscirte Gut Plomnitz. Mit seinem Bruder Christian erhielt er 1628 den Adelsstand und hinterliess Plomnitz seinem Sohne Hyacinth, der aber das Gut 1692 an die Frein v. Wallis verkaufte. 1693 ist noch Friedrich Hyacinth (ob der vorgenannte?) in Kieslingswalde (Kr. Habelschwert) Testamentszeuge der Helena Sabina v. Deichsel.

Wappen: gespalten und halb getheilt; 1. in Gold zu Pfahl gestellter schwarzer Pfeil mit rechtem schwarzen Flitsch; 2. in Blau aus der Theilung wachsend rechts gekehrter natürlicher Wolf; 3. von Schwarz und Roth geschacht (5 : 4). Kleinod: der Wolf aus der Krone

wachsend und von dem Pfeile schrägrechts aufwärts durchbohrt. Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. diplom).

Eck. (Taf. 19).

In der Grafschaft Glatz besass 1651 Johann Christoph von Eck Poditau (Kr. Glatz), welcher dasselbe von seiner Schwiegermutter, einer Frau v. Werder u. Schlenz nebst Labitsch geerbt hatte.

Wappen: getheilt; oben auf der Theilung stehend eine entwurzelte dreiblättrige Pflanze; unten ohne Bild. Kleinod: zwischen 2 Hörnern die Pflanze auf der Krone stehend. ex sig.).

Eckart (Eckhart, Eckardt). (Taf. 19).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Oels, in der Mitte des 17. Jahrhunderts mit Mühlwitz (Kr. Oels) begütert.

Wappen: halb gespalten und getheilt von Roth, Silber und Gold. Unten ein schwarzer Sparren, zwischen dessen Schenkeln auf grünem Boden ein rechts laufender silberner Hund vor einem Eichenstamme, der einen befruchteten Zweig mit 3 Eicheln und 4 Blättern in die obere Schildeshälfte treibt. Kleinod: zwischen 2 Hörnern — rechts von Silber über Roth und links von Gold über Schwarz getheilt — der Hund auf grünem Boden vor dem Eichenstamme. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Ecker genannt Drechsel. (Taf. 19).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Glogau, 1610 mit Andersdorf (Kr. Glogau) begütert.

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender rother Widder, rechts gekehrt; unten in Schwarz rechts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde der Löwe wachsend zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

Ecker von Eckhofen. (Taf. 19).

Ursprünglich böhmisches Geschlecht; von Böhmen nach Schlesien gekommen. Wenzel E. v. E. — (* 1539. 24. 3) — Sohn des Michael E. v. E. und dessen Ehegattin Regina — war in kaiserliche Dienste getreten und wurde kaiserl. Ober-Zoll-Amtmann des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, als welcher er 1578. 14. 10 den böhmischen Adelsstand erhielt und 1611 24. 2 zu Breslau starb. Vermählt mit Dorothea von Hajeczki hatte er mehrere Kinder, von denen Katharina 1598. 16. 10 zu Oppeln starb. In Schlesien erlosch der Stamm; doch blühte ein nach Bayern gekommener Zweig fort, der selbst 1817 bei der Freiherrenklasse immatriculirt wurde.

Wappen. a): Von Silber und Schwarz gespalten und belegt mit einem durch die Spaltungslinie von Roth und Gold gespaltenen gestürzten Sparren. Kleinod: auf der Krone schwarzer gekrönter Adler zwischen 2 schrägauswärts gestellten Fähnchen — rechts silbern, links schwarz; jeder Flügel des Adlers ist ausserdem mit einem ebenso gestellten Fähnchen besteckt: rechts roth, links golden. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b) Das Scharfenbergische Wappenbuch giebt das Wappen folgendermassen.

Quadrirt: 1 u. 4 silbern; 2. schwarz; 3. roth. Kleinod: der Adler ungekrönt auf der Krone vor zwei geschrägten silbernen Fähnchen, unter welchen ebenfalls von der Krone schräg auswärts gestellt zwei schwarze Fähnchen. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Ehem (Ehen). (Taf. 19).

Ursprünglich Augsburgs Patriciergeschlecht; im 16. Jahrhundert daselbst in den Rath gekommen und mit Johann Bernhard v. E. 1656 daselbst erloschen. Mathäus Christoph v. E. 1603 mit einem Sohne in Breslau.

Wappen. a) Von Roth und Silber getheilt; jeder Theil belegt mit blauem Sterne. Kleinod: offener silberner Flug, je belegt mit blauem Sterne. Decken: roth-silbern.

b) Von Silber und Roth getheilt, jeder Theil belegt mit blauem Sterne. Kleinod: a) offener Flug, rechts roth, links silbern, je belegt mit blauem Sterne; b) geschlossener von Silber und Roth verwechselt getheilte Flug; vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Ehrenberg. (Taf. 19).

Preussischer Adelstand dto. 1820. 25. 5. für Karl Friedrich Wilhelm E., kön. preuss. Regierungsrath und Friedrich Albert August E., kön. preuss. Hauptmann im 1. Jägerbataillon Letzterer besass Läsgen (Kr. Grünberg) und starb 1836 ohne männliche Erben als Letzter des Stammes; Name und Wappen war schon 1823. 17. 1 auf seinen Schwiegersohn Hans Christoph v. Arnold übergegangen (cf. Arnold-Ehrenberg), p. I, pag. 4).

Wappen: In Silber quer gelegter rother Flügel, dessen Sachsen in Adlersköpfe enden, belegt mit goldenem steigenden Monde. Kleinod: Pfauenschweif, jede äussere Feder belegt mit goldenem auswärts gekehrten Stiefel. Decken: roth-silbern.

Ehrlich von Ehrenfeld. (Taf. 20).

Gideon Ehrlich, Bürger zu Breslau, wurde 1668. 18. 10. in den böhmischen Adelstand erhoben mit dem Prädicate „von Ehrenfeld“, welches später bloß allein geführt wurde. Ein Nachkomme desselben, Philipp Adam, stand 1720 in königl. Cameraldiensten zu Liegnitz und war vermählt mit Maria von Langguth, welche im April 1722 zu Liegnitz starb.

Wappen: quadirt; 1. in Gold ein einwärts aufgerichteter widersehender schwarzer Bär, schrägabwärts durchschossen von einem Pfeile und in den Vorderpranken an gekrühter Stange ein silbernes, mit 3 (2, 1) grünen Blättern belegtes Fähnchen; 2. in Schwarz auf silbernem Wellenfusse nach rechts schwimmender Schwan; 3. in Schwarz offener rother Flug, mit silbernem Schrägbalken / \ belegt; 4. in Gold rechts gekrühter Mohrenkopf mit grünem Kranze. Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Eisenhut (Jäschke v. Eisenhut). (Taf. 20).

Kaspar Jäschke (auch Jeschke), kaiserlicher Leibarzt, erhielt den Reichsadelstand mit dem Prädicate v. E. und erwarb 1633 das Gut Eckersdorf in der Grafschaft Glatz. Er starb kinderlos und seine, wiedervermählte Wittve vermachte nach dieser zweiten, auch kinderlosen Ehe das Gut den Jesuiten.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 ein wachsamer Kranich; 2 u. 3 geharnischter Schwertarm, alle Bilder zugewendet. Kleinod: zwischen offenem Flügel wachsender Löwe (ex sig.).

Eitner (nach dem Diplome: Eidtner). (Taf. 20).

Reichsritterstand dto. 1676. 3. 8 für Tobias Josef E., kön. Salzoberamtmann zu Tarnowitz in Schlesien; böhmischer Freiherrenstand dto. 1691. 19. 2 für den

vorgenannten und seinen Bruder Gottfried Franz, k. k. Oberstwachmeister. Josef Ignaz Johann Fr. v. Ei., 1720 Canonicus des Domstiftes zu Breslau und General-Vicariats-Amts-Assessor † 1753. 23. 12.

Wappen. a) Ritterstandswappen. Quadirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gesenkter eiserner Anker. 1 u. 4 in Silber aus am äusseren Felde-rande befindlicher Wolke hervorgehend geharnischter Arm mit Schwurhand; 2. in Roth einwärts gekrühter silberner gekrühter Löwe, doppelschweifig und in der erhobenen rechten Pranke einen grünen Kranz; 3. in Roth ein einwärts gekrühter gekrühter silberner Löwe, doppelschweifig und in der erhobenen linken Pranke einen Blitzstrahl. Zwei gekrühte Helme mit roth-silbernen Decken: I. zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Flügel wachsender Geharnischter, auf dem Helme drei — roth, silbern, rothe — Straussenfedern und die Rechte zum Schwure erhoben; II. aus der Krone der Löwe des zweiten Feldes wachsend, in der erhobenen rechten Pranke einen Salzhammer haltend (ex cop. diplom).

b) Freiherrliches Wappen. Den quadirten Schild belegt ein auf grünem Boden stehender, bis zum obern Rande reichender Cypressenbaum, auf dessen Wipfel ein silberner Mühlstein liegt und auf dessen Mitte der Herzschild sich befindet. Die Figuren der Felder und des Herzschildes sind gleich dem Ritterstandswappen, nur befindet sich in 1 u. 4 unterhalb der Hand ein bärtiger Türkenkopf mit silbernem Turban, auf dem ein schwarzer Reiherbusch. Drei gekrühte Helme: I. aus auf der Krone befindlichen Wolken wachsender Schwertarm; Decken: blau-golden; II. der Mann zwischen dem Flügel; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. der Löwe mit Hammer; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom).

Eitner. (Taf. 20).

Im 16. Jahrhundert vorgekommenes Geschlecht. Mathias v. E., Canonicus zu Breslau, Propst und bischöflicher Commissarius zu Neisse, starb 1599. 29. 11. zu Neisse.

Wappen: in Roth ein schwarzer Kamm. Kleinod: rother, silbern aufgeschlagener Heidenhut mit goldener Quaste, besteckt mit drei schwarzen Hahnenfedern. Decken: schwarz-roth.

Eitner von Eiteritz. (Taf. 20).

Böhmischer Vladykenstand 1653 für Zacharias Eitner, Expedito der königl. böhmischen Hofkammer — Procurator mit dem Prädicate „von Eiteritz“; Augustin Eitner v. Eiteritz erhielt 1660 den rittermässigen Adelstand als königl. böhmischer Hofkammer-Procurator; Johann Christoph Ei. v. Ei.; Dr. med. u. philos. wurde 1708. 22. 5 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Letzterer war noch 1720 als k. k. Rath zu Breslau.

In Schlesien ist dieses Geschlecht erloschen; wohl aber finden sich in den k. k. Staaten noch in neuerer Zeit Sprossen desselben.

Wappen: a) Von Roth und Silber in 5 Plätze getheilt mit einer erniedrigten blauen Spitze, in welcher ein Pelikan mit seinen Jungen; über der Spitze innerhalb grünen Kranzes der goldene Namenszug F. III. Kleinod: der Pelikan auf der Krone. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Von Schwarz, Gold, Roth und Silber in vier Plätze getheilt mit einer erniedrigten blauen Spitze, in welcher ein Pelikan mit seinen Jungen; über der Spitze innerhalb grünen Kranzes der goldene Namenszug F. III. Kleinod und Decken von a.

Emberg. (Taf. 20).

Frhr. v. Ledebur bringt in seinem Adelslexicon III, 248 dieses Geschlecht mit der Angabe: dass dasselbe 1689 mit Dometzko (Kr. Oppeln) begütert gewesen sei.

Wappen: in Blau ein rechts laufender goldener Fuchs, um den Leib eine rothe Binde. Kleinod: auf der Krone neben einander zwei goldene Äpfel, zwischen denen eine rothe Hahnenfeder. Decken: blau-golden.

Ender (Enders, Enderß, Endersz). (Taf. 20).

Adelstandserneuerung durch Kaiser Ferdinand I. dto. Wien 1564. 22. 3 für die Brüder Martin, Christoph und Hans E.; Adelsbestätigung durch Kaiser Rudolph II. 1587.

Oberlausitzisches Geschlecht; mit den Gütern Cosma und Leopoldshain im Kreise Görlitz angesessen, aber mit Karl Walther v. Ender 1646. 26. 8 erloschen.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein rechts aufspringendes silbernes Einhorn; 2 u. 3 in Blau ein goldener Stern. Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend zwischen offenem rothen Flügel, belegt mit blauem Balken, auf dem ein goldener Stern; auf dem rechten Flügel oberhalb des Balkens ein silberner Schräglinksbalken; unterhalb ein silberner Schrägrechtsbalken; auf dem linken Flügel oberhalb des Balkens ein silberner Schrägrechtsbalken, unterhalb ein silberner Schräglinksbalken. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Enich (Emich). (Taf. 20).

Hans E., 1539 markgräfl. brandenburgischer Kammerreiber, † 1543. 8. 7 als Rath des Markgrafen Georg zu Jägerndorf. Noch 1612 lässt sich Leonard E. mit seiner Gemahlin Anna das von den Waisen nach Wolf Jakardovsky von Suditz erkaufte Gut Dirschowitz (Kr. Leobschütz) intabuliren, welches er 1613 allein besitzt; 1630 Wolf E. auf Dirschowitz, geistesschwach; † vor 1651 ohne Erben.

Wappen: im von Gold und Schwarz gespaltenen Schilde ein geharnischter Reichtarm, einen eisernen Püskan (Streitkolben) in der Hand. Kleinod: zwischen offenem — rechts goldenem, links schwarzem — Flügel die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden. (Nach der Gedächtnistafel des Hans v. E. in der Kirche zu Komeise, Kreis Leobschütz).

Ertel. (Taf. 20).

Wappenbrief dto. 1661 21. 8 für Johann E., Bürger und Rathmann in Gross-Glogau; böhmischer Adelstand dto. 1728 19. 1. für Johann Nepomuk E., Syndicus in Gross-Glogau, später daselbst Bürgermeister, sowie k. k. und kurpfälzischer Rath. Derselbe hinterliess 2 Söhne: Anton Rudolf, Herr auf Denkwitz (Kr. Gross-Glogau) und Johann Wenzel, Herr auf Ober- und Nieder-Krehlau (Kr. Wohlau). Nach der preussischen Besitznahme verliessen die beiden Brüder Schlesien und verschwindet mit ihnen das Geschlecht aus der Provinz; Anton Rudolf wurde k. k. Fiscal in den Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und Teschen; Johann Wenzel wurde königlicher Richter in Iglau (Mähren), erlangte 1785 den Ritter- und 1793 den Freiherrenstand. Des ersteren Nachkommenschaft, welche sowohl in königl. preussischen, wie k. k. Kriegsdiensten stand, ist erloschen; des letzteren Nachkommenschaft blüht in Oesterreich als Freiherren von Ertel und Krehlau, aber auch nur in wenig Sprossan.

Wappen. 1728. Im von Silber und Blau getheilten Schilde ein schwertschwingender Mann in

schwarzem Hute, dessen Kleidung durch die Theilungslinie verwechselt getheilt ist. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Eyser v. Eysenfeldt. (Taf. 20).

Johann Christoph Eyser von Eysenfeldt war im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts kön. böhmischer Stadtgerichtsvogt zu Habelschwert. Als solcher machte er zu Habelschwert 1711. 18. 3. sein Testament.

Wappen: in dem oberen Schildtheile ein steigender Mond, belegt mit einem zu Pfahl gestellten Schwerte. Kleinod: offener Flug (ex sig. im Testamente).

Falkenberg. (Taf. 21).

(cf. I, p. 27, T. 21).

Bei diesen Geschlechte ist zu bemerken: dass im Fürstenthume Oels zwei Stämme — vielleicht verschiedene Geschlechter? — existirten.

Der eine Stamm: Falkenberg a. d. H. Raake führte das oben citirten Ortes gegebene Wappen; der andere Stamm — nach Sinapius Falkenberg a. d. H. Lamirsch — findet sich als Falkenberg, Lamirsky genannt. Letzterer besass Kurzwitz (Kr. Oels), wo Heinrich Falkenberg von Lamirsky vorkommt. Das Wappen dieses Stammes ist ein redendes: völlig verschieden von dem schon gebrachten.

Wappen: in Blau auf goldenem Dreiberge ein natürlicher Falke, rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Felbiger. (Taf. 21).

Daniel Johann Butzer von Botzenberg, jur. ntr. Dr., k. k. Rath und Hofpalzgraf, erhöht 1659. 2. 2. den Heinrich Felbiger, Stadtvogt in Guhrau wegen seiner grossen, in der Pestzeit geleisteten Dienste zum Wappen- und Lehnsgenossen. Ignaz Anton v. E. wurde 1733. 14. 12. in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen. a) 1659. Schrägquadrirt; oben roth ohne Bild; unten in Schwarz auf grünem Boden ein natürlicher „Felberbaum“, rechts in Grün drei (1, 2) rothe Rosen; links in Blau ein goldener Löwe, in der erhobenen rechten Vorderpranke schrägabwärts einen silbernen Pfeil haltend. Kleinod: der Löwe mit dem Pfeile aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzem Flügel. Decken: grün-golden und roth-golden (ex dipl.).

b) 1733. Schrägquadrirt; oben in Roth ein goldener Triangel; unten in Roth der goldene Löwe mit dem Pfeile; rechts in Gold auf grünem Boden der Felberbaum; links in Gold auf grünem Boden ein Rosenstrauch mit 3 rothen Rosen. Kleinod und Decken von a. (ex cop. dipl.).

Fels (Fels). (Taf. 21).

Rittermässiger Adelstand des Königreichs Böhmen dto. 1589. 24. 6. für Adam F., schlesischen Kammerregistrator. Derselbe hatte unter den drei Kaisern Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. durch seine vorzüglichen Dienste sich hervorgethan, wesshalb er von dem letzteren in den Adelstand erhoben wurde. Vermählt mit Martha Renisch, hinterliess er neben einer Tochter Maria einen Sohn Daniel, der sich mit der Tochter des berühmten Tycho Brahe Sophie, vermählte, aber kinderlos 1602 4. 2. zu Prag starb.

Wappen: in Roth ein schroffiger silberner Fels, aus welchem eine natürliche Gemse hervorspringt. Kleinod: die Gemse aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Fentzel (F. und Baumgarten). (Taf. 21).

Erbländisch-österreichischer Adelstand um 1559 für Georg Fentzel, seine Nachkommen und die Söhne seines Bruders Johann mit dem Prädicate „von Paumgarten“

Adelsgeschlecht der beiden Erzherzogthümer Oesterreich. Georg Fentzel, k. Rentmeister zu Glatz, hinterliess einen Sohn Achatius, welcher längere Zeit zu Venedig Kaufmann gewesen war und dann in Steyr lebte. Dessen Sohn Georg setzte die Handlung seines Vaters fort, kaufte dann in Niederösterreich Schloss und Gut Paumgarten und wurde in den Adelstand erhoben. In Oesterreich blühte das Geschlecht bis in das 18. Jahrhundert, wo es 1774 mit Johann Georg v. E. im Mannesstamme erlosch.

Um Beginn des 18. Jahrhunderts war ein Zweig des Geschlechtes auch nach Schlesien gekommen. Johann Rudolf v. Fentzel vermählte sich mit Katharina Elisabeth v. Skronsky und Budzow, lebte im Fürstenthume Oppeln, starb aber ohne Nachkommen zu hinterlassen; 1752 10. 4. starb im Ratiborer Jungfrauenstifte Osana F. v. E.

Wappen: Im von Schwarz und Gold schräglinks getheilten Felde ein Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: goldener Löwe wachsend zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

Fernemont (Gfen v. Fernemont, Frhrn. v. Barwitz). (Taf. 21).

Reichsadelstand unter Erneuerung und Bestätigung des althergebrachten Adels 1592 für Johann Franz; Reichsfreiherrnstand 1595 für denselben; erbländisch-österreichischer Grafenstand dto. 1730 für Johann Wilhelm und Franz Karl; königl. preuss. Anerkennungsdiplom dto. 1748. 13. 9. für Johann Ignaz und Franz.

Ursprünglich aus Piemont stammend, wandte sich das Geschlecht — dessen ursprünglicher Name Barbice, Barbiz, Barwiz und Barwitz war — im 14. Jahrhundert nach Lothringen und von da in die spanischen Niederlande, woselbst zuerst das bei Namur gelegene Gut Fernemont erworben wurde. Von diesem nahm — wie Wisgrill berichtet — der Erwerber des Freiherrnstandes Johann v. B. den Namen Fernemont an und nannte sich Johann v. B., Frhr. von Fernemont; nach der Erhebung in den Grafenstand, wurde der Titel in der oben angegebenen Weise geführt. Der bekannte Stammvater des Geschlechtes, Jacques de Barwiz, lebte im Anfange des 15. Jahrhunderts. Mit seinem Enkel Johann (dem Erwerber des Freiherrnstandes) kam das Geschlecht nach Oesterreich und wurde dem Herrenstande des Erzherzogthums Oesterreich einverleibt; des letzteren Sohn Johann Franz erwarb 1654 als Commandant von Gross-Glogau die Herrschaft Schlawa mit Püschkau (Kreis Freistadt), welche er lt. Testament dto. 1667 13. 9. zu einem Majorate bestimmte. Auf diesem Majorate blühte das Geschlecht durch 6 Generationen, bis es 1884. 9. 2 mit Karl Hermann Franz Gfen v. Fernemont erlosch. In Niederösterreich war Gilgenberg und in den Niederlanden die Baronie Fernemont, sowie die Herrschaften Parlette und Touchy Familienbesitz, welche aber im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts verkauft wurden. Zum Majorate Schlawa gehörten die Orte: Schlawa, Püschkau, Eichberg. Goihle, Kattersee, Krampine, Laubegast, Mäusewinkel, Sperlingswinkel, Rädchen, Ziegelvorwerk und Hammer.

Die Stammlinie des Geschlechtes ist nachstehende; 1) Jacques de Barwiz, Gouverneur von Poil d'ougre; Gem. Anna Helena v. Hornes; — 2) Charles de B.; Capitän in königl. spanischen Diensten; Gem. Isabella de Thyan, baronne de Merode-Eperlesie; — 3) François de B.; Oberst eines königl. spanischen Regiments in den Niederlanden; Gem. Maria Freiin Egkher zu Kapfing; —

4) Jean de B.; Seigneur de Tonchy et Perlette; kaiserl. königl. Geh. Rath, Kanzler des Königreichs Böhmen, Dr. utr. jur., Mitglied des österreichischen Herrenstandes und kaiserl. Pfalzgraf († 1620 zu Cöln); Gem. Catherine baronne de Bailliencourt et Cirelles († 1597); — 5) Johann Franz Frhr. v. F., Herr auf Touchy, Perlette und Barbet in den Niederlanden. Gilgenberg in Niederösterreich sowie Zauche, Püschkau und Schlawa in Schlesien, k. k. Hofkriegsrath, General-Feldzeugmeister, Oberst eines Regiments zu Fuss, Commandant von Glogau (* 1597, † 1667); Gem. Claire-Eugenie comtesse de Frezin et Gavre († 1676 zu Schlawa); — 6) Johann Alexander Frhr. v. F. auf Gilgenberg und Zauche († 1683 zu Zauche); Gem. Anna Catharina Freiin v. Žerotin; — 7) Johann Franz Wenzel Frhr. v. F., erster Majoratsherr auf Schlawa (* 1659 zu Gross-Glogau, † 1722 22. 2. ebendasselbst); Gem. Franziska Ignatia Gfin v. Lodron-Laterano (* 1661); — 8) Johann Franz I. Frhr. v. F., II. Majoratsherr auf Schlawa († 1740 zu Altkloster); Gem. I) Maria Josefa Gfin. v. Wilczek zu Guttenland und Hultschin, Sternkreuzordensdame († 1735 zu Gross-Glogau); II) 1738 17. 7. mit Eleonora Gfin. Kolovrat; — 9) Johann Franz II, Gf. v. Fernemont III. Majoratsherr auf Schlawa (* 1722, † 1770); Gem. Charlotte Gfin Sobek v. Kornitz a. d. H. Koschentin († 1817 zu Reisen; — 10) Karl Johann Gf. v. F.; IV. Majoratsherr auf Schlawa, kön. preuss. Kammerherr, (* 1761, † 1825 5. 2. zu Gross-Glogau); Gem. I) 1783 Seraphine Gfin Sobek v. Kornitz a. d. H. Koschentin (geschieden, † 1826 zu Wien); II) 1809 Helene Luise Herff († 1863 zu Potsdam); — 11) Franz Karl Stanislaus Gf. v. F., königl. preussischer Kammerherr und Regierungsath, V. Majoratsherr auf Schlawa (* 1785 6. 5.; † 1847 12. 10. zu Wien); Gem. 1816 Karoline v. Anhalt (* 1798 23. 2.; † 1863 15. 6. zu Frankfurt a. d. O.); — 12) Karl Herrmann Franz Gf. v. F. (* 1817 6. 3.; † 1884 9. 2. zu Berlin), VI. Majoratsherr auf Schlawa; Gem. 1850 Emilie Friederike Wilde (* 1817, † 1878).

Wappen: Im k. k. Adelsarchive in Wien ist über die Freiherrnstandserhebung, sowie die Grafenstandserhebung von 1730 kein Diplomsconcept vorhanden; das einzige vorhandene Aktenstück betrifft die Verleihung des Freiherrnstandes und enthält kein Wappen. Ich kann deshalb diese Wappen nur geben, wie ich die selben Originalsiegeln im königl. Staatsarchive in Breslau entnahm; das gräfliche Wappen von 1730 ist nach Wisgrill gegeben.

a) Getheilter Schild; oben in Gold eine rothe Rose; unten von Roth, Silber, Roth getheilt. Blätterkrone. (Johann Wenzel, Frhr. v. F. 1705 Testamentszeuge).

b) Gespalten; vorn das Wappen a; hinten in Schwarz ein goldener rechtsgekehrter Löwe. Blätterkrone. (Testament von 1711).

c) Gespalten; vorn das Wappen a; hinten in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien. Blätterkrone (Siegel der Barbara Freiin v. F., geb. Jeltsch auf ihrem Testamente 1713 20. 3.).

d) Goldener Schild; belegt mit silbernem, roth bordirten Balken, über welchem eine rothe Rose. Grafenkrone. (Wisgrill III, 36 u. 37 nach bestätigten Ahnenproben).

e) Preussische Grafen von 1748. Schild von Gold und Schwarz quadriert mit einem quer auf die Mitte gelegten, roth bordirten silbernen Balken, auf welchem dem silbernen Herzschild liegt. 1) Eine rothe Rose; 2 und 3 goldener Löwe, rechtsgekehrt und doppelschweifig; 4) drei (2, 1) rothe Jagdhörner mit einmal aufwärts geschlungener Umhängeschnur, das Mundstück rechts gekehrt. Im Herzschild der gekrönte preussische Adler mit Szepeter und Reichsapfel. Drei gekrönte Helme: I) aus der

Krone wachsender goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig mit einer Stielrose in der erhobenen linken Vorderpranke; Decken: schwarz-golden; II) der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) aus der Krone wachsender, grün bekränzter wilder Mann, mit der Rechten eine Keule über die rechte Schulter gelegt haltend; Decken: roth-silbern.

Fischer. (Taf. 21).

Böhmischer Adelstand dto. 1607 80. 4. für Salomon Fischer, Bürger und Rath in Hirschberg. Diese Standeserhebung bringt Schimon in seinem Werke „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien.“ Im k. k. Adelsarchive ist unter diesem Datum jedoch nur ein Wappenbrief vorfindig; über Adelung ist nichts vorhanden. Da jedoch Schimon aus sonst verlässlichen Quellen schöpfte, so kann immerhin später vielleicht eine Adelstandserhebung stattgefunden haben, wovon in Wien nichts vorhanden ist, wie schon öfter mir vorgekommen, dass positiv ertheilte Diplome daselbst in Abschrift fehlten (cf. Fernemont).

Wappen: getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender goldener doppelschweifiger Löwe; unten in Silber eine an die Theilungslinie anstossende rothe Spitze, in den silbernen Theilen begleitet von je einem zu Pfahl gestellten natürlichen Fische. Kleinod: aus der Krone wachsend der Löwe zwischen schwarzem offenem Flügel belegt mit goldenem Schrägbalken ^/, in deren jedem nach der Figur gelegt ein natürlicher Fisch. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Fischer von Fischersbach. (Taf. 21).

Johann Adam Fischer in Schlesien wurde 1703. 8. 5. in den böhmischen Adelstand erhoben mit dem Prädicate „von Fischersbach.“

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Blau ein gesenkter silberner Anker mit Ring und Querholz; 2 u. 3 in Roth ein einwärts gekehrter goldener doppelschweifiger Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend, schwertschwingend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Flachsland (Flachslanden) (Taf. 22).

Uraltes Adelsgeschlecht des Elsasses und der Schweiz. Aus letzterem Lande trat ein Johann Jacob v. Fl. in Dienste des zu Ohlau residirenden Herzogs Christian von Brieg, bei welchem er als Hofmarschall fungirte. In derselben Zeit war Christoph v. Dyhrn auf Kölmchen mit einer Dame dieses Geschlechtes vermählt, welche 1660 mit ihrer gesamten Familie an der Pest starb.

Wappen: In Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf der Krone ein viermal abgestufter schwarzer Berg, belegt mit 6 (1. 2. 3) goldenen Herzen (nach mehreren eine schwarze, einer Artischocke ähnliche Figur). Decken: schwarz-golden.

Flandrin. (Taf. 22).

Wappenbrief dto. 1604 20. 1. für Michael und Anton Fl. Breslauer Stadtgeschlecht, auch unter dem Landadel der Fürstenthümer Breslau und Oels vorkommend und seit 1560 erwähnt. Michael Fl. kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, sowie Herr auf Gross- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze im Kreise Neumarkt, war Mitglied des Breslauer Rathes von 1632 bis zu seinem 1646. 7. 11. erfolgten Tode. Auf genannten Gütern erscheint bis 1685 sein gleichnamiger Sohn. Michael des älteren Bruder Georg, fürstlich Liegnitzscher Rath, besass im Breslauer Kreise Kattern und Kriern, sowie Saarawenze im Neumarkter Kreise, welche

Güter nach seinem Tode bis 1659 seine Wittwe Katharina geb. Oelhafen von Schellenbach a. d. H. Boraun besass (* 1608, † 1659), welcher die Tochter Eva im Besitze folgte, aber 1660 dieselben verkaufte. Oldern (Kr. Breslau) stand noch 1692 und Klein-Muritsch (Kr. Trebnitz) noch 1725 dem Geschlechte zu.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Anton Fl. (* 1540. † 1605 14. 11.); Gem. Ursula Forbrig; — 2) Michael auf Gross- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze, Ratsherr zu Breslau, königl. Mann, Landesältester und Steuereinnehmer des Fürstenthums Breslau († 1646. 17. 11.); Gem. Maria v. Eben a. d. Bresa († 1647); — 3) Michael auf Bresa, Gniefgau und Saarawenze (* 1624. 28. 4.; † 1685. 14. 1.); Gem. Katharina v. Säbisch a. d. H. Marschwitz, verm. v. Pein auf Wessig (* 1619. 28. 5.; † 1680. 19. 2.); — 4) Ernst Gottfried (* 1658. 19. 7.; † 1704. 4. 10.); Gem. 1683. 12. 5. Anna Helena v. Buschmann; — 5) Hans Ernst (* 1692 22. 1.).

Wappen: gespalten; vorn in Gold 2 blaue Schräglinksbalken; hinten in Roth gegen die Theilung gekehrter silberner Löwe, schwertschwingend. Kleinod: aus der Krone wachsender rother Löwe, schwertschwingend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Flaschki (Flaschke). (Taf. 22).

Aus Böhmen stammendes, in Schlesien begütert gewesenes Geschlecht. Matthias Fl. kaufte 1656 von den Herrn v. Sebottendorf Ober-Kunern im Kreise Münsterberg. Im Fürstenthume Neisse lebte 1670 ein v. Fl.; der mit Juliana v. Seidlitz vermählt war; 1686 war Johann v. königlicher Kammerrath in Schlesien.

Wappen: in Roth ein oberhalbes silbernes Pferd, rechtsgekehrt und silbern aufgezümt. Kleinod: aus der Krone die Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Fleischhauer (Fl. v. Fleischhauern). (Taf. 22).

Reichsadelstand dto. 1689 16. 2. für Paul Friedrich Fleischhauer, Bürger in Breslau. Laut Rescript der königlichen Oberamtsregierung in Breslau wurde diese Standeserhöhung in den Fürstenthümern Neisse, Oppeln, Ratibor und Münsterberg publicirt.

Wappen: quadirt; 1 und 4 in Blau an die Theilung gelegt ein goldener Adler; 2 und 3 in Roth schrägrechts gelegte silberne Fleischhacke mit goldenem Stiele, die Schneide aufwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsender, von Blau und Gold getheilter feuerspeiender Drache mit aufgeschwungenen Flügeln: der rechte Flügel golden, der linke blau. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Flemming. (Taf. 22).

In Schlesien noch im Laufe des 19. Jahrhunderts vorgekommenes Geschlecht — nicht zu verwechseln mit anderen gleichnamigen Geschlechtern, — welches ich in keinem der bekannten Adelslexica aufgeführt fand. Georg Adalbert Rudolf v. Fl. testirt 1723 15. 11. zu Liegnitz; Maria Margaretha v. Fl., geb. v. Kretzenberg — dessen Gemahlin — testirt 1731 3. 3.; Maria Elisabeth v. Fl. besass ein Haus auf dem Dome zu Breslau, testirte 1817 4. 8. und starb 1825; deren Schwester Maria Francisca Carolina lebte noch 1825.

Wappen (ex sigillo): Im Schilde eine von der Mitte aufsteigende Spitze, belegt mit einer Kugel, aus welcher nach oben und unten, sowie nach beiden Seiten Flammen hervorbrennen; beiderseits wird die Spitze begleitet von einem nach der Theilung gelegten Pfingstein mit abwärts gekehrter Schärfe. Kleinod: aus der Krone

wachsender schwertschwingender Mann, um das Haupt eine abliegende Binde und die Linke in die Seite gestützt.

Flemming, Grafen. (Taf. 22).

Reichsgrafenstand dto. 1700 16. 11. mit Wappenbesserung für die Brüder Georg Kaspar v. Fl., kön. preuss. Geh.-Rath und Hofgerichtspräsidenten zu Stargard in Hinterpommern und Hans Heino (Heinrich) v. Fl.; kön. preuss. wirkl. Geh.-Staats- und Kriegsrath, General-Feldmarschall und Gouverneur von Pommern; kön. preuss. Anerkennung des Grafenstandes dto. 1701. 30. 10.; kursächsische Anerkennung des Grafenstandes dto. 1701 14 12.

Diese ältere gräfliche Linie des uralten pommerschen Geschlechtes v. Flemming hatte auch in der Provinz Schlesien sich ansässig gemacht Jacob Heinrich Gf. v. Fl. — Sohn des oben genannten Georg Caspar — kursächsischer und königl. polnischer Generalfeldmarschall, Cabinetsminister, Geh. Rath und Erblandmarschall von Hinterpommern erkaufte 1702 von der Gräfin Juliane Maximiliane Henckel von Donnersmarck die Herrschaft Slawentzütz (Kr. Cosel) und erwarb später noch die Herrschaft Lassowitz (Kr. Rosenberg). Auf ersterer gründete er das nach ihm benannte Dorf Jacobswalde, wo er ein Messing- und Drathwerk errichtete, auf welches er 1710 von Kaiser Josef I. ein zwanzigjähriges Privilegium erhielt. 1714 vertauschte Gf. Flemming seine schlesische Herrschaften gegen andere, in Kursachsen gelegene.

Die Nachkommenschaft des Gfen Georg Caspar erlosch 1732; die des Gfen Hans Heinrich 1777 22. 6.

Eine 1721 9. 1. in den Reichsgrafenstand erhobene Geschichtslinie blüht noch gegenwärtig, steht aber nur auf 4 Augen.

Wappen, a) Stammwappen: In Blau ein nach rechts aufgerichteter silberner Wolf, gekrönt und in den Vorderklauen einen rothen Turnierring haltend. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold ein schrägrechts gestellter schwarzer Marschallstab mit silbernen Beschlägen; 2 und 3 in Schwarz ein goldenes Posthorn, mit dem Mundstücke nach rechts gekehrt und quer gelegt. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) der Marschallstab auf der Krone zu Pfahl; II) Pfauenschweif; III) das Posthorn auf der Krone.

Fliessenbach. (Taf. 22).

Böhmischer Adelstand dto. 1586 12. 8. für Wenzel und Kaspar Fl.

Im Fürstenthume Breslau vorgekommenes Geschlecht. Albrecht Ernst v. Fl. auf Keulendorf (Kr. Neumarkt) 1635 Zeuge bei einem Hausverkaufe in Bunzlau.

Wappen: durch einen rothen, mit einem silbernen Bache belegten Schrägrechtsbalken von Schwarz über Gold getheilt. Auf dem Stechhelme ein geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Förster. (Taf. 22).

Wappenbrief dto. 1571 20. 9. für Adam Förster, Trebnitzer Stiftssecretär. Derselbe findet sich 1572—75 als Kanzler des genannten Stiftes. Sein vorgenannter Wappenbrief wird in einem Verzeichniss der königl. böhmischen Standeserhöhungen als „Adelstandsverleihung“ aufgeführt; mir ist ausser dem Wappenbriefe nicht gelungen, etwas weiteres aufzufinden: ob er später geadelt worden sei.

Wappen: im von Blau und Silber gespaltenen Schilde ein rechts aufspringender Luchs natürlicher Farbe,

begleitet rechts unten und links oben von einem goldenen Sterne. Kleinod: auf dem geschlossenen Helme offener, von Blau und Silber verwechselt getheilter Flug, auf der Theilung belegt mit einem Sterne verwechselter Farbe. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Förster. (Taf. 22).

Adels- und Wappenbrief vom Comes palatinus Johannes Emmerich dto. Görlitz 1624 8. 8. für Franz Förster zu Görlitz. Derselbe war in seiner Vaterstadt 1620 — 48 Mitglied des Rathes und bekleidete seit 1633 das Bürgermeisteramt in derselben.

Wappen: getheilt; oben auf der Theilung rechts laufender brauner Hirsch; unten von Blau und Gold geschacht. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend zwischen 2 von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Foglar (F. und Kaltwasser). (Taf. 22).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1726 5. 2. für Johann Nicolaus v. F.

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor und Teschen. Johann v. F. auf Godow (Kr. Rybnik), verm. mit Juditha v. Bindowsky a. d. H. Haslach starb mit Hinterlassung zweier Töchter; Ulrich Christian v. F. 1663 auf Klein-Ellguth; Johann v. F. 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen; 1723 Georg Jaroslav v. F. auf Chudow, Klein-Paniow, Chechlo etc. Landrechtsbeisitzer der freien Standesherrschaft Benthien O./S. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts lebte Erdmuthe Charlotte v. F. — Tochter des Karl Jaroslav v. F. — als Wittwe des Grafen Karl Wilhelm Erdmann v. Röedern auf dem Schlosse Hohlstein bei Löwenberg.

Wappen: über schwarzem Schildesfusse von Roth und Silber quadirt. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, schwarz, roth. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Forchtenau (F. genannt Ramläufer). (Taf. 22, 23).

Achatius v. F.; kaiserlicher Landvogt über die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, hatte 3 Söhne, von welchen Achatius 1604 die Aemter seines Vaters bekleidete; Wenzeslaus Kanzler des Fabian von Schönaich auf Carolath war und Sigismund 1592 als fürstlich Magdeburgischer Kammer-Secretär starb.

Wappen: getheilt; oben von Gold, Roth, Silber und Gold schrägrechts getheilt; unten in Roth ein rechts gekehrter brauner Wolfskopf. Kleinod: offener Flug (Farben desselben und der Decken unbekannt). Die untere Schildeshälfte findet sich auch allein vor.

Frank v. Frankenstein. (Taf. 23).

Böhmischer Adelstand dto. 1670 4. 10. für Johann Frank und dto. 1685 19. 10. für Niklas Frank, Rathsverwandten zu Schweidnitz und des Schweidnitzer Weichbildes Unter-Biergefälleinneher; für beide mit dem Prädicate „von Frankenstein.“ Erstere Standeserhebung wurde lt. Rescript dto. 1670 18. 11. in den Fürstenthümern Neisse und Münsterberg, letztere dto. 1685 1. 12. publicirt. Niclas Fr. v. Fr. machte 1691 13. 3. zu Schweidnitz sein Testament.

Wappen: In Schwarz auf grünem Boden zwei zugewendete goldene Löwen, gekrönt und doppelschweifig, gemeinschaftlich mit den Vorderpranken einen grünen Kranz haltend. Kleinod: zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern ein gekrönter

goldener Löwe wachsend, in den Vorderpranken den goldenen Buchstaben L. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Frankenau (Franckenau). (Taf. 23).

Schlesisches, von Lucae in das Fürstenthum Münsterberg gesetztes Geschlecht; im 17. Jahrhundert vorkommend.

Wappen: im von Blau und Silber getheilten Schilde ein rechts aufspringender natürlicher Hirsch von 8 Enden, dessen Geweih schräglings von einem goldenen Pfeile mit eiserner Spitze durchbohrt ist. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: blau-silbern.

Frankenstein. (Taf. 23).

Schon 1361 und 1370 wird Petrus v. Fr., Syndicus des Clarenstiftes in Breslau urkundlich erwähnt. Ein anderer Petrus Fr. auf Koberwitz und Magnitz (Kr. Breslau) war 1456–58 im Breslauer Rathe. 1578 kauften die Brüder Niclas und Vipertus Frankensteiner zu Schweinern das Gut Wasserjentsch, welches durch 40 Jahre bei ihrem Geschlechte blieb, bis es 1617 Magdalena Helena Fr., vermählte v. Korkwitz, verkaufte. Martha v. Fr., vermählte v. Egkh, starb 1577 zu Breslau und liegt bei St. Elisabeth begraben. Im Breslauer Kreise gehörten dem Geschlechte noch 1610 die Güter Gandau, Jäschgüttel und Schweinern. Was das Wappen betrifft, so sind mir drei verschiedene Wappen dieses Namens vorgekommen. Das erste ist von Siebmacher und Sinapius gegeben; das zweite befindet sich auf dem Grabsteine der obengenannten Martha v. Fr. und das dritte auf einer Platte in der Elisabethkirche zu Breslau.

Wappen. a) Gespalten; vorn in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken; hinten in Schwarz ein silberner Gernsbock nach rechts einen silbernen Felsen hinanklimmend. Kleinod: der Gernsbock aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel: rechts golden mit den beiden Schräglinksbalken, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden.

b) Gespalten; vorn in Roth rechts aufspringender silberner Bock; hinten in Gold schwarzer Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Bock wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Gespalten; vorn 3 Pfähle; hinten rechts aufspringender Bock. Auf dem ungekrönten Helme der Bock wachsend (ex epitaphio).

Franz von Frankenheim. (Taf. 23).

Böhmischer Ritterstand dto. 1664. 22. 6 für Kaspar Wenzel Franz in Schlesien mit dem Prädicate „von Frankenheim“ (nicht Frankenstein, wie nach Hellbach Freiherr v. Ledebur bringt). Derselbe erlangte 1664. 30. 3. auch das Incolat in Böhmen.

Wappen: quadriert mit blauem Herzschilde, in welchem am rechten Rande ein spitziger silberner Fels, den ein silberner Pegasus hinanspringt. 1 u. 4 in Blau eine bis zur Feldeshälfte aufsteigende silberne Zinnenmauer, aus welcher ein schwertschwingender Geharnischter hervorwächst; 2 u. 3 in Roth ein doppelschweifiger goldener Löwe, gekrönt und rechtsgekehrt mit einem Oelzweige in den Pranken. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheilten Flügel. Decken: roth-silbern. (ex cop. diplom.).

Franzenau. (Taf. 23).

Johann Kaspar v. Franzenau, in k. k. Cividienste getreten, wurde bei der Regierung des Herzogthums Schlesien verwendet und war k. k. Regierungsrath und

Secretär für das Fürstenthum Wohlau. Als solcher machte er 1717. 26. 3 zu Wohlau sein Testament.

Wappen: quadriert mit Herzschild, in welchem ein rechts gekehrter Greif. 1 u. 4 ein gekrönter Adler rechts gekehrt; 2 u. 3 auf Boden neben einander vier Bäume (ex sigillo).

Freitag, Freytag (Fr. v. Kupferberg, Fr. v. Sapratschine). (Taf. 23).

Böhmischer Ritterstand dto. 1661. 28. 9 für Friedrich und Otto Heinrich v. Fr. mit dem Prädicate „von Sapratschine“. Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript des kön. Oberamtes in Breslau dto. 1662. 16. 9 publicirt.

Dieses Geschlecht, — nicht zu verwechseln mit dem niedersächsischen uradligen Geschlechte gleichen Namens, — leitet seinen Ursprung aus der kleinen Bergstadt Kupferberg im Schönaauer Kreise her. Von dort war geboren Laurentius Freitag, welcher nach vorausgegangenen eifrigen Studien in Tübingen 1604 zum Dr. jur. utr. promovirt wurde. Bald darauf ernannte ihn Herzog Carl II. von Münsterberg und Oels zu seinem Rathe und später wurde er Kanzler der Standesherrschaft Trachenberg, als welcher er 1629. 6. 6 auf seinem Gute Stusa (Kr. Neumarkt) starb. Mit seiner Gemahlin Margaretha v. Wunderlich hatte er Michelwitz (Kr. Trebnitz) erhalten, ausser welchem er noch Sapratschine in demselben Kreise, wie das erwähnte Stusa besass; starb aber kinderlos. Da er sich nach seinem Geburtsorte „Freitag von Kupferberg“ nannte, hat man angenommen: „er sei in den böhmischen Adelstand erhoben worden“ — was aber nicht der Fall ist. Sein Bruder Friedrich — auf Stusa, Pirschen (Kreis Neumarkt) und Ober-Sapratschine — hinterliess die beiden Erwerber des Ritterstandes, von denen Otto Heinrich kinderlos starb, Friedrich aber einen Sohn Ernst Friedrich hinterliess, der 1683 als letzter des Mannesstammes starb. Der erwähnte Friedrich war auch 1657 bis zu seinem Tode 1662 Rathsherr in Breslau, wie auch königlicher Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau.

Freiherr v. Ledebur bringt I, 2:3 die Notiz: „die Brüder Friedrich und Otto Heinrich „Frytag“ wurden 1622. 29. 9. in den böhmischen Ritterstand erhoben.“ Diese Notiz bezieht sich auf „Freitag“, doch ist irrtümlich 1622 statt 1662 gesetzt.

Stammtafel siehe nächste Seite.

Wappen: a) Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter gekrönter goldener Adler; hinten in Blau drei (2, 1) silberne Ringe (die hintere Hälfte das Wappen der niedersächsischen Freitag). Kleinod: fünf Straussenfedern: schwarz, golden, blau, silbern, blau, die mittelste pfahlweise belegt mit den drei silbernen Ringen. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

b) Auf dem Testamente des Otto Heinrich findet sich das Wappen folgendermassen.

Schild gespalten. Vorn in Schwarz der Adler; hinten in Blau die drei Ringe schrägrechts unter einander gestellt. Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, blau, golden, die mittlere pfahlweise mit den Ringen belegt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

(Nach dem ertheilten Wappen scheint ein Zusammenhang mit dem niedersächsischen Geschlechte Freitag prä-tendirt worden zu sein, welches in Blau die drei (2, 1) silbernen Ringe führt).

Frentzel von Königshayn u. Liebenstein. (Taf. 23).

Rittermässiger Reichsadelstand dto. Speyer 1544 19. 5. für Joachim Frentzel, Bürger und Kaufmann zu

Stammtafel.

Laurenz Freitag; Gem.: N. geb. Lange.

Laurenz (* 1575, † 1629. 6. 6.); fürstl. Münsterberg-Oelsner Rath und Trachenbergischer Kanzler; Gem.: Margaretha v. Wunderlich, verw. Jacob.

Friedrich (* 1583, † 1623) auf Stusa, Pirschen und Ober-Sapratschine; Gem.: I. N. geb. Riedel; II. Regina geb. Kernstock (* 1580; † 1607. 24. 4).

Friedrich v. Fr. auf Stusa und Pirschen; Rathsherr zu Breslau, kön. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau (* 1613. 15. 11. zu Breslau, † 1662. 17. 11. ebendasselbst); Gem.: I. Justina v. Landshuetter a. d. H. Radaxdorf; II. Euphrosyna Rötzel v. Reichenau a. d. H. Wohnwitz (* 1626).

Otto Heinrich v. Fr. auf Pirschen; macht 1680. 5. 8. sein Testament zu Pirschen.

Eva Anna († 1694. 21. 3) verm. 1678. 30. 8 mit Ernst Heinrich v. Hellmann auf Seitendorf.

Ernst Friedrich auf Stusa und Pirschen (†. 1683. 3. 10).

Barbara Rosina (* 1660. 3. 10; † 9. 11. 1682; verm. 1682. 4. 2 mit Zacharias v. Herrmann auf Kattern.

Görlitz mit dem Prädikate „von Königshayn und Liebenstein.“

Ursprünglich eine Görlitzer Bürgerfamilie, welche sich „Morgensohn“ nannte; als aber Sohn und Enkel eines Franz Morgensohn — beide Namens Hans — kurzweg „Fränzels Hans“ gerufen worden waren, schrieb sich der Urenkel selbst „Hans Frenzels“. Dieser wandte sich dem Kaufmannsstande zu und erwarb durch glückliche Speculationen ein grosses Vermögen, welches er zum grossen Theile in Landgütern anlegte; so besass er im Kreise Görlitz Friedersdorf a. d. Landskrone, Girbigsdorf, Königshayn, Markersdorf, Langenau, Lissa, Zodel, Schützenhayn und Liebenstein; im Kreise Rothenburg Kunersdorf und im Kreise Laubau Schönberg mit Halbendorf. 1506 — 12 baute er in Görlitz die St. Annakirche: „ein Gebäude und Gestifte mehr eines Fürsten, denn eines Bürgers.“ Vermählt seit 1493 mit Anna Tielike, hinterliess er einen einzigen Sohn Joachim (* 1515), der sich mit Anna Schnitter vermählte und 1544 in den Reichsadelstand erhoben wurde. Joachim hinterliess bei seinem 1565 erfolgten Tode 5 Kinder: Hans, Peter, Barbara, Corona und Anna. Peter starb 1571, Hans — vermählt mit Sophie v. Temritz — 1581: beide kinderlos, so dass ihre Güter an ihre Schwestern fielen.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 gespalten; vorn in Silber ein schwarzer Hahn, hinten in Roth ein aufgerichteter silberner Windhund mit goldenem Halsbande: beide gegen einander gekehrt; 2 u. 3 in Silber über einander stehend 2 schwarze Sparren. Kleinod: der Hahn zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheilten Flüge. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Freudenheim. (Taf. 23).

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Schlesien vorgekommen. Friedrich Heinrich v. Fr. erkaufte Qualwitz (Kr. Wohlau) und erlangte 1763. 29. 3. das schlesische Incolat. Der Stamm ist erloschen.

Wappen: im Schilde drei (2, 1) Monde, die oberen steigend, der untere gestürzt.

Freyenfels. (Taf. 24).

(cf. p. I., pag. 30, Taf. 23).

Das von diesem Geschlechte geführte Wappen kommt auch in nachstehender Weise vor.

Im ersten und vierten Felde in Roth ein nach rechts sprengender Geharnischter auf silbernem Rosse; in 2 u. 3 die Garben nicht neben einander, sondern 2, 1 gestellt (1698 Jacob Ernst und Christian Benjamin v. Fr.).

Frida von Frid (Frieda v. Fried). (Taf. 24).

Böhmischer Adelstand dto. 1672. 4. 1. für Martin Gottlieb Fr., Bürger und Handelsmann in Breslau. Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript der Oberamtsregierung zu Breslau an die Regierungen der Fürstenthümer Münsterberg und Neisse dto. 1672 1. 10 publicirt. Anna Dorothea v. Fr., geborene Jeltsch machte 1722. 5. 12 zu Tscheplau (Kr. Gross-Glogau) ihr Testament.

Wappen: quadirt mit Herzschild; 1 u. 4 in Gold eine blaue Kugel, auf welcher eine silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel; 2 u. 3 in Roth ein gesenkter eiserner Anker mit Ring und Querholz. Im silbernen Herzschild zwei geschrägte grüne Palmzweige. Kleinod: die Kugel mit der Taube zwischen offenem Flüge: rechts von Roth über Silber, links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Friemel. (Taf. 24).

Adliges Geschlecht Schlesiens, in den Fürstenthümern Oels und Wohlau vorkommend. Paul Christian v. Fr. 1718 auf Kurzwitz (Kr. Oels); Carl Christoph v. Fr. 1718 auf Gross-Redden (Kr. Gohrau) und Gross-Tschunkawe (Kr. Militsch). 1750 standen 3 Brüder v. Fr. in königl. preussischen Militärdiensten; 1775 starb Johanna Friderike v. Fr. und zu derselben Zeit war ihr Bruder königl. preuss. Lieutenant in dem Infanterie-Regimente „v. Sass.“ Um Ende des 18. Jahrhunderts erlosch das Geschlecht.

Wappen: Im Schilde ein rechts gekehrter Adler. Kleinod: Stern zwischen offenem Flüge (ex sig.).

Frischdatzky von Rosenhayn (Frischtatzky v. R.). (Taf. 24).

Böhmischer Ritterstand dto. 1732. 9. 3. für Daniel Andreas Frischdatzky mit dem Prädikate „von Rosenhayn.“ Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript des königl. Oberamtes in Breslau dto. 1732. 29. 12 in den Fürstenthümern Brieg, Schweidnitz, Jauer und Münsterberg publicirt. Der Erhobene starb im Juni 1740 zu Tarnowitz; seine Wittwe besass Mollna (Kr. Lublinitz).

Wappen: Von Silber über Roth getheilt; darin auf grünem Dreihügel ein grüner Blätterstengel mit drei Rosen: oben in Silber eine rothe, unten im Roth zwei silberne. Kleinod: silberner Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Frobelwitz. (Taf. 24).
(cf. p. I., p. 31, Taf. 23, 24).

Zu den citirten Ortes gebrachten Abbildungen des Wappens muss noch hinzugefügt werden die Form desselben, welche auf dem Siegel des Bräuer Hans und Melchior Frobelwitz auf Ellguth 1593 erscheint.

In Roth das goldgestielte Beil schrägrechts auswärts gelegt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Fromhold (Frommhold). (Taf. 24).

Gottfried Ferdinand Frommhold, Secretär bei dem Domcapitel ad Stum. Joannem Baptistam zu Breslau, wurde dto. 1733. 20. 2. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1. In Blau aus dem Fusse wachsender einwärts gekehrter silberner Löwe; 2. in Silber an die Theilung gelegter schwarzer Adler; 3. in Roth quer nach rechts gelegter blau geharnischter Arm in der gepanzerten Hand einen goldenen begriffenen Säbel haltend. Kleinod: auf blau-silbern-schwarz gewundenem und beiderseits abfliegendem Bunde ein offener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern und schwarz-silbern (ex cop. diplom.).

Gabrueque. (Taf. 24).

Aus Frankreich nach Schlesien gekommenes Adels-geschlecht. Anton Otto v. G. 1764 consul dirigens (Bürgermeister) zu Pitschen (Kr. Kreuzburg). Noch 1817 war Reimen (Kreis Neisse) im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: getheilt; oben aus der Theilung wachsender Adler; unten 2 Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend (ex sig.).

Gadin von Lohauen. (Taf. 24).

Böhmischer Adelstand dto. 1735. 30. 12 für Katharina Gadin mit dem Prädikate „von Lohauen“ für Handelsverdienste in Schlesien.

Wappen: In Blau eine gekrönte Melusine mit aufgelöstem Haar und nach links aufwärts gebogenem Schuppenschweif; in der erhobenen Rechten drei rothe Rosen an einem silbernen Stengel haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: auf der Krone eine silberne Rose. Decken: blau-silbern und roth-silbern. So ist das Wappen im Diplome beschrieben; der dem Diplome beiliegende Wappenstein differirt aber mit der Beschreibung bezüglich des Kleinods und der Decken. Er zeigt nämlich auf roth-silbernem Bunde zwei rothe Hörner und beiderseits roth-silberne Decken.

Gaeller (Galler). (Taf. 24).

Reichsgrafenstand dto. 1680. 12. 5 für 12 Freiherren v. G. und ihre Nachkommenschaft.

Eines der ältesten steyrischen Geschlechter; seit 1115 urkundlich erwähnt und in zahlreichen Häusern in Steyermark, Kärnten und Krain blühend. Der Freiherrenstand kam 1607. 4. 6 durch Hans G. zu Schwamberg, Waldschach und Kainach und 1611. 1. 12 durch Siegmund G. an das Geschlecht. Nach Schlesien hatte sich ein Zweig des Geschlechtes gewendet und besass im Kreise Grottkau im Anfange des 18. Jahrhunderts die Güter Falkenau und Friedewalde. Dieselben wurden aber um 1720 verkauft und das Geschlecht verschwand aus Schlesien. In den k. k. Staaten blüht dasselbe noch, steht aber nur auf 4 Augen.

Wappen: In Schwarz ein goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, jeder

VI. 8. II.

Flügel belegt mit dem Schrägrechtsbalken. Decken: schwarz-golden.

Gall (Graf v. Gall, Freiherr v. d. Burgkh, Herr v. Bal-montin und Galston). (Taf. 24).

Reichsgrafenstand dto. 1637. 2. 6. für Wilhelm Gfen. v. G.; böhmisches Incolat 1640 für denselben.

Der Erhobene — aus Irland stammend — war in königl. polnische Kriegsdienste getreten, verliess aber dieselben, um dem Kaiser Ferdinand II. zu dienen. Durch 20 Jahre widmete er diesem, sowie dessen Nachfolger Ferdinand III. seine Dienste; war k. k. Kämmerer und Oberst und erwarb die im Kreise Löwenberg gelegene Herrschaft Hohlstein, wo er 1655. 9. 8 starb. Laut seinem letzten Willen wurde er in der Kirche des Cistercienserstiftes Grüssau begraben, in welcher sein Denkmal noch vorhanden ist. Zu seinem Erben hatte er seinen Vetter, Walther Gfen. v. G. eingesetzt, welcher aber erlosch und den Stamm schloss.

Wappen: quadriert mit Herzschild. 1 u. 4. in Roth aus am äusseren Feldestrande befindlichen Wolken hervorgehender geharnischter Schwertarm; 2 u. 3 in Gold 4 (1, 2, 1) schwarze Kugeln. Den Herzschild belegt ein rothes Kreuz, „sonsten aber ist derselbe also abgetheilt, „dass die hintere untere und vordere obere Feldung gelb, oder goldfarb, vordere untere und hintere obere aber blau oder lasurfarbene Balken so über die Zwerch neben einander in drei Strassen also gestellt seien, dass in der „untern und oberen Jeder drei, mittlern aber zwei seien.“ Drei gekrönte Helme: I. der Schwertarm aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsender blauer Löwe, gekrönt und doppelschweifig, in der erhobenen rechten Pranke ein silbernes Kreuz haltend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. auf der Krone sieben links abfliegende neben einander gestellte Cornetten mit goldenen Stangen und Knöpfen; das erste golden; das zweite silbern und mit einem rothen Kreuze belegt; das dritte schwarz mit 4 (1, 2, 1) goldenen Kugeln; das vierte golden mit einem schwarzen Doppel Adler; das fünfte silbern mit acht blauen Balken; das sechste roth mit dem geharnischten Schwertarm; das siebente blau mit einem silbernen Kreuze; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Gallas. (Taf. 24. 25).

Freiherrenstand dto. 1627. 17. 12 für Matthias G., Reichsgrafenstand 1631; Incolat in Böhmen 1634. 24. 7 und Aufnahme in den Herrenstand 1635. 21. 7 für denselben; ebenso erhielt derselbe 1635 den spanischen Herzogstitel.

Südtirolisches Geschlecht, aus welchem gegen Ende des 16. Jahrhunderts Pancratius G. — ursprünglich Gallasso di Castelcampo — in den Kriegen in Italien und Flandern sich hervorthat. Sein Sohn Matthias trat ebenfalls in kaiserliche Kriegsdienste und stieg bis zum k. k. Generalleutnant, als welcher er bei der Katastrophe mit Wallenstein tren zum Kaiser hielt. Zum Lohne für seine Treue gab ihm der Kaiser aus den confiscirten Gütern Wallensteins die Herrschaft Friedland mit Reichenberg in Böhmen, wozu er noch Seidenberg (Kr. Lauban) und andere böhmische Herrschaften erwarb. Er starb zu Wien 1647 und wurde zu Trient begraben. Zweimal vermählt — I. mit Isabella Gfn. Arco; II. mit Dorothea Anna Maria Gfn. Lodron (nach seinem Tode wiedervermählt mit Ferdinand Josef Fürsten v. Liechtenstein — hinterliess er 2 Söhne: Franz und Anton, welche den Stamm fortsetzten. Sein Enkel Philipp Franz (* 1665), k. k. Kämmerer, bischöflich Breslauer Regierugsrath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Neisse und Grottkau, war vermählt mit Anna Katharina Gfn. v. Mannsfeld,

verw. Gfn. Z erotin. besass die Herrschaften Schr absdorf (Kr. Frankenstein) und Sch on-Johnsdorf (Kr. Münsterberg), starb aber kinderlos.

Das Geschlecht erlosch 1757 mit Philipp Josef Gfn v. G., k. k. Rath und Kämmerer, des grösseren Landrechts Beisitzer und Oberst-Land-Hofmeister des Königreichs Böhmen, welcher in seinem Testamente dto. 1757. 20. 5 bestimmte: „dass sein Vermögen, wie auch Name und Wappen an den ältesten Sohn seines Schwagers — des Frhrn. v. Clam —  bergehen sollte,“ — welcher das gräfliche Haus Clam-Gallas stiftete.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein blauer Balken. Kleinod: offener goldener Flug, belegt mit dem Balken. Decken: blau golden.

b) Freiherrliches Wappen. Durch ein rothes Fadenkreuz quadriert. 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Adler, rechtssehend und gekrönt; 2 u. 3 in Gold ein blauer Balken. Drei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern: blau, roth, golden; Decken: schwarz-golden; II. der Adler auf der Krone vor dem Fluge des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III. auf der Krone elf links wehende Cornetten, von Roth über Silber getheilt; Decken: blau-golden (ex cop. diplom).

c) Gräfliches Wappen. (Im Grafendiplom ist kein Wappen enthalten; dasselbe wird hier gegeben nach einer Abbildung in einer Geschichte von Reichenberg). Quadriert; 1 u. 4 in Gold der schwarze gekrönte Adler; 2 u. 3 in Blau ein goldener Balken. Drei gekrönte Helme: I. 4 Straussenfedern: blau, silbern, golden, schwarz; Decken: blau-golden; II. der Adler vor offenem schwarzen Fluge; Decken: schwarz-golden; III. elf links wehende Cornetten, abwechselnd golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Gamen. (Taf. 25).

Böhmischer Adelstand dto. 1736. 21. 1 für Philipp Christoph G., königl. Rath, Assessor und Secretär bei dem königlichen Amte der Glogauer Hauptmannschaft. Diese Standerh hung wurde It. Rescript der Oberamtsregierung in Breslau dto. 1736. 19. 4 in den Fürstenthümern Glogau und Münsterberg publicirt

Wappen: in Gold drei rothe Balken. Kleinod: auf roth-goldenem Wulste von Roth und Gold verwechselt getheilte offener Flug. Decken: roth-golden (ex cop. diplom).

Gastheimb. (Taf. 25).

Wappenbrief dto. 1519. 2. 1; rittermässiger Reichsadel und erb ndisch- sterreichischer Adelstand dto. 1536. 9. 1.; Bestätigung desselben und des adligen Wappens 1598. 24. 3; Verleihung des Namens Gastheimb 1655. 3. 1; Incolat in Böhmen 1660. 3. 4. und 1669. 2. 11; alter böhmischer Freiherren- und Herrenstand 1701. 21. 6.

Dieses ursprünglich „Gastgeb“ geheissene, aus der Stadt Steyr stammende  sterreichische Geschlecht, gelangte nach dem Tode des letzten Grafen Colonna 1807 in den Besitz der Herrschaft Gross-Strehlitz, indem Carl Frhr. v. G. mit seiner Gemahlin Charlotte geb. Frein v. Reizwitz dessen Universalerben waren. Nach deren kinderlosem Tode verschwindet das Geschlecht aus der Provinz Schlesien, blüht aber noch unbegütert in den k. k. Staaten. (Näheres vid. eOsterr.-schlesischer Adel p. 20).

Wappen: a) Stammwappen Gastgeb. In Gold ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit silbernem aufwärts schreitenden Löwen, gekrönt und doppelschweifig. Kleinod: geschlossener goldener Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-golden.

b) Vermehrtes Wappen. Quadriert; 1. Stammwappen; 2 u. 3 in Schwarz ein vorwärts gekehrter, golden geharnischter Mann, mit der Rechten einen schwarzen

Stab über der Schulter haltend und auf dem Helme 3 — golden-schwarz-rothe — Straussenfedern; 4. in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit rothem, aufwärts schreitendem doppelschweifigen Löwen. Kleinod: der Mann des 2. Feldes aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts golden mit dem Schrägbalken des ersten Feldes, aber schräglinks; links roth mit dem Schrägbalken des vierten Feldes. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler; II. Kleinod des Stammwappens; III. auf rothem, goldbebr mten Kissen ein aussen mit 7 schwarzen Straussenfedern besteckter silberner Reif.

Gawlowski (G. v. Gawlow). (Taf. 25).

Polnisches Geschlecht; zum Herb Ostoja gezählt und in Masovien, dem Krakauschen und in Oberschlesien vorkommend. 1712 — 14 Rosa v. G. Priorin des Jungfrauenstiftes zu Ratibor.

Wappen: in Gold ein golden gegriffenes gestürztes Schwert zwischen zwei abgewendeten goldenen Monden. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

Gebhard von Goepfelsberg. (Taf. 25).

Johannes Gebhard von Goepfelsberg (* 1575. 26. 11 zu Nimptsch), Regierungs-Secretär des Herzogs Johann Christian zu Brieg, starb 1622. 21. 5. Derselbe hatte seine Studien zu Frankfurt a. d. O. gemacht und wurde bald nach Beendigung derselben als Syndicus nach Leobschütz berufen, blieb aber daselbst nur ein Jahr und trat in Dienste des Herzogs Johann Christian von Brieg, in welchen er bis zu seinem Tode stand. Seine Gemahlin war ihm im Tode vorausgegangen.

Wappen: zweimal getheilt; oben in Blau eine offene goldene Krone; in der Mitte in Gold und unten in Blau je eine silberne Lilie. Kleinod: offener silberner Flug. Decken: blau-golden und schwarz-golden

Gehler. (Taf. 25).

Rittermässiger Reichsadelstand dto. Prag 1650. 16. 10 für Bartholomäus Gehler, Bürgermeister und Syndicus der Stadt Görlitz. Derselbe starb ohne Nachkommen; das ihm verliehene Wappen wurde von im B rgerstande verbliebenen und in Leipzig ansässigen Sprossen des Stammes später geführt.

Wappen. In Gold ein schräglinks gelegter brauner abgeschnittener kurzer Stock einer Rosenstaude, aus dessen rechter Seite an einem Stiele neben einander 3 rothe Rosen hervorgehen. Kleinod: wachsender goldener Löwe. Decken: schwarz-golden.

Geraltowski, Gieraltowski. (Taf. 25).

Mit diesem Namen wird von Okolski ein polnisches Geschlecht erwähnt, welches seit Ende des 14. Jahrhunderts in Polen vorkommend, von ihm zu dem Stamme Sasor oder Orla gerechnet wird. Ob das in Schlesien vorgekommene Geschlecht eines Stammes mit dem von Okolski erwähnten gewesen sei, mag dahin gestellt sein; das richtige dürfte wohl sein: dass dasselbe von einem der beiden in Schlesien gelegenen Orte Gieraltowitz oder Geraltowitz (Kr. Cosel und Gleiwitz) den Namen geführt und sich dem herb Jastr biec angeschlossen habe; wenigstens habe ich in zahlreichen Originalsiegeln der schlesischen Gieraltowski stets nur letzteres Wappen gefunden.

1537 kauft Johann G. v. Chudoba von Melchior Przysowski die Hälfte von Preiswitz (Nachbardorf von

Gieraltowitz, Kr. Gleiwitz); 1560 Dorothea v. G. Gemahlin des Peter v. Kaunitz; Andreas v. G. auf Gross-Sierakowitz (Kr. Gleiwitz) unter den 1619. 22. 11 gegen das von Rudolf II. 1607. 14. 12 den Katholiken gegebene Privilegium protestirenden Ständen der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und noch 1626 Zeuge bei dem Verkaufe der Herrschaft Cosel an Johann Andreas v. Kochtitzki; 1618 Johann v. G. auf Deutsch-Leuthen (Teschen); 1651 Hans Gieraltowski auf Schönwiese (Kr. Leobschütz).

Wappen: a) Jastrzębiec. In Blau ein silbernes Hufeisen mit nach oben gekehrten Stollen, zwischen denen ein rothes Tatzekreuz. Kleinod: auffliegender natürlicher Habicht. Decken: blau-silbern.

b) Das von Okolski und nach ihm von Siebmacher gebrachte Wappen Saször zeigt im silbernen Schilde einen schwarzen Adler ohne Kopf. Kleinod: drei Straussenecken: silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Gerbert von Hornau. (Taf. 25).

Neuer Ritterstand des Königreichs Böhmen dto. 1686. 8. 6. für Johann Franz G. königl. Stiftsverwalter in Brieg mit dem Prädicate „von Hornau“. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der königl. Ober-Amts-Regierung in Breslau 1686. 9. 9 in Schlesien publicirt. In Schlesien kommt das Geschlecht bereits in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr vor; wohl aber hat dasselbe in den k. k. österreichischen Staaten fortgeblüht, wo noch in neuerer Zeit Sprossen desselben in Militärdiensten standen.

Wappen: quadrirt mit Herzschild. 1 u. 4 in Roth im Fusse quer gelegter natürlicher Stamm mit gestümmelten Aesten, aus welchem ein silberner Widder hervorstach, einwärts gekehrt und in den Vorderfüßen einen grünen Blätterzweig haltend; 2 u. 3 in Silber aus dem Fusse aufsteigend neben einander drei grüne Hügel, auf jedem ein Rohrkolben an grünem Blätterstengel. Herzschild: in Gold zwei silberne Jagdhörner über einander, mit den Mundstücken rechts gekehrt. Kleinod: auf der Krone gekrönter schwarzer Adler, die Brust belegt mit einem silbernen Jagdhorn. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Glasser. (Taf. 26).

Böhmischer Adelstand dto. 1740. 25. 5 für David Kaspar Glasser, in schlesischen Diensten stehend. Megerle v. Mühlfeld nennt denselben „Lehensträger auf Wellendorf bei Sorau N/L.“, welche Angabe v. Ledebur und Kneschke ebenfalls bringen, aber ein anderes als das im Diplome enthaltene Wappen geben.

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Bock; unten in Blau drei goldene schrägrechte Balken. Kleinod: aus golden-schwarz-blau gewundenem Bunde der Bock wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. diplom).

Glaubitz. (Taf. 26).

Altes Geschlecht Schlesiens, der Oberlausitz und der Grafschaft Glatz. In zahlreichen Häusern und Linien blühte dasselbe in Schlesien und nannte zahlreiche Güter daselbst sein Eigenthum; doch sind im Laufe der Zeit die schlesischen Linien erloschen und die Güter sämmtlich aus den Händen gekommen; eine in das Grossherzogthum Baden gekommene Linie blühte daselbst noch in neuerer Zeit und ebenso zeigt das kön. preuss. Officierscorps Träger dieses Namens; in Schlesien ist das Geschlecht verschwunden.

Der Freiherrenstand kam viermal an das Geschlecht: 1699. 13. 4 für Christoph Franz v. Gl., 1700. 26. 11 für Johann Georg; 1728. 12. 5 für Balthasar Abraham, Christoph Ferdinand und Karl Siegmund und 1736. 14. 4 für Franz Erdmann und Kaspar Friedrich.

Von Altersher schied sich das Geschlecht in Schlesien nach dem Wappenbilde in 2 Hauptstämme; der eine Stamm führte das Wappenbild — einen Karpfen — mit rother Binde um den Leib, der andere ohne Binde oder wie sie sich selbst nannten: die gebundenen und die ungebundenen.

In der Grafschaft Glatz findet sich das Geschlecht seit Anfang des 14. Jahrhundert urkundlich unter den Namen Gloubos, Glawbz, Glubos vor, ebenso auch mit dem Beinamen Schieler oder Schüler. 1322 erscheint zuerst Otte Gloubos; 1341 Otte und Reinczko Gl., 1342 Ottokar Gl.; 1344 Otto „der alde“ und Otto „sin sun“, beide genannt v. Gl.; 1346. 14. 2 erklären Otto, Reinczko und Nicolaus v. Gl. das Schloss Karpenstein zu Lehn erhalten zu haben; 1350 erhalten Hans, Ruprecht, Konrad, Georg, Andreas, Otto und Dietrich v. Gl. die Belehnung mit Wernersdorf; 1356 werden Otto der ältere, Otto Schüler (vom Schnallenstein), Ruprecht und Johann v. Gl. vom Kaiser ernstlich verwahrt, ihre Unterthanen nicht ohne Ursache zu beschweren; 1357 verkauft Conrad v. Gl. sein Gut Weissbrodt; 1381 machen Otto v. Wölfelsdorf, Otte Schnallenstein und Otte v. Mittelwalde genannt v. Gl. eine Schenkung zum Hospitale in Habelschwert; 1397 verglichen sich Otto Schüler v. Schnallenstein, Bernhard Nickel und Georg „filii Ottonis praedicti de Schnallenstein“, Conradus Glubos de Wölfelsdorf, Nicol de Wal-ditz und Konrad Rolle wegen des Patronatsrechtes in Ober-Schwedeldorf; 1403 schenkt Otto, genannt Schramme, von Gloubos zu Mittelwalde gesessen, der Propstei zu Glatz seinen Wald oberhalb Wernersdorf; 1424 schliessen Bernhard, Herr zum Schnallenstein, Otte Glubos (Ottens Sohn zu Mittelwalde), Wolfhard Glubos (auch Ottens Sohn zu Mittelwalde) mit mehreren anderen Adligen der Grafschaft Glatz einen Vertrag wegen des Rollwaldes bei Wernersdorf.

Schnallenstein und Mittelwalde blieben bis zuletzt im Besitze des Geschlechtes in der Grafschaft Glatz, welches mit Ankunft des Podiebradschen Stammes aus derselben verschwindet. Die nächstliegende Ursache hiervon dürfte das Treffen bei Alt-Wilmsdorf 1428 gewesen sein, in welchem nach hartem Kampfe gegen die Hussiten der letzte Herzog von Münsterberg aus piastischem Stamme, Johann, mit einer grossen Anzahl von Rittersn fiel. Am härtesten wurden die Geschlechter Glaubitz, Haugwitz, Pannwitz und Tschischwitz betroffen, von denen fast alle waffenfähigen Mitglieder auf dem Schlachtfelde blieben und deren sämtliche Burgen und Stammsitze von den rohen Horden der Sieger zerstört wurden; während die letzteren drei nachher wieder in der Grafschaft erscheinen und theilweise bis heute noch vorkommen, verschwinden die Glaubitz für immer von da.

Ob nun die in Schlesien vorkommenden Gl. unbedingt als Stammesgenossen der glätzischen Gl. anzusehen seien, mag dahin gestellt bleiben; fast ebenso zeitig werden sie urkundlich angeführt wie jene. Vorzüglich kommen sie in Schlesien im Fürstenthume Glogau vor. 1335 Peczek Glubez wird 1349 als Peczek Glaubitz erwähnt; 1420 Peter Glaubitz; 1456 Heinze, Kaspar, Baltzer und Melchior auf Milkau (Kr. Sprottau) und Suckau (Kr. Glogau); Heinze noch 1473 als Erbvogt zu Benthen a. d. O.; 1468 kauft Werner Gl. die Erbvogtei zu Benthen a. d. O. zur Hälfte; 1474 George v. Gl.; 1503 kauft Kaspar Gl. Nendorf (Kr. Steinau); 1510 Christoph v. Gl. zu Brieg (Kr. Gr. Glogau); 1518 Hans v. Gl. zu Glärsdorf (Kr. Lüben). Um diese Zeit treten bereits die beiden — sich auch in der Führung des Wappenbildes unterscheidenden Hauptstämme zu Alt-Gabel (Altengabel, Kr. Sprottau),

und Brieg (Kr. Gross-Glogau) auf; zu ersterem gehören die Freiherren von 1728 und 1736, zu letzterem die Freiherren von 1699 und 1700. Aus dem Brieger Stamme waren hervorgegangen die beiden Hauptlinien zu Tschirne-Beuthen a. d. O. und Brieg-Seppau; aus letzteren giengen wieder die Unterlinien zu Kuttlau, Baunau (mit Dalkau und Lang-Hermsdorf) und Seppau (mit Reihe und Kauer) hervor; neben diesen blühte noch eine Linie zu Gläfersdorf (Kr. Lüben). Alle diese Häuser erloschen in Schlesien früher oder später; zuletzt starb 1833. 5. 11. zu Breslau ein 1807 aus dem activen Kriegsdienste getretener Frhr. v. Gl., welcher früher ansehnliche Güter in Schlesien besessen hatte.

Seit 1563 kam das Geschlecht auch in der Mark Brandenburg, seit 1558 auch in Ostpreussen vor.

Wappen. Was das Wappen betrifft, so ist zwischen den glätzsichen und schlessischen Glaubitz insofern eine Differenz, als die letzteren einen quer grade gelegten Fisch (Diplom: Karpfe) führen, während der ersteren Wappen ein gekrümmter, hechtähnlicher Fisch ist.

a) Im Schilde ein mit Kopf und Schwanz rechts gekehrter, nach links gekrümmter Fisch (Otto v. Gl. 1361, Wolfhart Gl. 1391; Conrad Gl. 1397).

b) In Blau ein silberner, quer gelegter Fisch (Karpfe), um den Leib ein rothes Band. Kleinod: der Fisch auf der Krone liegend vor drei Straussenfedern, roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

c) In Blau ein quer gelegter silberner Fisch. Kleinod: der Fisch auf der Krone vor drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

d) Hier möge auch noch eine Geschlechtslinie erwähnt werden, welche sich in das Königreich Böhmen gewendet hatte und aus welcher Hans Gl. 1536 in einem böhmischen Titular erwähnt wird. Diese führte im blauen Schilde den Karpfen schrägrecht aufwärts gelegt; als Kleinod fünf silberne Straussenfedern und blau-silberne Decken.

e) Freiherren v. Glaubitz.

Das Freiherrendiplom dto 1699. 13. 4. für Christoph Franz v. Gl. enthält kein Wappen; es ist also anzunehmen: dass das einfache adlige Wappen weiter geführt worden sei.

Im Diplome von 1700. 26. 11. ist folgendes Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem quer rechts gelegt ein silberner Karpfen mit rother Binde um den Leib und über sich gebundener Masche. 1 u. 4 in Schwarz gegen die Theilung gekehrter gekrönter goldener Löwe; 2 u. 3 in Gold ein grüner Kranz. Zwei gekrönte Helme: I) der Karpfen auf der Krone quer liegend vor 3 — roth, silbern, blauen — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II) auf der Krone ruhender Schwertarm; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

f) 1728. Im golden bordirten blauen Schilde der Karpfen quer nach links gelegt. Auf dem Schilde dicht neben einander zwei ungekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. Auf den Helmen quer nach links liegt der Karpfe des Schildes, um die Leibesmitte ein rothes Band; hinter dem Karpfen drei Straussenfedern: blau, silbern, roth. (ex cop. dipl.). Dieses Wappen wurde von dem damaligen Wappen-Censor mit folgender Bemerkung genehmigt: „Obgleich dieses Wappen — was die Helme betrifft — nicht regelrecht ist, so wird es dennoch wegen „des langen Besitzes aus Familienrücksichten genehmigt.“

g) 1736. In Blau ein quer rechts gelegter silberner Karpfen. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I) Der Karpfen auf der Krone quer links gelegt vor drei-blau-roth-silbernen-Straussenfedern; II) der Karpfen auf der Krone quer rechts gelegt vor drei-roth-silbern-blauen-Straussenfedern (ex cop. diplom.).

Glich von Miltzitz (Gl. v. Miltzitz, Glück). (Taf. 26).

König Wladislaus von Ungarn und Böhmen ertheilt dto. Prag 1509. 25. 5. dem Hans Gl., gewesenen Bürgermeister zu Schweidnitz den erblichen Adel für geleistete trene Dienste in Gemeinschaft mit seinem Bruder Franz. Kaiser Rudolf II. confirmirte do. Prag 1606. 18. 4. diese Adelserhebung nebst Wappenbesserung dem gewesenen Bürgermeister zu Görlitz Hans Gl. v. M. nebst seinen Vettern Gottfried, Siegfried und Ehrenfried; böhmisches Incolat do. 1651. 26. 5. für Johann Friedrich Gl. v. M.

Hans Gl. v. M. war 1561–92 Mitglied des Görlitzer Rathes und seit 1574 Bürgermeister. Derselbe besass Kösslitz (Kr. Görlitz), wozu später noch Nenndorf und Serba in demselben Kreise erworben wurden.

Das Geschlecht erlosch im 17. Jahrhundert.

Wappen (laut Adelsbrief): „ein rother Schild von „Grund in Mitte aufrecht über sich, an einen grünen „langen Stengel oder Zweig mit seinen Blättern, triangelweise 3 weisse oder silberfarbene Lilien und darob „aus jedweder erscheint einer Jungfrauen-Brustbild mit „anhangendem und ausgebreiteten langen gelben oder „goldfarbenen fliegendem Haar und auf dem Kopf einen „grünen Kranz habend, auf dem Schild ein Turnierhelm, „beider Seiten mit rother, gelber und blauer Helmedecke „gezieret und darob 3 langer, unter einander ausgebreiteter weisser Straussfedern.“

Glöckner von Gluckenstein. (Taf. 26).

Böhmischer Adelstand dto. 1710 7. 4. für Karl Moritz Glöckner, cand. juris mit dem Prädikate „von Gluckenstein.“ Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript der königl. Oberamtsregierung zu Breslau dto. 1710 19. 8. an das Bisthum Breslau, sowie in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Münsterberg, Brieg, Wohlau und Oppeln publicirt.

Begütert mit Klein-Warthe im Neissischen.

Wappen: getheilt. Oben in Roth auf der Theilung rechts schreitender Greif; unten in Schwarz zwei goldene Schräglinksbalken. Kleinod: auf schwarz-goldenem Wulste offener Flug: rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Roth getheilt. Decken: roth-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Glommer. (Taf. 26).

Erbländisch-österreichischer Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 1737. 16. 10. für Ferdinand Ignaz Glommer, Amtsecretär der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Derselbe ging nach der preussischen Besitznahme der Provinz Schlesien in die österreichischen Staaten zurück, woselbst seine Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: gespalten; vorn von Blau und Gold geschacht (3:6); hinten in Roth drei silberne Sterne pfahlweise über einander gestellt. Kleinod: silberner Stern zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Godar von Hofmann. (Taf. 26).

Mathias Godar v. Hofmann, Rath in Schweidnitz, wurde 1752. 30. 9. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen quadrirt; 1 in Roth 3 2, 1 silberne Lilien; 2 und 3 in Gold aus dem Fusse wachsend blau gekleideter Mann mit goldenen Aufschlägen, in der erhobenen Rechten einen goldenen Becher, um das Haupt ein abfliegendes silbernes Band und die Linke in die Seite gestützt; 4, getheilt; oben eine rechts gekehrte schwarze Ente mit rothem Schnabel; unten in Silber neben einander gestellt vier schwarze Rauten. Kleinod: der Mann

aus der Krone wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Silber über Roth, links von Roth über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Göda (Godowe, Gödaw, Gedau). (Taf. 27).

Seit Ende des 15. Jahrhunderts erscheint in der nördlichen Oberlausitz dieses Geschlecht, von dem aber nicht festgestellt werden kann, ob es mit dem schon im 13. Jahrhundert urkundlich vorkommenden bischöflich meissnischen Vasallengeschlechte dieses Namens — welches das gleichnamige Dorf zu Lehen hatte — zusammenhängt. 1494 erscheint Nickel v. G. zu Weissig (Kr. Hoyerswerda); 1540 kauft Hans v. G. Bauern zu Friedersdorf (Kr. Hoyerswerda), 1545 zu Lippen (Kr. Hoyerswerda) und erwirbt in demselben Kreise 1549 Litschen. Des letzteren Söhne Siegmund und Albrecht verkauften aber bereits 1562 und 1565 die letzterworbenen Besitzungen, so dass nur ein Theil von Weissig dem Geschlechte verblieb, welcher nach dem erblosen Tode Nickels v. G. 1600 an Georg v. G. kam. Einen Theil von Litschen besass nebst einem Theile von Lippen Christoph v. G. seit 1598, doch verkaufte er das erstere bereits 1602; das letztere überliess er 1610 seinem Sohne Hans Albrecht, der es aber bereits 1611 verkaufen musste. Mit dem Jahre 1620 wird das Geschlecht zum letzten Male erwähnt.

Wappen: im Schilde ein geharnischter Arm, einen Stab schräglinks haltend (ex sig.).

Görlitz. (Taf. 27).

Altes schlesisches Geschlecht, von Sinapius in die Fürstenthümer Crossen und Glogau versetzt. Zuletzt findet sich Ernst v. Görlitz, k. preuss. Rittmeister in der Landwehrcavallerie, Herr auf Sachwitz, Kammerndorf und Stradau (Kr. Neumarkt), welcher mit einer v. Pertkenau vermählt war, seine Güter aber verkaufen musste und sich nach Sachsen wendete.

Wappen: In Roth eine gestürzte Weintraube mit einem Blatte zwischen zwei auswärts gewendeten, zu Pfahl gestellten Weinmessern mit goldenen Stielen. Kleinod: die Schildesfiguren. Decken: roth-silbern. (Die Weinmesser werden auch in der Form von Feuerhaken dargestellt, welche auf dem Helme auch schrägauswärts gestellt sind).

Görner. (Taf. 27).

Böhmischer Adelstand dto. 1697. 18. 7 nebst Wappenvermehrung und Wappenbesserung für Georg August Görner, k. k. Oberfiscal im Herzogthume Ober- und Nieder-Schlesien. Diese Standeserhebung wurde durch Rescript des kön. Oberamtes in Breslau dto. 1697 12. 8. im Herzogthume Schlesien publicirt.

Wappen: 1697. Ganz goldener quadrirter Schild, mit einem über die Kreuzung schräglinks gelegten oben und unten abgeschnittenen und beiderseits zweimal gestetem Stamme. 1 u. 4 offener silberner Flug; 2 u. 3 vier (1, 3, 1) von Silber und Roth getheilte Lilien. Kleinod: aus der Krone wachsendes silbernes Einhorn zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Golditz. (Taf. 27).

Adliches Geschlecht Schlesiens; von Bucellini, Spener, Lucae und Henelius erwähnt; Lucae setzt dasselbe in die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Dem Wappen nach zu urtheilen wohl Stammesgenossen der noch blühenden Gellhorn.

VI. 8. II.

Wappen: In Gold ein mit dem Mundstück quer rechts gelegtes schwarzes Jagdhorn mit rothen Beschlügen und einmal aufwärts gewundenem rothen Bande. Kleinod: Busch von 6 (3—3) Straussenfedern; rechts golden, links schwarz. Decken: schwarz-golden.

Gotschalkowsky (Goczalkowsky, Goczalkowsky von Goczalkowitz. (Taf. 27),

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1705 21. 6. für Georg Ludwig Goczalkowsky v. Goczalkowitz.

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs; zum herb Szreniawa gehörend und nach Goczalkowitz (Kreis Pless) sich nennend. Vorzüglich findet sich dasselbe in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Teschen. Johann Dietrich v. G. auf Steinau (Teschen) um Ende des 17. Jahrhunderts; 1716 Achatius v. G. auf Mschanna (Kr. Rybnik); 1721 Maximilian v. G., vermählt mit Luise v. Keltzsch. Im Fürstenthume Teschen — welchem auch der Erwerber des Freiherrenstandes angehörte — wird das Geschlecht urkundlich seit Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt. Der Sohn des ersten Freiherrn — Adam Wenzel — besass Ober-Lischna und Dzingelan im Teschenschen, war 1712 des Fürstenthums Teschen Landrechtsbeisitzer und 1740 Landmarschall. 1745 besass Heinrich Frhr. v. G. Ober-Rosen (Kr. Kreuzburg) und 1760 war ein G. Landrath des Lublinitzer Kreises, der nur eine Tochter hinterliess. In Heiligenstadt (Provinz Sachsen) starb 1863 13. 1. Johann Georg Frhr. v. G. (* 1782), kön. preuss. Hauptmann a. D.: wohl der letzte des Stammes.

Ausser den schon genannten Gütern standen dem Geschlechte noch zu Kochanowitz, Ruschinowitz, Sodow, Wessola und Wiersbie: alle im Lublinitzer Kreise.

Wappen a). Stammwappen: In Roth ein abgelegigter silbener Fluss, einmal gekrümmt und am obern Ende mit einem goldenen Tatzekreuz besetzt. Kleinod: auf der Krone das Tatzekreuz zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem ein schwarzer Doppel-Adler, über dessen Köpfen eine goldene Krone. 1 u. 4 das Stammwappen, doch ist das Kreuz ein goldenes Patriarchenkreuz; 2 u. 3 in Blau ein goldener einwärts gekehrter Löwe. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) Das Patriarchenkreuz zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern; II) Der Adler auf der Krone; III) der Löwe wachsend zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern (ex cop. diplom.).

Granowski. (Taf. 27).

Polnisches Geschlecht; zum herb Leliwa gezählt und im Fürstenthume Oppeln vorkommend. 1413 wird ein Ritter dieses Namens als Zeuge auf einer Urkunde des Klosters Czarnowanz erwähnt; Paschke (Paszka) Gr. 1434, 1416, 1449 Urkundenzeuge der Herzoge von Oppeln; 1479 Martin Gr. am Hofe der Herzogin Margaretha von Oels und Bernstadt.

Wappen: im Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Gregersdorf. (Taf. 27).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Brieg; vorzüglich im Kreise Nimptsch begütert und seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts urkundlich erwähnt 1586 werden genannt: Kaspar Gr. auf Gregersdorf; Heinrich Gr. auf Kurtwitz; Niklas Gr. ebenfalls auf Kurtwitz;

Kaspar und Heinrich auf Jordansmühl und Friedrich auf Dankwitz; 1591 Sebastian Gr. auf Jordansmühl, Nicolaus Gr. mit seinen Brüdern Hans und Heinrich auf Kurtwitz und Ranchwitz, Kaspar Gr. mit seinen Brüdern Adam, Heinrich und Hans auf Jordansmühl, Grunau und Dürr-Hartau, Valentin Gr. auf Neudorf, Kaspar Gr. auf Gegersdorf und Friedrich Gr. auf Dankwitz; 1592 Heinrich Gr. auf Jordansmühl, Landesältester des Fürstenthums Brieg und Hofrichter der Weichbilder Strehlen und Nimptsch; 1604 Georg Christoph v. Gr. auf Klein-Jeseritz, Pudigan und Kreisewitz, k. k. Hauptmann und Landesältester des Weichbildes Nimptsch; Hans Heinrich v. Gr. auf Kuhnau † 1660. 10. 3., Hans Heinrich v. Gr. auf Klein-Jeseritz und Pudigan † 1719. 14. 1. als letzter Mann des Geschlechtes, welches mit dem Tode der Anna Elisabeth v. Gr., verm. mit Georg Friedrich Frhrn. v. Kittlitz, 1719. 17. 7. völlig erlosch.

Wappen: a) In Roth ein rechts aufspringender, gekrönter silberner Widder mit schwarzen Hörnern. Kleinod: 3 Straussenfedern, roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

b) In Roth ein goldener, nach rechts aufgerichteter Widder. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

Greiff (Gr. v. Greiffenstein). (Taf. 27).

Sinapius erwähnt eines adligen Geschlechtes Greiff, welches aus Polen nach Schlesien kam und in den Fürstenthümern Münsterberg und Neisse sich ansässig gemacht hatte. Im 17. Jahrhundert war Josef Paris Greiff v. Greiffenstein — geboren zu Kaltern in Tyrol — nach Schlesien gekommen, wurde Verwalter des königl. Stiftes ad Im Jvannem in Liegnitz und starb als solcher 1708 im Alter von 47 Jahren.

Wappen: a) Greiff. In Gold ein rechtsgekehrter schwarzer Greif. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Greiff v. Greiffenstein. In Schwarz ein rechtsgekehrter goldener Greif. Kleinod: schwarzgekleidetes Mannsbild mit Eselsohren, aus der Krone rechts gekehrt wachsend. Decken: schwarz-golden.

Greiff von Marienau. (Taf. 28).

Böhmischer Adelstand dto. 1612. 6. 2 für Friedrich Greiff, Secretär des Breslauer Abtes ad St. Mariam in arena mit dem Prädicate „von Marienau.“

Wappen: im von Silber und Roth getheilten Schilde ein rechts gekehrter goldener Greif mit aufgeworfenen Schweife, in den Vorderklauen eine goldene brennende Fackel haltend. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Greiff von Lindsay. (Taf. 28).

Böhmischer Ritterstand dto. 1711. 7. 4 für Gottfried Gr. v. L. Diese Standeserhebung wurde 1711. 19. 6 notificirt durch Rescript des kön. Oberamtes in Breslau in den Fürstenthümern Glogau, Münsterberg und Wohlau. Johann Carl Gr. v. L. starb 1790 als kön. preussischer Assessor bei der Servis-Commission.

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1. In Silber links gekehrter blauer Löwe, doppeltgeschweift; 2. von Blau und Silber in sechs Reihen geschacht; 3. in Blau auf grünem Hügel rechts gekehrter silberner Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. Kleinod: rechts gekehrter silberner Greif aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Griphensein. (Taf. 28).

Niederschlesisches Geschlecht; im Fürstenthume Jauer vorkommend. Wittigo de Griphenstein 1254. 25. 10 und

1254. 6. 11 Zeuge bei Urkunden des Magdalenerinnenstiftes zu Naumburg a. Queis.

Wappen: Im Schilde mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel.

Gross. (Taf. 28).

Böhmischer Ritterstand dto. 1731. 8. 2 für Karl Heinrich Gross. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung zu Breslau dto. 1731. 8. 8 in den Fürstenthümern Brieg, Wohlau und Münsterberg publicirt.

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender Mann in schwarzem Kleide mit goldenem Kragen, Gurte und Aufschlägen, auf dem Kopfe eine schwarze Mütze mit drei Reiherfedern, in der ausgestreckten Rechten ein schwarzes Posthorn und die Linke in die Seite gestützt; unten in Roth eine bis an die Theilung ansteigende silberne Spitze. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Grotowski. (Taf. 28).

Dieses Namens kommen in Schlesien zwei Geschlechter polnischen Ursprunges vor: das eine zum herb Rawicz, das andere zum herb Lodzia gezählt. Letzteres sass auf Miseran (Kr. Pless); erwähnt wird dasselbe im 17. Jahrhundert.

Das erstere Geschlecht erwarb im Lublinitzer Kreise Olschin, Lublinitz, Jawornitz und Dralin. Die Herrschaft Lublinitz besass zuletzt Franz v. Gr., kön. preuss. Justizrath und Marschkommissarius des Kreises Lublinitz, welcher dieselbe testamentarisch 1814 zu einer Waisenerziehungs-Anstalt bestimmte, die 1848 ins Leben trat. Die Abstammung desselben ist folgende: 1. August Leopold v. Gr. auf Olschin († 1765); Gem.: I. Josefa Hedwig Wiplar v. Uschütz († 1758. 26. 6); II. 1759 Charlotte v. Hochberg; — 2. Franz v. Gr. auf Lublinitz, kön. preuss. Justizrath (* 1733); Gem.: Renata Gfin. v. Arco; — 3) Franz v. Gr. auf Lublinitz, Jawornitz und Dralin († 1814. 11. 7 zu Lublinitz), kön. preuss. Justizrath und Marschkommissarius des Kreises Lublinitz; Gem.: 1792. 27. 11. Maria Anna v. Blacha (* 1768; † 1826. 11. 3 zu Breslau); wieder vermählt 1816. 2. 5 mit Matthias v. Grotowsky auf Althof bei Breslau, kön. preuss. Hauptmann (* 1783; † 1826. 22. 11 zu Berlin).

Wappen: a) Lodzia. In Roth ein goldener Kahn. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone, besteckt mit Pfauenbusch. Decken: roth-golden.

b) Rawicz. In Gold nach rechts schreitender schwarzer Bär, auf welchem eine blaugekleidete gekrönte Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen sitzt. Kleinod: zwischen zehndigem natürlichen Hirschgestänge der Bär aus der Krone wachsend, in den Vorderpranken eine rothe Rose an ihrem Blätterstiele haltend. Decken: schwarz-golden.

Gruber von Grubersberg (nach dem Diplome Grubersberg v. Grubersberg). (Taf. 28).

Böhmischer Adelstand dto 1709. 28. 9 für Kaspar Ludwig Gruber, Bürger und Handelsmann in Glatz mit dem Prädicate „v. Grubersberg.“

Wappen: durch eine silberne bis zum oberen Schildesrande reichende Spitze von Blau und Gold gespalten. In der Spitze aus grünem Boden wachsender rother Wolf. Kleinod: der Wolf aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern; rechts von Gold über Blau, links von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Grünau (Grunau). (Taf. 28).

Schlesisches Geschlecht, seit Beginn des 16. Jahrhunderts erwähnt; später in Sachsen vorgekommen. 1506 auf Kossendau (Kr. Liegnitz) Kaspar und Heintze v. Gr., 1695 Johann Christoph v. Gr.: Karl Heinrich v. Gr. † 1744. 16. 12 als letzter des Stammes im Alter von 90 Jahren.

Wappen: a) In Roth zwei geschrägte goldene Adlersfüsse mit nach oben gekehrten Krallen. Kleinod: offener Flug, von Gold und Roth schrägetheilt. Decken: roth-golden.

b) Schild von a. Kleinod: goldener Stern auf der Krone zwischen offenem, von Roth und Gold verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-golden

Grünberg. (Taf. 28).

Altes brandenburgisches Geschlecht, seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch in Schlesien vorkommend. Abraham v. Gr. († 1581) besass Loos (Kr. Grünberg) und hinterliess aus seiner Ehe mit einer von Berge und Herrndorf einen gleichnamigen Sohn († 1627), aus dessen drei Ehen fünf Söhne und sieben Töchter stammten. Ausser Loos besass das Geschlecht — zum Theile noch bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts: Deutsch-Kessel (1613) und Schwarmitz (1598, Kr. Grünberg), Geischen (1723), Heinzbortschen (1720), Kaltebortschen (1700) und Sabowitz (1643, Kr. Guhran), sowie Droschaydan (1730, Kr. Freistadt). Nach dieser Zeit verschwindet dasselbe aus Schlesien.

Wappen: in Roth ein grüner Balken. Kleinod: auf der Krone ein von Roth und Silber gespaltenes Ankerkreuz, umgeben von einem grünen Kranze. Decken: roth-silbern-grün.

Grunauer. (Taf. 28).

Schlesisches Adelsgeschlecht, im Fürstenthume Oels vorkommend. Sebastian Grunauer lebte zu Glatz, wo seine Gemahlin Margaretha 1555. 17. 2 starb und in der dortigen Pfarrkirche begraben wurde. Wenzel v. Grunauer und Glauche auf Grüttenberg, * 1581. 6. 9 zu Mensendorf (Kr. Neumarkt), wurde von Herzog Karl II. von Münsterberg-Oels zum Amtmann in Karlsberg (Mähren) ernannt, kam sodann als Burggraf nach Sternberg (Mähren) und als Amtmann nach Kniebitz bei Sternberg, von wo er nach Sternberg als Hauptmann zurückkam, in dieser Stellung bis 1630 verblieb und dann als Burggraf nach Oels gesendet wurde, wo er 1636. 9. 5 starb.

Wappen: a) In Silber auf grünem Boden drei Distelstauden mit ihren Blüthen. Kleinod: Schildesfigur, dazwischen zwei Straussenfedern (ex sig.).

b) Von Blau und Grün getheilt; oben aus der Theilung wachsend drei goldene Mohnköpfe an ihren Stengeln, die äusseren schrägauswärts gestellt. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste die Schildesfigur. Decken: blau-golden (Scharfenb. W.B.).

Grunaw (Grunow). (Taf. 29).

Ein Zweig des Geschlechtes Boltz, von dem bei Hirschberg gelegenen Dorfe Grunau sich nennend und nur durch die Helmzier sich unterscheidend. Im Laufe des 14. bis nach Anfang des 15. Jahrhunderts werden Mitglieder dieses Zweiges erwähnt. 1343 ist Zander v. Gr., Marschall des Herzogs Bolko v. Schweidnitz, Zeuge bei dem Verkaufe von Schönberg an das Stift Grussau; ebenso 1398 ein anderer Zander v. Gr. Zeuge bei dem Verkaufe von Kupferberg und Janowitz, welcher selbst 1408 — Zander v. Grunaw, Bolze genannt — von seinem

Stammesgenossen Heinze Czeisberg die Feste Czeisberg — Zeiskenschloss — kauft, bei welchem Verkaufe Nickel v. Gr. Zeuge war (cf. die Artikel „Boltz“ und „Czeisberg“).

Wappen a): Im Schilde drei schrägrechts aufwärts gelegte Bolzen über einander. Kleinod: Baum, vor welchem ein Rad.

b) Die Bolzen schräglings aufwärts über einander.

Gruttschreiber (adliger Zweig). (Taf. 29).

Seit den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts erscheint dieses — nach einigen aus Sachsen, nach anderen vom Rheine stammende — Geschlecht in Schlesien, welches zuerst den Namen „Grotenschreiber“ oder „Grotzenschreiber“ geführt haben soll, woraus dann „Gruttschreiber“ wurde. In Schlesien lebte 1420 Matthias Gr., verm. mit Adelheid v. Landschaden; mit diesem beginnt die Stammreihe des Geschlechtes. Im Laufe des 15. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht im Fürstenthume Breslau begütert und 1480 nennt sich zuerst Leonhard v. Gr. nach dem in genannten Fürstenthume gelegenen Orte „Czopkendorf“ (Zopkendorf), welchen Beinamen das Geschlecht beibehielt.

Adam v. Gr. (* 1553. † 1619), fürstlich liegnitz-briegischer Rath und Land-Hofrichter des Fürstenthums Brieg hinterliess zwei Söhne: Hans Adam und Hans Heinrich; von ersterem stammte die 1848 im Mannesstamme erloschene adlige Linie, von letzterem die noch blühende freiherrliche Linie.

Die Stammreihe der erloschenen adligen Linie ist nachstehende: 1) Adam v. Gr. (* 1553, † 1619. 22. 4.), Herr auf Ober- und Nieder-Michelan, fürstlich Liegnitz-Brieger Rath und Land-Hofrichter; Gem. I) Anna v. Gergersdorff, verwittwete von Warkotsch (* 1559; † 1603. 22. 10); II) Catharina v. Strzela zu Oberwitz und Gross-Stein (* 1581; † 1606. 24. 3); III) Catharina v. Posadowsky und Postelwitz a. d. H. Constadt (* 1585; † 1607. 10. 12); IV) Rosina v. Niemitz und Gross-Wibkau (* 1590; † 1640. 28. 12.); — 2) Hans Adam auf Ober-Michelan und Jacobine (* 1607; † 1655. 3. 4.); fürstlich Liegnitz-Brieger Rath, Land-Kassendirector, Landhofrichter und Landesältester; Gem. 1633 Catharina Elisabeth v. Vollmar a. d. H. Hohenmauern (* 1615; † 1659. 5. 3); — 3) Georg Friedrich auf Ober-Michelan (* 1643; † 167. 27. 5); Gem. 1670. 18. 2. Eva Maria v. Studnitz und Jeroltschütz a. d. H. Schönau (* 1650. 20. 10.; † 1708. 14. 1.); — 4) Hans Adam auf Woitsdorf, Simmelwitz, Böhmwitz und Proschlitz (* 1673. 21. 8.; † 1740. 1. 10.), herzoglich Württemberg-Oelsnischer Landrath, Landesältester und königlicher Mann des Weichbildes Nams-lan; Gem. I) 1696. 18. 7. Rosina Margaretha v. Skal und Gross-Ellguth a. d. H. Simmelwitz (* 1678. 23. 4.; † 1733. 25. 9.); II) 1736. 6. 11. Maria Eleonora v. Nafe und Obischau, verw. v. Frankenberg (* 1697. 2. 5.; †); — 5) Adam Dietrich Franz auf Langenhof und Woitsdorf, herzoglich Württemberg-Oelsnischer Kammerrath (* 1697. 25. 6.; †); Gem. I) 1726. 22. 5. Isolde Charlotte v. Keltz und Riemberg a. d. H. Stampen (* 1706. 23. 9.; † 1728. 15. 3.); II) 1730. 6. 6. Anna Charlotte v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. d. H. Langenhof (* 1718. 8. 3.; †); — 6) Adam Leopold auf Gunschwitz (* 1735. 14. 7.; † 1789. 3. 6.), königl. preuss. Oberst und Commandeur des Kürassierregimentes „Dolfs“; Gem. 1778 Caroline Luise Friderike v. Czettitz und Neuhaus a. d. H. Pilzen (* 1749. 21. 1.; † 1811. 8. 10. zu Gunschwitz); — 7) Wilhelm Hans Friedrich auf Gunschwitz (* 1783; † 1848. 7. 10. zu Gunschwitz), königl. preuss. Lieutenant der Cavallerie a. D. und Johanniterordensritter; Gem. 1816. 21. 10. Henriette Herault v. Hantcharmoy (* 1783;

† 1821. 7. 1. zu Kanern); kinderlos. Die Schwester des letzten männlichen Sprossen, Charlotte Sophie Leopoldine von Gruttschreiber (* 1782. 24. 8.; † 1863. 25. 1. zu Lorzendorf) beschloss diese adlige Geschichtslinie. Dieselbe war zweimal vermählt: I. 1798. 10. 7 mit Wilhelm Ernst Sigismund v. Fehrentheil und Gruppenberg auf Gross-Breesen, königl. preuss. Lieutenant des Infanterie-Regimentes „von Treuenfels“; II. 1815. 11. 6. mit Dr. August Zemplin auf Lorzendorf, königl. preuss. geheimen Hofrath.

Die 32 feldige Ahnentafel der letzten Sprossen weist nachstehende Geschlechter auf: 1. Gruttschreiber und Czopkendorf auf Ober-Michelan; — 2. v. Vollmar a. D. H. Hohenmauern; — 3. v. Studnitz und Jeroltschütz a. d. H. Schönau; — 4. v. Poser a. d. H. Pangau; — 5. v. Skal und Gross-Ellguth auf Wilmsdorf; — 6. v. Baruth a. d. H. Deutsch-Würbitz; — 7. v. Postolsky a. d. H. Postel; — 8. v. Siegroth und Slawikau a. d. H. Müh-latschütz; — 9. v. Frankenberg auf Ludwigsdorf; — 10. v. Puster a. d. H. Pühlau; — 11. v. Seyler auf Bunzelwitz; — 12. v. Schmidt und Linden; — 13. v. Siegroth und Slawikau auf Paulsdorf; — 14. v. Schaff. — 15. v. Wolff und Unchristen auf Ober-Stradam; — 16. v. Gartz a. d. H. Ober-Stradam; — 17. v. Czetztritz und Neuhaus; — 18. v. Seydlitz a. d. H. Meesendorf; — 19. v. Berge und Herndorf auf Märzdorf; — 20) v. Rothkirch a. d. H. Panthen; — 21. v. Schweinichen auf Mertschütz; — 22. v. Reibnitz a. d. H. Kuchendorf; — 23. v. Czetztritz und Neuhaus auf Schwarzwaldau; — 24. v. Reibnitz und Buchwald a. d. H. Erdmannsdorf; — 25. v. Dresky und Märzdorf; — 26. v. Langenau a. d. H. Gross-Strenz; — 27. v. Sauerma auf Sadewitz und Schlan; — 28. v. Niemitz a. d. H. Peterwitz; — 29. v. Schkopp auf Kunzdorf; — 30. v. Hock a. d. H. Thomaswaldau; — 31. v. Scheliha a. d. H. Gross-Ansker; — 32. v. Keltch und Riemberg a. d. H. Wieschegrade.

Wappen: im von Gold und Blau gespaltenen Schilde ein aufgerichteter silberner Bracke mit goldenem Halsbande. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Gsellhofer, Gsellhofer (G. v. Gsellhofen). (Taf. 29).

Ursprünglich aus Oberösterreich stammendes Geschlecht, aus welchem die 3 Söhne des Georg G. auf Steinbach in Oberösterreich — Michael, Hans und Wolf — nach Schlesien kamen. Michael war auf Herdain bei Breslau, hinterliess aber aus seiner Ehe mit einer geborenen Morgenroth nur zwei Töchter; Hans wohnte in Breslau und hinterliess einen Sohn Wolf Stephan, der nach kinderloser Ehe mit einer geb. Liebetanz 1661. 16. 12. starb; Wolf († 1674. 2. 9. zu Breslau) setzte den Stamm fort, bis derselbe 1731 mit Christian Ferdinand erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) N. Gsellhoffer v. Gsellhoffen zu Steinbach in Ober-Oesterreich; — 2) Georg G. v. G. zu Steinbach (dessen Bruder Wolf Sebald blieb in Oberösterreich und gründete dort eine ebenfalls schon erloschene Geschichtslinie). — 3) Wolf (* 1632, † 1674. 2. 9. zu Breslau); Gem. I. Ursula geb. Seiffert († 1670. 23. 4.); II. Rosina geb. Attelmayer († 1685); — 4) Christian, Dr. jur. utr. und Canonikus zu Magdeburg († 1688. 15. 4.); Gem. 1679 Susanna geb. Elasnier (* 1645. 16. 1.; † 1696. 20. 3.), verwitwete Vollgnad und wieder vermählte Cramer v. Ehrencron; — 5) Christian Ferdinand (* 1682. 11. 2.; † 1731. 22. 6.); k. k. Oberstwachmeister und Hauptmann der grünen Compagnie zu Breslau.

Wappen: quadriert; 1 u. 4 in Schwarz auf grünem Hügel ein rechts gekehrter goldener Löwe; 2 u. 3 ein rother ans am linken Feldestrande befindlichen Wolken

hervorgehender Arm in Blau, in der Hand eine silberne Schlange haltend. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horne. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Gumbrecht (Gumbrich v. G.). (Taf. 29).

Preussischer Adelstand dto. 1741. 22. 12. für die Gebrüder Abraham Josef und Caspar Gumbrich, Rittergutsbesitzer in Schlesien mit dem Prädicate „v. Gumbrecht“. Letzterer hatte von 1749–53 in kön. preussischen Militärdiensten gestanden und starb 1786. 13. 11. zu Frankenstein. Er hinterliess zwei Söhne, von denen der eine königlicher Leibpage war, der andere in Kriegsdienste trat und vier Söhne hinterliess; doch ist in Schlesien das Geschlecht erloschen. Abraham Josef war schon vor seinem Bruder mit Hinterlassung einer Wittwe gestorben.

Wappen: gespalten. Vorn in Grün eine silberne Lilie; hinten in Silber an den Spalt gelehnt ein schwarzer, golden bewehrter Adler. Kleinod: offener, von Silber und Schwarz verwechselt getheilte Flug. Decken: grün-silbern und schwarz-silbern.

Gusk (Guzc, Guzich, Guzig, Guceke). (Taf. 29).

Oberlausitzisches Geschlecht, welches seinen Namen von dem jetzt Gaussig heissenden Dorfe in der sächsischen Oberlausitz führte. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich vorkommend, erscheint dieses Geschlecht vorzüglich in dem heute sächsischen Antheile der Oberlausitz, wird aber auch im preussischen Antheile derselben, wie in Schlesien selbst erwähnt. Heinrich v. G. wird 1249–64 mehrfach im Gefolge der Herzöge von Liegnitz aufgeführt: ein Sohn des ersten, urkundlich erwähnten Geschlechtsmitgliedes. Wilrich v. G., 1401 Unterhauptmann zu Budissin, besass 1406 Krischa (Kr. Görlitz) und wird in den Görlitzer Gerichtsbüchern häufig bald als Schöppe im Mannengericht, bald als Schiedsrichter aufgeführt. Er lebte noch 1417, in welchem Jahre seine mit Hans v. Haugwitz vermählte Tochter Margarethe sich ihre Ausstattung von ihm erklagen musste. Am Ende des 16. Jahrhunderts wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: im Schilde eine grosse Rante. Kleinod: Schildesfigur.

Gutten (Guttin, G. genannt Flotke, Flotke gen. Gutten). (Taf. 29).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Oels, im 16. und 17. Jahrhundert erwähnt und mit Saborwitz (Kr. Guhrau) und Pristelwitz (Kr. Trebnitz) begütert. Auf ersterem sass 1580 Melchior „Gutte von Saborwitz“, welcher in diesem Jahre des fürstlichen Jungfrauenstiftes Trebnitz Schaffer wurde und bis 1599 blieb. 1590 hatte Balzer „Guttin, Flotke genannt“, die Güter des Christoph Pentzki und seiner Brüder, Kwallen und Kummernigk im Kreise Trebnitz in Pfandbesitz; ebenso besass er Pristelwitz, wo er noch 1617 erwähnt wird.

Was das Wappen betrifft, so geben die beiden Wappenbücher von Siebmacher und Scharfenberg zwei sehr von einander abweichende Darstellungen, woraus vielleicht der Schluss gefolgert werden dürfte, dass verschiedene Zweige des Geschlechtes durch die Wappen sich unterschieden.

a. Nach Siebmacher. In Blau quer rechts gelegt ein silberner Fisch mit ebensolchem Hirschgestänge am Kopfe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Nach Scharfenberg. In Blau ein quer rechts gelegter, roth und silbern geschachter Fisch, um den Leib eine silberne, nach oben in 2 Enden abfliegende Binde. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Guttschall. (Taf. 29).

In Schlesien vorgekommenes Geschlecht. Johann G., Rath des Königs Ferdinand I., starb 1553. 26. 4. zu Breslau und wurde daselbst bei St. Maria Magdalena begraben.

Wappen: in Silber ein rother, schwarz aufgezeäumter Pferderumpf. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Habicht. (Taf. 29).

Rittermässiger Adelstand dto. 1571. 18. 9. für Gregor H., Glogauer Stiftsecretär. Derselbe hatte in Diensten des Cisterzienserstiftes Camenz gestanden und in denselben sich so tren erwiesen, dass er mit Rücksicht hierauf in den Adelstand erhoben wurde.

Wappen: in Schwarz ein vorwärts gekehrter goldener Löwenkopf, im Rachen einen rothen Ring mit abwärts gekehrtem rothen spitzen Steine. Kleinod: natürlicher Habicht mit erhobener rechter Klaue. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Habichtsfeld (nach dem Diplome „Habicht v. H.“) (Taf. 29).

Böhmischer Ritterstand dto. 1728. 31. 3. für Siegmund Augustin Habicht, des Cisterzienserstiftes Camenz Kanzler, sowie Herrn auf Alt-Patschkau, Schwammelwitz und Franzdorf (Kr. Neisse). Derselbe starb 1734. 10. 12. und wurde in der Stiftskirche zu Camenz beigesetzt.

Ihn überlebten 2 Söhne und 3 Töchter; Caspar, k. Lieutenant und Auditeur vermählte sich mit Franziska v. Klanberg, starb aber nach nur kurzer Ehe 1751. 5. 10. zu Bertog in Croatien kinderlos; Bernard war Welt-priester, hielt sich längere Zeit in Rom auf und starb nach seiner Rückkehr in Schlesien; Maria Barbara vermählte v. Kehler; Franziska vermählte v. Beer-Beerenberg und Johanna vermählte v. Langenau.

Im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhundert erlosch auch der weibliche Stamm des Geschlechtes.

Von mehreren wird dem Adelserwerber die Abstammung aus dem oberösterreichischen Geschlechte „Habicht-riegl“ zugeschrieben und scheint diese Annahme auch bei Feststellung des Wappens — welches mit Ausnahme der Farben ganz dem von jenem geführten gleicht — massgebend gewesen zu sein; doch ist diese Annahme durch nichts begründet.

Wappen: quadriert; 1 u. 4 in Roth ein aufliegender natürlicher Habicht; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Greif: alle Figuren gegen einander gekehrt. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Schwarz, links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Hammerstein. (Taf. 29).

Altes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Wohlau. Kunz v. H. 1498 fürstlicher Landeshauptmann zu Wohlau. Auf Preichau (Kr. Steinau) und Hammer (Kr. Wohlau) lebte 1510 ein Mitglied des Geschlechtes, welcher aus seiner Ehe mit einer v. Dornheim a. d. H. Kotzenau einen Sohn hinterliess, dessen einzige Tochter aus seiner Ehe mit einer v. Stössel sich um 1570 mit einem v. Filtz und Mertzdorf vermählte.

VI. 8. II.

Wappen: in Roth ein silberner Rosenstrauch mit 5 Rosen und 6 Blättern neben einander, die mittlere höher gestellt. Decken: roth-silbern.

Han. (Taf. 30).

Rittermässiger Adelstand dto. 1581. 10. 6. für Bonaventura Han, Dompropst in Breslau und Dr. jur. utr. Derselbe — geboren zu Gross-Glogau — wurde nach dem Tode des Bischofs Andreas v. Jerin 1596. 5. 12. zum Bischof von Breslau erwählt, erlangte jedoch nicht die Bestätigung des hl. Stuhles als solcher. Nach langen Verhandlungen wurde durch Breve des Papstes Clemens VIII. dto. 1599. 18. 3. diese Wahl cassirt und eine neue Wahl freigegeben. Han starb 1602. 29. 6. zu Olmütz.

(Schimon gibt an: dass auch Gabriel und Christof (Bonaventuras Brüder) den Adelstand unter demselben Datum erhalten hätten, doch lautet das Diplom nur für Bonaventura).

Wappen. In Schwarz ein goldener, mit 2 rothen Rosen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem goldenen Lilie. Kleinod: der Hahn auf der Krone. Decken: roth-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Hardy. (Taf. 30).

Böhmischer Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 1733. 14. 12. für Franz Ludwig v. Hardy, kön. Forstmeister zu Brieg. Diese Standeserhöhung wurde in Schlesien lt. Erlass der königl. Oberamtsregierung zu Breslau dto. 1734. 15. 14. publicirt.

Wappen: quadriert; 1. in Roth ein mit den Stollen abwärts gekehrtes silbernes Hufeisen; 2. in Blau 2 goldene Hörner; 3. in Blau ein goldener Adler; 4. in Roth auf offenem Meere ein dreimastiges Schiff. Kleinod: auf der Krone ein blauer Stern zwischen 2 goldenen Hörnern. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Hartmann. (Taf. 30).

Preussischer Adelstand dto. 1786. 15. 10. für Ignaz David Hartmann, königl. preuss. Amtsrath. Derselbe war im Fürstenthum Glogau aussässig, wo ihm Biegnitz gehörte, starb jedoch um 1820 ohne männliche Nachkommenschaft. Biegnitz besass noch 1830 seine Wittwe, nach deren Tode es an die einzige Tochter, vermählt mit Ludwig Freiherrn v. Rothkirch-Trach a. d. H. Panthenau fiel.

Wappen: gespalten, vorn in Gold auf grünem Hügel ein Geharnischter, in der Rechten eine Lanze, in der Linken einen Schild; hinten in Silber ein blauer Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: der Geharnischte wachsend zwischen einem silbernen und einem goldenen Horne, auf roth-silbernem Bunde. Decken: blau-silbern.

Hass. (Taf. 30).

Rittermässiger Reichsadelstand dto. Genua 1636. 2. 10. von Kaiser Karl V. für Johann H.; Adelsbestätigung mit Wappenuvermehrung 1559 durch Kaiser Ferdinand I. Johann Hass, 1519—44 Mitglied des Görlitzer Rathes und seit 1535 Bürgermeister, erhielt für seine treuen und willigen Dienste um das Haus Oesterreich, sowie seine Verdienste als Bürgermeister den Reichsadelstand.

Wappen: a) 1536. In Roth 2 silberne Balken; den ganzen Schild belegt ein achtstrahliger goldener Stern. Kleinod: geschlossener Flug: roth-silbern, zwischen welchem der goldene Stern hervorbricht. Decken: roth-silbern.

b) 1559. Quadrirt; 1 u. 4 das Wappen von 1536; 2 u. 3 in Schwarz eine rechts gekehrte Melusine mit nach links aufwärts gewundenem Schweife. Kleinod: die Melusine zwischen offenem, rechts silbernen, links rothen Flüge. Decken: roth-silbern und roth-golden.

Haugk (Haugken). (Taf. 30).

Im 16. und 17. Jahrhundert in Schlesien vorgekommen. Ambrosius H., geboren zu Neisse, baccal. lib. artium, Prior des Stiftes ad B. M. Virg. auf dem Sande in Breslau, starb 1570 und wurde in seiner Stiftskirche begraben. Sylvester H., lib. art. magister, Domherr zu Breslau, sowie Propst und Pfarrer in Neisse, starb 1673. 15. 4. zu Neisse und wurde in der dortigen Pfarrkirche ad sm. Jacobum begraben.

Wappen. Im von Roth und Silber in 6 Plätze getheilten Schilde eine blaue Spitze, bis an den oberen Schildesrand reichend, in welcher ein aufliegender silberner Schwan. Kleinod: der Schwan auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Hegewaldt (Hegewald). (Taf. 30).

Böhmischer Adelstand von Kaiser Ferdinand III. dto. Pressburg 1649. 5. 4. für Georg Hegewaldt und dessen Nachkommen, wegen seiner und seines Vaters treu geleisteten Kriegsdienste; böhmischer Freiherrenstand dto. 1716. 23. 4. für Rudolf v. H. Die erste Standeserhebung wurde lt. Rescript des kön. Oberamtes dto. 1649. 1. 9. an die Bisthumsregierung in Neisse und die fürstliche Regierung in Münsterberg publicirt. Im Fürstenthume Schweidnitz war Berghof, Petersdorf, Klein- und Wenig-Mohnau (Kr. Schweidnitz) in Händen des Geschlechtes, welche 1719 Franz v. H. besaß.

Wappen. a) Adliges Wappen. Gespalten; vorn in Schwarz gegen die Spaltung gekehrter goldener Löwe, in den Pranken eine Partisane zu Pfahl haltend; hinten in Roth auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum. Kleinod: auf der Krone brennende Granate zwischen 6 — zu je 3 auswärts gestellten — Cornetten mit roth-silbernen Fähnchen. Decken: roth-silbern (ex diplom.).

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1. in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler, in der rechten Krallen ein rothes Fähnchen haltend; 2. in Roth 3 (2, 1) blaue, brennende Granaten; 3. in Roth auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum; 4. in Gold ein doppel-schweifiger schwarzer Löwe, rechts gekehrt und in den Pranken eine Partisane haltend. Zwei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern — golden, schwarz, roth — zwischen 3 auf einander gesetzten blauen brennenden Granaten und drei schräglinks gestellten Cornetten: roth, silbern roth; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsender Geharnischter, auf dem Haupte einen Helm in der Rechten ein Schwert und die Linke in die Seite gestützt; (ex cop. dipl.).

(Nach diesen authentischen Wappenbeschreibungen sind die Angaben bei Ledebur I, 333 und Siebmacher, Supplém. IX. zu verbessern).

Hein. (Taf. 30).

Böhmischer Ritterstand dto 1708. 4. 9. für Johann Peter H., Registrator bei dem königlichen Amte der Breslauer Landeshauptmannschaft und seinen Bruder Johann Ernst H. Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript der königl. Oberamtsregierung zu Breslau dto. 1710. 12. 9. in den Fürstenthümern Glogau, Münsterberg, Oppeln, Ratibor und Wohlau publicirt.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Kreuze; 2 u. 3 in Roth 2 silberne Querbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender roth gekleideter Bergknappe

mit rother Kappe und ausgestreckten Armen, in der rechten Hand ein silbernes Kreuz und in der linken einen Berghammer haltend. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Heintze. (Taf. 30).

Rittermässiger Reichsadelstand von Kaiser Rudolf II. dto. Prag 1608. 16. 7. für Georg Heintze, Bürger in Görnitz. Derselbe war 1606—23 Mitglied des Rathes in seiner Vaterstadt.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Schwarz ein aufwärts laufender natürlicher Hirsch, ein Ehrenpreiskrant im Maule haltend; unten in Gold ein schwarzer, roth aufgeschlagener Heidenhut. Kleinod: auf roth-gold-schwarz gewundenem Bunde ein rothgekleideter Mann mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, auf dem Kopfe den Heidenhut, in der ausgestreckten Rechten einen natürlichen Vorderlauf eines Hirsches und die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-roth und schwarz-golden.

Heintze-Weissenrode. (Taf. 30).

Reichsritterstand dto. Prag 1595. 30. 10. für die Brüder Jacob, Dominik und Ernst H., sowie deren Vetter Jacob und Georg H. mit der Befugniss sich „Heintze v. Weissenrode“ zu nennen.

Ursprünglich aus Böhmen stammend und unter den Namen „Haintze, Heince und Heintz“ vorkommend, wandte sich das Geschlecht nach 1621 nach Schlesien. Ernst H. — nach Sinapius „Dreier Kaiser fürnehmer Diener und Rath“ — erwarb das Gut Weissenrode bei Liegnitz und starb 1632. Seines Enkels Ernst Joachim Söhne — Ernst Friedrich (* 1658, † 1708), Johann Heinrich (* 1660, † 1719) und Ernst Ludwig (* 1675, † 1721) — stifteten drei Linien des Geschlechtes. Die älteste Linie machte sich um 1700 in Schwedisch-Pommern ansässig, erlosch aber im Laufe des Jahrhunderts; die mittlere Linie wandte sich nach Thüringen und die jüngste blieb in Schlesien. Dort besaß dieselbe Jeschkendorf und Weissenrode (Kr. Liegnitz), sowie Neudorf (Kr. Liegnitz), erlosch aber 1788 im Mannesstamme und die Güter kamen durch eine Erbtöchter an die Freiherrn v. Richt-hofen.

Wappen: von Roth und Silber quadrirt und überlegt mit einem schwarzen Balken, welcher mit 3 neben einander stehenden goldenen Granatäpfeln belegt ist. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Heinze. (Taf. 30).

Reichsadelstand 1806 für Johann Gottlieb Friedrich Heinze, Generalbevollmächtigten zu Mückenhain. Derselbe besaß Särchen (Kr. Rothenburg), starb aber 1824. 5. 5. ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Wappen: gespalten; vorn in Silber ein grüner Blätterzweig zu Pfahl gestellt; hinten in Blau ein silberner Stern.

Heister. (Taf. 31).

Adelsbestätigung und Wappenbesserung dto. Wien 1631. 8. 1. für Heinrich v. H., Ritterstand dto. Linz 1644. 28. 11. für Gottfried v. H. als k. k. Obersten und Freiherrenstand für denselben als k. k. Feldmarschall-Lieutenant dto. Wien 1664. 24. 7.; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 1664. 10. 4., kurbrandenburgische Anerkennung des Freiherrenstandes dto. 1665. 13. 6.; Reichsgrafenstand dto. Wien 1692. 3. 3. für Siegbert

Frhr. v. H., k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Oberst und dessen Bruder Hannibal Josef.

Aus Hessen stammendes und im adligen Stande noch blühendes Geschlecht. Der Stammvater der hier in Betracht kommenden österreichischen Linie, Heinrich v. H., war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und erhielt von Kaiser Ferdinand II. 1631 eine Bestätigung seines Adels und Wappenbesserung. Sein Sohn Gottfried wurde als k. k. Oberst 1644 in den Ritterstand erhoben, gerieth aber 1658 als kaiserlicher General in schwedische Kriegsgefangenschaft, aus welcher er sich aber durch List befreite. Nach seinem Wiedereintritt in die kaiserlichen Kriegsdienste wurde er Feldmarschall-Lieutenant, erhielt 1664 den Freiherrenstand und starb 1679 als k. k. Kriegsraths-Vice-Präsident mit Hinterlassung zweier Söhne: Siegbert und Hannibal Josef. 1669 hatte er in Breslau sich ein schönes Haus gebaut, welches er später den Kapuzinern überliess, die dasselbe zu einem Kloster umgestalteten. Sein jüngerer Sohn Hannibal Josef war k. k. Kammerherr und General; seit 1694. 26. 10. mit Sibylla Christina Gräfin v. Wied (* 1650) vermählt, starb er als General-Wachtmeister und Commandant zu Kreuz in Croatia 1719 kinderlos. Der ältere Sohn Siegbert (* 1646) war k. k. wirkl. Geh. Rath, General-Feldmarschall und Gouverneur von Raab, sowie Höchstkommandirender der Armeen in Ungarn. Seit 1704 auch Hof-Kriegsraths-Vizepräsident starb er 1718. 22. 2. auf seiner Herrschaft Kirchberg in Steyermark. Er war viermal vermählt: I.) mit einer Gräfin von Zinzendorf; II.) mit einer Gräfin von Lamberg; III.) mit einer Gräfin von Gera; IV.) mit einer Gräfin Kazianer von Katzenstein; hinterliess aber nur aus erster Ehe zwei Söhne: Rudolf — geblieben als k. k. Kämmerer und Oberst bei Belgrad 1717 — und Albert, k. k. Kämmerer, Oberst und Hofkriegsrath, welcher — seit 1711 mit Gabriele Josefa Gräfin von Kaunitz vermählt — den Stamm fortsetzte. Dessen Nachkommenschaft blühte bis in 19. Jahrhundert und erlosch erst 1848.

Aus der hessischen Linie traten Sprossen in die k. preussische Armee; auch fanden sich noch Mitglieder derselben in der Rheinprovinz begütert. (Dieselbe stammt von dem 1776. 15. 4. unter präntendirter Abstammung von dem alten Geschlechte in den Adelstand erhobenen fürstlich Hessen-Kasselschen General-Lieutenant Leopold Philipp Theodor H. ab.)

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein spitz zugehender ausgerissener Baum (Pappel?) mit drei Wurzeln. Auf dem ungekrönten Helme ruhender Schwertarm, geharnischt und die Hand in Panzerhandschuh. (So das ursprüngliche Siegel vor 1631. Die hessische Linie dagegen führt in Silber auf grünem Boden einen reich belaubten Baum, an dessen Stamm eine goldene Sonne. Kleinod: 3 Straussenfedern).

b) 1631 und Ritterstandswappen. Quadrit mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold rother Löwe, links gekehrt und doppelschweifig; 2 und 3 in Blau drei schräglinks unter eigander gestellte goldene Kugeln. Zwei Helme (II ungekrönt) mit blau-goldenen Decken: I.) geschlossener Flug — vorn blau, hinten golden — zwischen welchen aus der Krone wachsend eine rothe Bärenpranke, in den Klauen eine goldene Kugel; II.) der ruhende Schwertarm (ex cop. dipl.)

c.) Freiherrliches Wappen. Quadritter Schild mit breitem rothen Rande — auf welchem in jeder Schildesecke ein abgeschnittener Türkenkopf mit blauem, silbern umwundenem Turban — und dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Blau drei schrägerechts unter einander gestellte goldene Kugeln; 2 und 3 in Gold ein natürlicher Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig. Drei Helme (I ungekrönt): I.) rother, silbern aufgeschlagener Heidenhut, besteckt mit natürlichem geschlossenen „Adlerfluge“, zwischen welchem eine schwarze

Bärentatze wachsend, in den Krallen eine goldene Kugel; Decken: blau-golden; II.) gekrönter schwarzer Doppel-Adler auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-silbern; III.) aus der Krone wachsend geharnischter Arm, schwertschwingend; Decken roth-silbern (ex cop. diplom.).

d) Gräflisches Wappen. Schild wie bei b., nur sind die Löwen in 2 und 3 roth und gekrönt. Drei Helme (I ungekrönt): I.) auf rothem, silbern aufgeschlagenen Hute zwischen offenem schwarzem Fluge die schwarze Bärentatze mit der goldenen Kugel; II und III sowie die Decken wie bei c.

e) Freiherr v. Zedlitz gibt II, 361 ein gräfl. Heistersches Wappen, welches eher dem Wappen von 1631 und 1644 ähnlich ist, doch aber wieder durch den zweiten Helm sich bedeutend unterscheidet. Dasselbe ist quadrit mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold ein gekrönter rother Löwe, rechts gekehrt; 2 und 3 in Blau 3 schräglinks gestellte rothe Kugeln. Zwei gekrönte Helme: I.) zwischen offenem — rechts goldnem, links rothen Fluge — aus der Krone wachsender Arm, eine rothe Kugel in der Hand; Decken: blau-roth; II.) aus der Krone wachsender rother Löwe, schwertschwingend; Decken: roth-golden. Woher dieses Wappen stammt, war nicht zu eruiren.

Hemmerdey (Hammerdey). (Tafel 31.)

Breslauer Stadtgeschlecht. Heinrich Hemmerdey, königl. Mann des Fürstenthums Breslau und Herr auf Rasselwitz (Kr. Breslau), war Mitglied des Breslauer Rathes von 1493 bis zu seinem 1500. 21. 3. erfolgten Tode. Von 1485—89 wird derselbe auch als Herr auf Dockern (Kr. Trebnitz) erwähnt. Seine Gemahlin Ursula geborene Rindfleisch war ihm 1496 am Tage St. Francisci im Tode vorausgegangen, nachdem sie ihm 4 Söhne geboren hatte: Heinrich († 1533 als Priester zu Rom), Sigismund, Hermann und Hieronymus (noch 1525 erwähnt). Margaretha v. H., verm. mit Gregor Morenberg v. d. Mora, Secretär zu Breslau, † 1541. 11. 8.

Wappen: In Blau 2 pfahlweise gestellte, roth gekleidete verschränkte Arme, in jeder der gegen den Schildesrand gekehrten Hände einen silbernen Ring haltend. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: roth silbern und blau-silbern.

Hepner von Hopfenburg. (Taf. 31.)

Böhmischer Adelstand dto. 1562. 2. 10 für Johann Hepner, ständischen Buchhalter in Schlesien, mit dem Prädicate „von Hopfenburg.“

Wappen: In Schwarz eine bis zur Schildesmitte aufsteigende silberne Mauer mit vier Zinnen, belegt mit einem rothen Balken; auf der Mauer stehend ein gekrönter goldener Löwe, in den Vorderpranken eine goldene Hopfenblüthe an ihrem Blätterstengel haltend. Kleinod: auf der Krone die Hopfenblüthe zwischen offenem Fluge: rechts schwarz mit goldenem und links roth mit silbernem Balken. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Herlin (de H.) (Taf. 31.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1723. 4. 5 für Claude (Clausius) de Herlin. Diese Standeserhöhung wurde im Herzogthum Schlesien publicirt.

Wappen: in Roth ein goldener Balken, aus welchem ein silberner, golden gekrönter Löwe hervorwächst, doppelschweifig und rechts gekehrt, im rechten Obereck begleitet von einem goldenen Sterne. Kleinod: auf roth-silbern gewundenem Bunde der Löwe wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Hernsdorf. (Taf. 31, 32.)

Seit Beginn des 15. Jahrhunderts erwähntes oberlausitzisches Geschlecht, wohl nicht eines Stammes mit dem schon im 14. Jahrhundert vorkommenden gleichnamigen meissnischen Geschlechte. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wird dies Geschlecht vorzüglich in dem heut sächsischen Antheile der Oberlausitz erwähnt; erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts erscheint es in dem gegenwärtig zur Provinz Schlesien gehörigen Antheile. 1584 erkaufte Günther v. H. Mengelsdorf (Kr. Görlitz) von Hans v. Warnsdorf, verkaufte es aber „zu Gersdorf (Kr. Görlitz) gesessen“ wieder 1590 an denselben und überliess ihm 1603 auch Gersdorf selbst; 1591 war Hang v. li. zu Ullersdorf (Kr. Rothenburg); 1608 ward Siegmund v. H. als Erbe seiner Muhme Katharina v. Planitz, geb. v. Bischofswerder, mit Girbigsdorf (Kr. Görlitz) belehnt.

Das Geschlecht wird auch von Siebmacher zu den braunschweigischen Geschlechtern gezählt und erlosch im 17. Jahrhundert.

Wenn auch im 15. Jahrhundert die Wappen der im Meissnischen und der Oberlausitz vorgekommenen Hernsdorf verschieden sind, so hat es doch den Anschein, als ob später eine Wappenvereinigung stattgefunden habe, da die später vorkommenden Wappen die beiden ursprünglichen Bilder vereinigt zeigen.

a) Wappen der oberlausitzischen Hernsdorf. Im Schilde eine quergelegte Schiudel, unter welcher 3 (2, 1) Rosen. (Siegel des Hannus v. H. 1426.)

b) Wappen der meissnischen Hernsdorf. Im Schilde 2 abgewendete Adlersköpfe mit ihren Hälsen, zu Pfahl neben einander gestellt. (Siegel von 1378 und 1440).

Spätere Wappen.

c) In Roth 2 silberne abgewendete Adlersköpfe mit ihren Hälsen zu Pfahl neben einander, unter welchen 3 (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: auf der Krone eine silberne Rose zwischen den beiden Adlersköpfen. Decken: roth-silbern.

d) Getheilt, oben in Silber die beiden Adlersköpfe, schwarz und schräganswärts gestellt; unten in Roth 3 (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: die beiden Adlersköpfe auf der Krone, zwischen denen 3 Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken schwarz-silbern und roth-silbern.

e) Schild von d, nur stehen die Adlersköpfe zu Pfahl neben einander. Kleinod von c, nur die Adlersköpfe schwarz. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

f) Schild von d, nur stehen die Köpfe dicht neben einander. Kleinod: die Köpfe auf der Krone, zwischen denen ein Busch schwarzer Hahnenfedern (4—3). Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Hessler (Hessler). (Taf. 32.)

Mit diesem Namen findet sich in Schlesien ein Geschlecht unter dem Landadel des Fürstenthums Liegnitz und unter den Breslauer Rathsgeschlechtern. Seit Mitte des 14. Jahrhunderts finden sich Sprossen des Geschlechtes im Fürstenthume Liegnitz vor. 1353 Niklas, Hancke und Peter H.; 1369 Peter und Hancke H. auf Schmochwitz (Kr. Liegnitz); 1387 Peter H. und Kunigunde H.; 1389 kauft Peter H. für sich und seine Brüder Marcus, Hans, Lucas, Matthes und Urban Waldau (Kr. Liegnitz) von Herzog Rupert I von Liegnitz zum Theile und 1396 von denen v. Sachenkirch den anderen Theil; Peter noch 1400 auf Waldau und Schmochwitz; 1408 bekommen Lucas, Hans, Urban H. und ihr Vetter Ruland die gesammte Hand über Wilschkau (Kr. Neumarkt), Schmochwitz, Waldau und Scheibsdorf (Scheibsdorf, Kr. Liegnitz); Hans, Urban, Lucas, ihr Vetter Ruland und ihre Schwester Anna, verm. mit Peter v. Ungerathen, werden noch 1412 erwähnt; 1414 erhalten nochmals Lucas, Hans und Urban

H. von Herzog Wenceslaus II. von Liegnitz und seinem Bruder Ludwig II. das gesammte Lehn auf Wilschkau, Waldau, Wolsdorf, Scheibsdorf und Schmochwitz; 1422. 6. 5. starb Lucas H., Scholasticus zu Liegnitz; 1422 erbte Hans H. von seinen Brüdern Lukas und Urban oben genannte Güter, war aber 1425 schon todt, da seine drei Töchter Catharina, Barbara und Hedwig als seine Erbeninnen genannt werden; 1523. 24. 4. starb Ursula H., Gemahlin Balthasars H., des Gründers der nach ihm benannten Kapelle bei der Peter- und Paulskirche in Liegnitz, der ihr am 26. Juli desselben Jahres im Tode folgte; 1463 starb Ursula H., Gemahlin des Maternus Gerstmann; 1590 fortunatus H. auf Scheibsdorf.

Um Mitte des 16. Jahrhunderts erscheint im Breslauer Rathe Kaspar H. 1557 bis zu seinem 1577. 28. 12. erfolgten Tode. Derselbe war mit Elisabeth v. Domelau († 1589. 3. 1) vermählt, aus welcher Ehe Daniel H. stammte, der von 1588 bis zu seinem 1620. 25. 9 erfolgten Tode im Breslauer Rathe sass und als königlicher Mann, sowie Herr auf Wangern und Pollogwitz im Breslauer Kreise aufgeführt wird. Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1.) Petrus H., wohnte 1387 zu Liegnitz; — 2.) Johannes 1403; Gem. N. v. Schellen-dorff; — 3.) Nicolaus — 4.) Nicolaus; — 5.) Johannes 1474; Gem. Elisabeth Michelsdorf; — 6.) Balthasar auf Waldau bei Liegnitz 1506; Gem. Rosina geb. Hanse, fürstl. Liegnitzsche Hofmeisterin; — 7.) Kaspar (* 1501; † 1577. 28. 12 zu Breslau), Rathsherr zu Breslau; Gem. Elisabeth v. Domelau (* 1514; † 1589. 3. 1 zu Breslau); — 8.) Daniel auf Pollogwitz und Wangern, Senator zu Breslau, königl. Mann und Hauptmann des Weichbildes Namslau (* 1554, † 1620. 25. 9 zu Breslau); Gem. Anna Maria v. Rhediger a. d. H. Pollogwitz (* 1508, † 1640. 29. 2.). — 9.) Jacob; Gem. Magdalena Pförtner v. d. Hölle a. d. H. Pöpelwitz (vorher Wittwe des Daniel v. Dobschütz, des Valentin Kötzer und des Leonhard Mühlberg); — 10.) Anna Helena (verm. mit Jacob Agricola) und Anna Maria (verm. mit Georg Schaffner).

Wappen: unter rothem Schildeshaupte von Schwarz und Silber quadriert. Kleinod: zwei Hörner; rechts roth, schwarz und silbern — links roth, silbern und schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Heugl (Heygl, H. v. Schönsberg). (Taf. 32.)

Böhmischer Adelstand do. 1576 20. 10 für Adam H., Hofkammer- Kanzleischreiber und seinen Bruder Thomas. Adam H. trat in Dienste der schlesischen Kammer, wurde Rentmeister in Oppeln und erhielt 1604, Samstag nach Maria Empfängnis Aufnahme in den Ritterstand der Fürstenthümer Troppau und Ratibor.

Wappen: gespalten. Vorn in Roth ein silberner Balken, belegt mit rother Lilie, hinten in Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe. Auf dem Stechhelm ein wachsender goldener Löwe.

Decken: roth-silbern und blau-golden. (ex cop. diplom.)

Hiltprant. (Taf. 32.)

Im Fürstenthume Neisse vorgekommen. 1590. 12. 4. starb zu Breslau Michael H., Dr. utr: juris, Canonicus des Domstiftes ad sm. Joannem und Custos des Collegiatstiftes ad sm. Crucem in Breslau, sowie bischöflicher Generalvicar und Official. 1597 starb zu Breslau Andreas H., Subprior und Custos des Sandstiftes in Breslau. 1609 starb zu Breslau Caspar H., geboren zu Grottkau, mag: philos.; sowie Canonicus des Domstiftes zu Breslau.

Wappen: Von Schwarz und Blau in 6 Plätzen schräglinks getheilt und belegt mit einem rechtsgekehrten, doppelschweifigen goldenen Löwen. Kleinod: der Löwe auf der Krone sitzend zwischen 2 Hörnern, aus deren

Mundlöchern Flammen hervorbrechen: das rechte Horn ist von Blau und Gold schräglinks und das linke von Schwarz und Gold schrägrechts in sechs Plätzen getheilt. Decken blau-golden und schwarz-golden.

Hirsch. (Taf. 32.)

Im Fürstenthum Breslau vorgekommenes Geschlecht, aus welchem Mitglieder auch in nähere Beziehungen zur Stadt Breslau getreten sind. Melchior Hirsch v. Kaltenbrunn zu Breslau († 1541. 15. 6) kaufte 1529 Dorf und Gut Wasserjentsch bei Breslau. Vermählt mit Ursula v. Jenkwitz († 1546) hinterliess er einen gleichnamigen Sohn — verm. mit Ursula Morenberg —, welchen nur zwei Töchter — Anna und Helena — überlebten.

Georg Hirsch in Breslau vermählte sich mit Gertrud Kromayer aus Breslau, aus welcher Ehe drei Söhne lebten: Georg (1609), Heinrich und Seyfried. 1589. 16. 9 starb Helena v. Hirsch, Gemahlin des Landeshauptmannes im Fürstenthume Breslau, Albert v. Sauerma auf Jackschenau (Kr. Breslau). Das Geschlecht dürfte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschen sein.

Wappen: a) Getheilt, oben in Blau aus der Theilung rechts wachsender natürlicher achtendiger Hirsch; unten roth ohne Bild. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend zwischen einem offenen — rechts blauen, links rothen — Flügel. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

b) In Blau aus goldenem Dreihügel wachsender goldener Hirsch. Kleinod: aus blau-goldenem Bunde der Hirsch wachsend. Decken blau-golden.

Hörnig (Hornig, Horning, Harnig, Hörnigk) (Taf. 32.)

Ursprünglich Breslauer Stadtgeschlecht; später unter dem Landadel vorkommend. Im Breslauer Rathe finden sich Mitglieder des Geschlechtes von 1428—1552. Paulus H. Mitglied des Rathes 1423—1434, 1433 königl. Mann des Fürstenthums Breslau und Herr auf Burglehn Neumarkt und Kobelnick im Kreise Neumarkt, sowie Bogenau, Pöpelwitz und Schmolz im Kreise Breslau; Anton H., im Rathe 1441 bis zu seinem Tode 1464. 20. 10; Kaspar H., im Rathe 1455 bis zu seinem 1471. 30. 1 erfolgten Tode; Balthasar, königl. Mann, Herr auf Burglehn Neumarkt und Lissa (Kr. Neumarkt), im Rathe 1471 bis zu seinem Tode 1480. 17. 8; Paulus, königl. Mann und Herr auf Burglehn Neumarkt und Lissa, im Rathe seit 1487, erwirbt Kertschütz (Kr. Neumarkt) 1509 und stirbt 1510. 29. 7.; Hans, im Rathe seit 1498, 1499 königl. Mann, stirbt 1519; Hieronymus, seit 1500 im Rathe, 1504 königl. Mann, kauft 1527 Kundschütz (Kr. Breslau) und stirbt 1528. 10. 11.; Wentzel seit 1515 im Rathe, seit 1520 königl. Mann, stirbt 1537. 13. 9; Georg, im Rathe 1532 bis zu seinem Tode 1552. 6. 2; königl. Mann, sowie Herr auf Kreicke und Weigwitz. Nach dem letzterwähnten war kein Geschlechtsmitglied mehr im Breslauer Rathe; wohl aber erscheinen seine Söhne bereits unter dem Landadel des Fürstenthums Breslau, sowie deren Nachkommen auch im Fürstenthume Oels, woselbst Paschkerwitz, Mankerwitz und Kachel (Kr. Trebnitz) ihnen zustanden.

Das Geschlecht blühte bis in das 18. Jahrhundert, wo es mit dem in der Schlacht bei Torgau 1760 gebliebenen Fähnrich v. H. erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Anton H. 1400 († 1440); — 2) Paul auf Burglehn Neumarkt, Kobelnick, Bogenau, Pöpelwitz und Schmolz, Rathsherr in Breslau 1423—34, Mannrechtsbeisitzer 1460; Gem. Agnes v. Dompnig a. d. H. Protsch; — 3)

Balthasar auf Burglehn Neumarkt und Lissa, Rathsherr zu Breslau 1471—80 und königlicher Mann († 1480 17. 8); Gem. Hedwig Scholtheiss v. Rosenthal. — 4) Paul auf Neumarkt und Lissa, Rathsherr zu Breslau 1487—1508 und königl. Mann 1509 († 1510. 29. 7); Gem. I.) Barbara v. Rindtfleisch a. d. H. Lohe und Cattern; II.) Magdalena von Reibnitz a. d. H. Rathen († 1539. 8. 6); — 5.) Georg auf Weigwitz und Kreicke, Rathsherr in Breslau 1532—52 und königl. Mann († 1552. 6. 2); Gem. I.) N. N. v. Nimptsch; II.) Hedwig v. Haunold a. d. H. Bresa; III.) Hedwig v. Rindtfleisch († 1538. 5. 4); IV.) Rosina v. Mehl a. d. H. Strelitz. Die beiden Söhne aus zweiter Ehe, Otto und Georg, gründeten 2 Geschlechtalinen. Otto besass Malkwitz und Weigwitz, war k. k. und bischöflicher Rath und † 1583. 22. 10; sein Sohn Heinrich folgte ihm auf den genannten Gütern, sowie Markt Lissa, Bogenau, Kreicke, Kratzkau und Krolkwitz und hinterliess 3 Söhne: Otto Kaspar, Otto und Gottfried Heinrich, welche erblos starben und diese Linie schlossen. 6.) Georg, Gem. Elisabeth Ecker gen. Drechsel. — 7.) Georg; Gem. I.) N. geb. Finck; II.) Gertrud geb. Lauben; III.) Helena v. Hertwig a. d. H. Seschwitz, wieder vermählte Angel; — 8.) Georg Albrecht, Stadtwachmeister zu Breslau († 1667); Gem. I.) Susanna geb. Nagel a. d. H. Pürbischau; II.) Elisabeth Magdalena geb. Gartz († 1682. 7. 4); — 9.) Georg Albrecht auf Paschkerwitz und Nieder-Kachel (Kr. Trebnitz); Gem. Barbara geb. Bockisch (? Pakisch) auf Paschkerwitz († 1693). Diese hinterliessen zwei Söhne, Karl Friedrich und Gottfried Wilhelm, welche zwei Geschlechtalinen stifteten.

I.) Karl Friedrich (* 1673) auf Paschkerwitz und Mankerwitz; Gem. Dorothea v. Mutschelnitz a. d. H. Polgsen (* 1677. 15. 9.). Aus dieser Ehe lebten vier Söhne: Ernst Sigismund (* 1700. 21. 1.); Sylvius Friedrich (* 1703); Karl Friedrich (* 1705. 4. 4.) und Christian Wilhelm (* 1708).

II.) Gottfried Wilhelm (* 1674. 10. 6.); Gem. ?. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, welche aber in Kindesalter starben, Anton Wilhelm (* 1716. 8. 12. † 1720. 14. 8.) und Karl Leopold (* 1720. 8. 9. † 1720).

Wappen: von Blau und Roth getheilt und jeder Theil belegt mit einem Jagdhorn verwechselter Farbe, mit dem Mundstücke rechts gekehrt, golden beschlagen und die goldene Umhängeschnur einmal aufwärts gewunden. Kleinod: aus der Krone wachsend die beiden Hörner. Decken: blau-roth.

Hofer v. Hoferburg. (Taf. 32.)

In der Grafschaft Glatz seit 1630 vorkommend und dann später nach Schlesien gekommen. 1630 besitzt Johann Carl der Jüngere H. v. H. — verm. mit Eva Maria v. Werder und Schlenz — Niedersteine und Albendorf; dessen Sohn Johann Heinrich Ferdinand verkauft 1665 den Oberhof in Nieder-Steine an Bernhard II. Freiherrn v. Stillfried und 1677 Albendorf an Daniel Paschasius v. Osterberg. 1654 Johann Christoph H. v. H.; 1669 Johann Carl H. v. H.; 1672 Johann Georg H. v. H.; Julius Ludwig, k. k. Lieutenant 1711. Auch unter den Mitgliedern des Breslauer Domcapitels finden sich Angehörige des Geschlechtes; 1668 Johann Chrysost. Leopold H. v. H. Aus der Grafschaft Glatz hatte N. H. v. H. Susanna Juliana v. Rechenberg, verm. v. Eckwricht auf Seiffersdorf (Kr. Grottkau) geheiratet, wo er noch nach 1700 vorkommt.

Wappen: a) Quadrirt; 1 und 4 Schrägrechtsbalken belegt mit 3 Kugeln; 2.) Balken; 3) oben anstossender Sparren, belegt mit 3 Kugeln: eine auf der Spitze des Sparrens und eine auf jedem Schenkel. Kleinod: geschlossener Flug, vorn belegt mit dem Schrägrechtsbalken

mit den Kugeln (aus den Calendarien des Breslauer Domkapitels).

b) Wappen, wie bei a, nur ist in 3 der Sparren eingebogen und von den 3 Kugeln begleitet (2, 1). (Aus den Calendarien des Breslauer Domcapitels).

c) 1 und 4 wie bei a; 2) zwei Balken; 3) Spitzenschnitt, jeder Theil belegt mit einer Kugel. Kleinod von a (ex sig.).

Hoffmann (Hofmann). (Taf. 33).

Herrenstand 1540. 22. 3. mit dem Titel „Freiherrn von Grünbühl und Strechau; Erbland-Hofmeister in Steyermark 1540. 17. 7; Oberst-Erblandmarschall in Oesterreich 1560; böhmischer Eriherrnstend 1584; böhmischer Grafenstand 1712. 28. 1. für Franz Weickhard Frhr. v. H.

Steyermärkisches, schon im 15. Jahrhundert erwähntes Geschlecht, dessen Stammreihe mit Friedrich — 1468 auf Grünbühl — beginnt. Dessen Enkel Johann erfreute sich der besonderen Gunst Kaiser Ferdinand I., war zuerst dessen Schatzmeister, Hofrath und Burggraf zu Steyer, später k. k. Kämmerer und Geheimrath. Seine Nachkommen nahmen an den Wirren der ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts hervorragenden Antheil, so dass sie der genannten Erbämter, wie eines grossen Theils ihrer Güter verlustig wurden.

Um Ende des 17. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht in Schlesien; Franz Weickhardt Frhr. v. H. war k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, wurde 1712 in den böhmischen Grafenstand erhoben und besass Strachau, Silbitz und Gross-Wilkau im Kreise Nimptsch, sowie Schräbsdorf im Kreise Frankenstein. Zweimal vermählt, hinterliess er einen einzigen Sohn, Franz Ludwig Xaverius Gfn v. H., welcher bis 1723 königlicher Regierungsrath des Fürstenthums Brieg war und um 1730 den Stamm schloss. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1.) Friedrich I. Hoffmann zum Grünbühl (bei Rottenmann in Steyermark) 1469; Gem. Kunigunde v. Grässwein; — 2.) Friedrich II, 1496; Gem. I.) Margaretha geb. Püchler; II.) Ursula geb. Puttererer v. Rigen; — 3.) Johann Frhr. v. H. zu Grünbühl und Strechau, Obersterblandhofmeister in Steyermark und Erbmarschall in Oesterreich, k. k. Schatzmeister, Kämmerer und Rath, sowie Burggraf zu Steyer, Herr auf Grünbühl, Strechau etc. in Steyermark; Wildenstein, Rannariedi, Bruck a. d. Leitha etc. in Oesterreich († 1564. 18. 7. zu Wien); Gem. I.) Potentiana v. Obergurg; II.) Clara Freiin v. Rogendorf; — 4.) Ferdinand Fr. v. H. auf Ganowitz, Tusser, Landsperg etc. in Steyermark; Rabenstein, Janowitz und Altitischein in Mähren, Obersterblandhofmeister in Steyermark, Obersterbmarschall in Oesterreich, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Hofkammerpräsident († 1597); Gem. I.) Margaretha Freiin v. Harrach; II.) Anna Herrin v. Wartenberg; — 5.) Andreas Frhr. v. H. auf Ganowitz, wurde Protestant, theilte sich an den Wirren von 1620 und verlor deshalb seine Erbämter und Güter; Gem. Johanna Apollonia Freiin v. Kolowrat; — 6.) Wolfgang Ferdinand Frhr. v. H. auf Rabenstein, Janowitz und Langendorf in Mähren; wurde wieder katholisch; k. k. Kämmerer; Gem. I.) 1658 Maria Anna Catharina Freiin v. Gilleis; II.) Maria Magdalena Gfn v. Losenstein; — 7.) Franz Weikard auf Silbitz, Strachau und Gross-Wilkau (Kr. Nimptsch), k. k. Kämmerer und Landeshauptmann zu Brieg; Gem. I.) Anna Elisabeth Gfn v. Werdenberg; II.) Eleonora Anna Freiin v. Scavini; — 8.) Franz Xaver Ludwig auf Schräbsdorf (Kr. Frankenstein), k. k. Regierungsrath zu Brieg.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold ein rechts aufspringender schwarzer gekrönter Steinbock. Kleinod: der Steinbock wachsend. Decken: schwarz-golden.

b.) Freiherrliches Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Gold der Steinbock einwärts gekehrt und ungekrönt; 2 und 3 in Roth eine zu Pfahl gestellte goldene Garbe. Zwei gekrönte Helme: I.) der Bock aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II.) die Garbe auf der Krone; Decken: roth-golden. So finde ich das Wappen auf einer Stammbuchzeichnung 1570; eine zweite Stammbuchzeichnung von 1594 mit der Unterschrift „Hans Adam Hoffmann, Frey Herr“ zeigt dasselbe nachstehend.

Schild von 1570 mit blauem Herzschild, in welchem ein gekrönter Löwe, golden und rechtsgekehrt. Drei gekrönte Helme: I.) der Steinbock wachsend; Decken: schwarz-golden; II.) der Löwe wachsend und vorwärts gekehrt vor natürlichem Pfauenschweif; Decken: blau-golden; III.) die Garbe auf der Krone; Decken: roth-golden.

Diplomgemäss ist dasselbe nachstehend (1540). Quadriert mit blauem Herzschild, in welchem ein rechts gekehrter gekrönter goldener Löwe. 1 und 4 in Gold der schwarze Steinbock rechts gekehrt und gekrönt; 2 und 3 in Roth die goldene Garbe. Drei gekrönte Helme: I.) der Steinbock wachsend; Decken: schwarz-golden; II.) der Löwe vorwärts wachsend, auf jeder Seite besteckt mit drei Straussenfedern; Decken: blau-golden; III.) die Garbe auf der Krone; Decken roth-golden.

Was das gräfliche Wappen betrifft, so konnte dasselbe diplomgemäss nicht gegeben werden, da das Diplomsconcept in Wien weder die Abbildung, noch die Beschreibung des verliehenen Wappens bringt. Hoffentlich wird es möglich werden: für die Nachträge Einsicht in das noch vorhandene Original nehmen zu können; möglich aber auch, dass der vorstehend aufgeführte Wappen im Grafenstande weiter geführt wurde

Hoffmann von Leuchtenstern. (Taf. 33).

Rittermässiger Adelstand dto. Regensburg 1664. 27. 2. für Siegmund Hoffmann, kaiserl. Reichshofraths-Agent; böhmischer Ritterstand für denselben als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz dto. 1676. 11. 10. beide Male mit dem Prädicate: „von Leuchtenstern“; böhmischer Freiherrenstand für seinen Sohn Johann Sigismund dto. 1693. 27. 4. ebenfalls mit dem Prädicate „v. Leuchtenstern“

Seit dem Jahre 1637 erscheint Sigismund H. bei den Landtagen der Grafschaft Glatz bis 1684 und bekleidete zuletzt das Amt des Landeshauptmannes. 1637 kaufte er von einem Bauer zu Ober-Thalheim — welches Gut er besass — die daselbst 1622 neu entdeckten Heilquellen, baute daselbst „das Schloß“ und die Kapelle zu „unserer lieben Frauen“; in letzterer wurde sein Sohn Johann Sigismund nach seinem im Oktober 1697 zu Thalheim erfolgten Tode begraben. Da dies neue Bad dem schon von früher bestehenden und der Stadt Landeck gehörigen Bade grossen Abbruch that, trat die Stadt mit Johann Sigismunds Sohne in Unterhandlung und erwarb 1735 Ober-Thalheim mit dem Bade.

Johann Jacob H. v. L., Dr. theol., comes palatinus, Canonicus in Ermeland und Propst in Brünn, wurde 1685. 28. 9. als Propst des Collegiatstiftes in Ratibor feierlich eingeführt, resignirte aber 1697. 10. 5. zu Gunsten seines Neffen Georg Sigismund Frhrn. H. v. L. Dieser hatte in Ingolstadt Theologie studirt und wurde 1688 Dechant in Prossnitz (Mähren); 1698. 16. 4. wurde er in Ratibor feierlich eingeführt, resignirte aber 1708 und wurde residirender Domherr in Olmütz.

Wappen: a.) 1664. Quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein rechts gekrönter schwarzer Adler.

1 und 4 in Roth auf grünem Hügel ein hohes silbernes Kreuz zwischen 2 goldenen Sternen; 2 und 3 in Silber aus dem Fusse wachsender roth gekleideter Mann mit goldenem Gurte und Aufschlägen, auf dem Haupte einen schwarzen Heidenhut mit silbernem Aufschlag und in jeder der ausgestreckten Hände einen goldenen Deckelbecher. Kleind: auf der Krone schwarzer gekrönter Adler, rechts gekehrt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1676. Quadriert mit rothem Herzschild, in welchem das Kreuz auf dem Hügel zwischen den beiden Sternen. 1 und 4 der rothgekleidete Mann mit den Bechern in Silber, den Hut aber braun; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Glocken. Zwei gekrönte Helme: I) der schwarze gekrönte Adler auf der Krone, links gekehrt; Decken schwarz-golden; II.) zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern (ex. cop. diplom.).

Bei der Erhebung in den Freiherrenstand 1693 wurde kein Wappen ertheilt, so dass angenommen werden muss: es sei das Ritterstandswappen beibehalten worden.

Hoffmann, Frhrn. (Taf. 33.)

In den Calendarien des Breslauer Domcapitels finde ich 1720 Johann Franz Frhrn. v. Hoffmann, praelatus cantor des Domstiftes, Custos und Canonicus des Collegialstiftes ad. Sm. Crucem, fürstbischöflichen Rath und Administrator in temporalibus, wie auch Regierungspräsident der bischöflichen Regierung zu Neisse. Henelius sagt von ihm: „ad aliam familiam e Moravia refertur“; in Mähren habe ich — ausser der p. 50 genannten — keine freiherrliche Familie dieses Namens gefunden; dem Herzschild des Wappens nach zu urtheilen, dürfte derselbe eher in Ungarn seine Heimat gehabt haben, wie auch von ihm gesagt wird: patre natus Barone de Hoffmann, Cancellario apud Curiam Hungariae. Da dieses Wappen in keinem Wappenbuche aufgenommen erscheint, glaubte ich dasselbe nicht übergeben zu dürfen.

Wappen: quadriert mit Herzschild, in welchem auf gekröntem Hügel ein Patriarchenkreuz. 1 und 4 einwärts gekehrter doppelschweifiger Löwe, gekrönt und in den Vorderpranken eine Lilie haltend; 2 und 3 vor einem Balken aus dem Fusse wachsende Jungfrau mit aufgelösten Haaren und eingestützten Armen. Zwei gekrönte Helme: I.) offener Flug, beiderseits getheilt und jeder Theil mit einer Lilie belegt; II.) der Löwe aus 4 auf der Krone.

Hoffmann.

Görlitzer Patriziergeschlecht. Wappen und Adelsbrief dto. Ofen 1525. 15. 5. für Andreas Hoffmann und seine Söhne Hans und Christoph; Adelsverneuerung dto. Wien 1574. 12. 3. für Georg Friedrich und Sebastian v. H. auf Hennersdorf (Kr. Görlitz); nochmalige Erneuerung des Adels mit abermaliger Wappenbesserung für vorstehende dto. Prag 1577. 12. 3.

Sebastian H. war 1587–1605 Mitglied des Görlitzer Rathes und seit 1593 Bürgermeister. Mit ihm erlosch 1605. 4. 5. das Geschlecht im Mannestamme. Seine Tochter Anna vermählte sich mit Heinrich Ritter und brachte ihm das Gut Hennersdorf zu; derselbe wurde 1616 mit dem Prädicate „von Hennersdorf“ in den Adelstand erhoben.

Wappen: a) 1525. Im von Blau und Gold gespaltenen Schilde ein grün bekränzter und blau-golden umgürteter Mohr, in der erhobenen Rechten einen steigenden silbernen Mond und die Linke in die Seite gestützt. Kleind: auf blau-golden-schwarzen Bunde der Mohr wachsend. Decken: blau-golden-schwarz.

b) 1574. Getheilt; oben das Wappen von 1525, unten in Roth eine silberne Lilie. Kleind: der Mohr wachsend zwischen offenem rothen, beiderseits mit silberner Lilie belegtem Fluge. Decken: roth-silbern und blau-golden.

c) 1577. Quadriert; 1 und 4 das Wappen von 1525; 2 und 3 in Roth eine silberne Lilie. Kleind von b.) Decken: blau-golden und roth-silbern.

Hoffmann. (Taf. 33.)

Böhmischer Adelstand dto. 1662. 30. 5. für Christian Hoffmann. Derselbe besass noch 1671 Schlaube (Kr. Guhrau, sowie Kottlewo und Kutscheborwitz im Kreise Woflau.

Wappen: durch ein silbernes Kreuz quadriert mit blauem Herzschild, in welchem eine rechts fliegende silberne Taube. 1 und 4 in Schwarz eine goldene Garbe; 2 und 3 in Gold ein gesenkter eiserner Anker. Kleind: wachsender Adler. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Hoffmann v. Hoffmann (H., Dworzanski genannt) (Taf. 33.)

Ritterstand dto. 1704. 4. 1. für Gottfried Hoffmann Kanzler der freien Standesversammlung Pless.

Wappen: quadriert; 1.) in Gold ein grünes Kleeblatt an zweiblättrigem Stenge, 2 und 3 in Blau einwärts gekehrt ein bärtiger Manneskopf, auf dem Haupte einen grünen Kranz; 4.) in Roth ein gesenkter eiserner Anker. Kleind zwischen einem goldenen und einem rothen Flügel ein Januskopf, grün bekranzt. Decken: blau-roth und blau-golden (ex cop. diplom.).

Hoffmann. (Taf. 34.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1729. 1. 2. für Johann Josef Hoffmann, Sekretär bei der Landeshauptmannschaft des Fürstenthums Neisse.

Wappen: in Blau zwei silberne Balken, zwischen denen drei goldene fünfeckige Sterne balkenweise gestellt. Kleind: ein fünfeckiger goldener Stern zwischen offenem blauen Fluge. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Hoffmann v. Hofe. (Taf. 34.)

Rittermässiger Adelstand von Kaiser Ferdinand II. dto. 1630. 14. 8. für Martin Hoffmann, jur. utr. Dr.; wegen erspriesslicher Dienste bei dem Syndicate zu Gross-Glogau. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm auch sein bisher geführtes Wappen verändert.

Wappen: a) Vor 1630 geführt. Durch einen von 2 goldenen schmalen Leisten eingefassten und mit 2 goldenen Sternen belegten silbernen Balken von Silber über Roth getheilt. Kleind: offener rother Flug; dazwischen goldener Stern. Decken: roth-silbern. (Stamm-buchzeichnung dto. 1629. 21. 3.).

b.) (Nach 1630 geführt.) In Roth ein silberner Balken, belegt mit 2 rothen Sternen. Kleind: rother Stern auf der Krone zwischen offenem Fluge: rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern (ex diplom.).

Hohberg, Freiherrn. (Taf. 34.)

Schlesischer Uradel; gegenwärtig noch in den Reichsgrafen von Hochberg und Fürstensstein, den Fürsten von Pless und im Adelstande blühend. Für den Umfang vorliegender Arbeit kommen die beiden freiherrlichen Linien zu Guttmannsdorf und Buchwald in Betracht.

Der gemeinschaftliche Stammvater aller Stämme ist Melchior v. H., der um Ende des 13. Jahrhunderts lebte.

Seine beiden Enkel Johannes I. und Nicolaus theilten das Geschlecht in zwei Hauptstämme; Johannes I. Söhne Christoph und Johannes II. theilten den älteren Hauptstamm wiederum: von Christoph stammen die Grafen von Hochberg und die Fürsten von Pless; Johannes II. wurde der Stammvater der Güttnansdorfer Linie. Von oben angeführten Nicolaus nimmt die Buchwalder Linie ihren Ausgang, deren freiherrlicher Zweig im Mannesstamme erlosch, während adlige Zweige noch blühen.

I.) Güttnansdorfer Linie. Die Stammreihe derselben ist folgende. 1.) Johannes II. 1430; vermählt mit einer v. Gersdorff; 3.) Melchior (* 1506. 16. 1; † 1566), k. k. Hofkammerrath und Herr auf Ottenschlag, Dürrenbach und Windorff in Nieder-Oesterreich; Gem. I.) 1532 Margaretha v. Lembach; II.) 1544. 11. 8 Ursula Behem von Friedeshaim. (Die drei Söhne Melchior — Melchior, Ferdinand und Friedrich — gründeten die drei Geschlechtlinien zu Dürrenbach, Veldeck und Oberthumritzt, von denen die letztere bei der Stammreihe in Betracht kommt. 4.) Friedrich (* 1557 19. 3; † 1597); Gem. I.) Sophia v. Oedt; II.) Benigna v. Sachewitz; — 5.) Wolf Heinrich (* 1584, † 1621), k. k. Rittmeister; Gem. Sophia v. Friedeshaim; — 6.) Wolfgang Helmhard, 1650. 29. 9. in den Freiherrenstand erhoben (* 1612. 30. 10. zu Lengfeld in Nieder-Oesterreich; † 1688. 29. 6. in der Vorstadt Wehr zu Regensburg), k. k. Hauptmann; verkaufte 1664 seine österreichischen Güter und begab sich 1665 nach Regensburg; Gem. 1650. Anna Margaretha Gfin v. Puechhaim, verw. v. Rohrbach († 1688. 29. 2); — 7.) Anna Genofeva, verm. mit Otto Heinrich Frhrn. v. Friesen kursächs. wirkl. Geh. Rath und Gesandten aus dem Reichstage zu Regensburg.

II. Buchwalder Linie.

Die Stammreihe dieser Linie ist folgende. 1. Nicolaus, lebte 1390; Gem. N. v. Kottwitz; — 2. Melchior I.; Gem. N. v. Nostitz; — 3. Melchior II.; Gem. N. v. Czetriz; — 4. Ladislaus, kaufte 1512 Buchwald; lebte 1500 im Ehestande mit einer v. Zedlitz; — 5. Christophorus; lebte 1540 im Ehestande mit Katharina v. Rothkirch; — 6. Sigismund auf Fuchsmühl und Linhard, kön. dänischer Hofjunker (* 1572, † 1646); Gem. Helena v. Spiller und Matzdorf; — 7. Kaspar auf Koiskau und Prausnitz, Landeshauptmannschafts-Verwalter des Fürstenthums Liegnitz († 1669); Gem. 1632. 6. 1. Sabina v. Schweinitz und Tscheplau; — 8. Johann Sigismund auf Prausnitz und Pohlschildern, fürstl. Liegnitzscher Regierungsrath (* 1632; † 1674. 29. 1.); Gem. Anna Elisabeth v. Kottwitz; — 9. Otto Conrad, 1714. 16. 10. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben (* 1670), Herr auf Prausnitz, Pohlschildern, Zobten am Bober und Ransen in Schlesien, sowie auf Küpper, Rudelsdorf und Nieda in der Ober-Lausitz; Landesältester des Fürstenthums Liegnitz; Gem. I. 1695. 24. 10. Anna Elisabeth v. Schönberg (* 1680. 30. 6.; † 1712. 26. 1.); II. 1714. 19. 4. Charlotte Sophie Freiin v. Gersdorff; — 10. Karl Nicolaus (* 1715. 15. 3.); Herr auf Zobten am Bober, Oberharpersdorf und Schweinern; Gem. N. v. Vitzthum zu Eckstädt a. d. H. Armenruh; — 11. Karl Otto Christian (* 1735. 29. 10. zu Schweinern; † 1799. 22. 7.); Herr auf Prausnitz, Brünig, Haasel, Laasnig und Nieder-Langenwaldau, kön. preuss. Kammerherr, Kriegs- und Domainenrath; Gem. 1758. 27. 12. Amalia Charlotte Sophie v. Trotha a. d. H. Schkopau in Sachsen (* 1743. 8. 4.; † 1801. 25. 2.); — 12. Karl Georg Heinrich (* 1774. 24. 12.; † 1840. 20. 4.); Herr auf Prausnitz, Laasnig, Brünig und Haasel, Ehrenritter des Johanniterordens und Landesältester des Kreises Jauer; Gem. I. 1796. 8. 6. Antoinette Henriette Luise v. Kölichen (* 1776; † 1803. 5. 1.); II. Agneta Carolina v. Kölichen (* 1770; † 1716. 9. 9.); III. 1817. 18. 8. Clementine v. Kölichen;

— 13. Paschalis (* 1798; † 1864. 5. 10. zu Neustadt a. d. Metau in Böhmen als emer. Prior des Covents der barmherzigen Brüder daselbst, sowie Consulator und Definitor des Ordens). Derselbe machte als Offizier die Freiheitskriege mit, wurde bei Belle Alliance verwundet, verliess hierauf den Militärdienst und wurde katholisch. In Folge dessen resignirte er auf seine Erbsprüche und trat in den Orden der barmherzigen Brüder ein. Ihn überlebten zwei Schwestern, an welche die väterlichen Besitzungen fielen.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt; oben in Silber ein blauer Dreieck, der mittlere höher; unten von Roth und Silber geschacht (3 : 3). Kleinod: zwischen 2 gestürzten, auswärts mit 3 — silbern, roth, silbernen — Straussenfedern besteckten Forellen eine silberne Rose auf der Krone (auch eine rothe oder silberne Rose an grünem Blätterstiele). Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Silber an die Theilung gelegter, gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme; I. der Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens, die Rose roth an grünem Blätterstiele; Decken: roth-silbern.

Holtz. (Taf. 34).

In Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. 1586 auf Althofdürr Johannes v. Holtz († 1558. 19. 3. zu Breslau). Zweimal vermählt hatte er aus beiden Ehen 16 Söhne und 13 Töchter. 1558 war Jacob v. H. Rath am fürstlich Liegnitzschen Hofe. In einem Stammbuche finde ich 1595 Kaspar vom Holtz zu Breslau.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende:

1. Christoph v. H. zu Köln a. Rh.; Gem. Katharina v. Hertiss; — 2. Johann (* 1493 zu Köln; † 1558. 12. 3. zu Breslau); Gem. I. Katharina geb. Zahner; II. Katharina v. Heiland a. d. H. Schliesa († 1584). Die drei Söhne Johanns — Hieronymus, Erasmus und Thomas — stifteten drei Geschlechtlinien.

I. Hieronymus; Gem. Klara v. Prockendorf; — 2) Hieronymus (* 1561; † 1614); Gem. Magdalena geb. Hennemann (* 1554; † 1627. 1. 4.); — 3) Magdalena (* 1596; † 1608).

II. Erasmus (* 1540; † 1604. 20. 3.); Gem. Anna v. Uthmann a. d. H. Rathen; — 2) Erasmus (* 1585; † 1629); Gem. Barbara geb. Weinberg, verw. Mimmer; — 3) In zartem Alter gestorbene Nachkommenschaft.

III. Thomas (* 1541; † 1599); Gem. I. Anna geb. Zuber; II. Anna geb. Fölckel. Die beiden Söhne zweiter Ehe — Friedrich und Ferdinand — stifteten zwei Geschlechtszweige

a) Friedrich; I. Gem. Maria Rossmann; II. Maria v. Claussnitz a. d. H. Treschen; III. Barbara v. Seidlitz a. d. H. Niclasdorf; — 2) Anna Barbara.

b) Ferdinand, fürstlich kurländischer Hofjuncker; Gem. Margaretha v. Bruckhaus aus Kurland. Aus dieser Ehe stammten vier Söhne: Friedrich, Abraham, Heinrich und Ferdinand Abraham.

Wappen: a) In Blau gestürzter goldener Mond, über welchem balkenweise zwei goldene Sterne. Kleinod: der Mond auf der Krone vor offenem blauen, je mit einem goldenen Sterne belegtem Flügel. Decken: blau-golden.

b) Quadrirt; 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 in Silber aus dem Fusse wachsend rechts gekehrter schwarzer Adler. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend, die Brust belegt mit gestürztem, gesichteten goldenem Monde und auf jedem Flügel einen goldenen Stern. Decken: blau-golden und schwarz-silbern.

Spitze klimmt ein goldener doppelschweifiger Löwe empor in den Vorderpranken eine Sense; zwischen den Löwen in Mitte des Schildes erscheint ein silbernes Kreuz. Kleinod: zwischen zwei — rechts von Schwarz und Silber, links von Gold und Schwarz getheilten — Hörnern auf der Krone vorwärts gekehrter sitzender goldener Löwe mit ausgestreckten Vorderpranken, in der linken die drei Aehren, in der rechten eine Sense haltend. Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern (ex cop diplom.)

Kadlubski. (Taf 37).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs, wohl von einem der Orte Kadlub (Kr. Oppeln, Gross-Strehlitz oder Rosenberg) sich nennend und zum herb Swierczek gezählt Katharina K nm 1530 Gemahlin eines Herrn v. Sednitzky im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Blau der goldene Buchstabe N. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Kahl (so nach dem Diplome; in den Wappenb chern und Adelslexicis stets „Khal“ geschrieben). (Taf. 37).

Böhmischer Ritterstand do. 1698. 6. 11. für Theophil v. K. Adliges Geschlecht der  sterreichischen Lande. 1576 trat Görg v. K. in Dienste des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich und wurde 1589 königl. Rath bei der Appellationskammer zu Prag; 1604 wurde Michael v. K. ebenfalls königl. Appellationsrath zu Prag; Benjamin v. K. trat in Dienste der kgl. schlesischen Kammer und wurde 1636 Ober-Amts-Rath des Herzogthums Schlesien; Theophil v. K. wurde 1696 ebenfalls Ober-Amts-Rath in Schlesien und erlangte 1698 den Ritterstand.

Wappen: In Silber ein schwarzer Schrägrechtsbalken, auf jeder Seite begleitet von einer rothen Rose. Kleinod: geschlossener, von Silber und Schwarz getheilter Flug, in jedem Theile vorn belegt mit rother Rose. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.). (Als Kleinod auch offener von Silber und Schwarz getheilter Flug, belegt mit rother Rose).

Kamper von Siegersburg. (Taf. 37).

Böhmischer Adelstand do. 1706. 5. 11. für Dr med. Johann Leopold Kamper, praktischen Arzt in Breslau mit „v. Siegersburg.“ Breslauer Stadtgeschlecht. Georg Kamper 1656 bis zu seinem Tode 1664 8. 10. Mitglied des Breslauer Rathes; ein gleichnamiger Georg Kamper 1673—1696 Rathsnotar in Breslau. Der Erhobene scheint ohne Kinder gestorben zu sein.

Wappen: gespalten; vorn in Gold ein rother Schräglinksbalken, belegt mit einem ins Visir gestellten goldenen Löwenkopfe; hinten in Roth gegen den Spalt gekehrter goldener Greif Kleinod: der Greif wachsend. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Karas (Karras, Carras). (Taf. 37. 38).

Altes meissnisches Rittergeschlecht, früher auch Karis, Caras und Carras genannt. Urkundlich wird dasselbe in seiner Stammesheimat bereits im 13. ten Jahrhundert genannt; in der ersten Hälfte des 15. ten Jahrhundert erscheint es auch in der Oberlausitz Balthasar K. besass 1445 Neukirch bei Camenz (sächsische Oberlausitz); Georg v. K. kaufte 1556 das Gut Kroppen (Kr. Hoyerswerda) und wurde 1565 neu damit belehnt; ebenso war Horka (Kr. Rottenburg) 1600 im Besitze des Geschlechtes, welches aber um diese Zeit aus der Oberlausitz verschwindet.

In Sachsen blühte das Geschlecht weiter, bis es um VI. 8. II.

1800 mit Christian Heinrich Gottlob v. K. (* 1750) erlosch.

Wappen: a) In Roth ein schrägrechts gelegter silberner Fisch. Kleinod: goldene, nach oben schmäler werdende Säule, oben besteckt mit 6 (3—3) schwarzen Hahnenfedern und quer belegt mit dem Fische. Decken: roth-silbern

b) In Roth der Fisch schräglinks gelegt. Kleinod: rother, silbern aufgeschlagener Heidenhut mit goldenem Knopfe, besteckt oben mit 6 (3—3) schwarzen Hahnenfedern und schräglinks belegt mit dem Fische. Decken: roth-silbern.

Karas von Rhomstein. (Taf. 38).

Von verschiedenen Autoren wird zu vorstehendem Geschlechte auch gezählt Kaspar Karas von Rhomstein, Dr. theol. u. phil., Weihbischof (1626—36) und Scholasticus bei dem Domkapitel zu Breslau, Domprobst zu Olmütz und Canonicus Cantor des Collegiatstiftes ad Stam Crucem in Breslau.

Ob diese Annahme auf Richtigkeit beruht, ist wohl sehr zu bezweifeln; eher ist wohl anzunehmen: dass derselbe, durch seine hervorragenden Geistesgaben sich hervorthuend, in Folge seiner Verdienste den Adelstand mit genanntem Prädikate erhalten habe; umso mehr, als der Familienname Karas grade im polnischen Theile Oberschlesiens nicht selten ist, wo der Genannte herstammte. Der Fisch im Wappen dürfte gar nicht auf eine Stammverwandtschaft gedeutet werden, sondern nur als eine Anspielung auf den Namen (Karas = Karausche).

Er war geboren zu Ujest (Kr. Gross-Strehlitz) 1591 und starb 1646. 6. 1. zu Breslau.

Sinapius und nach ihm die anderen Autoren erwähnen nur dieses einen Geschlechtsmitgliedes. In den Calendarien des Breslauer Domkapitels für das Jahr 1623 aber denen ich auch das Wappen entnommen habe — finde ich als Domherrn von Breslau noch angeführt: Adam Karas v. Rhomstein. Ob dies ein Bruder Kaspars war, habe ich nicht eruiren können; gebürtig war er ebenfalls aus Ujest und hatte ausser dem Canonicate in Breslau noch je ein solches an den Collegiatkirchen zu Neisse und Ratibor inne.

Wappen: quadirt mit einem über den ganzen Schild gezogenen Schrägrechtsbalken, welcher mit 3 pfahlweise gestellten Lilien belegt ist und die Felder 1 u. 4 deckt; 2 u. 3 ein quer gelegter Fisch, mit dem Kopfe gegen den Schildesrand gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter Löwe, einen Zweig in der rechten Vorderpranke haltend.

Karnowski. (Taf. 38).

Aus Polen stammend, von wo 1493 Johann Karnowski v. Karnowa nach Mähren und Schlesien kam. Friedrich Karnowski v. Karnowa, vermählt mit Ursula v. Korkwitz, war 1593 im Fürstenthume Troppau begütert; noch 1610 wird er als Vicelandrichter genannten Fürstenthums aufgeführt.

Wappen a): In Roth ein gebogener geharnischter Arm. in der Hand drei eiserne Sparrenn gel geschrägt haltend. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

b) Figur von a doch steht der Oberarm pfahlweise auf dem balkenweis gelegten Unterarm. Kleinod: drei Straussenfedern roth, silbern, roth.

Keil. (Taf. 38).

(so nach dem Diplome und nicht Keyl, wie der Name in verschiedenen Werken lautet).

Böhmischer Adelstand do. 1713. 5. 8 für Johann Kaspar Keil, k. k. Oberzollamtmann in Oberschlesien.

Diese Standeserhebung, mit welcher zugleich das Incolat verbunden war, wurde lt. Rescript der königl. Kammer im Herzogthume Schlesien publicirt.

Wappen: in Blau zwei geschrägte silberne Keile. Kleinod: auf blau-silbernem Wulste drei Straussenfedern. blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern (ex cop diplom).

Kelbichen (Kälbichen). (Taf 38).

Niederschlesisches und Oberlausitzisches Geschlecht, v. 14.ten bis 16.ten Jahrhundert erwähnt. 1326. 26. 7. Johann (Hannus) K. Zeuge bei der über die Huldigung der Stadt Steinau a. d. O. an die Herzoge Heinrich und Primislav von Sagan u. Glogau aufgesetzten Urkunde; drei Tage später ebensolcher bei der Urkunde über die Huldigung der Stadt Glogau an die Herzöge Heinrich von Sagan und Johann v. Steinau, wie auch bei dem Revers des Herzogs Heinrich (IV.) von Schlesien und Herrn von Sagan an die Stadt Gross-Glogau; 1342 Hannus K. in Saganer Urkunden; 1358 Hans K. Bürgermeister in Löwenberg vielleicht diese drei genannten identisch? 1355 u. 1356 Hentschil K. Urkundenzeuge; 1381 Niclos, Hannus, Bernhard „gebrüdere Kelbechin“ genannt; 1310 kauft Frau Katharina K. aus Löwenberg und ihr Sohn Nickel einen Zins auf Gross-Rackwitz (Kr. Löwenberg) und 1411 kauft Nickel K., Bürger zu Löwenberg, 5 Mark Zins auf Radmannsdorf (Kr. Löwenberg). So viel in Schlesien. In der Oberlausitz tritt das Geschlecht um Mitte des 15.ten Jahrhunderts auf Ostrichen (Kr. Lauban) auf, welches 1454 Hannus „Kelbechin“ als Lehn der böhmischen Herrschaft Friedland besass. 1497 war Georg „Kalbichen“ Zeuge bei dem Besitzer von Friedland, Ulrich v. Biberstein. 1511 belehnte König Matthias die Mutter und die Schwestern Friedrichs von K. auf Ostrichen mit diesem und dem benachbarten Wilka. 1540 Friedrich Hauptmann zu Seidenberg und 1551 nach Besitzer von Ostrichen; nach Friedrichs Tode erhielt Christoph (wohl derselbe, der 1547 unter Herzog Friedrich II. von Liegnitz genannt wird) mit seinen Brüdern zu Budissin die Lehen über Ostrichen.

Wappen: a). Im Schilde ein quer gelegter Bootshaken, Ring und Haken abwärts gekehrt (1342).

b) Der Bootshaken zu Pfahl gestellt, Ring und Haken rechts gekehrt (1355).

c) Der Bootshaken zu Pfahl gestellt ohne Ring; der Haken nach links gekehrt und am unteren Ende noch mit einem kurzen Stiele versehen (1381).

(Der Schildesfigur nach zu urtheilen dürfte man an eine Stammesgenossenschaft mit den Bischofswerder und Oppell zu denken versucht sein).

Kessel, Grafen. (Taf. 38).

Preussischer Grafenstand do. 1774. 9. 2. für Karl Wilhelm v. Kessel, Gutsbesitzer in Schlesien. Derselbe stammte aus einem ursprünglich aus den sächsischen Herzogthümern stammenden, in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in das Fürstenthum Oels gekommenen Geschlechte. Der Stammsitz desselben war Zeutsch im Altenburgischen, woselbst dasselbe bereits 1540 vorkommt; der Name dieses Stammsitzes ist in neuester Zeit bei der Verleihung des preussischen Freiherrenstandes 1873 wieder dem Familiennamen hinzugefügt worden. Die gräfliche Linie ist erloschen; die freiherrlichen und die adligen Linien blühen noch.

Wappen: In Blau über drei (2, 1) goldenen Sternen ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes goldenes Jagdhorn. Kleinod: natürliches achtendiges Hirschgestänge, zwischen welchem ein goldener Stern auf der Krone. Decken: blau-golden. Schildhalter: zwei widersehende preussische Adler, auf der Brust den königlichen

Namenszug, aber ohne Kleestengel auf den Flügeln (ex orig diplom).

Kesselberg. (Taf. 38).

Altes schlesisches Geschlecht, 1369 erwähnt; von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Christiana v. Kesselberg, verm. mit Romulus v. Borau genannt Kessel, starb 1591 zu Liegnitz; wie es scheint: als letzte des Geschlechtes.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein silberner Balken; hinten in Roth an den Spalt gelehnte goldene Lilie. Kleinod: offener Flug; vorn blau mit dem silbernen Balken, hinten von Roth und Gold geschacht. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Kettelbütter von Ehrenhold. (Taf. 38).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate, „von Ehrenhold“ do. 1674. 5. 8. für Johann Matthias Kettelbütter, k. k. Rath und com. palat. caesareus. Diese Standeserhöhung würde laut Rescript der königl. Oberamtsregierung do. 1674. 27. 9. im Herzogthume Schlesien publicirt.

Joachim Kettelbütter, Dr. jur. und Land-Syndicus des Fürstenthums Gross-Glogau († 1650), hinterliess aus seiner Ehe mit Sabina geb. Röber einen Sohn: Johann Matthias. Dieser trat nach zurückgelegten Studien in Frankfurt a.O. und Wittenberg in kaiserliche Dienste, wurde 1662 comes palatinus caesareus, 1668 k. k. Rath und erhielt 1674 den Adelstand. 1652 hatte er sich mit Anna Barbara geb. Ebel vermählt und starb 1677. 10. 8. zu Gross-Glogau. Von seinen Kindern lebten bei seinem Tode 2 Söhne — Johannes († 1721 kinderlos) und Johannes Matthias — und 4 Töchter: Anna Barbara, Anna Sabina, Anna Maria und Anna Theodora. Ihm gehörte Buchwäldchen (Kr. Lüben).

Wappen: In Grün ein rothes Herz, aus welchem drei silberne „roth besprenge“ Stielrosen hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem, von Roth und Gold verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-golden (ex cop. diplom).

Khroe, (Krah, Kra, Krohe, Croe). (Taf. 38).

Oberlausitzisches Geschlecht; in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus dem Meissnischen dahin gekommen und bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts daselbst vorkommend. Sinapius zählt dasselbe auch zum schlesischen Adel.

Wappen: in Gold eine rechts schreitende natürliche Krähe. Kleinod: die Krähe auffliegend. Decken: schwarz-golden.

Kindisch (Kintsch). (Taf. 39)

Oberlausitzisches Geschlecht, welches seinen Namen von dem gleichnamigen bei Bischofswerda in dem sächsischen Antheile der Oberlausitz gelegenen Dorfe führte und seit Anfang des 15.ten Jahrh. urkundlich erscheint. Seine Güter lagen meistentheils in der sächsischen Oberlausitz, wo ihm besonders das grosse Gut Burkau bei Bischofswerda gehörte; doch wurde dasselbe bis 1562 an Wolf v. Ponikau verkauft. Dafür wurde Neustadt (Kreis Hoyerswerda) erworben, welches aber 1598 Joachim und Onophrius v. K. an Velten v. Hennigke verkauften. Im Kreise Görlitz wird das Geschlecht 1584—1606 auf Döbschütz erwähnt. Dasselbe erlosch mit Wolf v. K., welcher 1615 nicht nur allein kinderlos war, sondern auch keine Agnaten bis zum siebenten Grade hatte.

Wappen: im Schilde ein rechts gekehrter Ziegenrumpf (auch Gemsrumpf).

Kindler (cf. Th. I, p. 52, T. 38). (Taf. 39).

Die loco citato gegebenen Nachrichten bedürfen einer Berichtigung. Der dort genannte Karl Siegfried (recte Friedrich) auf Kurtwitz (1705) gehörte nicht zu diesem Geschlechte, sondern zu dem der Kindler von Zackenstein (vid. nachfolgenden Artikel).

Die Stammreihe dieses Geschlechtes ist nachstehende. 1) Fabian Kindler, Dr. med. in Breslau (* 1471; † 1561. 19. 1); hatte zwei Söhne Fabian und Hans. (Fabian auf Grossschottgau und Bischkowitz [* 1515. 21. 7 zu Breslau; † 1572. 14. 4 ebendasselbst], k. k. Kammerrath in Schlesien, war vermählt I) mit Hedwig v. Hertwig; II) N. v. Scherr, aus welchen Ehen neben 4 Töchtern 2 ohne Nachkommen verstorbene Söhne stammten). 2) Hans; verm. mit Katharina geb. Meissner, aus welcher Ehe 4 Söhne stammten: Hans — der den Stamm fortsetzte —, Sigismund, Hiob und Salomon (Die letzteren starben ohne Nachkommen; Sigismund besass Gontkowitz [Kr. Militsch], welches er seinem Bruder Salomon — k. k. Oberstwachmeister — vererbte, — der 1663 sich Salomon von „Kindler und Hennersdorf“ nennt und als Zeuge bei dem Verkaufe von Breslawitz [Kreis Militsch] zugegen ist). 3) Hans († 1672); Gem. Eleonora v. Sommerfeld; — 4) Johann Balthasar (* 1670; † 1735. 29. 2 zu Brieg): Gem. Barbara Elisabet v. Mühlencron a. d. H. Gross-Nendorf (* 1665. 25. 12; † 1746. 15. 3); — 5) Johann Gottlieb, † jung als letzter des Geschlechtes. Dessen Schwester Maria Catharina (* 1689. 31. 10; † 1762. 29. 4) vermählte sich mit Karl Magnus v. Goldfuss.

Der oben erwähnte Salomon v. Kindler und Hennersdorf bedient sich 1663 folgenden Wappens.

Gespalten; vorn auf Hügel ein nacktes Kind, in der Rechten einen fünfblättrigen Zweig und die Linke eingestützt; hinten schrägrechter Wellenbalken, beiderseits begleitet von einer Rose. Kleinod: das Kind mit ausgestreckten Armen aus der Krone wachsend, in jeder Hand einen fünfblättrigen Zweig (ex sig.).

Kindler von Zackenstein (H. v. Czakenstein). (Taf. 39).

Rittermässiger Adelstand 1573 für Ernst Albrecht K., böhmischen Appellationsassessor; Bestätigung des rittermässigen Adelstandes do. 1680. 16. 4 für Albrecht K. v. Z. Ernst Albrecht (Albert) Kindler, geb. zu Hirschberg, war in seiner Vaterstadt Syndicus, trat dann in kaiserliche Dienste und wurde k. k. Kammerrath, böhmischer Appellationsassessor, Kanzler und Hauptmann der Nieder-Lausitz. Er erwarb in der Niederlausitz Henzendorf und Treppeln und hinterliess aus seinen beiden Ehen 3 Söhne, von denen Gideon (* 1555. 24. 7, † 1619) aus seiner Ehe mit Christine v. Schlieben nur eine Tochter hinterliess; Albert als Appellations-Secretär vor dem Vater starb und Paul den Stamm fortsetzte. Des letzteren Sohn Albrecht erhielt eine Bestätigung seines rittermässigen Adelstandes.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Paul Kindler; Gem. Anna geb. Gröbel; — 2) Ernst Albrecht Kindler v. Zackenstein († 1573. 30. 3 zu Prag); Gem. I) Caaritas Tielisch v. Tielenu; II) N. v. Stange; — 2) Paul auf Henzendorf; Gem. Amalia v. Radstock (wieder verm. mit Joachim v. Kieckpusch); — 3) Siegfried auf Henzendorf; Gem. Anna v. Gutthäter; — 4) Karl Friedrich auf Kurtwitz (Kr. Strehlen), k. k. Lieutenant (* 1634; † 1691. 6. 9); Gem. Barbara Elisabet v. Schindel (kinderlos). Die achtfeldige Ahnentafel des letzten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Kindler v. Zackenstein; — 2) Stange; — 3) Radstock; — 4) Löben; — 5) Gutthäter; — 6) v. d. Bruck; — 7) Preuss; — Schöllern.

Wappen: In Roth ein grüner Dreihügel; auf dem mittleren Hügel ein nacktes Kind, auf der ausgestreckten Rechten einen schwarzen Hahn haltend. Kleinod: aus

der Krone wachsender, rechts gekehrter Hirsch. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Kintzel. (Taf. 39).

Böhmischer Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien do. 1735. 31. 12. für Ferdinand Anton Kintzel. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung in Breslau do. 1723. 4. 7 in den Fürstenthümern Wohlau und Münsterberg publicirt.

Wappen: Schwarzer Schild mit silbernem Schildesfusse. Im Schilde rechts gekehrter gekrönter goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue drei geschrägte Pfeile, von denen die äusseren gestürzt sind; im Schildesfusse 3 (2. 1) rothe Rosen. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend zwischen zwei, in den Mundlöchern je mit rother Rose besteckten Hörnern. rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Kirchseisen von Rosencron. (Kircheissen v. R.) (Taf. 39).

Böhmischer Adelstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien für Johann Georg Kirchseisen, seit 1721) Ober-Director bei dem Tabak-Aufschlags-Administrationsamte in Schlesien d. 1723. 12. 6 mit dem Prädicate „von Rosencron“ Laut Rescript der königl. Oberamtsregierung in Breslau dt. 1723. 9. 8 wurde diese Standeserhöhung in den Fürstenthümern Brieg, Gross-Glogau und Liegnitz publicirt.

Wappen: In Blau ein schräglinks gelegter eiserner Anker, überdeckt von einem silbernen, mit 3 rothen Rosen belegten Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf blau-silbern-rothem Wulste ein blauer Flügel, belegt mit dem Schrägbalken und den Rosen. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Kirchhoff. (Taf. 39).

Böhmischer Ritterstand do. 1727. 3. 8 für Anton Gottlieb Kirchhoff, k. k. Cornet. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung in Breslau do. 1727. 30. 9 in den Fürstenthümern Liegnitz, Wohlau und Münsterberg publicirt.

Der Genannte stammte aus Lauban, wo schon sein Urgrossvater Christian Kirchhoff ein grosses Handelshaus hatte. Aus den Kriegsdiensten getreten, zog er sich auf das ihm gehörige Gut Ober-Beerberg (Kr. Lauban) zurück, welches er 1748 verkaufte, worauf er seinen Wohnsitz in Marklissa (Kr. Lauban) nahm und daselbst 1750 ohne Nachkommen starb.

(Megerte v. Mühlfeld und nach ihm Frhr. v. Zedlitz, Frhr. v. Ledebur und Kneschke geben bei der Erhebung in den Ritterstand noch das Prädikat „von Grünkirch“ an; doch enthält weder das Diplomasconcept, noch die Intimation der schlesischen Oberamtsregierung dasselbe).

Wappen: getheilt. Oben in Roth aus der Theilung wachsend ein rechtsgekehrter goldener Greif, schwertschwingend; unten von Gold und Roth in fünf Plätze getheilt. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend zwischen zwei von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Kirstein von Kirstenau. (Taf. 39).

Böhmischer Adelstand do. 1706. 20. 8 für Daniel Kirstein, gewesenen königl. polnischen und kursächsischen Rittmeister mit dem Prädicate „von Kirstenau“ und 1753. 6. 1 für seinen Brudersohn Johann Franz Kirstein, Registraturadjuncten bei dem geheimen Directorio in

publicis et cameralibus mit dem Prädicate „v. Kirstein“ und dem Wappen seines Onkels.

Daniel K. stammte aus Wurz in Kurfürstenthume Sachsen, wo sein Vater zuerst Kämmerer, dann Stadtrichter und zuletzt Bürgermeister war. Er trat in kur-sächsische Kriegsdienste, verliess dieselbe als Rittmeister und erwarb Auras und Liebenau (Kr. Wohlau), sowie Kunzendorf und Hennigsdorf (Kr. Trebnitz). Dreimal vermählt — I) mit einer v. Stössel; II) mit einer v. Nuss; III) mit Johanna Dorothea Polenius (* 1694. 7. 11; † 1747 26. 1); — starb er doch ohne Nachkommenschaft 1727. Im Fürstenthume Oels besass er 1718 das Gut Wilxen (Heidewilxen Kr. Trebnitz). Seines Bruders Sohn Johann Franz — in k. k. Staatsdiensten — wurde 1753 ebenfalls in den Adelstand erhoben.

Wappen: quadriert 1 u. 4 in Schwarz 3 (1, 2) goldene Kugeln; 2 u. 3 in Roth rechts gekehrter geharnischter Schwertarm, mit dem Ellbogen abwärts gewendet. Kleinod: offener schwarzer Flug, je belegt mit den 3 goldenen Kugeln. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Kisielowski (Kisselowski, Kysielowski). (Taf. 39)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges, sowohl dem herb Leliwa, wie Szeliga zugeschrieben und in den Fürstenthümern Teschen und Ratibor vorkommend. Bereits im 15. Jahrhundert wird Jan Kysielowski in Teschener Urkunden erwähnt. Eine Urkunde des Königs Sigismund von Polen nennt im Jahre 1539 ausdrücklich „nobiles Stefanus et Johannes Kysielowski de Kyselow et in Nierodzin hacredes“ und ertheilt ihnen das herb Szeliga. Das Geschlecht kommt in der Provinz Schlesien vorzüglich in dem an das Fürstenthum Teschen grenzenden Kreise Rybnik seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vor. 1684–91 Maximilian v. K. Pächter von Czerwionka, dem 1684. 20. 5 ein Sohn Wenzel Herrmann getauft wurde; 1688 Bohuslav v. K. Urkundenzeuge; 1705 Rudolf Leopold v. K.; 1712–18 Anna Maria v. K. auf Gogelau, verm. mit Johann Constantin v. Trzemesky; 1712–23 Johann Wenzel v. K.; 1715 Wenzel Ferdinand v. K.; 1718 Karl Wenzel v. K.; 1718 Anna Maria v. K. auf Zamyslau, verm. mit Friedrich Wilhelm Cardinal v. Wiedern; 1727 Wilhelm Georg v. K.; 1736. 24. 1 Maria Carolina v. K. zu Ratibor copulirt mit Carl Dominik Baron Sedlnitzki; 1745 Georg v. K., dem in diesem Jahre 2. 6. eine Tochter, Theresia Karolina Petronilla getauft wurde. Georg Nicolaus, — 1727 31 auf Czissowka, 1763 74 auf Radlin und daselbst 1747. 23 4 gestorben — war vermählt mit Helene Charlotte Borinski v. Rostropitz, aus welcher Ehe 3 Kinder stammten: Maria Theresia — verm. I) mit Johann Karl v. Weger; II) mit Johann Nepomuk v. Fragstein; —, Karl, Herr auf Ober-Seibersdorf im Fürstenthume Teschen und Anna, 1786 vermählt mit Karl v. Rottenberg.

Wappen. a) Szeliga: In Roth ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Tatzkenkreuze. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Leliwa: In Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenen Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden. (Letzteres wurde übrigens im 17. und 18. Jahrhundert ausschliesslich geführt).

Kitschka, Kiczka (Kiczki, Kyczka). (Taf. 39).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Kitlicz gehörig, vorzüglich im Fürstenthume Oppeln begütert, aber auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Der Stammsitz desselben war Gross-Pluschnitz (Pluznicze, deutsch auch Plausnitz) im Kreise Gross-Strehlitz, wonach das Geschlecht auch Pluzenski oder „v. d. Plausnitz“ genannt wurde. Urkundlich erwähnt

wird dasselbe in seiner Stammesheimat seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. 1438 und 1440 erscheint Adam Kyczka v. d. Plausnitz; 1442 und 1444 Adam K. v. Pluznic, 1463 Adam z Pluznicze und 1471 Adam v. d. Plausnitz genannt; 1417 und 1431 wird Albrecht Kiczka v. Labend (Laband?) erwähnt; 1497 urkundet Maruša Kiczkowa; 1585 Paul Kiczka von Pluschnitz auf Pluschnitz (im 16. Jahrhundert war auch Peter K. v. Pl. Landrichter zu Tost); 1611–31 besitzt Paul Kiczka v. Pluschnitz einen Freihof zu Altendorf (Kr. Ratibor); 1619 ist Wenzel K. unter den, gegen das den Katholiken von Rudolf II. ertheilte Privilegium protestirenden evangelischen Ständen.

Wappen: In Blau drei goldene, schächerkreuzförmig gestellte doppelte Seilschlingen. Kleinod: auf der Krone die Seilschlingen neben einander gestellt. Decken: blau-golden.

Kladrubski. (Taf. 39).

Polnischen Ursprunges; aus Polen nach Schlesien und Mähren gekommen. 1528 Jirik z Kladrub, Starost von Ratibor Urkundenzeuge bei dem Verkaufe von Pshaw. Alex Kladrubsky v. Swrczow (Swierczek) 1539 Herr auf Kladrub in Mähren, welches er an Johann Obeslik von Lipultovic den älteren verkaufte und sich nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen wendete, wo noch 1590 Friedrich Kl. unter der Ritterschaft erwähnt wird.

Wappen: getheilt; oben in Roth der silberne lateinische Buchstabe N, unten silbern ohne Bild. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Klesel (Clesel). (Taf. 39).

Kaiser Ferdinand I. verlieh den Reichsadelstand an Balthasar Klesel, Hofapotheker des Erzherzogs Ferdinand von Tyrol. Erzherzog Ferdinand von Tyrol verliet do. Innsbruck 1579 seinem Hofprediger Anton Klesel (Bruder des obgenannten Balthasar) dessen Adel und Wappen. Kaiser Ferdinand II. verlieh do. Regensburg 1623 10. 2 einem Vetter der Vorgenannten, dem Grenzzolleinnehmer (später Bürgermeister) zu Liebenenthal in Schlesien Balthasar Klesel den Adel und dasselbe Wappen. Kaiser Karl VI. erhob do. Wien 1712. 2 3 den Gottfried Klesel, k. k. Consistorialrath in Wohlau (wohl einen Verwandten des Letztgenannten?) in den böhmischen Ritterstand mit demselben Wappen, welche Standeserhöhung lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung in Breslau do. 1712. 7. 3 im Herzogthume Schlesien publicirt wurde.

Der Erhobene war dreimal vermählt, hatte jedoch nur aus der dritten Ehe Nachkommenschaft: 5 Töchter und einen im zarten Alter gestorbenen Sohn. Seine Stammsreihe ist nachstehende: 1) Paulus Klesel († 1622); — 2) Paulus Kl. (* 1589. 3. 4; † 1657. 10. 3); — 3) David (* 1631; † 1686); — 4) Gottfried (* 1669; † 1722. 17. 10); Herr auf Landschütz (Kr. Wohlau), k. k. Consistorialrath und Landesältester des Kreises Wohlau. Gem. I) N. N.; II) Dorothea geb. Hoffmann († 1712. 26. 8); III) 1714. 26. 7. Eleonore Charlotte v. Bock und Pohlach († 1727. 27. 5 als wiedervermählte Frau v. Keltsch). Aus letzterer Ehe stammten: a) Margaretha Eleonora (* 1715; † 1719); b) Charlotte Rosina (* 1717, † 1718); c) Johanna Charlotte (* 1719. 1 1; † 1772. 24. 11; verm. 1736. 19. 1 mit Ernst Sigismund v. Fehrentheil und Gruppenberg); d) Sigismund Gottfried (* 1720. 19. 2; † 1720); e) Sophie Elisabeth (* 1721. 23. 5; † 1788 21. 5; verm. I) 1740 mit N. v. Buchwitz; II) 1749 22. 6 mit Sigismund Moritz v. Prittwitz und Gaffron; f) Friederike Erdmuth (* 1722. 27. 11; † 1760. 19. 10; verm. 1739. 15. 7 mit Moritz Christian v. Prittwitz und Gaffron).

Wappen: in Schwarz eine aufsteigende silberne

Spitze, belegt mit rothem, rechts aufspringendem Einhorn; jeder schwarze Theil belegt mit goldener Lilie. Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend zwischen offenem von Gold über Schwarz getheiltem Flügel, je belegt mit Lilie verwechselter Farbe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Klette (Klett). (Taf. 40).

Wappenbrief do Prag 1571 20. 3 für Balthasar Klette aus Löwenberg; rittermässiger Reichsadelstand do. 1577. 20. 11 für denselben.

Michael Klette, Bürger in Löwenberg, kaufte 1530 Wenig-Rackwitz (Kr. Löwenberg). Dessen Sohn Baltzer (Balthasar) vermählte sich 1537 mit Barbara Uthmann a. d. Schmolz, aus welcher Ehe der oben erwähnte Balthasar stammte. Dieser war vermählt mit Ursula geb. Nunhart, und hinterliess einen Sohn Heinrich, von dem aus seiner Ehe mit einer geborenen Sauer ein Sohn Gottfried stammte, mit dem die Nachrichten über das Geschlecht aufhören.

Wappen a) 1571: Gespalten; vorn in Roth ein rechtsgekehrter goldener Löwe, in der erhobenen Rechten eine Klettenstaude mit 3 Blüten; hinten in Blau an den Spalt gelegter silberner Adler. Auf dem Stechhelme der Löwe wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern.

b) 1577: Gespalten; vorn in Roth der Löwe mit der Klettenstaude, aber silbern; hinten in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler. Kleinod: die Klettenstaude auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Klimann (Lassel v. Kl.) (Taf. 40).

Böhmischer Adelstand do 1612. 3. 11 für Valentin Klimann und dessen Adoptivsohn Peter Klimann-Lasla (so nach dem Diplom). Letzterer hinterliess einen einzigen Sohn Ignatz Leopold (* 1623. 31. 7 zu Gross-Glogau; † 1676 22. 8); Ritter des hl. Grabes, proton apostol.; Canonicus des Domstiftes und des Collegiatstiftes ad Sm. Crucem, sowie Official und Generalvicar zu Breslau und Archidiaconus von Liegnitz. Letzter wird auch „Lassel v. Kl.“ genannt.

Wappen: Durch einen schrägrechten goldenen Balken von Roth über Schwarz getheilt. Oben eine silberne Taube, rechts gekehrt und mit einem grünen Kleeblatt im Schnabel; unten eine zu Pfahl gestellte silberne Lilie. Kleinod: die Taube zwischen offenem Flügel: rechts roth und mit dem Worte AVE — links schwarz und mit dem Worte MARIA. beiderseits in goldenen Buchstaben bezeichnet. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Klimberg. (Taf. 40).

Johann Franz v. Kl., Regierungsrath des Fürstenthums Wohlau; 1708 bereits daselbst und noch 1725 als Testamentszeuge vorkommend. Derselbe hinterliess nur einen einzigen Sohn, der noch 1757 blödsinnig zu Wohlau lebte.

Wappen: quadrirt. 1 u. 4 rechts gekehrter Adler; 2 u. 3 schrägrechts aufwärts laufender Hand zwischen 2 schrägrechts gelegten, oben und unten abgeschnittenen und beiderseits mit drei gestümmelten Aesten versehenen Stämmen. Zwei Helme: I) offener Flug; II) aus der Krone wachsendes Mannsbild, auf dem Kopfe einen runden Hut (ex sig.).

Klimkowsky (cf. Th. I, p. 53, T. 39).

Bei diesem Geschlechte müssen die citirten Orte gebrachten Nachrichten getrennt werden.

VI. 8. II.

Sinapius bringt das Geschlecht „Klimkowsky v. Klimkowitz“ und fügt am Schlusse des Artikels Johann Karl Klimkowsky auf Birgwitz hinzu, zweifelt aber mit Recht an der Stammesverwandtschaft. Frhr. v. Ledebur gibt I, 439 die von dem letztgenannten besessenen Güter in einem eigenen Artikel einem Geschlechte Klimkowsky, welches er dem herb Wadwicz zuschreibt und dies mit Unrecht. Das richtige ist: der von Sinapius erwähnte Johann Karl hiess nicht Klimkowsky, sondern Klinkowsky und auch dies erst seit seiner Nobilitirung. da sein ursprünglicher Name „Klinkert“ war; derselbe führte nicht das Wappen Wadwicz, sondern wurde ihm ein anderes Wappen ertheilt. Dieses Geschlecht folgt darum in einem eigenen Artikel „Klinkowsky.“

Zu den im ersten Theile gebrachten Nachrichten über das altschlesische Geschlecht Klimkowsky v. Klinkowitz folgen nachstehende Ergänzungen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende:

1) Samuel Kl. v. Kl. auf Neobschütz (Kr. Münsterberg); k. k. Oberlieutenant und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Münsterberg; Gem. I) N. v. Sebisch; II) 1653 Anna Katharina v. Stwolinsky a. d. H. Paulsdorf; — 2) Samuel auf Neobschütz (* 1655. 26. 8; † 1715. 3. 9); Gem. Sophia Eleonora v. Schmidt und Linden a. d. H. Tschirne (* 1664, † 1725. 3. 8); — 3) Sylvius Friedrich auf Neobschütz, Johnsdorf (Kr. Münsterberg) und Stachau (Kr. Nimptsch), (* 1683. 8. 10; † 1758. 30. 5); Gem. 1714. 11. 9 zu Mägeln Oelgard Friderike v. Schleinitz a. d. H. Tschiriz (* 1696. 16. 3; † 1723. 8. 8 zu Neobschütz); — 4) August Sylvius auf Neobschütz, Johnsdorf und Stachau, Landesältester des Kreises Münsterberg (* 1723. 26. 5 zu Neobschütz; † 1791. 18. 12 zu Stachau); Gem. 1761. 20. 5. Johanna Charlotte v. Burgsdorff a. d. H. Kummelwitz (* 1739; † 1806. 14. 3 zu Breslau). — 5) Sylvius Karl Ernst bis 1794 auf Nieder-Schreibendorf (Kr. Strehlen); Gem. N. geb. Neldner. Dieser hinterliess einen 1793. 31. 3 geborenen Sohn, welcher der letzte des Mannesstammes war. Der ältere Bruder Sylvius Karls — Friedrich August Sylvius, Herr auf Johnsdorf, Kreisdeputirter und Landesältester des Münsterberger Kreises, war vermählt mit Karoline Christiane Elisabeth Lange v. Langenau a. d. H. Korschwitz (* 1762. 4. 2; † 1843. 14. 1 zu Strehlen), hinterliess aber keine Nachkommenschaft. 1791 hatte er Johnsdorf verkauft und dafür im Lublinitzer Kreise Zborowsky, Glinitz und Bogdalla erworben. Die 16feldige Ahnentafel der letzten Herren v. Klimkowsky weist folgende Geschlechtsnamen auf: 1) Klimkowsky und Klimkowitz, — 2) v. Stwolinsky a. d. H. Paulsdorf; — 3) v. Schmidt u. Linden a. d. H. Tschirne; — 4) v. Puster a. d. H. Gross-Raake; — 5) v. Schleinitz; — 6) v. Holleufer; — 7) v. Wolframsdorff; — 8) v. Burkersroda; — 9) v. Burgsdorf; — 10) v. Seelstrang a. d. H. Münchhof; — 11) v. Haugwitz a. d. H. Raudnitz; — 12) v. Vogten; — 13) v. Paczinsky u. Tenczyn a. d. H. Nogowschütz; — 14) v. Holy u. Ponientzytz a. d. H. Nieborowitz; — 15) v. Wentzky u. Petersheyde a. d. H. Plohmühl; — 16) v. Nimptsch a. d. H. Kummelwitz.

Klinkowsky (Kl. v. Birgwitz). (Taf. 40).

Rittermässiger Adelstand do 1649. 15. 3 für Johann Karl Klinkert, Landessteuereinnahmer der Grafschaft Glatz mit der Bewilligung: den Namen Klinkert wegzulassen und sich des Namens „Klinkowsky“ mit dem Prädikate „von Birgwitz“ zu bedienen; Adelsbestätigung do. 1652. 10. 10 für vorgenannten.

Der Erwerber des Adelstandes, Johann Karl Kl., hatte in der Grafschaft Glatz von der Confiscations-Commission den dem Christoph v. Ullersdorf confiscirten Antheil von Ullersdorf (Kr. Glatz) — Nieder-Ullersdorf oder Klinkerthof — erworben. Als Wittwer vermählte er sich um 1645 mit Dorothea, Wittwe des Andreas Witte-

kopf, Amtssecretärs zu Glatz, welche 1645. 21. 7 von ihrer Schwester Susanna, Wittwe des Amtssecretärs Johann Grosser, das Gut Birgwitz (Kr. Glatz) für 6000 Thaler schlesisch kaufte. Dorothea v. Kl. schenkte lt. Testamentes do. 1662. 21. 10 ihr Gut Birgwitz ihrem Stiefsohne Johann Karl v. Kl.; der 1663. 20. 1 hierüber die Amtsconfirmation erhielt und von seinem Vater bei dessen Tode Nieder Ullersdorf erbt. Dieser vermählte sich mit Johanna Constantia v. Jerin († 1695. 7. 12), Erbtöchter auf Endersdorf bei Zuckmantel in k. k. Schlesien (Tochter des Andreas Ludwig v. Jerin [* 1590. 20. 6; † 1669. 22. 5], k. k. Rittmeister etc und dessen zweiter Gemahlin Ursula Johanna Eusebia Tauber v. Taubenfurth, Erbin von Endersdorf). Genannter Johann Karl v. Kl. war Erbherr auf Birgwitz, Ullersdorf und Endersdorf, sowie Landesbestellter des Bisthums Breslau oberen Kreises, als welcher er 58 Jahre alt 1697. 13. 8 in Endersdorf starb. In den Matriken der Pfarrei Endersdorf werden von ihm zehn Kinder erwähnt, von denen aber nur drei in Endersdorf geboren waren, so dass vorausgesetzt werden muss, dass er seinen Wohnsitz nicht immer daselbst gehabt habe. Es wurden zu Endersdorf geboren: Johann Karl Josef (* 1693. 4. 4; Philippine Cäcilia Josefa (* 1684. 7. 5; † 1685. 29. 11; Augustin Franz (* 1695. 30. 8; † 1686. 12. 6). Ausser den letztgenannten beiden starben noch in Endersdorf Maximiliana Franziska († 1681. 22. 11); Ursula († 1682. 9. 4); Johann Bernhard Josef († 1687. 23. 2); Franz Siegmund Josef († 1690. 8. 3) und Constantia Theresia († 1695. 18. 1; seit 1683 als Pathe in der Matrik vorkommend). Als Pathen werden noch erwähnt Rosalia Franziska (1685 bis zu ihrem Tode 1700) und Agneta Eleonora (1690–1700). Letztgenannte Töchter, wie der 1683 geborene Sohn Johann Karl Josef überlebten den Vater. Die erstgenannte Tochter vermählte sich 1695. 25. 1 mit Franz Wilhelm v. Rottenbach auf Ludwigsdorf, k. k. Rittmeister, starb aber schon 1700. 4. 8 im Alter von 29 Jahren mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, der sie das von ihrem Vater erhaltene Gut Endersdorf hinterliess. Der Sohn Johann Karls v. Kl. erbt Birgwitz und Nieder-Ullersdorf; da diese Güter aber mit Schulden überhäuft waren, wurden dieselben 1700 als Cridagüter verkauft. Ueber Johann Karl Josef v. Kl., sowie seine zweite Schwester Agneta Eleonora habe ich keine spätere Erwähnung mehr gefunden.

Wappen: quadrirt. 1 u. 4 in Roth ein gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig, in der rechten Pranke 5 silberne und einem rothen Bande zusammen gebundene und mit den Spitzen aufwärts gerichtete Pfeile, in der linken Pranke eine eiserne Kugel; in 4 steht der Löwe auf grünem Dreihügel; 2 u. 3 in Gold rechts gekehrter schwarzer Adler; in 3 mit dem linken Fusse auf „einem grünen langen Geröhrt“ stehend. Kleinod: auf der Krone stehend der Löwe aus 1. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom.)

Klisch (so nach dem Diplome, nicht „Kliesch“). (Taf. 40.)

Böhmischer Adelstand do. 1729. 3. 9. mit dem schlesischen Incolate für Gottfried Klisch. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der königlichen Oberamtsregierung zu Breslau do. 1729. 12. 12 im Herzogthum Schlesien publicirt.

Wappen: In Blau ein nach rechts aufspringender silberner Pegasus. Kleinod: auf blau-silbern gewundenem, links abfliegendem Bunde geschlossener Flug: vorn silbern, hinten blau. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.)

Klobuczinsky v. Klobuczina. (Taf. 40.)

Böhmischer Ritterstand do. 1672. 3. 8 für Franz Kl. v. Kl.; lt. Rescript der königlichen Oberamtsregierung in Breslau do. 1672. 31. 10 in den Fürstenthümern Schweid-

nitz, Jauer, Münsterberg und Neisse publicirt. Begütert im Fürstenthume Glogau, wo das Geschlecht im Kreise Lüben, Eisenmost und Gühlichen besass Karl Andreas Kl. v. Kl. † 1756. 29. 8 zu Eisenmost. Ihm folgte im Besitze Maximilian Ferdinand, der einen einzigen Sohn Karl Max (* 1779 † 1822. 20. 10 zu Eisenmost); hinterliess. Dieser vermählte sich 1801. 23. 11 zu Krappitz mit Sophie Stevens (* 1777; † 1853. 10. 10 zu Eisenmost). aus welcher Ehe drei Kinder stammten: Herrmann (* 1802. 10. 8 und † 1804. 14. 4 zu Eisenmost); Otto (* 21. 10. 1804 und † 1856. 12. 12 zu Eisenmost unvermählt) und Julie Luise Henriette Agnes (* 1807. 7. 9 und † 1829. 31. 12 zu Eisenmost, seit 1825. 7. 9 vermählt mit dem könig. preuss. Hauptmann im Ingenieur-Corps Hanke). Ein Fräulein v. Kl., deren Verwandtschaft mit vorstehend Aufgeführten nicht bekannt ist — vermählte sich mit Dr. Müller auf Blumerode (Kr. Neumarkt) und starb 1847. 16. 1. Deren Sohn Ewald Richard Gustav Müller wurde 1854. 10. 11 unter dem Namen „Müller v. Klobuczinsk“, in den Preussischen Adelstand unter Beilegung des Wappens Kl. erhoben.

Wappen: gespalten; vorn ein aufgerichtetes Pferd mit Gurt; hinten ein aufgerichteter Greif: beide Figuren zugewendet. Kleinod: wachsender Geharnischter mit Helm und ausgestreckten Händen; in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein mit der Rundung abwärts gekehrtes Hufeisen, innerhalb dessen ein Kreuz (ex sig.).

Knabe von Rosenwald. (Taf. 40.)

Böhmischer Adelstand do. 1701. 20. 9 für Elias Ferdinand Knabe, Verwalter der Kammergüter im Fürstenthume Oppeln mit dem Prädikate „von Rosenwald.“ Sinapius und nach ihm Frhr. v. Ledebur und Kneschke nennen ihn irrthümlich „Knoll v. Rosenwald.“

Wappen: In Roth ein breiter blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts laufendem silbernem Rosse. Oberhalb des Balkens eine silberne Rose; unterhalb zwei, schrägrechts unter einander gestellt. Kleinod: das Pferd aus der Krone wachsend zwischen zwei silbernem Hörnern, das rechte schrägrechts blau, das linke schrägliks roth gestreift. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom.)

Knauer von Hartenfels. (Taf. 40.)

Niederschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Jauer und Liegnitz. Kaspar Kn. starb 1574. 18. 7 als Consul zu Jauer. Johann Kn. v. H. starb 1665 als herzoglich Liegnitzscher Rath nach 33 jähriger Dienstzeit zu Liegnitz.

Wappen: getheilt. Oben in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe, rechts schreitend und doppelschweifig; unten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: offener Flug, rechts von Silber und Roth, links von Gold und Schwarz getheilt; dazwischen der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen grünen Zweig. Decken schwarz-golden und roth-silbern.

Knigge, Frhrn. (Taf. 40.)

Reichs- und erbländischer Freierrenstand do. Wien 1665. 19. 6 für die Brüder Friedrich Ulrich und Jobst Hilmar, k. k. Oberstfeldwachtmeister, Oberst zu Pferde und Commandanten zu Gross-Glogau; kursächsische Anerkennung des Freierrenstandes do. 1670. 20. 9 für die genannten Brüder.

Altes seit dem 13. Jahrhundert urkundlich genanntes Geschlecht: vorkommend im Mindenschen, Lüneburgschen und Calenbergischen, wie auch im Bremischen, wo es 1489 seine Güter verkaufte und in das Braunschweigische sich wendete.

Die beiden oben genannten Brüder — Söhne des Jobst Knigge und dessen Ehegattin Politta geb. v. Oberg — waren in kaiserliche Kriegsdienste getreten und hatten in den Kriegen des 17. Jahrhunderts in hervorragender Weise sich ausgezeichnet. Friedrich Ulrich Frhr. Kn. setzte durch einen Sohn das Geschlecht fort, welches in Hannover noch blüht. Jobst Hilmar Fr. Knigge, zuletzt k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, verwaltete bis an seinen Tod die Commandantenstelle in Gross-Glogau, besass 1681 den Pfandschilling zu Schwiebus wiederkäuflieh und hatte Kuttlan (Kr. Glogau) und Läsgen (Kr. Grünberg) erworben. Vermählt mit Anna Theresia Gräfin v. Nostitz hinterliess er nur Töchter, so dass die von ihm gestiftete schlesische Linie mit denselben wieder erlosch.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt; unten von Roth und Silber in vier Plätze getheilt. Kleinod: offener Flug: roth-silbern. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 u 4 in Silber zwei rothe Balken, überdeckt mit einwärts gekehrtem rothen Löwen, doppelschweifig und gekrönt; 2 u. 3 in Gold zwei schwarze Balken, überdeckt durch 2 neben einander aufgerichtete schwarze Wecken. Herzschild: getheilt. Oben zwischen zwei „gold-schattirten“ rothen Herzen neben einander eine etwas erhöhte, von Silber und Blau gespaltene Lilie mit goldenem Bund; ein drittes Herz liegt auf der Theilungslinie; unten von Roth, Silber, Roth getheilt und belegt mit zwei Lilien wie die obere. Drei gekrönte Helme: I) offener Flug: roth, silbern; Decken: roth-silbern; II) vorwärts sitzender gekrönter rother Löwe zwischen 6 (3-3) roth-silbernen Fahnen, je belegt mit Halbmond verwechselter Farbe; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) gekrönte goldene, oben mit Pfauenschweif und beiderseits je mit schwarzer Rante besetzte, dreimal schräg schwarz umwundene Spitzsäule. Decken: schwarz-golden.

Knobelsdorf. (Taf. 40).

Palatinat und Wappenbesserung do. 1632. 22. 10 für Martin Maximilian Kn.

Derselbe Sohn des Martin Knobelsdorff (Knoblochsdorff), Advocaten und Bürgers zu Reichenbach i. Schl. († 1596) und dessen Ehegattin Barbara Bittmann — war geboren zu Frankenstein 1596 im Januar. Nach zurückgelegten Studien trat er in k. k. Dienste, in denen er k. k. und erzherzoglicher Rath wurde und endlich als k. k. Ober-Amtskanzler von Ober- und Nieder-Schlesien, comes lateranensis und eques auratus 1659. 9. 2 zu Kammendorf bei Kanth (Kr. Neumarkt) starb und zu Sachwitz (ibid.) begraben wurde. Er besass im Kreise Neumarkt ausser den beiden vorgenannten Gütern noch Nieder-Fürstenau und Ocklitz. Seit 1626. 8. 9 mit Maria geb. Kadloff vermählt, hinterliess er bei seinem Tode nur eine Tochter, Clara Eusebia Renata (* 163., 29. 1; † 1660), welche sich 1657 mit Karl Friedrich v. Kalckreuth vermählte.

Wappen: Im rothen, — mit einem von Roth und Blau in fünf Plätze getheilten Balken belegten Felde im Fusse grüner, mit goldenem Stern belegter Dreieck, auf welchem eine gekrönte silberne, dreimal mit grünen Zweigen umwundene Säule, begleitet oberhalb des Balkens von je einem goldenen Sterne. Kleinod: der mit dem Sterne belegte Dreieck mit der Säule zwischen offenem Flügel je mit acht Schwingen, von denen die zwei ersten roth, die drei mittleren blau und die drei untersten roth sind; die Sachsen beider Flügel sind roth und je mit blauem, oben von goldenem Stern begleiteten Schrägbalken \wedge belegt. Decken: blau-roth (ex cop. dipl.).

Knobloch von Blimssdorff. (Taf. 41).

Christoph Knobloch, Waldschreiber der Grafschaft Glatz in königlich böhmischen Diensten, erhielt dt. 1601. 27. 3 einen Wappen- und Adelsbrief mit dem Rechte: sich „Kn. v. Blimssdorff“ zu nennen.

Wappen: gespalten; vorn in Gold nach rechts aufspringender Hirsch natürlicher Farbe; hinten in Schwarz schräglinks über einander drei „junge oder grüne Knobloch“ (nach der Zeichnung die Wurzelknollen des Knoblauchs mit oben aufspriessenden kleinen Blättern). Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cod. dipl.).

Knorr von Rosenroth. (Taf. 41).

Reichsadelstand und Wappenvermehrung do. Prag 1549 27. 7 für Laurentius Knorr; kaiserliche Adelsbestätigung mit Wappenvermehrung do. Wien 1624. 19. 4 für Adam, Abt des Stiftes Neuberg in Steyermark; Paul, proton. apost., kaiserl. Rath und ältesten Hofkaplan; Ernst Elias, Adjunct der kaiserlichen innerösterreichischen Regierungs Registratur und Wolf, Expeditior der kaiserlichen innerösterreichischen Kammer: alle des Geschlechtes der Khorn (Knorn) v. Rosenroth Gebrüder und Vettern; kaiserliche Adels- und Wappenbestätigung do. Wien 1668. 26. 4 für Christian Kn. v. R., pfalzgräflieh Sulzbachischen Rath zu Sulzbach. (Zwischen den 1624 Erhoben und den 1549 wie 1668 Begnadigten liess sich der genealogische Zusammenhang zwar nicht nachweisen, doch ist derselbe im Diplome als bestehend angenommen worden, wie auch das Wappen zeigt)

Der älteste Stammvater dieses Geschlechtes ist Laurentius Kn.; Bürger zu Parchwitz (Kr. Liegnitz). Dessen gleichnamiger Sohn war Dr. jur., 1535 Rath des Herzogs Karl I. von Münsterberg-Oels, wurde sodann kaiserl. Rath und königl. böhmischer Hofrichter zu Polkwitz, als welcher er 1549 den Adelstand für das Reich und die Erblande erhielt. Von ihm stammte Abraham Kn. v. R.; der in Alt-Raudten (Kr. Steinau) als Pastor starb. Derselbe hinterliess u. a. zwei Söhne: Christian und Caspar. Christian (* 1636. 15. 7 zu Alt-Raudten; † 1689. 4. 5 zu Sulzbach in der Oberpfalz) wurde 1668 von dem Pfalzgrafen Christian August zu seinem geheimen Rathe und Kanzlei Director ernannt und erhielt in demselben Jahre eine kaiserliche Adelsbestätigung. Er war seit 1668 mit Anna Sophia v. Paumgarten († 1696) vermählt, aus welcher Ehe ihn ein Sohn, Johann Christian überlebte. Dieser (* 1671. 22. 9; † 1716. 1. 4 zu Regensburg) trat in herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsdienste und starb als Gesandter bei dem Reichstage zu Regensburg. Aus seinen beiden Ehen — I) mit Pauline de la Borne († 1705. 27. 12 zu Regensburg; II) mit Luise Hedwig v. Polentz (* 1685. 27. 10; verm. zu Breslau 1707. 3. 3; geschieden 1713) — hinterliess er nebst zwei Töchtern einen Sohn, Anton Ulrich (* 1705 zu Regensburg).

Des obengenannten Christian Bruder Caspar — nach Sinapius: „theologus Glogoviensis“ — hinterliess drei Söhne: Samuel, königl. polnischer und kursächsischer Rath, sowie com. palat. cäsar. († zu Görlitz); Christian Anton, Dr. jur. und Landes-Bestellter der Fürsten und Stände im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien († unvermählt zu Breslau im Dezember 1721) und Gottfried (1680 Pastor zu Gross-Wandris im Liegnitzer Kreise), welcher Kinder hinterliess.

Diese sind die letzten Geschlechtsmitglieder in der Provinz Schlesien; wohl aber blüht ein Zweig im Grossherzogthume Hessen, während ein anderer — von vorgenanntem stammender — in Oesterreich in den Freiherrnstand erhobener Zweig wieder im Mannesstamme erloschen ist.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth, Gold und Silber getheilt. Im goldenen Theile ein silberner Schragen, bewinkelt von 4 rothen Rosen. Kleinod: drei pfahlweise gestellte Fähnchen, nach Farben getheilt wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) 1549. Qnadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Gold ein schrägrechts gelegter entwurzelter schwarzer Stamm, beiderseits mit aufwärts gekehrtem dreiblättrigen Zweige. Zwei gekrönte Helme: I) Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) der Stamm auf der Krone zwischen offenem — rechts goldenem, links schwarzen — Flüge; Decken: schwarz-golden (der Flug auch geschlossen: vorn schwarz, hinten golden).

c) Schild von b. mit schwarzem Herzschild, in welchem ein goldener Greif. Die Helme wie bei b., nur die Decken bei I schwarz-golden, bei II roth-silbern.

Kobersberg. (Taf. 41).

Reichsadelstand do. 1499. 3. 10. für Jacob Kobersberg durch Kaiser Maximilian I. Der Genannte war in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer begütert, hinterliess aber nur eine einzige Tochter, Hedwig welche sich mit Kaspar Freund v. Polnisch-Weistritz vermählte.

Wappen: In Blau aus dem Grunde wachsender grüner Dreiberg; auf dem mittelsten ein brauner Baumstamm, an welchem oben ein goldener Kober (Korb) hängt. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste blauer Flug, zwischen welchem die drei Berge mit Stamm und Kober. Decken: blau-golden.

Kobersham. (Taf. 41).

Altes vielverzweigtes meissnische Geschlecht; seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auch in der Oberlausitz vorkommend. Obgleich fast ausschliesslich nur in dem jetzt sächsischen Theile der Oberlausitz des Geschlechtes gedacht wird, so muss dasselbe doch deshalb hier erwähnt werden, weil es sich im Besitze der Voigtei zu Lauban befand, d. h. der Obergerichtbarkeit über das gesammte Weichbild nebst mancherlei Zins an Geld und Getreide. Stefan K., „des Königs Diener“, verkaufte aber 1402 dieselbe an die Stadt Lauban und verschwindet damit das Geschlecht aus dem preussischen Antheile der Lausitz. Im sächsischen Antheile wird Nickel K. noch 1462 erwähnt.

Wappen: gespalten; vorn in 4 Plätze getheilt; hinten ohne Bild.

Koch von Kötzin. (Taf. 41).

Böhmischer Adelstand do. 1701 10. 9. für Wilibald Friedrich Koch mit dem Prädicate „von Kötzin“. Diese Standeserhebung wurde durch Rescript der königlichen Kammer in Breslau do. 1702. 9. 10. in den Fürstenthümern Münsterberg, Oppeln, Ratibor und Liegnitz publicirt.

Wappen: gespalten, vorn „schwärzlich“ hinten grün und in der Mitte des Schildes eine vierblättrige rothe Rose. Kleinod: auf der Krone drei Rosen an ihren Stengeln: eine rothe zwischen zwei „lichtblauen“. Decken: roth-grün und „lichtblau-schwärzlich“ (!, ex cop. dipl.).

Koch und Ludwigsdorf. (Taf. 41).

Böhmischer Ritterstand 1688 für Christian Friedrich Koch auf Ludwigsdorf (Kr. Oels), welche Standeserhebung durch Rescript des königl. Oberamtes in Breslau do. 1688. 5. 7 in den Fürstenthümern Liegnitz und Münsterberg publicirt wurde. Noch 1720 besass Christian Friedrich v. K. (ob vorgenannter?) Gross-Krutschen (Kr. Trebnitz).

Wappen: gespalten; vorn von Roth und Silber geschacht; hinten in Blau ein roth gekleideter Arm, in der Hand einen rothen, mit Pfeilen gefüllten Köcher. Kleinod: aus der Krone wachsendes bärtiges Mannsbild, roth gekleidet mit goldenem Gurte und nm das Haupt einen roth-silbernen, links abfliegenden Bund. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Köhler von Mohrenfeldt. (Taf. 41).

Rittermässiger Adelstand auf Befürwortung des Herzogs Georg Rudolf von Liegnitz do 1627. 9. 12. für Georg Köhler und seinen gleichnamigen Sohn mit dem Prädicate „von Mohrenfeldt.“ Nach Rescript des kön. Oberamtes zu Breslau do 1633 3. 8 wurde diese Standeserhebung für Johann Georg Köhler im Fürstenthume Münsterberg publicirt.

Georg K. v. M., herzoglich Liegnitzscher Rath, vermählt mit Anna Elisabeth Heinrich machte 1645 zu Liegnitz sein Testament.

Wappen a): Im Schilde ein Schrägrechtsbalken, belegt mit drei zu Pfahl gestellten Mohrenköpfen mit silbernem abfliegendem Bunde nm das Haupt. Kleinod: aus der Krone wachsender bogenschüssender Mohr, um den Kopf einen rechts abfliegenden Bund. (So siegelt Georg K. v. M. bei seinem Tesamente, obgleich das ihm verliehene Wappen — welches folgt — differirt).

b) (Ex cop. diplom.) In Blau ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit den 3 Mohrenköpfen, deren Bund roth-silbern gewunden ist. Zu beiden Seiten des Schrägbalkens je drei schrägrechts unter einander gestellte silberne Sterne. Kleinod: aus der Krone wachsender pfeilschüssender Mohr, an der Seite einen goldenen Köcher mit Pfeilen und um das Haupt einen rothsilbernen, links abfliegenden Bund. Decken: blau-schwarz und roth-silbern (ex cop. diplom.)

Ausser dem Diplome von 1627 findet sich noch ein zweites Diplom do 1663 28. 2 für Johann Georg Köhler, mit dem Prädicate „von Mohrenfeldt“, über dessen Zusammengehörigkeit mit dem von 1627 nur soviel eruiert werden konnte: dass dieser Johann Georg Köhler aus Liegnitz war. Diesem wurde nachstehendes Wappen ertheilt.

Schild qnadrirt. 1 u. 4 in Silber ein gekrönter rother Greif, einwärts gekehrt und in den Vorderklauen einen entwurzelten Baum zu Pfahl haltend; 2) in Blau der rechts gekehrte Kopf eines Jünglings mit einer schwarzen Kappe, um welche eine silberne Binde mit links abfliegenden Enden geschlungen ist; 3) in Blau eine goldene Bretze, auf der eine goldene Krone. Kleinod: aus der Krone wachsender roth gekleideter Jüngling mit blauem Gurte, auf dem Haupte eine blaue Kappe mit einer weissen Binde, deren Enden abfliegen, in der Rechten ein Schwert und die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kössler (Koscler, Koszler). (Taf. 42).

Böhmischer Adelstand do 1534. 29. 5. für Hans K. Breslauer Stadtgeschlecht, im Rathe seit 1537 vertreten, auch unter dem Landadel vorkommend. Joachim K. Rathsherr 1537 bis zu seinem 1539. 15. 11. zu Liegnitz erfolgten Tode; Niklas K. auf Schönborn (Kr. Breslau) (* 1538, † 1563. 18. 6.) war vermählt mit Anna Büttner (* 1541, † 1589 20. 8.), aus welcher Ehe ein Sohn Joachim stammte (* 1561. † 1584. 23. 8.). Hans K. auf Benkwitz (Kr. Breslau) erhielt 1534 den Adelstand; David K. auf Tschammendorf, königl. Mann des Fürstenthums Breslau, Mitglied des Breslauer Rathes von 1572 bis zu seinem 1611. 24. 1. erfolgten Tode (war vermählt mit Hedwig v. Reichell a. d. H. Benkwitz).

Noch 1718 Johanna Eleonora v. K. auf dem Freigute zu Kölln (Kr. Brieg).

Wappen: Im rothen, mit vier schmalen goldenen Balken belegten Schilde ein natürlicher, rechts gekehrter Strauss, im Schnabel ein Hufeisen. Kleinod: zwischen offenem, mit den goldenen Balken belegten Flüge eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-golden.

Kötzler (K. und Steinach). (Taf. 42).

Ursprünglich aus Oesterreich stammend und von da nach Schlesien gekommen Hieronymus K. 1531 Domherr zu Eichstätt; Valentin und Georg K. erhielten von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief. Georg v. K. und Schellenhof war Geh.-Rath des Kaisers Ferdinand I. und Philipp v. K. starb 1558 ebenfalls als kaiserlicher Rath; ein anderer Philipp von K. lebte noch 1607. Andreas v. K begab sich aus Oesterreich nach Schlesien, wurde freiherrlich Maltzanscher Rath und Landesältester der Standesherrschaft Militsch, als welcher er 1590 starb. Von seiner Gemahlin N. geb. Barthel hatte er 2 Kinder: Rosina, welche im Alter von 17 Jahren 1600, 2. 4. starb und Valentin, welcher gleich seinem Vater des Freiherrn Joachim v. Maltzan Rath wurde, das Gut Schwiebedawe besass und 1619 starb. Joachim Philipp v. K. vermählte sich mit Anna Rosina v. Reibnitz (1696), Wittve des Hans v. Kittel auf Wiese und Hochkirch (Kr. Trebnitz), welche ihm die genannten Güter zubrachte, als deren Herr er noch 1718 erwähnt wird. In zweiter Ehe vermählte er sich mit einer von Posadowsky, von der er Nachkommenschaft hinterliess, über welche weiter nichts bekannt wurde.

Wappen: a). Von Schwarz und Silber getheilt; im Silber ein rothes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes Jagdhorn, auf welchem eine goldene Kleestaude steht, die in den oberen Theil reicht und dort drei goldene Kleelblätter zeigt, das mittlere zu Pfahl, die beiden anderen entsprechend zur Seite geneigt. Kleinod: das Horn mit der Kleestaude zwischen offenem Flüge, rechts von Roth und Silber, links von Schwarz und Silber getheilt. Decken: schwarz-silbern (Scharfenb. W. B.)

b) Schild von a, nur statt der Kleestaude eine entwurzelte Linde mit 3 Wurzeln, drei Aesten und an jedem Aste drei Blätter: alles golden. Kleinod: zwischen offenem von Schwarz und Silber getheilten Flüge das Horn mit der Linde: der mittlere Ast zu Pfahl, die beiden andern seitwärts geneigt, so dass die Blätter in die schwarzen Theile der Flügel zu liegen kommen. Decken: schwarz-silbern (Stammbuchzeichnung von 1607).

Kohlhass (Koulhass, Kolhas, nach dem Diplome: Kolhaes) (Taf. 41).

Rittermässiger Adelstand do. 1647. 10. 12 für Georg K.; böhm. Ritterstand do. 1652. 5. 3. für Adam v. K., k. k. Obersten. Letztere Standeserhebung wurde lt. Rescript des kön. Oberamtes in Breslau do. 1652. 31. 7. in den Fürstenthümern Münsterberg, Brieg, Oppeln und Ratibor publicirt.

Erloschenes Adelsgeschlecht Schlesiens, sowohl im Breslauer Rathe, wie unter dem Landadel vorkommend. Georg K. auf Viehau verm. I) mit Marie geb. Mümmer (* 1601. 8. 7.), Wittve des Ernst Heintze v. Weissenrode; II) mit Martha geb. Willer (* 1611, † 1669). Aus erster Ehe stammten Georg Ernst v. K. und Viehau auf Krietern und Strachwitz (* 1629. 22. 2.; † 1689. 31. 3.), 1665 bis zu seinem Tode Rathsherr zu Breslau und zuletzt Oberkämmerer und Anton v. K., Herr auf Boguslawitz (Kr. Breslau), welcher aus seiner Ehe mit Elisabeth v. Pfug 2 vor ihm gestorbene Söhne Georg Sigismund und Johann Gottlieb hatte. Georg Ernst vermählte sich 1664. 17. 6. mit Anna Maria v. Eben a. d. H. Strach-

VI. 8. II.

witz (* 1643, † 1713. 19. 5., hinterliess aber nur 3 Töchter: Anna Magdalena († 1691) verm. mit Rudolf v. Zangen auf Pöpelwitz; Barbara Sophia (* 1675, † 1695. 7. 4.) verm. mit Georg Leonhard v. Kottwitz auf Wischütz (Kr. Wohlau) und Ibsdorf (Kr. Steinau) und Johanna Eleonora (* 1678), verm. mit Johann Adolf v. Schindel auf Weistritz (Kr. Schweidnitz).

Den Ritterstand erhielt Adam v. K., vordem königl. französischer Oberst, dessen Verwandtschaft mit den vorstehend aufgeführten nicht bekannt ist, dem Wappen nach zu urtheilen aber doch anerkannt worden zu sein scheint. Dieser erwarb 1653 die Herrschaft Lehnhaus (Kr. Löwenberg) und hinterliess bei seinem Tode 1663 von seiner Gemahlin Anna Ursula v. Debschitz a. d. H. Neu-Kemnitz († 1685) ausser einer Tochter vier Söhne: Georg Abraham, Casimir Ludwig, Adam Hannibal († 1711. 22. 10. zu Haltauf, Kr. Münsterberg) und Leopold Rudolph, welcher Lehnhaus 163 übernahm. Letzterer war mit Eva Juliana v. Poser vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter bekannt geworden ist: Juliana Kunigunde, 1704 vermählt mit Christoph Ernst v. Sommerfeld. Mit diesen scheint das Geschlecht in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts erloschen zu sein.

Wappen a. 1647. In Blau ein silberner schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärts laufenden natürlichen Hasen mit einer grünen Kohlstaude im Maule; der Schrägrechtsbalken wird beiderseits begleitet von einem nach der Figur gelegten, mit dem Mundstück abwärts gekehrten schwarzen Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und ebensolcher Umhängeschnur. Kleinod: auf der Krone rechts gekehrter „Stoss-Vogel“ oder grosser Falke mit ausgeschwungenen Flügeln. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

b. 1652. Gespalten und vorn getheilt. 1) In Gold ein Geharnischter, in der Rechten nach oben eine Pistole und mit der Linken ein Schwert abwärts haltend, auf dem Helme silbern-golden-blaue Straussenfedern; 2) in Blau eine silberne Lilie; 3) das Wappen von 1647, doch statt des Hasen ein schwarzes Windspiel mit goldenem Halsringe und die Hörner mit silbernem Beschlage und Umhängebände. Kleinod: der Falke zwischen zwei schräg gestellten „grünen Kohlstaude“ gleichsam als Adlersflügel. Decken: blau-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.). Statt dieses Wappens scheint aber auch nur die hintere Schildeshälfte mit dem Kleinod von b geführt worden zu sein, wie eine alte Stickerei und auch Abdrücke von Petschaften darthun; doch erscheint das Windspiel hierbei „als Bracke“; auch ist der Falke nicht auffliegend.

Kokorski (K. v. Kokor). (Taf. 42).

Aus dem polnischen Stamme Prawdzic entsprossenes Geschlecht; im 13. Jahrhundert nach Mähren gekommen, wo es den Marktflecken Kokor im Prerauer Kreise erwarb, nach welchem er sich nannte. In Mähren erwarb dasselbe mehrere Güter und wird bis Ende des 16. Jahrhunderts erwähnt. Im Fürstenthume Troppau erscheint dasselbe begütert bis 1492; ausserdem findet sich dasselbe auch in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, wo es in Kosel 1532 ein Freihaus besass und auf Siedlec vorkommt; auch wird noch 1561 Hans K. v. K. bei Abfassung der Landesordnung in Ratibor genannt.

Wappen: in Blau eine goldene Mauer von fünf Zinnen aus welcher ein goldener, doppelschweifiger Löwe hervorstachelt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Kolaczkowski. (Taf. 42).

Polnisches Geschlecht des Stammes Wieniawa, welches im Kreise Militsch Wensewitz besass. Auch in den

Fürstenthümern Oppeln und Teschen kam dasselbe im 17. Jahrhundert vor. Hedwig v. K. wird 1645—55 unter den Jungfrauen des fürstlichen Stiftes Trebnitz aufgeführt.

Wappen: In Roth silberner ins Visir gestellter Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth.

Kollnitz (K. v. Kolbensee). (Taf. 42).

Böhmischer Ritterstand 1725 für Johann Nicolaus, kön. Regierungsrath in Brieg und seinen Bruder Ernst Thaddäus, welche Standeserhebung lt. Rescript der kön. Oberamtsregierung in Breslau do. 1725. 4. 4. in den Fürstenthümern Wohlau und Gross-Glogau publicirt wurde. Johann Nicolaus K. v. K. war noch 1728 königl. Regierungsrath zu Liegnitz und Consistorialpräses daselbst und Herr auf Michelwitz † 1754. 20. 11. zu Olmütz; sein Bruder, Dr. utr. juris und Beneficiat der kurfürstlichen Kapelle an der Breslauer Kathedrale † 1761. 3. 10. zu Breslau.

Wappen: gespalten. Vorn rechts gekehrter Greif, in den Vorderklauen einen Rohrkolben zu Pfahl haltend; hinten zwei Balken über und unter denen ein Wecken. Kleinod: der Greif wachsend.

Kopperitz (Koperiz, Copericz, Kobaritz, Kupperitz). (Taf. 42).

Oberlausitzisches Geschlecht, urkundlich seit 1225 vorkommend und von dem bei Hochkirch gelegenen, jetzt Kuppritz genannten Dorfe den Namen führend. Das Geschlecht erscheint in zahlreichen Urkunden des 13. ten und 14. ten Jahrhunderts vorzüglich in der Nähe von Bautzen; seit Mitte des 14. Jahrhunderts jedoch scheint die Veräusserung der bei Bautzen gelegenen Stammgüter stattgefunden zu haben, worauf das Vorkommen zweier getrennten Linien des Geschlechtes zu Oppach und Sohland im äussersten Süden des Bautzener Weichbilds zu deuten scheint. Aus ersterer hatte Christoph v. K. sich mit einer v. Schreibersdorf vermählt und erlangte (um 1530) durch seine Vermählung Besitz in Lohsa und Dreiweibern (Kr. Hoherswerda). Ausser ihm ist kein Mitglied des Geschlechtes in der preussischen Oberlausitz vorgekommen.

Wappen: gespalten; jeder Theil belegt mit einer Rose.

Korkwitz (Korckwitz) (Taf. 42, 43).

Altes schlesisches Geschlecht; urkundlich seit Beginn des 15. ten Jahrhunderts vorkommend. 1418. 3. 9. finden sich unter den Jungfrauen des Prämonstratenserinnen-Stiftes Czarnowanz (Kr. Oppeln) Anna und Magdalena Korckwitz, die 1419 Anna „Korsequicze“ und Margaretha „Corquicze“ genannt werden. Dieselben erscheinen bereits seit 1390 in den Stiftsurkunden: 1390 wird Anna „Korczewanka“, 1395 „Korsequicza“ genannt; 1410 heisst Anna und Margaretha „Korzewicza“; 1418. 19. 2. wird in einer Urkunde eine Jungfrau einfach „Korckwitz“ genant (wahrscheinlich „Anna“ zu ergänzen während Margaretha „Korkevicz“ heisst. 1450. 7. 11. Heinze Korkewicz Zeuge zu Ottmachau bei Errichtung eines Seelgeräths; 1610 N. v. Korkwitz auf Schmitzdorf (Kr. Nimptsch); 1617 verkauft Sebastian v. K. und seine Gemahlin Magdalena Helena geborene „Franksteinerin“ Wasserjentsch (Kr. Breslau). In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts besass Christian Wilhelm Ludwig v. K. (* 1714, † 1775) Lampersdorf (Kr. Oels), von dem u. a. Friedrich Wilhelm und Karl Friedrich Wilhelm und Karl Friedrich Wilhelm v. K. stammten.

Ersterer (* 175.; † 1815) besass Lampersdorf und war 1806 kön. preuss. Urbanien-Commissarius. 1800. 22. 1. vermählt mit Antoinette Albertine Johanne v. Wallenrodt (* 177.; † 1839. 26. 4. zu Breslau) hinterliess er nur 4 Töchter: Mathilde (verm. mit Eduard Wilhelm Leopold v. Gfug); Bertha Antoinette (verm. mit Karl Friedrich v. Sydow); Adele Charlotte Wilhelmine Friederike Antoinette (verm. mit Georg August Lebebrecht v. Oheimb) und Selma Charlotte Wilhelmine Auguste Julie (verm. mit Bernhard Karl Heinrich v. Prittwitz und Gaffron), deren achtfeldige Ahnentafel nachstehende Geschlechter aufweist: 1) Korckwitz; 2) Koschembahr und Skorkau; — 3) Wentzky und Petersheyde; — 4) Nimptsch a. d. H. Schönbach; — 5) Wallenrodt; — 6) v. d. Gröben; — 7) Koppy; — 8) Schwarzenfels.

Karl Friedrich Wilhelm (* 1738. 6. 9. † 1809. 1. 12. kön. preuss. Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Brieg, besass Kummelwitz (Kr. Münsterberg) und Johnsdorf (Kr. Brieg) und war verm. mit Johanne Christiane Friderike v. Koschembahr und Skorkau (* 1744; † 1816. 28. 1. zu Kummelwitz). Von ihm stammte Heinrich Max (* 1765. 13. 3. zu Lampersdorf, † 1828. 28. 10. zu Kummelwitz), verm. mit Caroline geb. Wiesner (* 1779; † 1843. 12. 3. zu Breslau). Dieser hinterliess neben 4 Töchtern einen Sohn, Heinrich, kön. preuss. Rittmeister a. D. und Herr auf Kummelwitz, (* 1803; † 1878. 7. 3. zu Kummelwitz; verm. 1843. 18. 10. mit Agnes v. Rohrscheidt), mit dem dieser Zweig erlosch, da seine beiden Söhne im zartesten Kindesalter 1860 und 1863 gestorben waren.

Ausser genannten war noch Christian Wilhelm v. K. 1806 Polizei-Bürgermeister in Leobschütz und 1837 lebte ein Oberstlieutenant a. D. v. K., Ritter des eisernen Kreuzes. Das Geschlecht erlosch 1885.

Noch ist zu bemerken, dass Hans Heinrich v. K. 1677. 10. 11. für sich und seinen gleichnamigen legitimirten Sohn eine Anerkennung seines Adels erhielt, was lt. Rescript des kön. Oberamtes in Breslau do. 1678. 14. 3. in Schlesien publicirt wurde.

Wappen: Dasselbe habe ich in drei verschiedenen Formen gefunden, welche nachstehend folgen, ohne dass ein Urtheil über die eigentliche ursprüngliche Form ausgesprochen wird; a und b bringt das Scharfenbergische Wappenbuch c ist die in der neuesten Zeit gebräuchlich gewesene Form.

a) In Roth drei Pusikane schächerkreuzförmig gestellt, die Griffe in Schildesmitte. Kleinod: zwei silberne Hörner, je mit drei rothen Balken belegt. Decken: roth-silbern.

b) In Roth drei silberne Schlägel (Binderschlägel), schächerkreuzförmig gestellt, die Griffe in der Schildesmitte. Kleinod: Zwei Hörner: silbern, roth. Decken: roth-silbern.

c) In Roth drei eiserne Löffel mit brannen Stielen, schächerkreuzförmig gestellt, die Griffe in der Schildesmitte. Kleinod: zwei rothe Hörner, je mit zwei silbernen Balken belegt. Decken: roth-silbern.

(1677 wurde dem legitimirten Johann Heinrich v. K. bei der Adelsanerkennung - resp. - ertheilung auch die Bewilligung ertheilt: das v. Korkwitzsche Wappen zu führen, doch ist dasselbe im Diplome nicht beschrieben).

Kostka (K. v. Postupic) [cf. Th. I., p. 56, J. 42]. (Taf. 43).

Das vollständige Wappen dieses Geschlechtes ist nach böhmischen Urkunden folgendes.

Im Schilde aus dem Fusse wachsender Dreieck; auf dem mittelsten Berge ein Rechen (der Rechen auch bloss allein ohne Berg). Kleinod: aus der Krone wachsender Wolfsrumpf, rechts gekehrt.

Auf einem alten Thurme zu Leitomischl (Böhmen)

erscheint das Wappen blos mit Rechen und als Kleinod drei Straussenfedern.

Kostka (Koska, Koski). (Taf. 43).

Unter dem Adel des Fürstenthums Oels erscheint vom vierzehnten bis sechzehnten Jahrhundert ein Geschlecht dieses Namens, wohl zu unterscheiden von dem vorgenannten. 1428 besaßen die Brüder Heincko und Georg K. Strehlitz (Kr. Oels), welches ihr Vater schon besessen und 1387 darüber die herzogliche Confirmation erhalten hatte. Sie theilten das Gut. Georg verkaufte seinen Theil 1441 an Peter Seidlitz und Heincko den seinigen nach 1428 an Nikodemus Rinckenberg. Ein Georg (ob der genannte?) wird noch 1466 erwähnt. Im 16. Jahrhundert erscheint das Geschlecht auf Pristelwitz (Kr. Trebnitz). 1570 „der alte Hans Koske“ zu Prisselwitz; 1571 Merten K. zu Pristelwitz. Letzterer scheint das Gut nach wenigen Jahren verkauft zu haben, da er sich in einem Schreiben an Herzog Karl v. Oels vom Juni 1677 „Merten Koske von Pristelwitz, itzundt zu Ellgutt“ nennt.

Wappen. Im Schild rechts aufspringender Wolf, ein Senseneisen quer im Rachen.

Kotulinski (K. v. Kotnlin). (43. 44.)

Reichsfreiherrnstand do. 1518. 24. 10. für Nicolaus v. K. mit dem Prädikate „Froiherr v. d. Jeltsch“; böhmischer Freiherrnstand do. 1615. 13. 6 für Johann v. K.; 1652. 30. 9. für einen anderen Johann v. K.; 1666. 20. 3. für Daniel v. K.; 1724. 15. 2. und 1730. 21. 1. für Josef Ignaz, k. k. Rittmeister; böhmischer Grafenstand (aus den Freiherren von 1652) do. 1706. 26. 2. für Franz Karl Freiherrn von K. u. Krzschkowitz; preussischer Grafenstand (aus den Freiherren von 1666) für Daniel Leopold Freiherrn v. K. und seinen Sohn Daniel Christoph do. 1748. 13. 9.

Altes schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Topacz gerechnet; in Schlesien schon im 14. Jahrhundert erwähnt und wenig später auch in Böhmen vorkommend. Heinrich K. kaufte 1357 Pruskau (Kr. Rosenberg); Nicolaus K. 1358 Schiedsrichter in dem Grenzstreite zwischen Herzog Premislav von Teschen und Herzog Conrad von Oels; 1452 kauft Janke K. Dorf und Schloss Jeltsch (Kr. Ohlau), wonach sein Sohn bei der Erhöhung in den Freiherrenstand das Prädikat erhielt. Von diesem ältesten Stammhause in Schlesien breitete sich das Geschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Brieg und Oels aus, doch findet sich dasselbe auch in anderen Theilen der Provinz, wie auch in Oesterreich-Schlesien vor.

Die freiherrliche Linie von 1518 hatte vorzüglich in den Kreisen Namslau — wo sie Bankwitz, Städtel Damer mit Sbitze, Gramschütz, Schmogran, Buchelsdorf, Jakobsdorf und Hönigern besaß, — Kreuzburg und Oels ansässig gemacht. Aus ihr ging der neuerlicher Erwerber des Freiherrenstandes von 1666: Daniel Freiherr v. Kotulinsky und der Jeltsch, Herr auf Jakobsdorf, Landesältester und königl. Mann des Namslauer Weichbildes, hervor, welcher aus seiner Ehe mit Anna Maria v. Frankenberg und Ludwigsdorf zwei Söhne hinterliess; Balthasar Sigismund (auf Nieder-Kunitz Kr. Liegnitz) und Daniel Leopold (auf Reinersdorf, Kr. Kreuzburg u. Henersdorf, Kr. Namslau), Land-Hofrichter, Landesältester und königl. Mann des Namslauer Weichbildes. Dieser wurde mit seinem Sohne Daniel Christoph 1748 in den preussischen Grafenstand erhoben, doch erlosch diese gräfliche Linie wie es scheint noch im Laufe des 18. Jahrhunderts. Die freiherrliche Linie von 1518 blühte noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. wird aber dann nicht mehr erwähnt.

Die freiherrliche Linie von 1652 — welche aus Böhmen entsprossen zu sein scheint — kam mit Franz Karl Frhr. v. K. nach Schlesien, welcher in k. k. Dienste getreten — als wirklicher Ober-Amts Rath — 1706 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde. Derselbe erwarb die Güter Tost (Kr. Gleiwitz), Boronow Kr. Lublinitz), Czechowitz (Kr. Gleiwitz), Lohnitz (Kr. Rybnik) etc.; dieselben wurden aber gegen Mitte des 18. Jahrhunderts verkauft und verschwand dieser Stamm aus Schlesien; blüht aber noch in Steiermark.

Die adligen Linien blühten in zahlreichen Häusern in Ober- und Nieder-Schlesien; doch ist der Besitz vollständig in andere Hände gelangt, wie auch in Schlesien keine Sprossen derselben mehr vorkommen.

Wappen: Wohl nicht bald bei einem Geschlechte findet solche Mannigfaltigkeit in der Führung des Wappens, wie bei diesem. So viele verschiedene Wappen vorkommen, folgen nachstehend.

a) In Blau zu Pfahl gestellter goldener Greifenfuss, oben blutig abgeschnitten. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Schild von a. Kleinod: drei Straussenfedern; blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

c) Schild von a. der Fuss mit Krallen nach links gekehrt. Kleinod: goldner Greifenrumpf, links gekehrt. Decken blau-golden (Kleinod auch goldner Löwenrumpf, gekrönt).

d) In Roth der Greifenfuss, rechts gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

e) Schild von a. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Adler. Decken: blau-golden.

f) Schild von a. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-golden.

g) Schild von Silber und Roth getheilt und belegt mit einem durch die Theilungslinie von Schwarz und Gold getheilten Greifenfuss, oben mit blutigem Abschnitt. Kleinod: schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem, von Silber und Roth getheiltem Flügel. Decken: roth-silbern.

h) In Roth goldener eingebogener Greifenfuss, der Schenkel schräglinks abwärts, die Klaue schrägrechts aufwärts gelegt. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken: roth-golden. (Scharffenb. W.-B. Frhrn v. K.; statt „roth“ findet sich auch „blau“).

i) Freiherren 1518. Schild von c. Kleinod: auf roth-silbern gewundenem Bunde gekrönter rother Löwenrumpf, links gekehrt. Decken: blau-golden (ex orig. diplom.).

k) Freiherren 1645. In Blau der Greifenfuss rechts gekehrt, schwarz und oben mit blutigem Abschnitt. Kleinod: auf der Krone gekrönter rother Löwenrumpf, rechts gekehrt. Decken: grün (ex cop. diplom.).

l) Freiherren 1652. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 u. 4 in Roth gesenkter silberner Anker, pfahlweise gestellt; 2 u. 3 in Silber einwärts gekehrter, gekrönter rother Löwe. Zwei gekrönte Helme: I) schwarzer Flügel, belegt mit dem silbernen Anker; Decken: blau-, olden; II) aus der Krone der gekrönte rothe Löwenrumpf; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

m) Freiherren 1730. Schild von g. Kleinod: schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem Flügel, rechts von Gold über Roth, links von Silber über schwarz getheilt. Decken: schwarz-silbern und roth-golden (ex cop. diplom.).

n) Grafen von 1706. Schild von l. Drei gekrönte Helme. I) der schwarze Flügel mit dem Anker; Decken: blau-golden; II) der goldene Greifenfuss auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der rothe Löwenrumpf; Decken: roth-silbern

o) Grafen von 1748. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 u. 4 in Silber gekrönter schwarzer

Adler, rechts gekehrt; 2 u. 3 in Roth gekrönter silberner Löwe, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme mit blaugoldenen Decken: I) gekrönter goldener Löwenrumpf; II) der Greifenfuß auf der Krone; III) drei silberne Straußenfedern.

Koye (Kojen). (Taf. 44).

Polnischer Adelstand do. 1577. 11. 2 für Benedict Koye, Schöppenmeister zu Thorn.

Thorner Stadtgeschlecht, dessen Stammvater Benedict K. aus Züllichau nach Thorn gekommen war, 1471. 28. 8. daselbst das Bürgerrecht erlangte und 1491 Rathsherr und Stadtkämmerer daselbst wurde. Er hinterliess 2 Söhne: Hans, Bürgermeister zu Thorn und George (später in der Stammlinie erwähnt). Von ersteren stammten Andreas dessen Nachkommenschaft in Riga; Hans, Senator in Elbing (* 1506; † 1567. 23. 12 zu Elbing, woselbst seine Nachkommenschaft und Kaspar, Senator und Kämmerer zu Thorn (* 1513. † 1572 zu Thorn). Letzterer hinterliess aus seiner Ehe mit Barbara geb. Lindner zwei Söhne, welche nach Schlesien kamen: Stenzel (verm. mit Barbara Catharina v. Uthmann u. Rathen) und Heinrich, welcher Susanna, Tochter des Breslauer Senators Hans Mohrenberg heirathete und mit ihr Barottwitz (Kr. Breslau) erhielt. Aus letzterer Ehe stammten fünf Söhne, über welche keine weiteren Nachrichten sind.

Die bisher Genannten besaßen nicht den Adelstand. Die Stammlinie der geadelten Linie ist nachstehende: 1) Benedict Koye (seit 1471 Bürger von Thorn), Stadtkämmerer; (nahm das Wappen seines Schwiegervaters an und † 1505); Gem. Katharina, Tochter des 1417 gestorbenen Bürgermeisters von Thorn Conrad Toudenkus (Theodikuss); — 2) George, Schöppenmeister zu Thorn (* 1474, † 1551. 23. 4 zu Thorn); Gem. Barbara Hütfeld († 1558 Freitag vor Michaeli); — 3) Benedict, Schöppenmeister zu Thorn (* 1517 Donnerstag vor Lätare † 1595. 8. 5), wurde in den Adelstand erhoben; Gem. I) Elisabeth Träger; II) Anna Hoffmann [Dieser hinterliess 4 Söhne: Jacob, Senator in Thorn (* 1544. 22. 7; Gem. I) Katharina Kochanski; II) 1606. 9. 11 Maria Kielczersz; Nachkommenschaft in Thorn]; Georg (folgt sub 4); Nickel (* 1550 Dinstag vor Johanni; Gem. Regina Münzer; Nachkommenschaft in Dausig und Daniel auf Klein-Tinz im Breslauer Kreise (* 1557. 23. 11 zu Breslau); Gem. I) Maria Leutschner; II) Anna Ladenbach und hinterliess drei Söhne: Daniel, Christoph Gottfried]; 4) George (* 1547 am Palmsonntage), wohnte in Breslau; Gem. Magdalena Schreiter; — 5) Gottfried; Gem. Justina v. Dobschütz a. d. H. Sillmenau († 1640. 9. 11); 6) Anna Magdalena, vermählte sich mit Christoph Leopold v. Schubert auf Deutsch-Lauden, Deutsch-Jägel und Tschammendorf (Kr. Strehlen, königl. Mann und Landesältesten des Fürstenthums Breslau).

Wappen a) In Silber ein goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit einem schwarzen, oben und unten abgehauenen und beiderseits abwechselnd gestümmelten Baumstamme. Der Balken wird beiderseits begleitet von einem zugewendeten schwarzen Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und einmal aufwärts geschlungener goldener Schnur. Kleinod: der Baumstamm auf der Krone zu Stahl gestellt. Decken: schwarz-golden.

b) Schild von a. Kleinod: der Baumstamm schrägrechts auf der Krone, neben welchen schräglinks eine goldene, mit dem Baumstamme belegte, links abwehende Fahne. Decken: schwarz-golden.

Kralicz (Kralitz, Kralicky v. Kralitz). (Taf. 44).

Mährisches Rittergeschlecht; dem Wappen nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprunges. Im Fürstenthume Jägerndorf besass um 1470 Johann (Hans) v. Kr. Zator

(Seifersdorf). Ebenfalls ein Hans Kr. von Broschwitz kaufte do Oppeln 1510. 26. 11 von der Frau Christine Neuhauser die Güter Lubschau, Kaminitz und Babinitz im Lublitzter Kreise.

Wappen: in Blau zwei geschrägte goldengestielte Beile mit abwärts gekehrten Schärben. Kleinod: Schildesfigur vor offenem blauen Flügel. Decken: blau-golden.

Kranichstädt (Langius v. Kr.). (Taf. 44).

Böhmischer Ritterstand do. 1702. 23. 1 für Franz Albert Langius (Lange), königl. Oberamtsrath in Schlesien mit dem Prädikate „von Kranichstädt.“

Nach Sinapius soll dieses Geschlecht früher den Namen „Kränchel“ geführt und zwei Brüder — Andreas und Matthias — um 1595 als Oberamtsräthe in Schlesien von Kaiser Rudolf II. mit Bestätigung ihres bisherigen Wappens in Rücksicht der Verdienste ihrer Vorfahren den Namen „Kranichstädt“ erhalten haben. Wie diese mit der 1702 in den Ritterstand erhobenen Familie in Verbindung zu bringen ist nicht eruiert.

Der Stammvater der letzteren war Johann Philipp Lange — nach damals herrschender Gepflogenheit latinisirt: Langius — und vermählt mit Hedwig v. Pierrepont aus Brabant. Von diesem stammte der Erwerber des Ritterstandes Franz Albert L. v. Kr. († 1723), Herr auf Lob-tinz (Kr. Neumarkt) und Althofdürr (Kr. Breslau, k. k. Oberamtsrath in Schlesien; verm. mit Johanna Eleonora Winancko v. Werthenstein († 1749. 11. 2 zu Gross-Wierau [Kr. Schweidnitz]). Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: Carl Maximilian, k. k. wirkl. Geh. Rath († 1753. 20. 1 zu Wien ohne Erben) und Franz Theodor, Herr auf Paschwitz (Kr. Breslau; * 1717, † 1760). Letzterer war vermählt mit Rosalia geb. Schulz (* 1719. 23. 1 zu Zobten; † 1802. 8. 1 zu Nisgawe), aus welcher ein Sohn und eine Tochter stammten. Ersterer — Johann Nepomuck Sylvester Josef — Herr auf Ober- und Nieder-Nisgawe (Kr. Wohlau), Kanzler des fürstlichen Stiftes Leubus und königl. preussischer Justizrath (* 1746. 23. 1 zu Gross-Wierau, † 1840. 8. 7 zu Breslau), hatte sich 1783. 3. 7 mit Maria Juliana Theresia Hedwig Perpetua Frein Saurma v. d. Jeltsch vermählt (* 1742. 21. 1; † 1797), starb jedoch kinderlos. Seine Schwester Adelaide Constanze vermählte sich 178. mit Friedrich Adam Winancko v. Werthenstein auf Hünern (Kr. Wohlau) und Nisgawe, königl. preuss. Major, welcher 1823 als letzter seines Stammes starb.

Wappen: durch einen von Schwarz und Gold der Länge nach getheilten Schräglinksbalken von Gold über Schwarz getheilt; den ganzen Schild belegt ein rechts gekehrter natürlicher Kranich, in der erhobenen rechten Klau einen Stein. Kleinod: zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern der Kranich auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Krappe (Krapp, Krapf, Crapff). (Taf. 45).

Breslauer Stadtgeschlecht. Hans Kr. 1469 bis zu seinem Tode 1497. 16. 7 Mitglied des Rathes; sein gleichnamiger Sohn ebenfalls 1498. 15. 13. 2. Ersterer — ein sehr vermöglicher Mann — stiftete bei der Hauptpfarrkirche zu St. Elisabeth in Breslau eine nach ihm benannte Kapelle. Sprossen des Stammes werden bis in das 17. Jahrhundert erwähnt.

Eine bekannt gewordene Stammlinie des Geschlechtes zeigt folgende Abstammung: 1) Hans Kr. 1469 Senator von Breslau; † 1497. 16. 7; — 2) Hans Kr. 1488 Senator von Breslau, († 1513. 13. 2); Gem. Beatrix Meissner, Tochter des königl. Mannes des Fürstenthums Breslau und Senators von Breslau Hieronymus Meissner (seit 1493 auf Domslau, Kr. Breslau). Aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Leonhard (auf Domslau) lebte in kinderloser Ehe mit

Apollonia v. Poppelau; Sebald hinterliess aus seiner Ehe mit Catharina N. eine Tochter Magdalena, welche sich mit Hieronymus Wyland 1562 vermählte und der älteste, Hans, setzte den Stamm fort). 3) Hans, verm. 1519 mit Anna v. Uthmann a. d. H. Schmolz; — 4) Hans; verm. mit Sara v. Zedlitz; — 5) Nicolaus; — 6) Sigismund 1650. (Nicolaus hatte noch einen Bruder Sigismund, welcher aber nur 2 Töchter hinterliess). Ausser den aufgeführten finde ich noch: Martha Kr; † 1508 als Gemahlin des Hans Berlin (1599–1532 im Breslauer Rathe) und Katharina, † 1580 als Gemahlin des Georg Althoff, Scholtz genannt.

Wappen: getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsendes rothes Pferd; unten in Roth vier neben einander gestellte, oben und unten anstossende silberne Wecken. Kleinod: aus der Krone wachsendes silbern gekleidetes Mannsbild, die Kleidung belegt mit 4 pfahlweise an einander gestellten rothen Wecken und auf dem Haupte eine silberne Mütze mit 2 — roth, silbern — nach links abfliegenden Bändern. Decken: roth silbern.

Krause. (Taf. 45).

Böhmischer Adelstand do. 1710. 7. 7 für Gottfried Krause, Kaufmann und Niederlags-Ältesten in Breslau, sowie Besitzer von Gross-Ausker (Kr. Wohlau). Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript des königl. Oberamtes in Breslau do. 1710. 4. 9 in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Oppeln, Münsterberg und Ratibor publicirt. Sein Sohn Ferdinand v. Krause wurde do. 1729. 28. 10. in den böhmischen Ritterstand erhoben und diese Standeserhebung lt. Rescript des königl. Oberamtes in Breslau do. 1730. 9. 10 in den Fürstenthümern Münsterberg, Wohlau, Brieg und Liegnitz publicirt.

Wappen: gespalten; vorn in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt nach der Figur mit 3 rothen Rosen; hinten in Blau zwischen zwei goldenen Sternen ein goldener Balken. Kleinod: offener Flug; links roth mit einem silbernen Schrägrechtsbalken, auf dem die 3 rothen Rosen; hinten blau mit den Sternen und dem Balken. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.; 1710 und 1729 wurde dasselbe Wappen ertheilt, nur hatte das von 1710 einen geschlossenen Helm ohne Krone. Hiernach ist die Wappenbeschreibung bei Ledebur I, 477 und Kneschke, V, 271 zu corrigiren).

Krauss. (Taf. 45).

Böhmischer Adelstand do. Wien 1709. 3. 1. für Johann Matthäus Krauss, gewesenen Gerichtsvogt und Primator zu Glatz. Diese Standeserhöhung wurde lt. Re-script des königl. Oberamtes zu Breslau in der Grafschaft Glatz publicirt.

Wappen: in Silber auf grünem Hügel ein rechtsgekehrter rother Greif. Geschlossener Helm, aus dessen Krone der Greif wächst. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.)

Krauss. (Taf. 45).

Böhmischer Ritterstand do. 1713. 4. 5. für Christian Krauss, Hospital- und Almosenvorsteher zu Breslau. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript des königl. Oberamtes zu Breslau do. 1713. 7. 7. in den Fürstenthümern Schweidnitz, Wohlau, Münsterberg, Gross-Glogau, Oppeln und Ratibor publicirt.

Wappen: getheilt; oben in Roth auf der Theilung stehender silberner Widder, rechts gekehrt; unten in Gold ein gesenkter eiserner Anker mit Ring und Querholz. Kleinod: der Widder aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

VI. 8. II.

Krebil (Crebil).

Breslauer Stadtgeschlecht. Petrus Kr., Mitglied des Breslauer Rathes 1462 bis zu seinem Tode 1486. 10. 2. und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Er war der Sohn des Paul Kr. und der Martha geb. Pfortner. Vermählt mit Catharina v. Dompnig hinterliess er drei Söhne: Hieronymus († 1556; verm. mit Kunigunde v. Heugel), Johannes und Nicolaus, Domherr an der Kathedrale zu Breslau. Um dieselbe Zeit findet sich auch Georg Kr. († 1552), der aus seiner Ehe mit einer v. Hörnig einen gleichnamigen Sohn hinterliess.

Wappen: in Silber ein rothes Schildchen ohne Bild. Kleinod: zwei schrägauswärts gestellte Ohren (Esels-ohren): vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Kreczyk (Kr.-Kreczynski, Kreczig, Kretzigk; Kreczyk v. Stanowitz und Mokrau). (Taf. 45).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Stanowitz und Mokra“ do. 1691. 19. 7 für Andreas Kr., Assessor bei den Landrechten der Standesherrschaften Pless und Beuthen. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript des königl. Oberamtes zu Breslau do. 1691. 7. 9. in den Fürstenthümern Wohlau, Schweidnitz, Jauer und Münsterberg publicirt.

Derselbe war durch seine Vermählung in den Besitz des Gutes Mokrau (Kr. Pless) gelangt, welches er seinem Sohne Johann Georg hinterliess. Paul Franz v. Kr. 1725 Landrechtsbeisitzer der freien Standesherrschaft Beuthen, sowie Besitzer von Chropaczow und Zalenze (Kr. Beuthen); Eva v. Kr. geb. v. Dębinska 1718 Besitzerin von Przelaika (Kr. Tarnowitz); Johann Anton v. Kr. auf Chropaczow und Zalenze vermählte sich 1746. 6. 2 zu Ratibor mit Maria Klara v. Strachwitz (* 1730; † 1795. 2. 5).

Wappen: getheilt. Oben in Blau ein aufgerichtetes „lichtfalbes“ Pferd mit rothem Zaume; unten von Gold und Schwarz geschacht. Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern wachsende Jungfrau in schwarzem Kleide mit goldenen Ueberschlägen, mit aufgelösten Haaren, schwarz und golden gewundenes abliegendes Band um das Haupt und ebensolchen Gürtel um den Leib; in der Rechten ein Schwert und die Linke erhoben. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

Krickau (Criegk, Kriegk, Krig, Crikau, Crikow). (Taf. 45).

Breslauer Stadtgeschlecht; im 15 und 16. Jahrhundert vorkommend. Nickel Kr. auf Zopkendorf (Kr. Neumarkt) starb vor 1429 mit Hinterlassung zweier Söhne: Melchior (welcher nach dem Tode seines jüngeren Bruders 1464 Zopkendorf besass und in kinderloser Ehe mit Anna Korczmann lebte) und Nickel († 1464), verm. mit Katharina v. Jenkwitz und Gohlau; aus welcher Ehe ein Sohn Peter stammte, der noch 1502 auf Wohnwitz (Kr. Neumarkt) erwähnt wird. Peter Kr. auf Leuthen (Kr. Neumarkt), war 1430–37 Rathsherr zu Breslau und hinterliess aus seiner Ehe mit Margaretha Lange nur eine Tochter Hedwig. Franzke Kr. auf Lissa und Muckerau (Kr. Neumarkt), sowie Magnitz und Koberwitz (Kr. Breslau), war 1437–38 Rathsherr zu Breslau und hinterliess aus seiner Ehe mit Katharina Glesel einen gleichnamigen Sohn, der noch 1459 erwähnt wird. Der erstgenannte Franzke hatte 1440 noch kein Wappen, sondern siegelte mit einem Siegel, dessen Figur einer Hausmarke ähnelt. 1510. 21. 4. † Petrus de Krickaw, nobilis adolescens; 1553. 11. 3 † zu Breslau Nicolaus v. Krickau, Canonicus Custos am Domkapitel daselbst.

Wappen, a): Franz Kr. Kr. 1440.

b): in Roth ein breiter silberner Schräglinksbalken, belegt mit drei zu Pfahl aus dem untern Rande wachsenden

roth gekleideten Frauenbildern ohne Arme und mit aufgelösten Haaren. Kleinod: aus der Krone wachsende roth gekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen in der rechten Hand einen rothen, in der linken einen grünen Kranz haltend. Decken: roth-silbern.

Krieger. (Taf. 45).

Preussischer Adelstand do. 1743. 2. 11 für Johann Heinrich Krieger Gutsbesitzer in Schlesien. Dessen Nachkommenschaft ist erloschen.

Wappen: in Gold ein rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Schwertarm, rechts gekehrt. Decken: schwarz-golden.

Kropacz von Niewiedomy (Kropač v. Nĕvĕdomy). (Taf. 45).

Böhmisch-mährisches Geschlecht; im Fürstenthume Ratibor vorgekommen. Als König Matthias Corvinus den Herzog Wenzel von Rybnik 1473 im Kriege überwunden hatte, erhielt Wenzel der jüngere Kropacz — ein Unterthan des Herzogs v. Ratibor — Rybnik, welches — mit Niewiadom derselbe noch 1496 besass. Wie lange Rybnik bei seinem Geschlechte blieb, ist nicht nachweisbar. 1532 löst Wenzel Hnedecz die Herrschaft ein, ohne dass gesagt wird: wer der Vorbesitzer war. Ausser dem genannten Wenzel Kr. findet sich 1496 auch Mikuláš „Kropač z Novĕdomy w Elgotie“ als Urkundenzeuge zu Ratibor.

Johann Kropač v. Nĕvĕdomĕ wurde 1547 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: im Schilde zwei geschrägte Lilienstäbe, zwischen welchen zu Pfahl ein dritter Lilienstab gestürzt. Kleinod: drei Straussenfedern.

(Ob nicht die Familie v. Niewiadowski desselben Stammes sein mag? Dem Wappen nach wohl möglich).

Kromer (Krommer, Cromer, Kr. v. Krippendorf). (Taf. 45).

Böhmischer Ritterstand für Wenzel Kr. v. Kr. do. 1586. 14. 4. Derselbe (* 1543) war Rath und Secretär des Bischofs Martin v. Gerstmann in Breslau; später wurde er vom Bischofe Johannes v. Sitsch zum Vicekanzler und Amtshauptmann von Freiwaldau und Saubsdorf, wie auch von den schlesischen Fürsten und Ständen zum Landesbestellten ernannt. Er starb 1606. 1. 12 mit Hinterlassung von nur einer Tochter.

Wappen: rother, getheilter Schild; oben aus der Theilung wachsender silberner Adler, rechts gekehrt und um den Hals einen grünen Kranz; unten silberner Balken. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei abgewendete schwarze Adlersrumpfe. Decken: roth-silbern.

Krüger (Krieger). (Taf. 45).

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Oels; begütert mit Buselwitz (Sinapius und Siebmacher nennen dasselbe irrig „Krieger“). Erasmus v. Kr. hinterliess aus seiner Ehe mit Hedwig v. Reichell († 1612) zwei Söhne: Niclas (auf Buselwitz und Krichen) und Paul. Ersterer war zweimal vermählt: I) mit Rosina v. Reichell a. d. H. Tschansch († 1619); II) mit Maria v. Artzat a. d. H. Arnoldsmühle († 166.) starb aber kinderlos. Von letzterem stammte aus seiner Ehe mit Anna geb. Göritz ein Sohn: Heinrich auf Buselwitz, der mit Kunigunde v. Artzat a. d. H. Machnitz vermählt war und zwei Söhne hatte: Georg Friedrich († 1646) und Heinrich († jung), mit denen das Geschlecht erlosch.

Wappen: in Silber eine rothe, mit 3 silbernen Henkelkrügen (1, 2) belegte und in jedem silbernen Theile von einem einwärts gekehrten rothen Löwen begleitete Spitze. Kleinod: zwischen 2 silbernen Hörnern auf der Krone sitzender und mit dem Kopfe rechts gewendeter rother Löwe, in den Vorderpranken vor sich geschragt 2 von Roth und Silber getheilte Fähnchen haltend. Decken: roth-silbern.

Kuffka. (Taf. 46.)

Adelsanerkennung lt. königl. preuss. A. C. O. do. 1822. 14. 9 für Ludwig Moritz Hans v. K., kön. preuss. Rittmeister.

Im Fürstenthume Ratibor finden sich im 17. Jahrhundert Mitglieder eines adligen Geschlechtes „v. Kuffka“; doch ist nicht bekannt, woher deren Adel datirte. 1700 war Elisabeth v. Kuffka aus Ratibor Hofmeisterin des gräflich Wengerskyschen Schlosses zu Rybnik. Die Stammlinie des oben genannten ist nachstehende. 1) Adam Bernhard auf Zawada bei Sohrau O./S. (seit 1791), kön. preuss. Hof-, Criminal und Justiz-Commissionsrath (* 1730. 28. 9; † 1798. 12. 1 zu Zawada); Gem. I) Anna v. Larisch († 1782); II) 1784. 18. 2. Thekla v. Harrassowsky (wiedervermählte v. Fragstein); — 2) Johann, kön. preuss. Rittmeister († 1826); Gem. Sophie Franziska v. Strachwitz a. d. H. Jastrzemb (* 1789. 5. 1; † 1837. 25. 1 zu Breslau als wieder vermählte Viebig); — 3) Ludwig Moritz Hans, kön. preuss. Rittmeister (* 1798. 3. 2 zu Loslau; † 1847. 29. 4 zu Breslau); Gem. 1826. 3. 5 zu Polnisch-Wartenberg Liddy v. Osorowski (* 1799, † 1887. 23. 10 zu Breslau); — 4) Richard Ludwig Friedrich († 1829. 24. 9 zu Breslau).

Wappen: in Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig. Kleinod: der Löwe wachsend, rechts gekehrt. Decken: blau-golden.

Kunheim. (Taf. 46).

Aus diesem seit Mitte des 15. Jahrhunderts in Ostpreussen vorgekommenen Adelsgeschlechte war im 16. Jahrhundert ein Zweig nach Schlesien gekommen und hatte daselbst die Güter Nippn und Guckerwitz (Kr. Neumarkt), sowie Bingerau (Kr. Trebnitz) erworben. Erhard v. K. auf Knauten in Ostpreussen, sowie Nippn und Guckerwitz (noch 1601 erwähnt) hinterliess zwei Kinder: Katharina — verm. mit Heinrich v. Schellha auf Rogan und Tarnitz (Kr. Falkenberg) — und Daniel (1621 Commissarius der schlesischen Stände bei der Musterung und 1611 — zu Bingerau gesessen — bei dem Begräbniss des Herzogs Wenzel zu Oels). Aus des letzteren Ehe mit einer v. Prittwitz a. d. H. Stradam stammte eine Tochter Maria Elisabeth († 1660), vermählt mit Nicolaus Alexander Frhrn v. Bibran und Modlau, dem sie Nippn und Guckerwitz zubrachte. 1620 starb zu Bingerau Hans Jacob v. K. auf Nippn u. Bingerau.

Wappen: in Silber ein schwarzer Löwe, rechts gekehrt. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Kunitz und Kuschdorff (Cunitz u. K.).

Adliges Geschlecht Schlesiens, in den Fürstenthümern Neisse, Brieg und der Grafschaft begütert. Heinrich v. K. auf Kunzendorf und Hohen-Giersdorf, Dr. phil. u. med. zu Schweidnitz (* 1580), stirbt 1629. 5. 8 zu Liegnitz. 1651 kauft Anton Maximilian v. K.; Landschreiber der Grafschaft Glatz, von dem Stadtrathe zu Neisse zwei adlige Güter zu Wiesau (Kr. Glatz) den Hangwitz- und den Tschischwitz-Hof, welche sein Enkel Johann Leopold v. K., Kreuzherr in Neisse, 1734 an den Grafen Götzen verkauft; 1678 testirt Johann Ferdinand Leopold v. K.

zu Frankenstein; 1679 Franz Leopold v. K. Landesältester des Bisthums Breslau auf Kuschdorf (Kr. Neisse); 1681 testirt Johann Ernst v. K. zu Glatz; 1730. 7. 12 † Elisabeth v. C. geb. v. Lohr; 1737-40 Franz Sebastian v. K. Pfarradministrator zu Endersdorf bei Zuckmantel; 1751. 3. 1 † zu Gläsendorf Kr. Grottkau) Maria Rosa Antonia v. C. geb. v. Schmelzdorf. Johann Franz Ritter v. Kunitz und Kuschdorf (noch 1728 erwähnt), k. k. Lieutenant, vermählte sich 1709 29. 9 mit Helena Franziska Hedwig v. Jerin (noch 1730 erwähnt), aus welcher Ehe vier Kinder stammten: Johanna Florentine, Franziskus, Johannes Ignatius und Friedrich (in Endersdorf 1773 Pathe).

Ausser Kuschdorf besass das Geschlecht noch 1650 Tomnitz (Kr. Frankenstein, welches dem Vater des Johann Franz K. v. K. — verm. mit einer v. Tschischwitz — gehörte, der auch noch ebenda Kaubitz inne hatte.

Wappen: a) Quadriert; 1 u. 4 aus dem Fusse wachsender Mann mit ausgestreckten Armen, auf dem Kopfe einen Hut, in der Rechten einen Stern und in der Linken ein Schwert; 2 u. 3 einwärts gekehrter Adler. Zwei gekrönte Helme: I) der Mann aus der Krone wachsend; II) der Adler auf der Krone (ex sig. 1678).

b) Quadriert mit einem von drei Sternen belegten Balken. 1 u. 4 der Mann, in der äusseren Hand den Stern, in der inneren das Schwert schrägeinwärts, so dass dasselbe bis an den Adler des 2. resp. 3. Feldes herreicht; 2 u. 3 der Adler. Zwei gekrönte Helme: I) der Mann aus 1; II) der Adler aus 2 (ex sig. der Helena Franziska v. K.).

Kunsch v. Breitenwald (K. v. Breitwald, Kunsch v. Br., Kunschig v. Br.). (Taf. 46).

Elias Kuntsch (* 1566. 1. 11 zu Troppau; † 1623. 11. 3 zu Oppeln) erhielt do. 1596. 3. 10 von Kaiser Rudolf II. den Reichsadelstand. Der königl. preussische Regierungsrath im Fürstenthume Halberstadt, Karl Emil „Kunschig von Breitwald“ — welcher seine Abstammung von dem ersterwähnten nachgewiesen hatte, erhielt do. 1701. 9. 5 die königlich preussische Anerkennung seines Adels.

Wappen: im blauen Schilde ein wachsender Kranich über Schildesfuss, in 2 Reihen zu je 3 Feldern von Silber und Roth geschacht und jedes Feld mit einer Rose wechselnder Farbe belegt. Kleinod: der Kranich zwischen offenem — rechts silbernen, links rothen — Flügel, jeder Flügel belegt mit 3 zu Pfahl gestellten Rosen wechselnder Farbe. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kussel (Kossel auch Küssel, Kessel). (Taf. 46).

Böhmischer Adelstand do. 1708. 19. 7 für Ernst Friedrich v. K.; k. k. Hauptmann. Derselbe — schon bei seiner Vermählung 1707 „von K.“ genannt, vermählte sich 1707. 4. 3 mit Barbara Elisabeth geb. v. Tschirnhaus, Wittwe (seit 1704. 23. 7) des Leopold Heinrich v. Faust, Sturm genannt, Herrn auf Eichberg. Kromnitz und Ober-Schönfeld (Kr. Bunzlau). Ober-Schönfeld brachte ihm seine Gemahlin zu, da er 1708-13 als „Erbherr von Ober-Schönfeld“ und „Inhaber der hochadligen Güter Eichberg und Kromnitz“ genannt wird, während er 1718-19 bloss als „Administrator“ der letzteren aufgeführt wird. Auf Ober-Schönfeld wird 1738 Frau Elisabeth v. K. als Besitzerin genannt; nach dieser Zeit findet sich der Name nicht mehr vor.

Wappen: gespalten; vorn in Blau zu Pfahl gestellter geharnischter Arm, den Ellbogen gegen den Schildesrand; hinten in Schwarz ein goldener Löwe, einwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend rechts der Löwe, aber links gekehrt; links der geharnischte Arm, den Ellbogen links. Decken: blau-silbern und roth-silbern. (So ex cop. diplom; 1719 siegelt Ernst Friedrich v. K.

die Rechnungen der katholischen Kirche in Schönfeld mit einem Wappen, welches im Schilde einen Greifen und auf dem Helme denselben wachsend zeigt. Möglich, dass dieses Wappen von ihm vor der Erhebung in den Adelstand geführt wurde; constatiren liess sich nichts.

Ladenbach (Ladebach). (Taf. 46).

Matthäus L. (* 1566. 13. 3 zu Breslau), ein gelehrter Jurist, starb 1616. 6. 6 zu Breslau wohin seine Vorfahren aus Oesterreich gekommen sein sollen.

Wappen: in Schwarz über einem schrägrechts fliessenden Bache ein an dessen oberen Rande hinaufspringender goldener Pegasus mit silbernen Flügeln. Kleinod: der Pegasus aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Landisberg (Landsberg). (Taf. 46).

Niederschlesisches Geschlecht; im 14. Jahrhundert vorkommend. Ulricus de Landisberg 1334 Zeuge in einer Saganer Urkunde; Friedhelm und Ludwig v. L. kaufn. 1366 von Heinrich v. Kittlitz 20 Mark auf Thiendorf (Kr. Lauban); Otto v. L. 1378. 15. 8 zu Sagan Zeuge bei der Theilung des Fürstenthums Gross-Glogau in drei Theile mit den Hauptstädten Gross-Glogau, Sagan und Freistadt.

Wappen: im Schilde 3 (2, 1) fünfblättrige Blumen. Kleinod: auf dem Helme die Blumen an ihren Stielen nebeneinander, die äusseren schrägauswärts gestellt.

Langenickel. (Taf. 46).

Preussischer Adelstand do 1747. 13. 3 für Johann Anton L., fürstbischöflich Breslauer Amtshauptmann. Derselbe stammte aus einem Gross-Glogauer Stadtgeschlechte; besass Schmarse und Gurkau im Kreise Gross-Glogau und starb in letzterem Orte 1758. 1. . Er hinterliess zwei Töchter: Rosina Elisabeth (* 1728. 30. 8; † 1800. 6. 12 zu Liegnitz als vermählte v. Gniewsky) und Clara Barbara (* 1736. 22. 9; † 1820. 2. 1 zu Breslau; verm. mit Alexander Freiherrn von Darcy), sowie 2 Söhne Josef Heinrich (* 1730), Landesältester auf Gurkau († als Letzter 1812. 1. 12 zu Breslau) und Anton Nicolaus († 1787. 17. 9 zu Breslau), Praelatus praepositus des Domstiftes und Custos des Collegiatstiftes ad sm. Crucem zu Breslau. Das Geschlecht besass Werndorf (Kr. Trebnitz, 1774), sowie im Kreise Gross-Glogau Biegnitz, Schmarse, Klein-Schwein (1730) und Gurkau (1752-74).

Wappen: gespalten; vorn in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum, hinten in Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend in der erhobenen rechten Franke einen Palmzweig. Decken: blau-golden.

Langguth (Langgutt). (Taf. 46)

Böhmischer Ritterstand do. 1700. 5. 4 für Georg Ludwig und Gottfried August v. L., Söhne des kaiserlichen Obersten Georg v. L.; publicirt 1707. 3. 7.

Ursprünglich aus Franken stammend; von da nach Thüringen und Schlesien gekommen. Hans Wolf v. L. war herzogl. Sachsen-Coburgischer Ober-Forstmeister und hinterliess einen Sohn Georg, welcher in kaiserlichen Diensten im dreissigjährigen Kriege sich hervorgethan und nach dem westfälischen Frieden als Oberst seinen Abschied genommen hatte. Derselbe machte sich im Fürstenthum Liegnitz ansässig und hinterliess aus seinen 3 Ehen — 1) mit einer v. Wedel; 2) mit einer v. Rothkirch; 3) mit einer v. Braun — die oben genannten Brüder, von denen Georg Ludwig sich mit N. v. Lassota vermählte und Klein-Tinz (Kr. Liegnitz) besass, Gottfried

August dagegen Pahlowitz (Kr. Liegnitz) inne hatte und mit N. v. Redern vermählt war. 1708 findet sich noch letzterer als Testamentszeuge, ebenso Wilhelm August v. L.; 1716 Sophia Elisabeth v. L.; 1724 besass Georg Christian v. L. Ober-Polkau (Kr. Bolkenhain).

Der Besitz des Geschlechtes hat schon längst sein Ende gefunden; 1821 starb noch in Neisse ein pensionirter Major v. L.

Wappen: in Silber auf grünem Boden ein rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; in der erhobenen rechten Pranke einen grünen Kranz. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Arm, in der Hand den Kranz. Decken: roth-silbern.

Lankisch. (Taf. 46.)

Wappenbrief do. Wien 1561. 1. 7.: rittermässiger Reichsadelstand nebst Wappenbesserung do. Prag 1580. 10. 3. mit dem Prädicate „von Hörnitz“ für die Brüder Wenzel und Matthias „Länkbisch“.

Dieselben stammten aus Zittau, wo ihr Vater Wenzlaus L. (* 1473, † 1538. 24. 7.) Bürgermeister war. Wenzel v. L. (* 1521) wurde vom Kaiser Rudolf II. 1584 zum Appellationsrath ernannt, starb aber, ehe er dies Amt antrat; seine Nachkommenschaft blühte in Zittau bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von Matthias Nachkommen trat Ambrosius v. L. in k. k. Dienste in Schlesien und war 1701 k. k. Regierungsrath und Secretär bei der Regierung des Fürstenthums Liegnitz. Seine Nachkommenschaft ist erloschen; die seines Bruders blüht in Böhmen.

Wappen: Breiter rother, mit natürlichem Hirsche belegter Schrägbalken im oberhalb und unterhalb des Balkens von Blau und Gold schrägrechts getheilten Schilde. Auf der Theilungslinie liegt schrägrechts eine Lilie von verwechselten Farben. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern: rechts von Silber unter Roth, links von Gold über Blau getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Latowski. (Taf. 46.)

Altes Adelsgeschlecht Niederschlesiens; nicht zu verwechseln mit dem † Geschlechte Bischofsheim, Latuski (Lato'ski) genannt, welches oft nur mit letzterem Namen vorkommt. Als ihr Stammsitz wird Kawallen (Kr. Trebnitz) betrachtet. Dasselbe blühte bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1681 finde ich Heinrich v. L. auf Würchland (Kr. Gross-Glogau) als Testamentszeugen; 1718 besass Ferdinand v. L. Damsdorf (Kr. Striegau) und Wolf Adam Hermsdorf und Würchland (Kr. Gross-Glogau) nebst Kamin (Kr. Wohlau).

Wappen: in Gold auf schrägrechts gelegtem schwarzen gestreuten Stamme rechts gekehrte natürliche Taube mit goldenem Ringe im Schnabel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Laussnitz (Lausnitz). (Taf. 47.)

Wappenbrief 1533 für Matthias Laussnitz; Adelstand 1555 für denselben. Er war 1500 zu Breslau geboren und armer Eltern Kind. Der Handlung sich zuwendend, erwarb er grosses Vermögen und Ansehen und wurde 1533 in den Breslauer Rath aufgenommen. Als Rathsherr von Breslau erwarb er Schweinern (Kr. Breslau), wurde kaiserlicher Rath und königl. Mann des Fürstenthums Breslau, wesshalb er aus dem Stadtrathe schied. Zweimal vermählt: I) mit Hedwig v. Uthmann († 1552. 25. 5.); II) mit Helena v. Kromaier († 1563. 10. 8.) starb er 1575. 12. 10. ohne Nachkommen.

Wappen: gespalten. Vorn in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe; hinten von Gold und Schwarz

in vier Plätze schrägrechts getheilt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Flügel der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Leefgen v. Roytgenis (so nach dem Diplome). (Taf. 47.)

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes do. 1647. 16. 9. für Herrmann L. v. R.; diese Standeserhebung wurde lt. Rescript des königl. Oberamtes in Breslau do. 1648. 30. 4. in den Fürstenthümern Neisse, Breslau und Münsterberg publicirt. Der Genannte stammte aus einem niederländischen Geschlechte, war in bischöflich Breslauer Dienste getreten und wurde bischöflicher Rath, Hof- und Regierungskanzler in Neisse. Später in k. k. Dienste getreten, starb er als Ober-Amts Rath des Herzogthums Schlesien 1667. 9. 7. zu Breslau hinterliess aber nur eine Tochter. Er hatte 1654 Bogenau (Kr. Breslau) erworben, ausser welchem er noch Blumenthal und Tannenbergl (Kr. Neisse), sowie einen Theil von Peilau (Kr. Reichenbach) besass.

Wappen: im blauen, mit 4 silbernen Schräglinksbalken belegten Schilde ein rechtsgekehrter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I) 6 (3—3) Straussenfedern golden blau, silbern, golden silbern, blau; II) der Löwe aus der Krone wachsend (ex cop. dipl.).

Leisentritt v. Juliusberg. (Taf. 47.)

Reichsadelstand 1638 für Leopold L. unter Bestätigung des bisher geführten Prädicates „von Juliusberg“.

Der Genannte — Sohn des kaiserlichen Rathes Johann L. v. J. und dessen Gemahlin Anna v. Otterspach — war geboren zu Bautzen i. d. Oberlausitz 1586. [Wahrscheinlich war sein Vater ein Verwandter des aus Olmütz gebürtigen Johann L. v. J. seit 1559 Decan und Administrator der Domkirche zu Bautzen († 1586. 24. 12.) und dessen Nachfolgers Gregor L. v. J. († 1594. 25. 5.) und durch diese nach Bautzen gekommen.] Nach zurückgelegten Studien in Komotau und Prag kam er 1604 nach Breslau, wurde 1611 bei der königlichen Kammer daselbst angestellt, 1613 Secretär bei derselben und 1632 zugleich Registrator. Seit 1617. 23. 10. mit Maria v. Ecker vermählt hinterliess er bei seinem 1664. 15. 11. erfolgten Tode zwar sechs Söhne und zwei Töchter, doch ist seine Nachkommenschaft schon längst aus der Provinz Schlesien verschwunden; noch 1726. 24. 8. starb zu Breslau Ursula Maria Catharina L. v. J.

Wappen: getheilt, oben in Schwarz aus der Theilung wachsender, rechts gekehrter goldener Greif; unten in Blau 3 (2, 1) geöffnete goldene Granatäpfel an zwei-blättrigen Stielen. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Lenderode. (Taf. 47.)

Johannes v. Lenderode * 1597; † 1665. 10. 10.), Dr. utr. juris, war Canonicus Custos des Domcapitels ad Sm. Joannem Baptistam zu Breslau, als welcher er zu Breslau starb.

Wappen: in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei rothen schrägen Kreuzen. Kleinod: offener rother Flug, beiderseits belegt mit dem Schrägbalken des Schildes. Decken: roth-silbern.

Lepin. (Taf. 47.)

Böhmischer Adelstand do. 1713. 28. 4. für Johann Lepin, Bürgermeister zu Lüben in Nieder-Schlesien. Sein Sohn Johann v. L. magister philosophiae et auditor theologiae starb 1741. 30. 5. als sodalis soc. Jesu zu Neisse.

Wappen: getheilt. Oben in Blau neben einander ein mit der Hand links gekehrter eingebogener geharnischter Arm und ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes goldenes gewundenes Jagdhorn; unten in Schwarz unter drei balkenweise gestellten goldenen Sternen ein links gekehrter goldener Löwe. Kleinod: auf blau-silbernschwarz-goldenem gewundenem und beiderseits abfliegendem Bunde der Löwe rechts gekehrt wachsend, in der erhöhten rechten Pranke einen goldenen Stern haltend. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.)

Leschke (Leschitz). (Taf. 47).

Schlesisches Geschlecht; wohl polnischen Ursprunges und zum herb Leszczye oder Bróg gehörig, welches von 1500—1600 im Besitze von Schwentroschine (Kr. Militsch) sich befand. Wolf v. Schlichting auf Wischütz und Kruschütz (Kr. Wohlau) 1599—1610 vermählt mit einer v. L. a. d. H. Schwentroschine.

Wappen. In Blau auf grünem Boden ein offener Schuppen mit goldenem Dache, ruhend auf rothen Säulen, deren Spitzen durch das Dach hindurchgehen. Kleinod: auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Lestwitz. (Taf. 47).

Uraltes schlesisches Geschlecht, dem Wappen nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprunges und zum herb Nowina gehörig. Dasselbe kommt ursprünglich unter dem Namen „Wandritsch“ vor, der noch im 16. Jahrhundert als Beiname erscheint; andere Beinamen sind „Sbiluta“ und „Sulkowski“ (letzterer von dem Stammhause „Sulkau“). Urkundlich findet sich zuerst 1288 friczko de Wandritsch bei der Fundation des Spitalis in Liegnitz; 1294 Stephan Wandres; 1378 Hans Lestwitz auf Alt-Wohlau; 1381 Hans v. Wandritsch; 1415 Simon Lestwitz genannt Sbiluta; 1506 George v. Lestwitz, genannt Wandritsch; 1552 Johann von Lestwitz genannt Wandritsch; 1577 Hans v. Lestwitz genannt Sulkowski.

Das Geschlecht nannte sich vorzüglich nach den beiden Hauptstämmen zu Schlaube und Sulkau (Kr. Guhrau), von denen im Laufe der Zeit die Nebenlinien zu Gross-Wirsewitz, Ober Schüttlau, Mechau, Tarpen und Bortschen (Kr. Guhrau), sowie Tschirnitz, Gollgowitz und Schabitz (Kr. Glogau) hervorgingen; doch erloschen mehrere derselben nach nur kurzem Bestande im 17. und 18. Jahrhundert. Der preussischen Armee gab das Geschlecht zwei hochverdiente Führer: Johann Georg v. L. († 1767. 27. 7. als kön. preuss. General-Lieutenant) und Johann Sigismund v. Lestwitz († 1788. 16. 2. zu Berlin), von denen namentlich der letztere durch seinen hervorragenden Antheil an dem Siege bei Torgau bekannt wurde, wofür er von König Friedrich II. das Amt Friedland in der Mark Brandenburg erhielt. Durch den erstgenannten war das Geschlecht auch in die Mark Brandenburg verpflanzt worden, doch erlosch dieser Zweig schon mit der Tochter des letzteren, Helene Charlotte, welche mit Heinrich Adrian Grafen v. Boreke a. d. H. Hüh vermählt war, von diesem aber geschieden wurde und 1788. 3. 3. nebst ihrer Tochter die königliche Erlaubniss erhielt, sich „Frau v. Friedland“ nennen zu dürfen. Die Stammlinie dieses Zweiges ist nachstehende. 1) Hans v. L., Sulkowski genannt, auf Schlaube und Gross-Wirsewitz († c. 1577); Gem. Anna Barbara v. Mutschelnitz; 2) Johannes v. L. auf Schlaube und Gross-Wirsewitz; Gem. Anna v. Seherr und Weigmannsdorf; — 3) Christoph v. L. auf Schlaube († 1636. 1. 5.); Gem. I) Barbara v. Schindel († 1618. 7. 12.); II) 1622 Helena v. Köckritz († 1631); — 4) Georg Ernst v. L. auf Schlaube († 1656); Gem. I) Anna Bar-

bara v. Schier, II) Anna Helena v. Niebelschütz; III) Anna v. Rackel, verw. v. Kreckwitz; — 5) Johann George (* 1642. 14. 8.; † 1707); Gem. Anna Helena v. Niebelschütz; — 6) Johann Georg v. L. (* 1688; † 1767. 27. 7.) kön. preuss. General-Lieutenant; Gem. Anna Helena von Kottwitz († 1740); — 7) Johann Sigismund v. L. auf Amt Friedland und Kunersdorf († 1718. 19. 6.; † 1788. 16. 2.), kön. preuss. Generalmajor; Gem. Catharina Charlotte v. Tresckow a. d. H. Schlagenthin (* 1754. 3. 1.; † 1789. 14. 1.); — 8) Helena Charlotte v. L. († 1754. 19. 11.; † 1803. 23. 2.), seit 1788 „Frau v. Friedland.“

Die 8 feldige Ahnentafel des General-Lieutenants Johann Georg v. L. zeigt nachstehende Geschlechter; 1) Lestwitz; 2) v. Schindel a. d. H. Wenig-Mohnau; 3) v. Niebelschütz a. d. H. Rhoynken; — 4) v. Dyhern a. d. H. Gleinitz; 5) v. Niebelschütz auf Gleinitz und Ellguth; — 6) v. Mutschelnitz a. d. H. Polgen; — 7) v. Czettitz a. d. H. Langen-Hellwigsdorf; — 8) von Hochberg a. d. H. Rohnstock.

Die achtfeldige Ahnentafel des kön. preuss. Generalmajors Johann Sigismund v. L. weist nachstehende Geschlechter auf. 1) v. Lestwitz; — 2) v. Niebelschütz a. d. H. Rhoynken; — 3) v. Niebelschütz auf Gleinitz und Ellguth; — 3) v. Kottwitz a. d. H. Kontopp; — 4) von Kottwitz a. d. H. Sommerfeld; — 5) v. Tresckow a. d. H. Schlagenthin; — 6) v. Tresckow auf Milow; — 7) v. Tresckow a. d. H. Königsborn; — 8) v. Bardeleben a. d. H. Ziesar.

So zahlreich das Geschlecht im 17. Jahrhundert in Schlesien vertreten war, so sehr nahm es im 18. Jahrhundert ab; es blühte zwar noch in das 19. Jahrhundert hinein, erlosch aber im Mannesstamme 1803. 27. 8. mit Karl Rudolf v. Lestwitz auf Gross-Tschirnau und gänzlich 1824. 21. 3. mit Johanna Juliana v. L., vermählt mit Karl Georg Johann Friedrich von Gfug auf Kunzendorf und Przybor (Kr. Steinau). Der letzte Sprosse des Geschlechtes setzte sich und dem ganzen Geschlechte ein immerwährendes Denkmal, indem er seine Güter (Gross-Tschirnau, Rhoynken etc. im Kr. Guhrau) zur Errichtung eines Stilles für arme adlige Fräulein bestimmte und ausserdem noch einen Fond von 22000 Thalern zur Unterstützung der Armen, der Verbesserung der Lehrergehälter in der Stadt Gross-Tschirnau und Umgebung, sowie zur Unterhaltung eines Wundarztes bestimmte. Die Stammlinie der Letzten des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Hans v. L., genannt Sulkowski (vgl. oben) auf Schlaube und Gross-Wirsewitz († c. 1577); Gem. Anna Barbara v. Mutschelnitz; — 2) Melchior v. L. auf Gross-Wirsewitz (testirt 1596); Gem. Euphrosina v. Lüttwitz (testirt 1586); — 3) Melchior v. L. auf Gross-Wirsewitz (* 1584; † 1647); Gem. Barbara v. Kreckwitz; — 4) Adam v. L. auf Gross-Wirsewitz (* 1634; † 1669. 15. 8.); Gem. Anna Barbara v. Stössel a. d. H. Lamken († 1696. 14. 3.); — 5) Adam Melchior v. L. auf Gross-Wirsewitz, (1663. 6. 6.; † 1719. 13. 5.); Gem. Ursula Elisabeth v. Schweinitz a. d. H. Liebenau (* 1673. 16. 1.; † 1728. 13. 6.); — 6) Adam Friedrich v. L. auf Gross-Wirsewitz (* 1711. 24. 8. †); Gem. Caroline Charlotte v. Goldbeck; — 7) Johanna Juliana (* 1756; † 1824. 31. 3.); verm. mit Carl Georg Johann Friedrich v. Gfug

Der in der Stammlinie sub. 3 genannte Melchior hatte noch einen jüngeren Bruder Adam auf Klein-Peterwitz, welcher mit Barbara v. Koschlig vermählt war und einen Sohn — Johann Heinrich (* 1624; verm. 1651. 31. 10. mit Helena v. Stössel) — hinterliess. Dieser wurde 1667. 5. 10. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, doch war sein einziger Sohn Valentin Gottfried vor ihm im zartesten Alter bereits 1655 gestorben.

Die zahlreichen Güter des Geschlechtes lagen fast anschliesslich in den Kreisen Guhrau, Wohlau und Gross-Glogau; zu den ältesten Besitzungen gehörten Gross-

Wirsewitz (1577–1757), Tarpen (1506), Kaltebortschen (1552), Gross-Saul (1565), Schlaube (1577), Schüttlan (1580), Sulkau (1512) und Wikoline (1556) im Kreise Guhrau, sowie Alt-Wohlau (1378) und Wehlefronze (1577) im Kreise Wohlau.

Wappen: dasselbe ist das des polnischen herb Nowina, kommt aber in verschiedener Weise vor, die aber immer auf das Stammwappen zurückzuführen ist, so dass es den Anschein gewinnt: als ob einzelne Geschlechtszweige oder Stämme durch Führung des Wappens sich unterschieden hätten.

a) In Roth ein silberner Kesselrinken mit nach unten überbogenen Enden, innerhalb dessen ein spitzer silberner Nagel zu Pfahl gestellt und überhöht von goldenem Tatenkreuze. Kleinod: auf der Krone knieendes geharnischtes Bein, am Schenkel abgeschnitten und blutspritzend, die golden gespornte Ferse links gekehrt. Decken: roth-silbern.

b) Lestwitz genannt Wandritsch. In Roth ein silberner mit der Rundung abwärts gekehrter Kesselrinken, die Enden aber nicht überbogen, innerhalb dessen ein silbernes Tatenkreuz, dessen verlängertes und zugespitztes Ende unten auf dem Kesselrinken aufsteht. Kleinod und Decken von a.

c) Das Wappen findet sich auch nachstehend:

In Blau der silberne Kesselrinken, innerhalb dessen ein gestürztes, golden gegriffenes Schwert zu Pfahl gestellt. Kleinod von a. Decken: blau-silbern.

Was das freiherrliche Wappen betrifft, so heisst es in dem Diplome: dass dasselbe verbessert und mit den Wappen „der Ahnen vermehrt worden sei“; doch sucht man in demselben vergeblich ein Wappen der Ahnen und ebenso ist das Stammwappen (Feld 5) bis zur Unkenntlichkeit verändert; an das Stammwappen erinnert einzig das Kleinod des zweiten Helmes.

Freiherrliches Wappen: in drei Plätze quer getheilt; die beiden oberen zweimal, der untere einmal gespalten (8 Felder). 1) In Silber ein Busch von 5 rothen Straussenfedern; 2) in Grün auf goldener Krone eine rothe Mitra zwischen offenem rothen, mit silbernem Balken belegtem Flügel; 3) in Grün ein gekrönter rechts gekehrter goldener Löwe, in der rechten Pranke einen goldenen Szepter und in der linken einen Pfeil; 4) „in „der vorderen anderen leibfarbenen (I) Feldung stehet „ein grüner felsiger Berg mit Disteln und Dornen umwachsen, auf desselben Spitze eine goldene Krone, nach „welcher ein Jüngling in blauer Kleidung, am Berge „aufwärts kletternd, mit beiden Händen greifen thut;“ 5) über grünem, mit goldener Krone belegtem Schildesfusse in Roth ein silberner Anker, oben am Schafte statt des Ringes besetzt mit goldenem Kreuze; 6) in Blau auf grünem Boden auf weissem Pferde geharnischter Reiter, auf dem Helme grün-silbern-rothe Federn und in der Rechten eine Lanze; 7) in Gold ein rechts gekehrter schwarzer, doppelschweifiger Löwe, oben von drei – 1, 2 und unten von drei – 2, 1 gestellten – rothen Rosen begleitet; 8) in Silber auf Wellenfuss ein Schiff mit drei Mastbäumen und geschwellten Segeln, am Hintertheil eine grosse rothe, mit silbernem Balken belegte Fahne. Drei gekrönte Helme: I) zwischen zwei geharnischten Armen von denen der rechte schwertschwingend, der linke pfeilhaltend – „eine Schlaguhr in ihrem Gehäuse, „deren Index auf die zwölfte Stunde zeigt“; Decken: roth-silbern; II) auf der Krone knieend „ganz geharnischter, nahe der Hüfte abgeschossener und mit Blut sehr „bespritzter Mannsfuss, mit einem goldenen Sporn ange- „than“; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) „zwischen zwei aufrecht stehenden weissen Büffelhörnern, „— deren Mundlöcher auswärts gekehrt sein und in „jedem vier, beiderseits der Hörner aber sechs Stengel „und an jedem drei Nymphaeae oder Seebumenblätter

„hangend — stehen sechs gelbe Fähnlein dergestalt, dass „die zwei äussersten in gleicher Höhe, die zwei anderen „ebenfalls in gleicher Höhe, doch etwas über jene erhoben „und die zwei innersten, auch gleich hoch, jedoch wie- „derum über diese mittleren etwas erhoben“; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.)

Lhotzky genannt **Masanzowsky** (Lh. v. Lhota). (Taf. 47).

Oberschlesisches Geschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Teschen vorkommend und nach einem Orte Lhota (= Ellgoth) sich nennend; der Beiname Masanzowsky wurde geführt von dem Orte Masanczowice (polnischer Name für Matzdorf bei Bielitz, früher Masanzendorf genannt). Auch im Fürstenthume Ratibor und zwar im Kreise Rybnik wird das Geschlecht erwähnt, wo ihm Godow gehörte. Wilhelm Bernhard v. Lh. 1718 Herr auf Godow und Landschreiber der Minderstandesherrschaft Loslau.

Wappen: In Blau drei goldene Fische mit den Köpfen neben einander gestellt; der mittlere zu Pfahl, der rechte schräglings und der linke schrägrechts; in jedem Obereck des Schildes eine silberne Lilie. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Lickefeld. (Taf. 47.)

Nikolaus Justus Lickefeld, Amtssecretär bei der Regierung zu Gross-Glogau, ward do. 1737. 19. 12. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Silber ein blauer Löwe, rechts gekehrt; unten in Blau auf grünem Boden drei silberne Rosen an ihren Blätterstengeln nebeneinander; die mittlere höher. Kleinod: die drei Rosen auf dem blau-silbern gewundenen und links abfliegenden Bunde zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Liebethal (Liebthal, Libental). (Taf. 48.)

Uraltes Adelsgeschlecht Niederschlesiens, ebenso in Böhmen; vom 13.ten bis zu Ende des 15. Jahrhunderts vorkommend. Der Name des Geschlechtes ist immerwährendem Andenken auf bewahrt durch die gleichnamige Stadt — ihrem Eigenthume —, wo Jutta von Liebethal ein Kloster der Benedictinerinnen gründete. 1278 wendet sich dieselbe an den Herzog Heinrich zu Jauer um die Erlaubniss: das Kloster zu errichten und aufzubauen; 1289 bittet dieselbe nebst zwei Söhnen Puscho und Renscho (Reyneczko); um die Erlaubniss bei Herzog Bolko zu Löwenberg: dem Kloster auch fernerhin Zuwendungen machen zu dürfen (Reyneczko 1289 auch Zeuge bei der Uebergabe der Stadt Schömberg an Herzog Bolko); 1294 1308 Wilrich v. L. Pfarrer zu Peiswitz; 1338 kauft Cuncze v. L. von Herzog Heinrich zu Jauer einen Wald zu einem Erblehn; 1307 Otto v. L., Heinrichs Sohn auf Ottendorf; 1372 Cuncze v. L. auf Giersdorf (Kr. Hirschberg); 1393 kaufen Wilrich und Herrsch v. L. in Jauer 48 Malter Gerstenzins, wovon Heinrich mit Zustimmung seiner Brüder Wilrich und Hans 30 Malter seiner Frau Anna als Leibgedinge verschreibt; 1402 Johann v. L.; 1406 lässt Hans und der gleichnamige Sohn seines Bruders Heinrich Giersdorf, Merzdorf, Glaunsitz und Seydorf (Kr. Hirschberg) an Gottsche Schoff auf, doch bleibt das Geschlecht im Besitze; 1468 treten die drei Brüder Hans, Cuncze und Wilrich auf: die letzten des Geschlechtes und werden noch 1487 erwähnt; Wilrich überlebt seine Brüder und verkauft 1491 seine Güter — Giersdorf, Merzdorf, Seydorf, Kaiserswaldau, Glaunsitz, Straupitz,

Ludwigsdorf: alle im Hirschberger Kreise etc. — an Cuncze Hohberg zu Armenruh; wird aber noch 1496 genannt.

Wappen: a) Im Schilde schrägrechts zweimal 5 Rauten an einander gestellt. Kleinod: doppelter Pfauenschweif. (1472 Hannos de L.)

b) Die Rauten schräglinks gestellt. Kleinod: Pfauenschweif (1472 Wilrich de L.)

b) Nach Siebmacher. In Silber ein von Silber und Roth senkrecht geschachter Schrägrechtsbalken. Kleinod: von Roth und Silber geschachtes Schirmbrett, geschweift und nach oben breiter, an jeder Seite besteckt mit 4 schwarzen Straussenfedern unter einander. Decken: roth-silbern.

Lichtenstein, Fürsten (Karlische Linie).
(Taf. 48. 49.)

Dieses erlauchte Haus, in der jüngeren Gundaccarschen Linie in zahlreichen Sprossen noch blühend, gehört insofern in den Rahmen gegenwärtiger Arbeit, als die erste, seit 1618 fürstliche Linie — welche durch das Wappen von der gegenwärtig noch blühenden sich unterschied — durch den Besitz der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf auch Besitzungen ihr Eigen nannte, welche gegenwärtig der preussischen Provinz Schlesien angehören.

Der gemeinschaftliche Stammvater beider Linien ist Hartmann IV. v. L. († 1585), welcher seinen grossen Besitz unter seine beiden Söhne Carl und Gundaccar theilte. Ersterer (1618 Fürst) gründete die hier in Betracht kommende karlische Linie ab. Karl v. L., der treue Diener des Kaiserhauses, erhielt 1614 zur Belohnung seiner Treue das Fürstenthum Troppau, 1623 das Fürstenthum Jägerndorf und erwarb ausserdem noch in Böhmen und Mähren grosse Besitzungen, so dass er als der eigentliche Begründer des gegenwärtigen reichen Besitzes des Hauses angesehen werden muss. Er hinterliess bei seinem Tode 1627. 12. 2. seinen Besitz seinem Sohne aus der Ehe mit Anna Maria v. Boskowitz-Czernahora: Karl Eusebius († 1684. 5. 4.), vermählt mit Johanna Beatrix Fstin v. Dietrichstein. Aus dieser Ehe stammte Johann Adam Andreas († 1712. 16. 6.), verm. mit Erdmutha Theresia Maria Fstin v. Dietrichstein († 1712), welcher 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1703 die reichsunmittelbare Grafschaft Vaduz kaufte und hierdurch ein fürstliches Votum beim schwäbischen Kreise erlangte, aber kinderlos als letzter Mann dieser Linie starb. Seine sämtlichen Besitzungen fielen an die Gundaccarsche Linie (vid. Oesterr.-schles. Adel, p. 42. Taf. 22 und 23).

Fürst Karl machte von dem ihm verliehenen Münzrechte in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf ausgiebigen Gebrauch und ist auf den von ihm erhaltenen Münzen das Wappen in verschiedener Weise dargestellt, aus welchem Grunde die verschiedenen Wappen nachstehend folgen.

a) Stammwappen. Von Gold und Roth getheilt. Kleinod: geschlossener Flug, getheilt wie der Schild. Decken: roth-golden.

b) Quadriert; 1) von Gold und Schwarz in 8 (auch 10) Plätze getheilt mit einem schrägrechts darüber gelegten grünen Rautenkranze (Kuenring); 2) Stammwappen Lichtenstein; 3) von Roth und Silber gespalten (Troppau); 4) in Gold der schlesische Adler (Medaille des Fürsten Karl ohne Jahr).

c) Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) Schrägrechts getheilt; oben balkenweise Theilung, unten aus dem Fusse einwärts wachsender Wolf; 2) Schräglinks getheilt; oben durch Spitzenschnitt (eine ganze und eine halbe nach dem linken Obereck gehende Spitze) getheilt, unten aus dem Fusse und äusseren

Rande wachsender gekrönter Schwan (Gans?); 3) vom linken Obereck aus in drei Theile ständermässig getheilt: a) in 4 Plätze getheilt, der 2. te und 4. te Platz belegt mit drei aneinander hängenden Rauten; b) rechts gekehrter Löwe; c) Balken; 4) vom rechten Obereck in 3 Theile ständermässig getheilt: a) an den rechten Rand gelegter Adler; b) getheilt; oben aus der Theilung wachsend zwei Adlersrumpfe, unten ohne Bild; c) in Roth abgelegter silberner Sparren, am oberen Rande besetzt mit 7 Spitzen. (Münzen des Fürsten Carl 1614.)

d) Schild wie bei c; im Herzschild ein gekrönter Adler, auf der Brust neben einander die Wappen von Troppau und Lichtenstein (Münzen des Fürsten Carl 1614 und 1615).

e) Schild von b) mit einer zwischen 3 und 4 eingeklobenen blauen Spitze, belegt mit goldenem Jagdhorn, das Mundstück rechts gekehrt und die Umhängschnur aufwärts geschlungen (Münzen des Fürsten Carl Eusebius 1629).

f) Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild und der eingeschobenen Spitze. 1. Kuenring; 2) der abgelegte Sparren mit den Spitzen (Boskowitz-Czernahora); 3) Troppau; 4) Schlesien. Hermelinmantel und Fürstenkrone (Siegelwappen des Fürsten Carl Eusebius).

Liesch (L. v. Hornau). (Taf. 49).

Johann Kaspar Liesch v. Hornau, schon 1624 Domherr zu Breslau, wurde 1626 Weihbischof daselbst, nachdem er seit 1625 die Stelle des Dompropstes inne hatte. Seit 1635 General-Administrator des Bisthums für den in Warschau lebenden Bischof, den Prinzen Karl Ferdinand v. Polen, schlug er seinen Wohnsitz zu Neisse auf, wo er auch unter Karl Ferdinands Nachfolger, dem Erzherzog Leopold Wilhelm verblieb. Er starb daselbst 1661. 13. 9., nachdem er durch eine grosse Stiftung sich ein immerwährendes Andenken geschaffen hatte. In seinem Besitze befanden sich Kühschmalz und Zindel (Kr. Grottkau), welche Güter nach seinem Tode seine einzige Schwester Barbara erbe, die mit Adam Leopold Freiherrn Prinz von Buchan — Landeshauptmann in Neisse — vermählt war, dessen Nachkommen Kühschmalz noch gegenwärtig besitzen.

Wappen: Im Schilde aus dem Fusse wachsender Dreiberge, auf jedem Berge ein Rohrkolben am Blätterstiel. Kleinod: aus Bund wachsend die Rohrkolben.

Linke (L. und Hiesbach). (Taf. 49).

Im Fürstenthume Breslau zuerst vorgekommenes Adelsgeschlecht, später auch in anderen Fürstenthümern erwähnt. Georg L. v. H. (* 1595) k. k. Rath, erkaufte 1637 Bettlern (Kr. Breslau) und † 1645. Vermählt mit Barbara N. (das Todtenbnch sagt: „v. Rhederose und Tscharnicke (?)“ — welche 1677. 25. 1. starb — hinterliess er 7 Söhne: Kaspar Adam, Ernst Gotthard, German Hugo, Georg Friedrich Wilhelm, Max Otto, Karl Constantin und Guido Herrmann. Max Otto war zweimal vermählt: I) mit Anna Rosina geb. Schilling († 1679); II) 1680 mit Eva Rosina geb. v. Reichell, hinterliess aber nur eine Tochter; Karl Konstantin war vermählt mit Katharina v. Gellhorn, verw. v. Pfeil; hatte aber auch nur eine Tochter. Ernst Gotthard erbe Bettlern und wurde 1696. 17. 1. zu Bettlern begraben, nachdem seine Gemahlin Anna Barbara ihm 4 Tage vorher im Tode vorausgegangen war. Er hinterliess 2 Söhne: Georg Ernst und Gottlob Ehrenreich. Ersterer war vermählt mit Eva Maria v. Schimonsky und starb 1710. 4. 7. mit Hinterlassung eines Sohnes Gottlob Ehrenreich († 1695); nach seinem Tode wurde nach längerer Administration Bettlern an Hans Christian v. Roth auf Lohe verkauft. Gottlob Ehrenreich besass Grünhübel (Kr. Breslau), war



seit 1689 vermählt mit Anna Barbara Hentschel, starb — 32 Jahre alt — 1693 und wurde am 14. März dieses Jahres zu Bettlern begraben; er hinterliess einen Sohn, Guido Gotthard (* 1691). Karl Constantin v. L. besass um 1720 Nieder-Beerberg (Kr. Lauban), welches seine Tochter ihrem Gemahl George Adam v. Debschitz zubrachte. Auch Johnsdorf (Kr. Grottkau) war um dieselbe Zeit Eigenthum des Geschlechtes.

Wappen: von Schwarz und Gold gespalten; in Gold ein sitzender, rechts gekehrter schwarzer Bär, mit den Vorderpranken einen goldenen Blätterzweig in das schwarze Feld hinüber haltend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Lindenau. (Taf. 49).

In der Urkunde, mittelst welcher 1426. 1. 5 Herzog Ludwig II. zu Brieg und Liegnitz dem Lande und der Stadt Strehlen ihre Urkunden bestätigt findet sich als Zeuge Hans v. Lindenau; ebenso 1435. 19. 1 bei der Huldigung an die Herzogin Elisabeth v. Brieg.

Wappen: gespalten. Vorn an den Spalt gelegter Adler; hinten zwei Rosen unter einander. Die Umschrift des Wappens lautet: S. IOHANNIS DE KRAKAW IN LIND . . .

Linder von Lindenthal. (Taf. 49).

Böhmischer Adelstand do. 1732. 1. 12 für Franz Anton Linder, kön. Raitrath bei der schlesischen Kammerbuchhaltere. Lt. Rescript des königl. Oberamtes do. 1733. 9. 3. wurde diese Standeserhöhung in den Fürstenthümern Wohlau und Liegnitz publicirt. Der Erhobene war 1731 königl. Verwalter bei dem Salzamte zu Neufals a. d. Oder (Kr. Freistadt), wo er in genanntem Jahre bei der dortigen katholischen Kirche die Oelbergskapelle bauen liess.

Wappen: in Roth ein goldener Sparren, begleitet von drei (2, 1) grünen Kleeblättern. Auf dem geschlossenen Helm mit grün-roth-goldenem, beiderseits ausliegendem Bunde wachsender Geharnischter auf dem Helme drei roth-golden rothe Straussenfedern und in der erhobenen Rechten das Kleeblatt — zwischen zwei Hörnern: rechts golden, links roth. Decken: roth-golden und grün-golden (ex cop. diplom.).

Lindner (L. v. Grüneiche. (Taf. 49).

Breslauer Stadtgeschlecht; mit Romberg (Kr. Breslau) angesessen. Tobias L. v. G. (* 1549) war Mitglied des Breslauer Rathes seit 1587, sowie königl. Mann des Fürstenthums Breslau; er starb 1611. 14. 3. Gottfried L. („Lindner“) v. Gr. auf Romberg (Sohn des vorstehenden?) noch 1646. Ursula L. (1522–21. 1) vermählt mit Peter v. Haunold († 1585); Justina L. (Schwester des Tobias L. † 1584) vermählt mit Josef Rindtfleisch († 1598) in dritter Ehe (vorher verm. I) mit Jacob Brück gen. Angermünd; II) mit Matthes Uthmann v. Schmolz).

Wappen: in Schwarz ein doppelschweifiger goldener Löwe, unten theilweise überdeckt von wachsendem, bis an die Mitte des Schildes reichendem, aus drei schmalen Pfählen und drei Querfäden bestehendem blauen Gatter, in der erhobenen rechten Pranke ein grünes Kleeblatt haltend. Kleinod: der Löwe auf schwarz-goldenem Bunde wachsend. Decken: schwarz-golden. Stammbuchblatt 1643; auf dem Epitaphium des Peter v. Haunold zeigt das Lindnersche W. den Löwen mit fünfblättrigem Lindenzweige).

Lindner. (Taf. 49).

Böhmischer Ritterstand do. 1714. 5 für Herrmann L., Kapitänlieutenant in Diensten der Stadt Breslau. Derselbe war ein Sohn des Friedrich Lindner, welcher zuerst

in königlich schwedischen, dann in kaiserlichen Kriegsdiensten gestanden hatte und zuletzt der freien Standesherrschaft Trachenberg Burggraf und Landescommissarius gewesen war. Herrmann v. L. trat zuerst in Dienste der Generalstaaten von Holland; 1695 kam er nach Breslau und wurde zuerst Adjutant bei der Stadtgarnison, avancirte und erhielt 1720 die Hauptmannsstelle bei der rothen Compagnie, welche er bis zu seinem Tode 1736 bekleidete. Sein Sohn Christian Friedrich nahm 1718 Dienste bei der Stadtgarnison, trat 1722 in kaiserliche Kriegsdienste, wurde 1731 Lieutenant, 1736 Hauptmann, quittirte aber nach dem Tode seines Vaters den Dienst und vermählte sich mit Eleonora Charlotte v. Buchwald. Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1) Elias Lindner (* 1534, † 1581); — 2) Johann L., freiherrlich Schaffgotschischer Hof-Chirurgus, dann Hof-Fourier; — 3) Friedrich L., Burggraf und Land Commissarius der Herrschaft Trachenberg; Gem. I) Magdalena Pachaly; II) Anna Maria Hildebrandt († 1711); III) Magdalena Kirsch; — 4) Herrmann v. L. (* 1664. 19. 4, † 1736. 18. 4 als Hauptmann der rothen Compagnie zu Breslau; Gem. Ursula Maria Tietze; — 5) Christian Friedrich v. L. (* 1700. 4. 4; † 1744); Gem. 1797. 9. 1 Eleonora Charlotte v. Buchwald. Der einzige Bruder des letztgenannten, Herrmann Leopold, (* 1702. 4. 2) studirte in Leipzig, wurde sodann Hofmeister bei den Söhnen des Grafen v. Hochberg zu Fürstenstein, trat 1732 in kaiserliche Kriegsdienste und starb 1735. 28. 10 als Hauptmann zu Heidelberg.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Roth rechts gekehrter geharnischter Schwertarm; 2 u. 3 auf grünem Fusse im von Gold über Blau getheilten Felde ein reich belaubter Baum (Linde). Kleinod: der Schwertarm auf der Krone zwischen offenem Flügel; rechts von Roth über Silber, links von Gold über Blau getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Linnenfeld (Christoph v. L.). (Taf. 49).

Reichsadelstand do. 1792. 12. 12 für David Christoph, Besitzer einer Leinwandhandlung und Erbherrn der Güter Kreischenhof und Mittel-Oderwitz in der sächsischen Oberlausitz mit dem Prädicate „von Linnenfeld“; kursächsische Anerkennung des Reichsadels do. 1793. 6. 4. Das Geschlecht besass in der preussischen Oberlausitz Berna (Kr. Lauban), Förstgen und Oelsa (Kr. Rothenburg) und erlosch mit Gustav Wilhelm Chr. v. L., Lieutenant a. D. Derselbe adoptirte seinen Schwestersohn Karl Hugo Adalbert Petrik, kön. preuss. Lieutenant, welcher unter dem Namen „Petrick v. Linnenfeld“ do. 1860. 22. 12 in den preussischen Adelstand erhoben wurde.

Wappen: in Gold auf grünem Boden neben einander drei blühende Flachsstaude jede mit 3 Blüten. Kleinod: aus der Krone wachsender Schwertarm. Decken: grün-golden.

Lody, Frhrn (Lohde, Lode.) (Taf. 49).

Ein Frhr. v. L. aus Schweden stammend, vermählte sich mit einer verwittweten v. Pannwitz (Henelius). 1718 findet sich unter dem Adel der Standesherrschaft Militach Karl Magnus Fr. v. Lohde (nach amtlicher Schreibart), verm. mit Eva Renata v. Wiedebach, Herr auf Melochwitz. 1747 unterschreibt er sich als Testamentszeuge Karl Magnus Freiherr von Lody.

Wappen: drei (2, 1) Bärenatzen; die oberen mit den Krallen gegen den Schildesrand, die untere rechts gekehrt. Kleinod: fünf Straussenfedern (ex sig. 1747).

Löben, Frhrn u. Grfn. (Taf. 49. 50).

Uradel der Lausitz; im adeligen Stande noch blühend. Frühzeitig findet sich das Geschlecht auch in Schlesien;

aus der schlesischen Hauptlinie stammten die Freiherren von Loeben (meist in Brandenburg vorgekommen) aus der oberlausitzischen Linie die Grafen von Löben.

I) Freiherren v. Löben.

Johann Friedrich v. L. (* 1595. 27. 2 † 1667. 16. 5.) trat 1623 in kursächsische Dienste, aus denen er 1632 in die Dienste des Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg trat, der ihn zum Oberhauptmann der Herzogthümer Crossen und Züllichau ernannte 1642 empfing er im Namen des Kurfürsten die Kurbrandenburgischen Reichs- und die böhmischen Lehen, bei welcher Gelegenheit ihn der Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhob und der Kurfürst ihn zum wirklichen geheimen Rath ernannte. Er pflanzte die freiherrliche Linie fort und kommen Sprossen derselben noch bis um Mitte des 18. Jahrhunderts vor.

II) Grafen v. Loeben.

Dieselben stammen aus der oberlausitzischen Linie des Geschlechtes; der Reichsgrafenstand im kursächsischen Reichsvicariate datirt von 1792. 10. 7. Die Stammlinie der Grafen v. Loeben ist folgende: 1) Georg Friedrich v. L. (* 1663. 16. 7; † 1697. 7. 1.); Herr auf Mengelsdorf (Kr. Görlitz), Küpper (Kr. Lauban) und Collmen (Kr. Hoyerswerda); Gem. 1689 Eva Sophia v. Schönberg († 1740); — 2) Wolf Christian Albrecht v. L. (* 1692. 12. 11; † 1750. 17. 3), Herr auf Mengelsdorf und Biesig (Kr. Görlitz); kursächsischer Kammerherr und Landeshauptmann der Oberlausitz; Gem. 1735. 18. 2. Hedwig Elisabeth Sophie Vitzthum v. Eckstädt (* 1713. 14. 12; † 1778. 10. 2); — 3) Otto Ferdinand Graf v. Loeben (* 1741. 18. 6; † 1804. 16. 9), Herr auf Gerlachshausen und Nieder-Rudelsdorf (Kr. Lauban), kursächsischer Cabinetsminister und wirkl. Geh. Rath; II. Gemahlin 1778. 27. 4. Caroline v. Greiffenheim (* 1760); — 4) Albrecht Edmund Graf v. L. (1800. 19. 4; † kinderlos 1875. 2. 4 zu Dresden), Herr auf Nieder-Rudelsdorf und Ober-Gerlachshausen, Ehrenritter des Johanniterordens, Landesältester und Vorsitzender des Communalalltags der Oberlausitz und Mitglied des kön. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit; Gem. 1828. 26. 8 Maria Gräfin und Edle Herrin von Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld a. d. H. Teichnitz (* 1810. 10. 6; † 1877. 14. 9 zu Dresden).

Wappen. a) Stammwappen. Getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsende Mohrin mit goldener Halskette und Armspangen, auf dem Haupte einen von Roth und Silber gewundenen und links abfliegenden Bund; unten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: die Mohrin aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherren v. Loeben. Quadrirt; 1) in Gold der gekrönte Reichsadler, auf der Brust den Namenszug F. III.; 2) in Blau die Mohrin aus dem Fusse wachsend; 3) in Schwarz zwei silberne Balken; 4) von Roth und Silber geschacht. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus 1 auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Löben. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme: I) von Silber und Roth; II) von Roth und Silber geschacht; Flügel; III) Kleinod des Stammwappens. Decken aller drei Helme: roth-silbern.

Löwenfels (Otto v. L.; Niering v. L.). (Taf. 50).

Florian Dittrich Gf. v. Sohra, k. k. Rath, Kämmerer und Hofkammer-Rechtsabsetzer erhebt do. Kladno 1633. 21. 9 den Sigismund Ambrosius Otto, Probst zu Lieben-
thal (Kr. Löwenberg) und dessen Schwager Balthasar Niering, Bürgermeister zu Lieben-
thal zu „wahren und rechten Wappen, Adels- und Lehngewossen“, confirmirt und verbessert ihr bereits erlangtes Wappen und verleiht ihnen das Prädicat „von Löwenfels.“ Sigismund Ambrosius O. v. L. bekleidete sein Amt bis 1656. Ferdinand Constantin Niering v. Löwenfels, jur. utr. cons. und

Rath-Officier der kaiserlichen Kammer in Schlesien † 1720. 16. 7; Leopold N. v. L. Mitglied des Stiftes der Kreuzherren mit dem rothen Sterne in Breslau † daselbst 1752. 3. 7.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Roth auf grünem Hügel ein rechts gekehrter blauer Löwe; 2 u. 3 in Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. Kleinod: auf blau-roth-golden gewundenem und beiderseits abfliegendem Bunde der Löwe nach rechts wachsend, auf dem Haupte einen goldenen Stern. Decken: blau-golden und roth-golden (ex orig. diplom).

Lohr. (Taf. 50).

Reichsadelsstand do. Wien 1638. 22. 8 von Kaiser Ferdinand III. für Johann Lohr und seinen Stiefbruder Melchior Budäus: für letzteren mit dem Prädicate „v. Lohr,“ sowie des letzteren Familie.

Johann v. Lohr — gebürtig aus dem Neissischen, — Dr. theol. k. k. Rath, wurde Hofcaplan des Erzherzogs Carl, Bischofs zu Breslau, Protonotarius apostolicus Domherr zu Breslau, Propst zu Neisse und Canonicus des Collegiatstiftes ad sm. Crucem in Breslau; zuletzt war er Official und Generalvicar der Diözese Breslau, als welcher er 1653. 20. 7 im Alter von 70 Jahren starb. Georg Lorenz B. v. L. ein Bruderssohn des vorigen — wendete sich ebenfalls dem Studium der Theologie zu, wurde 1635 ordinirt, Dr. theol., 1637 Propst des Collegiatstiftes in Ratibor. Noch 1718 war Johann Georg B. v. L. auf Bittendorf (Kr. Grottkau) k. k. Rath Secretär, Syndicus und Notarius des Breslauer Domkapitels, wie auch seit vielen Jahren des Fürstenthums Teschen deputatus ad conventus publicos.

Wappen: gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Roth ein silberner Balken, oben und unten begleitet von einer silbernen Lilie. Kleinod: aus der Krone wachsendes grünes Kleeblatt zwischen offenem Flügel: rechts von Silber und Roth, links von Gold und Schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom).

Lorentz von Trauwitz. (Taf. 50).

Von diesem Geschlechte finde ich Elisabeth Lorenz von Trauwitz 1693 als Gemahlin des Heinrich v. Weishaupt auf Karoschky (Kr. Trebnitz) und Romnitz (Kr. Liegnitz). Ihr Vetter Johann Heinrich Weishaupt erhielt 1702. 10. 10 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädicate „v. Trauwitz“ (cf. diesen Artikel).

Wappen: getheilt; oben aus der Theilung wachsender Greif; unten bis an die Theilung aufsteigende Spitze, jeder Theil belegt mit einer Rose. Kleinod: aus der Krone wachsender Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine Stielrose. (ex sig. der Elisabeth L. v. Tr.).

Lubowski (L. v. Lubowitz). (Taf. 50).

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Ratibor, Oppeln und Teschen. In letzterem Fürstenthume 1582 Jan Lubowski unter der Ritterschaft. Der Name wurde nach dem im Kreise Ratibor gelegenen Dorfe Lubowitz geführt, wo 1489 Georg und Johann L. als Besitzer erscheinen; noch 1551 war daselbst Martin L. Besitzer, der aber in diesem Jahre das Gut verkauft zu haben scheint, da 1551 schon daselbst Wenzel Wransinski genannt wird. Caspar L. 1675 Zeuge bei dem Verkaufe eines Theils von Pilchowitz; 1718 Alexander v. L. auf Dombrowka und Sackrau (Kr. Gross-Strehlitz); in demselben Jahre ein anderer L. auf Widow und Zaolschan (Kr. Gleiwitz); 1743 Karl Heinrich v. L. Testamentszeuge; 1777 Maximilian v. L. Zeuge bei dem Verkaufe der Scholtisei zu Rydułta (Kr. Rybnik).

Wappen. a) (Siebmacher). In Gold zwei pfahlweise neben einander gestellte alterthümliche goldene Angeln die Hacken gegen den Schildesrand gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) (Ex sig. Caspar v. L. 1675) Im Schilde zwei zu Pfahl gestellte Pfeile, denen die innere Hälfte der Spitze und des Flitsches fehlt. Kleinod: Schildesfigur.

Machfried. (Taf. 50).

Ehrenfried Machfried, Bürgermeister von Schweidnitz, wurde 1649 in den böhmischen Ritterstand erhoben und diese Standeserhöhung im Herzogthume Schlesien lt. Rescript der kön. Oberamtsregierung in Breslau an die Herzöge Georg, Ludwig u. Christian zu Liegnitz und Brieg, den Administrator des Bisthums Breslau und den Amtsverwalter des Fürstenthums Münsterberg do 1649. 20 7 publicirt. Derselbe war noch 1653 k. k. Rath und Manngerichts-Assessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Lucae rechnet das Geschlecht auch zum Adel des Fürstenthums Troppan.

Wappen: quadirt mit einem schwarzen Balken, belegt in der Mitte mit goldener Sonne zwischen abnehmendem goldenen Monde und goldenem Sterne. 1 u. 4 in Blau auf grünem Hügel eine einwärts gekehrte silberne Taube, im Schnabel einen grünen Zweig; 2 u. 3 in Silber zwei geschrägte rothe Stämme, oben und unten abgeschnitten und an jedem Ende mit 2 gestümmelten Aesten. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Flügel aus der Krone wachsender Palmbaum, überhöht von goldener Sonne. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Madalenski. (Taf. 50).

Aus Polen stammend und zum herb Laryssa gezählt in den oberschlesischen Fürstenthümern vorkommend. Antonia v. Madalenski 1654 74 Besitzerin von Nieder-Suchau (Fürstenthum Teschen).

Wappen: in Roth zwei pfahlweise neben einander gestellte silberne Pflügeisen mit abgewendeten Schärfen. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Makowetzki (Makowecki). (Taf. 50).

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen, polnischen Ursprunges und zum herb Pomian gerechnet. Dasselbe führte von dem Dorfe Makowetzütz (Kr. Lublinitz) seinen Namen, welches zuletzt 1580 Bernard M. besass, dessen Wittwe Barbara 1585 dasselbe verkaufte. Johann v. M. 1675 Landstand des Fürstenthums Teschen und vermählt mit Benigna v. Mutschelnitz. Im Fürstenthume Oppeln 1700 auf Kielbaschin (Kreis Rosenberg).

Wappen: in Gold ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit goldenem Nasenringe und goldenen Hörnern, schräglinks durchbohrt von goldbegriffem Schwerte. Kleinod: aus der Krone wachsender geharnischter Arm, schwertschwingend. Decken: schwarz-golden.

Malaise. (Taf. 50).

Adelsanerkennung und Incolat in Böhmen Mähren und Schlesien do 1697. 21. 10 für Maximilian Heinrich v. Malaise, aus einem französischen, nach Oesterreich gekommenen Geschlechte stammend. Nicolaus Caspar v. M. 1723 k. k. Kammerrath in Schlesien; Johann Christian v. M. † 1739 als Rath und Secretär der Regierung zu Brieg. Des letzteren Sohn Josef lebte noch 1754 als k. k. Hauptmann.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 ein einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes Jagdhorn mit aufwärts gewundener Umhängeschnur (ex sig.).

Maltzan-Wedell, Grafen. (Taf. 50).

Namens- und Wappenvereinigung lt. A. C. O. do. 1832. 23 11 (publicirt 1833. 23. 2) für Alfred Karl Joachim Grafen v. Maltzan, Sohn erster Ehe des † Grafen Eugen v. M. und dessen 1829 gestorbenen Gemahlin Luise Henriette Gräfin v. Wedell. Der Vater der letzteren — Eugen Anton Leopold Graf v. Wedell — hatte seinen Enkel, den genannten Grafen Alfred Karl Joachim v. Maltzan adoptirt und ihn zum Erben der ihm gehörigen Güter Gross- und Klein-Bresa (Kr. Neumarkt; eingesetzt, in Folge dessen die Namen- und Wappenvereinigung ertheilt wurde. Graf Alfred Karl Joachim v. Maltzan-Wedell starb aber 1858. 26. 1 ohne Erben und so erlosch dieses neue Grafenhaus mit seinem Stifter.

Wappen: quadirt 1 u. 4 gespalten; vorn in Blau zwei natürliche Hasenköpfe aus dem Spalt; hinten am Spalt eine Rebe mit zwei Blättern und einer blauen Traube in Gold (Maltzan); 2 u. 3 in Gold ein schwarzes Mühlrad mit 4 Speichen und 16 Schaufeln, belegt mit einem Mannsrumpf, dessen Rock und Hut von Roth und Schwarz gespalten ist (Wedell). Zwei gekrönte Helme: I) Pfauenschweif, vor jeder Feder ein braunbeschaffeter Spiess; Decken: blau-golden; II) der Mannsrumpf auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Manteuffel Grafen (1719). (Taf. 51).

Reichsfreiherrnstand do. Wien 1709 10. 3.; Reichsgrafenstand do. Laxenburg 1719. 1. 5; kursächsische Anerkennung des Reichsgrafenstandes do 1719. 8. 8. königlich preussische Anerkennung des Reichsgrafenstandes do. 1720. 15. 1: alle Diplome für Ernst Christoph Frhr. v. M., königl. polnischen und kursächsischen Cabinetsminister des Aeussern und wirkl. Geh. Rath.

Derselbe war ein Sohn des königl. preussischen Landraths Christoph Arnd v. M. und frühzeitig in sächsische Dienste getreten. Nachdem er 14 Jahre als Gesandter in Dänemark, Venedig und Berlin gewesen, wurde er als geheimer Cabinets- und Staatsrath im Ministerium verwendet, bis er Staatsminister wurde. 1713. 5 11 vermählte er sich mit Juliana Agnes Charlotte Freiin v. Bludowsky, Wittve des Freiherrn Sylvius Erdmann v. Trach, aus welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter stammten, die aber vor dem Vater starben. Er besass in Schlesien Slawikau (Kr. Ratibor), Summin (Kr. Rybnik) und Gardawitz (Kr. Pless). Die Stammlinie dieser 1749 erloschenen gräflichen Linie ist folgende. 1) Christian v. M.; herzoglich pommerischer Geheimrath, Hofmarschall, Landvogt zu Greiffenberg, Stift Camminischer Landrath und Obereinnehmer (um 1553); — 2) Henning v. M., k. k. Oberstlieutenant, † 1571. 2 2 in französischen Diensten; — 3) Christoph v. M. auf Kerstin, Krückenbeck, Drehow, Nestin, Gandelin und Krühne; — 4) Anton v. M. auf Kerstin (* 1595; † 1660; Gem. Lucia Elisabeth v. d. Goltz a. d. H. Clausdorf; — 5) Christoph Arnold v. M. auf Kerstin, Krückenbeck, Gandelin und Krühne, königl. preussischer Landrath des Fürstenthums Cammin; Gem. Elisabeth Klara v. Bonin; — 6) Ernst Christoph Gf v. Manteuffel-Kielpinsky, königl. polnischer und kursächsischer Staatsminister, Starost von Nowodwor, sowie Herr auf Kerstin, Krückenbeck, Gandelin und Krühne in Pommern nebst Slawikau, Summin und Gardawitz in Schlesien; Gem. 1713. 5. 11. Juliana Agnes Charlotte Freiin v. Bludowsky (* 1689. 21. 8, seit 1710. 28. 7 Wittve des Freiherrn Sylvius Erdmann v. Trach und Birkau, Landesältesten der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Wappen: in Silber ein rother Balken. Kleinod: offener schwarzer Flug, Decken: roth-silbern. Schildhalter: zwei gekrönte widersehende silberne (polnische) Adler.

Mangschütz (Mangkschitz, Manckschitz).
(Taf. 50. 51).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Oels, polnischen Ursprunges und zum herb Wieniawa gerechnet: seinen Namen von dem im Kreise Polnisch-Wartenberg gelegenen gleichnamigen Dorfe führend. Nach dem im Besitze befindlichen Dorfe Dobrischau (Dobrasow, Dobrassaw, Dobreshow, Dobreschau, Kr. Oels) führt das Geschlecht auch den Beinamen Dobrasky oder Dobraschowsky. Auf Mangschütz werden erwähnt 1322 Peter von „Monschitz“; 1333 Przedlaus von „Menczicz“, der auch Steine (Kr. Oels) besass; 1372 Jesko de „Menczicz“. Auf Dobrischau erscheint 1473 Georg Dobraschowsky, Hauptmann zu Oels und als solcher noch 1478 erwähnt; 1528 erhält Nickel Menschitz, Dobreschowsky genannt, von Herzog Karl I. die herzoglichen Geschosse und Obergerichte zu Dobrischau und wird noch 1539 „Nickell Mangschitz Dobrasky genannt zue Dobrischau“ aufgeführt; 1573 wird noch „Hansen Mangschützes von Dobrischau seligen nachgelassene Wittib und derselben Kinder Schuldförderungk von Paul Mangschützes auch seligen“ erwähnt.

Wappen: in Silber ein ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit goldenem Nasenring und Hörnern. Kleinod: zwei Hörner: silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern. (Als Kleinod findet sich auch die Schildesfigur).

Matzak von Ottenburg (Macak v. O.). (Taf. 51).

Böhmischer Wladykenstand 1580. 20. 10 für Johann, Jacob und Daniel M. v. O.

In den Fürstenthümern Troppan und Jägerndorf vorkommendes Geschlecht, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch unter den angesehenen Bürgergeschlechtern von Troppan erwähnt. Die Brüder Johann, Jacob und Daniel kauften 1546 Sudie (Zaudiz, Kr. Ratibor), veräußerten es aber bald wieder an Peter Oderský von Lideřov. Daniel erscheint 1578 als Landstand des Fürstenthums Jägerndorf; ebenso seine Söhne Georg und Mattuš. 1580 kaufte Daniel von Georg Bernard Tworkowsky von Kravar Kouty (Kauthen, Kr. Ratibor), zur Hälfte, während er seit 1578 schon als Besitzer der anderen Hälfte und von Deutsch-Krawarn (Kr. Ratibor) erscheint; ebenso erwarb er das benachbarte Dorf Gross-Hoschütz. Daniel starb um 1600 und hinterliess drei Söhne: Georg, Mattuš und Jacob. Georg besass Gross-Hoschütz; Mattuš erhielt Krawarn und Kauthen, starb aber schon 1605, worauf sein Sohn Kaspar — Oberstlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf und vermählt mit Helena Donat von Gross Pohlom — die Güter erbte, der sie in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts an Michael Sendivoy, Freiherrn von Skorkau verkaufte. Georg vererbte Gross-Hoschütz an seinen gleichnamigen älteren Sohn, nach dessen Tode das Gut 1634 von den Vormündern der minderjährigen Kinder veräußert wurde.

Mit diesen verschwindet das Geschlecht aus Schlesien; wohl aber hatte sich der Bruder des jüngeren Georg — Wenzel — nach Böhmen gewendet, wo er 1642. 11. 12 unter den böhmischen Adel aufgenommen wurde und das Geschlecht fortsetzte, welches in den k. k. Staaten noch blüht.

Wappen: in Roth auf grünem Boden (auch Dreiberge) ein silberner gekrönter Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen zwei rothen Hörnern. Decken: roth-silbern.

Mayer von Mayersberg. (Taf. 51).

Böhmischer Adelstand do. 1704. 3. 9 für Heinrich Mayer. Mitglied des Breslauer Rathes mit dem Prädicate, von Mayersberg.

Derselbe war geboren zu Nürnberg 1641. 14/24. 8 und 1704 in den Breslauer Rath gewählt worden, erlebte aber nicht die Ankunft des Diplomes, da er bereits 1704. 10. 10 starb. Er hinterliess drei Söhne, doch ist über dieselben nichts weiteres bekannt geworden.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Heinrich Mayer, Prokurator zu Nürnberg; — 2) Lorenz M., Mühlenvorsteher zu Nürnberg; Gem. Helena Sibylla Breunig; — 3) Heinrich Mayer v. Mayersberg (* 1641. 24. 8 zu Nürnberg; † 1704. 10. 10 zu Breslau), Rathsherr zu Breslau; Gem. 1) 1673 Marie geb. Freyer († 1692. 23. 8), II, 1695. 28. 11 Anna Regina Bressler v. Aschenburg (* 1666. 15. 3; † 1733. 29. 5); aus erster Ehe drei Söhne: Heinrich, Franz, Lorenz M. v. M.

Wappen: quadrit; 1) in Gold ein rechtsgekehrter gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 von Roth und Silber geschacht; 4) in Gold aus dem Fusse wachsender schwarz gekleideter Mann mit goldenem Gürtel und Aufschlägen, auf dem Haupte einen links abhängenden, golden aufgeschlagenen schwarzen Heidenhut, in der erhobenen Rechten ein Kleeblatt und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Mazurek. (Taf. 51)

Böhmischer Ritterstand do. 1730. 2. 2 für Anton Paul Mazurek, Custos der Collegiatstiftskirche zu Ratibor.

Derselbe war geboren 1688. 22. 1 zu Ratibor, wurde nach in Breslau absolvirten theologischen Studien 1713 Kaplan in Friedland O./S. 1717. 13. 9 Notar des Ratiborer Kapitels und 1720. 22. 9 Pfarrer und Erzpriester zu Sohrau O./S. 1728. 14. 1 zur Ratiborer Prälatur befördert, wurde er 1736 bischöflicher Rath und Commissarius des Ratiborer Fürstenthums und starb 1749. 12. 1 zu Breslau.

Wappen: getheilt; oben in Silber ein quer gelegtes, mit der Mündung rechts gekehrtes rothes Füllhorn, gefüllt mit verschiedenen Früchten; unten in Blau 3 (2, 1) aufwärts kriechende goldene Bienen. Kleinod: offener Flug, rechts von Blau über Gold, links von Silber über Blau getheilt. Decken: blau-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Meder von Medern (Medern). (Taf. 51.)

Böhmischer Adelstand do. 1725. 3. 8 für Johann Michael Meder, Postverwalter zu Neisse und seinen Bruder Johann Georg Friedrich, Raitoffizier bei der k. k. Hofkammer-Buchhaltung mit dem Prädicate „von Medern.“ Lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung zu Breslau do. 1725. 29. 10 wurde diese Standeserhebung in den Fürstenthümern Glogau, Münsterberg, Wohlau und Liegnitz publicirt. Die beiden in den Adelstand erhobenen Brüder erhielten do. 1727. 4. 5 auch den böhmischen Ritterstand unter Aufgabe des ursprünglichen Familiennamens als „Ritter von Medern“ und wurde diese neuerliche Standeserhebung lt. Rescript do. 1727. 9. 7 in denselben Fürstenthümern wie die frühere publicirt und das Incolat ertheilt.

Wappen: a) 1725. Getheilt; oben in Blau aus der Theilung rechts wachsender goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine Sense haltend; unten in Roth auf grünem Boden neben einander stehend drei silberne Gartenlilien auf ihren Stengeln. Auf dem geschlossenen Helme mit roth-silbern-golden-blauen Wulste der Greif mit der Sense wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1727. Getheilt und halb gespalten. Oben in Roth aus der Theilung wachsender links gekehrter goldener Greif mit beiden Klauen eine Sense haltend; unten: vorn in Blau auf grünem Boden drei silberne Gartenlilien auf einem Stengel, hinten in Gold ein schwarzer, mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel. Kleinod: aus der Krone der Greif mit der Sense wachsend, aber rechts gekehrt. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Meinholt (Meynholt). (Taf. 51).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Neisse, urkundlich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Mikulasch M. hatte den Bischöfen von Breslau Conrad und Petrus „zu Nutz und Frommen des Ländergebietes der Kirche“ ein Darlehen gegeben und dafür Bösdorf (Kr. Neisse), sowie die Burg Friedeberg nebst mehreren heute in k.k. Schlesien gelegenen Dörfern als Pfand erhalten. 1446. 28. 2. schlichtet Bischof Conrad einen Streit zwischen Mikulasch M. auf „Fredberg“, seiner Gattin Helena und ihren Helfern und Hans Pogrell auf „Wirbin“ und dessen Frau Anna, Mikulasch Tochter. 1454. 12. 7. giebt Mikulasch M. seinem Sohne Heynke alle Güter auf, die er unter der Kirche zu Breslau besitzt und am 20. 8. desselben Jahres lässt Heynke M. vor dem Hofrichter zu Ottmachau diese Güter seinem Vater wieder auf; 1462. 7. 2. aber erklärt Mikulasch vor dem Bischofe Petrus alle seine früheren Auflassungen an seinen Sohn für ungültig und verfügt; dass nach seinem Tode seine Güter an seine Frau Helene, seinen Sohn Heynke und seine Tochter Anna kommen sollen. 1461. 20. 11. verschreibt Bischof Jost (Jodocus) dem Mikulasch M. das Schloss Kaltenstein (k. k. Schlesien), der dafür Friedeberg zurückgiebt. 1463. 30. 11. Heynke M., Ritter, Zeuge bei der Bürgschaftsleistung mehrerer Adligen über die Ausführung des Vertrages wegen Constadt; 1464. 25. 3. Heynke M., auf Kaltenstein Urkundenzeuge; 1469. 23. 1. verkauft Bischof Rudolf dem Hyanko Meynholt, „ritter auf dem Kaldesteyne gesessen“ den „halt und stetlin Cirkewicz (Zirkwitz, Kr. Trebnitz) bis zur Rückzahlung der Summe mit dem Rechte des Wiederverkaufes, doch nicht um eine höhere Summe. 1470. 31. 8. verschreibt Bischof Rudolf dem Hyanko M., seiner Mutter Helena und seinem Sohne Mikulasch dafür, dass sie ihm Kaltenstein abgetreten: die Stadt Weidenau (k. k. Schlesien) mit mehreren Dörfern. 1472. 1. 9. wiederholt Bischof Rudolf die Verschreibung von 1470 bezüglich Weidenau und den in der Provinz Schlesien gelegenen Dörfern Wiesau, Kalkau, Mösen, Hermsdorf, Heinersdorf, Bösdorf (Kr. Neisse) und Lasswitz, Kammig und Klodebach (Kr. Grottkau) und verleiht dem Hyanko wieder Kaltenstein. 1482. 12. 8. macht Hyanko vor dem Bischofe Johannes Zeugenaussage über die Verpfändung und die versuchte Wiedereinlösung der Burg Edelstein. 1497. 3. 6. verkauft Heynke M. Kaltenstein und Weidenau mit Genehmigung des Bischofs Johannes an Heinrich von Tettaw. Nach dieser Zeit findet sich das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: im Schilde ein Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener Flug.

Meirich. (Taf. 51).

Görlitzer Stadtgeschlecht. Adelstand von Kaiser Rudolf II. do. Wien 1581. 7. 5 für Andreas Meirich und dessen Sohn Rudolf. Des letzteren Sohn, Dr. Andreas M. 1693–1703 Mitglied des Görlitzer Rathes.

Wappen: getheilt. Oben in Silber aus der Theilung wachsender Mohr mit goldener Halskette, auf dem Haupte einen rothen, links abliegenden Bund, in der erhobenen Rechten drei rothe Rosen an einem Stengel und die Linke in die Seite gestützt; unten in Roth eine bis zur Theilung reichende silberne Spitze, jeder Theil belegt mit einer

Rose verwechselter Farbe. Kleinod: der Mohr wachsend. Decken: roth-silbern.

Mellin. (Taf. 51).

Schwedischer Freiherrenstand von König Karl XI. do. 1691. 18. 4 für Jürgen M.; seine Brüder und Söhne; Reichsgrafenstand do. 1696. 6. 8. von Kaiser Leopold I. für Jürgen Frhrn. v. M.

Pommerischer Uradel, urkundlich seit Mitte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Als gemeinschaftlicher Stammvater der noch in Schweden und Russland blühenden, in Deutschland aber erloschenen Geschlechtszweige gilt Dubislav M., herzogl. Pommerischer Rath. Dessen Urenkel Berend, königl. schwedischer Oberst, wurde 1688. 12. 8 in Schweden naturalisirt und hinterliess 4 Söhne: Jürgen — Stammvater der Grafen v. Mellin —, Berend-Stammvater der schwedischen Freiherren v. Mellin, sowie Herrmann und Gustav, welche ohne Nachkommenschaft starben. Jürgen erhielt den Freiherren- und Reichsgrafenstand und brachte die Familie zu hohem Ansehen. Sein ältester Sohn Berend Johann setzte das Geschlecht dauernd fort: von dem ältesten Sohne Georg Bernhard stammte die pommerische Linie, während Karl Johann und Peter Alexander die in Livland und Litthauen blühenden russischen Linien stifteten.

Die Stammreihe der pommerischen und seit 1800 mit der Herrschaft Naumburg am Bober (Kr. Sagan) begüterten pommerischen Linie ist nachstehende: 1) Dubislav, Herzogl. Pommerischer Rath (noch 1475); — 2) Hans; — 3) Christoph I.; — 4) Christoph II.; — 5) Berend, königl. schwedischer Oberst und Landes-Hoefding über Kerholms-Lehen († 1690; Gem. Margaretha v. Payküll; 6) Jürgen (* 1633; † 1718); 1691 Freiherr, 1696 Reichsgraf; königl. schwedischer General-Adjutant, General-Feldmarschall, Reichsrath, General-Statthalter von Pommern, Bremen, Verden und Wismar, Kanzler und Rector der Universität Greifswald etc.; Gem. I) Anna v. Löwen; II) Anna v. Knyphausen; — 7) Berend Johann, Landrath in Livland; Gem. I) Anna v. Wrangel; II) Kunigunde v. Stryck; — 8) Georg Bernhard (* 1704. 13. 11, † 1785. 5. 12) kön. preuss. Generalmajor; Gem. Anna Ulrike Eleonore Gfn. Mellin; 9) August Wilhelm (* 1746; † 1836. 16. 8); kön. preuss. Kammerherr (seit 1771) und Johanniterordensritter; Gem. Wilhelmine v. Kahlden; — 10) Friedrich Wilhelm Emil († vor dem Vater).

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein oben anstossender Sparren, in 3 Reihen von Blau, Silber und Gold geschacht. Auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur, besteckt auf der Spitze mit 5, roth-silbern wechselnden Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Zweimal gespalten und einmal getheilt mit gespaltenem Herzschild, welcher vorn das Stammwappen, hinten in Blau einen silbernen mit 3 rothen Rosen belegten Schrägrechtsbalken zeigt († Frhrn. v. Rotermund). 1 u. 6 durch einen schräglinken Fluss von Roth über Blau getheilt und belegt mit einem rechts gekehrten goldenen Löwen; 2) gespalten; vorn von Schwarz und Silber geschacht, hinten in Gold 3 Raben pfahlweise über einander (v. Payküll); 3 u. 4 in Silber rechts gekehrter schwarzer Drache mit aufgeschwungenen Flügeln und goldener Halskrone; 5) gespalten, vorn in Blau rechts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend; hinten in Gold der halbe schwarze Reichsadler am Spalt (v. Löwen), Vier gekrönte Helme: I) Zwei goldbefranzte blaue Cornetten vor zwei goldenen, mit blauen Pfählen belegten Fahnen beiderseits abhängend; Decken: blau-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; III) Rosenstock mit 7 rothen Rosen; Decken: roth-silbern; IV) der Löwe aus 5., den halben Adler in den Pranken; Decken: roth-silbern.

Mentzel von Mentzelsberg. (Taf. 51. 52.)

Böhmischer Ritterstand do. 1702. 29. 11. mit dem Prädicate v. Mentzelsberg für Ernst Wilhelm M. Oberamts-Secretär in Breslau; diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der königl. Oberamtsregierung in Breslau do. 1702. 22. 12. in den Fürstenthümern Liegnitz, Oppeln und Ratibor publicirt. Dessen Bruder Leopold M., Landesgerichts-Assessor zu Nimptsch, erhielt 1711. 7. 4. mit demselben Prädicate den böhmischen Ritterstand, welche Standeserhebung lt. Rescript des königl. Oberamtes in Breslau do. 1711. 23. 6. in den Fürstenthümern Münsterberg, Brieg, Gross-Glogau, Schweidnitz, Jauer und Liegnitz publicirt wurde.

Ernst v. M., k. k. Kammerrath, † 1733. 18. 12. zu Breslau. Ernst Josef Wilhelm v. M. auf Siebischau (Kr. Breslau), k. k. Oberamts-Rath u. Secretär a. D. († 1746. 27. 9. zu Breslau); verm. mit Anna Barbara v. Reissmüller († 1749. 24. 5. zu Breslau); N. v. M., Kanzler des fürstlichen Stiftes zu St. Clara in Breslau († vor 1739), verm. mit Anna Ludmilla N. († 1739. 4. 10. zu Deutmannsdorf bei Löwenberg); Maria Anna Franziska v. M., geb. Frein v. Gillern † 1744. 23. 6. zu Breslau; Maria Antonia v. M. († 1754. 28. 7. zu Breslau) und Maria Bernarda v. M. († 1758. 31. 1. zu Breslau); beide Augustinerinnen im Stifte bei St. Jacob auf dem Sande zu Breslau; Ludwig v. M. (P. Placidus), Cisterzienser im Stifte Grüssau († 1741. 19. 4. zu Grüssau); Thaddäus Leopold v. M.; Mag. phil. und bacc. theol. Pfarrer zu Deutmannsdorf († 1744. 20. 5.). Die Familie v. Mentzelsberg wohnte auf der Karlsstrasse zu Breslau und hatte ihr Erbbegräbniss bei den Minoriten (St. Dorethea), wo noch Grabsteine derselben vorhanden sind.

Wappen a): 1702. In Blau aus dem Fusse wachsender dreispitziger natürlicher Felsen, aus dessen Mitte ein natürlicher rechts gekehrter Hirsch hervorwächst, im Maule eine silberne Rose an grünem Blattstengel. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: blau-roth (ex cop. diplom.)

b) 1711. In Blau aus grünem Fusse natürlicher rechts gekehrter Hirsch hervorwachsend, in seinem Maule „ein Blümlein haltend.“ Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden und blau-silbern. (ex cop. diplom.)

Mesenau. (Taf. 52.)

Altadliges Geschlecht der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; von Lucae auch in das Fürstenthum Jägerndorf gesetzt. 1343 Matthäus de Mesenow Zeuge bei der Bestätigung der Schenkung der Güter an das Kloster Liebenthal; 1342 Franz v. M. Beisitzer bei dem Ritterrechte zu Schweidnitz; 1370 Siffrid M. Zeuge bei dem Verkaufe des kleinen Vorwerkes zu Sirgwitz (Kr. Löwenberg); 1371 Ponsolt v. M. auf Stüssenbach und Ullersdorf (Kr. Löwenberg); 1374 Anna v. M.; 1662 Wolfgang v. M. auf Käntchen (Kr. Schweidnitz); 1700 Hartwig v. M. auf Hartau; 1708 Ferdinand v. M. auf Preilsdorf (Kr. Striegau); letzter des Stammes.

Wappen: In Blau der lateinische Buchstabe S, von Schwarz, Silber und Roth getheilt. Kleinod: auf der Krone zwei schrägauswärts gestellte Schaafeln; rechts schwarz, links roth. Decken: schwarz-silbern.

Mestich (Möstchen, Möstichen, Möstich). (Taf. 52.)

Mit erstaufigeführtem Namen von Sinapius gebracht; richtiger wohl: Möstchen, nach dem gleichnamigen Stammhause im Züllichau-Schwiebuser Kreise. Seit dem 14. ten Jahrhundert erscheint das Geschlecht urkundlich: Rade-witsch (Kr. Züllichau-Schwiebus) 1368—1644 in Besitz;

VI. 8. II.

auch Drehnow (Gr. Grünberg) war längere Zeit in Händen des Geschlechtes. Als letzte des Geschlechtes finden sich die Gevettern Georg und Alexander v. M., sowie Tobias v. M. († 1650).

Wappen: In Silber ein ungeflügelter schwarzer Greif mit nach rechts gekrümmten blauen Fischschwanze; golden bewehrt und rechts gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Michelsberg (später Michalovič). (Taf. 52.)

Geschlecht des böhmischen Uradels aus dem Stamme der Markvartice. Das Stammschloss dieses Geschlechtes ist die gleichnamige Burg an der Iser, auf dem ehemaligen Dominium Kosmanos im Jung-Bunzlauer Kreise Böhmens. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts besass das Geschlecht die damals noch mit Friedland in Böhmen vereinigte Herrschaft Seidenberg (Kr. Lauban), verlor aber dieselbe 1253 bald nach dem Regierungsantritte des Königs Ottokar II. durch dessen Ungnade. Ein anderes Gut in der heut sächsischen Oberlausitz — Schlegel — blieb bis 1287 dem Geschlechte als „Lehnsherren“ darüber. Im 14. Jahrhundert erhielt Johann — schon Michalovič — Güter in der Oberlausitz; doch ist nicht bekannt: welche. In seinem Stammlande Böhmen blühte das Geschlecht fort und wird noch um Mitte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Seit dem 16. Jahrhundert scheint der Name „Michalovič“ sich mehr und mehr in den stammverwandten Namen „Wartenberg“ zu verlieren, bis der ganze Stamm um Anfang des 17. Jahrhunderts erlosch.

Wappen a): Stammwappen. Von Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: schwarzer Flügel, belegt mit 3 (2, 1) goldenen gestürzten Lindenblättern. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 von Silber und Schwarz gespalten; 2 u. 3 in Roth ein silberner Löwe, doppelschweifig und rechtsgekehrt. Kleinod: von a. Decken: schwarz-silbern und roth silbern.

Miczkay (Miczkai z Miczke). (Taf. 52.)

Aus Ungarn stammend und mit dem Standesherrn von Loslau, Andreas Freiherrn v. Plawetzki nach Schlesien gekommen. 1634 verehrt genannter Standesherr „aulico suo Nicolao M. de M.“ für treu geleistete Dienste das Dorf Zamyslau (bei Loslau, Kr. Rybnik). 1661 beklagt sich Christoph Halacz, Pfarrer und Erzpriester in Sohrau O/S. vergeblich beim Breslauer Oberamte: dass genannter Standesherr seinem Vater Sebastian Halacz in Radlin Grundstücke weggenommen und „suo aulico“ gegeben habe. Als Landstände von Loslau — die dem Andreas Plawetzky 1632 bei seinem Regierungsantritte gehuldigt — werden Johann Ferdinand und Gabriel M. v. M. genannt. Nikolaus M. v. M. lebte noch 1670 auf Nieder-Radlin (Kr. Rybnik). 1696. 4. 10. verkauft Paul M. v. M. auf Zamyslau dem Ritter Gabriel M. v. M. seinen Unterthan Jan Thacz für 200 fl., wobei Andreas und Johann Ferdinand M. v. M. Zeugen waren. Noch 1703 wird eine Fran M. v. M. als Gläubigerin von Golko-witz erwähnt.

Wappen: Im Schilde auf im Fusse befindlichen Boden an dem linken Rande ein Berg, aus welchem ein Bock hervorspringt. Kleinod: der Bock (ex sigillo von 1661: Nikolay Miczkay z Miczke).

Mingen (Minge von Mingen und Lampersdorf). (Taf. 52.)

Böhmischer Adelstand do. 1694. 7. 10. für Wolfram Abraham Minge mit dem Prädicate von Mingen und

Lampersdorf. Derselbe besass einen Antheil von Flämischdorf (Kr. Neumarkt), starb aber vor 1720 mit Hinterlassung nur einer Tochter, die sich mit einem v. Zeilberg vermählte. Ein Verwandter von ihm, Christoph Minge, Dr. utr. jur., (* 1590. 13. 8. zu Schwiebus, † 1643) hatte nach vollendeten Studien sich in Breslau als Jur. cons. niedergelassen und wurde 1621 in Folge seiner Tüchtigkeit Kanzler des fürstlichen Jungfrauenstiftes Trebnitz, resignirte aber dies Amt 1628 und kehrte wieder nach Breslau zurück, wo er seine Praxis weiter übte. Vermählt mit Martha v. Flandrin hinterliess er bei seinem Tode nur eine Tochter.

Wappen: Ganz blauer getheilter Schild. Oben auf der Theilung eine nach rechts gekehrte natürliche Turteltaube; unten von Gold und Blau in vier Plätzen getheilt. Kleinod: zwischen zwei aus der Krone wachsenden Lorbeerzweigen die Turteltaube auf der Krone. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.)

Miscin. (Taf. 52.)

Rittermässiger Adelstand do. 1624. 4. 11. für die Brüder Andreas, Benedict und Johann Mäusskönig mit dem Prädicate „Miscin“; Adelsbestätigung 1636 für Benedict v. M.

Andreas v. M. war in kaiserliche Kammerdienste getreten und fungirte als Secretär bei der Bestätigung des Erbkaufbriefes der Herrschaft Neustadt O/S. 1626. 4. 6. Als über die separirten oberschlesischen Kammergüter ein „Oberregent“ eingesetzt wurde, erhielt 1626 Andreas v. M. dieses Amt, in welchem er zum letzten Male 1631 erwähnt wird; vermuthlich starb er in diesem Jahre, da seine Gemahlin 3. 10. ejusd. eine goldene Kette in die Generalkasse gab und Geld darauf lieh; sie starb vor 1637. Der Oberregent Andreas v. M. besass die Dörfer Widow und Lany.

Wappen. Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende, mit einem natürlichen Hirschgestänge belegte blaue Spitze von Silber und Schwarz getheilt; vorn ein schwarzer zunehmender und hinten ein silberner abnehmender Mond. Kleinod: zwischen natürlichem Hirschgestänge ein silberner zunehmender und ein abnehmender schwarzer Mond neben einander auf der Krone. Decken: schwarz-silbern und blau-silbern. (ex cop. diplom.).

Mohrenberg (Morenberg). (Taf. 52)

Breslauer Stadtgeschlecht, von 1534–71 daselbst im Rathe. Zuerst wird erwähnt Gregorius M., Secretarius zu Breslau (* 1480, † 1518. 31. 1.), welcher sich grosse Mühe gab, dass in Breslau eine Universität errichtet wurde. 1521 starb Hieronymus M., Canonikus zu Breslau. Im Breslauer Rathe kommen vor Hans M. (1534–64) durch 32 Jahre Präses des Breslauer Schulwesens (* 1502), Herr auf Barottwitz (seit 1555) und Schönborn (Kreis Breslau), welcher 1567. 9. 2. mit Hinterlassung eines gleichnamigen Sohnes starb, der 1570 auch Mitglied des Rathes wurde, aber bereits 1471. 11. 2. seinem Vater — 35 Jahre alt — im Tode folgte.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Hans M. 1380; Gem. Adelgunde Bieber; — 2) Gregor; Gem. Barbara geb. Daumlose; — 3) Gregor (* 1450; † 1518. 31. 1.), Secretär zu Breslau und Herr auf Schönborn; Gem. I) Ursula Möller; II) Veronica Lochmann; III) Margaretha v. Hemmerdey (1541. 11. 8.); — 4) Hans auf Barottwitz (* 1502, † 1567. 9. 2.); Gem. Margaretha v. Heugel († 1576. 5. 2.), Wittve des Arnold v. Domelan (von Hans Bruder Franz stammt die später nach Preussen gekommene Linie ab); — 5) Hans auf Barottwitz (* 1536, † 1571. 12. 1.), Gem. Susanna v. Schlager; 4 Kinder: Hans (* 1566); Susanna verm. mit Heinrich v. Koye auf Barottwitz; Lorenz u. Joachim.

Ein Zweig des Geschlechtes kam in der Provinz Preussen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts begütert vor.

Wappen: a). In Gold auf grünem Hügel (auch Dreihügel) ein Mohr mit silberner, links abfliegender Rinde um den Leib, auf dem Haupte einen roth-silbern gewundenen und links abfliegenden Bund, in der erhobenen Rechten einen grünen Kranz und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: der Mohr aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) In einem Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek finde ich das Wappen nachstehend.

In Gold auf grünem Hügel ein Mohr mit silbernem Schurz, silbernem links abfliegenden Bunde und ausgestreckten Händen, in der Rechten einen Pfeil, in der Linken einen schwarzen Bogen. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde der Mohr wachsend. Decken: schwarz-golden.

Mohrenthal (Bonit von Mohrenthal nach dem Diplome). (Taf. 52).

Böhmischer Adelstand do. 1705. 26. 5. für Johann Martin B. mit dem Prädicate „v. Mohrenthal“; böhmischer Ritterstand do. 1714. 27. 1. für die Brüder Johann Martin B. v. M. und Bernhard B., für letzteren mit obigem Prädicate.

Bernhard B. — aus Lübeck gebürtig — stand in Breslau in einer Handlung, vermählte sich mit einer reichen Wittve in Hirschberg und errichtete mit seinem Bruder daselbst ein Handlungshaus, welches bald einen grossen Aufschwung nahm. In Folge dessen wurde zuerst Johann Martin B. in den Adelstand erhoben und erhielt später mit seinem Bruder auch den Ritterstand. Die Blüte des Hauses dauerte nur kurze Zeit; unvorhergesehene Unglücksfälle und unvorsichtige Geschäftsführung brachten dasselbe zu Falle und der letzte der Brüder starb 1720 im Schuldarreste zu Jauer. Die Herrschaft Peterswaldau im Kreise Reichenbach war 1710 Eigenthum der Brüder.

Wappen: 1705. Quadriert; 1 u. 4 in Silber 3 (2, 1) ins Visir gestellte Mohrenköpfe mit silbernem, links abfliegendem Bunde; 2 u. 3 in Roth an den inneren Feldesrand gelegter silberner Adler. Kleinod: aus der Krone wachsende Mohrin in silbernem Kleide ins Visir gestellt, um das Haupt eine silberne, links abfliegende Binde und beide Arme eingestützt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. diplom. 1714 wurde kein Wappen ertheilt, so dass anzunehmen ist: es sei das von 1705 beibehalten worden).

Monau (Monden) [cf. Th. 1, p. 71 T. 52]. Taf. 52.)

Der loc. cit. angeführte Sebastian v. M. starb nicht 1529, sondern 1534 — nach dem Breslauer Stadtbuche den 3. Mai; nach seines Grabmales Inschrift den 26. April. Derselbe war der einzige seines Geschlechtes, der im Breslauer Rathe sass; von 1515 bis zu seinem Tode war er Mitglied desselben und starb als Rathsaltester.

Sein Wappen zeigt insofern eine Abweichung, als im Schilde die oberen beiden Monde zugewendet erscheinen.

Monsterberg (Münsterberg). (Taf. 53).

Dieses Geschlecht ist nicht zu verwechseln mit dem altschlesischen Geschlechte gleichen Namens. Herzog Heinrich der Junge von Münsterberg hatte drei natürliche Kinder: Friedrich, Johanna Ludmilla und Magdalena, welche von Kaiser Friedrich III. in den Adelstand erhoben wurden.

Wappen: im von Gold und Silber gespaltenen Schilde ein durch die Spaltungslinie von Schwarz und Roth getheilter Adler mit silbernem Monde auf der Brust, überdeckt durch rothen Schräglinksbalken.

Monteverques, Frhrn. (Taf. 53.)

Ludovicus de Lopis, Freiherr v. Monteverques, war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und kam 1638 als Oberst nach Liegnitz in Garnison, wo er 1641 Commandant wurde. 1650 kam er als solcher nach Gross-Glogau und starb 1668 als kaiserl. General-Feldwachtmeister und Commandant in Gross-Glogau. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin vermählte er sich mit Maximiliana Sophia, Tochter des Freiherrn Otto v. Nostitz, Landeshauptmanns der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, hinterliess aber nur zwei Töchter, von denen die ältere — Maria Josefa — 1716 als Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Breslau starb, die jüngere sich aber mit Johann Baptist Frhrn v. Nobis († 1719), königl. Landes-Hof-Richter im Fürstenthume Liegnitz, vermählte, als dessen Wittwe sie 1721. 22. 6. in Liegnitz starb. Er besass Domanze, Hoch-Poseritz und Konradswaldau. (Kr. Schweidnitz).

Wappen: In Roth auf grünem Boden eine silberne Burg mit 3 Thürmen und geöffnetem Thore, aus welchem nach rechts ein Wolf herausrennt, im Rachen ein Papier mit der Inschrift: Salutem ex inimicis nostris. Den von 2 widersehenden Wölfen gehaltenen Schild deckt eine Blätterkrone.

Moraw. (Taf. 53.)

Bernhard v. Moraw 1368 Urkundenzeuge.

Wappen: offener Flug, beiderseits belegt mit Schrägbalken / \.

Morawetz. (Taf. 53.)

Böhmischer Adelstand do. 1740. 28. 7. für Franz Ignatz Morawetz, Bürgermeister in Ratibor. Derselbe hatte seine juridischen Studien in Prag gemacht, wurde zunächst Amtssecretär in Loslau und 1721 Bürgermeister in Ratibor, als welcher er wegen Kränklichkeit resignirte. 1743 kaufte er Pogrzebin, wurde Justizrath und erhielt in Berlin 1744. 12. 8. das Incolat. Er starb 1752. 23. 8. und vermachte dem Hospitale ad Sm Lazarum in Ratibor 300 Gulden. Seine Tochter Maria Franziska, verheirathete Sander, verkaufte Pogrzebin (Kr. Ratibor) an Anton Leopold Frhrn v. Kalckreuth.

Wappen: In Blau aus grünem Grunde, — der mit einem abgehauenen und gestümmelten braunen Stamme belegt ist — hervorwachsender goldener Löwe, in den Pranken einen grünen Kranz. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Mordeisen (Mordeysen). (Taf. 53.)

Ursprünglich adliches Geschlecht Kursachsens, daselbst um Mitte des vorigen Jahrhunderts erloschen. Der Ahnherr desselben ist Ulrich M., Dr. jur., kursächs. geh. Kammerrath und Ordinarius an der Universität Leipzig, der mit seinem Bruder Lorenz den Reichsadel v. Kaiser Karl V. erhalten hatte, desselben sich aber nicht bediente und 1572 starb. Von den Gütern, welche er in Sachsen besass, war Klein-Waltersdorf — wo er begraben wurde — das Stammgut, nach welchem sich auch das Geschlecht „v. Mordeisen und Waltersdorf“ nannte. Unter diesem Namen tritt das Geschlecht um Ende des 16.ten Jahrhunderts in Schlesien auf. 1591. 10. 4. kauft ein v. M. und Waltersdorf Pstrzozna (Kreis Rybnik), wozu er in demselben Kreise noch Krzischkowitz erwarb, was er 1602 besass, aber in demselben Jahre verkaufte. In

Niederschlesien erscheint zuerst Eucharis v. M., welcher mit Ursula v. Prockendorf vermählt war. 1618 starb Hans v. Mordeisen auf Gross-Breesen (Kr. Trebnitz), welcher aus seiner Ehe mit Anna v. Borschnitz einen gleichnamigen Sohn hinterliess. Letzterer — Land-Hof-Richter der Standesherrschaft Trachenberg — vermählte sich 1602. 14. 5. mit Eva v. Lest, aus welcher Ehe ein Sohn — Hans — stammte, der mit Elisabeth v. Kottwitz vermählt war, Schwiebedawe (Kr. Militsch) besass und der letzte seines Stammes ist, der in Schlesien vorkommt.

Wappen: In Gold ein oberhalber Mohr, um das Haupt einen silbernen, links abfliegenden Bund, in der erhobenen Rechten eine natürliche Eisenstange schräg-links haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Moszewski (Mošovský v. Moravčín). (Taf. 53.)

Böhmischer Adelstand 1599 für Felician M., k. k. Kämmerer und Prager Schlosshauptmann und böhmischer Ritterstand 1606 für denselben.

Alt-schlesisches, bereits 1460 erwähntes Geschlecht, wohl eines Stammes mit den v. Mosch; vorzüglich im Fürstenthum Troppau vorkommend. Felix M. v. M. † 1558; David, Landrechtsbeisitzer in Troppau † 1593; Peter M. v. M. noch 1598 auf Beneschau (Kr. Ratibor); Felician M. v. M. Maltesercomthur und 1606 Landeshauptmann in Troppau Erloschen 1663 mit David M. v. M., welcher nur drei Töchter hinterliess.

Wappen: in Roth zwei pfahlweise nebeneinander gestellte silberne Steigbäume (Sturmleitern) mit 2 Sprossen, auswärts gekehrt. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth und silbern wechselnd. Decken: roth-silbern. (Statt „roth“ die Farbe auch „blau“.)

Moszynski (Moszinski). (Taf. 53)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Lodzia gezählt. Begütert 1700 mit Kaminitz und Babinitz im Lublinitzer Kreise.

Wappen: In Roth ein alterthümlicher goldener Kahn. Kleinod: Schildesfigur, besteckt mit Pfauenschweif. Decken: roth-golden.

Moys. (Taf. 53.)

Schlesisches Rittergeschlecht, nach einem der Dörfer Moys sich nennend und im vierzehnten Jahrhundert vorkommend. 1384 erscheinen urkundlich: Conrad v. Moys der „nedirste“, Conrad v. Moys der „obirste“ und „Albrecht und Hannos, gebrüdere von Moys.“

Wappen: im Schilde drei in Form eines Schächerkreuzes gestellte Keulen die schwachen Enden gegen die Mitte gekehrt, zwischen denen ein Balken.

Mracki (Mratzke). (Taf. 53.)

Böhmisches Geschlecht, zum Stamme der Benešovice gehörig und mit Georg Podiebrad nach Schlesien gekommen. Im Fürstenthume Münsterberg besass 1482 Hans Mr. den zweiten Antheil von Polnisch-Neudorf, den er bald an Hans v. Wildenstein veräusserte.

Wappen: Im Schilde ein Wurfeisen, dessen unteres gespaltenes Ende beiderseits gegen den Schildesrand geschweift ist.

Mühlpfort. (Taf. 53.)

Dieses Geschlecht wird von Henelius unter dem Adel im Fürstenthume Breslau aufgeführt; Sinapius sagt: „wiewohl mir nicht wissend, dass sie den Adelstand geführt.“ Heinrich Mühlpfort, Dr. med. und Physicus zu

Oels (* 1577. 14. 1 zu Breslau; † ebenda 1626 28. 12). Ein anderer Heinrich Mühlport († 1681, calend. Jul. zu Breslau war Registrator des Breslauer Rathes und Expeditor in latinis; auch als Dichter seinerzeit bekannt.

Wappen: in Blau ein silberner Mühlstein. Kleinod: ein auf vier Säulen ruhender Schuppen. Decken: blau-silbern.

[Ausser den vorgenannten, von Sinapius aufgeführten finde ich noch Heinrich und Adam Mühlport zu Breslau. Ersterer (ob Vater des obengenannten Heinrich?) war geboren zu Zwickau 1511. 10. 8. und starb zu Breslau 1562. 3. 1. Sicher stammte von ihm Adam M. († 1591); verm. mit Margaretha Stefan (* 1557; † 1602 18. 4), aus welcher Ehe zwei Töchter stammten: Margaretha (* 1577; † 1618. 9. 10) verm. mit Andreas Rabe und Martha (* 1581. † 1625. 12. 9, verm. mit Peter Burckhardt (* 1576; † 1643. 30. 11). Adam M. war vermählt mit Margaretha v. Rindfleisch († 1628. 11. 7), Wittwe des Friedrich Habermann, aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Margaretha (* 1622, verm. I) mit Valentin Kleinwechter, Rector des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena in Breslau; II) mit Friedrich Webersky v. Webersig, Jur. cons. in Breslau (* 1619; † 1677. 10. 9)].

Myszkowski. (M. v. Myrow). (Taf. 53).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Jastrzębiec gerechnet. 1718 wird ein v. Myszkowski auf Kopanina (Kr. Beuthen) erwähnt. Johann Myszkowski v. Myrow erhielt 1778. 28. 4. als Canonicus des Domkapitels ad Sm Joannem zu Breslau das schlesische Incolat.

Wappen: in Schwarz ein gestürztes silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stollen ein goldenes Tatzekreuz. Kleinod: natürlicher flugbereiter Habicht, in der erhobenen Krallen die verkleinerte Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Nadelwitz. (Taf. 54).

Oberlausitzisches Geschlecht, von dem gleichnamigen Dörfe bei Bautzen den Namen führend und seit der ersten Hälfte 14. Jahrhunderts erwähnt Ursprünglich in dem jetzt sächsischen Theile der Oberlausitz begütert, erscheint das Geschlecht in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in dem jetzt preussischen Antheile. 1514 wird Hans v. N. auf Kroppen (Kr. Hoyerswerda) urkundlich erwähnt; 1518 verkaufte Wolf v. N. Frauendorf (Kr. Hoyerswerda) mit Ober- und Niedergerichten an Sebastian v. Gersdorf auf Ruhland. In der sächsischen Oberlausitz wird das Geschlecht noch bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts erwähnt.

Wappen: Im Schilde auf im Fusse befindlichem Boden ein Baum, vor dem ein rechts gekehrter Hund mit Halsband steht. Kleinod: Schildesfigur.

Naso von Löwenfels. (Taf. 54).

Böhmischer Adelstand do. 1667. 20. 12. für Ephraim Ignaz Naso mit dem Prädicate „von Löwenfels“, welche Standeserhöhung lt. Rescript des königl. Oberamtes in Schlesien do. 1668. 25. 7. publicirt wurde; böhmischer Ritterstand do. 1669. 1. 7 für dessen Sohn (?) Matthäus Maximilian N. v. L.

Der Erwerber des Adelstandes — geboren zu Bunzlau — war nach zurückgelegten Studien als geschworener Amtsadvoat und Stadtvogt in Schweidnitz, und dann als Oberamtsconceipist in Breslau angestellt worden. In seiner amtlichen Wirksamkeit brachte er aus allen zugänglichen Quellen eine Menge Notizen zusammen, die er 1667 als „Phoenix redivivus der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer“ herausgab: eine Arbeit, bei der die Mühe der Abfassung mit den darin enthaltenen Fabeln und der Unzuverlässigkeit der gebrachten Nachrichten wetteifert. Sein

Sohn Carl Ehrenfried war in den Benedictinerorden getreten und lebte noch 1704 unter dem Klosternamen Josef als Prior in Braunau (Böhmen).

Wappen: quadriert. 1 u. 4 in Roth ein rechts gekehrter silberner Löwe, doppelschweifig und um das Haupt einen grünen Kranz; 2 u. 3 in Silber drei geschrägte Pfeile, mit einem rothen Bande zusammengebunden. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend, in der rechten Pranke einen Merkurstab, in der linken die drei Pfeile. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom).

Neborowski. (Taf. 54).

Oberschlesisches Geschlecht; noch im Anfange des 18. Jahrhunderts blühend. Eva v. Neborowski geborene v. Aulock und Merzdorf, lebte 1720 als Wittve mit einem Sohne und 4 Töchtern.

Wappen a): in Roth im Fusse querliegender goldener beiderseits abgehauener Baumstamm, oben mit einem goldenen Apfel besetzt, in welchen fächerförmig drei goldgegriffte Schwerter gesteckt sind. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Im Schilde ein Herz, durchbohrt von drei geschrägten Schwertern. Kleinod: gestürzter Halbmond auf der Krone, in welchem drei Schwerter stecken (ex sig).

Nerlich. (Taf. 54).

Böhmischer Ritterstand do. 1716. 6. 3 für Anton Heinrich v. N., bischöflich Breslauer Rath.

Derselbe war ein Sohn des fürstbischöflichen Rathes Andreas N. und starb 1731 als Regierungskanzler des Fürstenthums Neisse. Vermählt mit Anna Sabina v. Rottenberg und Endersdorf hinterliess er u. a. einen Sohn Franz, Landschaftsdirector der Neisser Fürstenthums-Landschaft und Herrn auf Schützendorf (Kr. Grottkau), mit dem 1790. 10. 10 der Mannestamm des Geschlechtes erlosch. Gänzlich erlosch das Geschlecht 1833 mit Philippine v. N., verw. v. Paczensky u. Tenczin, Herrin auf Reisewitz (Kr. Grottkau).

Wappen: gespalten. Vorn in Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe, in den Pranken eine goldene Stielrose; hinten in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit goldener Rose. Kleinod: der Löwe mit der Stielrose wachsend. Decken: blau golden (ex cop. diplom).

Nesselrode. (Taf. 54).

Von diesem uralten niederrheinischen Geschlechte, — welches noch gegenwärtig im Grafen- und Freiherrenstande blüht, — kommt für den Umfang vorliegender Arbeit die älteste Linie zu Reichenstein in Betracht, welche nach dem Tode des Grafen Melchior von Hatfeld im Besitze der halben Herrschaft Trachenberg sich befand, 1698 dieselbe verkaufte und 1776 erlosch.

Diese Linie erlangte do. 1652. 14. 10. den Reichsfreiherrenstand und 1702. 3. 10. den Reichsgrafenstand. Die Stammreihe dieser Linie — als Reichsgrafen von Nesselrode — Reichenstein ausgestorben — ist nachstehende. 1) Wilhelm II. Ritter, 1404 zu Stein und Ehrenstein, Geheimrath des Herzogs von Berg 1441 († 1447); Gem. I) Schwana oder Schwenulda v. Landsberg († 1440); II) Eva v. Oetgenbach in Ehrenstein; — 2) Johannes senior, Ritter zu Stein; Gem. Katharina v. Gehmen 1446 (von dessen Bruder Johannes junior stammen die noch blühenden Grafen v. Nesselrode-Ehreshoven); — 3) Wilhelm zu Stein (noch 1496); Gem. 1478 Elisabeth Nyt v. Birgel (lebte noch als Wittve 1529). Erbin v. Rhade; — 4) Bertram zu Rhade und Stein; Gem. Anna v. Steck, Erbin von Herten; — 5) Wilhelm, Herr der freien Reichsherrschaft Rhade, Herr zu Stein und Herten, Amtmann zu Blankenberg; Gem. Anna v. Loë zu Wissen 1592; — 6) Bertram zu Stein, Ehrenstein und Herten (* 1593),

Freiherr 1652. 14. 10; kurkölnischer und fürstlich bergischer Erbmarschall, Erbkämmerer, Rath und kurkölnischer Statthalter im Veste Recklingshausen; erwarb 1658 die halbe Herrschaft Trachenberg und † 1678; Gem. Lucia Gfin v. Hatzfeld-Wildenburg, verw. v. Quadt (* 1605. 5. 6; verm. 1634; † 1670. 24. 5); — 7) Franz zu Stein (* 1635. 23. 7; † 1707. 5. 12), k. k. Kämmerer, kurkölnischer Geheimrath und Statthalter im Veste Recklingshausen; verkaufte 1698 Trachenberg, erwarb dafür die reichsunmittelbare Herrschaft Reichenstein und wurde Reichsgraf; Gem.: Anna Maria Frein v. Wylich zu Richolz und Winnendael (* 1644; verm. 1661. 3. 8; † 1720. 26. 8); — 8) Bertram Karl, kurkölnischer Geheimrath und Statthalter im Veste Recklingshausen (* 1668, † 1740); Gem. Maria Antonia Norbertina Frein v. Wylich zu Winnendael 1695. 12. 2; — 9) Franz Wilhelm Anton, Erbmarschall des Herzogthums Berg, kurpfälzischer Oberamtman zu Monheim (* 1701. 19. 12; † 1776. 22. 9 kinderlos); Gem. I) 1744. 19. 3. Katharina Elisabeth, Marquise von Hoensbroech (* 1726. 26. 4; † 1763); II) 1764. 27. 6 Maria Theresia Marquise v. Hoensbroech, verw. Gfin v. Metternich (Schwester der ersten Gemahlin; * 1728. 7. 3; †).

Wappen: (Stammwappen). In Roth ein silberner Wechselzinnenbalken (4—3). Kleinod: aus der Krone wachsender rother Brackenrumpf, belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Als Frhr. Franz die Standesherrschaft Trachenberg verkaufte und dafür die reichsunmittelbare Herrschaft Reichenstein erwarb, erhielt er dto 1698. 19. 12 die Vereinigung seines Wappens mit den Wappen der † Edlen Herren von Stein und der Edlen Herren von Reichenstein, welches vermehrte Wappen bei der Erhebung in den Reichsgrafenstand weiter geführt wurde. Nach Erlöschen des Stammes gedieh dasselbe an eine Linie des Geschlechtes „Droste“, von welcher es noch gegenwärtig geführt wird. Dasselbe — wenn auch streng genommen nicht mehr hierher gehörig — möge mit Rücksicht auf das Erlöschen des Stammes noch seinen Platz hier finden.

Quadrirter Schild mit dem Stammwappen Nesselrode als Herzschild. 1 u. 4 in Silber drei schrägrechts an einander gelegte schwarze „spitze Wecken“ (Reichenstein); 2 u. 3 in Gold drei schräglings an einander gelegte „spitze rothe Wecken“ (Stein). Drei Helme (II gekrönt): I. ein einwärts gekehrter „weisser Hals eines Wildes“ (Hirschkuh), schräglings belegt mit den drei schwarzen Wecken; Decken: schwarz-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-golden; III. geschlossener goldener Flug, schrägrechts belegt mit den drei rothen Wecken; Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Nimptsch. Gfen und Freiherrn. (Taf. 54).

Böhmischer Freiherrenstand dto 1660. 10. 3 für Johann Friedrich v. N., k. k. Rath, Generalmajor und Landeshauptmann des Fürstenthums Jauer, sowie seinen Bruder Sigismund mit dem Prädicate: „Freiherr v. Oelse“; böhmischer Grafenstand dto 1699. 5. 2 für Johann Heinrich Fr. v. N., Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, sowie k. k. Rath und seinen Bruder Friedrich Leopold Frhrn v. N.; Vereinigung des Wappens der † Freiherrn v. Fürst und Kupferberg mit dem bisher geführten gräflichen Wappen dto 1732 für Christoph Ferdinand Gfen v. N. mit der Erlaubniss: sich „Gf. v. N., Freiherr v. Fürst und Oelse“ nennen zu dürfen.

Schlesischer Uradel; der Sage nach aus dem polnischen Stamme Boncza entsprossen und den Namen vom dem im Fürstenthume Brieg gelegenen Dorfe Alt-Nimptsch (Altstadt) führend; urkundlich seit Beginn des 14 Jahrhunderts erwähnt. Als ältester Geschlechtssitz wird Stephanshayn (Kr. Schweidnitz) erwähnt, welches dem Geschlechte 1319—1626 zustand. Gross war die Zahl der Güter, welche dasselbe im Laufe der Jahrhunderte

erwarb und in zahlreiche Häuser hatte dasselbe sich geschieden, welche bis auf einige wenige alle wieder erloschen.

Im adligen Stande blüht das Geschlecht noch in der Provinz Schlesien; die aus dem Hause Falkenhayn (Kr. Schönau) stammenden Frhrn v. N. erloschen im Anfange des 19. Jahrhunderts (cf. Weiher u. Nimptsch, Th. I, p. 119, T. 86); die aus dem Hause Oelse (Kr. Striegau) abstammenden Grafen v. Nimptsch sind seit Mitte des 18. Jahrhunderts aus der Provinz Schlesien verschwunden und blühen — aber auf nur 4 Augen reducirt — noch in Böhmen und Mähren.

Wappen. a) Stammwappen. Im von Silber und Roth getheilten Schilde oben ein wachsendes schwarzes Einhorn, dessen unterer Theil in einem nach rechts gekrümmten silbernen Fischschwanz endet; die Hufe des Einhorns sind golden, das Horn abwechselnd roth und silbern gewunden. Kleinod: das schwarze Obertheil des Einhorns aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Silber 2 goldene Kronen über einander, die obere gestürzt; 2 u. 3 das Stammwappen, dessen oberer Theil hier golden. Zwei ungekrönte Helme: I. das Einhorn mit dem Fischschwanz, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. natürlicher Drache mit ausgeschlagener rother Stachelzunge und rothem, einmal abwärts geringeltem Stachelschweif; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Das freiherrliche Wappen wurde auch nachstehend geführt. Schild von b; das Obertheil von 2 u. 3 silbern. Zwei gekrönte Helme: I. das schwarze Obertheil des Einhorns; Decken: roth-silbern; II. goldener Drache mit rother Stachelzunge und aufwärts geringeltem goldenem Stachelschweif; Decken: blau-golden.

d) Gräfliches Wappen 1699. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild, dessen unterer Theil hier von Roth und Schwarz gespalten ist. 1 u. 4 in Silber die beiden Kronen; 2 u. 3 blau mit rothem Fusse; in 2 ein goldener Drache mit abwärts geringeltem Stachelschweif; in 3 aus dem Schildesfusse wachsende Palme, von Silber und Schwarz gespalten. Drei gekrönte Helme (II ohne Decken): I. der Drache auf der Krone; Decken: blau-silbern; II. der Palmbaum auf der Krone; III. Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

e) Gräfliches Wappen 1731. Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 u. 4 in Silber die beiden Kronen zwischen 2 rothen Pfählen; 2 von Blau über Gold getheilt mit einem aufgerichteten natürlichen Wolfe, in den Vorderpranken die beiden Theile eines zerbrochenen silbernen Pfeiles; 3 von Blau über Schwarz getheilt mit einem einwärts gekehrten silbernen Drachen mit abwärts geringeltem Stachelschweif. Drei gekrönte Helme: I. Der Drache aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. der Wolf vorwärts gekehrt aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; III. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Noha von Schwartzefeld. (Taf. 55).

Böhmischer Adelstand dto 1731. 28. 8 für Franz Karl Noha, Bürgermeister und Postverwalter in Grottkau mit dem Prädicate „von Schwartzefeld“ († 1743).

Wappen: von Blau, Roth und Schwarz getheilt mit einem den ganzen Schild belegenden Reiter in goldener Kleidung auf silbernem Rosse rechts sprengend, auf dem Haupt einen schwarzen, silbern aufgeschlagenen Heidenhut und in der Rechten zu Pfahl ein Schwert, dessen Spitze einen abgehauenen Türkenkopf durchbohrt. Kleinod: auf blau-silbern-roth gewundenem und links abfliegendem Bunde der Türkenkopf, von einem Schwerte quer durchbohrt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Nuss. (Taf. 55).

Böhmischer Adelstand dto 1708. 8. 5. für Georg Nuss; Publication desselben lt. Rescripts des königl. Oberamtes in Breslau dto 1708. 18. 7. in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Wohlau und Münsterberg. Derselbe war Kapitän der Bürgergarde in Breslau. Seine Tochter Anna Rosina (* 1688. 26. 1 zu Breslau), vermählte sich 1703. 19. 5 mit Bartholomäus Riediger (später geadelt), Handelsherrn in Breslau und starb 1746. 3. 10.

Wappen: quadrirt; 1 in Blau ein links gekehrter natürlicher Storch; 2 in Silber ein rechts gekehrter goldener Löwe, in den Vorderpranken einen Zweig mit 3 rothen Rosen; 3 silbern und 4 golden, auf der Spaltungslinie ein gesenkter, beide Felder belegender eiserner Anker. Kleinod: aus der Krone wachsender reich belaubter Baum. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Ochabski (Ochab, Hukowski v. Ochab). (Taf. 55).

Dem Wappen nach zu schliessen wohl polnischen Ursprunges und zum herb Lis (Bzura) gehörig; den Namen führend von dem im Fürstenthume Teschen gelegenen Dorfe Ochab. Dort findet sich 1442—52 Gocho O. als capitaneus Teschinensis; seit 1437 erscheint Drslav v. O. und seine Gattin Barbara v. Rochov auf Partschendorf (Bartošovice) in Mähren, welches sie in diesem Jahre von den Testamentsvollstreckern nach Johann Kravař von Jičín kaufen, wie auch das benachbarte bischöflich Olmützer Lehnsgut Hausdorf (Hukovice) dazu erwerben. Barbara nimmt 1466 ihre Söhne Johann und Heinrich auf ihre Morgengabe in Partschendorf in Gemeinschaft, doch verkauft schon um 1480 des ersteren gleichnamiger Sohn — auf Hausdorf gesessen und daher „Hukovsky v. Ochab“ sich nennend — Partschendorf an Wenzel Cepl v. Belk, wird aber auf Hausdorf noch 1492 erwähnt, in welchem Jahre er dasselbe auch dem Besitzer von Partschendorf verkauft. Er selbst stirbt 1496 am Sonntage vor St. Katharina (Grabstein zu Partschendorf). 1475 findet sich Heinrich v. O. unter dem im Fürstenthume Ratibor angesessenen Adel; wenig später erscheint das Geschlecht im Fürstenthume Troppau. 1492 besitzen Johann und Heinrich H. v. O. daselbst Schönfeld, welches 1506 Heinrich allein inne hat und in demselben Jahre das benachbarte Gross-Pohlau dazu erwirbt. Derselbe war 1508—11 Oberstlandrichter und 1511—20 Oberstlandeskämmerer des Fürstenthums Troppau und hinterliess seinen Besitz seiner Tochter Katharina (noch 1530 erwähnt), welche denselben ihrem Ehegatten Nicolaus Prazma v. Bilkau zubrachte.

Wappen: zu Pfahl gestelltes Wurfeisen mit 2 Querstäben. Kleinod: wachsender Fuchs (auf dem Grabsteine in Partschendorf links gekehrt).

Odersky von Lideřow. (Taf. 55).

Adliges Geschlecht Mährens, dessen ursprünglicher Name nach seinem Stammsitze Lideřow war. Seit Mitte des 15. Jahrhunderts im Besitze der Herrschaft Odrau (Fürstenthum Troppau) nannte sich dasselbe nach slavischem Brauche von seinem Besitze Odersky (deutsch: v. d. Oder). Die Brüder Sebastian Friedrich, Wilhelm, Balthasar und Erasmus wurden 1580. 12. 10 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1595 Adam und 1600 Erasmus. Von Jaroslav v. O. auf Wagstadt (Oesterr. Schlesien) stammte Peter v. O., Herr auf Zanditz (Kr. Ratibor), oberster Kämmerer des Fürstenthums Jägersdorf († 1571). Dieser war vermählt mit Magdalena v. Drahotůš († 1570), aus welcher Ehe 6 Söhne und 1 Tochter die Eltern überlebten. Von den ersteren vermählte sich Adam (* 1559) im Jahre 1583 mit Magdalena v.

Planknar auf Loslau (Kr. Rybník), Wittwe des Jacob v. Sparwein, durch welche Ehe er in den Besitz der Hälfte der Herrschaft Loslau kam. Adam v. O. (wohl sein Sohn?) verkaufte 1602 dieselbe an Georg v. Plawetzki.

Im heut österreichischen Antheile von Schlesien erscheint das Geschlecht noch bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts begütert.

Wappen. a) In Blau ein silbernes Mühlrad von 4 Speichen und 8 Schaufeln. Kleinod: 3 Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern. (Paprocky).

b) Schild von a, das Mühlrad aber golden. Kleinod: Schildesfigur, oben besteckt mit 3 Straussenfedern: roth, golden, blau. Decken: blau-golden und roth-golden (Stammbuchzeichnung).

c) Schild von b. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor drei Straussenfedern: roth, golden, blau. Decken: blau-golden (Stammbuchzeichnung Friedrich v. O., des obigen Adam Bruder, 1585).

Odersky. (Taf. 55).

Ausser vorgenanntem Geschlechte findet sich in Schlesien noch ein zweites gleichnamiges, wohl polnischen Ursprunges aus dem herb Gryf, welches auf Halbendorf (Oppeln?) angesessen war.

Wappen: in Roth ein rechts gekehrter silberner Greif. Kleinod: auf der Krone stehende Ente, rechts gekehrt. Decken: roth-silbern (Scharf: W. B.).

Oeller von Oellersberg. (Taf. 55).

Böhmischer Adelstand dto 1710. 5. 2 für Georg Heinrich Oeller, Wirthschaftsverwalter über die in dem Erbfürstenthum Wohlau gelegenen Herrstädter Güter mit dem Prädicat „von Oellersberg“. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der schlesischen Kammer dto 1711. 19. 2 in den Fürstenthümern Brieg, Münsterberg, Oppeln, Ratibor und Gross-Glogau publicirt.

Wappen: In Roth eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze, in welcher ein aus dem Fusse wachsender Baum, auf dem eine silberne Taube. Aus der Spitze wächst beiderseits gegen den Schildesrand gekehrt ein geharnischter Arm; rechts ein Beil, links drei geschrägte silberne Pfeile haltend. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde grün gekleideter Mann mit silbernem Kragen und goldenen Knöpfen, auf dem Haupte einen rothen, silbern aufgeschlagenen Heidenhut und in den ausgestreckten Händen rechts das Beil und links drei geschrägte goldene Pfeile haltend. Decken: roth-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Osetzky (Osiecki, Osietzky). (Taf. 55).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Oppeln; polnischen Ursprunges und zum herb Ostoja gezählt. Als dessen Stammsitz wird Osiecko (Oschiezko, Kr. Rosenberg) betrachtet. Urkundlich erscheint das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Clemens O. 1478; noch 1488 wird derselbe als Hauptmann zu Oppeln erwähnt. Im 18. Jahrhundert finden sich noch begütert 1719 Peter v. O. auf Pawlowitzke (Kr. Kosel), Johann Georg v. O. auf Ober-Ruptau (Kr. Rybník) und Johann v. O. Arendator (Pächter) von Bujakow (Kr. Beuthen). Rudolf v. O. † 1762. 5. 1 und wurde zu Schierot (Kr. Gleiwitz) begraben; ein k. preuss. Hauptmann a. D. v. O. (* 1763) starb 1843. 15. 5 zu Gross-Glogau (verm. mit Philippine geb. Lorenz; * 1766, † 1836. 29. 4 zu Gross-Glogau); in Trebnitz starb 1839. 8. 1 ein k. preuss. Major v. d. A. v. O. (* 1761), welcher mit Sophie v. Sachtleben (* 1758; † 1827. 15. 12 zu Trebnitz) vermählt war. Josef v. O. — † 1789. 4. 3 zu Gross-Dubensko (Kr. Rypnik) —

hinterliess einen als k. preuss. Major v. d. A. 1847. 19. 4. zu Breslau verstorbenen Sohn, aus dessen Ehe mit einer geborenen Schulz († 1826. 9. 12. zu Breslau) nebst drei Töchtern ein 1790 geborener Sohn stammte, über welchen nichts näheres bekannt ist.

Im Fürstenthume Teschen besass noch 1754 Georg v. O. das Gut Ottrembau.

Wappen: In Roth ein gestürztes goldgriffiges Schwert zwischen 2 abgewendeten goldenen Monden. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth und golden wechselnd. Decken: roth-golden.

Ossynski (O. v. Zyttna, Oschinski, Osinski). (Taf. 55).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Ratibor, als dessen Stammsitz wohl das im Rybniker Kreise gelegene Dorf Oschin (Osyn, Osina) zu betrachten ist und welches nach dem alten Besitze Zyttna im Rybniker Kreise sich auch O. v. Zyttna nannte. Georg O. v. Z. wurde 1571 unter den böhmischen Adel aufgenommen. Unter dem Adel des Fürstenthums Ratibor werden urkundlich erwähnt 1472 die Brüder Peter und Jacob v. O.; von 1478–1509 erscheint öfters Matthias v. O., Starost von Sohrau als Urkundenzeuge; 1517 Peter O. v. Z. als Zeuge bei dem Verkaufe von Pless an Alexius Thurzo von Bethlenfalva; 1693 kauft Johann Karl O. v. Z. das Stadnitzer Vorwerk in Altendorf (Kr. Ratibor), was er 1707 wieder verkauft; 1721 verkauft Anna Maria Lubanska, geb. v. Osinska das von ihrem vorgenannten Bruder ererbte Freigut Kuznicka (Kr. Cosel).

Wappen: In Roth eine silberne, schwarzgefügte Burg mit zwei Zinnenthürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Ostaschowski (Ostassowski v. Ostassow, Ostaschowski). (Taf. 55).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges; in den Fürstenthümern Ratibor und Oppeln vorkommend. Jan O. starb 1597 und hinterliess von seiner Gemahlin Katharina v. Larisch drei Kinder: Anna, Jan und Georg. 1644 kauft und verkauft wieder Albrecht v. O. Oschin (Kr. Rybnik), wofür er in demselben Kreise Chwallowitz erwirbt, auf welchem er noch 1662 erwähnt wird. Er war dreimal vermählt: I) mit Margaretha N. (liess 1642. 19. 1. in Sohrau eine Tochter Apollonia taufen); II) mit Dorothea v. Koschembahr († 1653); III) mit Katharina v. Larisch (noch 1657 erwähnt); 1650 war er Landrechts-commissarius bei der Uebergabe eines Antheiles von Pschow (Kr. Rybnik) an Wilhelm Sobek v. Kornitz, Nicolaus v. O. — verm. mit Katharina v. Koschembahr — sass 1657 auf Biskupitz (Bischdorf, Kr. Rosenberg); Johann v. O. † 1711.

Wappen: Gestürztes Schwert zwischen zwei abgewendeten Halbmonden. Kleinod: steigender Mond auf der Krone, hinter welchem eine Säule (Schaft?), oben besteckt mit drei Hahnenfedern (ex sig. 1661).

Osterberg (Paschasius v. O.). (Taf. 55).

Böhmischer Ritterstand dto. 1674. 7. 7. für Daniel Paschasius Osterberger; böhmischer Freiherrnstand dto. 1739. 26. 10. für Johann Anton P. v. O.

Daniel Paschasius Osterberger (geboren 1634 zu Troppau als Sohn des dortigen ehemaligen Bürgers und Rathsherrn Jeremias P. O.) trat in Dienste des Grafen Michael v. Althann, als dessen Hofmeister er in den Ritterstand erhoben und mit dem Gute Möhlten (Kr. Glatz) beschenkt wurde. Seit 1675 besass er den Niederhof zu Rathen (Kr. Neurode), erkaufte 1677 in demselben Kreise Albendorf — wo er sich durch den Bau der berühmten

Wallfahrtskirche ein dauerndes Andenken stiftete — und erwarb auch den Oberhof in Rathen. Er war vermählt mit Elisabeth Symphorosa Ztracistä (* 1639) und hinterliess bei seinem 1711 erfolgten Tode 3 Töchter und 2 Söhne. Von den Töchtern vermählte sich Anna Constanze mit Anton Wenzel Gfen v. Oppersdorf; Elisabeth Theresia (* 1675, † 1738) wurde 1692 die Gemahlin des Gfen Peter Jaroslav v. Cellari auf Lublinitz († 1727) und Maria Catharina Beatrix (* 1683) heirathete 1711. 25. 11. Vinzenz Freiherrn Pilati v. Thassul. Von den Söhnen erbte der obengenannte Erwerber des Freiherrnstandes die väterlichen Güter verkaufte aber Albendorf 1715. Auf Rathen sass das Geschlecht noch 1744: auf Barottwitz (Kr. Breslau) wird es 1725 erwähnt. Franz Freiherr v. Osterberg † 1758. 6. 8. zu Brieg.

Wappen: Im k. k. Adelsarchiv in Wien fehlt das Diplomsconcept über die Erhebung in den Ritterstand, wesshalb das Ritterstandswappen leider nicht gebracht werden kann. Das freiherrliche Wappen ist nachstehendes. Schild schrägrechts getheilt; oben in Silber nach der Theilung gelegter entwurzelter Palmbaum; unten in Roth auf felsigem grünen Berge nach rechts gekehrter schwarzer flugbereiter Adler, im Schnabel, sowie in jeder Kralle einen grünen Palmzweig. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Palmbaum aus der Krone wachsend, an dessen Stamme ein gekrönter silberner Schild, in welchem ein schwarzer Adler, im Schnabel wie in jeder Kralle einen Palmzweig. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Oszelew (O. v. Lewenheim). (Taf. 56).

Adelstand und Wappenbesserung dto. 1593. 23. 8. für Johann den älteren, Karl und Johann den jüngern Osslew von Lewenheim (die letzteren Vettern).

Johann O. v. L. (* 1526. 1. 11. zu Würzburg) kam aus Franken nach Schlesien und starb 1575. 1. 8. zu Oels in herzoglichen Diensten. Von seiner Gemahlin Salome Pitsch hinterliess er 2 Söhne, von denen Karl 1584. 22. 6. in der Blüthe seiner Jahre zu Prag starb, Johannes (der ältere) aber den Stamm fortsetzte. Dieser war Rath der Kaiser Rudolf II., Matthias und Ferdinand II., Ober-Bier-Gefällenehmer im Bisthum Breslau und dem Fürstenthume Troppau, sowie Herr auf Wessig (Kr. Breslau) und starb 1621. 9. 11. Vermählt mit Martha v. Horn und Pasterwitz († 1633. 31. 8.) hinterliess er drei Söhne: Hans George, Ferdinand und Gottfried, sowie drei Töchter. Gottfried war vermählt mit Eusebia v. Sternfeld, aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Ida Magdalena, verm. mit Abraham v. Lessota und Steblau. Ueber die Nachkommenschaft der beiden andern Brüder war nichts zu eruiren, ebenso wie über die beiden im Diplome genannten Vettern. In gleicher Weise ist es unklar, wie der dto. 1600. 9. 12. in den rittermässigen Adelstand erhobene Peter Osslob — welcher ein Nachkomme des Johann genannt wird — zu dem Geschlechte stand. Dem Wappen nach zu urtheilen dürfte der letztgenannte wohl nicht hierher gehören; der Vergleichung wegen wird dasselbe auch nachstehend gebracht.

Wappen. a) 1593. In Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke ein Schwert und in der linken einen grünen Kranz. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.; nach einer Stammbucheinzeichnung hat der Löwe blos das Schwert). Vor 1593 wurde dasselbe Wappen, aber mit Stechhelm geführt.

b) 1600. Osslob. In Roth ein silberner Storch mit aufgeschwungenen Flügeln, im Schnabel eine schwarze Schlange haltend. Kleinod: fünf Straussenfedern, silbern und roth wechselnd. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Otislav von Kopenitz. (Taf. 56).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges, auf Kopenitz (Kr. Gleiwitz) erscheinend. 1463 O. v. K. Zeuge bei der Verschreibung von Tost als Leibgedinge der Gemahlin des Herzogs Nicolaus von Oppeln; 1622—23 Helena O. v. K. Priorin des Jungfrauenstiftes in Ratibor. Noch 1718 auf Kopenitz. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts kam das Geschlecht auch nach Mähren, wo 1661. 2. 11. der „aus Schlesien entsprossene“ Adam Carl O. v. K. das Incolat erhielt; Leopold O. v. K. aber 1741. 22. 7. in den Grafenstand erhoben wurde, jedoch 1752 als Letzter des Geschlechtes starb.

Wappen: In Roth ein silberner Pfeil zwischen 2 silbernen balkenweise gestellten Lilien. Kleinod: auf der Krone der Pfeil. Decken: roth-silbern.

Pack, Pagk. (Taf. 56).

Altes, in den Lausitzen vorkommenes Geschlecht; selbst auf Priebus (Kr. Sagan) und Sorau N./L. gesessen. Ulrich II. v. P. ertheilte der Stadt Sorau 1260 ihr erstes Privilegium. Mit Ulrich IV. erlosch 1355 das Geschlecht im Mannesstamme; Priebus kam an die Herzoge von Sagan, Sorau dagegen verliet der Kaiser dem Schwiegersohne Ulrichs Friedrich v. Biberstein, der auch das Wappen dem seinigen einverleibte.

Wappen: Im Schilde rechts schreitender Hirsch.

Pack (Pagk, Pock). (Taf. 56).

Nicht mit dem vorgenannten zu verwechselndes Geschlecht; seit dem 13. Jahrhundert in den sächsischen Landen vorgekommen. In Schlesien erscheint in Urkunden von 1319—39 Albrecht (Albert) v. P., von Herzog Heinrich VI. als „unser Mann“ bezeichnet, 1334 „miles“ genannt.

Wappen: In Silber zwei rothe Pfähle. Kleinod: rother Flügel und silbernes gedrehtes, aber grade auf stehendes Widderhorn neben einander. Decken: roth-silbern.

Packusch (Pakusch). (Taf. 56).

Bei der Huldigung der Mannschaft und Stadt Lüben 1357. 21. 9. an die Herzogin Agnes, Tochter Herzogs Heinrich von Sagan erscheint unter dem Adel Pecz Pakusch. 1416 kommt als Zeuge bei dem Verkaufe der Burg Neuhaus (Kr. Münsterberg) vor Hans Pakusch vom Strym.

Wappen: Gestürzter Fisch und fünffendige Hirschstange pfahlweise neben einander gestellt und an beiden Enden gegen einander gebogen.

Pafor. (Taf. 56).

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Brieg, noch im 17. Jahrhundert erwähnt; dem Anscheine nach böhmischer Abstammung. 1627 Friedrich v. Pafor und Holobuss auf Grün-Hartau (Kreis Nimptsch) Testamentszeuge.

Wappen: in Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken. Kleinod: nach rechts schreitender schwarzer Ochse, um den Leib einen silbernen Gurt. Decken: schwarz-silbern.

Palfy. (Taf. 56).

Uraltes ungarisches Geschlecht; 1587 in den ungarischen und 1600 in den Reichsgrafenstand erhoben und in seinem Vaterlande in zahlreichen Sprossen noch blühend. In der Provinz Schlesien besass Nicolaus Gf. v. Palfy 1668 Kemnitz (Kr. Hirschberg).

Wappen: In Blau hinter einem grünen Dreihügel ein hervorstechendes rothes Rad mit goldenen Speichen, aus welchem ein natürlicher Hirsch hervorspringt. Grafenkrone.

Parchwitz (P., Freiherrn v. Schildberg.) (Taf. 56).

Unter dem Namen „Parchwitz“ finden sich in Schlesien Angehörige zweier Geschlechter, welche oft nur sehr schwer zu scheiden sind. Ein Zweig des ausgebreiteten Geschlechtes Zedlitz hatte diesen Namen angenommen und werden seine Mitglieder mit Weglassung des ursprünglichen Namens einfach mit dem angenommenen Namen aufgeführt, Andere Herren v. P. — die für gegenwärtige Arbeit in Betracht kommen — denen das Schloss und die Stadt Parchwitz ihren Ursprung verdanken, schrieben sich aus dem Hause Schildberg, nicht bei Münsterberg, sondern im Posenschen an der schlesischen Grenze gelegen. Schwer ist es jedoch auch hier das richtige zu treffen, da z. B. 1322 Vincenz v. Schildberg und Stephan v. Parchwitz in ein- und derselben Urkunde vorkommen und Schildberg bei Münsterberg im 15. Jahrhundert den Herren von Parchwitz zustand. Nachstehend aufgeführte dürften aber wohl den Parchwitz, Freiherrn v. Schildberg beizuzählen sein. 1294 Miron v. P. Zeuge bei dem Vergleiche Herzog Heinrich V. von Breslau mit seinem Vetter Heinrich, Herzog von Glogau; 1302 Stephan v. P. Zeuge bei dem Reverse über die Verpfändung von Nimptsch; (1322 und 1339 ebenfalls ein Stephan v. P. — ob vorstehender? — erwähnt, wie auch 1344 als Zeuge bei dem Verkaufe von Grottkau); 1321 Wischo v. P.; 1353 Mersan v. P. bei dem Verkaufe des Schlosses Karpenstein bei Landeck als Verkäufer genannt; 1459 erobert Hans v. P. Münsterberg und bleibt als böhmischer Befehlshaber daselbst; 1464 Hans v. P. auf Schildberg (Kr. Münsterberg), dem sein Sohn Christoph († 1555) folgte, welchen sein Sohn Peter — († 1594) beerbte; 1472 Christoph v. P. Zeuge bei der Belehnung Urbans v. Stosch mit Freiwaldau; 1562 Friedrich v. P. auf Schildberg, dessen Tochter Helena das Gut ihrem Gemahle Heinrich Kurzbach, Freiherrn v. Trachenberg zubringt; 1586 Christoph v. P. (des oben genannten Peter Bruder) bei dem Begräbnisse des Herzogs Georg II. von Brieg: der letzte des Stammes.

Wappen: In Blau ein rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Kleinod: Schildesfigur wachsend aus 7 kleinen, auf die Krone gesteckten Pfauenfedern (auch aus der Krone wachsend vor Pfauenschweif mit 7 Spiegeln). Decken: blau-silbern.

Passerat von Chevigny. (Taf. 56).

Französisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Eugen Charles P. v. Ch. † 1797 zu Berlin als kön. preussischer Accise- und Zoll-Director mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Carl, welcher damals kön. preussischer Lieutenant war. Die Wittve besass den Amtshof zu Ober-Schwedeldorf (Kr. Glatz).

Wappen: getheilt; oben rechts schreitender Löwe; unten 4 Schrägrechtsbalken (ex sig.).

Perger von Perg. (Taf. 57).

Auf Klein-Gorwitz (Kr. Ratibor) findet sich 1661 Karl Bernhard Perger v. Perg, welcher nachstehendes Wappen führt.

Aus im Fusse befindlichem Dreiberge rechts gekehrter wachsender Gamsbock. Kleinod: doppelter Pfauenschweif. (Derselbe gehörte nicht zu dem in Mähren vorgekommenen

Geschlechte der P. v. P., welches ursprünglich aus Croatien stammte und ein völlig verschiedenes Wappen führte).

Pernstein. (Taf. 57).

Mährischer Uradel; urkundlich seit Beginn des 13. Jahrhunderts auf der gleichnamigen Burg im Brüner Kreise vorkommend. In den Ritterstand des Königreichs Böhmen wurden Wilhelm und Bawor v. P. 1417 erhoben; den Herrenstand erlangte ebenda Wilhelm v. P. Sowohl in Böhmen, als in Mähren bekleideten Mitglieder des Geschlechtes die höchsten Landesämter; für Schlesien kommt dasselbe insofern in Betracht, als es im Besitze des Schlosses Hummel bei Reinerz und im Pfandbesitze der Grafschaft Glatz von 1337 bis 1549 sich befand. Der letzte männliche Spross, Johann Wratislav, blieb 1631. 16. 7. als kaiserlicher Oberst bei Wolmirstedt (Angern) gegen Gustav Adolf. Die Vaterschwester desselben, Polyxena, war in zweiter Ehe mit Adalbert Zdenko Fürsten von Lobkowitz vermählt und gelangte durch diese Vermählung das Pernstein'sche Wappen an das Haus Lobkowitz.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Borita v. P. († 1318); Gem. I) Hedwig v. Pogrell; II) Agnes v. Wrba; — 2) Philipp; Gem. Apollonia Svabensky v. Svabenic; — 3) Dobeslav; Gem. Agnes v. Castell; — 4) Wenceslaus I.; Gem. Judith v. Ludanic; — 5) Wenceslaus II.; Gem. I) Katharina v. Lipa; II) Agnes v. Lomnic; — 6) Wilhelm I.; Gem. I) Catharina a. Stellis; II) Elisabeth Löw von Rozmital; — 8) Johannes IV.; Gem. I) Ludmilla Kravař v. Tworkan; II) Barbara v. Nachod; — 8) Johannes VI. († 1475), Oberstkämmerer des Brüner Landrechtes; Gem. I) Agnes v. Wartenberg; II) Catharina v. Sovinec; — 9) Wilhelm († 1528) auf Pardubice, Frauenberg, Trebič, Kunstadt, Bydžov und Sadek, Marschall und zuletzt Oberst-Land-Hofmeister des Königreichs Böhmen; Gem. Beatrix v. Lipa (Leipa); — 10) Johann (der Reiche) auf Pardubice, Kuneticka Hora, Litic, Potenstein, Reichenau, Brandeis, Landskron, Prostějov, Pfandherr der Grafschaft Glatz und oberster Landeshauptmann der Markgrafschaft Mähren († 1548. 8. 9. zu Grussbach); Gem. Catharina Frein Kostka v. Postupic; — 11) Wratislaw (* 1530; † 1582. 27. 10.) auf Leitomischl, 1566 oberster Kanzler des Königreichs Böhmen und Ritter des goldenen Vlieses; Gem. Maria Mendoza Manriquez de Lara; — 12) Johann auf Daubrawnik, Pernstein (welches er 1596 verkaufte), Tobitschan etc. († 1598 im Türkenkriege vor Raab); Gem. Maria Manriquez de Lara; — 13) Johann Wratislaw, k. k. Oberst († 1631. 16. 7. bei Wolmirstedt).

Wappen, a): In Silber ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit ausgeschlagener Zunge, durch die Nase einen ringförmigen grünen Strick (nach der Wappensage „aus langem Gras geflochten“). Kleinod: schwarzer Stierrumpf. Decken: schwarz-silbern (nach einer Abbildung aus dem 15. Jahrhundert).

b) In Gold der Büffelskopf mit silbernen Hörnern und goldenem ! Nasenringe. Kleinod: Schildesfigur nach rechts gekehrt. Decken: schwarz-golden.

c) In Silber der Büffelskopf mit goldenem Nasenringe, schwarz gehört. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: schwarz-silbern.

d) Gespalten; vorn in Gold der Büffelskopf mit goldenem ! Nasenringe; hinten in Roth zwei gebogene goldene Schrägrechtsbalken (Glatz).

Pimzey (Purutzey, Pirutzky, Pirucki). (Taf. 57).

Altes Geschlecht des herb Zabawa; im 16. Jahrhundert vorkommend und auf Peruschen (Kr. Woblaw) an VI. 8. II.

sässig. 1594 am Tage Simon und Juda starb Sigismund v. P auf Peruschen und wurde in der Pfarrkirche zu Trebnitz begraben.

Wappen: gespalten; vorn in Roth an den Spalt gelegtes halbes silbernes Hufeisen mit abwärts gekehrtem Stollen; hinten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Pitsch. (Taf. 57).

Föhmischer Adelstand dto. 1737. 14. 8. für Heinrich Josef Pitsch, Deputirten des Fürsten von Auersperg — Besitzers des Herzogthums Münsterberg — in Schlesien.

Wappen: getheilt; oben in Blau eine silberne Lilie; unten von Silber und Blau gerautet. Kleinod: auf blau-silbern gewundenem und beiderseits abfliegendem Bunde die Lilie zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom).

Piwecz (Piveč, P. v. Hradčan und Klimstein). (Taf. 57).

Adeliges Geschlecht des Fürstenthums Troppau, im sechzehnten Jahrhundert urkundlich erwähnt Christoph P. auf Hradčan (Hratschein, Kr. Leobschütz, und Christoph P. auf Klimstein (Klemstein, Kr. Leobschütz) 1507 unter den Landherren des Fürstenthums Troppau, welche gegen die Verpfändung ihres Fürstenthums Einsprache einlegten. Später scheinen die Güter vereinigt worden zu sein, da Paprocky das Geschlecht als P. v. Hr. u. Kl. erwähnt.

Wappen: in Gold zwei schwarze Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Plawetzki (Charvat v. Pl., Pl. v. Plawetz). (Taf. 57).

Ungarischer Freiherrenstand dto. 1609. 8. 12. für Georg v. Pl.; Bestätigung desselben für die Länder der böhmischen Krone dto 1612. 22. 9.; ungarischer Grafenstand circa 1667 für Gabriel Frhrn. v. Pl.

Ursprünglich croatischen Ursprunges, wie der Name Charvat (ung. Horvath; deutsch Kroat) andeutet und aus der Stammesheimat in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts nach Ober-Ungarn und besonders in die Zips gekommen. Andreas Horvath de Lomnitz, Kastellan der Burg Arva und Michael H. d. L., Kastellan der Burg Liethava — welche dem Fürsten Johannes Corvinus gehörten — erhielten 1494 die resp. Burgen in Pfandbesitz. Letzterer erwarb 1505 von der Wittve des Palatins Georg Zapolya — Hedwig geb. Prinzessin v. Teschen — und ihren Söhnen Johann und Georg die Burg und Herrschaft Palocsa (slavisch: Plawec) im Comitatus Saros, nach welcher er sich nun Palocsa oder slavisch: Plaweczki nannte. Er starb vor 1521 und hinterliess aus seiner Ehe mit Katharina v. Foglar (aus Teschenschem Adelsgeschlechte) 6 Söhne: Johann sen. (1505–48 Propst am Zipser Dome); Ladislaus (erhielt bei der Theilung 1521 Palocsa und starb 1557 kinderlos); Christophorus (war zweimal vermählt und erbt nach seines Bruders Tode Palocsa); Georg, Johann jun. und Barnabas (alle drei † vor 1545). Aus Christophorus erster Ehe stammte Georg (* um 1536), der seinem Vater im Besitze von Palocsa folgte und 1569 von König Maximilian hiermit, sowie den Ortschaften Plawnitz, Orlo, Ujak, Sztarina, Andrejovka, Gyurko und Schönwies, sowie den Praedien Lipnik, Hajtovka und Mathiszova belehnt wurde. Ausserdem erwarb er 1589 von Albertus de Laczko, Palatin von Sierradien Schloss und Herrschaft Dunajec (gegenwärtig Nedec) bei Neumarkt in Galizien; ferner 1593 die Herrschaft Landock bei Käsmark in Ungarn von den Kresz-

rittern vom hl. Grabe. 1602 kaufte er die eine Hälfte der Herrschaft Loslau von Adam Oderski v. Lideřov und die andere Hälfte von den Erben Johann II. v. Planknar, sowie das Gut Radlin (Kr. Rybnik) von Friedrich von Sedlnitzki auf Pschow; ebenso erwarb er in Ungarn 1612 die Herrschaft Boldogh-Keő im Aba-Ujvarer Comitate und den Pfandbesitz des Klosters Lechnitz in der Zips. Auf diese Weise ein einflussreicher Mann geworden, wurde er 1608 vom Könige in den ungarischen Landtag berufen, 1609 in den Freiherrenstand erhoben und zugleich zum Magnaten von Ungarn ernannt. Er starb zwischen dem 22. August 1616 und dem 2. Mai 1617 und war dreimal vermählt: I) mit Clara v. Budy; II) mit Christine von Boeskey; III) mit Catharina Gfin v. Wrba u. Freudenthal (letztere überlebte ihn und starb 1621 oder 22 auf den ungarischen Gütern in Folge ihr gereichten Giftes). Aus erster und zweiter Ehe hinterliess er je eine Tochter, aus dritter Ehe dagegen fünf Söhne und zwei Töchter: Gabriel, Stefan, Andreas, Matthias, Franz, Helena und Susanna. Bei der 1632 erfolgten Theilung der Güter erhielt Andreas Loslau, der aber 1655 kinderlos starb, worauf ihm seines † Bruders Stefan gleichnamiger Sohn im Besitze folgte, 1656 aber Loslau an seinen Oheim Gabriel abtrat. Dieser erwarb noch die Burg und Herrschaft Diven im Neograder Comitate, erhielt um 1667 den Grafenstand, hinterliess aber aus seiner Ehe mit Helena Gfin v. Apponyi nur eine Tochter Anna Maria, welche sich mit Christophorus Gfen v. Batthyany vermählte. Gabriel übernahm Loslau schon sehr verschuldet — bei Andreas Tode 1655 betrugen allein die Stenerreste 53089 Thaler — so dass er sich gezwungen sah, mehrere Theile der Herrschaft an den Erzbischof Szelepcsény von Gran zu verkaufen und zu verpfänden; den Rest übernahm 1664 der oben genannte Stephan, der sich aber auch nicht behaupten konnte, so dass 1668 auch der Rest subhastirt und von dem Erzbischofe von Gran erkaufte wurde. Gabriel starb 1673 bei den barmherzigen Brüdern in Pressburg; Stefan starb 1682 oder 1683 und hinterliess aus seinen beiden Ehen mit Barbara und Juditha v. Karolyi drei Söhne: Stefan, Georg und Michael, sowie eine Tochter: Anna. Gabriels Schwester Helena hatte sich mit Dietrich v. Skrbensky auf Poppelau (Kr. Rybnik) vermählt und die Güter Mschanna und Pohlom (Kr. Rybnik) als Mitgift erhalten, die aber später wieder mit Loslau vereinigt wurden.

Mit dem Verkaufe der Herrschaft Loslau 1668 verschwindet das Geschlecht aus Schlesien und zugleich auch der Name Plawetzki. In Ungarn — wo das Geschlecht weiter blühte — wurde ausschliesslich der ungarische Geschlechtsname „Palocsai“ geführt. Hochstehende Beamte und Prälaten des Königreichs Ungarn gingen aus dem Geschlechte hervor, welches bis in das 19. Jahrhundert blühte und erst 1856 mit dem Freiherrn Alexander v. Palocsai erlosch. Dessen Schwester Cornelia vermählte sich mit Elek (Alexius) Salamon v. Alap, Honved-Oberst (* 1806, † 1862), dem sie den grossen Familienbesitz zubrachte, welcher an ihre 4 Söhne Aladar, Geza, Tivadar und Attila vererbt wurde. (Im Besitze des zweitgenannten — zu Leutschau in Ober-Ungarn wohnhaft — befindet sich das Familienarchiv der Freiherren v. Palocsai, aus welchem vorstehende Nachrichten durch den unermüdeten Forscher über die Geschichte der Standesherrschaft Loslau, Herrn Landgerichtsrath Hirsch in Oels entnommen wurden, welcher sie mit grösster Bereitwilligkeit zur Disposition stellte, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird).

Was das Wappen betrifft, so war es leider nicht möglich, dasselbe diplomsgemäss erlangen zu können, was umso mehr zu bedauern ist, als bei den nach urkundlichen, von Gabriel Frhrn. v. Pl. stammenden Siegelabdrücken gebrachten Wappen eine nicht unbedeutende Differenz sich herausstellt.

a) Im Schilde ein rechts gekehrter Greif, zwischen den Vorderklauen eine Krone haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend.

b) Im Schilde aus dem untern Rande wachsender Greif, zwischen den Vorderklauen einen Stern. Kleinod: Schildesfigur wachsend.

Gräfliches Wappen. Auf im Fusse befindlichem Dreiberge zwei zugewendete Greifen, gemeinschaftlich mit den Vorderklauen eine Krone haltend. Zwei gekrönte Helme: I) links gekehrter wachsender Greif; II) rechts gekehrter wachsender Löwe, gemeinschaftlich eine Krone haltend.

Plettenberg. (Taf. 57).

Reichsfreiherrenstand dto. Wien 1689. 20. 7., Reichsgrafenstand dto. Wien 1724. 8. 12. für die Brüder Ferdinand und Bernhard Wilhelm Frhrn. v. Pl.

Uradel der Grafschaft Mark, urkundlich schon im 13. Jahrhundert erwähnt. Dasselbe breitete sich in seiner Stammheimat weit aus und blüht ein zahlreichen Linien und Häusern; ebenso kam es auch — wie so viele andere westfälische Adelsgeschlechter — in die russischen Ostseeprovinzen, wo dasselbe aber längst erloschen ist. Im freiherrlichen Stande blüht das Geschlecht noch in drei Linien, ebenso auch in einer gräflichen Linie zu Lenhausen; für den Umfang vorliegender Arbeit kommt die erloschene gräfliche Linie zu Nordkirchen, später „Plettenberg-Wittum zu Mietingen“ — welche das Prädikat „Erlaucht“ führte — in Betracht. Dieselbe besass die Herrschaft Cosel 1735–99; als Cosel wegen nöthiger Erweiterung der Festungswerke vom Staate erworben wurde, erhielt der Besitzer von Cosel — Max Friedrich Reichsgraf v. Plettenberg-Wittum — hierfür die Domänen-Herrschaft Ratibor, welche er aber 1805 an Wilhelm Ludwig Georg Fürsten von Sayn-Wittgenstein überliess und 1813. 2. 9. als letzter Mann dieser Linie mit Hinterlassung einer einzigen Tochter starb.

Was die genealogischen Verhältnisse dieser † Linie betrifft, so stammte sie aus dem Hause Lenhausen (seit 1435 Familienbesitz). Johann Adolf Frhr. v. Pl.-L. hinterliess zwei Söhne: Ferdinand (* 1690; † 1737) und Bernhard Wilhelm (* 1695; † 1730.). Ersterer — der Stammvater der † Linie Plettenberg-Wittum zu Mietingen — erbte von seinem Vatersbruder Friedrich Christian Frhrn. v. Pl. († als Fürstbischof von Münster) das Fideicommiss Nordkirchen, kaufte 1722 die Herrschaft Eyss und bald darauf die Grafschaft Wittum, durch welchen Besitz er die Reichsstandschaft und auch 1732 Aufnahme in das westfälische Grafencollegium erlangte; ebenso war er 1724 mit seinem Bruder in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Die genannten Besitzungen fielen durch den Frieden von Lüneville an Frankreich und der Reichs-Deputationsabschluss von 1803 gab als Entschädigung hierfür die früher zur Cisterzienser-Abtei Hegbach gehörigen Ortschaften Mietingen und Sulmingen (später zur Grafschaft Mietingen erhoben), so wie den Zehnten zu Baltringen, mehrere Waldungen und eine immerwährende, auf die Karthause Buxheim eingetragene Rente als Entschädigung; durch die Rheinbundsacte wurde die Grafschaft Mietingen der Krone Württemberg standesherrlich untergeordnet.

Die Stammreihe der Linie Plettenberg-Wittum zu Mietingen ist nachstehende. 1) Johann Adolf Frhr. v. Plettenberg; — 2) Ferdinand, seit 1724 Graf v. Plettenberg (* 1690. 25. 7; † 1737. 18. 3. zu Wien); Herr auf Nordkirchen und Cosel, k. k. wirkl. Geh. Rath und Gesandter beim niederrheinisch-westphälischen Kreise, sowie bis 1733 kurkölnischer Premier-Minister; Gem. 1712 Bernhardine Alexandrine Freiin v. Westerholt zu Lembeck (* 1695. 16. 4); — 3) Franz Seraphicus Josef Maria (* 1714. 19. 3.; † 1779. 20. 4. zu Wien); k. k. wirkl.

Geh. Rath und Kämmerer, Erbkämmerer des Erzstiftes Köln und Erbmarschall des Hochstiftes Münster; Gem. 1737. 10. 11. Aloysia Gfin v. Lambert (* 1718. 16. 6.); — 4) Clemens August (* 1741. 23. 12.; † 1771. 26. 3.), k. k. Kämmerer; Gem. Maria Anna Freiin v. Galen zu Dimklage; — 5) Max Friedrich (* 1771. 20. 1.; † 1813. 2. 9.), Erbmarschall des Hochstiftes Münster; Gem. Josefine Gfin Gallenberg (* 1784. 10. 5., wiedervermählt 1818. 24. 11. mit Christian Ernst Gfin v. Stolberg); — 6) Maria (* 1809. 22. 3.; † 1861. 22. 7.), St. Kr. O. D.; verm. 1833. 16. 2. mit Nicolaus Franz Maria Alexander Gfin v. Esterhazy, k. k. Kämmerer und Geh. Rath.

Die 32 feldige Stammtafel der Gfin Maria v. Plettenberg weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhn v. Plettenberg; — 2) Frhn. Wolff-Metternich zur Gracht; — 3) Frhn. v. Westerholt; — 4) Waldbott v. Bassenheim; — 5) Fürst v. Lambert; — 6) Gf. v. Trauttmannsdorff; — 7) F. v. Hohenzollern-Hechingen; — 8) Gf. v. Sinzendorf; — 9) Frhr. v. Galen; — 10) Frhr. v. Droste zu Vischering; — 11) Frhr. v. Plettenberg-Lenhäusen; — 12) Frhr. v. Fürstenberg; — 13) Gf. v. Merveldt; — 14) Frhn. v. Westerholt; — 15) Frhn. v. Westerholt; — 16) Waldbott v. Bassenheim; — 17) Gfin v. Gallenberg; — 18) Gfin v. Schrattenbach; — 19) Gfin Orsini v. Rosenberg; — 20) Gfin v. Montecucoli; — 21) Frhn. v. Orzon; — 22) Lanthieri; — 23) Fhn. Zöllner v. Müssenberg; — 24) Gfin v. Brandis; — 25) Gfin v. Sporck; — 26) Gfin Wratislav v. Mitrowsitz; — 27) Gfin v. Wéznik; — 28) Schwihowsky v. Riesenburg; — 29) Gfin v. Clary und Aldringen; — 30) Gfin v. Königl; — 31) Gfin v. Sternberg; — 32) Gfin v. Schwarzenberg.

Wappen: von Gold und Blau gespalten. Kleinod: zwei Straussenfedern; rechts golden, links blau. Decken: blan-golden.

Podstatzky (P. v. Prusinowitz). (Taf. 58).

Dieses alte, im freiherrlichen und gräflichen Stande im Kaiserthume Oesterreich noch blühende mährische Geschlecht hatte im 17. Jahrhundert auch in Schlesien sich ansässig gemacht. Adam Wenzel P. v. Pr. besass 1620 Zauditz und Borutin (Kr. Ratibor); woselbst er noch 1631 erwähnt wird; nach dieser Zeit erscheint er noch unter dem mährischen Ritterstande. Nach seinem kinderlos erfolgten Tode kam der Besitz in fremde Hände und findet kein Mitglied des Geschlechtes in Schlesien sich mehr vor.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth ein zehndiges silbernes Hirschgestänge. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein goldener Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig; 2 u. 3 Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I) Der goldene Löwe links gekehrt aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Poduška (Poduszka). (Taf. 58).

Böhmischen Ursprunges und eines Stammes mit den Geschlechtern Kaunitz, Martinitz etc.; durch die Könige von Böhmen aus dem Hause Luxemburg in die Grafschaft Glatz gekommen. Stefan Poduška v. Martinitz war 1388 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, wird als solcher in Camener Urkunden noch 1393 erwähnt; 1396 erscheint er ebenfalls in Camener Urkunden als Hauptmann von Frankenstein. Von da wurde er als „Hofkämmerer“ nach Prag berufen und 1397. II. 6. auf Anstiften des Herzogs Johann von Ratibor — Burghauptmanns zu Karlstein und Obersthofmeister des Königs Wenzel —

mit noch mehreren anderen angesehenen Herren auf der Burg Karlstein ermordet.

Wappen: Zwei Seeblätter an langen entwurzelten Stielen, geschrägt und oben nach innen gegen einander gebogen

Poetting. (Taf. 58).

Dieses, 1605 in den Freiherren- und 1636. 18. 9. in den Grafenstand erhobene, in Oesterreich noch blühende Geschlecht wurde durch den beider Standeserhöhungen theilhaft Gewordenen in der Grafschaft Glatz ansässig. Derselbe — Carl Urban Frhr. v. P. — war kaiserlicher Hofrath und Kämmerer und erhielt nach dem Confiscations-Urtheile 1625 die confiscirten Tschischwitzschen Güter: drei Vorwerke zu Gabersdorf und die zugehörigen Dörfer vom Kaiser als Lehn verliehen. 1628 liess er dieselben aus dem Lehn ins Erbe versetzen und verkaufte sie 1629. Nach ihm findet sich kein Geschlechtsmitglied mehr in Schlesien vor.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein zerbrochenes goldenes Hufeisen mit aufwärts gekehrten Griffen, innerhalb dessen 2 geschrägte silberne Nägel; 2 u. 3 ebenfalls in Roth rechts springender Windhund mit goldenem Halsbande. Zwei gekrönte Helme: I) das Hufeisen mit den Nägeln vor offenem rothen Fluge; Decken: roth-golden; II) der Windhund aus der Krone wachsend und gekrönt, auf der Krone drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Pohle. (Taf. 58).

Böhmischer Ritterstand dto 1706. 5. 3 für Georg Wenzel P. Aus Hirschberg stammend, woselbst Gottfried P. und sein Sohn Balthasar um Anfang des 17. Jahrhunderts erwähnt werden. Des letzteren Sohn Georg erwarb sich in den Wirren des dreissigjährigen Krieges um seine Vaterstadt grosse Verdienste und hinterliess einen einzigen Sohn, Tobias, von dem der Erwerber des Ritterstandes abstammte. Letzterer erwarb nach zurückgelegten Studien das Gut Eichberg (Kr. Schönan), welches er noch 1718 besass und war mit einer v. Reibnitz a. d. H. Buchwald vermählt.

Wappen. In Blau ein goldener Balken, begleitet von 3 (2, 1) vorwärts gekehrten goldenen Löwenköpfen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. links wachsender goldener Löwe; II. offener blauer Flug, jeder Flügel bezeichnet wie der Schild.

Poley. (Taf. 58).

Geschlecht des Fürstenthums Breslau, auch im Breslauer Rathe vertreten. Christoph v. P., Dr. jur. utr. 1574. Dessen gleichnamiger Enkel auf Thiergarten (Kr. Wohlau), Mitglied des Breslauer Rathes 1612–37 und königlicher Mann des Fürstenthums Breslau starb 1637. 4. 2 im Alter von 76 Jahren.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Christoph P., Dr. utr. juris, fürstl. Mecklenburgischer Rath u. Kanzler († 1593. 29. 9.); Gem. Eva Heyland († 1584. 14. 12.); — 2) Mathias P. auf Thiergarten († 1579. 9. 3.); Gem. Lucie von Ende (* 1589. 4. 2.); — 3) Christoph P. auf Thiergarten, Rathsherr zu Breslau (* 1561. 30. 10. zu Breslau; † ebendasselbst 1637. 4. 2.); Gem. I. Anna v. Behme a. d. H. Zopkendorf; II. Helene v. Troilo; — 4) Franz Christoph auf Klein-Surding (* 1600; † 1641. 1. 5.). Der einzige Bruder des Letzteren — Heinrich — war bereits 1624 gestorben.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Silber eine grüne Blätterstaude; 2 u. 3 in Roth eine silberne Lilie. Kleinod: zwischen zwei schrägauswärts gestellten grünen Stauden die Lilie auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Pomeiske (Pomiske, Pomitzky). (Taf. 58).

In Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Caspar „Pomitzky“ 1511 unter Herzog Friedrich II. von Liegnitz; Karl Heinrich v. „Pomiske“ und Gersdorf auf Mittel-Seebnitz (Kr. Lüben), Fähnrich (* 1641 zu Gersdorf im Lauenburg-Bülowschen; † 1661. 9. 12), hatte sich 1669 mit Anna Helena v. Zimmermann und Mittel-Seebnitz vermählt, aus welcher Ehe 3 Söhne und 4 Töchter stammten. Sein gleichnamiger Sohn Carl Heinrich (nach seiner eigenhändigen Unterschrift „von Pomeiske“) findet sich noch 1721 als Testamentszeuge. (Ob dies Geschlecht mit dem erloschenen pommerischen Geschlechte Pomeiske — zu dem es in allen Werken gezählt wird — identisch sei, möchte bei der gänzlichen Verschiedenheit der Wappen wohl bezweifelt werden).

Wappen: getheilt; oben aus der Theilung wachsendes Pferd, rechts gekehrt; unten ein Pfahl. Kleinod: drei Ähren an ihren Blätterstengeln; die äusseren schräg-auswärts geneigt. ex sig. 1721).

Poppelau. (Taf. 58).

Breslauer Stadtgeschlecht, seit Mitte des 15. Jahrhunderts im Rathe vorkommend. Johannes P. 1446–54 Mitglied des Breslauer Rathes; Kaspar 1472, 1483 bis zu seinem Tode 1499. 28. 3 im Rathe, königl. Mann des Fürstenthums Breslau, sowie Herr auf Nimkau, Saabor, Marschwitz (Kr. Neumarkt) und Stabelwitz (Kr. Breslau); dessen Sohn Nicolaus † 1489 zu Alexandrien auf einer Reise ins gelobte Land, nachdem er seinen Bruder Kaspar zum Erben seiner Güter eingesetzt hatte; Hans 1507–8 im Rathe, königl. Mann, sowie Herr auf Marschwitz, Stabelwitz und Barottwitz (Kr. Breslau); Andreas P. auf Nimkau, dessen Tochter Priska († 1526. 14. 7) mit Peter Rindfleisch vermählt war; Hedwig P. † 1513. Um diese Zeit kam der Besitz des Geschlechtes in fremde Hände; doch blühte dasselbe noch bis gegen Ausgang des 16. ten Jahrhunderts.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Caspar Poppelau, 1387 königlicher Mann des Fürstenthums Breslau. (Von diesem stammten zwei Söhne: Niclas und Paul, welche beide das Geschlecht fortsetzten). 2) Niclas P. 1408; verm. mit Benigna, Tochter des Breslauer Kanzlers Stanislaus Wüstehube; — 3) Caspar P. auf Nimkau, Sabor und Marschwitz, sowie Stabelwitz, Pollogwitz, Zaumgarten und $\frac{1}{2}$ Klettendorf (Kr. Breslau), 1483 Senator in Breslau und 1484–98 königlicher Mann des Fürstenthums Breslau († 1499. 28. 3.); Gem. Agnes Behne; — 4) Hans P. auf Stabelwitz und Barottwitz (Kr. Breslau) sowie Marschwitz und Leonhardwitz (Kr. Neumarkt), 1507–8 im Breslauer Rathe und königl. Mann; Gem. Rosa Rothe; — 5) Niclas P.; Gem. 1535 Catharina Becherer; — 6) Hans P., Gem. Martha v. Busewoy († 1588. 10. 3.); — 7) Hans P.

Von obengenanntem Paul P. stammte ein Sohn Andreas, der 1474 noch erwähnt wird und von seiner Gemahlin Hedwig einen gleichnamigen Sohn hinterliess, der auf Nimkau vorkommt und von seiner Gemahlin Catharina geb. Knewfel ausser der obengenannten Tochter Prisca noch einen Sohn Marcus hatte, welcher als letzter dieses Zweiges vorkommt.

Wappen: in Roth ein rechts aufspringendes Einhorn, dessen Obertheil golden, das Untertheil von Schwarz und Gold geschacht ist. Kleinod: 2 Hörner; oben roth, unten von Schwarz und Gold geschacht. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Pobschütz (Pobschütz, Pupschütz). (Taf. 58).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Glogau, als dessen Stammsitz wohl das gleichnamige Dorf im Kreise Freistadt zu betrachten ist, aus welchem die Linien zu Kranz (Kr. Glogau), Gräbel (Kr. Bolkenhain) und Falke-

nau (Kr. Grottkau) hervorgingen. Petrus de Popschütz 1297–1304 unter Herzog Heinrich von Glogau; 1495 Hans P. im Glogaueschen. Seit dem 16. ten Jahrhundert erscheint das Geschlecht in den beiden Linien zu Kranz und Falkenau. Aus ersterer stammte Georg, der sich 1586 mit Anna von Rechenberg vermählte (kinderlos) und Leonhard, der von seiner Gemahlin Anna v. Necher († 1518) einen gleichnamigen Sohn hinterliess. Letzterer besass Alt- und Neu-Kranz, Gräditz (Kr. Glogau) und Schmarse (Kr. Schwiebus), war verschiedene Male königl. Mann und Landesältester, sowie 1661 Amts-Verweser des Fürstenthums Glogau und hinterliess von seinen beiden Gemahlinnen Barbara v. Nostitz a. d. H. Schmarse verm. 1618 30. 10.; 1627) und Elisabeth v. Poser und Rohrau (* 1644. 29. 12.; † 1660. 25. 5.) zwei Söhne, von denen Leonhard 1648. 5. 10. zu Paris unvermählt starb und Wolf (* 1619. 18. 9.), Beisitzer des königl. Mann-Gerichtes und Landesältester des Fürstenthums Glogau 1686. 9. 3. starb, ohne von seiner Gemahlin Barbara Helena v. Kottwitz a. d. H. Droschkau (verm. 1659) Nachkommen zu hinterlassen.

Die Falkenauer Linie erscheint auch in der Grafschaft Glatz mit einem Theile von Alt-Wilmsdorf (Kr. Habelschwert) begütert. Philipp v. P. auf Kniegnitz war 1532–33 Hauptmann zu Glatz (wohl derselbe, der 1528 Herzogl. Hofmarschall zu Liegnitz und 1537 Gesandter an die protestantischen Stände zu Schmalkalden war), sowie 1551 General-Steuer-Einnehmer der Fürsten und Stände in Schlesien; 1572–75 Hans v. P. Landeshauptmann der Grafschaft Glatz; 1575 Friedrich v. P.; 1585 Georg v. P. zu Falkenau und Hans auf Bogenau (Kr. Breslau); 1602 Hans v. P. auf einem Theile von Alt-Wilmsdorf. Zu Dirsdorf (Kr. Nimptsch) starb 1702 Hans v. P., k. k. Rittmeister a. D. wohl der letzte des Mannesstammes; 1712. 1. 11. starb zu Petecwitz (Kr. Janer) Catharina Eleonora v. P. (* 1658. 2. 1.) unvermählt, deren unvermählte Schwester noch 1714 daselbst lebte.

Wappen: a) In Blau eine quer gelegte, roth-silbern umwundene Turnierlanze, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Pfeilen, die oberen von der Mitte schräg gegen die oberen Ecken gestellt, der untere pfahlweise gestürzt. Kleinod: drei schwarze Straussenfedern (auch Busch von langen grünen, beiderseits abgeboogenen Blättern). Decken: blau-silbern.

b) Die Pfeile wie bei a; zwischen denselben ein schmaler, von Silber und Roth schrägrechts in 6 Plätze getheilte Balken. Kleinod: 3 lange grüne Blätter, das mittlere zu Pfahl, die beiden andern entsprechend auswärts geneigt.

Portugal (Portugall, Partigal). (Taf. 58).

Adelsgeschlecht des Herzogthums Preussen, als dessen Stammsitz Kankellen oder Keimkallen (Kr. Preussisch-Eylau) betrachtet wird. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erwarb Alexander v. P. Kutscheborwitz (Kr. Gohrlau) und war 1591 Hauptmann zu Herrnsstadt (Kr. Gohrlau). Derselbe war dreimal vermählt: I) mit N. v. Reitnitz a. d. H. Tiefensee; II) mit Anna v. Kottwitz a. d. H. Tiefens Zedlitz; III) mit Margaretha v. Kreckwitz a. d. H. Nechlau; doch hinterliess er nur aus erster Ehe zwei Söhne: Christoph — welcher in kinderloser Ehe mit Barbara v. Kreckwitz († 1619) gelebt hatte — und Alexander auf Gimmel (Kr. Gohrlau), der aus seinen beiden Ehen mit Juliana v. Tader a. d. H. Wischütz († 1620. 19. 10.) und Margaretha v. Diebitsch a. d. H. Mietsch nur Töchter hinterliess, so dass dieser schlesische Familienzweig erlosch. In Preussen findet sich das Geschlecht noch in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts begütert vor; in Westfalen fanden sich noch in neuerer Zeit Sprossen desselben in Staatsdiensten.

Wappen: In Roth zu Pfahl gestellte silberne Lanze, hinter welcher zwei geschrägte silberne Pfeile

ohne Flitsch. Kleinod: doppelter Pfauenschweif auf roth-silbernem Bunde. Decken: roth-silbern.

Posadowsky. (Taf. 59).

Preussischer Freiherrenstand do. 1744. 24. 8. für Hans Ernst v. Posadowsky in Schlesien.

Altes schlesisches Geschlecht; mit dem † Geschlechte Jenckwitz (cf. diesen Artikel) eines Stammes und als Grafen von Posadowsky-Wehner (seit 1743) in Schlesien noch blühend und reich begütert. Aus dem hier erwähnten freiherrlichen Stamme finde ich noch 1792 Hans Ernst Friedrich Frhrn. v. P. (wohl nicht den obengenannten), welcher 1792 das Gut Spree (Kr. Rothenburg) kaufte und bis 1795 besass.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber ein gebrochener blauer Balken: eine ganze und zwei halbe Spitzen nach oben, zwei ganze Spitzen nach unten. Kleinod: aus der Krone wachsend gekrönter silberner Löwe. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. und III. Kleinod des Stammwappens. Decken: blau-silbern; II) der gekrönte preussische Adler; Decken: schwarz-silbern.

Postolsky (Postolsky v. Postel). (Taf. 59).

Altes schlesisches Adesgeschlecht aus dem Stammhause Postel (Kr. Militsch); schon 1364 daselbst genannt und nach Mitte des 16. Jahrhunderts auch in Polen vorkommend. Als sicherer Stammvater der in Schlesien vorgekommenen Geschlechtsmitglieder ist Sigismund v. P. auf Postel zu betrachten, dessen Sohn Nicolaus als Landhofrichter der Standesherrschaft Militsch starb. Aus Schlesien kam ein Zweig auch in die sächsischen Herzogthümer; ein anderer in die Grafschaft Sayn. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Sigismund v. P. auf Postel; Gem. N. v. Koschlig; — 2) Nicolaus auf Postel, Kraschnitz und Dammer (Kr. Militsch), sowie Sbytschin (Kr. Polnisch-Wartenberg), Landhofrichter der Standesherrschaft Militsch; Gem. Margaretha v. Falkenberg a. d. H. Raake; — 3) Friedrich v. P. auf Dammer, Hammer und Lerchenborn; Gem. Eva v. Siegroth a. d. H. Paulsdorf; 4) Sigismund Albrecht v. P. auf Ströhof (Kr. Trebnitz), geb. 1658. 26. 10., gest. 1723. 12. 8.; Gem. Anna Helena v. Bomsdorf; — 5) Conrad Sigismund v. P. auf Ströhof (* 1691. 20. 2.), Herzogl. Sachsen-Eisenachischer Hof- und Regierungs-Rath; Gem. 1722 Sophie Dorothea v. Pfingk a. d. H. Hegewald. Des letzteren Bruder Karl Wilhelm wurde 1723 Kanzleirath zu Altenkirchen in der Grafschaft Sayn. Die 32 feldige Ahnentafel der letztgenannten beiden Brüder weist nachstehende Geschlechtsnamen auf: 1) v. Postolsky; — 2) v. Keul; — 3) v. Koschlig; — 4) v. Borschnitz; — 5) v. Falkenberg; — 6) v. Sack; — 7) v. Keul; — 8) v. Falkenhayn; — 9) v. Siegroth; — 10) v. Postolsky; — 11) v. Dompnig; — 12) v. Wentzky; — 13) v. Gaffron; — 14) v. Borschnitz; — 15) v. Dziewunty; — 16) v. Kalckreuth; — 17) v. Bomsdorf; — 18) v. Nassau; — 19) v. Gersleben; — 20) v. Schaplan; — 21) v. Behem; — 22) v. Braun; — 23) v. Keltsch; — 24) v. Prittwitz; — 25) v. Falkenhayn; — 26) v. Mehwald; — 27) v. Schindel; — 28) v. Stosch; — 29) v. Debschitz; — 30) v. Uechtritz; — 31) v. Nostitz; — 32) v. Madalenski.

Ausser der vorstehend aufgeführten Linie blühte noch eine von Hans Heinrich v. P. auf Dammer (* 1642) — Bruder des sub 4 genannten — abstammende Linie auf Lückewitz (Kr. Trebnitz) sowie eine andere, von Sigismund v. P. auf Postel in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gestiftete Linie, aus der in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts zwei verheiratete Enkel des Stifters lebten.

Wappen: in Blau ein rechts aufspringendes, von Roth und Silber schräge geschachtes Einhorn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Praedel (Predel, Braedel, Prادل, Predil). (Taf. 59).

Adliges Geschlecht Schlesiens, vom 13. bis in das 17. Jahrhundert erwähnt. 1297 Burcherus de Predil unter Herzog Heinrich III. von Breslau; 1322 Dytherich v. Predel Zeuge bei dem Reverse des Herzogs Bernhard in Schlesien, Herrn von Fürstenberg über die Verpfändung von Nimptsch und 1325 und 1329 im Gefolge Herzog Bolko III. von Liegnitz; 1329 vergleicht sich Heidenricus de Predil mit Cunradus Stillewrit; 1366 am Donnerstag vor Allerheiligen kauft Heinrich von Predil 3 Hufen zu Königshain (Kr. Glatz); 1389 Dietrich und Gabriel Predil unter Herzog Rupert I. von Liegnitz; 1400 Heinze Pr. bei demselben Herzoge (lebte noch 1434); 1349 Johann v. Pr. Zeuge bei der Verzichtleistung des Nicolaus v. Danielwitz auf das Dorf Baitzen (Kr. Frankenstein) zu Gunsten des Klosters Camenz; 1396 besitzt der Ritter Theodor Predil das Vorwerk zu Schebitz (Kr. Trebnitz), wo 1407 noch die Brüder Nicolaus und Dietrich Pr. vorkommen; 1403 verkaufen Konrad und Bernhard Pr 2 Mark Zinsen auf einigen Bauern „zur Olssen“ (Alt-Oels. Kr. Bunzlau ?); 1509 Clemens Predil auf Brucksteine und Niclas auf Scharffeneck gefürchteter Raubritter; — 1406 Niclas Pr.: 1447 Paulus Pr.; 1468 Hans Pr., noch 1480 und 1486 zu Tuntschendorf und Scharffeneck (Kr. Neurode); 1506 lebte Hancke v. Pr., welcher 3 Söhne hinterliess: Hans, Hieronymus und Matthias. Hans war vermählt mit Catharina Hanatschmied und hinterliess 4 Söhne: Hans (1564 schon gestorben); Heinrich (vermählt mit Catharina Güssner) 1564 auf Scharffeneck; Paul (1565 noch unmündig) und Ernst (vermählt mit Cordula Daniel von Hennigsdorf, verw. v. Güssner); 1583. 28. 8. starb Regina v. Predel zu Mittel-Peilau (Kr. Reichenbach); 1617. 14. 1. starb Heinrich v. Pr., wohl der letzte des Geschlechtes.

Ausser den schon genannten Gütern besass das Geschlecht noch Ober-Steine, Ingramsdorf, Nieder-Schreibendorf, Wiesau etc.

Wappen, a) 1329. Im Schilde stufenweis an einander abwärts vier Steine: je 1 in jeder oberen Ecke, an diese anschliessend ein breiter Stein, dieselben verbindend und an diesem unterwärts ein kleinerer. Kleinod: sieben einzeln gesteckte Pfauenfedern.

b) 1583. In Silber aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigende rothe Mauer mit drei Zinnen. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern (Grabstein der Regina Pr.).

c) 1596. In Silber rothe bis zur Schildesmitte aufsteigende Mauer mit 3 hohen, nach oben schmaler werdenden Zinnen. Kleinod: 3 Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern (ex sig. auf einem Testamente).

d) In Silber balkenweise gelegte rothe Mauer mit 4 Zinnen, von denen die erste und vierte an den Schildesrand anschliessen. Kleinod und Decken von c. (Scharfenb. W. B.).

Prag von Welnitz. (Taf. 59).

Hans Pr. v. W. wurde 1527 Burggraf zu Glatz, 1532 Hauptmann der Herrschaft Hummel, 1538–61 Hauptmann der Grafschaft Glatz. Von der Augustiner-Probstei zu Glatz kaufte er 1543 Ober-Wernersdorf und die Hälfte von Rückers (Kr. Glatz); in demselben Jahre erwarb er von Georg v. Walditz auch das Gut am Niederende von Wernersdorf. Er starb im Jahre 1560.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie. Kleinod: flacher silberner Hut, besteckt mit 6 einzelnen Pfauenfedern.

Prauser. (Taf. 59).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Neisse, aus dem Stammhause Gräditz sich nennend. Leonhard v. Pr. (* 1507 zu Liegnitz), zuerst Kanzler des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz, sodann bis zu seinem Tode Rath des Herzogs Johann von Münsterberg und Oels, starb zu Breslau 1555. 22. 7. und wurde daselbst bei St. Maria Magdalena begraben. Um dieselbe Zeit lebte Balthasar Pr., verm. mit Katharina Freund a. d. H. Polnisch-Weissritz.

Wappen: In Schwarz aus Wellenfuss wachsender natürlicher Hirsch mit goldenem Halsbande. Kleinod: auf roth-silbern-schwarz-goldenem Bunde offener Flug; rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Prauss. (Taf. 59).

Böhmischer Adelstand dto. 1598 5 6. mit Wappenbesserung für Niclas Prauss, Canonicus des Domstiftes ad Sm. Joannem in Breslau und seinen Bruder Johann Prauss.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein rother, mit drei zu Pfahl gestellten silbernen Lilien belegter Schrägrechtsbalken, beiderseits begleitet von rechts gekehrten goldenem Greifen. Kleinod: auf blau-golden-roth-silbernem Bunde der Greif wachsend zwischen zwei Hörnern; rechts von Silber über Roth getheilt und in der Öffnung mit silberner Lilie besteckt, links von Gold über Blau getheilt und in der Öffnung mit blauer Lilie besteckt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Seit 1598 Quadriert; 1 u. 4 in Blau der rechts gekehrte goldene Greif; 2 u. 3 in Silber der rothe Schrägrechtsbalken mit den silbernen Lilien. Kleinod und Decken von a. ex cop. dipl.).

Preuss von Preussendorf. (Taf. 60).

Böhmischer Adelstand dto. 1569. 29. 9. für Daniel Preuss, angestellt bei der königl. schlesischen Kammer, mit dem Prädicate „von Preussendorf.“

Wappen: getheilt; oben in Schwarz nach rechts schreitender goldener Greif; unten von Blau und Silber in fünf Plätze gespalten. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern, rechts von Blau über Silber, links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Profen (Profe v. Profen, Proffe, Probin, Provin). (Taf. 60).

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Jauer, von dem gleichnamigen Orte im Kreise Jauer den Namen führend. 1280 Johannes und Henricus de Provin bei Herzog Heinrich v. Breslau; 1281 Günther und Hinricus de Provin; 1294 Walwan v. Provin Zeuge bei dem Vergleiche der Herzoge Heinrich V. von Breslau und Heinrich von Glogau; 1353 Matthias Proffe bei Herzog Bolko II. von Schweidnitz; 1378 Heinrich v. Profen bei der Herzogin Agnes von Schweidnitz; 1400 Nicolaus Provin; 1419 verkaufen die Herzoge Heinrich der ältere und Heinrich der jüngere von Gross-Glogau dem Heinze v. Probin das Dorf Heinzendorf; 1451 Hannos Profen Zeuge bei dem Vorschlage zur schiedsrichterlichen Lösung des Liegnitzer Lehnstreites; Melchior Georg Profe v. Profen 1572 auf Profen, 1577 auf Gutschdorf (Kr. Striegau) hinterliess 2 Söhne: Melchior und Adam. Ersterer — 1586 kais. Kriegs Rath — besass Profen und Gross-Rosen (Kr. Striegau) und hinterliess u. a. einen Sohn Friedrich auf Profen, der noch 1626 für sich und seine Brüder unterzeichnete;

Adam auf Reppersdorf (Kr. Jauer) 1591–1600, war vermählt mit Judith v. Strachwitz a. d. H. Gäbersdorf und hinterliess zwei Söhne: Friedrich (* 1591; erschossen 1617. 16. 1. auf dem Wege bei Jauer) und Adam den Jüngeren.

Wappen: Von Roth und Silber durch von beiden Schildesrändern absteigenden dreimaligen Stufenschnitt getheilt. Kleinod: vier schwarze, nach links gekrümmte Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Promnitz. (Taf. 60).

Wappenbesserung 1542. 12. 1.; Reichsfreiherrnstand dto. 1559. 29. 11. für die Brüder Stenzel und Karl v. Pr., Reichsgrafenstand dto. Wien 1652. 9. 6. und böhmischer Grafenstand dto. 1653. 9. 1. für Sigismund Seyfried v. Promnitz, Freiherrn auf Pless, Sorau und Triebel; kursächsische Anerkennung des Grafenstandes für vorgenannten lt. Rescr. dto. Dresden 1653. 29. 5.; abermalige kursächsische Anerkennung dto. 1681. 23. 12. Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter; ursprünglich aus dem Fürstenthum Glogau stammend, wo Lessendorf und Weichau im Kreise Freistadt nachweislich seit den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts in seinem Besitze sich befanden. Um diese Zeit erscheinen zwei neben einander bestehende Geschlechtslinien: die Weichau-Lessendorfer und die Weichau-Dittersbacher (Dittersbach, Kr. Sagan) Linie, deren Stammfolge seit jener Zeit bis zum Erlöschen verfolgt werden kann. Auch in der Oberlausitz tritt bereits 1434 ein Heinrich v. Pr. vorübergehend auf, welcher aber in der bekannten Stammreihe ebensowenig erscheint, wie der 1447 erwähnte Johann „Promnitz“; durch den Erwerb von Hoyerswerda 1582 fasste das Geschlecht festen Sitz in der Oberlausitz, woselbst es bis zu seinem Erlöschen reich begütert blieb.

Die sichere Stammreihe der Weichau-Lessendorfer Linie beginnt mit Sigismund v. Promnitz, „Pannerherr“ auf Weichau und Lessendorf, welcher 1444 starb. Dieser hinterliess 2 Söhne: Caspar († 1460 auf Lessendorf) und Balthasar († 1480 auf Weichau). Caspars gleichnamiger Sohn hinterliess wieder zwei Söhne Caspar und Balthasar; letzterer (* 1488) starb 1562. 20. 1. zu Neisse als Bischof von Breslau, oberster Hauptmann in Schlesien und Besitzer der freien Standesherrschaft Pless (welche er seinen Brudersöhnen vererbte); ersterer — Herr auf Lessendorf und Hauptmann der Weichbilder Freistadt und Grünberg — hinterliess aus seiner Ehe mit Ludomilla v. Reideburg 2 Söhne: die obengenannten Erwerber des Reichsfreiherrnstandes, von denen Stenzel (Stanislaus) kinderlos starb, Karl aber von seiner Gemahlin Salome v. Löben einen Sohn Abraham (verm. mit Anna Maria Frein v. Promnitz a. d. H. Weichau und † 1613) hinterliess. mit dessen Tochter Sidonia (* 1596. 13. 10.; † 1621), verm. mit Hans Frhrn. v. Sunegk und Jessenitz auf Budietin und Bielitz diese Lessendorfer Linie erlosch. Der obengenannte Balthasar († 1480) hinterliess drei Söhne: Nicolaus († als Pfarrer zu Crossen), Kaspar und Balthasar († kinderlos). Von Caspar stammten drei Söhne: Heinrich (Stammvater der gräflichen Linie), Balthasar (dessen Nachkommenschaft mit seinem Urenkel Georg auf Schüttlan Kreis Guhrau 1572 erlosch) und Hans (Stammvater der freiherrlichen Linie).

Die gräfliche Linie erlosch 1785 mit dem Grafen Johann Erdmann; die freiherrliche mit Maria Eleonora Frein v. Promnitz, verm. 1704 mit Gfn Heinrich XXIV. v. Reuss zu Köstritz (nach anderen mit Martiu Ferdinand 1728. 1. 6.).

Der Besitz des Geschlechtes war überaus bedeutend; abgesehen von kleineren Besitzungen mögen nachfolgend nur die grösseren Herrschaften ihren Ort hier finden. 1558 brachte der Bischof Balthasar v. Pr. Sorau und Triebel in der Nieder-Lausitz an sein Geschlecht, nach-

dem er bereits 1542 die Standesherrschaft Pless erworben und auch das Fürstenthum Sagan in Pfandbesitz inne hatte, welches auch noch auf die Frhrn. Anselm und Seyfried überging; die Herrschaften Halbau c. pert. (1682), Buhrau (1684), Klitschdorf (Kr. Bunzlau, 1690), Drehna (Nieder-Lausitz 1697) erwarb Gf. Balthasar Erdmann, die Herrschaft Pförten (Nieder-Lausitz 1668) Gf. Ulrich.

Die nachweisbare sichere Stammreihe der Weichau-Lessendorfer Linie ist folgende:

Gemeinschaftliche Stammreihe. a) Siegmund auf Weichau und Lessendorf († 1444); — b) Balthasar auf Weichau († 1480); — c) Caspar. Dessen beiden Söhne Heinrich und Hans stifteten die gräfliche und die freiherrliche Geschlechtslinie.

A) Gräfliche Linie. 1) Heinrich auf Weichau; Gem. Margaretha v. Unruh a. d. H. Bohrau; — 2) Anselm zu Weichau und Altenhof; Gem. Ursula v. Nostitz a. d. H. Hertwigswalde; — 3) Siegfried v. Pr., Freiherr auf Sorau, Triebel, Hoyerswerda und Pless, k. k. Rath und Pfandherr des Fürstenthums Sagan (* 1534; † 1597. 25. 2.); Gem. I) Ursula v. Schaffgotsch a. d. H. Neuhaus; II) Benigna Freiin Popel v. Lobkowitz; — 4) Heinrich Anselm Frhr. v. Pr. auf Sorau, Triebel, Hoyerswerda und Pless, Pfandherr des Fürstenthums Sagan, k. k. Rath und Bevollmächtigter Landvogt der Nieder-Lausitz (* 1564. 26. 11.; † 1622. 4. 3.); Gem. Sophia Freiin v. Kurtzbach und Trachenberg; — 5) Siegmund Seyfried Gf. v. Promnitz auf Sorau, Triebel, Pless und Naumburg, bevollmächtigter Landvogt der Nieder-Lausitz (* 1595. 17. 7.; † 1654. 13. 6. zu Hirschberg); Gem. I) 1623 Anna Margarethe Gfin. v. Putbus; II) 1647 Catharina Elisabeth Freiin v. Schönborn; III) 165. Agnes Freiin v. Racknitz (wiedervermählt an Christoph Leopold Gfen v. Schaffgotsch und † 1693); — 6) Erdmann Gf. v. Pr. auf Pless, Sorau und Triebel, k. k. Kammerherr und Oberst (* 1631, † 1664); Gem. Eleonora Freiin v. Racknitz; — 7) Balthasar Erdmann, Gf. v. Pr. auf Pless, Sorau u. Triebel (* 1659. 2. 6.; † 1703. 3. 5.); Gem. 1682 Emilia Agnes Gfin. v. Reuss-Schleiz (* 1667; wiedervermählt 1711 an den Herzog Friedrich zu Sachsen-Weissenfels; abermals Wittwe 1715 und † 1729); — 8) Erdmann Gf. v. Pr. auf Pless, Sorau, Triebel, Naumburg, Klitschdorf, Drehna, Peterswaldau, Kreppelhof und Janowitz, k. k. Geh. Rath, kön. polnischer und kursächsischer Cabinets-Minister (* 1683. 12. 8.; † 1745. 7. 9.); Gem. I) 1773 Anna Maria Herzogin v. Sachsen-Weissenfels (* 1683. 17. 7.; † 1731. 16. 3.); II) 1733 Henriette Eleonore Gfin. Reuss zu Lobenstein (* 1706. 1. 1.; † 1762. 7. 4.); — 9) Johann Erdmann Gf. v. Pr. auf Sorau, Pless etc. (* 1719. 2. 2.; † 1785. 21. 3. oder 4. 7.); Gem. Carolina Prinzessin v. Carolath-Schönaich (* 1727. 28. 6.; verm. 1744. 5. 8.; geschieden 1746; † 1762. 18. 12.). Diese Linie erlosch gänzlich mit Agnes Sophie Gfin. v. Pr. (Schwester des letzten Grafen), verm. 1747. 4. 11. mit dem Grafen Heinrich XXVIII. von Reuss-Ebersdorf, welche 1791. 2. 8. starb.

B. Freiherrliche Linie 1) Hans v. Pr. auf Neu-Weichau und Schüttlau (Kr. Guhrau), Hauptmann zu Guhrau 1540; — 2) Balthasar auf Neu-Weichau 1561; Gem. N. v. Necher a. d. H. Kunzendorf; — 3) Herrmann auf Weichau und Skarsine (Kr. Trebnitz); Gem. Ursula v. Nostitz, Erbin von Skarsine; — 4) Balthasar auf Skarsine; Gem. Helene v. Rackel a. d. H. Küpper (vermählte sich in zweiter Ehe mit Hans v. Promnitz auf Dittersbach, Greisitz und Küpper im Kreise Sagan); — 5) Balthasar Herrmann auf Skarsine, Dittersbach, Greisitz und Küpper (ward von seinem vorerwähnten Stiefvater adoptirt und zum Erben seiner Güter eingesetzt); Gem. 1624 Helena v. Bibritsch und Bahra a. d. H. Niklasdorf; — 6) Hans Frhr. v. Pr. auf Dittersbach, Graisitz, Küpper, Skarsine und Wilken (Kr. Trebnitz), k. k. Rath; Gem. Eleonora v. Schertz und Schertzenau; — 7) Hans Christoph Frhr. v. Pr. auf Dittersbach, Greisitz, Küpper, Skarsine und

Wilken; Gem. 1687 Anna Elisabeth Freiin v. Saurma a. d. H. Laskowitz (in zweiter Ehe 1692 vermählt mit Heinrich Gottlob Gfen v. Rödern und † 1708. 30. 1.); — 8) Maria Eleonora Freiin v. Pr. (* 1688. 6. 5.); verm. 1704 mit Heinrich XXIV. Grafen v. Reuss-Köstritz.

Was die schon früher erloschene Weichau-Dittersbacher Linie betrifft, so ist deren Stammreihe nachstehende. Otto v. Promnitz auf Weichau, Dittersbach und Greisitz hinterliess 6 Söhne: Otto, Altarist zu Sagau (kaufte 1435 Zinse zu Dittersbach); Heintze (Heinrich) zu Hirschfeldau (Kr. Sagau) 1441 (kinderlos); Nicolans und Melchior (kinderlos); Peter (a) und Matthäus (b), welche den Stamm fortsetzten und zwei Linien stifteten.

a. 1) Peter v. Pr. zu Dittersbach; — 2) Christoph; Gem. Margaretha v. Niesemenschel; — 3) Joachim, testirt 1570; — 4) Hans (letzter der Linie; setzt seinen Stiefsohn Balthasar Herrmann v. Promnitz zum Erben ein); Gem. Helena v. Rackel a. d. H. Küpper, Wittve des Balthasar v. Promnitz auf Skarsine.

b. 1) Matthäus v. Pr. zu Dittersbach; — 2) Matthäus; — 3) Matthäus; 4) Joachim; verkauft 1624 Dittersbach an seinen Vetter Hans v. Promnitz.

Die 64feldige Ahnentafel des letzten Grafen weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhrn. v. Promnitz; — 2) v. Schaffgotsch; — 3) Frhrn. v. Kurtzbach zu Militisch und Trachenberg; — 4) Herzoge v. Liegnitz u. Brieg; — 5) Frhn. v. Putbus; — 6) Gfen v. Hohenstein; — 7) Gfen v. Eberstein; — 8) Landgrafen v. Hessen; — 9) Frhn. v. Racknitz; — 10) Mayer v. Fuchsstadt; — 11) Weltzer v. Spiegelfeldt; — 12) Schrott v. Kindberg; — 13) Frhn. v. Dietrichstein; — 14) v. Siegersdorf; — 15) Wagen v. Wagensperg; — 16) Schrott v. Kindberg; — 17) Gfen v. Reuss; — 18) Gfen v. Solms-Laubach; — 19) Gfen v. Schwarzbach-Rudolstadt; — 20) Gfen v. Nassau; — 21) Wild- und Rheingrafen; — 22) Gfen v. Oettingen; — 23) Gfen v. Isenburg; — 24) Gfen v. Solms-Braunfels; — 25) Gfen v. Hardegg; — 26) Gfen v. Thurn; — 27) v. Herberstein; — 28) v. Lamberg; — 29) Gfen v. Hardegg; — 30) Gfen v. Wied; — 31) Frhrn. v. Herberstein; — 32) v. Madrut; — 33) Kurfürsten v. Sachsen; — 34) König v. Dänemark; — 35) Kurfürst v. Brandenburg; — 36) Markgrafen v. Brandenburg; — 37) Markgrafen v. Brandenburg, Herzoge in Preussen; — 38) Herzoge v. Braunschweig; — 39) Herzog von Jülich, Cleve und Berg; — 40) Erzherzoge v. Oesterreich; — 41) Herzoge v. Mecklenburg; — 42) Markgrafen v. Brandenburg; — 43) Herzoge v. Holstein; — 44) Landgrafen v. Hessen; — 45) Gfen v. Ostfriesland; — 46) Könige v. Schweden; — 47) Herzoge v. Holstein; — 48) Landgrafen v. Hessen; — 49) Kurfürsten v. Sachsen; — 50) Herzoge v. Cleve; — 51) Kurfürsten v. d. Pfalz; — 52) Markgrafen v. Brandenburg; — 53) Pfalzgrafen bei Rhein; — 54) Landgrafen v. Hessen; — 55) Herzoge v. Jülich, Cleve u. Berg; — 56) Erzherzoge v. Oesterreich; — 57) Kurfürsten von Sachsen; — 58) Könige v. Dänemark; — 59) Kurfürsten v. Brandenburg; — 60) Markgrafen v. Brandenburg; — 61) Markgrafen v. Brandenburg; — 62) Herzoge v. Braunschweig; — 63) Herzoge v. Jülich, Cleve und Berg; — 64) Erzherzoge v. Oesterreich.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein golden beschatteter schrägrechts gestellter silberner Pfeil, begleitet von 2 silbernen fünfstrahligen Sternen. Kleinode: drei Straussenfedern; silbern, schwarz, roth. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Halb gespalten und getheilt. 1) Stammwappen; 2) in Silber 2 schwarze Schrägrechtsbalken; 3) in Blau 2 rechts schreitende doppel-schweifige goldene Löwen. Kleinode: die drei Straussenfedern zwischen offenem Flügel, beiderseits folgendermassen in 3 Plätze getheilt; rechts: oben silbern ohne Bild; in der Mitte roth mit den Figuren des Stammwappens; unten silbern mit 2 schwarzen Schräglinksbalken; links:

oben silbern ohne Bild; in der Mitte blau mit den beiden goldenen Löwen; unten silbern mit 2 schwarzen Schrägrechtsbalken. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Blau die beiden goldenen Löwen; 2 u. 3 in Gold 2 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme: I) blauer Flügel, belegt mit links gekehrtem goldenem Löwen; Decken: blau-golden-roth-silbern-schwarz; II) vorwärts gekehrter sitzender silberner Hund mit goldenem Halsbande vor drei Straussenfedern: golden, schwarz, roth; Decken: roth-silbern; III) goldener Flügel, belegt mit aufgerichtetem schwarzen Rosse; Decken: schwarz-golden-roth-silbern-blau.

Proskowsky (Proskau). (Taf. 60).

Böhmischer Freiberrenstand dto. 1562. 16. 6.; böhmischer Grafenstand dto. 1678. 15. 2. für Georg Christoph Frhrn. v. Proskau.

Altes oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Lzawa gerechnet. Seit dem 13. Jahrhundert erscheint dasselbe urkundlich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, in welchen seine Mitglieder oft höhere Aemter bekleideten. 1286 Stanimir I. Castellan zu Ratibor; 1333 Baldo (Beldus) Kanzler des Herzogs Boleslaus v. Oppeln; 1358 Beldo Canonicus zu Breslau; Johannes I. 1487 Zeuge bei dem Compromiss der Herzoge Friedrich v. Liegnitz, Johann und Nicolaus v. Oppeln mit Herzog Hans v. Sagan und Heinrich dem älteren von Münsterberg, sowie 1496 bei dem Verträge über die Einlösung von Lüben und 1506 — auf Falkenberg — bei der Urkunde über den Verkauf von Kreuzburg und Pitschen; stirbt 1508 als Kanzler der Herzogthümer Oppeln und Ratibor; Johann IV., k. k. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor † 1590. 17. 10. im Kriege; Georg IV. k. k. Geh. Rath und Oberstkämmerer † 1584; Johann Christoph I. k. k. Rath, sowie Landeshauptmann der Fürstenthümer Gross-Glogau, Oppeln und Ratibor, † 1625; Anton Christoph, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, sowie kön. Kammer-Vize-Präsident in Ober- und Nieder-Schlesien, † 1671; Georg Christoph, k. k. Kämmerer und Landesältester des Fürstenthums Gross-Glogau, * 1679, † 1733. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Stanislaus I. um 1240; — 2) Stanimir (Stoymir), 1268 Castellan zu Ratibor, 1308 Landrichter des Fürstenthums Oppeln; Gem. Hedwig v. Wrba; — 3) Stoymir, noch 1311; Gem. Sophie v. Biberstein; — 4) Conrad I.; Gem. Euphemia v. Promnitz; — 5) Stoymir (c. 1340); Gem. Elisabeth v. Peterswaldsky; — 6) Georg, 1393 Hauptmann zu Falkenberg; Gem. Helena v. Cernahora; — 7) Johann (1430 Administrator des Herzogs Heinrich v. Glogau); Gem. Katharina v. Maltitz; — 8) Adam († 1498); Gem. Anna v. Oppersdorf; — 9) Johann IV., Kanzler des Fürstenthums Oppeln († 1508); I. Gem. Anna Stoš v. Kaunie; — 10) Johann V., k. k. Rath († 1538); Gem. I. Anna v. Miechov; II) Hedwig Czetriz v. Kinsperg; — 11) Georg IV., k. k. Geh. Rath und Oberstkämmerer († 1584. 23. 2.); Gem. 1568. 4. 2. Ursula Frein v. Lobkowitz; — 12) Johannes Christophorus I. († 1625. 19. 9.); k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann der Fürstenthümer Glogau, Oppeln und Ratibor, sowie Geheimrath und Kämmerer des Erzherzogs Karl, Hoch- und Deutschmeisters und Bischofs von Breslau; Gem. Kunigunde Gfn v. Guttenstein; — 13) Georg Christoph I. († 1663), k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. Anna Julianna Frein Kochtitzky v. Kochtitz; — 14) Georg Christoph II. Gf. v. Pr. (* 1629; † 1701. 15. 9.), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, vormaliger Oberst-Hof-Marschall der verwittweten Königin Eleonora v. Polen; Gem. Maria Rosalia Gfn v. Thurn-Valsassina; — 15) Georg Christoph II. (* zu Brünn 1679. 22. 4.; † 1733. 5. 1),

k. k. Kämmerer, Mannrechts-Beisitzer und Landesältester des Fürstenthums Glogau; I. Gem. Maria Victoria Gfn v. Sprinzenstein (* 1682. 30. 9.; verm. 1702. 13. 2.; † 1730. 27. 4. zu Breslau); — 16) Georg Christoph III. (* 1704. 20. 11.; † 1769. 29. 7. 7.).

Die 32 feldige Ahnentafel des letztgenannten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhrn. v. Proskau; — 2) Frhn. v. Lobkowitz; — 3) Gf. v. Guttenstein; — 4) Gf. v. Schlik; — 5) Frhrn. Kochtitzky v. Kochtitz; — 6) v. Zarembo; — 7) v. Maltitz; — 8) v. Rziezan; — 9) Gf. v. Thurn; — 10) Gfn v. Schlik; — 11) v. Stubenberg; — 12) Gfn v. Erdödy; — 13) v. Thurn; — 14) Hofer v. Duino; — 15) Marchese Gonzaga; — 16) Marchese Gonzaga; — 17) Frhrn. von Sprinzenstein; — 18) Jöchl v. Jöchlinsthurn; — Gfn Fugger v. Kirchberg; — 20) v. Colaas; — 21) Frhrn. v. Haymb zu Reichenstein; — 22) Berner v. Rauhenschach; — 23. Frhrn. v. Hoyos; — 24) Gfn v. Trautson; — 25) Frhn. v. Hohenfeld; — 26) v. Kirchberg; — 27) Frhn. v. Volckrah; — 28) Frhn. v. Wagensperg; — 29) Frhn. v. Gera; — 30) Fuchs v. Fuchsparg; — 31) v. Friedeshaim; — 32) v. Sinzendorff.

Das Geschlecht besass die Herrschaften Proskau mit Schminitz (Kr. Oppeln), Zülz (Kr. Neustadt), Chrzelitz c. pert. (Kr. Neustadt), Primkenau (Kr. Sprottan) mit den Gütern Lauterbach, Petersdorf, Krampf, Weissig und Wolfersdorf, sowie Hertwigswaldau. Nach dem Tode des letzten Grafen fiel das Wappen, sowie die Herrschaften Proskau und Chrzelitz an den Enkel seiner Schwester Caroline Maximiliane, vermählten Gräfin Dietrichstein, den Grafen Carl Maximilian v. Dietrichstein, welcher das Proskowsky'sche Wappen mit seinem Familienwappen vereinigte und sich Graf v. Dietrichstein-Proskau nannte.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth und Silber gespalten und quer belegt mit 2 Hufeisen verwechselter Farbe, mit den Rundungen an die Spaltlinie anschliessend. Kleinod: aus der Krone wachsender natürlicher Hirsch. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 von Gold über Schwarz getheilt mit einem rechts aufspringenden natürlichen Hirsche; 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz ein rechts aufspringender goldener Hirsch; 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod: aus der Krone der goldene Hirsch wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Tyoff, A. W. II, 157 bringt ein Wappen der Fürsten v. Dietrichstein-Proskau, in welchem das Proskausche Wappen nachstehend erscheint.

Schild des freiherrlichen Wappens. Zwei gekrönte Helme: I) der natürliche Hirsch wachsend; Decken: roth-silbern; II) geschlossener Flug; hinten silbern, vorn bezeichnet wie das Stammwappen; Decken: schwarz-golden. Näheres über dieses Wappen zu eruiren war nicht möglich.

Pucher (P. v. d. Puche, Pocher). (Taf. 60).

Breslauer Stadtgeschlecht; aus Bamberg nach Breslau gekommen und von 1534—1625 im Rathe. Sigmund P. v. d. P. 1534 bis zu seinem Tode 1547. 5. 1. im Rathe; Sigmund (des vorigen Sohn) 1558 bis zu seinem Tode 1568. 20. 7. Mitglied des Rathes; Johannes 1569 bis zu seinem Tode 1592. 9. 5. Rathsmittelglied; Johannes (des vorigen Sohn) 1606 bis zu seinem Tode 1625. 12. 10. im Rathe. Nach dem Tode des letzteren erscheint das Geschlecht noch unter dem Landadel des Fürstenthums Breslau, bis er 1705 mit Herrmann P. v. d. P. auf Dürrjentsch erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Johann P.; kam aus Bamberg nach Breslau; — 2)

Sigmund 1534 Rathsmittglied († 1547. 5. 1.); Gem. I) Martha Rindfleisch v. Strachwitz († 1539. 22. 10.); II) Magdalena Hengel v. Barottwitz († 1551), Wittwe des Gregor Grund, Breslauer Rathsherrn; — 3) Johannes (* 1527; † 1592. 9. 5.), seit 1569 im Rathe; Gem. I) Helena Uthmann v. Schmoltz, verw. Willinger † 1564. 4. 5.); II) Anna Aichheuser († 1596 25. 4.); — 4) Johannes (* 1575. 7. 2.; † 1625. 12. 10.); seit 1606 im Rathe, Kämmerer und königlicher Mann des Fürstenthums Breslau; Gem. I) Katharina Rindfleisch († 1602.); II) Barbara Runtzler, Wittwe des Gottfried Hörnig; — 5) Sigmund (* 1604; † 1662 im April), Herr auf Dürrjentsch und Rittmeister; Gem. Maria Magdalena v. Kyckpusch (* 1626. 16. 1.; † 1693 4. 8.); — 6) Herrmann († 1705 im Dezember), Herr auf Dürrjentsch; Gem. I) Johanna Burekhardt v. Löwenburg († 1678. 5. 12.); II) Barbara Eleonora v. Reichell.

Wappen. a) Von Schwarz und Gold getheilt, darin eine entwurzelte Buche verwechselter Farbe. Kleinod: die Buche ganz golden zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden. (Der Schild findet sich auch ganz schwarz und die ganz goldene Buche steht auf grünem Boden).

b) Im Scharffenbergischen Wappenbuche findet sich das Wappen nachstehend.

Schild von Silber und Roth getheilt, darin auf grünem Dreihügel eine natürliche Buche mit doppeltem Wipfel. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde der Dreihügel mit der Buche zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

Püschel. (Taf. 60).

Reichsadelstand dto. 1635. 20. 11. für Matthäus Püschel auf Bögendorf, Bürgermeister in Schweidnitz, sowie dessen Nachkommen mit Vermehrung des bisher geführten Wappens wegen der nach erfolgter Einnahme durch die Schweden bewiesenen grossen Anhänglichkeit an den Kaiser und wegen deshalb erduldeten Drangsals und Verluste.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Adler, einwärtsgekehrt; 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Rosen. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Löwe zwischen 2 von Gold über Schwarz getheilten Hörnern, jedes an der Aussen-seite besteckt mit 3 einzelnen Pfauenfedern. Decken: roth silbern und schwarz-golden (ex orig. diplom.).

Purkhart v. Hartenfels. (Taf. 61).

Böhmischer Adelstand dto. 1640. 9. 5. für Peter Purkhart von Hartenfels, Breslauer Bürger. So gibt Schimon in seinem Werke über den böhmischen Adel nach authentischen Quellen (Statthaltereiarchiv in Prag) an; im k. k. Adelsarchive in Wien hingegen ist an genanntem Datum eine „Wappenbestätigung“ an den Genannten erteilt worden. Möglich: dass beides zugleich der Fall gewesen; näheres vermochte ich nicht zu eruieren.

Wappen: im von Blau und Gold gespaltenen Felde über einem aus dem Fusse aufsteigenden schroffigen silbernen Felsen ein Sparren, durch die Spaltungslinie ebenfalls von Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: offener Flug; rechts golden mit schwarzem Schräglinksbalken, links blau mit silbernem Schrägrechtsbalken. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Puster (Poster). (Taf. 61).

Altadliges Geschlecht, welches sowohl in dem Herzogthume Schlesien, als auch in der Oberlausitz vorkommt, ohne dass zwischen den beiden Stämmen ein sicherer Zusammenhang nachgewiesen werden kann.

IV. 8. II.

In die Oberlausitz kam das Geschlecht aus dem Meissnischen, wie aus einer Bitte Augustins v. P. 1475 an die Herzoge Ernst und August von Sachsen, „seine Landesfürsten,“ hervorgeht. Derselbe war 1497 Hofrichter zu Bautzen und besass höchst wahrscheinlich Lindenau und Burkersdorf (Kr. Hoyerswerda). In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erscheint Hans v. P. auf Lindenau und Melchior wird 1506 auf Weissig (Kr. Hoyerswerda), 1511 und 1514 zu Neunkirch (sächs. Oberlausitz), seitdem aber auf Bulleritz (sächs. Oberlausitz) aufgeführt. Von 1509 war er Hofrichter zu Bantzen und 1515 Verweser der Landvoigtei der Ober-Lausitz. Dietrich, Hans und Caspar v. P. wurden 1543 nach dem Tode ihres Vaters mit Lindenau und Burkersdorf belehnt, doch wurden diese Güter 1565 verkauft, wie auch Caspar v. P. den 1562 erworbenen Antheil von Ruhland nebst dem Dorfe Bielen (Kr. Hoyerswerda) schon 1563 veräusserte. Das weitere Vorkommen des Geschlechtes in der Oberlausitz fällt in den heut sächsischen Theil derselben; doch wird nach Hans v. P. zu Kottmarsdorf bei Löbau — der 1617 als Lehnzeuge auftritt — kein Glied des Geschlechtes mehr daselbst erwähnt.

In Schlesien blühte das Geschlecht fast ein Jahrhundert länger. Der muthmasslichen Annahme zufolge soll es mit dem Sohne des Königs Georg Podiebrad, Heinrich I. Herzog von Münsterberg und Oels, zuerst in das Fürstenthum Münsterberg und sodann in das Oelnische gekommen sein. Melchior v. P. (ob der in der Lausitz erwähnte?) war 1537 Rath und Hofmarschall der Herzoge von Oels. Sein Bruder Christophorus war 1547 ebenfalls Rath der Herzoge von Oels und setzte den Stamm fort, bis derselbe 1708 erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Christophorus auf Woitsdorf (Kr. Oels), noch 1552; — 2) Heinrich v. P. auf Görlitz (Kr. Oels); Gem. Magdalena v. Mutschelnitz; — 3) Heinrich v. P. auf Antheil Wildschütz (Kr. Oels) 1541; — 4) Hans v. P. auf Wildschütz 1664; Gem. N. v. Wildau und Lindewiese; — 5) Hans Heinrich v. P. und Wildschütz; königl. preussischer Oberstwachmeister, † 1708. 14. 11. zu Courtray in Flandern unvermählt.

Ausser den genannten Gütern besass das Geschlecht noch im Kreise Trebnitz Ramischau und Gross-Raake, sowie im Kreise Oels Pühlan.

Wappen: getheilt. Oben silbern ohne Bild; unten in Blau drei silberne Ströme. Kleinod: 2 Hörner, rechts silbern, links blau, zwischen denen 2 geschrägte Fahnen, rechts blau, links silbern. Decken: blau-silbern. Eine Stammbucheinzeichnung von 1652 zeigt die untere Schildhälfte von Blau und Silber in 7 Plätze getheilt).

Quernheim (Quernheimb). (Taf. 61).

Uradel; aus dem gleichnamigen Stammhause in Os-nabrückschen; in einer des freiherrlichen Titels sich bedienenden Linie auch nach Schlesien gekommen und daselbst mit Esdorf, Gross- und Klein-Bresen (Kr. Trebnitz) Leonhardwitz (Kr. Neumarkt) und Ober-Wiesenthal (Kr. Löwenberg) angesessen. In seiner Stammesheimat wird das Geschlecht urkundlich schon 1227 erwähnt; die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Adrian Qu., welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte. Aus dem Os-nabrückschen kam das Geschlecht später in die Grafschaft Ravensberg und erwarb daselbst u. a. Ober- und Nieder-Behme, aus welchem Hause die nach Schlesien gekommene Linie stammte. Hilmar Erich Frhr. v. Qu., Erbherr auf Ober-Behme, hinterliess aus seiner Ehe mit Charlotte Freiin v. Ripperda einen Sohn Friedrich Wilhelm, aus dessen Ehe mit Luise Freiin v. d. Bussche-Ippenburg Frhr. Georg Ludwig August (* 1786. 10. 8.; kön. preuss. Hauptmann a. D. und Besitzer von Ober-

Wiesenthal) stammte, welcher 1855. 19. 8. unvermählt zu Breslau starb. In Böhmen hatte 1759 Hilmar v. Qu. Aufnahme in den Adelstand erhalten.

Die Stammreihe der in Schlesien vorgekommenen Linie ist nachstehende. 1) Gerhard v. Qu. auf Ober- und Nieder-Behme; Gem. Jutta v. Rheden; — 2) Gerd Anton Friedrich auf Nieder-Behme; Gem. Agnes v. Frydag zu Estorf; — 3) Friedrich Ernst auf Nieder-Behme; Gem. Ottilia v. Kerksenbrock; — 4) Philipp Ernst auf Nieder-Behme; Gem. Margaretha Clara v. d. Recke; — 5) Hilmar Erich auf Ober-Behme; Gem. Agnes Charlotte Freiin v. Ripperda; — 6) Friedrich Ernst Georg Wilhelm auf Ober-Behme; Gem. Louise Dorothea Wilhelmine v. d. Bussche-Ippenburg; — 7) Georg Ludwig August auf Ober-Wiesenthal, Leonhardwitz, Esdorf, Gross- und Klein-Bresen, k. preuss. Hauptmann a. D. (* 1786. 10. 8.; † 1855. 19. 8.). Die Schwester desselben — Pauline Sophie Charlotte (* 1788. 10. 6.) — hatte sich 1812 mit Carl Friedrich Ernst Wilhelm v. Carnap, k. preuss. General-Major vermählt.

Wappen: in Silber ein rother Balken. Kleinod: silberner offener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Rachenau (Rachenaw, Rachnaw). (Taf. 61).

Adelsgeschlecht der Grafschaft Glatz; besonders im 14. Jahrhundert häufig erwähnt. Dasselbe tritt — nach den vorkommenden Persönlichkeiten zu schliessen — in 2 Linien auf: die eine blühte zu Rengersdorf und Eisersdorf, die andere zu Ebersdorf, Schlegel und Schwenz; ob aber der Name von dem im Görlitzer Kreise gelegenen gleichnamigen Dorfe abzuleiten sei, möchte doch dahin gestellt bleiben.

In dem ältesten Glätzer Amtsbuche (Mannrechtsprotokolle) — welches von 1346–90 reicht —, finden sich urkundlich nachstehende Geschlechtsmitglieder erwähnt: 1342 Martin v. R.; 1347–61 Elska (Elisabet) v. R.; 1350–66 Heinz v. R.; 1350–77 Dietrich v. R.; 1351 Bertha v. R.; 1351 Agnes, Gemahlin des Heinze v. R.; 1351–62 Katharina v. R.; 1352–56 Thamm v. R.; 1353–56 Nekusch (wohl Nikolaus?) v. R.; 1354 Agnes, Gemahlin des Thamm v. R.; 1354–55 Arnold v. R. Im 15. Jahrhundert erscheint das Geschlecht in den an die Grafschaft Glatz grenzenden schlesischen Districten; 1412 und 1414 erscheint Clorand (Clorand) v. R. als Urkundenzeuge; wohl derselbe, der 1418 Glocrean v. R. genannt wird und als Burggraf von Jauering bekannt: „dass ihm Bischof Conrad die Burg eingeräumt habe und „er bereit sei, dieselbe auf Aufforderung wieder zurückzugeben.“ 1421 erscheint zu Neuhaus (Kr. Münsterberg) Wolfhart v. R. — schon 1413 zu Alt-Wilmsdorf in der Grafschaft Glatz erwähnt. Einen besonders üblen Ruf als Wegelagerer hatten die beiden Brüder Siegmund und Kunz v. R. auf Neuhaus (1438 schon genannt), welche wohl als des genannten Wolfharts Söhne betrachtet werden dürften. Siegmund raubte 1441 die Stieftochter des Hinko Krusina v. Lichtenburg, Hauptmanns und Pfandesinhabers von Glatz und misshandelte dieselbe in Neuhaus, worauf der erzürnte Stiefvater Neuhaus belagerte und eroberte. Die beiden Brüder v. R. flüchteten sich auf das bischöflich Breslauer Schloss Kaltenstein (heut in k. k. Schlesien) und setzten von dort aus ihr sauberes Handwerk fort; doch wurde Kaltenstein 1442 ebenfalls zerstört, wobei Siegmund v. R. den Tod fand. Mit ihm hören die Nachrichten über das Geschlecht auf.

Wappen: Im Schilde ein nach rechts schreitender Hirsch (Siegel von 1418).

Raczinsky (Raczynsky). (Taf. 61).

Böhmischer Adelstand dto. 1704. 5. 11. für Adam R., Kauf- und Handelsmann in Breslau und gewesener Herzoglich Württemberg-Oelsnischer Rath. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der königl. Ober-Amts-

Regierung zu Breslau dto. 1705. 9. 2. in den Fürstenthümern Glogau, Neisse, Ratibor und Oppeln publicirt. Wenige Tage nach der Publication — 1705. 20. 2. — starb der Erbhobene; seine Wittve Susanna erhielt dto. 1730. 21. 1. den böhmischen Ritterstand, welche Erhebung 1730. 9. 2. publicirt wurde, 1718 besass Martin Ferdinand v. R. Sacherwitz (Kr. Breslau).

Nach der preussischen Besitznahme Schlesien wird Maximilian Ferdinand v. R. als Landrath des Breslauer Kreises erwähnt. Derselbe hatte von seiner Gemahlin, einer v. Linden 2 Töchter und 3 Söhne; die letzteren fielen unvermählt in den schlesischen Kriegen und die Töchter vermählten sich mit Herren v. Mensingen und v. Chlum.

Wappen. a) 1704. In Blau ein rechts gekehrter rother Löwe, einen goldenen Stern in der erhobenen rechten Vorderpranke. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden. (ex cop. dipl.)

b) 1730. Wie 1704; nur ist der Schild golden, der Löwe schwarz und der Helm gekrönt (ex cop. diplom.).

Rampusch (Rampusch und Rammenstein). (Taf. 61).

Böhmischer Adelstand dto. 1683 31. 3. für Zacharias R. mit dem Prädicate: „und Rammenstein.“ Derselbe war Regierungsrath und Kanzlei-Director des Herzogs von Württemberg-Oels, seit 1671 Mitglied des Breslauer Rathes und starb 1697. 13. 5. als kaiserlicher und der Stadt Breslau Rath, Oberkämmerer und Kriegscommissarius. Den böhmischen Freiherrenstand erhielt dto. 1725. 7. 4. Maximilian v. R., k. k. Oberst und Commandant von Breslau, welcher 1741 als Generalmajor in preussische Dienste trat und 1742 als Letzter des Geschlechtes starb.

Der Stammvater des Geschlechtes, Jonas Rampusch, lebte noch 1617. 15. 10. Von ihm stammte Joachim R., advoc. juratus zu Breslau, welcher dreimal vermählt war: 1) mit Eva Susanna Schilling; 2) mit Susanna Herrmann (* 1609; † 1645. 22. 3.); 3) mit N. Assmann. Aus erster Ehe stammte Zacharias R.; seit 1683 in den Adelstand erhoben. Zweimal vermählt — I) mit N. Wohlfahrt (* 1632; † 1692. 6. 2.); II) 1693. 4. 8. mit Anna Elisabeth v. Brems — hinterliess er keine Nachkommenschaft. Aus Joachims 3. Ehe stammte Maximilian, seit 1725 Freiherr. Derselbe vermählte sich 1735 mit Sophie Charlotte v. Säbisch (* 1685) Tochter des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Hans Gottfried v. S., starb aber ohne Nachkommen.

(Obgleich das Diplom von 1683 nur auf Zacharias lautet, so findet sich doch Maximilian stets auch mit dem Adelsprädicate, wie er auch in den Freiherrndiplome als adlig bezeichnet wird. Das Prädicat lautet nach dem Diplome von 1683 „Rammenstein“, nicht Rommenstein, Rommelstein oder Rammelstein).


Wappen. a) 1683. Quadrirt; 1) in Blau 3 goldene, schrägrechts nach einander gestellte Sterne; 2 u. 3 in Gold ein geharnischter, mit dem Ellbogen links gekehrter Schwertarm; 4) in Blau ein rechts gekehrtes aufgerichtetes silbernes Pferd. Kleinod: Das Pferd auf der Krone. Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

b) 1725. Gespalten; vorn in Gold blauer, mit 3 goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken; hinten in Blau auf grünem Hügel einwärts gekehrtes aufgerichtetes silbernes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I) das Pferd aus der Krone wachsend, links gekehrt; Decken: blau-golden; II) fünf Straussenfedern: blau, silbern, roth, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Rappach. (Taf. 61).

Altes ursprünglich steyermärkisches, später nach Ober-Oesterreich gekommenes Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse bei Rottenmann in Obersteiermark. Die sichere Stammreihe desselben beginnt mit Heinrich I., welcher 1327 noch lebte. Dessen Nach-

kommen thaten in Diensten ihrer Landesfürsten sich hervor, erlangten den Freiherren- und Grafenstand und Karl Ernst, kaiserlicher Generalfeldmarschall, Land- und Hauszeugmeister († 1719) brachte die Würde des Obersterblandstabelmeisters in Oesterreich an sein Geschlecht. Dessen Tochter Maria Theresia war mit Sigismund Gfen. v. Tschirnhaus auf Wederau etc. (Kr. Bolkenhayn) vermählt und setzte — da sie kinderlos war — nach dem Tode ihres Gemahles ihres Bruders Sohn Karl Ferdinand Josef (nach anderen Johann Ferdinand) zu ihrem Erben ein, der in Folge dessen 1757 das schlesische Incolat erwarb. 1761 liess sich letztgenannter aber wieder in Niederösterreich nieder, wo er Hainstetten an sich brachte. Nach dem Hubertsburger Frieden verkaufte er seine schlesischen Besitzungen und vermählte sich 1763 mit Maria Franziska Gfn. v. Lamberg. Diese Ehe blieb aber kinderlos und er starb 1786. 21. 2. als der Letzte seines uralten Stammes. (Ueber die Erhebungen in den Freiherren und Grafenstand dieses Geschlechtes finden sich im k. k. Adelsarchive keine Acten vor, trotzdem dieselben unzweifelhaft sind).

Wappen: in Silber ein rother Schräglingsbalken. Kleinod: offener silberner Flug, je mit rothem Schräglingsbalken  belegt. Decken: roth-silbern.

Rasselwitz (Rastelwitz). (Taf. 61).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stamme Jakobsdorf. 1444 Heinze R. Zeuge bei der Verzichtleistung des Bischofs Conrad auf das Bisthum Breslau (noch 1469 erwähnt); 1469 Johannes R. bei Herzog Friedrich I. von Liegnitz; 1517 Hans Rasselwitz Hauptmann zu Ottmachau, wird 1522 als solcher zu Glatz erwähnt und kommt noch 1539 vor. Um dieselbe Zeit lebte ein Mitglied des Geschlechtes im Ehestande mit einer Freiin v. Parchwitz und Schildberg, aus welcher Ehe aber nur eine Tochter stammte, welche sich um 1580 mit einem v. Röder auf Bohrau vermählte.

Wappen: In Schwarz 2 zu Pfahl gestellte, abgewendete silberne Sensenklingen. Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Rath und Duchzim. (Taf. 61).

Böhmischer Adelstand dto. 17. 2. 11. 1. für Adam R., bischöflich Breslauer Fiscal zu Neisse mit dem Prädicate „und Duchzim.“ Derselbe war ein Nachkomme des Jonas Ferdinand Rath, welcher 1668 als Bürgermeister von Patschkau Alt-Patschkau kauft.

Wappen: durch eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende blaue und mit einem goldenen „vieleckigen“ Sterne belegte Spitze gespalten. Vorn in fünf Plätze getheilt: silbern, roth, schwarz, golden, silbern und im schwarzen Platze mit einem goldenen „vieleckigen“ Sterne belegt; hinten in Roth ein goldener „vieleckiger“ Stern. Kleinod: auf der Krone silberne Lilie, — oben besteckt mit 3 grünen Blättern — zwischen zwei schrägsauwärts gestellten Fähnchen an goldenen Stangen; rechts von Roth über Silber, links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Ratschin (Rätschin, Retschin, Raczin). (Taf. 62).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1655. 23. 3. für Humprecht v. R., königl Rath; 1687 für Ernst und 1702 für Georg Wenzel v. R.

Böhmischer Uradel; urkundlich seit Beginn des 14. Jahrhunderts erwähnt. Aus Böhmen kam das Geschlecht durch Vermählung des Otik v. R. mit Anna v. Knobladsdorf in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in

die Grafschaft Glatz. Kaspar Schedel v. Knobladsdorf — der Schwiegervater des genannten Otik — verreichet 1481 seinen Antheil an Arnsdorf (das heutige Grafenort) und Melling (beide im Kreise Habelschwert) seinem Schwiegersohne und dessen Kindern, von welchen 3 Söhne bekannt sind: Caspar, Friedrich und Christoph; Christoph stiftete die böhmische Linie und Friedrich die schlesisch-glätzische. Friedrich starb 1559 und hinterliess 4 Söhne: Hans, genannt Wottig 1560 auf Heinzendorf (Kr. Habelschwert); Heinrich — erbte 1559 den Schlosshof zu Arnsdorf, kaufte 1577 Neu-Batzdorf, 1580 einen Antheil von Nieder-Langenau, 1602 Neu-Wilmsdorf und Neu-Lomnitz (alles Kr. Habelschwert) — starb 1612 und hinterliess 3 Söhne, von denen der älteste die väterlichen Güter für seine minderjährigen Brüder übernahm; Georg, welcher 1575 auf dem Ratschinhofe zu Arnsdorf, Melling und einem Antheile Waltersdorf sass, welchen Besitz schon 1590 sein Sohn Hans inne hatte und Otto, welcher 1606 als Herr von Mittel-Steine (Kr. Neurode) mit Hinterlassung eines gleichnamigen Sohnes starb. An den böhmisch-mährischen Wirren — in welche der glätzische Adel fast durchweg verwickelt war — theilnahmen sich die Mitglieder des Geschlechtes wie es den Anschein hat — fast ausnahmslos. Aus dem 1625 ergangenen Urtheile über die aufrührerischen Stände ersehen wir, welche Geschlechtsmitglieder durch Confiscation ihrer Güter oder anderweitig bestraft wurden: Otto v. R. verlor sein Gut Mittel-Steine; Friedrich v. R. Erben verloren Heinzendorf das Niedervorwerk; Hans Friedrich v. R. verlor den Oberhof zu Mittel-Steine; Heinrich v. R. verlor den Schlosshof zu Arnsdorf, Neu-Wilmsdorf, Neu-Batzdorf, Antheil Herrnsdorf und Nieder-Langenau; Hans v. R. verlor den Ratschinhof zu Arnsdorf. Durch dieses Urtheil wurde der Wohlstand des Geschlechtes vernichtet. Nach dieser Zeit findet sich in der Grafschaft Glatz nur noch Heinrich v. R. 1653 auf Mühlhof (Kr. Glatz), der von seiner Gemahlin (einer geborenen v. Schliewitz a. d. H. Mühlhof) zwei Kinder hatte; der Sohn, Hans Friedrich, ertrank beim Baden und die Tochter, Maria Elisabeth, vermählte sich mit Johann Georg Walter v. Liebenfeld auf Märzdorf, verkaufte aber 1670 Mühlhof.

In Schlesien wird zuletzt erwähnt Barbara v. R. († 1671), Gemahlin des Caspar v. Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf und Hohenliebenthal (Kr. Schönau), der zu Ehren ihr Gemahl am Fusse des Freudenberges bei Tiefhartmannsdorf das kleine Dorf Ratschin erbaute, welches den Namen des Geschlechtes der Nachwelt erhält.

Wappen: a) In Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: silbernes Hirschgestänge, belegt mit dem schwarzen Balken. Decken: schwarz-silbern.

b) In Schwarz ein silberner Balken. Kleinod: Hirschgestänge; rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

c) In Schwarz ein silberner Balken. Kleinod: zwei Hörner; rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern. (Nach dem Denkmale des 1645 gestorbenen Otto Heinrich v. R.).

Rechenberg, Gfen u. Frhn. (Taf. 62).

Freiherrenstand do. 1534. 15. 3. für Hans v. R., k. k. Kriegsrath; 1611. 1. 2. für Kaspar v. R. auf Klitschdorf, Primkenau etc., k. k. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Melchior v. R. auf Schlawa, k. Kammerath mit dem Prädicate, „von Wartenberg“ oder von einem anderen — denselben eigenthümlich zustehenden — Gute das Prädikat, wie es ihnen gefällig, zu führen und zu schreiben; Grafenstand do. 1703. 6. 3. für Leopold

Friedrich Freiherr v. R., k. k. Kämmerer und schlesischen Kammerrath.

Sehr altes schlesisches Geschlecht; urkundlich seit den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts vorkommend und in der von oben genannten Melchior abstammenden freiherrlichen Linie noch blühend, während die übrigen erloschen.

Der Sage nach hat das Geschlecht gleiche Abstammung mit den Haugwitz; die Wappengleichheit dürfte diese Annahme wohl bestärken. Ebenso frühzeitig wie in Schlesien findet das Geschlecht sich im Meissnischen; von beiden Seiten kam es sodann in die Oberlausitz, woselbst es bedeutenden Besitz erwarb: die noch blühende Linie stammt aus der Oberlausitz, woselbst 1607 Rothenburg in die Hände derselben gelangte. Noch früher erscheint in der Oberlausitz die später in den Grafenstand erhobene Linie, aus welcher 1393 die Brüder Nickel, Günther, Heinrich und Clemens von Herzog Johann von Görlitz den am linken Queissufer gelegenen Theil der Görlitzer Landesheide erwarben, diesen Besitz durch weitere Ankäufe vergrößerten und mit der auf dem schlesischen Queissufer 1391 erworbenen Herrschaft Klitschdorf verbanden, welche bis 1632 im Besitze blieb. In Schlesien wird als ältestes Stammhaus Windisch-Bohrau (Kr. Freistadt) betrachtet; bei dem Kaufe von Klitschdorf 1391 wird Nickel v. R. „auf Primkenau“ (Kr. Sprottau) genannt; ebenfalls alte Besitzungen waren Schiawa (1468) Carolath (1485), Grossen-Bohrau (1485), und Beuthen a. d. O. (1507): sämmtlich im Kreise Freistadt; Deutsch-Wartenberg (Kr. Grünberg 1516); Panthenau (Kr. Goldberg, 1467); Jacobsdorf und Alt-Wohlau (Kr. Wohlau 1586) u. a. m. Gegenwärtig erscheint die noch blühende Linie unbegütert.

Urkundlich wird zuerst erwähnt 1312 Gulfradus de Rechinberg bei den Herzogen Heinrich, Johann und Primko von Sagan; 1315 Günther und Gulfradus v. R. bei Herzog Boleslaus von Liegnitz; 1352 Henricus v. R. bei Herzog Wenzel I. v. Liegnitz; 1365 Henricus v. R. (nach 1379) und Theodoricus v. R. (noch 1485); 1414 waren Michael und Claus v. R. mit Herzog Ludwig II. von Liegnitz auf dem Concil zu Constanz. Der gemeinsame Stammvater der späteren Geschlechtsmitglieder ist Melchior I., wohl ein Sohn eines der 1393 erwähnten 4 Brüder. Von diesem hatten 2 Söhne Nachkommenschaft: Nicolaus stiftete die Linie zu Klitschdorf, welche den Grafenstand erlangte und Melchior II. blieb auf Windisch-Bohrau. Letzterer hinterliess 4 Söhne: Balthasar gründete das Haus Carolath (1585 erloschen); Melchior III. blieb auf Windisch-Bohrau (später auch Deutsch-Wartenberg); Hans erlangte den Freiherrnstand, hinterliess aber nur zwei Töchter; Clemens gründete das Haus Grossen-Bohrau (später Schlawa). Des letztern 4 Enkel stifteten ebenso viele Geschlechtszweige; von dem zweiten derselben — Melchior (1611 in den Freiherrnstand erhoben und † 1625) auf Schlawa — leitet die noch blühende Linie ihre Abstammung ab. Die Stammreihe der erloschenen gräflichen Klitschdorfer Linie ist nachstehende. 1) Melchior I. noch 1459; — 2) Nikolaus († vor 1477); — 3) Caspar (noch 1504 auf Primkenau); Gem. N. v. Schweinitz; 4) Georg († c. 1562); Gem. Helena v. Gotsch a. d. H. Schwarzbach; — 5) Caspar (* c. 1545; † c. 1588); Gem. 1565 Catharina Frein v. Schaffgotsch; — 6) Caspar Frhr. v. Rechenberg († 1612, k. k. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gem. 1597 Maria Fr. v. Rechenberg a. d. H. Schlawa († 1606); — 7) Johann Wolfgang Fr. v. R. (* 1599; † 1633); Gem. 1620 Elisabeth Frein v. Schellendorf; — 8) Johann Wolfgang Fr. v. R.; Gem. 1656. 20. 6 Ursula Brigitta Frein v. Löben; — 9) Leopold Friedrich Gf. v. Rechenberg (noch 1719), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Vice-Kammer-Präsident; Gem.

Maria Hedwig Frein v. Löben; — 10) Maximiliana Hedwig Gfin v. R. verm. um 1720 mit Julius August Gfin v. Sternberg und Rüdelsdorf. Die 16 feldige Ahnentafel der letzteren weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Klitschdorf; — 2) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Schlawa; — 3) Frhr. v. Schellendorf auf Halbau und Königsbrück; — 4) v. Schönfeld a. d. H. Wachau; — 5) v. Löben auf Schönfeld; — 6) v. Schönaich a. d. H. Hasel; — 7) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Klitschdorf; — 8) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Schlawa; — 9) v. Löben auf Schönfeld; — 10) v. Schönaich a. d. H. Hasel; — 11) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Klitschdorf; — 12) Frhr. v. Rechenberg a. d. H. Schlawa; — 13) v. Burgsdorf auf Hohenziethen; — 14) v. Roebel a. d. H. Friedland; — 15) v. d. Osten auf Schildberg; — 16) v. Ramin a. d. H. Woldersdorf.

Wappen: a) Stammwappen. 1) Ursprünglich geführtes Wappen. In Roth rechts gekehrter schwarzer Widderkopf mit goldenen Hörnern. Kleinod: rechts gekehrter wachsender Widder mit goldenen Hörnern. Decken: schwarz-roth.

2) Später geführtes Wappen. In Roth der Widderkopf mit Hals und gekrönt mit 3 auf der Krone stehenden Straussenfedern: golden, schwarz, silbern. Kleinod: wie von 1, nur trägt der Widder die mit den Straussenfedern besteckte Krone. Decken: schwarz-roth. (Dieses Wappen findet sich auch den Widderkopf ins Visir gestellt vor).

b) Freiherrliches Wappen. Weder im Diplome von 1534, noch in dem von 1511 ist ein Wappen enthalten. Eine beglaubigte Copie des letzteren do. 1612 12. 11. zeigt nachstehendes Wappen. Quadrirt: 1 u. 4 in Gold an die Spaltung gelegter schwarzer Adler, 2 u. 3 das Wappen 2. Zwei gekrönte Helme von denen jeder das Kleinod von 2 auswärts gekehrt trägt. Decken: I) schwarz-golden; II) roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 das Wappen 2 gegen den Schildesrand gekehrt; 2 u. 3 der halbe Adler Helme und Decken vom freiherrlichen Wappen (ex cop. dipl.).

Reichell, Reichel (im Adelsdiplome Reichl). (Taf. 62).

Adelstand do. Prag 1554 9. 9. für Niklas R., Amtsecretär zu Glatz.

Breslauer Stadtgeschlecht, von 1383 bis 1712 fast ununterbrochen im Rathe. Johannes R. 1383–87 im Rathe, seit 1379 Besitzer von Goy; Wenzeslaus 1386 Consul, 1387 königlicher Mann und Landesältester, Herr auf Stabelwitz, Ransern und Koberwitz (Kr. Breslau); Johannes 1417 Consul; Johannes auf Stabelwitz und Ransern 1428 königlicher Mann und Landesältester, 1429 Consul; Wenzeslaus 1443 bis zu seinem Tode 1460 im Rathe, königlicher Mann, Landesältester und Herr auf Thiergarten (Kr. Wohlau), Schliesa, Schmolz etc. (Kr. Breslau); Wenzeslaus 1483 bis zu seinem Tode 1489 im Rathe, königlicher Mann, Landesältester und Herr auf Bresa und Schmolz; Nicolaus Herr auf Bresa, im Rathe 1515 bis zu seinem Tode 1532. 9. 9.; Servatius auf Jenkwitz und Sacherwitz (Kr. Breslau), im Rathe 1516 bis zu seinem Tode 1569 20. 12., königlicher Mann; Israel auf Grüneiche und Herdain (Kr. Breslau) im Rathe 1570 bis zu seinem Tode 1600 25. 5.; Nicolaus auf Borne (Kr. Neumarkt), im Rathe 1576 bis zu seinem Tode 1586. 4. 4., königlicher Mann und Landesältester; Jacob auf Tschansch (Kr. Breslau), königlicher Mann, im Rathe 1602 bis zu seinem Tode 1613. 18. 4.; Heinrich auf Magnitz, Rasselwitz (jetzt Heydänichen), und Zaumgarten (Kr. Breslau), sowie Marschwitz (Kr. Neumarkt), im Rathe 1625 bis zu seinem Tode 1646. 12. 7., königlicher Mann und Landesältester; Adam Wenzeslaus im Rathe

1652 bis zu seinem Tode 1668. 23. 7., Herr auf Barottwitz (Kr. Breslau); Heinrich auf Magnitz, im Rathe 1670 bis zu seinem Tode 1712. 21. 3. Auch ausserhalb Schlesiens thaten Mitglieder des Geschlechtes sich hervor; so war Hans Wilhelm (* 1631, † 1690) fürstlich schleswig-holsteinscher und bischöflich Lübeckischer Geh. Rath und Ober-Amtmann zu Eutin; Karl (* 1683) fürstlich schleswig-holsteinscher General und Gesandter in Schweden; Hans Benedict († 1741) herzoglich schleswig-holsteinscher Generalmajor. Letzterem, sowie seinen Nachkommen wird stets der freiherrliche Character beigelegt, ohne dass jedoch eine Erhebung in den Freiherrenstand stattgefunden hätte. Der letztgenannte kaufte 1713 die Schlanzer Güter im Kreise Breslau und hinterliess aus seiner Ehe mit Elisabeth Freiin v. Schmettow einen Sohn Carl Wilhelm (* 1728. 13. 6.; † 1790. 22. 10.), mit welchem der alte Stamm erlosch, da aus dessen Ehe mit Henriette Gottliebe v. Netz nur zwei Töchter ihn überlebten: Charlotte Henriette Gottliebe (* 1771. 18. 12.; † 1837. 8. 9.; Erbin der Güter und vermählt I) 1794. 15. 1. mit Conrad Adolf Gfen v. Dyhrn [geschieden 1796]; II) 3. Dezember 1797 mit Carl Conrad Leopold Joachim v. Tschirschky und Bögendorff und Wilhelmine Amalie (* 1777. 27. 8.; † 1810. 5. 8.; vermählt mit Hans v. Eisenhardt); 5 Söhne und 2 Töchter waren als Kinder gestorben. Name und Wappen gingen in Folge testamentarischer Verfügung der Frau v. Tschirschky auf ihren Sohn Karl Benno v. Tschirschky über, der dto. 1838. 13. 5. die königlich preussische Genehmigung erhielt: sich v. Tschirschky-Reichell nennen zu dürfen. Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Johannes R., kam um 1340 aus Polen nach Breslau; 2) Wenzeslaus I. R., 1386 Rathsherr, 1387 königlicher Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, seit 1391 auf Stabelwitz (Kr. Breslau), 1398 auf Ransern. 1447 auf Koberwitz; Gem. I) Dorothea N.; II) Dorothea Mühlheim, Wittwe des 1396 † Rathsherrn Hans Beyer auf Koberwitz; — 3) Wenzeslaus II. auf Stabelwitz, Ransern, Koberwitz, Schliesa, Schmolz, Protsch und Kreiselwitz (Kr. Breslau), sowie Thiergarten (Kr. Wohlau), Schöppenprais zu Breslau, königl. Mann, Landesältester und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau († 1460 zu Prag); I) Gem. Anna Auer; II) Margaretha N.; — 4) Wenzeslaus III. auf Thiergarten, Schmolz, Schliesa, Zaumgarten und Protsch. (* 1434; † 1489. 20. 8.), Rathsherr zu Breslau, königl. Mann und Landesältester; Gem. 1460 Hedwig v. Hörnig a. d. H. Lissa; — 5) Stenzel (Stanislaus) auf Schmolz, k. k. Bergverwalter († 1442. 17. 5.) Gem. Apollonia v. Rindfleisch a. d. H. Strachwitz († 1542. 17. 5. an der Pest wie ihr Gemahl); — 6) Hans auf Schmolz und Schöbekirch (Kr. Neumarkt) (* 1534; † 1605; Gem. I) Christina v. Hertwig a. d. H. Wohmwitz; † 1586; II) Barbara v. Wunderlich a. d. H. Michelwitz (* 1565; † 1599. 5. 12.); — 7) Heinrich auf Magnitz, Maraschwitz, Schmolz, Zaumgarten und Rasselwitz, königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, sowie Ober-Kriegs-Commissarius des Rathes zu Breslau (* 1599. 11. 4. zu Breslau; erschossen auf der Strasse bei Hartlieb 1646. 12. 7.); Gem. 1625. 15. 9. Magdalena v. Säbisch a. d. H. Marschwitz (* 1603. 23. 11.; † 1667. 4. 5.); — 8) Hans Wilhelm auf Westensee und Kaltenhof in Holstein, fürstl. Schleswig-Holsteinscher und bischöflich Lübeckischer Geh. Rath (* 1631. 26. 12.; † 1690. 19. 9.); Gem. 1672. 18. 6. Anna v. Rantzau a. d. H. Breitenburg; — 9) Hans Benedict, seit 1713. 4. 10. auf Schlanitz, Kreiselwitz und Haberstroh (Kr. Breslau), herzoglich holsteinscher Oberst (* 1677. 26. 3.; † 1741. 13. 1.); Gem. 1713 Maria Elisabeth Freiin v. Schmettow a. d. H. Tschansch (* 1694. 4. 12.; † 1753. 13. 5.); — 10) Karl Wilhelm auf Schlanitz, Kreiselwitz, Wilhelmthal und Haberstroh, königl. preuss. Rittmeister a. D. und

VI. 8. II.

Landschaftsdirector der Fürstenthümer Breslau und Brieg (* 1728. 13. 6.; † 1790. 21. 10.); Gem. 1766. 8. 6. Henriette Gottliebe v. Netz a. d. H. Schlause (* 1746. 14. 9.; † 1816. 27. 3.); — 11) Charlotte Henriette Gottliebe (* 1771. 18. 12.; † 1837. 8. 9.; verm. I) 1794. 15. 1. mit Conrad Adolph Gfen v. Dyhrn [1796 geschieden]; II) 1797 mit Carl Conrad Leopold Joachim v. Tschirschky und Bögendorff).

Die 32 feldige Ahnentafel der letztgenannten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Reichell; — 2) v. Wunderlich a. d. H. Michelwitz; — 3) v. Säbisch auf Marschwitz; — 4) v. Artzat a. d. H. Arnoldsühl; — 5) v. Rantzau a. d. H. Breitenburg; — 6) v. Pogwisch a. d. H. Dobersdorf; — 7) v. Blome auf Neuenhof; — 8) v. Sehestedt; — 9) Schmettow; — 10) v. Bilitz; — 11) v. Rindfleisch; — 12) v. Kodoffsky; 13) v. Riese; — 14) v. Horn; — 15) v. Teufflich; — 16) v. Moran; — 17) v. Netz a. d. H. Weigelsdorf; — 18) v. Niemitz a. d. H. Gross-Wilckau; — 19) v. Landskron auf Schlause; — 20) v. Schweinitz a. d. H. Seifersdorf; — 21) v. Klimowsky a. d. H. Neobschütz; — 22) v. Stwolinsky a. d. H. Paulsdorf; — 23) v. Eben und Brunnen a. d. H. Strachwitz; — 24) Martin v. Debitz; — 25) v. Kotulinsky; — 26) v. Sebotendorff a. d. H. Weigwitz; — 27) v. Diebitsch a. d. H. Nahrten; — 28) v. Falkenhayn auf Stropfen; — 29) v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. d. H. Hünern; — 30) v. Puster a. d. H. Pühlan; — 31) v. Prittwitz und Gaffron auf Lorzendorf; — 32) Frhrn. v. Kittlitz a. d. H. Mechwitz.

Die 64 feldige Ahnentafel Hans Benedicts (Frhrn) v. R. — Vaters des letzten männlichen Sprossen — zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Reichell; — 2) v. Auer; — 3) v. Hörnig; — 4) v. Rindfleisch; — 5) v. Rindfleisch; — 6) v. Banck; — 7) Scholtz v. Rosenthal; — 8) v. Falkenhayn; — 9) v. Wunderlich; — 10) v. Jenkwitz; — 11) v. Nunhardt; — 12) v. Büttner; — 13) v. Ponikan; — 14) v. Czirn; — 15) v. Schindler; — 16) v. Czettritz; — 17) v. Säbisch; — 18) v. Schlabeck; — 19) v. Gübbell; — 20) v. Gostin; — 21) Kauffmann v. Lebenthal; — 22) Glaser v. Glasenapp; — 23) v. Hengel; — 24) v. Klemen; — 25) v. Artzat; — 26) v. Rappe; — 27) v. Reichell; — 28) v. Freyberg; — 29) v. Spremberg; — 30) v. Saffran; — 31) v. Rindfleisch; — 32) v. Gerlach; — 33) v. Rantzau; — 34) Wahlstorp; — 35) v. Sehestedt; — 36) v. Rantzau; — 37) v. Qualen; — 38) v. Wittorf; — 39) v. Ahlefeldt; — 40) v. Rantzau; — 41) v. Pogwisch; — 42) v. Rantzau; — 43) v. Blome; — 44) v. Meinstorp; — 45) v. Rumohr; — 46) v. Rantzau; — 47) v. Breyde; — 48) v. Ahlefeldt; — 49) v. Blome; — 50) v. Rantzau; — 51) v. Meinstorp; — 52) v. Rantzau; — 53) v. Rantzau; — 54) v. Rantzau; — 55) v. Swyn; — 56) v. Wensin; — 57) v. Sehestedt; — 58) v. Ahlefeldt; — 59) v. d. Wisch; — 60) v. Rantzau; — 61) v. Ahlefeldt; — 62) v. Rantzau; — 63) v. Rantzau. — 64) v. Halle.

Die 16 feldige Ahnentafel Karl Wilhelms v. R. — des letzten männlichen Geschlechtssprossen — führt nachstehende Geschlechter auf: 1) Reichell; — 2) Wunderlich; 3) Säbisch; — 4) Artzat; — 5) Rantzau; — 6) Pogwisch; — 7) Blome; — 8) Sehestedt; — 9) Schmettow; — 10) Bilitz; — 11) Rindfleisch; — 12) Kodoffsky; — 13) Riese; — 14) Horn; — 15) Teufflich; — 16) Moran.

Wappen: Von Schwarz und Gold getheilt mit einem Löwen verwechselter Farbe und doppeltem Schweife, in den Vorderpranken eine auswärts gekehrte golden gestielte Sichel — und zwar mit einer Pranke beim Stiele, mit der andern beim Eisen — haltend. Kleinod: der Löwe golden aus der Krone wachsend mit der Sichel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl. von 1554. Das Wappen findet sich auch: die Sichel zugewendet in der rechten Pranke des Löwen; quo jure? nicht eruirbar).

Reichwald von Kämpfen. (Taf. 26).

Schwedischer Adelstand 1647 für Johann Reichwald, kön. schwedischen Oberst und Commandanten von Zittau; Incolat in Schlesien für Konrad Gottlieb R. v. K., publicirt 1702. 6. 10.

Der Erwerber des Adelstandes war aus Semcaden in Litthauen gebürtig und hatte in der Oberlausitz Mittel-Horka (Kr. Rothenburg), sowie Kemnitz und Bischof (Königl. Sachsen) erworben und auch im Kreise Sorau in der Niederlausitz sich ansässig gemacht. Mit Konrad Gottlieb v. R. — welcher Hochkirch (Kr. Liegnitz) und Mittel-Steinsdorf (Kr. Goldberg) besass — kam das Geschlecht nach Schlesien und erlangte 1702 das Incolat. Abraham Gottlob R. v. K. noch 1723 Testamentszeuge.

In der Lausitz wird das Geschlecht noch 1743 erwähnt; im Grossherzogthum Sachsen-Weimar war bis 1754 Wöhltsdorf in seinem Besitze.

Wappen. a) Gespalten; vorn zu Pfahl gestellter Mastbaum, an welchem ein Segel; hinten ein entwurzelter Baum. Kleinod: 4 (2—2) schräggestellte Fähnlein, zwischen welchen ein wachsender Löwe (Scharff. W. B.).

b) Gespalten; vorn ein von einer Querstange abhängendes Segel; hinten auf grünem Boden reich belaubter Baum. Kleinod: 4 (2, 2) Cornetten, davor schwertschwingender Löwe wachsend (ex sig. 1723).

Reideburg. (Taf. 63).

Altes schlesisches Geschlecht, urkundlich seit den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts vorkommend, als dessen Stammhaus Dobergast (Kr. Strehlen) betrachtet wird; ebenso ist Lorenzberg in demselben Kreise, sowie Rackschütz (Kr. Neumarkt) alter Besitz des Geschlechtes. Der Name desselben wird in den alten Urkunden Rideburg, Ridburg, Reideborg und Reydburg geschrieben. 1335 kauft Jenchlinus de Rideburg Rackschütz; 1328—34 Henricus de Rydeburg; 1337 Henricus de Ridburg und Mulich de Rideburg Zeugen bei der Verpfändung von Strehlen; 1374 Conrad v. R.; 1403 Nickel, Cunrad und Rynneward „gebrüdere v. R.“ 1416 Cuncze v. Raidburg Zeuge bei dem Verkaufe von Neuhaus (Kr. Münsterberg); 1421 Seliger v. R. Urkundenzeuge; 1422 Franz v. R. auf Tarchwitz und Sackerau (Kr. Münsterberg); 1422 Hannos R.; Unger genannt, Urkundenzeuge bei der Bestätigung der Privilegien des Stiftes Camenz; 1429 Langehenz und George v. R. Zeugen bei der Verschreibung von Stadt und Land Strehlen als Leibgedinge für die Herzogin Elisabeth v. Brieg; 1451 Nickel R. zu Glambach (Kreis Strehlen) Urkundenzeuge; 1496 Hans R. von Rosenaw Vertragszeuge über die Einlösung von Lüben 1505 Nickel Reydburg zu Lorenzendorf (Kr. Strehlen) Hofmeister der Herzoge Albert und Karl von Münsterberg-Oels und Regierungsrath; Adam v. Reideburg auf Wenig Nossen (Kr. Münsterberg) † 1572; 1578 kauft Hans v. R. auf Dobergast Seitendorf (Kr. Frankenstein), wo er 1601 die Kirche baute; 1578 † Fabian v. R. auf Wenig-Nossen, verm. mit Magdalena v. Parchwitz und Schildberg; 1578 Sigismund v. R. auf Lorenzberg Regierungsrath des Herzogs Georg II. von Liegnitz und Brieg; 1586 beim Begräbnisse des Herzogs Georg von Brieg Melchior v. R. zu Lorenzberg, herzoglicher Rath; Georg v. R. zu Lorenzberg; Hans Georg v. R. zu Dobergast; Georg von R. zu Krayn (Kr. Strehlen) und Hans v. R. zu Ulbersdorf; 1622 Heinrich v. R. zu Dobergast und Krayn herzoglich Liegnitz-Briegischer Regierungsrath; 1620 † Conrad v. R. zu Krayn und Louisdorf (Kr. Strehlen), verm. mit Sabina v. Gellhorn; 1625 Friedrich v. R. auf Seitendorf, verm. mit Barbara v. Sebottendorf; 1652 Christoph v. R. auf Dobergast und Hohen-Liebenthal (Kr. Schönan), Regierungsrath des Herzogs Georg Rudolf v. Liegnitz und

Brieg, verm. mit Emerentiana v. Nimptsch a. d. H. Röversdorf, verw. v. Mohl († 1651. 18. 5.).

Ausser vorstehenden, zu den Häusern Dobergast und Lorenzberg gehörigen Geschlechtsmitgliedern findet sich ein Zweig des Geschlechtes seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts auch im Fürstenthum Neisse. Dort wird 1592 Joachim v. R. „Herr von Schwandorf“ (Kr. Neisse) zu Weidenan (Oesterr. Schlesien) und von Borkendorf“ (Kr. Neisse) genannt; dessen gleichnamiger Sohn † 1612; Christophorus v. R. † 1606; Kaspar v. R. † 1617; Christophorus v. R. † 1615; Kaspar v. R. der jüngere † 1678. 15. 7. als letzter dieses Zweiges, zu dem wohl auch Sigismund v. R.; 1677 Domherr zu Breslau, zu zählen ist.

Wappen. Das ursprüngliche Wappen zeigt einen dreimal gespaltenen und zweimal getheilten Schild (1403).

a) Von Roth und Silber dreimal gespalten und zweimal getheilt. Kleinod: eine rothe und eine silberne Kugel, jede besteckt mit Straussenfeder verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern

b) Von Silber und Roth dreimal gespalten und zweimal getheilt. Kleinod: 2 von Roth und Silber schräg quadrirte Kugeln neben einander, vorn besteckt mit silberner und hinten mit rother Straussenfeder. Decken: roth-silbern (Stammbuchzeichnung von 1628).

Reimann von Reimanns Dorf. (Taf. 63).

Preussischer Adelstand do. 1741. 6. 11. für Conrad Wenzel Reimann, Gutsbesitzer auf Schliesa im Kreise Breslau mit dem Prädikate „von Reimanns Dorf.“ Derselbe erhielt 1780. 20. 4. noch das Incolatsdiplom für Schlesien.

Wappen: getheilt; oben in Gold natürlicher Kranich, in der erhobenen rechten Krallen einen silbernen Stein; unten in Roth mit dem Ellbogen abwärts gekrümmter geharnischter Schwertarm. Kleinod: der Kranich auf der Krone zwischen zwei von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-golden.

Reymann (Reimann). (Taf. 63).

Rittermässiger Adelstand do. 1595. 23. 3. für Johann R., fürstlich Briegischen Rath und Kanzler, sowie dessen Brüder und Vettern Gregor, Jeremias und Hieronymus R.

Johann R. — Sohn des Gregor R., Hofrichters zu Löwenberg und dessen Ehegattin Barbara Teckler (* 1544. 25. 11; † zu Löwenberg 1597. 21. 10.) — war nach zurückgelegten Studien zuerst Syndicus zu Löwenberg, sodann in bischöflich Breslauer Dienste getreten und Kanzler der Bischöfe Martin v. Gerstmann und Andreas v. Jerin; trat sodann in Dienste der Herzoge Joachim Friedrich und Johann Georg von Liegnitz und Brieg, als deren Rath und Kanzler er starb. Aus seinen beiden Ehen — I) mit Elisabeth Winkler aus Löwenberg († 1593. 5. 1. zu Breslau); II) mit Maria v. Eben aus Breslau — überlebten ihn 7 Kinder. Sein Sohn Johann Baptista (* 1569 zu Löwenberg; † 1614. 14. 10. zu Liegnitz), Dr. utr. jur., war zuerst fürstlicher Rath zu Brieg, dann Professor am dortigen Gymnasium, wurde hierauf Proconsul zu Liegnitz und endlich fürstlicher Rath und Secretär daselbst. Vermählt mit Maria Bandiss hinterliess er drei Kinder.

Im Besitze des Vaters befand sich Pilgramsdorf (Kr. Goldberg).

Wappen: quadrirte; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts laufendem goldenen Rehbocke; 2 u. 3 in Roth ein silberner Löwe, gekrönt und einwärts gekehrt. Kleinod: der Rehbock aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel; rechts

golden mit 2 schwarzen Schräglinksbalken, links roth mit 2 silbernen Schrägrechtsbalken. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).


Richter von Hartenberg. (Taf. 63).

Im Fürstenthum Neisse vorgekommenes Adelsgeschlecht. Philipp Jacob R. v. H. 1666 auf Eylau und Fuchswinkel (Kr. Neisse); dessen Tochter Maria Beata verm. mit Ludwig Hantke v. Lilienfeld; 1660 Zachäus Augustin R. v. H. bischöflicher Amtmann der Aemter Freiwaldau, Saubsdorf und Niklasdorf; Ignaz Ferdinand R. v. H. 1654 Domherr zu Breslau, 1660 Protonotarius apostolicus, 1661 Official und Generalvicar. 1663 Domdechant zu Breslau; 1669 Daniel R. v. H. Canonicus bei dem Collegiatstifte zu Neisse.

Wappen: Durch eine aus der Mitte der Seitenränder bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze getheilt. In derselben im Fusse Dreihügel, auf dem ein rechts gekehrter doppelschweifiger Löwe, in den Vorderpranken ein Schildchen mit dem Buchstaben R; beiderseits der Spitze je eine Lilie. Kleinod: der Löwe mit dem Schildchen aus der Krone wachsend (aus den Calendarien des Domkapitels zu Breslau).

Riebisch (Ribisch, Rybisch). (Taf. 63).

Schlesisches Geschlecht, wohl zu den Breslauer Stadtgeschlechtern gehörig. Heinrich R. (* 1485; † 1544. 10. 11. zu Breslau), Dr. utr. juris und 1520 Syndicus zu Breslau, resignirte als solcher 1531 und wurde kaiserlicher Rath, wie auch General-Steuer-Einnehmer von Schlesien und der Lausitz. Von seiner Gemahlin Anna Rindfleisch († 1541) hatte er 3 Töchter und 2 Söhne: Heinrich, verm. mit Martha Steuer und Seyfried (* 1530. 13. 9.; † 1584. 17. 8.). Letzterer — Kammerrath im Herzogthume Schlesien — war zweimal vermählt I) 1560 mit Catharina v. Czechau († 1572. 15. 9.); II) mit Maria v. Redern und hinterliess 2 Töchter und 4 Söhne: Seyfried, Gottfried, Liebfried und Ehrenfried. Gottfried — k. k. Oberstlieutenant — war vermählt mit Martha v. Uthmann und Schmolz, Wittwe des Paul Reichel auf Schöbekirch; von den übrigen Söhnen konnte nichts eruirt werden. 1604 wurde ein Gottfried v. Riebisch in den böhmischen Adelstand erhoben: ob hierher gehörig? Noch 1613 erscheint im Fürstenthume Troppau Seyfried v. R. als Besitzer des landtäflichen Gutes Dobrosławitz.

Wappen a). Stammwappen. Getheilt; oben in Silber (Gold?) eine oben anstossende schwarze Spitze, belegt mit vorwärts gekehrtem goldenen Löwenkopfe mit ebensolchem Ringe im Rachen; unten in Silber 2 schwarze Balken. Kleinod: der Löwenkopf zwischen 2 von Silber über Schwarz schräg getheilten  Hörnern. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Gespalten; vorn über goldenem mit schwarzen Balken belegten Fusse in Gold die schwarze Spitze mit dem Löwenkopfe; hinten dieselbe unter schwarzem, mit goldenem Balken belegten Haupte Kleinod: zwei von Gold und Schwarz getheilte Hörner, je besteckt mit 3 Pfauenfedern. Decken: schwarz-golden. Dieses Wappen findet sich auch folgendermassen vor. Quadrirt; 1 u. 4 die Spitze mit dem Löwenkopfe; 2 u. 3 zwei Balken. Kleinod: von b, dazwischen der Löwenkopf.

Riediger. (Taf. 63).

Böhmischer Adelstand do. 1736. 8. 7. für Bartholomäus Riediger, Senior des Kaufmanns-Collegiums zu Breslau. Derselbe war geboren 1670. ¹⁹/₂₁. 6. zu Leipzig

widmete sich in Breslau der Handlung und erwarb selbst das Bürgerrecht. Er war erster Senior des Kaufmanns-Collegiums, Verwalter der Kuhlmann'schen Hospitalstiftung in Domschau, Protsch und Peiskerwitz, Commerzienrath von ganz Schlesien und starb 1738. 18. 3. Seit 1705. 19. 5. mit Anna Rosina v. Nuss (* 1688. 26. 1.; † 1746. 3. 10) vermählt, hinterliess er 1 Sohn und 2 Töchter.

Wappen: gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Silber ein blauer Stern. Kleinod: auf schwarz-golden-blau-silbern gewundenem und beiderseits abfliegendem Bunde offener schwarzer Flug, zwischen welchem der Stern. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Riesch. (Taf. 63. 64).

Reichsritterstand dto. Wien 1747. 9. 3. mit dem Prädicate „Edler v. R.“ für Wolfgang R., Banquier in der freien Reichsstadt Lindau; Reichsfreiherrnstand dto. Wien 1766. 7. 8. und kursächsische Bestätigung desselben dto. 1767. 30. 12. für den oben Genannten; Grafenstand im kursächsischen Reichsvicariate dto. 1792. 29. 6. für die Brüder Isak Wolfgang und Johann Sigismund Frhrn. v. R. und Reichsgrafenstand für letzteren allein dto. Wien 1793. 22. 5.

Ursprünglich aus der Schweiz und zwar dem Canton Zürich stammend, von wo aus sich Sprossen des Geschlechtes nach Lindau im Bodensee wendeten. Dort erwarb Wolfgang R. grosses Vermögen, kam durch seine Geschäftsverbindungen nach Kursachsen — wo er die Güter Neschwitz, Uebigau, Jestnitz, Hotscha, Ratzen, Doberschütz, Zescha und Pnschwitz (das spätere Majorat) erwarb, — wurde k. k. Rath, kursächsischer Geheimrath und erlangte den Reichsritter- und Reichsfreiherrnstand. Seine beiden Söhne erlangten den Grafenstand; der ältere — Isak Wolfgang (* 1749. 2. 3.; † 1810. 25. 3.) — war zweimal vermählt: I) 1791 mit Henriette Charlotte Friderike v. Klux (* 1766. 8. 4.; † 1803. 19. 3.); II) mit Helene Freiin v. Löwenclau; stiftete das Majorat Neschwitz, starb aber kinderlos; der jüngere — Johann Sigismund — setzte den Stamm fort, der mit seinem Sohne Johann Wolfgang Sigismund 1870 erlosch. Des letzteren älterer Bruder Franz Josef Sigismund (* 1793. 1. 1.; † 1833. 11. 3.) war seit 1818 mit Maria Gfin Klenau (* 1800. 17. 12.; † 1870. 24. 3.) vermählt, aus welcher Ehe ihn ein Sohn — Theodor (* 1819. 8. 4.) — überlebte, der aber 1864. 13. 2. zu Wien unvermählt starb.

In der preussischen Oberlausitz hatte das Geschlecht das Gut Hermsdorf (Kr. Hoyerswerda) im Besitze.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Wolfgang (Edler und Freiherr) v. R. (* 1712. 17. 1.; * 1776. 8. 7.); Gem. 1748 Helene d'Orville v. Löwenclau † 1724. 5. 9.; † 1803. 25. 7.); — 2) Johann Sigismund, Gf. v. R. (* 1750. 2. 8.; † 1821. 2. 11.), k. k. General der Cavallerie und Landes-Commandirender in Böhmen; Gem. I) 1792. 1. 3. Theresia Josefine Gfin. Kohary (* 1767. 26. 6.; † 1800. 9. 10.); II) 1812 Amalia Adelheid v. Schönberg a. d. H. Luga (* 1791. 2. 3.; † 1866. 19. 5.); — 3) Johann Wolfgang Sigismund Majoratsherr auf Neschwitz und Ehrenritter des Johanniterordens (* 1815. 21. 2.; † 1870. 25. 11. unvermählt).

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen. In Silber aus dem Fusse wachsender rother Löwe, gekrönt und einen goldenen Stern in der erhobenen rechten Pranke. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

b) 1747. Quadrirt mit dem Wappen a) als Hauptschild. 1 u. 4 im blauen, mit drei Schräglinksbalken belegten Felde ein aufgerichteter golden gehörnter schwarzer Steinbock, rechts gekehrt; 2 u. 3 getheilt; oben

golden ohne Bild, unten in Gold zwei Reihen schwarzer Rauten. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: roth-silbern; II) schwarzer gekrönter Adler auf der Krone; Decken: blau-silbern; III) der Steinbock aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

c) 1766. Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 in Grün drei goldene Schräglinksbalken; 2 u. 3 getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender golden gehörnter schwarzer Steinbock, rechts gekehrt; unten in Gold zwei Reihen schwarzer Rauten; Helme von b, nur hat Helm II grün-goldene Decken:

d) 1792. Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 in Grün drei goldene Schrägrechtsbalken; 2) in Gold 2 schwarze Sterne und 3) in Gold 2 schwarze Lilien neben einander. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens a); Decken: roth-silbern; II) der schwarze gekrönte Adler; Decken: grün-golden; III) auf der Krone eine schwarze Lilie und ein schwarzer Stern neben einander; Decken: schwarz-golden.

e) 1793. Schild von d. Vier gekrönte Helme: I) schwarzer Stern auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Adler auf der Krone; Decken: grün-golden; III) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; IV) schwarze Lilie auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Rindfleisch (Rindtfleisch). (Taf. 64).

Wappenbrief do. 1485. 14. 4. für Hans R.; Bestätigung desselben nebst Adelsbrief do. 1511. 19. 4. für den vorgenannten und seine Brüder, für alle Vettern „des Namens und Stammes Rindfleisch“.

Im Breslauer Fürstenthume vorgekommenes Adelsgeschlecht, urkundlich seit Mitte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Johann (Hans) R. († 1478) — besass Arnolds-mühle, Lohé, Cattern und Strachwitz im Kreise Breslau, sowie Gohlau im Kreise Neumarkt. Er war vermählt mit Catharina Banck (* 1429; verm. 1445; † 1484), aus welcher Ehe fünf Söhne und acht Töchter stammten. Des ältesten Sohnes Johannes Nachkommenschaft erlosch mit seiner Enkelin Catharina; der zweite Sohn Christoph auf Strachwitz, kön. Mann des Fürstenthums Breslau († 1508), war zweimal vermählt: I) mit Hedwig Korn († 1491); II) mit Hedwig Scholtz v. Rosenthal und setzte den Stamm fort; doch erlosch seine Nachkommenschaft mit seinen Urenkeln. Der dritte Sohn; Peter auf Rosslawitz († 1535. 6. 5.) war zweimal vermählt: I) mit Prisca v. Poppelau († 1526. 14. 7.); II) mit Catharina v. Monau († 1578. 23. 6.) und hinterliess zwei Söhne Servatius und Josef, welche die beiden Linien des Geschlechtes: die Breslauer und die später Oberlausitzische stifteten. Erstere erlosch 1633; letztere 1772 mit Ernst Erasmus v. R. auf Zweckau und Kunsdorf (Kr. Lauban).

Die Stammreihe der Breslauer Linie ist nachstehende: 1) Servatius († 1557. 20. 3.); Gem. Sabina Prüfer; — 2) Andreas, Ober-Zoll-Einnehmer zu Breslau; Gem. Ursula Genger; — 3) Daniel, Bucetius genannt (* 1562. 12. 9. zu Breslau; † 1621. 26. 6.), Dr. med. et phil., Leibarzt des Erzherzogs Carl, Bischofs v. Breslau und Physicus der Stadt Breslau; Gem. I) Emilia Lang († 1613); II, Eva Oder († 1621); — 4) Theodor, Bürgermeister von Neisse; Gem. Euphrosina v. Hönichau (beide † 1633).

Josef — der Stifter der später Oberlausitzer Linie — war dreimal vermählt: I) mit Margaretha Morenberg v. Barottwitz; II) mit Magdalena von Artzat; III) mit Justina Lindner und hinterliess 2 Söhne: Friedrich und Jacob. Ersterer (* 1564; † 1621 — vermählt I) mit Anna v. Schachmann († 1604); II) mit Rosina Thieske — erwarb gegen Ende des 16. Jahrhunderts Ober-Sohra (Kr. Görlitz) und hatte ausserdem durch seine Gattin

Antheile an Hermsdorf, Markersdorf und Girbigsdorf im Kreise Görlitz erhalten, welch' letztere er aber nach der Gattin Tode an die Brüder v. Schachmann verkaufte; ebenso verkaufte er Sohra 1615 an seinen Bruder Jacob. Dieser (* 1575. 25. 7.) war dreimal vermählt: I) mit Magdalena Hoffmann v. Hennersdorf († 1605. 1. 7.); II) mit Kunigunde Pförner v. Pöpelwitz; III) mit Anna Maria v. Nostitz und starb 1635. 1614 hatte er Ober-Rudelsdorf (Kr. Lauban) erworben, welches er aber 1616 wieder verkaufte und in Sohra lebte. Durch 2 Söhne setzte er den Stamm fort, bis derselbe mit seinem oben angeführten Urenkel erlosch.

Wappen: a) Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsendes rothes Rind; unten in Schwarz drei bis zur Theilung aufsteigende goldene Spitzen. Kleinod: das Rind wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Getheilt; oben in Gold das wachsende rothe Rind; unten in Gold vier von der Theilung bis zum unteren Rande absteigende schwarze Spitzen. Kleinod und Decken von a.

Ritterstein (Ritter v. Ritterstein, v. Ritterstein, v. Falkenhayn). (Taf. 64).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand do. 1776. 11. 12. für Hieronymus Ritter v. Ritterstein. k. k. Oberstlieutenant und Militär-Verpflegsamts-Director.

Patriciergeschlecht der freien Reichsstadt Memmingen, später auch in Augsburg vorkommend, welches 1551. 2. 5. bereits einen Wappenbrief erhalten hatte. Der Erwerber des Freiherrenstandes stammte aus einem nach Oesterreich gekommenen Zweige; sein Sohn, k. k. Rittmeister a. D., erwarb Riemberg (Kr. Goldberg, 1830), welches er bei seinem Tode seinen Töchtern hinterliess, deren eine vor wenig Jahren noch daselbst lebte.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Johann Wolfgang Ritter v. Ritterstein (* 1658. 30. 11.; † 1743), jur. Lic. und Kanzleidirector zu Augsburg; Gem. Maria Elisabeth v. Lederer (* 1608; † 1718); — 2) Elias (* 1693. 19. 2. zu Augsburg; † 1769. 17. 2. zu Regensburg); Gem. Sibylla Elisabeth v. Weissböck (* 1695. 28. 10.; † 1768. 28. 11.); 3) Hieronymus (* 1729. 3. 3.), 1776 Freiherr, k. k. Oberst und Militär-Verpflegungs-Amtsdirector in Mähren und Schlesien; Gem. Juliana Freiin v. Roth-Rützen. Aus dieser Ehe stammten 2 Söhne: Wilhelm Carl Hieronymus (* 1761. 12. 11. zu Troppan) und Josef Ignaz (* 1768. 8. 3. zu Tynau). Der eine derselben erwarb das Gut Riemberg, wo er 1842. 20. 3. starb.

In Wien starb 1874. 29. 3. August Fr. v. R.; kais. ung. Oberst-Kammergraf a. D.

In Bayern erhielt Johann Ulrich R., Senator zu Augsburg — aus demselben Geschlechte stammend — 1802. 26. 6. den Adelstand mit dem Prädicate „Edler v. Ritter“ und dem bisher geführten Wappen (Stammwappen a); wurde auch 1810. 30. 1. bei der Edelklasse der bayrischen Adelsmatrikel immatriculirt; ebenso wurde daselbst Elias R., Bürger und Grosshändler zu Regensburg — auch aus einem stammverwandten Geschlechte — 1826. 12. 10. mit dem Prädicate „auf Wildenstein“ und fast ganz gleichem Wappen in den bayrischen Adelstand erhoben, wie auch 1826. 16. 10. bei der Adelsklasse der königl. bayrischen Adelsmatrikel eingetragen.

Wappen: a) Stammwappen. In Schwarz ein goldener, oben anstossender Sparren, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Kometen. Kleinod: aus der Krone wachsendes, von Gold über Schwarz getheiltes Einhorn, dessen Horn abwechselnd schwarz und golden gewunden ist. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) gekrönter schwarzer Adler; II) Kleinod des Stammwappens; III) vier Straussenfedern, schwarz und golden wechselnd.

Rocheicki. (Taf. 64).

Öberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges; nach Frhr. v. Ledebur früher mit Czuchow (Kr. Rybnik) begütert

Wappen: in Roth ein dürrer Ast mit Zweigen, auf welchem eine rechts gekehrte natürliche Amsel sitzt. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Rodewitz (Radewitz, Rattwitz). (Taf. 64).

Oberlausitzisches Geschlecht; urkundlich seit Mitte des 14. Jahrhunderts erwähnt und sich nach einem gleichnamigen Orte nennend. Jakob v. R. 1354 Urkundenzeuge, noch auf Rodewitz; letzteres wurde im Anfang des 15.ten Jahrhunderts verkauft. Im sächsischen Antheile der Oberlausitz erscheint weiter das Geschlecht ausschliesslich bis um Mitte des 16. Jahrhunderts; 1550 besass Peter v. R. Bertelsdorf am Queiss (Kr. Lauban) bis zu seinem Tode 1589; der Hauptbesitz blieb aber in dem sächsischen Antheile. Im 18. Jahrhundert erscheint das Geschlecht wieder in dem zur Provinz Schlesien gehörigen Theile der Lausitz: 1787 zu Nendorf an der Spree (Kr. Hoyerswerda) und zu Torga (Kr. Rothenburg). Es erlosch mit Gottlieb Heinrich v. R., königl. preuss. Major eines Depot-Bataillons. Dieser adoptirte den natürlichen Sohn seiner Schwester Johanna Sophie v. R., Karl Leopold R. (* 1744. 10. 7.), ehemaligen kursächsischen Hauptmann im Ingenieurcorps, seit 1768 Architekten bei der Ingenieurschule, welcher 1790. 20. 7. vom Kurfürsten von Sachsen legitimirt und von demselben als Reichsvikar 1790. 11. 9. in den Adelstand erhoben wurde; doch starb auch dieser ohne Nachkommen.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen. Von Gold und Schwarz gespalten und belegt mit einem schrägrechten Stamme, auf jeder Seite mit 2 gestümmelten Aesten. Kleinod: 3 Straussenfedern: schwarz, golden, schwarz. Decken: schwarz-golden.

b) 1790. In Schwarz der Stamm golden und schräglinks begleitet von 2 Rosen. Kleinod: 3 Straussenfedern: golden, schwarz, golden; die mittlere belegt mit goldener Rose. Decken: schwarz-golden.

Roeder. (Taf. 64).

Altes voigtländisches Geschlecht; mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommen und daselbst seit 1480 begütert erscheinend. Nach Schlesien kam das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, indem Friedrich Wilhelm v. R. die Güter Rothsyrben, Reppline und Unchristen (Kr. Breslau) erwarb. Derselbe (* 1719. 18. 1. zu Parnemen in Preussen; † 1781. 15. 3. zu Breslau) war königl. preussischer Generalmajor, Chef eines Kürassier-Regimentes, General-Inspecteur der niederschlesischen Cavallerie-Regimenter, sowie Amtshauptmann v. Zechlin, Lindow und Wittstock (Mark Brandenburg) und hinterliess aus seiner Ehe mit Leopoldine Caroline v. Schmelting (* 1736. 25. 3. † 1795. 14. 5.) einen Sohn Friedrich Erhard Leopold (* 1768. 24. 1., † 1834. 7. 12. zu Rothsyrben), königl. preuss. General der Cavallerie und commandirenden General des V. Armee-corps. Vermählt mit Henriette Leopoldine v. Bardeleben (* 1766. 24. 1.; † 1844. 7. 12. zu Thomaswaldau bei Striegau) setzte er den Stamm durch einen Sohn, Friedrich (* 1798. 19. 11.

VI. 8. II.

zu Breslau; † 1858. 2. 8. auf der Waid im Canton St. Gallen), königl. preuss. Major, fort, welcher sich mit Bianca v. Wildenbruch (* 1804. 22. 8.) vermählte. Mit deren Sohn Friedrich Erhard (* 1831. 10. 3. zu Posen; † 1871. 5. 3. zu Kleinburg bei Breslau) erlosch der Mannestamm des Geschlechtes in Schlesien.

Die Güter Rothsyrben etc. wurden verkauft und bilden jetzt ein Fideicommiss des königlichen Hauses.

Wappen: Von Silber, Roth und Schwarz getheilt. Kleinod: thurmähnliches Gefäss, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Roetel von Reichenau. (Taf. 64).

Breslauer Stadtgeschlecht, doch auch unter dem Landadel des Fürstenthums Breslau vorkommend. In Breslau besass dasselbe den Rötelschen Hof, aus welchem später das Fürsten- und Ständehaus entstand. Johann R. v. R. † 1588; Veit R. v. R. war vermählt mit Barbara v. Helwig, aus welcher Ehe ein Sohn, Veit, stammte. Dieser (* 1598. 12. 7. zu Breslau) war zweimal vermählt I) 1623. 12. 9. mit Eva v. Hannold, verwitwete v. Jesensky († 1640. 15. 6.); II) 1642. 2. 1. mit Ursula Marianna v. Mudrach († 1682. 27. 4.). Aus erster Ehe hatte er drei Töchter: Barbara Elisabeth, Anna Magdalena (* 1628; † 1630) und Euphrosina und einen Sohn. 1638 wurde er Mitglied des Breslauer Rathes, was er bis zu seinem 1651. 14. 2. erfolgtem Tode blieb; zuletzt war er kaiserlicher Rath, königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau, sowie Ober-Kriegscommissarius der Stadt Breslau und Steuereinnnehmer.

(Von den Töchtern vermählte sich Barbara Elisabeth (* 1624. 7. 7.; † 1689. 8. 7.) 1651. 25. 12. mit Ferdinand v. Mudrach, Rathspräsident in Breslau und Euphrosyne (* 1626; † 1679. 25. 8.) mit Friedrich v. Freytag und Sapratschine, Rathsherrn zu Breslau, kön. Mann und Landesältestem; der Sohn — Hans Heinrich (* 1637) — starb 1646. 30. 10. vor dem Vater).

Im Besitze des Geschlechtes befanden sich die Güter Rathen, Wohnwitz und Tschirne (Kr. Neumarkt).

Wappen: in Silber über rothem Schildesfusse rechts gekehrter rother Adler. Kleinod: der Adler auf der Krone vor 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern, jedes im Mundloche besteckt mit 3 Pfauenfedern. Decken: roth-silbern.

Roge, Rogge. (Taf. 65).

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Oels, im 16. Jahrhundert vorkommend. Reinhold Roge 1583 auf Wilkawe (Kr. Trebnitz).

Wappen: Im von Blau über Gold getheilten Schilde auf grünem Dreihügel drei goldene Aehren neben einander, zwischen welchen zwei blaue Rosen an grünen Stengeln. Kleinod: auf der Krone die beiden Rosen zwischen den Aehren, von denen die äusseren entsprechend nach aussen geneigt sind. Decken: blau-golden.

Rogoyski (R. v. Rogoznik). (Taf. 65).

Ursprünglich polnischen Ursprunges hatte dieses Geschlecht im 15. Jahrhundert sich nach Mähren und in die oberschlesischen Fürstenthümer gewendet. Paprocky bringt in seinem spec. march. Morav. eine Genealogie des Geschlechtes, nach welchen gegen Ende des 16. Jahrhunderts die 8 Söhne Johanns v. R. theils vermählt, theils unvermählt lebten.

In Schlesien erscheint das Geschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, wo Nicolaus — einer der erwähnten 8 Brüder — in hohem Ansehen stand, aber unvermählt starb; 1718 erscheint dasselbe

auch unter den Landständen des Fürstenthums Teschen, sowie begütert im Fürstenthume Troppau. Heinrich R. v. R. auf Bobrek und Dombrowka (Kr. Oppeln) 1667–80 Kammerprocurator des Fürstenthums Ratibor, in welchem Amte ihm sein Sohn Wenzel Leonhard auf Dombrowka, Walzen (Kr. Neustadt), Schonowitz (Kr. Ratibor), Suchau (Kr. Gross-Strehlitz) und Slupsko (Kr. Gleiwitz) 1682–90 folgte, später Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor wurde und 1720 starb; des letzteren Sohn Karl Josef (verm. mit Josefa Schmerhowsky v. Lidkowitz) hinterliess eine Tochter Caroline, welche sich mit Carl Maximilian Frhrn Sobek v. Kornitz um 1740 vermählte und 1770 im Dezember starb. Wenzel R. v. R. war 1700–1 Landschreiber des Fürstenthums Ratibor; Johann R. v. R. vermählte sich 1704. 8. 11. mit Eva Constanze Victoria v. Skal, verw. v. Schalscha und Ehrenfeld; Ludwig R. v. R. † 1705. 24. 11. als Wirthschaftshauptmann der Herrschaft Polnisch-Krawarn (Kr. Ratibor); Karl Friedrich R. v. R. kaufte 1726 das Vorwerk Pieklo in Altendorf (Kr. Ratibor), welches er 1747 wieder an den Grafen Sobek verkaufte.

Die obengenannte Carolina R. v. R. wurde auch k. Sternkreuzordensdame, bei welchem Anlasse sie nachstehende 8 feldige Ahnentafel aufwies: 1) Rogoyski v. Rogoznik; — 2) v. Holly; — 3) v. Kotulinsky; — 4) v. Dzierzanowski; — 5) Schmerhowsky v. Lidkovic; — 6) Hejnov. v. Swicze; — 7) Pott Frhr. v. Lubras; — 8) Fuchs v. Kandenberg.

Wappen: Ich habe dasselbe in 3 verschiedenen Formen gefunden, welche nachstehend folgen; das sub a gebrachte dürfte als das ursprüngliche zu betrachten sein.

a) In Silber schwarzer, rechts springender Hirsch, mit goldenem 10 endigen Gestänge und goldenem Gurte. Kleinod: das goldene Gestänge des Hirsches. Decken: schwarz-silbern.

b) In Roth 10 endiger natürlicher Hirsch mit silbernem Gurte, rechts springend. Kleinod: das Gestänge des Hirsches mit Grind. Decken: roth-silbern.

c) In Roth auf grünem Boden rechts gehender schwarzer Hirsch mit goldenem Gestänge von 10 Enden und goldenem Gurte. Kleinod: das goldene Gestänge des Hirsches. Decken: roth-silbern.

Romnitz (R. genannt Krebs; Krebs v. R.) (Taf. 65).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Liegnitz; wohl von dem im Liegnitzer Kreise gelegenen gleichnamigen Orte den Namen führend. Heinze v. Romnitz auf Romnitz 1506 Burggraf zu Liegnitz; 1557 Hans v. R. Burggraf zu Liegnitz; 1578 Hans v. R. auf Jänowitz (Kr. Liegnitz) und Profen (Kr. Jauer); 1589 testirt zu Liegnitz Conrad Friedrich v. R., wobei Hans v. R. Testamentszeuge; 1594 testirt Conrad v. R. auf Gross-Baudis (Kr. Liegnitz); 1593 Hans v. R. auf Ausche, Jänowitz und Jenkau (Kr. Liegnitz), welcher 1612 Jänowitz verkauft und 1614 zu Ausche testirt; 1595 Hans v. R. auf Grosnig (Kr. Liegnitz); † 1608. 3. 1. nachdem er fast 35 Jahre Amtmann des Stiftes ad St. Crucem zu Liegnitz gewesen war; 1613 Nicolaus Kr. v. R. zu Jauer, † 1615 zu Liegnitz; Caspar Krebs zu Romnitz, fürstlich Liegnitzscher Kammerath † 1636. 2. 1. zu Liegnitz.

Wappen: In Roth eine silberne gestürzte Fussangel (dreistrahliger Stern), besteckt in den Winkeln je mit silberner Pfeilspitze. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Rose (R. v. Rosenigk). (Taf. 65).

Reinhard Rose (* 1581. 25. 8. zu Leipzig, † 1639. 7. 5. zu Breslau), Dr. utr. jur., kaiserl. Rath und Comes

palatinus, sowie Rath der Herzoge von Liegnitz und Brieg, Oberlandschreiber des Fürstenthums Breslau und verordneter Syndicus der Stadt Breslau. Der Grossvater desselben, Leonhard Rose, Consul zu Würzburg, war geboren zu Iphofen in Franken und hinterliess von seiner Gemahlin Anna geb Engelhart einen gleichnamigen Sohn, der Senator und Prätor zu Leipzig war und aus dessen Ehe mit Magdalena Gretfisch der obengenannte Reinhard stammte. Dieser war vermählt mit Catharina geb. Zange (* 1590; † 1659. 10. 5.) und hinterliess drei Söhne: Friedrich (* 1606; † 1665. 11. 12.); Christian († 1683. 14. 3.) und Reinhard († 1660 als fürstlich Briegischer Kammerjunker im Duelle).

Wappen: a) Von Silber und Roth getheilt und belegt mit 3 (2, 1) Rosen verwechselter Farbe. Kleinod: sieben Straussenfedern, roth und silbern wechselnd, vor jeder silbernen Straussenfeder eine rothe Rose an ihren Blätterstiele. Decken: roth-silbern. (Mit diesem Wappen zeichnet sich 1632 Reinhard Rose in ein auf der Breslauer Stadtbibliothek befindliches Stammbuch mit der Unterschrift: Reinhard Rosa in Rosenigk ein; dasselbe Wappen gebraucht 1643 Friedrich von Rose; es scheint also zwischen diesen beiden Jahren die Erhebung in den Adelstand stattgefunden zu haben, welche aber nicht ermittelt werden konnte).

b) Siebmacher gibt unter den Geadelten (IV, 158) als Rose v. Rosenigk nachstehendes Wappen.

Von Blau über Roth getheilt; oben eine goldene, unten eine silberne Rose. Kleinod: aus roth-silbern-blau-golden gewundenen und beiderseits abfliegendem Bunde wachsender Arm, schwert-schwingend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Rosenberg, Herren v. (Taf. 65).

Uradel des Königreichs Böhmen und zu dem Stamme der Vitkovic oder Wittigonen gehörig. Der erste des Stammes, welcher den Namen Rosenberg annahm, ist Vitek v. Prčic (welches er seit 1169 besass); er ist zugleich der gemeinsame Stammvater aller in Böhmen und Schlesien vorkommenden Rosenberge. Ob die noch blühenden Fürsten und Grafen v. Rosenberg (Orsini v. R.) in Kärnthen von ihm abstammen, ist wohl sehr zweifelhaft.

In Böhmen erlangte Heinrich v. R. 1346 (? 1366) Aufnahme in den Herrenstand; Wilhelm v. Rosenberg wurde 1560 Oberstkämmerer des Königreichs Böhmen, 1570 Oberst-Burggraf zu Prag. Dieser kaufte 1581 von den Herzogen zu Münsterberg-Oels die freie Bergstadt und Herrschaft Reichenstein (Kr. Frankenstein), woselbst er den Bergbau auf Gold sehr förderte und auch zahlreiche Münzen prägen liess. Obgleich er viermal vermählt war — I) 1557 mit Katharina Herzogin von Braunschweig († 1558); II) 1561 mit Sophie Markgräfin von Brandenburg († 1564); III) 1578 mit Anna Maria Markgräfin von Baden († 1580); IV) 1587 mit Polyxena v. Pernstein — starb er doch 1592. 14. 9. ohne Nachkommen und hinterliess seine Besitzungen seinem jüngeren Bruder Peter Wok (* 1539), welcher sich mit Catharina Herrin von Ludanic († 1601) vermählt hatte, aber 1611. 6. 12. als letzter Mann des Stammes kinderlos starb. 1499 hatte er Reichenstein wieder dem Herzoge Joachim von Liegnitz und Brieg verkauft.

Zu diesem Geschlechte gehört auch Jodocus von Rosenberg, 1456–67 Bischof von Breslau.

Wappen: a) Stammwappen. In Silber eine rothe goldbesamte Rose. Kleinod: Schildesfigur oder auch geschlossener silberner Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Späteres Wappen. In drei Plätze getheilt;

oben in Silber die rothe Rose, in der Mitte in Gold ein quer gelegter natürlicher Aal; unten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod und Decken von a. (Dieses Wappen erscheint auf den in Reichenstein geprägten Münzen und wurde geführt wegen der prästendierten Abstammung von den italienischen Orsini [Ursini] v. Rosenberg (!)).

Rosenberger von Werdenstedt. (Taf. 66).

Rittermässiger Adelstand do. Prag 1603. 26. 9. für Zacharias Rosenberger mit dem Prädicate „von Werdenstedt“.

Görlitzer Patriziergeschlecht; Mathias Rosenberger 1494–1521 im Görlitzer Rathe, seit 1509 auch Bürgermeister. Zacharias R. war in königlich böhmische Dienste getreten und erlangte als Kammerconzipist die Erhebung in den Adelstand.

Wappen: a) Stammwappen. Im golden und blau gespaltenen Schilde eine Lilie verwechselter Farbe, überlegt mit einem rothen Balken mit drei silbernen Rosen. Kleinod: auf blau-golden-roth silbern gewundenem Wulste offener — rechts goldener, links blauer — Flug, zwischen welchem ein grüner Dreihügel, auf dem ein Strauch mit drei silbernen Rosen. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Seit 1603. Schild von a (auch ohne den Balken mit den drei Rosen). Kleinod: silberne Stielrose auf der Krone zwischen offenem — rechts blauen, links goldenem — Fluge, beiderseits mit rothem Balken, auf welchem eine silberne Rose. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Rossmann. (Taf. 66).

Böhmischer Adelstand do. 1580. 10. 2. für Andreas Rossmann aus Breslau. Nach Frhr. v. Ledebur (II, 313) war derselbe in der Lausitz begütert.

Wappen: Im von Silber über Roth getheilten Schilde auf grünem Boden ein aufspringendes Ross verwechselte Farbe, gezäumt und rechts gekehrt. Kleinod: zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern aus der Krone wachsender roth gekleideter säbelschwinger Mann, auf dem Haupte einen silbernen Heidenhut und die Linke in die Seite gestützt; in jeder Mündung der Hörner ein roth-silbern getheiltes Fähnlein an goldener Stange. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Rostock. (Taf. 66).

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Ratibor und Teschen, aus welchem 1514. 30. 11. die Brüder Christian und Johannes auf Goldmannsdorf (Kr. Pless) vom Könige Matthias von Ungarn eine Bestätigung ihres Adelstandes erhielten. Letzterer besass auch Poppelau und Radziejow (Kr. Rybnik), welche Güter seine Wittwe Anna nebst ihrer Tochter Katharina und deren Gemahl Melchior Sobek an Balzer von Dubovec verkauften, worüber 1524. 9. 12. die Confirmation des Herzogs Johann von Oppeln erteilt wurde. Karl Franz v. R. hinterliess aus seiner Ehe mit Anna (Johanna?) v. Mittrowsky einen Sohn Johann Franz, welcher sich mit Magdalena Catharina von Beess vermählte, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter stammten: Bernhard (* 1662. 15. 7.), 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen (unvermählt); Franz Bernhard, Commandant der Jablunkauer Schanze; Julius, k. k. Oberst-Wachtmeister († 1704 bei Landau) und Helena († 1713), verm. I) 1668 mit Karl Dietrich Frhrn Skrbensky v. Hristě; II) 1695 mit Rudolf Frhrn. Sobek v. Kornitz. Nicolaus v. R. auf Goldmannsdorf

lebte in kinderloser Ehe mit einer v. Strzemiecki (Strremienski?); Matthias Nicolaus v. R. auf Pilgramsdorf (Kr. Pless) kaufte 1699 halb Krzizanowitz (Kreuzenort, Kr. Ratibor); Theresia v. R. † 1763. 28. 6. als Novizmeisterin des fürstlichen Jungfrauenstiftes zu Ratibor. Karl v. R. auf Chropaczow (Kr. Beuthen O/S.), — geb. 1719, † 1771. 19. 4. — war Landrath des genannten Kreises und hatte sich 1766. 11. 2. zu Lubie (Kr. Gleiwitz) mit Johanna v. Zimiecki (* 1748) vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und drei Töchter stammten; der Sohn und eine Tochter starben aber im zartesten Kinderalter. Nach seinem Tode vermählte sich die Wittve abermals mit Johann Christian Georg von Woyersch auf Pilsnitz (Kr. Breslau).

Wappen a): In Blau zwei schwarze Hörner, zwischen denen ein goldener Stern. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden. (So nach einem approbirten Original-Stammbaume der Freiherren Sobek von Kornitz).

b) Nach dem Diplome von 1514. In Gold zwei gewundene, oben und unten golden beschlagene Jagdhörner pfahlweise neben einander gestellt, zwischen denselben ein goldener (!) Stern. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz golden.

Rostock. (Taf. 66).

Unter diesem Namen treten in Schlesien Angehörige zweier Geschlechter auf, welche — wenn auch in einem Fürstenthume vorkommend und ein und dasselbe Stammwappen führend in keinem Zusammenhange mit einander stehen. Schwierig ist es, die Zugehörigkeit der vorkommenden Personen zu dem einen oder dem anderen Stamme bestimmt anzusprechen, da von den Angehörigen der 1668 in den Ritterstand Erhobenen der ursprüngliche Name später weggelassen und nur der einfache Name „Rostock“ geführt wurde; die vor 1668 vorkommenden Rostock aber sind — mit Ausnahme des Bischofs Sebastian v. R. — alle Angehörige des 1633 geadelten Stammes.

I. Rostock (Rostockh) auf Heinersdorf (Hainerstorff).

Adelstand nebst Wappenänderung und dem Prädicate „auf Heinersdorf“ do. 1633. 23. 5. für Georg v. Rostock.

Dem Prädicate nach zu urtheilen besass derselbe Heinersdorf (Kr. Neisse); 1627 kaufte Abraham v. R. Natschkau (Kr. Neisse); 1632 eroberte der kaiserliche Oberst v. R. Oels und äscherte 1634 Ohlau ein; 1661 kaufte Johann Christoph v. R. die Scholtisi in Rathmannsdorf (Kr. Neisse), vermählte sich 1663 mit Maria Elisabet v. Hundorf (Hohendorf) a. d. H. Ludwigsdorf und starb 1681; 1666 kaufte Georg v. R. Kamnig (Kr. Grottkau); Georg Ferdinand v. Rostock vermählte sich 1662 zu Endersdorf bei Zuckmantel mit Brigitta Juliana v. Springsfeld; Abraham Sebastian v. R., k. k. Einnehmer zu Neusalz † 1691. 16. 1.

Wappen: quadriert mit silbernem Herzschilde, in welchem auf grünem Dreibeerge ein grüner Stengel mit fünf rothen Rosen. 1 u. 4 in Roth 3 (2, 1) silberne, mit den Griffen abwärts gekehrte Hufeisen; 2 u. 3 in Schwarz rechts gekehrter goldener gekrönter Greif. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsender, mit dem Ellbogen rechts gekehrter Schwertarm zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; II) der goldene Greif aus der Krone wachsend; zwischen den Vorderklauen einen Turnierhelm, welcher mit 4 Straussenfedern — schwarz, golden, roth, silbern — besteckt ist; Decken: roth-silbern (ex orig. diplom.).

II. Rostock (Rostok).

Sebastian (Ignaz) R. war der Sohn eines Seilers (nach anderen: eines Schmiedes) zu Grottkau, hatte als Zögling des Mendicanten-Institutes zu Neisse (1604 daselbst) die niederen Studien absolviert, hierauf dem Studium der Theologie sich zugewendet und als Dr. theologiae promoviert. Nach erhaltener Ordination wurde er in mehreren Stellungen verwendet, bald jedoch als Pfarrer nach Neisse gesendet, von wo er nach der Eroberung der Stadt durch die Schweden (1642) als Gefangener nach Stettin gebracht und längere Zeit in Haft gehalten wurde. Wieder in Freiheit gesetzt erlangte er ein Canonicat am Breslauer Domstifte, wurde Domprediger, Official beim Consistorium und Archidiacon. 1653 wurde er zum bischöflichen Commissarius für die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz und Münsterberg ernannt, administrirte später bei Abwesenheit des Bischofs Carl Josef das Bisthum und wurde nach dessen Tode 1664. 21. 4. zum Bischofe von Breslau gewählt, als welcher er 1671. 9. 6. starb.

Ueber seine Nobilitirung habe ich vergebens im k. k. Adelsarchive nachgeforcht. Henelius sagt in der *Silesiographia renovata* VIII, 170: „Canonicus adhuc „a Caesare pro se suisque ex sororibus duabus neptibus nobilitatem cum praedicto „a Rostock“ adeptus „est“ — und 1645. 29. 7. unterschreibt er sich selbst: „Sebastianus v. Rostock, Dr. phil. u. theol., Canonicus „der Breslauer Kathedrale, des hl. Kreuzstiftes zu Opeln, Erzpriester und Pfarrer bei St. Jacob zu Neisse“ —, so dass also die Nobilitirung vor diesem Jahre stattgefunden haben muss.

Was den von Henelius gebrachten Ausdruck „pro „se suisque ex sororibus duabus neptibus“ — betrifft, so bezieht sich derselbe auf die Baucke von Rostock und Holtzbruck von Rostock. 1668. 14. 3. erhielt Nikolaus B. v. R. mit den Kindern des verstorbenen Johann H. v. R. den böhmischen Ritterstand: publicirt wurde diese Standeserhebung 1668. 19. 6. für Nicolaus Baucke, bischöflichen Rentmeister zu Neisse und die Kinder seiner Frau aus erster Ehe mit einem Holtzbruck von Rostock. Nicolaus Baucke erhielt 1665 vom Bischofe Sebastian Neusorge (Kr. Neisse); seine Söhne scheinen Franz Stanislaus (1669 Domherr zu Breslau), Constantin (1678 Rentmeister des Weihbischofs und 1679 vermählt mit Julie Eleonore v. Troilo), August († 1673) und Philipp gewesen zu sein, von denen die letzten beiden 1669 vom Bischofe Nieder-Hermsdorf (Kr. Neisse) geschenkt erhielten; ihre Mutter Ursula — Schwester des Bischofs — starb 1690.

Sebastian Holtzbruck von Rostock war Amtshauptmann von Freiwaldau (k. k. Schlesien), sass 1668 auf Peterwitz, 1675 auf Borkendorf (beide Kr. Neisse) und starb vor 1688. Mit Anna Theresia Steinacker vermählt, hinterliess er nur eine Tochter — Anna Theresia — welche sich 1695. 18. 1. mit Georg Friedrich v. Pannewitz, k. k. Hauptmann vermählte, dem sie Borkendorf zubrachte (cf. Baucke v. Rostock, p. 6; Taf. 4.).

Wappen: a) Der Bischof Sebastian von Rostock führte nachstehendes Wappen. Quadriert mit silbernem Herzschild, in welchem auf grünem Dreihügel ein grüner Stengel mit 5 (1, 2, 2) rothen Rosen. 1 u. 4 in Silber eine rothe Rose; 2 u. 3 in Schwarz ein goldener, einwärts gekehrter Greif. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend, in den Klauen den Rosenstengel des Herzschildes. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b) Holtzbruck v. Rostock (dasselbe Wappen wie Baucke v. Rostock). Quadriert: 1 u. 4 in Schwarz eine rothe Rose; 2 u. 3 in Roth ein gekrönter goldener Greif, einwärts gekehrt und in den Vorderklauen eine silberne Lilie haltend. Kleinod: Der Greif aus der Krone wachsend, in den Vorderklauen den gekrönten schwarzen

Buchstaben L. haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Rotenhan (Rothenhan, R. v. Wiltschau).
(Taf. 66).

Im Fürstenthume Breslau auf Wiltschau vorgekommenes Geschlecht. Der zuerst Erwähnte dieses Namens war mit N. Wüstehube aus Breslau vermählt, und hinterliess einen Sohn Georg, welcher sich mit Barbara v. d. Brück, genannt Angermünd vermählte, die nach seinem Tode mit Lazarus Hengel v. Pollogwitz (* 1491 † 1561) eine zweite Ehe einging. Von Georg stammte Jacob Rotenhan v. Wiltschau (noch 1680 erwähnt), welcher aus seiner Ehe mit einer v. Kotulinsky a. d. H. Schmograu eine Tochter Katharina hinterliess, die mit einem Jaloſſky vermählt wurde.

Aller Wahrscheinlichkeit nach steht das Geschlecht in Zusammenhange mit dem Breslauer Stadtgeschlechte Rothe und dem im Oelsnischen vorgekommenen Geschlechte dieses Namens (cf. diesen Artikel). Ich finde Hans v. Rotenhan, Rothe genannt, auf Wiltschau, Jacobsdorf und Eisdorf, der — mit Barbara Krappe auf Domschau vermählt — ein Sohn des Jacob Rothe war, welcher 1485 Dorothea Scheuerlin heirathete. Für die Verbindung mit dem Oelsnischen aufgetretenen Geschlechte dürfte wohl die Gleichheit der Wappenfigur sprechen.

Wappen: In Silber ein rechts gehender rother Hahn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Roth (Rothe). (Taf. 66).

In Breslau erscheint 1628 Andreas Roth (Rothe), „Reichs-Secretarius“ zu Breslau (nach einer Stammbuch-einzeichnung do. 1628. 23. 10. zu Breslau in einem jetzt auf der Görlitzer Rathsbibliothek befindlichen Stammbuche). Woher derselbe stammte, konnte nicht eruiert werden.

Wappen: In Silber ein schwarzer Balken, begleitet von 3 (2, 1) rothen Rosen. Kleinod: offener Flug; die Sachsen schwarz, die 7 Schwungfedern golden u. schwarz wechselnd; dazwischen ein grüner Blätterstengel mit 3 rothen Rosen. Decken: roth-silbern.

Roth. (Taf. 66).

Adelstandsbestätigung do. 1678. 27. 7. für Johann Wilhelm v. Roth, k. k. Rittmeister. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der königlichen Ober-Amtsregierung zu Breslau do. 1679. 23. 11. in den Fürstenthümern Münsterberg und Liegnitz publicirt. (Mit Unrecht wird diese Standeserhebung von Frhn. v. Ledebur u. a. dem Geschlechte Roth-Rützen zugeschrieben).

Wappen: Quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein rother Löwe, rechtsgekehrt, gekrönt und doppelschweifig. 1 u. 4 in Blau ein Geharnischter, vorwärts gekehrt und schwertschwingend; auf dem Helme fünf Straussenfedern: roth, golden, silbern, blau, blau; 2 u. 3 in Silber zwei zu Pfahl gestellte Forellen, von einander gekrümmt und mit den Rücken sich berührend. Kleinod: der Geharnischte aus der Krone wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Blau, links von Roth über Silber getheilt; vor demselben 2 schräg-auswärts gesteckte Cornetten an schwarzen, oben mit goldenen Kronen besteckten Stangen; das rechte von Silber über Roth, das linke von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Rothe (Rote, Rufus).

Unter diesem Namen findet sich von der zweiten Hälfte des 13.ten bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts

ein Breslauer Rathsgeschlecht, welches wohl sowohl mit dem Geschlechte Rotenhan, wie mit den im Oelsnischen vorkommenden Rothe in Verbindung gestanden zu haben — möglich auch identisch gewesen zu sein scheint (cf. diese Artikel).

Zuerst wird 1285 urkundlich Nicolaus Rufus erwähnt; Hanco Rothe (Rote, Rufus) trat 1339 in den Rath und blieb bis 1352 in demselben; Tilko Rothe 1346; Johannes Rothe 1377, dann von 1390–1406 im Rathe, 1388 königlicher Mann; Petrus Rothe 1401 königlicher Mann, von 1403–1433 im Rathe; Conrad Rothe 1415; Petrus Rothe 1454 bis 1464 im Rathe, 1464 Senior; † 1464. 3. 10.; Jacob Rothe 1493 königlicher Mann, 1500 bis 1517 im Rathe; entsetzt; Johannes Rothe 1539 bis zu seinem 1542. 21. 3. erfolgten Tode im Rathe.

Jacob Rothe verehlte sich 1485 mit Dorothea Scheuerlin aus welcher Ehe 8 Töchter und 1 Sohn stammten: Anna verm. 1517 mit Stenzel Pfeil v. Ellguth; Ursula verm. mit Christoph Zedlitz; Barbara verm. mit Hans Stertz; Anna vermählt mit Christoph Schindel v. Schönbankwitz; Elisabeth verm. I) mit Leonhard Vogel; II) mit Joachim v. d. Brück, genannt Angermünd; Barbara verm. mit N. Gucknitzer; Hedwig verm. mit Heinrich Dompniß und Ursula († 1563) verm. mit Niclas Esslinger auf Lohe († 1548); der Sohn: Hans Rotenhan, Rothe genannt, auf Wiltschau, Jacobsdorf und Eisdorf, vermählte sich mit Barbara Krappe auf Domschau, aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Martha, die sich mit Georg von Kechedorf vermählte.

Wenn der letztgenannte Hans und der oben erwähnte Johannes ein und dieselbe Person sind, dann dürfte die Identität der Rotenhan und Rothe wohl bewiesen sein.

Ein Wappen der Rothe in Breslau habe ich nicht gefunden.

Rothe I. (Taf. 66.)

Im 15.ten Jahrhundert im Fürstenthum Oels vorkommendes Adelsgeschlecht. 1424 Hans R., Marschall der Herzoge von Oels Urkundenzeuge; 1461 Hans (ob vorerwähnter?) und Conrad Rothe unter den Bürgen für die richtige Ausführung des Vertrages über die Ueberlassung von Konstadt an die Herzoge Conrad den Schwarzen zu Oels und Cosel und Conrad den Weissen.

Wappen: Im Schilde rechts gekehrter Hahn.

Rothe II. (Taf. 66.)

Adliges Geschlecht Thüringens und der sächsischen Lande, wohl zu unterscheiden von dem vorgenannten Geschlechte. Dasselbe war vorzüglich in der heutigen Provinz Sachsen begütert, wo bereits 1302 in der Nähe von Sangerhausen Johannes R. ansässig erscheint. Im 18. Jahrhundert wendete sich das Geschlecht auch nach Pommern und der Provinz Preussen; erscheint auch 1773 auf Quolsdorf (Kreis Rothenburg). Es erlosch 1813 mit Sigismund Heinrich Theodor v. R.; Rittergutsbesitzer auf Neuenhagen, Mackwitz und Liegow (in Pommern), welcher im Kriege blieb. Der Name des Geschlechtes ging auf die Kinder des k. preuss. Generalmajors a. D. v. Eisenhart und dessen Gemahlin — der Schwester des Sigismund Heinrich Theodor v. R. — lt. kön. preuss. Dipl. do. 1835. 18. 2. (publ. 1835. 10. 4.) — über.

Wappen: In Silber rother Dreieberg, auf welchem ein schwarzer flugbereiter Rabe, rechts gekehrt. Kleinod: auf schwarz silbernem Wulste drei Straussenfedern; eine schwarze zwischen zwei silbernen. Decken: schwarz-silbern.

VI. 8. II.

Rother von Kostenthal (Rotter v. K.). (Taf. 66.)

Böhmischer Ritterstand do. 1674. 10. 8. für Georg R. v. K., in k. k. Kriegsdiensten; publicirt in Schlesien 1675. 13. 7.

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; allem Anscheine nach wohl aus dem im Koseler Kreise gelegenen Dorfe Kostenthal stammend, wo 1617 Georg Rotter als Erbscholze vorkommt. Ueber die Adelsstandserhebung ist im k. k. Adelsarchive nichts vorfindig; im oben angeführten Ritterstandsdiplome wird nur gesagt: „dass sowohl der Erhobene, als sein Vater von adligen Eltern geboren sei.“ 1656 findet sich Wolf R. v. K. in Pless, der auch Twardawa (Kr. Neustadt) besass; 1720 war Franz Karl R. v. K. Unter-Landrichter des Fürstenthums Troppau, in dessen Hauptstadt das Geschlecht seit 1706 einen Freihof besass.

Wappen: a) Adliges Wappen. Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsender silberner Strauss mit Hufeisen im Schnabel; unten von Schwarz und Silber geschacht (6 : 4), Kleinod: auf roth-golden-silbernem Bunde drei Straussenfedern: roth, golden, silbern; beiderseits fliegen 2 Bänder ab: rechts roth, golden; links roth, silbern. Decken: roth-silbern und roth-golden.

b) 1674. Quadriert; 1) in Roth der wachsende Strauss; 2) in Gold zwei kranzförmig gelegte Lorbeerzweige; 3) von Silber und Gold geschacht; 4) in Roth auf grünem Hügel rechtsgekehrter goldener Löwe, schwertschwingend. Kleinod: auf der Krone die drei Straussenfedern zwischen zwei schrägauswärts gestellten rothen Fähnchen, deren Stangen oben mit goldenen Kronen besetzt sind. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Rottwitz (Rotwitz). (Taf. 67.)

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Oels, auch im Fürstenthume Münsterberg vorkommend. 1346 Bernhardus de Rotewicz Urkundenzeuge des Herzogs Nicolaus in Schlesien, Herrn von Münsterberg; Melchior v. R. auf Glauche und Paschkerwitz (Kr. Trebnitz) 1596 Rath des Herzogs Carl II. von Münsterberg-Oels und Landeshauptmann, später kaiserl. Kriegsrath und Oberst der schlesischen Fürsten und Stände, starb 1606. 5. 11. zu Breslau; sein Sohn Friedrich Wilhelm v. R. (* 1590, † 1625. 30. 4. auf Burglehn Auras (Kr. Wohlan), Glauche und Paschkerwitz war 1617 bei dem Begräbniss des vorgenannten Herzogs zu Oels. In Schlesien erlosch das Geschlecht um 1643; im österreichischen Antheile Schlesiens finden sich 1603–13 Bartholomäus und noch 1641 Bartholomäus Franz auf Markersdorf (Fürstenthum Troppau); in Böhmen kommt dasselbe noch 1727 vor. Auch in Oesterreich erscheint dasselbe im 17. Jahrhundert.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) N. v. Rottwitz; Gem. N. v. Korkwitz a. d. H. Korschwitz; — 2) N. v. R.; Gem. N. Hentschke v. d. Heyde; — 3) Friedrich v. R. auf Glauche (Kr. Trebnitz); — 4) Melchior Matthias v. R. auf Glauche, Gross-Raake, Langenau und Paschkerwitz (alle Kr. Trebnitz); k. k. Kriegsrath und Oberst; Gem. 1589. 12. 9. Susanna geb. Frein Löbl v. Greinburg; — 5) Friedrich Wilhelm auf Auras (Kr. Wohlan), Glauche, Langenau und Paschkerwitz (* 1590. 1. 5. zu Königsberg i. Pr.; † 1625. 30. 4. zu Auras); Gem. 1614. 9. 12. Katharina Hedwig v. Zedlitz; — 6) Matthias Conrad (* 1616. 3. 7.; † um 1643).

Wappen: a) Gespalten; vorn Roth ohne Bild; hinten in Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: zwei Hörner: silbern-roth, jedes besteckt mit 4 Fähnchen verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Gespalten; vorn der schwarze Balken in Silber, hinten roth ohne Bild. Auf dem ungekrönten Helme zwei Hörner: roth-silbern, je besteckt mit 4 Fähnchen

verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

c) Schild von a. Kleinod: zwei schwarze Hörner, je besteckt mit 3 rothen Fähnchen: Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Rucki (Rudsky, Rudzky v. Rudz, Rudsky v. Rudy). (Taf. 67).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges, im Fürstenthume Oppeln und zwar in dem Beuthner Weichbilde, sowie im Fürstenthume Teschen vorkommend; ebenso findet sich dasselbe in den Herzogthümern Auschwitz und Zator. Hans (Jan) Rudsky wird bereits 1441 als Erbvogt zu Beuthen O/S erwähnt und erscheint als solcher 1459 bei dem Verkaufe der halben Stadt Beuthen an Herzog Conrad von Oels und Cosel als Zeuge; 1449 heisst er: Hauptmann von Beuthen; Stanislaus (Stenczel) R. wird 1446 in Urkunden erwähnt, war bei vorerwähntem Verkaufe ebenfalls Zeuge, erhielt 1475 Brzezowitz (Kr. Beuthen) verschrieben und erscheint noch 1482 als St. R. v. „Rudy“; 1441 befindet sich sich Nicolaus R. unter dem Adel des Herzogthums Auschwitz bei der Bürgschaft für die Erfüllung des Gelöbnisses des Herzogs Wenzel von Auschwitz und erscheint 1454 bei der Huldigung an den König von Polen; 1462 wird Girzik R. urkundlich erwähnt; 1477 bei der Theilung des Herzogthums Zator ist Jan R. zugegen. Seit dem 16. Jahrhundert findet sich das Geschlecht im Fürstenthume Teschen: 1540 Erasmus R. v. R. Rath des Herzogs Wenzel von Teschen; 1572 Wenzel R. v. R. fürstlich Teschenscher Kanzler; 1590 Sigismund, Nicolaus und Erasmus d. j. unter der Teschener Ritterschaft. 1602 Caspar R. v. R. auf Kotzobendz Kanzler des Fürstenthums Teschen; 1631 Nicolaus junior auf dem Freihofe zu Schwarzwasser; 1725 Franz Carl R. v. R. zu Freistadt. Aus dem Teschenschen kam das Geschlecht im 17. Jahrhunderts in die Kreise Pless und Rybnik; 1652 Nicolaus auf Ruptau und 1660 Landstand der Minderstandesherrschaft Loslau; 1665 Erasmus R. v. R. auf Gardawitz (Kr. Pless); 1685 Waclaw R. v. R. Zeuge bei dem Verkauf von Stanowitz; 1702 Johann Heinrich R. v. R. (noch 1718 auf Ruptau), 1714 Landrichter beim Loslauer Landrecht; 1716 u. 1720 Johann Rudolf R. v. R.; 1716 u. 1730 Nicolaus Bernhard R. v. R.; 1726 Franz Carl R. v. R.

Wappen: in Roth ein goldener Hirschkopf mit Hals, links gekehrt, an welchen sich ein nach links aufwärts gekrümmter Fischschwanz anschliesst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Ruepp. (Taf. 67).

Reichsadelstand do. Prag 1587. 3. 12. mit Wappenbesserung für die Brüder Hieronymus und Paulus R.; Bestätigung des Adelstandes für vorgenannte do. Innsbruck 1591. 7. 9.; Ausdehnung des Adelstandes auf den dritten Bruder Johann und Wappenbesserung für alle drei Brüder do. 1592. 29. 10.; Bestätigung des Adelstandes do. Wien 1629. 19. 6. und kurbayrische Ausschreibung desselben do. 1629. 14. 9. für Hans Christoph und Hans Paulus v. R.; Reichsfreiherrnstand do. Wien 1632. 9. 9. für die vorgenannten beiden Brüder, Reichsgrafenstand do. Laxenburg 1696. 21. 6. und Kurbayerische Bestätigung desselben do. 1697. 15. 5. für Max Franz Freiherrn v. Ruepp.

Bayrisches Geschlecht; ursprünglich in Rosenheim (östlich von München) ansässig, seit Ende des 15. Jahrhunderts aber auch unter den Patriziergeschlechtern in München vorkommend. Der erste des Geschlechtes in München war Jeremias Ruepp, 1500 Besitzer des Kauf-

mans-Ibel-Hauses am Haupt- oder Schranckenplatze in München, welcher Abnherr des gräflichen Hauses wurde. Dessen Sohn Hieronymus hinterliess 3 Söhne: der mittlere, Paulus wurde der Vater des Erwerbers des Freiherrnstandes Hans Christoph der älteste — Hieronymus, zum Eusterturm genannt (in Imst) — und der jüngste — Hans — waren zwar vermählt und letzterer Vater von 7 Kindern, doch ist über ihre Nachkommenschaft nichts näheres bekannt. Paulus v. R. hinterliess 2 Söhne: Hans Christoph und Hans Paulus. Letzterer erhielt mit seinem Bruder den Freiherrnstand, war zuerst Hauptmann, dann Pfleger zu Stadtamhof und 1632 Pfleger zu Hartenstein in der Oberpfalz, hinterliess aber nur 2 Töchter. Sein Bruder Hans Christoph war ebenfalls in kurbayrische Dienste getreten und hatte in denselben namentlich im dreissigjährigen Kriege als Generalcommissär, Hofkammer- und Kriegerath sich hervorgethan. Dreimal vermählt hinterliess er u. a. einen Sohn Maximilian Franz, welcher in den Grafenstand erhoben wurde. Dessen Sohn Siegmund Thaddäus Anton erwarb in Schlesien die Güter Berthelsdorf a/Qu., Mauereck und Nieder-Thiemendorf (Kr. Lauban), welche erst nach dem Erlöschen des Mannesstammes 1768 verkauft wurden; sein unvermählt gestorbener Sohn Karl Ferdinand schloss den Mannesstamm des Geschlechtes, welches mit seiner Tochter Maria Leopoldina (vermählter Frein Segesser von Brunegg) 1808. 5. 1. völlig erlosch.

Ausser diesem in den Grafenstand erhobenen Zweige finden sich sowohl in München, wie in Landshut a. d. Isar noch andere Geschlechtszweige, auf welche aber die oben angeführten Standeserhöhungen nicht ausgedehnt waren: 1537 war Georg Ruepp Mitglied des inneren Rathes in München; nach ihm sein Sohn Georg „Stadlmeister“ (Bau-materialien-Verwalter) und 1600 Christoph R.; in Landshut war 1656 Kaspar R.; Dr. utr. jus. und kurfürstlicher Regimentsrath, welcher einen 1658 geborenen Sohn Carl Kaspar hinterliess und 1701. 29. 5. starb zu Landshut Fräulein Maria Susanna Rueppin, wohl eine Schwester des letztgenannten.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Jeremias Ruepp, 1500 in München; — 2) Hieronymus R.; Gem. Margaretha Dichtl (Tichtl) v. Tutzing; — 3) Paulus v. R.; (* 1552. 22. 3.; † 1612. 1. 6.); Mitglied des inneren Rathes zu München und Kaufmann; Gem. 1576 Sophia v. Donnersperg (* 1558. 6. 1.; † 1631. 11. 4.); — 4) Hans Christoph Frhr. v. Ruepp, kurbayrischer Kämmerer und Oberst, Kriegerath, General-Kriegs-Commissär und Pfleger zu Natternberg (* 1584. 9. 10.; † 1652. 17. 7.); Gem. I) 1634. 8. 2. Gertrud Theresia v. Buchwald († 1638. 25. 8.); II) 1641. 13. 1. Anna Justina v. Knöringen (* 1615; † 1641. 5. 4.); III) 1642. 3. 2. Maria Jacobäa Frein Thumb v. Neuburg († 1666. zu München); — 5) Maximilian Franz (seit 1696) Gf. v. Ruepp (* 1643. 23. 2. zu München; 1715. 17. 2.); Gem. 1676 Maria Christina Gfin v. Wolkenstein (1714. 6. 2.); — 6) Anton Siegmund Thaddäus Franz Gf. v. R. (* 1682. 29. 10. zu Falkenstein; † 1739. 21. 10.); Gem. 1724. 9. 7. Maria Elisabeth (gewöhnlich Isabella) Gfin v. Goess (* 1698; † 1752. 27. 1.); — 7) Karl Ferdinand Gf. v. R. († 1768. 1. 8. unvermählt zu München). Diesen überlebte die oben erwähnte Schwester; zwei andere Schwestern waren vor ihm gestorben. (Die genauen Nachrichten über dies Geschlecht sind dem eifrigen Forscher auf dem Gebiete der Genealogie und Adelsgeschichte Herrn Theodor Schön in Stuttgart — Mitglied der k. k. herald. Gesellschaft Adler — zu danken, welchem hiermit der ergebenste Dank ausgesprochen wird).

Wappen: a) Ursprüngliches der Familie von Maximilian I. verliehenes Wappen. In Roth zwei „quer über einander gelegte Fische, Rüppen (Aalraupen) genannt“; der obere mit dem Kopfe rechts, der untere links

gekehrt. Auf dem Stechhelme mit roth-silbernen Decken die beiden Ruppen pfahlweise gestürzt neben einander.

b) 1587. Schild von a. Kleinod: offener rother Flug, bezeichnet wie der Schild; zwischen den Schwungfedern mit goldenen Seeblättern besteckt. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1592. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein blauer, mit 3 goldenen Rosen belegter Schrägrechtsbalken (Wappen der Mutter der Erhobenen: Tichtl v. Tutzing). Kleinod: offener, zwischen den Schwungfedern mit goldenen Seeblättern besteckter Flug; rechts bezeichnet wie Feld 1, links wie Feld 2. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

d) 1629. Schild von c. Zwei gekrönte Helme: I. einwärts gekehrter rother Flügel, bezeichnet wie Feld 1 und zwischen den Schwungfedern besteckt mit goldenen Seeblättern; Decken: roth-silbern; II. einwärts gekehrter silberner Flügel, bezeichnet wie Feld 2 und zwischen den Schwungfedern besteckt mit goldenen Seeblättern; Decken: blau-silbern.

e) Freiherrliches Wappen. Schild von d mit blauem Herzschild, in welchem ein goldener Adler. Drei gekrönte Helme: I. und III. die beiden Helme von d; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

f) Gräflisches Wappen. Schild von e. Vier gekrönte Helme: I. der rothe Flügel mit den beiden Ruppen; Decken: roth-silbern; II. links gekehrter Falke auf der Krone; Decken: roth-silbern; III. der goldene Adler auf der Krone; Decken: blau-silbern; IV. der silberne Flügel mit dem Schrägbalken; Decken: blau-silbern.

Runkel. (Taf. 68).

In der Oberlausitz vorgekommenes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den alten Dynasten dieses Namens und den 1780 und 1802 in den Reichsadelstand erhobenen Geschlechtern. In der Oberlausitz besass dasselbe Gerlachshausen (1748), sowie Lichtenau und Schönbrunn (noch 1770) im Kreise Lauban und im Kreise Görlitz noch 1773 Biesig. Friedrich Wilhelm und Wolf August Friedrich v. R. 1748 Testamentszeugen zu Gerlachshausen.

Wappen. Im Schilde zwei Pfähle mit kleiner Vierung im rechten Obereck. Kleinod: auf der Krone dreizinniger Thurm (ex sig.).

Runtzler (R. u. Ründen). (Taf. 68).

Böhmischer Ritterstand dto 1728. 21. 3 für Johann Heinrich v. R. u. R.; Publication desselben in Schlesien lt. Rescript der kön. Ober-Amtsregierung in Breslau dto 1728. 22. 7. Im Fürstenthum Neisse auf Eckwertsheide (Kr. Grottkau) vorgekommenes Geschlecht. 1574 Johann v. R.; 1704 Anton v. R. auf Eckwertsheide; 1727 Johann Heinrich v. R. (noch 1735).

Ich finde ausserdem noch Joachim Runtzler auf Kopitz (? vielleicht Kapitz, Kreis Trebnitz), welcher mit Anna Manschwitz vermählt war und um Anfang des 16. Jahrhunderts lebte. Er hinterliess einen Sohn Joachim Jacob, welcher mit Ludmilla Gfug von Gossendorf vermählt war, aber nur zwei Töchter hinterliess. Die ältere — Hedwig — vermählte sich mit Hieronymus Hörnig; die jüngere — Barbara (* 1583, † 1657) — war dreimal vermählt: I) mit Gottfried Hörnig; II) mit Hans Pucher v. d. Puche, Senator zu Breslau († 1625); III) 1628. 24. 11. mit Bartholomäus Dobschütz auf Dürrjentsch, Rathsaltesten zu Breslau (* 1568. 19. 1.; † 1637. 8. 1). Ob obengenannter zu dem in den Ritterstand erhobenen Stamme gehörte, konnte ich nicht eruiren; sein Wappen war aber dasselbe.

Wappen: gespalten. Vorn in Roth zu Pfahl gestellter brauner Stamm: rechts mit 2 grünen Eichenblättern, links mit 2 gestümmelten Aesten; hinten in Blau zu Pfahl gestellter silberner Stamm: rechts mit 2 gestümmelten Aesten, links mit 2 goldenen Blättern. Kleinod: die beiden Stämme neben einander zu Pfahl auf der Krone. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Rusetzky (Ruseeki; R. v. Eywan [Ivan]). (Taf. 68).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges; auch in Böhmen vorgekommen, woselbst Ferdinand R. v. J 1714. 19. 12 das Incolat erhielt; in letzterem Zweige aber 1786 erloschen.

Im Fürstenthume Teschen und dem angrenzenden Kreise Pless findet sich das Geschlecht seit dem 16. Jahrhundert urkundlich erwähnt. 1590 erscheint Johann v. R. unter den Landständen genannten Fürstenthums; 1674 war Georg Ferdinand v. R. Burgraf zu Skotschau und Schwarzwasser; 1718 erscheinen drei Brüder unter dem besitzenden Adel des Fürstenthums Teschen: Wenzel Wilhelm auf Suchau († unvermählt); Johann Georg auf Tierlitzko (verm. mit einer v. Starzinski) und Adolf (verm. mit einer von Rottenberg) auf Pogwisdau. Auf Pawlowitz (Kr. Pless) erscheint um dieselbe Zeit Johann Franz Sigismund v. R.; auch Ruptau (Kr. Rybnik) war um 1700 in Händen des Geschlechtes.

Im Teschenschen erscheint noch 1758 Bernhard v. R. als Landmarschall dieses Fürstenthums und 1804 Karl v. R. als Herr auf Schumbarg.

Wappen: In Roth ein halbes sechspeichiges Rad, mit der Rundung links gekehrt. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Sandek. (Taf. 68).

Rittermässiger Adelstand mit Wappenbesserung do. 1602. 5. 10 für Abraham Sandek, Dr. med. in Breslau.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Roth eine aufwärts kriechende gekrönte goldene Schlange; unten in Silber aus dem Fusse wachsend grüner Dreieck (der mittlere höher). Kleinod: der Dreieck auf der Krone besteckt mit Pfauenschweif zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sander (Sandern). (Taf. 68).

Adelsgeschlecht Schlesiens und der Oberlausitz; nicht zu verwechseln mit andern gleichnamigen Geschlechtern. Gottfried v. S. auf Reichenbach (Kr. Görlitz) kaufte 1651 aus der Concursmasse nach Friedrich v. Nostitz Mittel-Gerlachshausen (Kr. Lauban), wo noch 1688 Anna v. S. testierte; 1657 war Christoph v. S. kursächsischer Oberstlieutenant und 1670 Gottfried Ernst v. S. kursächsischer Kammerjunker und Stuckhauptmann; 1716 testierte Karl Josef Joachim v. S. auf Mahnan (Kr. Gross-Glogau). Ausser Reichenbach — welches 1714 nicht mehr im Besitze des Geschlechtes war — und Mittel-Gerlachshausen — welches 1708 veräussert wurde — stand demselben noch Mittel-Steinkirch (Kr. Lauban) 1704 zu.

Wappen: Schräglinksbalken, beiderseits begleitet von 3 nach der Figur gestellten Sternen. Kleinod: aus der Krone wachsender Schwertarm zwischen offenem Fluge (ex sig.).

Sandersleben. (Taf. 68)

Niedersächsischer Uradel; seit Mitte des 13. Jahrhunderts im Magdeburgischen urkundlich erwähnt und im Königreich Sachsen in einer Linie noch blühend. Barthold v. S. († vor 1483) hinterliess von seiner Gemahlin N. v. der Knesbeck zwei Söhne: Fricke und Hans. Letzterer (* 1470; † um 1535 und verm. mit Gertrud v. Wartensleben) stiftete die noch blühende Linie; von ersterem († c 1538 und verm. mit Margarethe v. Lochow) stammte die nach Schlesien gekommene Linie, sowie die † Grafen von Sandersleben-Coligny. Fricke's Urenkel Hans Heinrich († 1682) hatte in den Kriegen des 17. Jahrhunderts bis 1649 in Militärdiensten gestanden, erlangte 1650 die väterlichen Güter und vermählte sich 1654 mit Anna Elisabet von Deichsel und Skampf († 1715. 23. 9), durch welche Vermählung er Glambach (Kr. Münsterberg), sowie Alt-Waltersdorf, Glasegrund und Kieslingswalde (Kr. Habelschwerd) erlangte. Ihm folgte im Besitze sein Sohn Johann Heinrich († 1660. 6. 4 zu Glambach), welcher zweimal vermählt war und Nachkommenschaft hinterliess; doch erlosch dieselbe in dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts.

Wappen: In Roth ein aufgerichtetes silbernes Pflugeisen. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde die Schildesfigur gestürzt zwischen einem silbernem und einem rothen Horne und befestigt an dieselben mit einem rothen und einem silbernen abfliegenden Bande. Decken: roth-silbern. (Das Wappen findet sich auch in den Farben verwechselt vor; auch erscheint das Pflugeisen blau im rothen Felde, beide Hörner roth und das Band silbern).

Sandreczky (S. v. Sandraschütz, Sendrazsky). (Taf. 68).

Böhmischer Freiherrenstand do. 1697. 11. 2 für die Brüder Johann Friedrich und Gottlieb Ferdinand v. S.; preussischer Grafenstand mit der Erb-Land-Marschallswürde des Herzogthums Schlesien do. 1741. 6. 11. für Johann Ferdinand Frhrn v. S.

Altes, ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, zum Herb Corvin gerechnet; frühzeitig jedoch schon nach Böhmen gekommen und mit Sendrazic (Kr. Königgrätz) begütert, nach welchem Besitze sich dasselbe „Sendrazsky“ nannte. Andreas v. S. 1297 auf Sendrazic; 1392 Ctibor S. Pfarrer zu Městec und Archidiacon des Königgrätzer Kreises; Peter Hrosek v. S. 1384 Herr der Veste und des Dorfes Sendrazic, sowie von Rтын, noch 1392 erwähnt, starb vor 1411 und überlebte ihn seine Gattin Ofka, welche zu Prag 1418 starb. Nicolaus v. S. gehörte zu den utraquistischen Adligen des Königreichs Böhmen, welche 1450 der katholischen Liga der südböhmischen Herren Fehde ansagten. 1480 organisirte er den Heerhaufen des Königgrätzer Kreises zum Zuge gegen Ungarn; war im genannten Kreise der Führer der Utraquisten und wird noch 1483 mit seinem Sohne Beneš genannt. Sein Urenkel Bohuslav nahm an den Wirren des 17. Jahrhunderts thätigen Antheil und wanderte in Folge dessen nach Schlesien aus. Dessen Sohn Adam Bohuslav erwarb die Güter Langenbielan und Weigelsdorf (Kr. Reichenbach) — welche 1778 zu einem Majorate erhoben wurden — und hinterliess 2 Söhne: die Erwerber des Freiherrenstandes, welche die Herrschaft Manze (Kr. Nimptsch) an sich brachten, die nebst Bohrau (Kr. Strehlen) später ein zweites Majorat bildete. Dem jedesmaligen Majoratsherrn wurde 1827. 2. 6 eine Collectivstimme unter der Ritterschaft auf dem schlesischen Provinzial-Landtage eingeräumt und 1854. 12. 10 die erbliche Mitgliedschaft im kön. preussischen Herrenhause zugesprochen. Das Geschlecht erlosch 1886. 2. 12 mit dem zu

Miesbach in Oberbayern unvermählt gestorbenen Grafen Hans Adam Friedrich Bogislaus S. v. S.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Bohuslav S. v. S. auf Weigelsdorf (Kr. Reichenbach); Gem. Anna v. Abschatz a. d. H. Koiskau; — 2) Adam Bohuslav auf Langenbielan und Weigelsdorf († 1695); Gem. Barbara v. Gellhorn a. d. H. Peterswaldau; — 3) Hans Friedrich Freiherr (seit 1697. 11. 2) S. v. S. auf Nieder-Lang-Seifersdorf (Kr. Reichenbach) und Schwenknitz (Kr. Nimptsch), Landesältester (* 1669. 19. 9; † 1737. 21. 5); Gem. 1696. 26. 8. Juliane Elisabeth v. Haugwitz a. d. H. Brauchitschdorf (* 1680. 11. 6; † 1723. 10. 4); — 4) Hans Ferdinand Gf. S. v. S. (seit 1741. 6. 11) auf Langenbielan c. pert., seit 1765. 26. 5 Erbland-Marschall von Schlesien, k. preuss. Kammerherr und Ritter des schwarzen Adlerordens (* 1711. 10. 8; † 1775. 23. 10); Gem. 1732. 20. 2 Eleonore Charlotte v. Heugel und Pollogwitz a. d. H. Guttwone (1708. 20. 12; †); — 5) Friedrich Wilhelm Ferdinand Gottlob Gf. S. v. S. auf Langenbielan, ferner auf Silbitz und Strachau (Kr. Nimptsch), sowie Schalkau und Rommenau (Kr. Breslau), Erbland-Marschall im Herzogthum Schlesien und Johannerordens Ritter (* 1745. 8. 2; † 1805. 11. 8 zu Carlsbad); Gem. 1769. 12. 3 Louise Sophie Beata Gfn Pückler von Groditz (* 1751. 23. 3 zu Schedlau; † 1801. 18. 1 zu Langenbielan); — 6) Erdmann Carl Gottlob Gf. S. v. S. auf Langenbielan etc. sowie der Herrschaft Bohrau (Kr. Strehlen), Erbland-Marschall in Schlesien (* 1774. 22. 7; † 1841. 10. 4); Gem. 1807. 17. 12 Philippine Sophie Josefa Charlotte Gfn Pückler von Groditz (* 1789. 9. 6; † 1866. 22. 11 zu Berlin); — 7) Erdmann Karl Gottlob auf Langenbielan, Nieder-Lang-Seifersdorf, Lauterbach, Gross-Ellguth, Hartau, Stoschendorf und Bertholdsdorf im Kreise Reichenbach; Bohrau, Schönfeld, Petrigau und Deutsch-Lauden im Kreise Strehlen, sowie Panthenau im Kreise Nimptsch, Erbland-Marschall in Schlesien, kön. preuss. Kammerherr, Landesältester des Kreises Reichenbach und Kreisdeputirter, sowie erbliches Mitglied des kön. preuss. Herrenhauses († 1863. 19. 1); Gem. 1863. 27. 11 Agnes Leopoldine Friderike Gfn v. Kalkreuth (* 1809. 7. 6; † 1862. 13. 10 zu Langenbielan); — 8) Hans Adam Friedrich Bogislaus Gf. S. v. S., Erbland Marschall von Schlesien und Majoratsherr auf Langenbielan (* 1843. 11. 11; † 1886. 2. 12 unvermählt zu Miesbach in Bayern). Die einzige Schwester desselben Agnes Louise Eleonore Philippina (* 1835. 20. 10; † 1879. 18. 3 zu Bohrau, — hatte nach des Vaters Tode die Herrschaft Bohrau geerbt und war seit 1861. 17. 11 mit Friedrich Moritz Julius v. Seidlitz-Ludwigsdorf — Majoratsherrn auf Habendorf (Kr. Reichenbach) — vermählt. Nach dem Tode des letzten Grafen Sandreczky v. Sandraschütz — welcher unter Curatel gestellt gewesen war — ging dann 1888 das Majorat Langenbielan mit landesherrlicher Genehmigung auf den Schwestersonn desselben — Ernst Julius v. Seidlitz a. d. H. Habendorf — über.

Wappen. a) Stammwappen (Sendrazsky). In Gold auf grünem Hügel ein rechtsgekehrter natürlicher Rabe, im Schnabel einen goldenen Ring und um den Hals ein goldenes Halsband. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Dem vorigen gleich, doch ohne Hügel und der Rabe ohne Halsband (ex cop. dipl., wo eigenthümlicher Weise der Rabe als „Dohle“ bezeichnet wird).

c) Gräflisches Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Silber der gekrönte preussische Adler ohne Szepter und Reichsapfel; 2 und 3 das Wappen a. Drei gekrönte Helme: I und III mit schwarz-goldenen Decken und dem Kleinod von a; II mit schwarz-silbernen Decken zeigt den Adler.

d) v. Meding bringt nach einer Aufschwörung beim Johanniterorden nachstehendes Wappen. Quadriert: 1 und 4 in Blau der Rabe von b; 2) in Silber ein schwarzer Adler; 3) in Blau zwei geschrägte goldene Schlüssel. Kleinod von b. Decken: schwarz-golden.

Sannig. (Taf. 69).

Böhmischer Ritterstand mit Wappenverbesserung für Kaspar Franz v. S., k. k. Rath und Amtskanzler bei der Breslauer Landeshauptmannschaft; publicirt lt. Rescript des königl. Ober-Amtes in Breslau do. 1678. 31. 10.

Derselbe war geboren zu Neisse von adligen Eltern — wie aus dem Wortlaute des Ritterstandsdiplomes ersichtlich ist — und hatte als gelehrter Jurist eine gewisse Berühmtheit erlangt. Er starb 1686. 22. 1 mit Hinterlassung zweier Söhne: Johann Christoph, zuerst General-Landesbestellter in Schlesien und dann kön. böhmischer Hofrath und geheimer Hof-Referendarius und Leopold Anton, k. k. Ober-Amts-Rath des Herzogthums Ober- u. Nieder-Schlesien. Der Bruder des in den Ritterstand erhobenen Johann Christophorus v. S. (* 1641 zu Neisse) starb 1687 als Dr. theol., protonotarius apostolicus und Canonicus von Breslau. Zu diesem Geschlechte gehörte auch Bernard S., † als Provincial des Franziskaner-Ordens zu Znaim in Mähren, ein berühmter und gelehrter Prediger seines Ordens.

Im Kreise Neisse stand dem Geschlechte Ritterswalde zu.

Wappen: Im von Gold und Schwarz gespaltenen Schilde auf grünem Boden 2 zugewendete doppelschweifige Löwen verwechselter Farbe, gemeinsam einen grünen Kranz über einem natürlichen spitzen Felsen haltend. Zwei gekrönte Helme; aus jedem wachsend ein doppelschweifiger zugewendeter goldener Löwe, gemeinsam den Kranz haltend. Decken: I. schwarz golden; II. schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Sapieha. (Taf. 69).

Reichsgrafenstand do. 1572. 6. 1 für Nicolaus S., Woiwoden von Witepsk und polnische Anerkennung desselben do. 1572. 4. 5; Reichsfürstendiplom do. 1699. 17. 5 für Michael Gfen Sapieha, Grossfeldherrn von Litthauen.

Dieses, in Russland wie in Oesterreich im Fürstenstande noch blühende Geschlecht kommt für gegenwärtige Arbeit insofern in Betracht, als Katharina Gfn Sapieha die Herrschaft Freiha (Kr. Militsch) besass. Dieselbe vermählte sich 1745. 12. 5 zu Warschau mit Paul Ziwny (1756. 20. 12 von der Kaiserin Maria Theresia mit dem Prädicate „von Lilienhoff“ geadelt und 1763. 18. 11. von Friedrich II. anerkannt), aus welcher Ehe zwei Söhne stammten, die 1775. 10. 4 unter den Namen „Lilienhoff genannt Zwowitzki“ und „Lilienhoff v. Adelstein“ legitimirt wurden. Die genannte Gräfin erhielt do. 1768. 22. 5 von Friedrich II die Erlaubniss: in Schlesien sich des fürstlichen Prädicates bedienen zu dürfen. Mit ihr verschwindet das Geschlecht wieder aus Schlesien; sie starb 1779. 2. 3 zu Freiha.

Nach einem Gerichtssiegel der Herrschaft Freiha führte die Gräfin nachstehendes Wappen.

Zweimal gespalten und einmal getheilt mit rothem Herzschild, in welchem zu Pfahl eine silberne Pfeilspitze, deren Schaft zwei goldene Querstäbe zeigt (Lis). 1) In Silber ins Visir gestellter schwarzer Büffelskupp mit goldenem Nasenringe (Wieniawa); 2) in Schwarz 3 (2, 1) silberne Lilien; 3) in Roth ein abgelegigter, einmal gekrümmter silberner Schrägrechtsstrom; 4) in Gold auf rechts gehendem schwarzen Bären eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau mit erhobenen Armen; 5) in Roth ein goldener

Kahn (Lodzia); 6) in Roth zu Pfahl gestelltes golden-gestieltes Beil mit nach rechts gekehrter Schneide (Topor). Grafenkrone.

Schachmann. (Taf. 69).

Uraprünglich Patrizier von Danzig; von hier mit Jacob Sch. nach Breslau und durch Verheirathung desselben nach der Oberlausitz gekommen. Derselbe wird im Breslauer Stadtbuche ausdrücklich „Gedanensis (Danziger)“ genannt; sass im Breslauer Rathe 1557 bis zu seinem 1586. 23. 10 erfolgten Tode und war Herr auf Hermannsdorf (Kr. Breslau) und Saara (Kr. Neumarkt), sowie königl. Mann des Fürstenthums Breslau. Er vermählte sich mit Anna, der drittinn Tochter des Görlitzer Patriziers Joachim Frentzel von Königshain und erhielt durch diese Vermählung im Görlitzer Kreise Hermsdorf und Gebirgsdorf, wozu später noch halb Markersdorf und der Reichenbacher Wald kam. 1604 kamen diese Güter an die Gebrüder Joachim, Hans und Lukas Sch., welche 1606 Markersdorf verkauften und sich in den übrigen Besitz so theilten, dass Lukas Hermsdorf und Joachim Gebirgsdorf erhielt, Hans (1618 unvermählt gestorben) aber mit Geld abgefunden wurde. Joachim erlangte durch seine Vermählung 1605 auch Kösslitz (Kr. Görlitz) und hinterliess seinen Besitz seinem Sohne Jakob, der 1672 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter starb. Lukas lebte noch 1620 und hinterliess Nachkommenschaft, welche in mehrere Linien sich theilte; Ludwig v. Sch. war in schwedische Dienste getreten, gründete die pommerische Linie und kaufte 1652 Beblin im Kreise Schlawa, welches bis 1746 Familienbesitz blieb. In der Oberlausitz blühte das Geschlecht vorzüglich auf Königshain (Kr. Görlitz) und Linda (Kr. Lauban), sowie Kunersdorf (Kr. Rothenburg), erlosch aber im Mannestamme 1789. 28. 1 mit dem zu Herrnuth verstorbenen Adolf Ernst v. Sch., Herrn auf Königshain und Linda; weibliche Sprossen des Stammes finden sich noch im dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts.

Wappen: Dasselbe ist mir in verschiedenen Formen vorgekommen, die aber alle in Zusammenhang mit einander stehen, so dass nachstehend sämmtliche gegeben werden.

a) Getheilt; oben in Gold ein grünes Weinblatt mit gekrümmtem, links aufwärts gebogenem Stiele (auch drei grüne Seeblätter an einem gemeinschaftlichen Stiele); unten von Schwarz und Gold geschacht. Kleinod: ? Decken: schwarz-golden.

b) Getheilt; oben zu Pfahl ein Lindenblatt an kurzem, links gekrümmtem Stiele; unten von Schwarz und Gold geschacht.

Kleinod: 1) aus der Krone wachsender Mann mit goldener Kopfbinde und in schwarz-golden geschachtem Kleide, mit goldenem Gurte, mit der Rechten ein Schwert abwärts und in der erhobenen Linken das Lindenblatt aufwärts haltend.

2) Der Mann wie bei 1; in der erhobenen Rechten jedoch das Blatt und die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz golden.

Schaf (Sch. v. Polnisch-Weistritz, Sch. v. Ziebendorf, Schaff). (Taf. 69).

Böhmischer Adelstand 1649 für Samuel Sch.; Bestätigung der seinem Vater ertheilten Nobilität in Böhmen sammt dem conferirten adligen Wappen und Kleinod und Verwilligung, sich anstatt des bisher gebrauchten Prädicates „von Weistritz“ sich nun „von Schaff“ schreiben zu dürfen dto 1676. 18. 4 (publ. 1676. 6. 7) für Johann Samuel v. Sch. u. P.-W.

[Sinapius und nach ihm Frhr. v. Ledebur und Kneschke geben Schaf v. Polnisch-Weistritz und Schaf v. Ziebold als 2 gesonderte Familien und confundiren demnach auch die entsprechenden Daten. Samuel v. Sch. kam durch Heirat mit der Erbtöchter von Ziebold, Anna Regina v. Johnston (nach Sinapius: Rosina) in den Besitz des genannten Gutes, wodurch der Beiname v. Z. wohl erklärt wird. Bezüglich des Beinamens „Polnisch-Weistritz“ dürfte wohl die Annahme gerechtfertigt erscheinen: „dass der zuerst erwähnte des Stammes aus Polnisch-Weistritz stammte.“ Das bei Siebmacher I, 64 gebrachte Wappen gebührt der im Oelsnischen vorgekommenen Familie Schaff oder Schoff, welche in einem eigenen Artikel zur Behandlung gelangt, mit nichten aber — wie in den obengenannten Werken — den Schaf v. Ziebold.]

Samuel Sch. erscheint von 1636 bis zu seinem 1652. 4. 6. erfolgten Tode im Breslauer Rathe. Nach seines Grabsteines Inschrift starb er, als er seiner 2 Tage vorher gestorbenen Tochter Rosina das Leichenbegängniß bestellen wollte. Er hinterliess einen Sohn, Johann Samuel († 1700. 26. 12), welcher aus seiner Ehe mit einer v. Reuss zwei Kinder hinterliess: Karl Samuel — mit welchem 1701. 20. 8 der Mannesstamm erlosch — und eine Tochter, später vermählte von Kreckwitz.

Wappen: gespalten; vorn in Roth auf grünem Dreihügel nach rechts aufspringendes Schaf mit einem grünen Kleeblatt im Maule; links von Schwarz und Gold in vier Plätze schräglinks getheilt. Kleinod: das Schaf aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel; rechts von Silber über Roth schrägrechts und links von Gold über Schwarz schräglinks getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schaff (Schoff). (Taf. 69).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Oels; auch mit dem Beinamen „Semenski“, „Scheminski“ oder „von Schemenitz“ vorkommend. Georg Semensky 1530 auf Krompusch (Kr. Oels); Georg, Melchior und Bartel „die Schoffe Schemenski genannt“ wurden 1545 als Besitzer der Güter „Krumpusch und Kroewaldt“ bestätigt.

Wappen: In Roth rechts gehender silberner Widder mit goldenen Hörnern. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend (auch silberne Lilie auf der Krone). Decken: roth-silbern.

Schaffmann von Hammerles (Hemmerles). (Taf. 69).

Aufnahme in den böhmischen Adelstand dto 1579. 9. 10 für Adam Sch. v. H.

Altes steirisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johannes Sch. v. H. 1552–56 Hauptmann der Grafschaft Glatz war. Derselbe stand schon vorher in Diensten des Herzogs Ernst von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein. Um Ende des 17. Jahrhunderts scheint das Geschlecht den Freiherrenstand erhalten zu haben, da bei Beginn des 18. Jahrhunderts seine Sprossen als „Schaffmann, Frhrn v. Hemmerles“ aufgeführt werden.

Wappen: a) Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsender silberner Bocksrumpf; unten silbern ohne Bild. Kleinod: der Bocksrumpf aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend der silberne Bocksrumpf; unten in Silber aus dem Fusse wachsend drei grüne Kleeblätter an Blätterstengeln: das mittlere zu Pfahl, die beiden seitlichen schräg auswärts gestellt. Kleinod: die drei Kleeblätter auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Schebitz (Schewitz). (Taf. 69).

Breslauer Stadtgeschlecht, zuerst „Schewitz“ genannt; bis 1549 im Breslauer Rathe und bis 1617 unter dem Landadel vorkommend. Johannes Sch. 1382 und 1386 Consul, 1387 königl. Mann des Fürstenthums Breslau; Alexius Sch. 1440 48 im Rathe; Nicolaus Sch. 1528 bis zu seinem 1549. 24. 4 erfolgten Tode Mitglied des Rathes. Derselbe war bereits 1522 königlicher Mann des Fürstenthums Breslau und wurde als solcher 1540. 29. 3 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Das Geschlecht besass Gniewitz (Kr. Breslau), Belkawe und Heidau (Kr. Wohlau), sowie Wohnwitz und Wolfsdorf (Kr. Neumarkt).

Wappen: Zweimal getheilt; oben in Schwarz eine quer gelegte goldene Rose an goldenem Blätterstengel; in der Mitte in Gold fünf an einander gereihte, oben und unten anstossende schwarze Rauten; unten in Schwarz drei gestürzte goldene Blätter neben einander. Kleinod: die 3 Blätter auf der Krone, hinter welchen schräg auswärts 2 schwarze, mit goldenem Pfahl belegte Fahnen. Decken: schwarz-golden.

Schellendorf. (Taf. 70).

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1564 für Friedrich v. Sch. a. d. H. Adelsdorf; Freiherrenstand dto 1602. 5. 3 für Karl Magnus v. Sch.

Uraltet Adelsgeschlecht; in Schlesien seit Beginn des 14. Jahrhunderts erwähnt und vorzüglich in den Fürstenthümern Liegnitz, Schweidnitz und Janer vorkommend. Auch in Sachsen und der Oberlausitz, sowie in Oesterreich erscheint das Geschlecht im 15. und 16. Jahrhundert. Als Stammsitz in Schlesien wird das gleichnamige Dorf im Kreise Goldberg betrachtet, von wo aus die übrigen Linien zu Adelsdorf, Petersdorf, Königsbrück u. s. w. ausgingen. Urkundlich erscheinen Sprossen des Geschlechtes seit 1326: Nicolaus v. Sch. bei Herzog Boleslaus III. zu Liegnitz; 1328 (noch 1339) Hans v. Sch.; 1335 Lutherus v. Sch. (noch 1342); 1336 Wittcho v. Sch. (noch 1340); 1347 Günther und 1349 Tamme v. Sch. bei Herzog Bolko II. von Schweidnitz; 1372 Hans v. Sch. unter Herzog Ludwig von Liegnitz und 1378 auf Petersdorf und Rothkirch im Fürstenthume Liegnitz; 1388 Nitsche, Hans und Tamme v. Sch.; 1391 Hannos v. Sch.; 1405 Franz v. Sch. Dönherr; 1414 Peter und Heinrich v. Sch. mit Herzog Ludwig II. beim Concile von Constanz. Eine zusammenhängende Stammlinie lässt sich erst seit Mitte des 15. Jahrhunderts feststellen über die schlesischen Häuser, obgleich auch da noch manche Mitglieder des Geschlechtes nicht bei den bekannten Häusern untergebracht werden können. Der sichere Stammvater wohl der meisten Geschlechtslinien ist Georg v. Schellendorf, 1450 auf Petersdorf und Göllschau (Kr. Goldberg), welcher 3 Söhne: Georg (auf Schellendorf), Hans (auf Göllschau) und Caspar (auf Ober Göllschau) hinterliess, von denen Hans wiederum den Stamm durch 4 Söhne — Nicolaus (auf Göllschau), Christoph Conrad (auf Adelsdorf, Kr. Goldberg), Georg (ebenfalls auf Adelsdorf) und Hartmann (auf Leuthen, Kr. Neumarkt) fortsetzte. Die freiherrliche Linie stammte von Hans v. Sch. und ist deren Stammlinie nachstehende. 1) Georg; 1450 auf Petersdorf und Göllschau; Gem. N. v. Zedlitz und Parchwitz; — 2) Hans; 1519 auf Göllschau und Adelsdorf; Gem. N. v. Stosch a. d. H. Schwarzau; — 3) Christoph Conrad auf Adelsdorf, erwarb 1579 die Ständeherrschaft Königsbrück in dem heut sächsischen Theile der Oberlausitz, nachdem er bereits 1566 Halbau nebst Zubehör (Kr. Sagan) erworben hatte; Gem. Katharina Maria Burggräfin von Dohna; — 4) Christophorus v. Sch. († 1583. 11. 8); k. k. Rath und 1575 bis zu seinem Tode Landeshauptmann der Grafschaft Glatz; Gem. Barbara v. Nostitz

Schertz. (Taf. 70).

a. d. H. Tschocha; — 5) Carolus Magnus (seit 1602 Freiherr), Herr auf Königsbrück, Halbau und Klitschdorf (Kr. Bunzlau); Gem. Margaretha v. Schönfeld a. d. H. Wachau; — 6) Wolfgang Fr. v. Sch., Herr auf Königsbrück, Klitschdorf, Halbau etc.; Gem. Sophia Elisabeth, Gfin v. Solms-Baruth; — 7) Maximilian Fr. v. Sch., k. k. Kämmerer († 1703 kinderlos als Letzter der freiherrlichen Linie); verm. mit Johanna Margaretha Freiin v. Friesen, an welche nach dem Tode ihres Gemahles Königsbrück fiel. Frhr. Maximilian hatte zwei Schwestern: Anna Margaretha, verm. mit Gustav Gfen v. Colonna und Sophia, verm. mit Otto v. Hohberg auf Buchwald, aus welcher eine Tochter Helena Sophia Magdalena stammte. Diese vermählte sich 1683 mit Hans Wolfgang Frhrn v. Frankenberg, welcher 1700. 28. 8 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde und dto Wien 1714. 4. 7 die Erlaubniß erhielt: Namen und Wappen der † Freiherrn von Schellendorf mit dem seinigen vereinigen und sich „Graf v. Frankenberg, Freiherr v. Schellendorf“ nennen zu dürfen; derselbe erhielt auch nach Austrag eines Rechtsstreites die Herrschaft Klitschdorf 1716 zugesprochen.

Von des sub 3 erwähnten Christoph Conrad älteren Bruder Nicolaus († c. 1570) stammte die schlesische Geschlechtslinie auf Hohenfriedberg und Hausdorf (Kr. Bolkenhain), welche im Adelstande verblieb, aber auch im Laufe des 18. Jahrhunderts erlosch.

Wappen: a) Adliges Wappen. Von Blau und Silber gerautet, mit einem darüber gelegten rothen Balken. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; dazwischen ein Pfauenschweif. Decken: blau-silbern; II) der Löwe auf der Krone sitzend und in jeder Vorderpranke schrägauswärts ein Fähnlein haltend, welches rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Schwarz getheilt ist; Decken: schwarz-golden. Zwischen beiden Helmen ruht ein Leopardenkopf auf dem Schilde. (Eine Stammbucheintragung des Frhn. Wolfgang von 1626 zeigt die Farbe von 2 u. 3 blau, sowie das rechte Fähnlein von Blau und Silber getheilt: wohl nur eine Lizenz des Malers).

Schenck, Schenk. (Taf. 70).

Altes schlesisches Geschlecht; urkundlich seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erwähnt. Conrad Sch. 1294 und noch 1310; Haus Sch. v. d. Steinan 1430; 1591 Ruprecht und Heinrich v. Sch. zu Marschwitz (Kr. Ohlau) und Beltsch (Kr. Gohrau); 1596 Wenzel v. Sch. fürstl. Liegnitzscher Hofjunker; 1598 stirbt Sebastian Schenck v. Kauer, Comthur des Maltheserordens zu Striegau. Wohl im 16. Jahrhundert erloschen.

In der Kirche zu Marschwitz bei Ohlau befinden die Grabmäler der Geschwister Anna v. Sch. († 1591. 23. 3.) und Heinrich v. Sch. (* 1551; † 1599. 18. 10.). Der Sohn des letzteren — Georg (* im Juni 1599) — starb mit seinem Vater an demselben Tage. Auf dem Grabsteine sind nachstehende vier Ahnenwappen abgebildet: 1) Schenck; 2) Schellendorf; 3) Schenck; 4) Kittlitz.

Wappen: gespalten; vorn in Silber an den Spalt gelegter rother Adler; hinten in Silber zwei — oben ein- und unten zweimal gezinnte und gefugte — rothe Balken, darunter im Schildesfuss eine gefugte rothe Mauer mit einer Zinne. Kleinod: auf der Krone schreitender, roth-silbern geschachter Hirsch. Decken: roth-silbern.

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht; seit Anfang des 17. Jahrhunderts erwähnt. Kaspar Friedrich v. Sch. auf Bukowine und Weigelsdorf (Kreis Oels) 1630, wurde 1646 Landesältester des Fürstenthums; 1649 erster Landrath genannten Fürstenthums; 1653 Carl Friedrich v. Sch. Oberhauptmann der Herrschaft Sternberg in Mähren, welches Amt 1659 Caspar v. Sch. bekleidete; 1653 Matthäus v. Sch. Hofjunker des Herzogs Sylvius v. Württemberg-Oels; 1718 Paul v. Sch. auf Tarnitz (Kr. Falkenberg). In Mähren und dem heut österreichischen Antheile von Schlesien findet sich das Geschlecht ebenfalls. 1659. 26. 9. confirmirt Herzog Sylvius v. Württemberg-Oels seinem „verordneten Oberhauptmann zu Sternberg“ Kaspar v. Sch. den Besitz des erkauften Freigutes zu Bladowitz (bei Sternberg); 1664 kauft derselbe Dorftessen (bei Troppau) und hinterliess dasselbe 1685 an Karl Ferdinand v. Sch., der 1723 starb; 1667 und 1670 erwarb er ebenfalls die Herrschaft Sponau (bei Weisskirchen); 1687 kaufte Paul v. Schertz auf Tarnitz Madetzko (bei Troppau); 1711 Karl Konrad v. Sch. auf Brättersdorf (bei Bennisch).

Wappen: im Schildesfusse Dreihügel; auf dem mittelsten dreiblättrige Staupe mit abwärts gebogenen Blättern (1, 2), eins rechts, zwei links. Kleinod: die Staupe auf der Krone (ex sig.). (Auch nur ein Hügel, auf welchem die Blätter jedes an eigenem Stiel, aber aus gemeinsamer Wurzel: zwei rechts, eins links.)

Schieferdecker (Schiferdecker; Sch. und Wilkau). (Taf. 70).

Caspar Schieferdecker v. Wilkau (* 1581 zu Breslau; † 1631. 17. 3. ebendasselbst) wurde nach zurückgelegten und glänzend absolvirten juridischen Studien königlicher Amts-Advokat der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; gab diese Stellung aber auf und zog von Schweidnitz wieder nach Breslau, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Wappen: in Roth eine dreizinnige, bis zur Schildeshälfte aufsteigende silberne, schwarz gefugte Mauer, aus welcher wachsend ein Türke mit silbernem Turban und Kleid, in der Rechten einen silbernen Spitzhammer — überhöht von goldenem Stern, über dem ein goldener gestürzter gesichteter Mond — und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: drei Straussenfedern; silbern, roth, silbern; die rothe belegt mit Stern und Mond. Decken: roth-silbern.

Schier (Schir, Schiran, Schieraw). (Taf. 70).

Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Liegnitz, wohl nach dem gleichnamigen Dorfe im Goldberger Kreise den Namen führend. Urkundlich wird zuerst 1404 und 1414 Peter v. Sch. unter den Herzogen Rupert und Wenzeslaus II. von Liegnitz erwähnt. Im Fürstenthume Liegnitz finden sich ferner Bonzel v. Sch. 1447 bei der Herzogin Elisabeth zu Lüben, sowie um Anfang des 16. Jahrhunderts Hans (1506) bei Herzog Friedrich II. und um Ende desselben Jahrhunderts George v. Sch. zu Koitz (Kr. Liegnitz), 1596 fürstlicher Hofjunker. Im Fürstenthume Wohlau besass das Geschlecht Tschilesen (Kreis Wohlau), wo Simon (1571), Burggraf zu Wohlau; Wenzel (1593) und Sigismund (* 1573, † 1611) erwähnt werden; letzterer erwarb auch im Kreise Glogau Tarnau und Altwasser, sowie im Kreise Lüben Glärsdorf; auf Rausse (Kr. Neumarkt, wird 1506–31) Martin und 1532 Joachim v. Sch. erwähnt. Das Geschlecht blühte noch im 17. Jahrhundert, erlosch aber gegen Ende desselben; das Wappen bildet durch Vererbung einen Theil des Wappens der Grafen v. Schweidnitz.

Wappen: In Blau ein rechts aufspringendes, roth und silbern gestreiftes Einhorn. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Schifer (Schiffer, Schiefer, Sch. v. Freiling) Frhrn. (Taf. 70).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand do. 1606 für Alexander v. Sch., kaiserl. Rath und Landrath.

Ursprünglich aus Oberösterreich stammend, kam das Geschlecht auch nach Tyrol und Steiermark, sowie im 17. Jahrhundert nach Schlesien, wo ihm 1687 Lassoth (Kr. Neisse) zustand. Bei Linz erwarb dasselbe die Herrschaft Freyling, nach der es sich nannte; 1708 erhielt ein Frhr. Sch. v. Fr. die Erlaubniss, nach seiner Mutter sich Fr. v. Schiffer und Sonderndorf nennen zu dürfen. Bucellini bringt eine Stammreihe des Geschlechtes von 1200; bis um Mitte des 17. Jahrhunderts folgen die Sprossen des Geschlechtes der Sohn auf den Vater, doch ist der Erwerber des Freiherrenstandes nicht in dieser Stammreihe enthalten; derselbe war zuletzt k. k. Hofkriegsrath und oberster General-Kriegs-Commissarius.

Das Geschlecht blühte noch im 18. Jahrhundert: 1718 starb Georg Siegmund Frhr. v. Sch.; k. k. Kämmerer und Land-Unterjägermeister in Oesterreich.

Wappen: getheilt. Oben in Silber auf der Theilungslinie stehender schwarzer Rabe, rechts gekehrt und mit goldenem Ringe im Schnabel; unten roth ohne Bild. Kleinod: von Silber und Roth getheilte Kugel, auf welcher der Rabe steht. Decken: roth-silbern.

Schindler von Prinzendorf. (Taf. 70).

Böhmischer Adelstand do. 1557. 28. 4. für Jacob Schindler, mit dem Prädicate „v. Prinzendorf“. Der kön. Fiscal in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer u. Liegnitz Christian Ernst Schindler ein Nachkomme des vorgenannten — erhielt do. 1738. 7. 2. die Verwilligung: sich des einem aus seinen Vorfahren — nämlich dem Jacob Sch. von Ferdinand I. 1557 ertheilten Adelstandes von Böhmen — ungeachtet er sich desselben bisher nicht prävalirt hatte — für das Künftige nun wiederum zu bedienen, mithin das erwähnte Schindler verliehene Prädicat „von Prinzendorf“ und das adlige Wappen ungehindert zu führen. Diese letztere Verwilligung wurde durch Rescript der kön. Ober-Amts-Regierung für Schlesien an die Regierungen der Fürstenthümer Wohlau, Glogau, Münsterberg und Liegnitz do. 1738. 27. 2. publicirt. In Frankenstein lebte im Beginne des 17. Jahrhunderts Heinrich Sch. v. Pr.; verm. mit Eva Hensel, welcher 1608 und 1615 je einen Sohn durch den Tod verlor, wie deren Denkmal an der Frankensteiner Kirche zeigt.

Wappen: in drei Plätze getheilt. Oben in Silber wachsender Löwe, doppelschweifig; in der Mitte von Roth und Silber in drei Reihen geschacht; unten in Roth zwei silberne Lilien plahlweise neben einander. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl. de 1738; das Wappen von 1557 hat einen Stechhelm mit roth-silbernem Bunde, ist aber sonst daselbe, wie 1738).

Schittler (Schirtler). (Taf. 70).

Reichsadelstand do. Prag 1554. 26. 3. für Hans Sch. Kanzler der Fürstenthümer Liegnitz und Brieg.

Görlitzer Geschlecht: Johann Florian noch 1738—49 im Rathe daselbst.

Wappen: gespalten; vorn in Roth silbernes Kleeblatt zu Pfahl; hinten in Gold rechts gekehrter schwarzer Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend.

das Kleeblatt in der erhobenen Rechten. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Schittler v. Schittlersberg (nach dem Diplome Schittler v. Schitlersberg). (Taf. 70).

Böhmischer Adelstand do. 1691. 20. 8. für Adam Ferdinand Sch., Kanzler zu Liegnitz und do. 1693. 18. 6. für Georg Rudolf Sch., Güteradministrator in der Grafschaft Glatz: für beide mit dem Prädicate: „von Schittlersberg.“

Das Geschlecht erlosch im Laufe des 18. Jahrhunderts. Maria Elisabeth Anna Rosina v. Sch. starb 1740. 14. 5. zu Alt-Waltersdorf (Kr. Habelschwert) als Gemahlin des Johann Leopold v. Bachstein, Landschaftsdirektors der Grafschaft Glatz; eine andere v. Schittlersberg war mit einem Veith vermählt, deren Sohn Ignaz als k. k. Feldkriegscommissär 1774 in den oberösterreichischen Adelstand erhoben wurde und — da seine Mutter eine der letzten des Geschlechtes Schittlersberg war — den Namen „Veith v. Schittlersberg“ (nicht aber auch das letztere Wappen) erhielt.

Wappen: quadriert. 1 u. 4 in Gold ein schwarzer einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 ein silberner, einwärts gekehrter Kranich mit einem Steine in der erhobenen rechten Krallen auf spitzigem Felsen, aus dessen Fuss drei natürliche Eicheln entsprossen. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth und golden wechselnd. Decken: grün-golden und schwarz-golden (ex cop. diplom; die Wappen von 1691 und 1693 sind ganz gleich).

Schlaher, Schlaër. (Taf. 70).

Ursprünglich aus Ungarn und zwar von der Stadt Güns stammendes Adelsgeschlecht. Quirin Schl. zu Güns (verm. mit N. Ende v. Aufenberg, verw. Kerle) hinterliess einen gleichnamigen Sohn (* 1500. 8. 12. zu Güns; † 1560. 31. 8. zu Breslau), welcher nach Schlesien kam und Nimkau (Kr. Neumarkt) erwarb. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin vermählte er sich mit Hedwig v. Banck (aus breslausem Geschlecht), welche nach seinem Tode sich mit Adam v. Dobschütz vermählte und 1583. 2. 12. starb. Ihn überlebten 4 Töchter — welche in Breslauer Rathsfamilien heiratheten (Anna verm. mit Jacob v. Reichell, Senator in Breslau; Susanna verm. mit Hans Morenberg auf Barottwitz, Senator in Breslau; Barbara verm. mit Daniel Schmidt v. Schmiedefeld auf Grüneiche; Rosina verm. mit Heinrich v. Engelhardt auf Tschansch) — und ein Sohn — Quirin —, der 1570 noch auf Nimkau sass und eine einzige Tochter — Susanna — hinterliess, die sich mit Ernst Christof v. Schweidiger vermählte.

Wappen: im von Gold und Roth gespaltenen Schilde ein geharnischter, rechts gekehrter Schwertarm, mit dem Ellbogen abwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei zugewendete Schwertarme gleich der Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Schmoleke (Schmolke, Schmolck). (Taf. 70).

Altes schlesisches Geschlecht; aus Schlesien auch in die Neumark und das Crossensche gekommen. 1681 Joachim Friedrich v. Schm. auf Liebschütz (Kr. Freistadt) und Franz v. Schm. auf Niedewitz (Kr. Züllichau-Schwiebus); Anna Catharina v. Schm. um 1700 vermählt mit Ernst Moritz v. Tommendorf auf Krolkwitz (Kreis Freistadt), welcher 1711 testirte. In der Mark Brandenburg erscheint das Geschlecht noch im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts begütert und erscheint als letzter des Stammes Georg Wilhelm von Schm., 1749 Capitän des Borck'schen Regiments, der noch 1752 im Pensionsstande lebte.

Wappen: Ungeflügelter Greif mit aufwärts gebogenem Fischschwanz (der Fischschwanz auch erst rund und dann aufwärts gebogen). Kleinod: drei Straussenfedern. (Ob Janke Schmolke auf Pelow [Pühlan, Kr. Oels] gehörte, muss dahin gestellt bleiben; möglich: dass der Name Schmolke bei ihm bloß Beiname war, wie dies im Oelsnischen häufig vorkam).

Schober v. Greiffenthal. (Taf. 71).

Böhmischer Adelstand 1609 im Februar für Christoph Schober, Bürger in Prag, mit dem Prädicate „von Greiffenthal.“

Wilhelm Schober v. Greiffenthal 1638 in Breslau (Stammbucheinzeichnung v. 7. 8. ejusd. anni.). (Ob derselbe zu der in Schlesien vorgekommenen und mit Endersdorf (Kr. Reichenbach) sowie Nieder-Stohnsdorf (Kr. Hirschberg) begüterten Familie Schober gehörte, ist nicht erüirt. Jene Familie wird von Sinapius etc. als adlig angeführt; in der Consignation der adligen Gutsbesitzer von Schlesien 1718 werden Siegmund Friedrich und Christian Ernst Sch. als Besitzer jener Güter mit der Bemerkung aufgeführt: „sind Bürger der Stadt Schweidnitz und besitzen die Güter vi privilegii der Stadt „Schweidnitz.“ Näheres über dieselben ist vorläufig nicht bekannt und wird ev. für den Nachtrag vorbehalten.)

Wappen: In Schwarz ein goldener Greif, in der rechten Vorderklaue eine goldene Lilie haltend. Kleinod: der Greif auf schwarz-goldenem Bunde wachsend. Decken: schwarz-golden.

Schönaich-Carolath. Grafen. (Taf. 71).

Dieses erloschene Grafengeschlecht bildete die jüngere Linie des noch blühenden Fürstenhauses Carolath-Schönaich. Der Freiherrenstand hatte Fabian v. Sch. 1591 und das ganze Geschlecht 1616. 28. 6. erlangt; Hans Georg Frhr. v. Schönaich ward 1698 freier Standesherr auf Beuthen a. d. O. und Carolath (Kr. Freistadt) und 1703. 5. 2. in den Reichsgrafenstand erhoben. Des letzteren Sohn Hans Carl wurde 1741. 7. 11. in den preussischen Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben, seinem Sohne Carl Friedrich aber 1753. 18. 1. diese Standeserhebung auf sämtliche Nachkommen ausgedehnt. Des letzteren Bruder Hans Gottlob ist der Stammvater der im Grafenstande verbliebenen Linie, die von ihm in nachstehender Folge absteigt. 1) Hans Gottlob Reichsgraf von Schönaich-Carolath (* 1726. 27. 2.; † 1803. 5. 12.), Erbherr auf Hermsdorf im Fürstenthum Gross-Glogau; Gem.: 1750. 16. 12. Sophie Amalia Reichsburggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlodien (* 1728. 18. 7.; † 1793. 16. 12.) — 2) Karl Friedrich Gottlob Alexander Rgf. v. Sch.-C (* 1764. 18. 9.; † 1829. 6. 12.) Landesältester und Kreisdeputirter des Kreises Steinau, Erbherr auf Klein-Gaffron und Beitkau (Kr. Steinau); Gem. 1789. 12. 5. Henriette Friederike Amalie Reichsburggräfin und Gräfin v. Dohna-Schlodien a. d. H. Kotzenau (* 1767. 17. 11. † 1843 im Juli); — 3) Otto Herrmann Heinrich Alexander Eunomus (* 1801. 1. 5. † 1882 im Mai); Herr auf Klein-Gaffron und Riegersdorf (Kr. Steinau). Der älteste Bruder desselben — Gf. Gottlob Erdmann Albert Alexander (* 1791. 28. 10.) war 1814. 2. 5. zu Paris in Folge seiner in der Schlacht bei Paris am 30. 3. 1814. erhaltenen Wunden als kön. preuss. Lieutenant im 1. ten Garde-Infanterie-Regimente gestorben.

Die 32 feldige Ahnentafel des Gfen Otto weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhrn v. Schönaich; — 2) Gans v. Putlitz; — 3) Frhn v. Reder. — 4) Frhn Kittlitz; — 5) Reichsburggrafen und Grafen v. Dohna; VI. 8. II.

— 6) de Puy, marquis de Montbrun; — 7) Rbeggfen u. Gfen v. Dohna; 8) Gfen v. Brederode; — 9) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna; — 10) de Puy, marquis de Montbrun; — 11) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna; — 12) Gfen v. Brederode; — 13) Frhn v. Reder. — 14) Frhn v. Kittlitz; — 15) Frhn Saurma v. d. Jeltsch; — 16) v. Prittwitz und Gaffron; — 17) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna; — 18) de Puy, marquis de Montbrun; — 19) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna; — 20) Gfen v. Brederode; 21) Frhn v. Reder; — 22) Frhn v. Kittlitz; 23) Frhn v. Saurma v. d. Jeltsch; — 24) v. Prittwitz und Gaffron; — 25) v. Reichenbach; — 26) v. Tschammer und Osten; — 27) v. Rohr und Stein; 28) v. Kotulinsky; — 29) Gf. v. Schönaich; — 30) Gfen v. Reder (Rödern); — 31) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna-Schlodien; — 32) Rchsbggfen u. Gfen v. Dohna-Vianen.

Wappen, a) Stammwappen: In Gold ein grüner Kranz, viermal umwunden von rothem, jedesmal abfliegenden Bande. Kleinod: Schildesfigur. Decken: grüngolden.

b) Freiherrliches Wappen. Getheilt; oben das Stammwappen, unten in Roth gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Helm des Stammwappens; Decken: grüngolden; II) aus der Krone wachsende goldene Löwenklaue, schwertschwingend; Decken: roth golden.

c) Gräflisches Wappen. Quadirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth der schwertschwingende Löwe, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) die schwertschwingende Löwenklaue; Decken: roth-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth golden und schwarz-golden; III) geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Scholtz (Scholz). (Taf. 71).

Böhmischer Adelstand do. 1596. 16. 7. für Anton Scholtz, Steuereinnnehmer zu Liegnitz.

Wappen: im von Blau über Gold getheilten Schilde ein breiter, schräge quadrirter Pfahl: oben und unten roth, beiderseits silbern und in jedem Felde belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine rothe Lilie haltend. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Scholtz von Frankenstein (Scholz v. Fr.) (Taf. 71).

In Breslau vorgekommenes Geschlecht. Hans Scholz v. Frankenstein, Hauptmann der Stadt Breslau über die gelbe Compagnie, starb zu Breslau 1643. 4. 3.

Wappen: getheilt; oben roth ohne Bild, unten von Silber und Roth geschacht.

Scholtz v. Liebeneck. (Taf. 71).

Böhmischer Adelstand do. 1699. 9. 3. für Wilhelm Hieronymus Scholtz, mit dem Prädicate „v. Liebeneck.“

Derselbe besass Nieder-Thiemendorf und Mauereck (Kr. Lauban), wo er noch 1718 als Besitzer erwähnt wird; in demselben Jahre erscheint sein Sohn Johann Wilhelm als Besitzer von Ober-Schosdorf (Kr. Löwenberg).

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Blau ein einwärts gekehrter goldener Löwe, in den Vorderpranken zu Pfahl einen silbernen Pfeil; 2 u. 3 in Silber ein rother Balken belegt mit goldenem Horn, das Mundstück rechts gekehrt. Kleinod: der Löwe mit dem Pfeile aus der Krone wachsend zwischen offenem silbernen Flügel, je belegt

mit dem Balken und Horne. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.)

Scholtz von Löwencron (Scholz v. L.)
(Taf. 71).

Böhmischer Ritterstand do. 1706. 28. 3. für Martin Scholtz, seit 1701 Salzversilberer zu Tarnowitz.

Derselbe stammte aus Beuthen und hatte aus seinen beiden Ehen 9 Söhne; sechs starben in jugendlichem Alter, zwei waren unvermählt und nur einer setzte das Geschlecht fort, mit dessen einzigen Sohne dasselbe aber 1759 erlosch.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachfolgende:

I) Johann Scholtz, Bürger zu Beuthen O/S. († 1684. 11. 1. zu Krakau); Gem. I) Susanna Bernhard († 1681. 20. 5.); II) Anna Greiz († 1679. 5. 2.); III) Marianna Taube († 1695. 1. 5.); — 2) Martin Sch. v. L. (* 1661. 11. 11. zu Beuthen O/S.; † 1731. 28. 2. zu Turawa); Gem.: I) 1684. 9. 10. Anna Susanna Malcherowitz († zu Turawa); II) 1713 Maria Elisabeth v. Skronsky und Budzow, verw. v. Schoberg (* 1693. 12. 10.; † 1729. 12. 3. zu Turawa); — 3) Thomas (* 1693. 21. 12.), Salzversilberer zu Tarnowitz; Gem.: 1728. 23. 1. Maria Susanna v. Adlersfeld († 1733. 10. 11.); II) 1742. 10. 1. Maria Ludovika Rolke, verw. Paffke († 1752. 20. 1.); — 4) Josef (* 1747. 28. 1. zu Wieschowa; † 1759. 21. 10. zu Turawa).

Der Erwerber des Ritterstandes erkaufte die Güter Schierot, Kaminietz und Karchowitz im Kreise Gleiwitz; Wieschowa, Alt-Tarnowitz und Kunary Kr. Tarnowitz; Turawa (1712, Kr. Oppeln) und Sansenberg (1728, Kr. Rosenberg).

Wappen: In Roth auf grünem Boden nach rechts laufendes, aufgezäumtes silbernes Pferd. Kleinod: schwarzer Flügel. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Scholtz v. Löwenheim (Sculdetus v. Löwenheimb) vid. Sculdetus v. Löwenheimb.

Scholtz auf Buselwitz (nach dem Diplome: Scholz).
(Taf. 71).

Böhmischer Ritterstand do. 1701. 5. 10. für Ferdinand Scholz auf Buselwitz (Kr. Oels). Später erwarb derselbe auch noch Puditsch (Kr. Trebnitz).

Wappen: getheilt. Oben in Blau ein vorwärts gekehrter goldener Löwenkopf; unten in Gold eine blaue Lilie; beide Figuren zwischen zwei, durch die Theilungslinie von Gold und Blau getheilten Lilien. Kleinod: offener, von Blau und Gold verwechselt getheilter und je mit einer ebenfalls verwechselt getheilten Lilie belegter Flug, zwischen welchem der goldene Löwenkopf. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.)

Scholtz v. Löwenstein (Scholz v. L.) (Taf. 71).

Im Frankensteinischen auf Löwenstein im 16. Jahrhundert gesessen. Melchior Sch. auf Löwenstein † 1594. 19. 2. zu Frankenstein; ebenda † 1606. 16. 6. Ursula Sch. v. L., Ehegattin des Kaspar Schlöer, Bürgermeisters zu Frankenstein; 1599. 4. 8. † daselbst Melchior, Sohn des Wentzel Sch. v. L.

Wappen: Im Schilde eine aus dem Fusse bis zur Mitte wachsende Hürde, über welcher ein schreitender Löwe. Kleinod: der Löwe wachsend (ex epitaph.).

Scholtz auf Pilzen (nach dem Diplome: Schulz)
(Taf. 72).

Böhmischer Adelstand do. 1650. 16. 10. für Heinrich Sch. auf Pilzen. Derselbe — geboren zu Schweidnitz —

war Consul in seiner Vaterstadt und königl. Manngerichts-Sekretär der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. 1699. 21. 11. testirt zu Schweidnitz Katharina Elisabeth v. Sch. — wohl die Wittve des vorgenannten — mit Hinterlassung zweier Söhne: Johann Aloys und Gottlieb Heinrich v. Sch. und dreier Töchter: Johanna Elisabeth Catharina Barbara und Marianna Rosalia v. Sch.

Wappen: quadirt; 1 u. 4 in Gold an dem inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 u. 3 aus dem Fusse wachsender Mann, dessen Kleidung von Roth und Gold gespalten ist. mit Aermeln verwechselter Farbe und goldener Binde um den Leib, auf dem Kopfe einen rothen abhängenden Heidenhut mit silbernem Aufschlag, in der Rechten drei silberne Lilien an ihren Stielen und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone, rechts sehend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Scholz von Rosenau. (Taf. 72).

Adelstand mit Wappenbesserung do. 1596. 24. 9. für Laurentius Scholz mit dem Prädicate „von Rosenau“, Dr. philos. et medic.

In Breslau vorgekommen. 1552 lebte daselbst Dr. Laurenz Scholz (Scholzins) v. Rosenau, dessen gleichnamiger Sohn den Adelstand mit Beibehaltung des altergebrachten Beinamens „von Rosenau“ 1596 erhielt.

Wappen: a) Stammwappen. Durch eine silberne, mit drei goldenen Rosen (1, 2) belegte und bis zum oberen Schildesrande reichende Spitze von Blau und Gold gespalten. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde offener Flug, rechts durch die silberne Spitze mit den goldenen Rosen von Gold und Blau und links von Blau und Gold gespalten. Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

b) Adliges Wappen seit 1596. Schild von a, nur ist die Spitze von Silber und Roth gespalten. Kleinod: von a, nur ist die Spitze auf rechts von Roth und Silber, links von Silber und Roth gespalten. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Scholz von Rosenthal (Scholtz v. R.) (Taf. 72).

Breslauer Stadtgeschlecht; begütert mit Rosenthal (Kreis Schweidnitz). Hans Sch. auf Rosenthal — verm. mit Elisabeth v. Falkenhain — † 1505 „am kleinen dinstag in der fasten“. Dessen Tochter Hedwig vermählte sich mit Christoph Rindfleisch auf Strachwitz († 1508).

Wappen: von Roth und Schwarz getheilt und belegt mit einem goldenen Ringe, welcher schächerkreuzförmig mit drei goldenen Eicheln besteckt ist. Kleinod: zwischen zwei von Roth über Schwarz getheilten Hörnern auf der Krone stehend 3 goldene Eicheln an einem Stiele. Decken: roth-schwarz.

Schulz cf. Scholtz auf Pilzen.

Schürer (Sch. v. Waldheim). (Taf. 72).

Böhmischer Adelstand do. 1592. 10. 6. für Martin Schürer, Secretär bei dem Herrn von Rosenberg; Adelsbestätigung und Erneuerung, Bestätigung und Besserung des Wappens, sowie Berechtigung im Reiche und den Erbländern Güter zu erwerben, zu besitzen und sich darnach zu nennen do. 1663. 5. 6. für Elias Ignaz v. Sch.; Rath und Vicekanzler des fürstlichen Stiftes Trebnitz und seine Brüder Friedrich und Christophorus. Bezüglich des erstgenannten wurde diese Adelsbestätigung lt. Rescript der schlesischen Kammer do. 1665. 1. 10. im Fürstenthume Münsterberg publicirt.

Dieses Geschlecht stammte aus dem nördlichen Böhmen, wo die Stadt Haida seine Heimat war, in welcher Mitglieder desselben schon frühzeitig um die Hebung der heut noch blühenden Glasindustrie sich grosse Verdienste erwarben. Paul Sch., Glashüttenbesitzer bei Schwabenbrückl erhielt 1559 den böhmischen Adelstand. Elias Ignaz v. Sch. war in Dienste des fürstlichen Stiftes Trebnitz getreten, als dessen Kanzler er 1655—68 erscheint. Auch unter den Stadtgeschlechtern von Zittau in der Oberlausitz wird das Geschlecht erwähnt. Dort lebte Johann Georg Sch. v. W., dessen Sohn Johann Christian 1719 Gegendreier bei dem k. Grenz-Zoll- und Biergefälle-Amt zu Friedeberg a. Qu. und zugleich Notarius bei dem dortigen Rathe war. Im 16. Jahrhundert erscheinen auch Mitglieder des Geschlechtes im nördlichen Mähren als Besitzer von Glashütten in der Gegend von Schildberg.

Wappen a) 1592: Gespalten; vorn von Schwarz und Gold in sechs Plätze schräglinks getheilt; hinten von Roth und Blau in sechs Plätze getheilt. Kleinod: mit Hermelin aufgeschlagener und wie die hintere Schildeshälfte getheilte Heidenkute an der Spitze besetzt mit 4 zu je zwei abhängenden Straussenfedern: rechts schwarz und golden, links roth und blau. Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. dipl.).

b) 1663: Wie 1592, nur mit silbernem Herzschild, in welchem drei natürliche dürre Tannzapfen (nach dem Diplome: „aridi coni“, ex cop. dipl.).

Schütz von Modritzky. (Taf. 72).

Böhmischer Adelstand do. 1702. 20. 11. für Martin Schütz, Rentschreiber zu Strehlen, mit dem Prädicate „v. Modritzky“. Derselbe bekleidete später die Stelle als Amtsverwalter daselbst.

Wappen: Silberner Schild mit blauem Schildeshaupt, in welchem zwei goldene Sterne. Im Schildesfusse auf grünem Grunde ein schroffer Felsen, auf welchem ein natürlicher rechts gekehrter Kranich, einen Stein in der erhobenen rechten Kralle haltend. Kleinod: aus der Krone wachsender grün gekleideter Mann, auf dem Kopfe eine grüne, braun ausgeschlagene spitze Mütze, um den Leib eine silberne Binde mit abfliegenden Enden, in der ausgestreckten Linken einen Bogen mit aufgelegtem silbernem Pfeile und denselben mit der Rechten spannend. Decken: grün-silbern (ex cop. dipl.).

Schützen (so nach dem Diplome; nicht Schütz, wie die Adelslexica den Namen bringen). (Taf. 72).

Böhmischer Ritterstand do. 1709. 25. 10. für Kaspar Philipp und Ernst Gottlieb Sch. für hervorragende Leistungen in Kriegsdiensten. Ersterer war vermählt mit Katharina v. Nostitz a. d. H. Mittel-Gutschdorf und besass Zobten (Kr. Löwenberg).

Wappen: In Blau eine gekrönte Melusine mit aufgelösten Haaren und doppeltem, aufwärts gerichteten Fischschweif, mit den ausgestreckten Händen denselben bei den rothen Flossen haltend. Kleinod: auf der Krone nach rechts springender Centaur, auf dem Kopfe eine abfliegende rothe Binde und mit den Händen einen schussfertigen Bogen mit Pfeil haltend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schwab von Buchen. (Taf. 72).

Breslauer Stadtgeschlecht. Vipertus Schwab ex fagis (von Buchen), Dr. utr. juris, war Syndicus der Stadt Breslau über 30 Jahre (1526—60) und starb 1560. 14. 3. Johannes Schw. v. B. (ein Sohn des vorstehenden?) wurde 1587 Mitglied des Breslauer Rathes und blieb dies bis zu seinem 1615. 21. 7. erfolgten Tode. Er besass Unchristen (Kr. Breslau).

Wappen: Gespalten; vorn in Blau an den Spalt gelegter goldener Adler; hinten in Schwarz zwei goldene Schrägrechtsbalken zwischen drei pfahlweise gestellten goldenen Sternen. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit goldenem Sterne. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Schwalbe von Giesitz (Schw. v. Girsig). (Taf. 72).

Görlitzer Stadtgeschlecht. Wappenbrief do. Prag 1588. 6. 12. für Bartholomäus Schwalbe, Bürger zu Görlitz und seine Söhne Bartholomäus und Abraham: beide Doctoren der Medicin; rittermässiger Reichsadelstand nebst Freiheit: sich Schw. v. G. zu nennen — für dieselben do. Prag 1591. 28. 7.

Wappen a) 1588: getheilt. Oben in Gold auf einer quer gelegten Weinranke mit einem Blatte und einer Traube eine natürliche Schwalbe; unten von Schwarz und Gold geschacht. Kleinod: auf dem schwarz-golden bewulsteten Stechhelme wachsender Mohr mit von Schwarz und Gold quadrirtem Rocke, auf dem Haupte einen von Schwarz und Gold gewundenen Pausch mit abhängendem Zopfe und statt der Arme zwei von Schwarz und Gold geschachte Flügel. Decken: schwarz-golden.

b) 1591: Schild von a. Kleinod: aus der Krone wachsende Mohrenkönigin in von Schwarz und Gold quadrirtem Kleide. mit aufgelöstem Haar und statt der Arme zwei von Schwarz und Gold geschachte Flügel. Decken: schwarz-golden.

Schweidiger. (Taf. 72).

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Breslau, noch im Anfange des 17. Jahrhunderts auf Tschirne (Kr. Breslau) vorkommend. 1438 war ein Mitglied des Geschlechtes Hauptmann zu Wohlau. Ernst Christoph v. Schw. zu Tschirne — war vermählt mit Susanna v. Schlager a. d. H. Nimkau und hinterliess eine Tochter Katharina (*1576), welche mit Adam Hanwald v. Eckersdorf vermählt wurde und 1608 29. 10. starb. Helena v. Schw. vermählte sich mit Nicolaus v. Latowsky auf Peruschen, starb 1610. 13. 3. und wurde zu Stroppen begraben.

Wappen: In Gold zwei geschrägte, oben und unten abgehanene schwarze Stämme, im oberen Theile beiderseits mit 3 gestümmelten Aesten. Kleinod: goldener Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Schwihowsky von Riesenburg (Švihovský v. Ryzmburk. (Taf. 73).

Böhmischer Uradel, zum Stamme der Drslavice gehörig; urkundlich seit 1194 erwähnt. Heinrich und Puta Schw. v. R. erhielten 1319 den böhmischen Ritterstand; Brzenko Schw. wurde 1364 und Bretislav 1481 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen und Ferdinand Carl Frhr. v. Sch. erhielt do. 1650. 2. 12. neuerdings das Incolat in Böhmen.

Den Namen führte das Geschlecht von der Burg Schwihau (Švihov) im Klattauer Kreise Böhmens, welche Drzikraj Schw. bereits 1194 besass; als Diepolt Schw. 1251—1281 die Burg Riesenburg besass, nannte er sich nach dieser, was auch seine Nachkommen beibehielten. Ohne auf die Verbreitung des Geschlechtes in seinem Stammlande Böhmen näher eingehen zu können — bezüglich welcher auf den böhmischen Adel p. 174, T. 76 verwiesen werden muss — folgt nachstehend das Vorkommen des Geschlechtes in Schlesien.

König Wladislaw von Ungarn und Böhmen verschrieb zu Ofen do. 1490. 29. 11. seinem obersten Kriegshauptmann und Oberst-Landrichter des Königreichs Böhmen

Putz (Puotha) v. Riesenburg auf Schwihaun und Raby in Böhmen seine Burg Cosel mit Stadt und Zubehör für 8000 ungarische Gulden als Pfand und steigerte 1492. 5. 3. die Pfandsomme um 2000 Gulden; doch schon am 13. August 1492 wurde Cosel ihm erblich übergeben. 1492 war Putz mit vielen anderen böhmischen Herren bei König Wladislaw in Ofen; 1494 wurde er Hauptmann des Pilsener Kreises in Böhmen. 1495 hatte er wegen des Dorfes Kostenthal (Kr. Cosel) einen Process mit dem Bischofe von Breslau, versetzte am 3. Juni dieses Jahres das Obergericht zu Wranin (Wronin, Kr. Cosel) und erhielt 1499. 14. 11. den Zoll zu Matzkirch (Kr. Cosel) als Pertinenz des Coseler Schlosses bestätigt. Putz starb 1504 am Freitag vor Maria Magdalena (20. Juli) im Alter von 50 Jahren und wurde in dem von ihm gestifteten Barfüßerkloster zu Horazdowitz begraben. Er hinterliess von seiner Gemahlin Bohunka, Schwester des Landeshauptmanns von Mähren Wilhelm von Lomnic vier Söhne: Heinrich, Bretislav, Wenzel und Wilhelm. Diese schlossen 1505. 29. 11. auf Raby einen Erbvergleich. Wilhelm sollte die Herrschaft Cosel übernehmen für 7500 Schock böhmischer Groschen welche er zu gleichen Theilen an seine Brüder in zwei Jahresraten zahlen sollte. Wilhelm behielt jedoch Cosel nicht lange; bereits 1509. 5. 4. verkaufte er Stadt und Herrschaft Cosel an den Herzog Johann von Oppeln. Mit ihm verschwindet das Geschlecht aus Schlesien; in Böhmen blühte es weiter, bis es 1720 mit Wenzel Frhr. v. Schw. erlosch.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen: Gespalten; vorn silbern ohne Bild; hinten in Silber drei rothe Balken (Diepold v. R. 1287).

b) Gespalten; vorn ledig roth, hinten von Silber und Roth in 6 Plätze getheilt. Kleinod: offener Flug; vorn roth, hinten von Silber und Roth in 6 Plätze getheilt. Decken: roth-silbern (Breněk v. R. im St Christophs Bruderschaftsbuche am Arlberg).

c) Gespalten; vorn ledig roth, hinten in Blau 3 silberne Balken. Kleinod: geschlossener Flug; vorn blau mit den 3 Balken, hinten roth. Decken: roth-silbern und blau silbern.

d) Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 u. 3 das Wappen c. Kleinod und Decken von c.

Scorler. (Taf. 73).

Rittermässiger Reichsadelstand durch Kaiser Ferdinand I. do. Prag 1561. 25. 11.

Görlitzer Patricier. Dr. Petrus Scorler wurde 1541 in den Rath berufen und 1551 Bürgermeister von Görlitz; † 1567. Mit seinem Sohne Hans wurde er 1561 in den Adelstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold gekrönte schwarze Schlange, rechts gekehrt und pfahlweise sich windend; hinten getheilt: oben in Silber 2 rothe Pfähle, unten von Roth und Silber gespalten und belegt mit 2 Sparren verwechselter Farbe. Kleinod: aufliegende natürliche Eule; gekrönt und vorwärts gekehrt. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Scultetus von Löwenheim (Scholz v. L.). (Taf. 73).

Böhmischer Adelstand do. 1666. 28. 5. für Christoph Scultetus, mit dem Prädicate „v. Löwenheim“.

Derselbe war der Sohn des Christophorus Sc. zu Laldau (Kr. Grünberg) und geboren 1604. 1. 1. Nach zurückgelegten juristischen Studien trat er in kaiserliche Dienste und wurde Landsyndikus und Kriegsscommissarius des Fürstenthums Gross-Glogau. Nach dem westfälischen Frieden blieb er unter dem Landeshauptmann von Gross-Glogau — dem Freiherrn von Lobkowitz zwar Landsyn-

dikus, musste aber wegen Krankheit diese Stelle nach wenigen Jahren niederlegen und starb 1669. 2. 9. Seit 1629 mit Anna geb. Pentzke vermählt, hatte er eine zahlreiche Nachkommenschaft, von der ihn aber blos eine Tochter — Anna Margaretha — und 2 Söhne — Christoph Adolph und Christoph Benjamin überlebten, welche Dittersbach (Kr. Sagan), Pakuswitz (Kr. Wohlau) und Wetschütz (Kr. Gross-Glogau) besaßen. Ob dieselben Nachkommenschaft hinterliessen, ist nicht bekannt.

Wappen: von Blau und Grün getheilt und belegt mit einem goldenen Anker mit Ring und Querholz. Kleinod: goldener gekrönter Löwe, in jeder Pranke einen gestürzten Pfeil. Decken: blau-silbern-golden vermischt (ex cop. diplom.).

Sedlnitzky (S. v. Choltic; Sedlnicky) Grafen. (Taf. 73).

Von jeher als zum Herrenstande gehörig angesehen; in den böhmisch-mährischen Herrenstand aufgenommen 1546. 4. 6.; Reichsgrafenstand do. 1695. 25. 7. für Carl Julius Frhrn. S. v. Ch., Herrn auf Geppersdorf, Schönwiese, Nassiedel, Troppowitz etc., k. k. Kämmerer und wirl. Geh.-Rath, Administrator der Fürstenthümer Brieg, Liegnitz und Wohlau etc.

Slavischer Uradel; das Geschlecht leitet seinen Ursprung von dem polnischen Stamme Odrowons (Odrowadz) — böhmisch Odrivous — her und bildete — nach Böhmen gekommen — einen Zweig des mächtigen Stammes der Benešovice, zu welchem u. a. auch die Geschlechter Kravař, Daubracic, Szydlovic u. a. m. gehörten.

Zuerst wird erwähnt Paul Odrowons, welchen Okolski 966 die böhmische Prinzessin Dombrowka dem Polenherzog Miecislav als Braut zuführen lässt und welchem die allezeit bereitwillige Sage die Erwerbung des Geschlechtswappens nach ihrer Weise zuschreibt; ferner Beneš der ältere 1158–62 in den italienischen Kriegen; Beneš von Benešov 1222; Milota v. Dedic und Benešov 1275 als Stellvertreter des Königs Ottokar in Mähren. Als Geschlechtsname wurde nach einem im Besitze gewesenen Orte der Name „Choltic“ geführt und unter diesem erscheinen zur Zeit der hussitischen Unruhen die Geschlechtsmitglieder nach Ausweis der Landtafel in Mähren um 1430, woselbst sie Pavlovic, Vojetin, Rostin und Bohenic besaßen und 1472 von dem Bischofe von Olmütz, Prothasius v. Boskowitz, mit dem Lehnsgute Sedlnitz belehnt wurden, nach welchem die beiden Brüder Georg und Nicolaus — schon als zum Herrenstande gehörig in der Landtafel eingetragen — den Namen „Sedlnicky“ annahmen; dieses Gut blieb bis 1612 in Händen des Geschlechtes. Von Nicolaus stammen alle vorgekommenen Geschlechtlinien ab. Sein Enkel Georg Wenzel erwarb 1480 Polnisch-Ostrau im Fürstenthum Teschen und ist der Stammvater der noch blühenden freiherrlichen Linien; von dessen Bruder Sigismund auf Rostein stammte die erloschene gräfliche Linie ab. Das Geschlecht hatte sich in nachstehende Linien getheilt: 1) auf Lehn-Sedlnitz, Neuhübel, Hansdorf, Partschendorf etc. (alles in Mähren) — erloschen; 2) auf Alldial-Sedlnitz in Mähren (erloschen); 3) auf Polanka, Geppersdorf, Wiese etc. in Schlesien, von welcher 4) die erloschenen Grafen Odrowons-Sedlnitzky von Choltic ein Zweig sind; 5) auf Prödlitz (Brodek), Dalleschitz, Kojatek, Ottaslawitz etc. in Mähren (erloschen); 6) auf Polnisch-Ostrau, Wagstadt (Bilovec) und Wischkowitz in Schlesien (noch blühend); 7) auf Jäschkowitz und Dirschkowitz in Schlesien (noch blühend); 8) auf Rosswald, Füllstein, Nieder-Paulwitz, Maidelberg etc. in Schlesien — mährische Enclave — (ausgestorben), aus welcher 9) durch weibliche Abstammung die Grafen Perponcher-Sedlnitzky hervorgingen. In Mähren sowohl, als in den schlesischen Fürstenthümern Jägerndorf, Troppau und Teschen bekleideten die Sedlnitzky zu Zeiten hohe

Landesämter; auch in Militär- und kirchlichen Würden finden wir dieselben, wie sie auch in den blutigen Tagen der Religionskämpfe eine hervorragende Rolle spielten, wodurch ein theilweiser Niedergang des Geschlechtes herbeigeführt wurde

Der Besitz des Geschlechtes war bedeutend; abgesehen von den Gütern in Oesterreichisch-Schlesien (cf. diese im „Adel von Oesterr.-Schlesien“ p. 78) und Mähren besaßen die Grafen Sedlnitzky in der Provinz Schlesien Troppowitz (wo die Familiengruft), Geppersdorf, Schönwiese, Nassiedel, Krastillau, Klemstein, Auchwitz, Choltitz, Löwitz, Peterwitz, Klein-Raden (sämtlich Kreis Leobschütz); Wiese, Langenbrück, Siebenhufen und Antheil Riegersdorf (Kr. Neustadt) und Gross-Sägewitz (Kreis Breslau).

Die Stammreihe der Grafen Sedlnitzky ist nachstehende. 1) Nicolaus v. Choltic (um 1401); — 2) Nicolaus v. Choltic (1437, noch 1492) auf Lehn-Sedlnitz, Pawlowitz und Rostein in Mähren (nahm den Namen Sedlnitzky an); Gem.: Barbara v. Kokor; — 3) Johann Sedlnitzky v. Choltic (1447, noch 1480) auf Lehn- und Allodial Sedlnitz, sowie Vojetin in Mähren; Gem. Johanna v. Rikan; (dessen älterer Sohn Georg Wenzel stiftete die noch blühenden freiherrlichen Linien); — 4) Sigismund (1502, † vor 1522), Herr auf Lehn-Sedlnitz und Rostin; — 5) Sigismund (1522, † 1547), Herr auf beiden Antheilen von Sedlnitz und seit 1522 auch auf Partschendorf (Bartholomäus) in Mähren; Gem.: ... Herbart v. Füllstein; — 6) Johann († 1573) auf Hausdorf in Mähren und Polanka in Schlesien, Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem.: Johanna Zabka v. Limperk († 1573); — 7) Sigismund († 1606), Herr auf Polanka (1586), Hermsdorf und Herrlitz (österr. Schlesien) sowie Deutsch-Neukirch (1603) im Kreise Leobschütz; Gem.: I. 1588 Sara Rubikalowna v. Karlsdorf; II. Anna Tworkowska v. Kravař; — 8) Johann Wenzel († 1651) Herr auf Střebovic, Schlakau etc.; Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem.: I. Helena Herbart v. Füllstein; II. Catharina Czygan v. Slupsko; — 9) Karl Max († 1678) Herr auf Geppersdorf, Troppowitz, Schönwiese etc.; Landrechtsrath des Fürstenthums Troppau; Gem.: I. Maximiliana Gfin v. Thurn; II. Maria Elisabeth v. Donat; — 10) Karl Julius (* 1653, † 1731), seit 1675. 25. 7 Reichsgraf; Herr auf Geppersdorf, Troppowitz, Schönwiese, Nassiedel etc.; k. k. Kämmerer, wirtl. Ges.-Rath und Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau; Gem.: Johanna Gfin v. Nostitz; II. Maria Casimira Penacek v. Szydlowic; — 11) Anton († 1775), Herr auf Nassiedel, Peterwitz etc.; Gem.: I. Benigna Gfin Lichnowsky; II. Elisabeth Gfin v. Neuhaus (Nayhauss); — 12) Josef (* 1751, † 1836), Herr auf Geppersdorf, Nassiedel, Schönwiese etc.; kön. preuss. Kammerherr; Gem.: Josefa Gfin v. Haugwitz († 1809); — 13) Leopold (* 1787), Dr. theol., resignirter Fürstbischof von Breslau, kön. preuss. wirtl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsrathes, † 1871. 25. 3 als Letzter des gräflichen Mannesstammes. Die Brüder des Gfen Leopold: Anton (* 1776, † 1820), k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Appellationspräsident in Brünn (verm. 1808 mit Maria Anna Gfin v. Wilczek) und Josef (* 1778, verm. 1807 mit Maria Gfin v. Haugwitz), k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Präsident der obersten Polizei- und Censurstelle in Wien — hinterliessen keine männliche Nachkommenschaft; die beiden andern Brüder: Johann Carl (* 1781; † 1858. 8. 11), — k. preussischer Regierungsrath a. D. und Erbherr auf Wiese etc. und Karl Julius (* 1792) k. k. Major i. d. A. und Kämmerer — blieben unvermählt. Von dem Grafen Anton stammte eine Tochter Maria Leopoldina (* 1812. 13. 10), verm. 1834. 15. 5 mit Anton Frhrn. v. Widmann, auf dessen Sohn dto. 1870. 9. 12 mit k. k. österreichischer Bewilligung der Grafenstand mit Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky, Graf und Herr von Choltitz“ übertragen wurde

mann-Sedlnitzky, Graf und Herr von Choltitz“ übertragen wurde

Von dem Besitze kam Geppersdorf, Troppowitz, Nassiedel, Kastillau, Klein-Raden und Schönwiese an das verwandte Geschlecht der Grafen von Oppersdorf; die im Neustädter Kreise gelegenen Güter Wiese etc. erhielten die Adoptivsöhne des 1858 † Grafen Johann Karl, Hermann Johann Carl und Karl Josef Johann Choltitz (unter diesem Namen 1861 geadelt) und die in Oesterreichisch-Schlesien gelegenen Besitzungen erhielt die oben erwähnte Freiin v. Widmann.

Die sechszehnfeldige Ahnentafel der letzten Grafen v. Sedlnitzky weist nachstehende Geschlechtsnamen auf: 1) Frhrn Sedlnitzky v. Choltitz; — 2) v. Donat auf Deutsch-Neukirch; — 3) Frhrn v. Nostitz; — 4) v. Wachtel auf Panthenau; — 5) Gfen v. Neuhauss auf Bladen; — 6) Frhrn v. Neuhauss; — 7) Hrobčický v. Hrobčic; — 8) v. Sanern; — 9) v. Haugwitz auf Biskupic; 10) Gfen v. Fugger; — 11) Frhrn v. Vogten; — 12) Frhrn v. Sweerts gen. Reist; — 13) Frhrn v. Hartig; — 14) Walderode v. Eckhausen; — 15) v. Hoche; 16) v. Gutrath.

Wappen: In Roth ein silbernes, zu Pfahl gestelltes Wurfeisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gewundene Theile gespalten ist. Kleinod: Pfauenschweif, von der Schildesfigur durchbohrt. Decken: roth-silbern. So wurde das Wappen übereinstimmend von Grafen und Freiherrn geführt; doch finde ich auch einen geschlossenen schwarzen Flug als Kleinod auf einem Siegel des Bedrich (Friedrich) S. v. Ch. aus dem 16. Jahrhunderte.

Sedlmohradsky von Sedlmohrad. (Taf. 73).

So nach dem Diplome von 1684; sonst auch Sedmoratzky, Siedmoratzky, Zedmoradzky von Zedmorad; von Siebmacher Siedmoraditzky genannt.

Böhmischer alter Herrenstand do. 1684. 20. 11 für Georg Heinrich Sedlmohradsky von Sedlmohrad

Böhmisches Adelsgeschlecht, in den Fürstenthümern Troppau und Teschen vorzüglich vorkommend. Niclas v. S. 1484 im Fürstenthume Teschen Rath des Herzogs Casimir; 1489—94 ebenfalls ein Nicolaus Burggraf zu Ratibor; 1682 Karl Wilhelm S. v. S. Herr auf Possnitz (Kr. Leobschütz), noch 1691 erwähnt; 1726 Georg S. v. S., ehemaliger k. k. Oberstwachmeister, als bischöflicher Landcommissarius zu Oltschin (Kr. Breslau); 1805. 10. 6. starb zu Breslau die Gemahlin des fürstlich hohenlohschen Stallmeister August Bally, eine geborene v. Sedmoratzky und ebenso starb noch 1847. 14. 10 die Gemahlin des kön. preuss. Hauptmanns v. Honrichs, eine geborene v. S. zu Breslau.

Im Fürstenthume Teschen erscheinen 1567 bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina Christoph, Tobias und Nicolaus S.; 1590 befanden sich unter der Teschener Ritterschaft Christoph der ältere und Christoph der jüngere v. S.; bei Troppau besass Johann v. S. nach 1622 Jäschkowitz und Karl Georg bis 1682 Mladetzko; 1717 starb Eleonora Freiin v. Pein und Wechmar, geborene Freiin S. v. S. und wurde zu Troppau begraben.

Wappen: Von Silber und Roth quadriert ohne Figur. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei zugewendete gebogene silberne Schwanenhälse. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Seefeld. (Taf. 73).

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, in den Fürstenthümern Wohlau und Neisse vorkommend. In ersterem besass das Geschlecht Strien, wo 1589 Hans v. S. Landesältester des Fürstenthums Wohlau lebte, welcher aus seiner Ehe mit einer v. Stössel und Globitschen nur eine Tochter hinterliess, die mit Georg v. Pogrell auf Bärsdorf vermählt war und noch 1600 lebte.

Im Fürstenthume Neisse wird das Geschlecht noch 1703 zu Köppernig bei Neisse erwähnt.

Wappen: In Silber ein schwarzer, golden bewehrter Greif; rechts gekehrt. Kleinod: 3 Straussenfedern, schwarz, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Seeliger (Seliger). (Taf. 74).

Wappenbrief do. 1564. 2. 10 für Blasius Seliger; rittermässiger Reichsadelstand mit Verleihung von vier Ahnen von väterlicher und mütterlicher Seite durch Kaiser Rudolf II. do. Prag 1579. 20. 3 für Georg, Blasius, Adam, Christoph und Anton S zu Heinersdorf (Kreis Hoyerswerda) wegen treuer Dienste.

Patriciergeschlecht der Städte Görlitz und Zittau. In Görlitz bereits 1305 Herrman S. im Rathe.

Wappen a) 1564: In Silber auf rothem Dreiberge ein rechts gekehrter aufgerichteter widerschender schwarzer Bär, auf dem Haupte einen roth-silbern gewundenen Bund und schräglinks durchbohrt von silbernem, roth geflitschten Pfeile. Kleinod: Der Bär auf grünem Kranze zwischen 2 gestürzten, schrägauswärts gestellten Pfeilen, rechts roth und silbern geflitscht, links silbern mit rothem Flitsch. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b) 1579: Gespalten; vorn das Wappen a; hinten getheilt; oben in Gold rechts gekehrter Mohrenkopf mit grünem Kranze; unten in Schwarz silberner Balken belegt mit 3 grünen Lindenblättern. Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend, in den Pranken eine silberne, mit den drei Blättern belegte Fahne an roth-silbern umwundener Stange haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Dieses Wappen findet sich auch nachstehend. Ueber rothem Dreiberge gespalten und vorn getheilt; oben der Mohrenkopf, unten der Balken mit den Blättern; hinten der Bär. Kleinod und Decken: wie vorstehend.

Seger von Segenberg. (Taf. 74).

Böhmischer Adelstand do. 1623. 5. 4 für Octavian, Erasmus und Hieronymus Seger mit dem Prädicate „von Segenberg“.

Octavian S. v. S. war in Dienste der schlesischen Kammer getreten und wurde bei derselben Rath und Ober-Zollamtmann in Schlesien. 1639 wurde er Oberregent der kaiserlichen Kammergüter Cosel etc., als welcher er noch 1646 bei einer Stiftung in Ratibor erscheint.

Wappen: quadriert; 1 u. 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter goldener Löwe, in den Pranken eine silberne Säge haltend; 2 u. 3 in Gold ein grüner Dreiberge, auf dem mittelsten ein schwarzer Stamm rechts mit einem und links zwei gestümmelten Aesten, aus dessen rechter Seite ein Zweig mit 3 Blättern hervorgeht. Kleinod: Der Löwe mit der Säge aus der Krone wachsend zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern, in den Mündungen je besteckt mit einem Kleeblatt verwechselter Farbe. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Seherr-Thoss (Hohenfriedeberg) Grafen. (Taf. 74).

Preussischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt do. 1840 15. 10.

Aus dem Stamme der 1721. 10. 12 in den böhmischen Freiherrenstand erhobenen Freiherrn v. Seherr-Thoss ward Johann Friedrich Carl Wilhelm Frhr. v. S.-Th., königlicher Landrath des Kreises Bolkenhain und Erbherr der in genanntem Kreise gelegenen Herrschaft Hohenfriedeberg bei der Erbhuldigung in Berlin am 15. Oktober 1840 in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt und verbunden mit dem Besitze von Hohenfriedeberg erhoben. Mit dessen Sohn Friedrich Alexander Albin Heinrich erlosch 1877 der gräfliche Stamm, da

dessen einziger Sohn Friedrich Alexander Wilhelm Ludwig 1872 unvermählt gestorben war.

Wappen, a) Stammwappen: In Gold ein schräglinks gelegter rother Stamm, oben und unten abgehauen und auf der oberen Seite mit 2 und unten mit einem gestümmelten Aste. (Der Stamm auch schrägrechts, oben mit einem und unten mit 2 gestümmelten Aesten). Kleinod: goldener Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen: Quadriert; 1 u. 4 in Roth ein goldener Flügel, die Sachsen einwärts gekehrt; 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. goldner Flügel mit der Figur des Stammwappens belegt und die Sachsen einwärts gekehrt; II. ebenso, nur die Schildesfigur schrägrechts auf dem Flügel.

Senffleben. (Taf. 74).

Unter diesem Namen finden sich in dem auf authentischen Quellen basirenden Werke von Schimon: „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“ — nachstehende Notizen: Senffleben, Klement, Wappenbrief 1575. 26. 2. und Senffleben Martin, Secretär des Fürstenthums Glogau, Adelstand 1586 3. 3. Erhebungen im k. k. Adelsarchiv in Wien ergaben aber: „dass das Diplom von 1586 auch nur ein Wappenbrief sei.“ Weitere Nachforschungen ergaben kein Resultat und da — bei der sonstigen Zuverlässigkeit der angeführten Quellen — es nicht ausgeschlossen scheint: „dass ein Adolsdiplom ertheilt worden sein könnte“, so glaubte ich die beiden Wappen bringen zu dürfen.

Wappen: a) 1575. Schräglinks getheilt; oben in Blau aus der Theilung wachsender goldener Löwe; unten ebenfalls in Blau von der Theilung absteigend 3 goldene Schrägspitzen. Kleinod: auf blau-golden gewundenem Bunde der Löwe wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1586. Schräglinks getheilt; oben in Schwarz aus der Theilung wachsender goldener Löwe, im Rachen einen goldenen Ring; unten in Gold drei bis zur Theilung aufsteigende schwarze Schrägspitzen. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzen, je mit goldenem Balken belegten Flüge: Decken: schwarzgold (ex cop. diplom.).

Senitz (Szenwic, Zenec, Bzenec v. Markvartovic). (Taf. 74).

Geschlecht des Uradels, frühzeitig in Schlesien und Mähren vorgekommen; 1559 wurde Fabian „Bzenec“ auch unter den böhmischen Adel aufgenommen. Als Stammsitz der Geschlechter wird das gleichnamige im Kreise Nimptsch gelegene Dorf betrachtet; ebenso war Rudelsdorf in demselben Kreise bereits 1342 Geschlechtseigentum.

Das Geschlecht theilte sich frühzeitig in 2 Linien: die oberschlesische (zu welcher die mährische gehört) und die niederschlesische.

Die oberschlesische Linie nannte sich nach dem Stammsitze Markvartovic (Kr. Ratibor) und führte ihren Namen slavisch als „Bzenec“. Dieselbe blühte vorzüglich im 15. und 16. Jahrhundert. Um Ende des 15. Jahrhunderts treten 2 Brüder auf: Heinrich und Fabian. Heinrich erhielt bei der Erbtheilung mit seinem Bruder die heut im k. k. Schlesien gelegenen Güter Střebovic, Königsberg (Klinkovice) etc. und hatte aus seiner Ehe mit Anna v. Hof genannt Schnorbein 8 Söhne: Heinrich, Martin, Peter, Johann, Christoph, Andreas, Fabian und Albert, von denen 7 in der Kindheit oder ohne männliche Nachkommen starben. Sein Bruder Fabian erhielt Markvartovic und hatte aus seiner Ehe mit Anna v. Kol-

tar eine Tochter Margaretha und drei Söhne: Johann und Georg († kinderlos) und Christoph, welcher dreimal vermählt war: I) mit Ludmilla Birka v. Nassiedel († kinderlos); II) mit Apollonia Tworkowska v. Kravař (2 Söhne in der Kindheit gestorben); III) mit Constantia v. Poremski. Von letzterer stammten wohl Christoph und Andreas, welche 1578 bei dem Verkaufe von Kröschendorf als Zeuge erschienen. Noch 1594 stand Beneschau (Kr. Ratibor, einem Mitgliede des Geschlechtes zu.

Die niederschlesische Linie — welche meist im Fürstenthume Brieg auftritt — erscheint urkundlich 1342 mit Joachim v. S. auf Rudelsdorf, welches († bis 1651 dem Geschlechte zustand. 1349 Petrus Zenec Canonicus in Breslau; 1342 Hannos v. S., Rath des Herzogs Bolko zu Schweidnitz; 1389 Franz v. S. auf Rudelsdorf und seine Brüder Conrad (Pfarrer zu Winzig) und Nicolaus (noch 1424); 1421 Heinrich v. S. auf Woydnig (Kr. Gubrau) und Bartnig (Kr. Mitisch); 1437 Andreas; 1458 Heinrich v. S. (noch 1493); war Hauptmann zu Ohlau und hinterliess eine mit Georg v. Gellhorn vermählte Tochter; 1466 dessen Bruder Herrmann. Von 1500 angefangen hat Sinapius (II, 1006 ff.) nachstehende bis auf seine Zeit (1720) reichende Genealogie hinterlassen.

I.) Georg der ältere v. Senitz auf Rudelsdorf 1511—21; vermählt mit N. v. Pfeil a. d. H. Klein-Ellguth. Dessen Sohn:

II.) Georg der jüngere v. S. auf Rudelsdorf; Gem.: Anna v. Reibnitz a. d. H. Kittlau. Deren Söhne: A) Caspar; B) Balthasar.

A) Caspar v. S. auf Rudelsdorf, Trebnig und Kittlau (Kr. Nimptsch), fürstlich Briegischer Rath und Landeshauptmann zu Strehlen und Nimptsch; Gem.: Anna v. Zedlitz und Wilkau. Drei Söhne: a) Georg; b) Heinrich; c) Adam;

a) Georg v. S. und Rudelsdorf; Gem.; Hedwig v. Gregersdorf a. d. H. Kurtwitz. Sohn: Adam v. S. und Rudelsdorf auf Qneitsch (Kr. Breslau), Rankau und Senitz (Kr. Nimptsch). Gem.: I.) Catharina v. Gregersdorf a. d. H. Gregersdorf (verm.: 1597; † 1616. 12. 2; Kinder: 6 Söhne und 1 Tochter, von denen 4 Söhne jung †); II.) 1617. 27. 6 Eva v. Reinsperg a. d. H. Arnsdorf († 1611. 30. 4; ein Sohn Caspar, † 1618). Aus erster Ehe:

Adam Sigismund v. S. auf Rankau; Gem.: Margaretha Frein v. Posadowsky v. Postelwitz. 4 Söhne und 5 Töchter:

1) Nicolaus Sigismund v. S. auf Ober-Drömling (Kr. Ohlau), kön. preuss. Hauptmann († 1729). Gem.: I.) Helena Sophia v. Pritzwitz a. d. H. Stronn, verw. v. Salisch (verm. 1709); II.) Anna Ursula v. Tschierschky a. d. H. Mittel-Peilau (verm. 1719 * 1691. 31. 1; † 1725. 20. 1). Sohn erster Ehe: Adam Philipp (* 1712).

2) Balthasar v. S. auf Rosswitz (Kr. Nimptsch); Gem. N. v. Lincke (1722 eine Tochter).

3) Melchior v. S.

4) Adam Christian v. S.

b) Heinrich v. S. auf Rudelsdorf und Vogelsang (Kr. Nimptsch), ebenfalls fürstlich Briegischer Rath und Landeshauptmann zu Strehlen und Nimptsch (* 1533; † 1596. 31. 8); Gem. I.) Kunigunda v. Ratzbar und Przybor (verm. 1568 um Fastnacht; † 1568. 20. 11); II.) 1571. 36. 2. Ursula v. Metzradt; III.) Helena v. Rothkirch und Panthen (verm. 1579. 14. 11). Söhne zweiter Ehe:

a) Melchior v. S. auf Rudelsdorf, Vogelsang, Pangel und Woislowitz (alles Kr. Nimptsch), Rath des Herzogs Johann Christian zu Lieg-

nitz und Brieg und Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg (* 1578; † 1042. 24. 8 zu Brieg; Gem. 1604 zu Brieg Maria v. Haugwitz (aus dieser Ehe nur eine Tochter).

β) Heinrich v. S. auf Rudelsdorf, fürstlich Briegischer Regierungsrath und Landeshauptmann der Weichbilder Nimptsch und Strehlen († kinderlos 1624. 16. 8 in den besten Jahren); Gem. Magdalena v. Borschnitz.

Aus dritter Ehe lebten beim Tode Heinrichs v. S. vier Söhne: Georg, Friedrich, Caspar, Christoph und Andreas, über welche aber Nachrichten fehlen.

B) Balthasar v. Senitz; Gem. Ursula v. Zedlitz und Wilkau. Zwei Söhne und drei Töchter:

a) Georg, bischöflich Breslauer und fürstlich Briegischer Rath; Gem. Magdalena v. Beess a. d. H. Sonnenberg (kinderlos);

b) Christoph v. S.; verm. mit Hedwig v. Metzradt;

c) Ursula, verm. I.) mit Friedrich v. Czettritz; II.) mit Adam v. Wachtel;

d) Anna (1593 noch unvermählt);

e) Esther (am Hofe zu Brieg gestorben).

Das Geschlecht blühte noch nach der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ausser den schon genannten Gütern standen demselben noch zu: Ellguth (1505), Mankerwitz (1503) und Sponsberg (1717, Kr. Trebnitz); Hönigern (1709, Kr. Oels); Gross-Sägewitz (1692—1720), Seschwitz (1718; beide Kr. Breslau); Sagschütz (1718 und Schriegwitz (1718, Kreis Neumarkt) und Schildberg (1565, Kreis Münsterberg).

Wappen. a) In Roth schrägrechts aufliegender silberner Fisch. Kleinod: sechs (3 3) Straussenfedern, silbern und roth wechselnd. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: sechs (3—3) schwarze Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

c) Schild von a, der Körper des Fisches jedoch schwarz. Kleinod: fünf schwarze Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

d) In Roth der Fisch schräglinks aufliegend. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth und silbern wechselnd (auch nur drei: eine silberne zwischen zwei rothen). Decken: roth-silbern.

Seyler (Seyller, Seiler). (Taf. 75).

Böhmischer Ritterstand do. 1691. 26. 8 für die Brüder Maximilian und Abraham Seyler.

Der Stammvater dieses von 1649 bis 1712 unter den Breslauer Rathsgeschlechtern, wie unter dem Landadel vorgekommenen Geschlechtes war Michael Seyler aus Neisse, dessen Sohn Abraham 1583. 17. 11 als Dr. phil. et medic., sowie fürstlich Briegischer Rath und Leibarzt starb. Vermählt mit Anna Schmidt v. Schmiedefeld (* 1550, † 1592. 16. 4) hinterliess er 2 Söhne: Friedrich und Abraham. (Letzterer — Landschöppe, Stadtsecretär und Notarius zu Breslau seit 1614. 7. 4 [* 1577. 30. 1; † 1638. 7. 6 zu Breslau] — besass Höfchen [Kr. Breslau] und hinterliess von seiner Gemahlin Hedwig geb. Clement [* 1581; † 1640] nur einen Sohn Abraham [* 1615. 24. 8], welcher 1662 unvermählt starb). Friedrich (* 1575. 11. 7 zu Breslau; † ebenda 1616. 30. 7), Dr. medic., vermählte sich mit Hedwig v. Schöps a. d. H. Bunzelwitz (Kr. Schweidnitz), aus welcher Ehe ein Sohn, Adam, stammte. Dieser (* 1615. 27. 2 zu Breslau; † ebenda 1653. 5. 7) besass Bunzelwitz und wurde 1649 Mitglied des Breslauer Rathes. Er war vermählt mit Barbara Magdalena Schmitt von Linden († 1679), Erbin von Protsch, Weide und Lilienthal (Kr. Breslau). Aus dieser Ehe stammten — ausser zwei jung verstorbenen Söhnen — die Erwerber des Ritterstandes. Maximilian (* 1650. 28. 6; † 1712. 19. 4 zu Breslau) besass

die vorerwähnten Güter, trat 1675 in den Breslaner Rath, als dessen Präses er starb und war seit 1678. 14. 6 mit Eva Margaretha v. Limpach vermählt. Abraham (* 1652; † 1711. 28. 4 zu Breslau) war Landesältester des Fürstenthums Breslau und zweimal vermählt: I.) mit Anna Helena v. Tschammer († 1683); II.) 1686. 28. 8 mit Anna Magdalena v. Kromayer auf Lenthen († 1710. 24. 11), Wittve des Kaspar v. Kottulinsky auf Leuthen (Kr. Neumarkt). Aus der letzteren Ehe stammten zwei Söhne: Ernst Abraham (* 1687. 1. 7), Herr auf Bunzelwitz, Leuthen, Saara (Kr. Neumarkt), Protsch, Weide und Lilienthal, kön. Mann des Fürstenthums Breslau, verm. 1711 mit Susanna Charlotte Freiin v. Nostitz a. d. H. Laasan, welche nach seinem in kurzer Zeit erfolgten Tode sich wieder an einen v. Kreckwitz verheirathete und Maximilian Wilhelm (* 1691. 29. 5)

Wappen: In Blau ein nach rechts aufspringender natürlicher Hirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Gold über Blau und links von Roth über Silber getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom. Das von Sinapius und nach ihm von allen Adelslexicis aus Siebmacher IV, 163 gebrachte Wappen gehört nicht zu diesem Geschlechte).

Siebelegg (Siebel [Siebeln] v. Siebelegg).
(Taf. 75).

Böhmischer Ritterstand do. 1725. 7. 4 für Johann Matthias Siebelegg für Kriegsdienste.

Aus dem Elsass stammendes Geschlecht, woselbst Reiffenau der Stammsitz war. Der Erwerber des Ritterstandes war in kaiserliche Kriegsdienste getreten, hatte dann Märzdorf und Ulbersdorf (Kreis Polnisch-Wartenberg) erworben und wurde Assessor des Landgerichtes der freien Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg, als welcher er 1756 starb. Vermählt mit Susanna Elisabeth v. Giesche hinterliess er zwei Kinder: Marie Wilhelmine Elisabeth (* 1721. 12. 6; verm. 1740. 15. 6 mit Christian Ferdinand Friedrich v. Teichmann und Logischen; † 1759. 5. 6 zu Oels) und Johann Carl Matthias, über welchen Nachrichten fehlen. Die Stammreihe ist folgende: 1) Matthias v. S., Erbherr auf Reiffenau; Gem. N. v. Gaisberg; — 2) Johann Matthias v. S., kaiserl. Oberst und Commandant zu Lindau; Gem. N. v. Kapitz (?); — 3) Johann Matthias v. S., kaiserl. Oberwachtmeister und Commandant zu Schweinfurt († 1686 daselbst); Gem. Martha Maria v. Trotz; — 4) Johann Matthias v. S. († 1756), Herr auf Märzdorf und Ulbersdorf und Landhof-Gerichts-Assessor der freien Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg; Gem. Susanna Elisabeth v. Giesche (* 1682; † 1742); — 5) Johann Karl Matthias v. S.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth natürlicher Hirsch, aufspringend gegen einen an die Spaltung gelehnten grünen Berg; hinten in Gold gesenkter schwarzer Anker mit Ring und Querholz. Zwei gekrönte Helme: I.) aufgerichtetes goldbegriffenes Schwert zwischen natürlichem zehnnendigen Hirschgestänge; Decken: roth-silbern; II.) Der Anker auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Sighofer, Freiherrn v. Sigersburg. (Taf. 75)
(so nach dem Diplome).

Bestätigung des rittermässigen Adelstandes do. 1633. 20. 3 für Hans und Martin v. Sighofer; Freiherrenstand, Wappenbesserung und Verleihung des Prädicats „Sigersburg“ für obengenannte Brüder als k. k. Oberstlientenants do. 1634. 2. 5.

Altes Adelsgeschlecht, unter dem Namen „Sighoffer“ in Steyermark und Krain vorkommend. Johann (Hans) v. S. — * 1595. 7. 1. in Krain — war mit seinem Bruder Martin in kaiserliche Kriegsdienste getreten und hatte im dreissigjährigen Kriege sich ausgezeichnet, so dass den

Brüdern 1633 ihr rittermässiger Adelstand bestätigt wurde und sie 1634 den Freiherrenstand erlangten. Um 1640 trat Frhr. Hans in Dienste des Herzogs von Liegnitz, wurde dessen Rath und erwarb die Güter Eichholz und Dohnau (Kr. Liegnitz). Er hatte sich vermählt mit Eva v. Schweinichen, welche nach seinem 1649. 10. 12. erfolgten Tode 1650. 17. 7 eine Tochter Johanna Elisabeth gebär, die aber bereits 1651. 22. 2. starb.

Frhr. Hans wurde zu Liegnitz in der St. Peter- und Paulkirche begraben, wo sein Denkmal sich befindet.

Wappen: a) Stammwappen (das alte Sighofer'sche Wappen). In Blau ein goldener Stern.

b) 1633 bestätigtes Wappen. Quadirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1 und 4 in Gold blauer gekrönter Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig; 2) in Silber drei gestürzte rothe Spitzen; 3) in Silber drei aufgerichtete rothe Spitzen. Zwei gekrönte Helme: I.) der Löwe aus 1 wachsend; Decken: blau-golden; II.) wachsender Mohr, um die Leibesmitte einen roth-silbernen Schurz und um den Kopf einen roth-silbernen, abfliegenden Bund, die Linke in die Seite gestützt und mit der Rechten einen Streitkolben über die Achsel haltend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

c) Freiherrliches Wappen. Gleich dem Wappen b, nur ist noch ein dritter (mittlerer) Helm mit blau-goldenen und roth-silbernen Decken hinzugefügt, auf dessen Krone ein grüner Dreieck (der mittlere höher), welcher mit drei Straussenfedern — einer silbernen zwischen zwei rothen — besteckt ist (ex cop. diplom.).

d) Auf dem Denkmale des Frhrn. Hans ist das Wappen nachstehend.

Quadirt mit schwarzem Herzschild, in welchem ein goldener Stern. 1 und 4 in Gold rechts gekehrter gekrönter schwarzer Löwe; 2 und 3 in Schwarz drei rothe bis zum oberen Rande aufsteigende Spitzen. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I.) der Löwe wachsend und links gekehrt; II.) drei Straussenfedern: eine rothe zwischen zwei schwarzen; III.) wachsender Mohr ohne rechten Arm und den linken in die Seite gestützt, um das Haupt einen abfliegenden silbernen Bund.

Silverstein (Silver v. S.; Sylvar v. Sylverstein).
(Taf. 75).

Böhmischer Adelstand 1550 für Josef S. auf Pilnikau, Gutsbesitzer in Böhmen; Incolat 1651. 5. 7. für Johann Wilhelm S. v. S. (Ueber die Erhebung in den Freiherrenstand vermochte ich nichts zu eruiere).

Der Ueberlieferung nach aus den Rheinlanden nach Böhmen gekommenes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name Ulstett gewesen sein soll. Sicher erscheint gegen 1500 ein Silver von Silverstein auf Pilnikau in Nordböhmen, zu welchem Besitze später noch Podhoř, Trebonsov, Schurtz, Smidar, Wiltshütz etc. hinzutraten. Adam S. v. S. verkaufte 1652 seine böhmischen Besitzungen und zog nach Schlesien, wo er Buchwald, Barge und Dober (Kr. Sagan), Eulau (Kr. Sprottau) und Kraschen (Kr. Gubrau) erwarb. Mit Rudolf Ferdinand S. v. S. († 1720. 2. 1. im 93. Jahre) erlosch das Geschlecht, da er aus zwei Ehen keine Nachkommenschaft hinterliess.

Die Stammreihe ist nachstehende: 1) N. v. Silverstein auf Pilnikau (c. 1500; Gem. Beatrix Freiin v. Schönburg; — 2) Josef v. S. auf Pilnikau (1550); Gem. Benigna v. Jendorf; — 3) Adam auf Pilnikau, Schurz und Trebonsov (1580; wird „Freiherr“ genannt; Gem. Anna v. Griesspeck und Griessbach; — 4) Adam auf Pilnikau, Trebonsov und Wildschütz; verm. 1603 mit Hedwig Freiin v. Zedlitz († 1616. 10. 5); — 5) Adam; verkaufte seine Güter in Böhmen 1652 und zog nach Schlesien; — 6) Rudolf Ferdinand (* 1627; † 1720. 2. 2), Herr auf Eulau, Kraschen, Buchwald, Barge und Dober; Gem. I.) N. Freiin v. Kittlitz; II.) Eva Elisabeth v. Warkotsch.

Wappen: In Roth ein schrägrechts gelegter silberner, spitz zulaufender Keil. Kleinod: schwarzer Adler. Decken: roth-silbern.

Sitsch (Sizen, Sitzen, Sytzen). (Taf. 75).

Bartholomäus v. S., schlesischer Kammer-Kanzleischreiber und Johann v. S. wurden 1572. 20. 1 unter den böhmischen Adel aufgenommen und ihnen ein Wappenbrief ertheilt.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, nrkundlich bereits 1288 erwähnt. 1422. 22. 7 Hannos Siczhen Zeuge bei der Bestätigung der Privilegien des Stiftes Camenz; 1435. 19. 1. Weyglos Sitschen bei der Huldigung an die Herzoginnen Hedwig und Magdalena von Brieg; 1441. 13. 6 Cunze Sitschen bei der Huldigung der Stadt und Landschaft Strehlen an den Herzog Wenzel von Teschen; 1455. 21. 12 Nikil Sytze zu Carlowitz, Unterhauptmann zu Ottmachau, Zeuge bei der Uebergabe des Schlosses Kaltenstein an Christoph Tschesdorf.

Kaspar v. S.; bei der schlesischen Kammer angestellt, hinterliess aus seiner Ehe mit Dorothea v. Baudiss einen Sohn Johannes, welcher 1601 Bischof zu Breslau wurde und 1608. 28. 4 zu Neisse starb. Friedrich v. S. — noch 1596 auf Polnisch-Jägel (Kr. Strehlen) — war vermählt mit Anna v. Pogarell; eine Tochter aus dieser Ehe, Anna Hedwig († 1611. 18. 1), vermählte sich 1626. 3. 12 mit Herzog Johann Christian zu Brieg und Liegnitz († 1639. 25. 12 zu Osterode in Preussen) als dessen zweite Gemahlin. Sie starb 1639. 16. 7; ihre Nachkommenschaft erhielt den Titel „Grafen von Liegnitz“ (of. diesen Artikel, p. I, Seite 62, Tafel 46). Georg v. S., Kämmerer des Erzherzogs Carl, Bischofs von Breslau, und Johann Friedrich v. S. erwarben 1612 die Herrschaft Odrau in Oesterr.-Schlesien und Gotthard v. S. 1626 das Gut Ober-Paulwitz bei Hotzenplotz. Letzterer besass auch Januschkowitz (Kr. Cosel), welches er 1641 dem Kloster Himmelwitz schenkte. Das Geschlecht erlosch mit Sigismund v. S., der in der Schlosskirche zur hl. Hedwig in Brieg begraben wurde; dasselbe nannte sich auch nach den im Neisser Kreise gelegenen Gütern Baucke und Stübendorf.

Wappen: Durch einen goldenen Balken von Roth über Schwarz getheilt. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit goldener Kugel. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Smaus von Livonegg (Schmaus v. L.). (Taf. 55).

Böhmischer Adelstand do. 1762 für Carl Caspar S., k. k. Feld-Kriegs-Commissär mit dem Prädicate „von Livonegg“.

Der Sohn des Nobilitirten, Carl S. v. L., besass 1819 Pilgersdorf (Kr. Leobschütz), welches an seine Tochter fiel, die sich mit einem Herrn v. Blamencron vermählte.

Wappen: In Blau ein goldener Sparren, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Lilien. Kleinod: offener schwarzer Flug, dazwischen goldener Stern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Smoyu (Pančir v. S, Seleticky v. S.). (Taf. 75).

Nordböhmisches Geschlecht aus der Gegend von Zwickau, welches mit dem oberlausitzischen Adel in mannigfache Berührung kam und auch eine kurze Zeit in der Oberlausitz ansässig war. Es findet sich mit verschiedenen Beinamen und Unterschieden in der Führung des Wappens. Seine grösste Blüthezeit fällt in das 14. und 15. Jahrhundert, doch blühte es noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, da 1573 Heinrich Seletitzky v. Smoyu, Herr auf Dymokur in Bönmen, eine Adelsanerkennung erhielt.

VI. 8. II.

In der Oberlausitz erscheint zuerst — aber nicht begütert — Nicolaus Pančir v. Smoyu 1387. Hans v. Sm. hatte von den Gebrüdern v. Gersdorf Tauchritz (Kr. Görlitz) erworben und wurde mit diesem 1399 von König Wenzel belehnt; 1434 liessen die Gebrüder Enderlein (Andreas), Czenko und Friedemann v. S. zu Walnitz in Böhmen (wohl die Söhne des vorgenannten Hans) die v. Gersdorf wegen der Ansprüche auf Tauchritz ledig. Enderlein erscheint noch 1437 in der Lausitz sächsischen Antheils begütert; später wird das Geschlecht daselbst nicht mehr erwähnt. (Eine traurige Berühmtheit in der Lausitz erwarb sich Mickisch Pančir v. Smoyu auf Pirkstein [Bürgstein] in Böhmen durch seine langwierige Fehde 1428—29 mit den Oberlausitzern; derselbe wird noch 1443 genannt.

Wappen: a) Friedemann v. Sm. 1317. Schild gespalten; vorn ohne Bild, hinten 2 Balken.

b) Mickisch Pančir v. Sm. 1443. Gespalten; vorn ein Balken, hinten ohne Bild.

c) Sigismund und Wenzel v. Sm. 1450 und Johann Seletitzky v. Sm. 1524. Gespalten; vorn ohne Bild, hinten ein Balken. Kleinod: zu Pfahl gestellter rechter Blechhandschuh.

Soder. (Taf. 76).

Böhmischer Ritterstand do. 1737. 14. 8 für Johann Kaspar v. S., k. k. Amtssecretär der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Derselbe — vermählt mit Rosalia v. Banowski — erkaufte 1738. 30. 7 von den Brüdern Franz Ludwig und Wenzel Lazarus Frhrn. v. Blankowski für 28000 Gulden die im Kreise Rosenberg gelegene Herrschaft Zembowitz mit Kneja, Poczolkau, Pruskau und Osietzko. Er starb 1765. 27. 3.

Wappen: quadrit; 1 und 4 in Roth auf grünem Boden einwärts gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Blau auf grünem Boden silberner runder Brunnen mit gebogener schwarz-silberner Stange, schwarzem Rade und goldenem Eimer. Kleinod: goldener Löwe wachsend und rechts gekehrt. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Sommerfeldt. (Taf. 76).

Preussische Erneuerung und Bestätigung des Adelsstandes unter dem Namen „von Sommerfeldt“ und Wappenvermehrung do. 1786. 1. 10 für Christian Friedrich Sommer, Quedlinburgischen geheimen Stiftsrath und Geheimrath der Prinzessin Amalie von Preussen.

Dies Geschlecht leitet seine Abstammung von den thüringischen, — Ende vorigen Jahrhunderts mit Johann Friedrich Bernhard v. Sommer, Fürstlich Schwarzburgischem Hof- und Consistorialrath — erloschenen von Sommer ab. Der obengenannte Adelserberwer stammte von einem Herrn v. Sommer im fünften Gliede ab. August Friedrich Wilhelm Heinrich von Sommerfeldt erwarb im Kreise Wohlau Greschine und hinterliess 2 Söhne: Constantin Christian Leopold († 1871) und Victor Wilhelm Carl († 1871) mit denen das Geschlecht im Mannesstamme erlosch.

Die Stammreihe ist folgende. 1) Hans v. Sommer; — 2) Matthias, Pfandinhaber der schaumburgischen Ortschaften Döschnitz, Rohrbach, Wittgendorf und Dietrichshütte; — 3) Elias, Officier in herzoglich sächsisch-coburgischen Diensten; — 4) Daniel, Officier; Gem. Ursula Christiane v. Sommerfeld; — 5) Christian Daniel Sommer (führte das Adelsprädicate nicht), Küster an der Neuen- und Jerusalemer-Kirche zu Berlin (* 1700. 21. 3; † zu Berlin 1770. 7. 7); verm. 1722. 8. 1 zu Berlin mit Anna Maria Pfannenmöller; — 6) Christian Friedrich Sommer, seit 1786. 1. 10 von Sommerfeldt (* 1722. 6. 12 zu Berlin, † daselbst 1812. 21. 7), quedinburgischer

geheimer Stiftsrath und Geheimrath der Prinzessin Amalie v. Preussen; verm. I.) mit Wilhelmine Gottliebe Sophie v. Versen (geschieden); II.) 1769 zu Merzdorf mit Wilhelmine Therese Freiin v. Loeben. † zu Berlin 1829. 23. 2); — 7) August Leopold Ferdinand v. S. (* zu Berlin 1754. 1. 8; † 1791. 11. 6 zu Gorzitzen), verm. mit Felicia Christine Alexandra v. Schlichting († 1797. 24. 8); — 8) August Friedrich Wilhelm Heinrich v. S. (* 1787. 1. 12. zu Gorzitzen, † 1841. 10. 5 zu Berlin), k. preuss. Premierlieutenant a. D. und Assistent im Sicherheitsbureau des Polizei Präsidiums in Berlin (besass Greschine); Gem. 1809. 4. 9 Charlotte Friderika v. Unruh (* zu Luboschin 1790. 1. 9, † zu Charlottenburg 1872. 14. 1); — 9) a) Constantin Christian Leopold (* zu Posen 1811. 29. 8; † zu Charlottenburg 1871. 12. 12), kön. preuss. Seconde-Lieutenant im 2. Garde-Ulanen-Landwehr-Regimente, dann bei der 1. und 2. Schützenabtheilung und b) Victor Wilhelm Carl (* zu Greschine 1820. 16. 9; † zu Berlin 1870. 20. 12); kön. preuss. Rittmeister im Dragoner-Regimente No. 3, dann im Train-Bataillon No. 4; Gem. 1854. 1. 10 Friederike Henriette verw. v. Waldow, geb. v. Braunschweig (* 1817. 20. 8; † zu Treptow a. d. Rega 1863. 28. 8).

Wappen: Quadriert mit blauem Herzschild, in welchem 3 silberne Karpfen nach rechts über einander. 1 u. 4 in Roth drei goldene Garben, in 1 : 2, 1 — in 4 : 1, 2 gestellt; 2 und 3 in Blau 3 achteckige silberne Sterne, in 2 : 2, 1 — in 3 : 1, 2 gestellt. Kleinod: offener schwarzer Flug mit goldenen Klestengeln belegt, dazwischen goldene Garbe auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Sparwein. (Taf. 76).

Altpreussisches Rittergeschlecht; in seinem Stammlande in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts reich begütert in den Kreisen Königsberg, Gerdauen, Heiligenbeil, Friedland und Rastenburg. Nach Schlesien kam Jacob v. Sp. mit einem Empfehlungsschreiben des Herzogs Albrecht von Preussen do. Königsberg 1560 19. 3 an den schlesischen Ober-Landeshauptmann Bischof Balthasar v. Pronnütz und handelte es sich hierbei um einen Ritterstuhl für Sparwein unter der Teschener Ritterschaft. 1561 erliess der Kaiser ein Rescript an das schlesische Oberamt: dem Sparwein sein Kriegslohn für seinen Zug in die Zips auszunutzen, da er nach Polen auswandern wolle; ob letzteres stattgefunden habe, ist nicht klar, da Sparwein 1572 als Herr auf Lublinitz verklagt wird: die katholische Geistlichkeit in Lublinitz und Lubetko beschwert zu haben. 1576 wird Sparwein auf Lublinitz und halb Loslau (Kr. Rybnik) genannt; 1577 räumt ihm Margaretha v. Planknar den Mitbesitz an ihrer Hälfte von Loslau, Lazisk, Gross-Thurze, Krostoschowitz, Pohlom, Mschanna und Moschzenitz ein. Er starb 1583 ohne Nachkommen.

Wappen: Im von Schwarz und Silber quadrierten Felde ein rechts aufspringendes Pferd. Kleinod: Schildesfigur. (Scharfenb. W. B.).

Spengler. (Taf. 76).

Adelstand und Wappenverbesserung do. 1540. 20. 2. für Hieronymus Sp.; Reichsritterstand do. 1686. 2. 12. für Jacob. v. Sp. Ursprünglich fränkisches Geschlecht; später nach Brandenburg und Schlesien gekommen. Hieronymus Sp. (* 1502) trat in kaiserliche Kriegsdienste und wurde wegen seiner Tapferkeit als Hauptmann 1540. 20. 2. in den Adelstand erhoben. Sein Urenkel Adam kam in die Mark Brandenburg und starb als Inspector zu Treuenbrietzen 1665. 17. 3. Des letzteren Sohn Jacob trat zuerst in spanische, dann in kaiserliche und zuletzt in dänische Kriegsdienste. 1681 erscheint er als

General-Auditeur-Lieutenant in chursächsischen Diensten, war bei dem Entsatz von Wien und blieb dann am kaiserlichen Hofe, wo er 1686. 2. 12. den Ritterstand erhielt. 1688 kam er nach Schlesien vermählte sich am 29. September dieses Jahres mit Maria Catharina Theresia von Hentschel und Gutschdorf. Er starb 1719. 27. 12. zu Breslau und hinterliess 2 Töchter und einen Sohn, Adam Jacob, welcher 1760 starb.

Die nachweisbare Stammreihe ist folgende. 1) Hans Sp. zu Nürnberg; Gem. Barbara Ublin v. Künspurg; — 2) Hieronymus (* 1502; 1540 geadelt); Gem. Barbara v. Kothagen; — 3) Hieronymus, k. k. Lieutenant; Gem. Katharina Weller v. Molsdorf; — 4) Adam v. Sp.; k. k. Fähnrich; Gem. Margaretha v. Bürgers; — 5) Adam v. Sp., Inspector zu Treuenbrietzen († 1665. 17. 3); Gem. Anna Moritz († 1678. 11. 7); — 6) Jacob v. Sp. (1686 in den Ritterstand erhoben † 1719. 27. 12); Gem. 1688. 29. 9, Maria Catharina Theresia Hentschel v. Gutschdorf (* 1662. 16. 5, † 1730. 26. 11); — 7) Adam Jacob v. Sp. († 1760 im Oktober zu Breslau).

Wappen: a) Stammwappen. In Roth goldener Dreieck, auf dem mittleren silberne Deckelkante, begleitet von 4 (2, 2) goldenen Sternen. Kleinod: rothgekleidetes Brustbild eines Bischofs mit goldener Mitra. Decken: schwarz-golden.

b) 1540. Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens: auf roth-silbern-schwarz-goldenem Bunde. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) 1686. Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold rechtsgekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth dreizinniges silbernes Castell mit 2 Fenstern und Thor. Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Spor (Spohr). (Taf. 76).

Altes zu dem meissnischen Adel gehöriges Geschlecht. Caspar v. Sp. 1493 chursächsischer Rath; Ernst v. Sp. Rath des Churfürsten August und Amtshauptmann zu Rochlitz; Johann Christoph v. Sp. † 1677 als Oberhauptmann im Churkreise und Amtshauptmann zu Wittenberg; Georg Rudolf v. Sp. auf Röhrsdorf, kursächsischer Rath und Gegenhändler in der Oberlausitz † 1711 mit Hinterlassung eines Sohnes Cajus Rudolph, der Wiednitz (Kr. Hoyerswerda) besass und 1733 chursächsischer Appellationsrath wurde. Er war einer der Letzten des Stammes.

Wappen: In Gold ein schwarzer Flügel, mit den Sachsen rechts gekehrt und belegt mit zu Pfahl gestelltem eisernen Sporn. Kleinod: offener schwarzer Flug, je mit dem Sporn belegt. Decken: schwarz-golden.

Stabrowski (Taf. 76).

Geschlecht des schlesischen Uradels; nach Kaulwitz (Kowalowice) im Namslauer Kreise sich nennend, doch auch frühzeitig dem böhmischen Adel einverleibt. Onschö St. v. K. erwirbt 1503 Bransdorf bei Jägerndorf, welches nach ihm bis 1519 sein Sohn Johann, Oberlandrichter des Fürstenthumes Jägerndorf besitzt; 1556 am Mittwoch nach Ostern stirbt Johann St. v. K., Besitzer von Zossen in demselben Fürstenthume (Grabstein daselbst), welches nach ihm Bartholomäus St. v. K. besitzt; 1571 Wenzel St. v. K. Landeskämmerer des Fürstenthumes Jägerndorf; 1610 Hans Bartholomäus St. v. K. Zeuge bei dem Verkaufe von Strzebnio (Kreis Gross-Strehlitz); 1670 Clara St. v. K. verm. mit N. v. Bock; 1676 † Susanna St. v. K.; verm. v. Czettritz; Georg Wilhelm Alois St. v. K. seit 1689 Dekan zu Oppeln, 1703 fürstbischöflicher Commissarius des Commissariates Ratibor; † 1744 zu Oppeln.

Wappen: a) In Roth rechtsgekehrter silberner Hahnenrumpf. Kleinod: Drei Straussenfedern: silbern, roth, golden. Decken: roth-silbern.

b) In Roth rechts gekehrter silberner Adlersrumpf. Kleinod: Drei Straussenfedern: golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Steinbach (St. und Stampach). (Taf. 76).

Eines Stammes mit dem in Böhmen vorgekommenen Geschlechte Stampach, welches letztere in den Freiherren- und Grafenstand erhoben worden war. Wohl in Folge der böhmischen Wirren hatte sich ein Zweig nach Schlesien und zwar nach Oels gewendet wo Dzeslav v. Steinbach auf Simmenau um 1660 fürstlicher Hofjunker war. Dauernd hat dieser Zweig nicht fortgeblüht und war schon im Anfange des 18. Jahrhunderts im Mannesstamme erloschen. 1709 lebten nur noch 2 weibliche Sprossen: Maria Elisabeth v. St., Gemahlin des Oelsner Landeshauptmanns Joachim Heinrich von Siegroth und deren Schwester Anna Dorothea verm. v. Sternberg.

Wappen: In Roth ein silberner Sparren, belegt mit 3 goldenen Rosen. Kleinod: 2 schwarze Hörner aussen je besteckt mit 3 Straussenfedern — einer rothen zwischen zwei silbernen; zwischen den Hörnern der Sparren mit den Rosen. Decken: roth silbern (aus einem Stammbuche in der Breslauer Stadtbibliothek).

Stephetius (St. v. Thurstern). (Taf. 76).

Böhmischer Adelstand do. 1617 20. 2 für Johann St., Decan in Oppeln und Laurenz St., Bürgermeister in Glewitz mit dem Prädicate „v. Thurstern“. Ersterer — * 1578. 25. 4 — war seit 1614. 28. 2 Decan und fürstbischöflicher Commissarius; später wurde er Kanzler der Kathedrale zu Breslau und starb 1644. 30. 10; in Breslau erscheint er als Canonicus bereits 1623. Martin Theophilus Stephetius v. Thurstern (* zu Oppeln 1641; † daselbst 1709. 22. 12) erwarb in Prag den Doctorhut, wurde 1672 ordinirt, 1674 Pfarrer in Kostenthal (Kr. Cosel) und später in Oppeln, wo er von 1686 bis zu seinem Tode das Archidiaconat verwaltete. Er war auch Canonicus Scholasticus des Collegiatstiftes zu Ratibor, auf welche Würde er jedoch bei Uebernahme des Archidiaconates in Oppeln verzichtete. Georg St. v. Th., Decan in Oppeln, findet sich unter den Canonicis in Ratibor 1682—90; Theophil St. v. Th. † 1672. 3. 3 zu Oppeln.

Wappen, a) Ursprüngliches Wappen: Durch einen erniedrigten, mit drei Sternen belegten Sparren getheilt und über dem Sparren gespalten. In jedem der oberen Felder ein zugewendeter Greif; unter dem Sparren ein Zinnenthurm, erhöht von Stern. Kleinod: Der Thurm, aber ohne den Stern. (Aus den Calendarien des Breslauer Domcapitels von 1616).

b) Adeliges Wappen: Der Sparren wie bei a; oben aus dem Sparren wachsender Adler; unten Zinnenthurm mit spitzem Dach. Kleinod: Der Thurm auf der Krone zwischen 2 Hörnern. (Aus den Calendarien des Breslauer Domcapitels von 1623).

Stoltz (St. v. Simsdorf [Gostom], Stolz). (Taf. 77).

Böhmischer Freiherrenstand do. 1719. 20. 2 für Johann Georg Stoltz v. Simsdorf.

Geschlecht des oberschlesischen Uradels im Fürstenthum Oppeln, sich nach Simsdorf (polnisch: Gostom) im Kreise Neustadt nennend. 1361. 23. 11 zu Falkenberg Niczo Stolz Urkundenzeuge bei dem Verkaufe von Klein-Mangersdorf (Kr. Falkenberg); 1410. 11. 2 Niclas Stolz Zeuge bei dem Verkaufe von Polnisch-Müllmen (Kr. Neustadt) und 1418. 9. 5 beim Verkaufe eines Theiles von Lasswitz (Kr. Neustadt); 1502. 28. 11 Jan Stolz Bürge für Herzog Johann von Ober-Glogau; 1500 Jan Stoltz

von Gostom Herr auf Gross-Pramsen (Gem. Margaretha), 1516 Hauptmann zu Chrzelitz (Kr. Neustadt) und Besitzer eines Freihauses zu Neustadt; 1514 Conrad Stoltz v. Simsdorf auf Schweinsdorf (Perunowitz, Kr. Neustadt). Sein Sohn Johann kaufte 1515 von dem dasigen Scholzen Michael Seifert die dortige Scholtisei und starb 1551; 1547 Heinrich Stoltz v. Simsdorf durch Kauf Herr auf Zeiselwitz (Kr. Neustadt) und 1551 auf Schweinsdorf (Gem. Christine v. Zierowska); 1540 Sebastian St. v. S. auf Rosnochau (Kr. Neustadt), 1557 vermählt mit Catharina v. Schoff, kauft er 1569 Pawlau (Kreis Ratibor) und stirbt 1571; Pawlau kam an seinen Sohn Nicolaus, verm. mit Magdalena v. Larisch; 1629 Johann St. v. S. auf Pawlau; 1632 wird nach den †† Johann und Georg St. v. S. wegen Schulden Pawlau verkauft und ein Theil des Betrages der Wittwe Dorothea v. St. überwiesen; Georg v. St. um Ende des 16. Jahrhunderts auf Elschinig (Kr. Neustadt); dessen Sohn Carl (verm. mit Margaretha v. Pickler) erhielt bei der Theilung 1624 Steinau (Kr. Neustadt), Zeiselwitz und das Vorwerk Elgot und hinterliess eine Tochter Margaretha, welche sich mit Jaroslav v. Strzela vermählte, der 1680 Zeiselwitz erwarb; 1605 Dieprand v. St. auf Simsdorf, besass 1623 das Freihaus zu Neustadt dessen Privilegien in diesem Jahre bestätigt wurden; 1619 kauft Heinrich St. v. S. einen Antheil von Grzegorzowitz Kr. Ratibor; † vor 1648, in welchem Jahre seine Wittwe Helena Rottenberg v. Ketrze ihr Testament übergibt, nach deren Tode 1649 Grzegorzowitz verkauft wird; 1676 kauft Adam Wilhelm St. v. S. (verm. mit Helene Dressler v. Scharffenstein) den grösseren Theil von Makau (Kr. Ratibor), besitzt 1685 Twardawa (Kr. Neustadt) und verkauft 1687 Makau; 1719 Johann Georg (Erwerber des Freiherrenstandes) Landeshauptmann der freien Standesherrschaft Beuthen O/S und Tarnowitz, Herr auf Radzionkau (Kr. Tarnowitz), sowie auf Kopczowitz, Zabrzeg, Sciern und Poremba (alle Kr. Pless). Von ihm stammte ein Sohn: Johann Adam, k. k. Oberstlieutenant, verm. mit Eleonora Charlotte Gfin Henckel v. Donnersmarck und eine Tochter Anna Catharina, verm. 1701. 9. 10 mit Johann Ernst Gfin Henckel v. Donnersmarck auf Oderberg.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen ex cop. dipl. In Silber 4 (2—2) rothe Ziegeln. Kleinod: 5 silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Als Kleinod finden sich auch 4 (2—2) Straussenfedern, 2 rothe zwischen 2 silbernen)

b) Im Scharffenbergischen Wappenbuche findet sich das Wappen nachstehend. In Silber 8 (3, 2, 3) rothe Ziegeln. Kleinod: Zwei Hörner, roth-silbern. Decken: roth-silbern.

Stoltz. (Taf. 77).

Ausser vorgenanntem Geschlechte findet sich noch ein zweites dieses Namens in Schlesien, aus welchem 1579 Merten Stoltz lebte.

Wappen: In Roth der Rumpf eines goldenen Maulthieres, rechts gekehrt und golden gezäumt. Kleinod: runder rother Hut mit goldenem Bunde besteckt mit zwei goldenen Maulthierohren. Decken: roth golden.

Siredele von Montani. (Taf. 77).

Adelstand und Wappenverleihung do. 1558. 1. 10 für Christian und Bartel St.; Wappenverbesserung und Verleihung des Prädicates „von und zu Montani auf Wisberg“ do. 1617. 13. 11 für die Brüder Karl, Johann Caspar und Johann Georg Stredele; Bestätigung des rittermässigen Adelstandes do. 1625. 27. 1 für die Brüder Carl und Johann Georg Stredele von und zu Montani auf Wisberg; Freiherrenstand do. 1634. 28. 3 für Carl Stredele von Montani auf Wisberg; böhmisches Incolat do.

1668. 28. 3 für Johann Caspar Fhrn. Stredele von Montani auf Wisberg.

Carl Str. v. Montani, kaiserlicher Rath, erwarb 1625 die Reichenbachschen Antheile von Kunzendorf und das Ratschinsche Heinzendorf (beide Kr. Habelschwert). 1629 war er kaiserlicher Commissär bei dem Fürstentage zu Breslau (als kaiserl. Commissär in Schlesien noch 1635 erwähnt), erhielt 1634 den Freiherrenstand und starb 1635. 14. 8. Die Güter gingen an seinen Sohn Hans Caspar über und wurden von ihm zum Theile an Georg Olivier den älteren Fhrn v. Wallis verkauft; von 1677–79 besass er die Herrschaft NeuhoF in Böhmen. Die Wittwe seines Bruders Otto Heinrich erbt einen Antheil von Kunzendorf (Oberhof), den sie ihrem Sohne Anton Erdmann hinterliess, welcher daselbst 1705 starb.

Wappen, a) 1558: Gespalten; vorn in Blau ein goldener rechts gekehrter Greif; hinten in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, an welchen oben der Länge nach eine halbe silberne Lilie gelegt ist. Kleinod: aus der Krone wachsend goldener Greifenrumpf zwischen offenem Flügel; rechts von Gold über Blau schräglinks getheilt; hinten roth und bezeichnet wie die linke Schildeshälfte. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) 1617: Quadrirt mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschild, in welchem ein Ruthenbündel verwechselter Farbe; 1 u. 4 in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, an welchen unten und oben je eine halbe silberne Lilie gelegt ist; 2 u. 3 in Blau ein gekrönter goldener Greif, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. offener rother Flug mit silbernem Ruthenbündel belegt und von Silber und Roth wechselnden Schwungfedern; Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend gekrönter goldener Greif, dessen Flügel von Gold und Blau gespalten ist; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

c) Freiherrliches Wappen: Das Freiherrendiplom enthält kein Wappen; dasselbe wird gegeben nach Graf Stillfried, Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels (der Adel der Grafschaft Glatz) p. 115.

Quadrirt mit schwarzem Herzschild, in welchem ein silberner Dreieck. 1 u. 4 in Roth schrägrechts gelegte silberne Lilie; 2 u. 3 in Blau einwärts gekehrter gekrönter goldener Greif. Zwei gekrönte Helme: I. offener Flug, von Roth und Silber getheilt; Decken: roth-silbern; II. der goldene Greif wachsend; Decken: blau-golden.

Streit. (Taf. 77).

Adliges Geschlecht Schlesiens, im Neissischen und bei Frankenstein im 14. und 15. Jahrhundert vorkommend. Der Name desselben findet sich verschieden: Streit, Streith, Stryt, Stryet, Sreyd.

1324 Hermannus dictus Streit; siegelt mit einem Siegel mit der Umschrift: S. Ludwici Stritonis und ein anderes Mal mit der Umschrift: S. Herrmanni Stritonis; verkauft 1324 dem Abte von Camenz einen Zins auf 2 Mühlen in Peterwitz (Kr. Frankenstein); 1403 Zacharias, Conrad, Ulrich, Johannes und Heinrich Str. Besitzer von Gierichswalde (Kr. Frankenstein), noch 1405 daselbst; 1403 Bartusch Str.; 1405 Hillebrand Str. Urkundenzeug; 1411 Eiser Str. Urkundenzeuge; 1450. 3. 11 do. Ottmachau stiftet Nicolaus Str. mit seiner Ehegattin Catharina ein Seelgeräth im Stifte Camenz. Von 1455 bis 1449 wird in Urkunden als Zeuge oft erwähnt Nickel Streit, „marschalck“ des Bischofs von Breslau. Derselbe besass Walddorf (Kreis Neisse), erhielt 1464 Janernig (Oest.-Schl.) und die Hälfte von Gesäss (Kr. Neisse), wird 1469 noch genannt, 1470 aber schon als todt bezeichnet.

Wappen, a) 1324: Im Schilde drei balkenweise gelegte Schwerter (Dolche?) mit nach rechts gekehrten Spitzen.

b) In Roth drei mit den Spitzen in das linke Obereck

gerichtete, schräggestellte Schwerter (Dolche?). Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern (Scharfenb. W. B.).

c) Im Schilde drei mit den Spitzen in das rechte Obereck gerichtete, schräggestellte Schwerter (Dolche?). Kleinod: Pfauenschweif von 3 Federn (1469).

Streitenfeld (Müller v. Streitenfeld) (Taf. 77).

Reichsadelsstand do. 1657. 13. 12. für Martin Müller mit dem Prädicate „von Streitenfeld“. Derselbe war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und erhielt für seine Bravour, besonders im dreissigjährigen Kriege den Adelsstand. Er vermählte sich mit Dorothea Tugendreich v. Nostitz, welche ihm Wilkau (Kr. Schweidnitz) zubrachte. Aus dieser Ehe stammten nur vier Töchter: 1) Barbara Sophia († 1695. 6. 12. zu Strachwitz), verm. mit Gottlieb Alexander v. Baudiss auf Rudolfsbach (Kr. Liegnitz); 2) Dorothea Helena Tugendreich; verm. mit Joachim Baudiss auf Strachwitz (Kr. Liegnitz); 3) Eleonora Barbara; verm. mit Hans Gottfried v. Baudiss auf Klein-Pohlwitz (Kr. Liegnitz), später auf Wilkau und 4) Anna Dorothea; verm. mit Christian Benjamin v. Freyenfels auf Burckersdorf (Kr. Schweidnitz). Letztere testirte als Wittve zu Schweidnitz 1715. 6. 3.; bei dem Testamente erscheinen noch ihre Schwestern Barbara Eleonora und Dorothea Helena Tugendreich, letztere als in zweiter Ehe vermählte von Eicke.

Wappen: Von Silber über Roth getheilt; darin ein aus im Fusse befindlichem grünen Hügel wachsender zum Hiebe nach links gerichteter geharnischter Schwertarm. Kleinod: der Schwertarm aus rothsilbernem Bunde wachsend. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stronichen (Stronchin, Stranchin, Strönichen) (Taf. 77).

Schlesisches Geschlecht, im Fürstenthume Oels vorkommend; 1349 Johann Stronichen — von Stronn (Kr. Oels) genannt — bei Herzog Conrad I. von Oels. Unter den Breslauer Stadtgeschlechtern erscheint im 14. und 15. Jahrhundert ebenfalls ein Geschlecht dieses Namens. Dominicus Stronchin 1375, 1379, 1384, 1388, 1399, 1404–9 Mitglied des Breslauer Rathes und 1389 auch königlicher Mann des Fürstenthums Breslau; Petrus Str. 1420, 1422, 1424–37 Mitglied des Rathes, noch 1444 erwähnt; verm. mit Hedwig Lemberg, hinterliess er 2 Söhne: Dominikus (1438 genannt) und Petrus auf Roth-syben (Kr. Breslau). Letzterer war mit Elisabeth Sachs vermählt, hinterliess aber nur eine Tochter Katharina, welche sich 1483 mit Johannes v. Prockendorf auf Gross- und Klein-Schottgau vermählte.

Wappen: durch ein silbernes Andreaskreuz schräg quadrirt; oben und unten roth, rechts und links schwarz. Kleinod: 2 Hörner, rechts durch silbernen Balken von schwarz über roth und links von roth über schwarz getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Stubenberg. (Taf. 78).

Uraltes steyrisches Herrengeschlecht, in seiner Stammheimat noch blühend. Den Namen führt dasselbe von dem gleichnamigen Stammsitze nnoeit Feistritz in Steyermark, von wo aus es sich dann im Lande weiter verbreitete. Ueber die weiteren Verhältnisse des Geschlechtes muss auf den steyrischen Adel verwiesen werden; für Schlesien kommt nur in Betracht: dass Rudolf v. St. 1590 Pfandbesitzer der Herrschaft Hummel in der Grafschaft Glatz war, mit welchem das Geschlecht wieder aus der Provinz verschwindet.

Wappen: a) In Schwarz ein gestürzter silberner Anker, durch den Ring ein Haarseil. Kleinod: 6 (3–3)

Straussenfedern, rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

b) Durch ein silbernes Kreuz quadriert; 1 u. 4 in Schwarz ein gesenkter silberner Anker; 2 u. 3 in Gold ein gestürzter, nach rechts gekrümmter Fisch (Aal?). Zwei gekrönte Helme: I) 6 (3 3) Straussenfedern, rechts schwarz, links golden; Decken: schwarz-golden; II) fünf Straussenfedern, zwei schwarze zwischen drei silbernen; Decken: schwarz-silbern.

c) Quadriert mit rothem Herzschild, in welchem ein gestürzter silberner Anker mit 2 Querhölzern und durch den Ring gezogenem Seile; 1 u. 4 das Wappen a.; 2 u. 3 in Gold zu Pfahl gestellte schwarze Schlange, dreimal gekrümmt und rechts gekehrt. Drei Helme (I. und III. gekrönt): I) Kleinod von a.; Decken: schwarz-golden; II) auf roth-silbernem Wulste die Figur des Herzschildes, oben besteckt mit 5 von Roth und Silber gespaltenen Straussenfedern; Decken: roth-silbern; III) schwarzer Drache mit aufgeringeltem Schweife und aufgeschwungenen goldenen Flügeln; Decken: schwarz-golden.

Sunegh (Sunneck, Sonneck). (Taf. 78).

Oberungarisches Freiherrngeschlecht aus dem Hause Budetin oder Budiatin, aus welchem Johann Sunegh, Freiherr v. Jessenitz 1592 die Herrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen um 80000 Gulden kaufte Julius Frhr. v. S. wurde 1671. 16. 5. in den Grafenstand erhoben; doch erlosch die gräfliche Linie bereits 1714 mit seinem Sohne Julius Gottlieb; die freiherrliche Linie erlosch ebenfalls in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In der Provinz Schlesien stand dem Geschlechte Kopczowitz c. pert. (Kr. Pless) zu.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Moses v. S.; Gem. Sara v. Bodmann; — 2) Johann; Gem. Agnes Freiin v. Listhius; — 3) Stephan; Gem. Katharina v. Geraltowski; — 4) Johann († 1641; kam nach Schlesien); Gem. I) 1620. 9. 11. Sidonia Elisabeth Freiin v. Promnitz (* 1596. 13. 10.; † 1621. 14. 1.); II) Anna Thurzo v. Bethlenfalva, Gfin v. Arva; — 5) Julius, Erwerber des Grafenstandes († 1676; sein Bruder Emmerich gründete die freiherrliche Linie); Gem. I) Eleonora Gfin v. Promnitz († 1668. 15. 8.); II) Elisabeth Freiin v. Ostroicz und Giletinicz (in zweiter Ehe wieder vermählt mit Johann Jacob Frhn v. Kriechbaum); — 6) Julius Gottlieb (* 1665. 23. 1.; † 1724); Gem. Juliana Elisabeth Gfin v. Hochberg und Fürstenstein (* 1672. 19. 11.; verm. 1693).

Wappen: In Roth auf grünem Boden geharnischter Reiter auf silbernem Pferde; auf der Sturmhaube einen Reiherrbusch, an der Seite einen ungarischen Säbel in schwarzer Scheide und in der Rechten an schwarzer Stange über die Schulter gelehnt eine silberne Fahne. Das Pferd ist schwarz gezäumt, mit einer rothen, goldbordürten Schabracke gesattelt und durch die Nüstern nach aufwärts mit einem silbern geflitzten Pfeile durchbohrt. Im rechten Obereck ein silberner abnehmender Mond, vor welchem drei (1, 2) goldene Sterne. Drei gekrönte Helme: I. einwärts gekehrter Adler; II. wachsendes Einhorn; III. Flügel mit rechts gekehrtem Löwen belegt. (Farben und Decken nicht zu eruiren).

Sweerts (Sw. Frhrn v. Reist). (Taf. 78).

Reichs-Freiherrnstand do. 1653. 15. 9 für Franz Johann Sweerts v. Reist; böhmisches Incolat für denselben do. 1654. 20. 4. Ursprünglich brabantschen Ursprunges und von dort mit dem Erwerber des Freiherrnstandes nach Schlesien gekommen. Der eigentliche Stammmame war Reist (Reest); als aber Johannes v. R. von seiner mütterlichen Grossmutter — einer geborenen v. Sweerts —

VI. 8. II.

adoptirt wurde, vereinigte er beide Namen und Wappen. Seine beiden Söhne Adrian und Franz Johann theilten das Geschlecht in zwei Linien; ersterer stiftete die brabantische Linie, während von letzterem die schlesische abstammte. Dieser letztere war zweimal vermählt; aus erster Ehe stammte Franz Carl Rudolf Frhr. v. Sw., dessen Sohn Franz Carl von seinem Schwiegervater Franz Anton Gfen v. Spork adoptirt wurde und 1718. 15. 12 den böhmischen Grafenstand unter dem Namen Sweerts-Spork erhielt und noch blühende Nachkommenschaft hinterliess; aus zweiter Ehe setzte Leopold Ignaz den freiherrlichen Stamm fort, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlosch.

Dem Geschlechte standen zu Peterwitz, Löwenstein, Niclasdorf, Neudorf im Kreise Frankenstein und Labitsch (Kr. Glatz).

Die Stammreihe ist nachstehende: 1) Johann v. R.; c. 1420; Gem. Margaretha v. Bygarden; — 2) Petrus Antonius v. R. a. d. H. Lacken- und Blauen-Thurn, Herr auf Fonsiere und Gertrück; Gem. N. v. Pestenaek; — 3) Johannes v. R.; Gem. N. v. Baillet; — 4) Johann v. Reist genannt Sweerts; Gem. Johanna Emerentiana v. Drüsch († 1670); — 5) Franz Johann v. Sweerts, Frhr v. Reist (* 1613. 16. 1.; † 1700. 22. 9); Herr auf Peterwitz etc.; zuerst in spanischen Kriegsdiensten und in Spanien in den Freiherrnstand erhoben, dann in kaiserlichen Diensten Oberstlieutenant und ebenfalls in den Freiherrnstand erhoben; Gem. I. 1653 Juliana Elisabeth Freiin v. Burghauss († 1654. 22. 2); II. 1657 Barbara Anna Freiin v. Crafft und Lammersdorf a. d. H. Cernikovic in Böhmen († 1683 im October; aus erster Ehe stammte Franz Carl Rudolf, dessen Nachkommenschaft Grafen von Sweerts Spork; — 6) Leopold Ignaz (* 1677. 20. 6.; † 1710. 5. 11 auf der Jagd zu Herzogswalde [Kr. Frankenstein] durch Selbstentladung seines Gewehres), Herr auf Peterwitz etc.; Regierngs-Rath und Ober Jägermeister des Fürsten Franz Carl von Auersperg, Herzogs von Münsterberg, sowie auch Landrechts-Beisitzer des Frankensteinischen Weichbildes; Gem. I. Johanna Theresia Polyxena geb. v. Tschischwitz, seit 1691 verwittwete v. Ullersdorf († 1704. 30. 8); II. Anna Elisabeth Freiin v. Sternberg und Rudelsdorf. Aus erster Ehe stammte Leopold Ignaz Franz Frhr. v. Sw. (* 1694. 5. 10), welcher 1714. 17. 5 in Ottmachau verunglückte, indem bei Gelegenheit des Te Denms ursächlich des Badener Friedens aus Mörsern geschossen wurde, von denen der eine zersprang und ihm den Kopf zerschmetterte; aus zweiter Ehe stammte Franz Carl Conrad (* 1709. 11. 11.; † 1712. 19. 10) und Ernst Maximilian Ignatius (ultimus stirpis), der 1710. 1. 12 einen Monat nach des Vaters Tode geboren wurde.

Wappen, a) Wappen Reist: In Silber ein blauer Balken, aus welchem ein doppelschweifiger rother Löwe nach rechts herauswächst; unter dem Balken ein blauer Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b) Wappen Sweerts. In Silber fünf linke rothe Spitzen. Kleinod: ?; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen: Quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer Doppeladler. 1 u. 4 das Wappen a, der Löwe aber einwärts gekehrt; 2 u. 3 das Wappen b, drei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend geharnischter Schwertarm; II. der rothe doppelschweifige Löwe aus der Krone wachsend; III. rothe Rose zwischen 2 blauen Hörnern. Decken aller 3 Helme: roth-silbern.

Tader (Thader). (Taf. 78).

Geschlecht des niederschlesischen Uradels, vorzüglich im Fürstenthume Glogau vorkommend und seit dem vierzehnten Jahrhundert urkundlich erwähnt und eines Stam-

mes mit dem noch blühenden Geschlechte Niesemenschel. Dasselbe blühte in den Häusern Gimmel und Wischütz (Kr. Wohlau) Alt-Raudten, Klieschan und Guhren (Kr. Steinau) sowie Tschistey (Kr. Guhrau). Zuerst wird 1397 urkundlich erwähnt Stephan Tader, der 1404 Herr auf Gimmel genannt wird; 1421 Nickel Tader Zeuge zu Münsterberg; 1472 Christoph T. im Fürstenthum Liegnitz; dessen Sohn Hans 1501 und 1505; 1508 Stefan v. T. auf Guhren, Landesältester des Fürstenthums Glogau; 1564—80 Hans v. T. auf Gimmel; 1588 Seyfried v. T.; 1596 bischöflicher Rath. So zahlreich auch das Geschlecht im 16. und 17. Jahrhundert vertreten war, so nahm es doch gegen Ende des letzteren sehr ab; 1720 war nur ein einziger männlicher Sprosse noch am Leben, welcher Gurkau (Kr. Steinau) besass und unvermählt den alten Stamm schloss.

Wappen: In Roth ein gebogener, schwarzer, golden bewehrter Greifenfuss, der Schenkel schräglinks, die Klaue schrägrechts aufwärts gestellt. Kleinod: Busch von 3 Pfauenfedern, belegt mit der Schildesfigur (auch die Schildesfigur auf der Krone, hinter welcher 5 Pfauenfedern. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Talaczko (Talatzko, T. v. Gestietitz)
(Taf. 78).

Böhmischer Uradel; erbgesessen auf Gestietitz im Königgrätzer Kreise, seit 1483 jedoch urkundlich schon auf Rossitz im Chrudimer Kreise. Durch die 5 Söhne Wenzels v. T. († 1558. 24. 12.) theilte sich das Geschlecht in 5 Linien, von denen 3 vor dem 18. ten Jahrhundert erloschen. Die beiden fortblühenden Linien theilten sich im Laufe des 17. Jahrhunderts in je 2 Zweige, die aber bis auf einen in Böhmen blühenden bereits wieder erloschen sind.

Nach Schlesien kam Ignaz Wenzel J. v. G., Herr auf Vorder-Kötzelsdorf in Böhmen, erwarb Mögwitz und Zauritz (Kr. Neisse), wo er 1715 im Mai starb. Von seiner Ehegattin Barbara geb. v. Waldheim hinterliess er 4 Söhne: Heinrich, Friedrich, Franz Xaver Heinrich Nicolaus (* zu Zauritz 1705) und Karl Wenzel Desiderius (* zu Zauritz 1708). Von einem dieser Brüder stammte Anton Franz T. v. G. (* 1730), welcher das Geschlecht nach Ostpreussen verpflanzte und als k. preuss. Husarenmajor nach 1784 starb. Mit des letzteren Enkel Louis (* 1822. 25. 8.; † 1873. 11. 7.), Herrn auf Klein-Bieland bei Elbing, erlosch diese Linie im Mannesstamme, da sein einziger Sohn Franz Rudolf Louis (* 1852. 28. 12.) bereits 1871. 14. 4. als kön. preuss. Portepée-Fähnrich in Folge der Strapazen des französischen Krieges gestorben war.

Wappen: In Gold ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Tam (so nach dem Diplome). (Taf. 78).

Böhmischer Ritterstand do. 1670. 21. 6. für Ignaz v. T., k. Rath und böhm. Hofsecretär (in Schlesien publicirt 1670. 28. 7.) und seinen Bruder Johann Constantine do. 1679. 29. 4.; böhmischer Freierstand für des letzteren Sohn Wenzel Franz Josef Ritter v. T. do. 1691. 30. 6. und böhmischer alter Herrenstand für denselben do. 1702. 10. 2. unter Bestätigung des anererbten Wappens.

Johann Constantin R. v. T. war 1686 kön. Ober-Amts-Rath im Herzogthum Schlesien.

Wappen: (Nur in den beiden Ritterstandsdiplomen wurde ein Wappen verliehen, so dass angenommen werden muss: dasselbe sei bei der Erhebung in den Freierstand beibehalten worden). Ex cop. diplom. Quadrirt mit schwarzem Herzschild, in welchem der goldene ge-

krönte lateinische Buchstabe L. 1 u. 4 in Blau ein silberner Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen inneren Pranke eine rothe Stielrose haltend; 2 u. 3 in Gold ein rother Schräglinksbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe aus 1 wachsend zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-silbern; II) Busch von 6 (3, 3) rothen Straussenfedern, jede oben belegt mit silberner Rose; Decken: roth-silbern. (In einem Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek finde ich das Wappen auch nachstehend. Quadrirt mit dem obigen Herzschild. 1 u. 4 in Blau rechts gekehrter gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und in der erhobenen rechten Pranke eine rothe Stielrose; 2 u. 3 in Gold rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I) wachsender gekrönter goldener Löwe mit Stielrose zwischen 2 von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden; II) Busch von 6 (3—3) silbernen Straussenfedern, jede oben belegt mit rother Rose; Decken: roth-silbern).

Tamm (Tam, Thamm). (Taf. 79).

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Jacob von T. auf Blumenau (Kr. Bolkenhayn) war k. k. Rath und Amtskanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer († 1669. 7. 9.). Vermählt mit Rosina v. Degenhart († 1662) hatte er zwei Kinder, welche vor ihm starben: Jacob Ernst (* 1637; † 1669. 18. 7. zu Schweidnitz unvermählt) und Rosina Catharina (* 1642. 28. 1.; † kinderlos als Gemahlin des Hans Friedrich v. Thielisch und Rüdigersdorf auf Eichberg [Kr. Schöнау] 1669. 28. 5.).

Wappen: Im von Gold und Schwarz getheilten Schilde auf grünem Rasen ein rechtsgekehrter gekrönter Löwe, in den Vorderpranken einen grünen Kranz. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Tanner von Löwenthal. (Taf. 79).

Rittermässiger Adelstand do. 1634. 11. 2. für Gregor Tanner mit dem Prädicate „von Löwenthal“.

In der Stadt Liebenthal (Kr. Löwenberg) — in alten Zeiten auch „Löwenthal“ genannt — blühte die Familie Tanner in zahlreichen Zweigen, bald wohl begütert (Factoren, Rathsverwandte, Bürgermeister), bald als Beamte, Handwerker und kleine Grundbesitzer. Marcus T. v. L. hinterliess eine einzige Tochter Maria Martha Scholastica, welche 1701 Aebtissin zu Liebenthal wurde und 1730 starb; 1649 Anton T. v. L.; 1577 Gregor T. auf Schosdorf (Kr. Löwenberg). In Liebenthal scheint — wie die Kirchenbücher weisen — von dem Adel wenig Gebrauch gemacht worden zu sein; wohl aber erscheint seit Mitte des 17. Jahrhunderts das Geschlecht begütert mit Nieder-Hannsdorf (1650; Kr. Glatz); 1661 war Dr. Ferdinand August T. v. L. kaiserlicher Notar für das Fürstenthum Münsterberg und 1671 Amtsscretär desselben. Er starb 1680. 7. 4. zu Frankenstein und hinterliess nur eine Tochter, die sich nach Böhmen verheirathete. Abraham T. v. L. war 1690 Bürgermeister von Neustadt O/S. und wird noch 1696 als solcher erwähnt.

Wappen: a) Gespalten; vorn in Silber 3 rothe Lilien pfahlweise über einander gestellt; hinten in Roth auf grünem Hügel ein doppelschweifiger silberner Löwe, in den Vorderpranken eine entwurzelte Tanne. Kleinod: der Löwe mit der Tanne aus der Krone wachsend zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheiltem Flügel, je belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

b) Gespalten; vorn ein doppelschweifiger Löwe

auf Zweihügel, schwertschwingend und in der linken Pranke eine Wage; hinten 3 pahlweise gestellte Lilien übereinander (ex sig. 1651).

c) Siebmacher giebt folgendes Wappen. Gespalten; vorn in Silber rother Greif, rechtsgekehrt; hinten in Roth auf grünem Boden belaubter Baum. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend, in den Klauen den Baum haltend. Decken: roth-silbern.

Tantzenhewger (Tantzenheuger). Taf. 79).

Im Fürstenthume Neisse vorgekommenes Adelsgeschlecht. Christoph T. bischöflicher Amtmann zu Ottmachau 1557—1573; verm. mit Anna geb. Beess. Sein Sohn Hans 1573 Herr auf Dürr-Kunzendorf (Kr. Neisse). Hans Tantzenhewger 1478. 22. 12. Urkundenzeuge bei der Uebergabe von Freiwaldaun als Lehn an Urban Stosch auf Bechau.

Wappen: Im Schilde nach rechts aufgerichteter Bär, der sich wachsend auf dem gekrönten Helme wiederholt.

Tarnau. (Taf. 79).

Schlesisches Adelsgeschlecht; dem Wappen nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprunges und zum herb Leliwa gehörig. Dasselbe erscheint zuerst im Fürstenthume Neisse, später in den Fürstenthümern Breslau und Oels, sowie unter den Breslauer Rathsgeschlechtern. Als Stammvater desselben wird Ivo v. Tarnau betrachtet (der Sage nach aus Mähren), welcher 1509—1519 Hofrichter zu Breslau war, Kühschmalz besass — von welchem im Kreise Grottkau gelegenen Orte das Geschlecht sich auch nannte — und von seiner Gemahlin Anna v. Banck († 1546) zwei Söhne: Salomon und Christoph hinterliess, die zwei Geschlechtslinien gründeten. Dieselben steigen nachstehend ab.

I. 1) Salomon v. T. auf Mühnitz (Kr. Trebnitz) † 1559. 3. 12. und begraben in der Elisabethkirche zu Breslau; Gem. Barbara v. Pfintzing; — 2) Ivan; Gem. Anna Franck v. Huben. Wittwe des Georg v. Lindeiner auf Schleibitz; — 3) Gottfried; Gem. Anna Hirsch; — 4) Ernst Friedrich († jung).

II. 1) Christoph v. T. († 1568. 25. 5. und begraben bei St. Elisabeth in Breslau), Herr auf Kattern (Kr. Breslau); Gem.: I) Anna Emmerich aus Görlitz; II) Magdalena Steyer; III) Susanna v. Reichell a. d. H. Schmolz († 1570. 9. 1. und begraben bei St. Maria Magdalena in Breslau); — 3) Daniel; Gem. Barbara Matle (wiedervermählt an Dr. u. j. Hermann Mandrich; — 4) Daniel (* 1603. 12. 9. zu Breslau; † 1656. 31. 12. ebenda); Rathsherr zu Breslau von 1647 bis zu seinem Tode; Gem. Barbara Kretschmer; — 5) Hans Christoph auf Langenhof (Kr. Oels) mit Taschenberg (* 1656. 14. 10. zu Breslau; † 1708. 5. 4. ebenda); Rathsherr zu Breslau 1692 bis zu seinem Tode; Gem.: I) Eleonora v. Fürst a. d. H. Albrechtsdorf († 1685. 29. 11.); II) 1688 Johanna Eleonora v. Wolffsburg († 1694. 18. 10.); III) 1696. 20. 11. Johanna Margaretha v. Zangen und Oberlahnstein († 1708. 31. 8.); — 6) Hans Ernst (* 1685. 28. 10.; † zu Langenhof).

Auch im heut österreichischen Antheile findet sich das Geschlecht im 16. Jahrhundert, wo Saubsdorf (bei Freiwaldaun) bis 1582 ihm zustand.

Wappen: In Blau steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Tasso. (Taf. 79).

Böhmischer Freiherrenstand do. 1699. 6. 6. für Anton Albert v. T., publicirt lt. Rescript der königl. schlesischen Kammer zu Breslau do. 1699. 16. 9. Aus Italien und

zwar aus Parma stammendes Adelsgeschlecht. Albert v. T. (* 1614 im Herzogthum Parma), trat in kaiserliche Kriegsdienste und stieg bis zum Obersten. 1664 zeichnete er sich in Ungarn derart aus, dass ihn Kaiser Leopold I. durch ein eigenes Handschreiben ehrte (nicht aber ihm in diesem den Freiherrenstand ertheilte; wie Kneschke sagt). 1669 wurde er Commandant von Gross-Glogau, starb jedoch 7 Wochen nach seiner Ernennung am 7. Mai desselben Jahres. Von seiner Gemahlin, einer v. Ribbeck aus der Mark Brandenburg, hinterliess er einen Sohn Anton Albert: den Erwerber des Freiherrenstandes. Dieser war vermählt mit Maria Eleonora Freiin von Nowagk, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter stammten, welch letztere mit Josef v. Kerriss und Rosenhaag, Regierungsrath des Fürstenthums Liegnitz vermählt war; der ältere Sohn Carl Wilhelm studirte 1709 auf der Ritterakademie zu Liegnitz.

Dem Geschlechte standen zu die Güter: Lammsdorf (1669) und Bauschwitz (1669) im Kreise Falkenberg; Schleibitz (1669; Kr. Neisse); Schalscha, Kamienitz, Boniowitz und Karchowitz im Kreise Gleiwitz (um 1710); 1742 besass noch die verw. Freiin v. Tasso Jacobsdorf (Kr. Falkenberg).

Wappen: Ganz goldener getheilter Schild; oben nach rechts laufender schwarzer Dachs; unten aus dem Fusse hervorgehender schwarzer Reiherbusch. Kleinod: der Reiherbusch auf der Krone. Decken: schwarz-golden (so ex cop. diplom.; das Wappen findet sich aber auch folgendermassen. Von Blau und Gold getheilt; oben nach rechts laufender natürlicher Dachs; unten aus dem Fusse wachsend ein Taxusbaum [Tasso]. Kleinod: Der Baum aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden).

Taubadel (Taupadel). (Taf. 79).

Uradel und — allem Anscheine nach — wohl slavischen Ursprunges aus Böhmen, wo schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein Geschlecht Tupadel (Tupadl) erwähnt wird und Orte dieses Namens sich befinden. Nach der Hälfte des 14. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht im Meissenschen und zwar seit 1364 im Besitze von Fichtenberg, welches bis 1687 im Besitze blieb. Nach Schlesien kam das Geschlecht nach der Mitte des 17. Jahrhunderts und erwarb zahlreichen Besitz in verschiedenen Gegenden der Provinz. Im Mannesstamme erlosch das Geschlecht 1871. 20. 2. mit Wilhelm Gustav Albert Ernst Ludwig Erdmann Gottlieb v. T., kön. preuss. Lieutenant a. D., Kreisdeputirter und Erbherr auf Roschkowitz (Kr. Kreuzburg), welcher in kinderloser Ehe mit Katharina Alexandrine Natalie v. Roberti lebte. Letztere stiftete aus den Roschkowitz Gütern ein Fideicommiss zu Gunsten der Nachkommen der Katharina v. Crammon, geb. v. Taubadel (ihrer Schwägerin) mit der Bedingung: dass jeder Fideicommissbesitzer den Namen „Taubadel“ führe. Hierüber erfolgte do. 1874. 21. 9. die landesherrliche Bestätigung. Das Geschlecht besass nachstehende Güter: Auscha (Kr. Liegnitz), Bischdorf, Gross- und Klein-Borek, Bodzanowitz, Bronietz, Burow, Ellgnth, Eisenhammer, Alt- und Neu-Karmunkau, Kostellitz, Kutzoben, Psurow, Radlan, Wichrau und Wollenczin (alle Kr. Rosenberg); Wiednitz (Kr. Hoyerswerda); Lichtenberg (Kr. Görlitz); Birkholz (Kr. Schweidnitz); Buckowine (Kr. Trebnitz); Dankwitz und Jordansmühle (Kr. Nimptsch); Goldschmieden (Kr. Breslau); Greblin (Kr. Militsch); Hulm mit Platschkau und Kuhnern (Kr. Striegau); Kertschütz mit Wüstung, Sagschütz, Schriegwitz und Tschirne (Kr. Neumarkt); Kranz (Kr. Wohlau); Roschkowitz, Schieroslawitz, Schwardt und Woislawitz (Kr. Kreuzburg) und Schönwitz (Kr. Falkenberg), welche theils länger, theils kürzer in Händen des Geschlechtes sich befanden. Die Stammlinie des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Ranfold I. v. Taubadel auf Fichtenberg (1364 urkundlich erwähnt;

† nach dem 25. Februar 1878; — 2) Ranfold II. zu Fichtenberg (urkundlich erwähnt 1364 und noch 1420); Gem.: Anna N.; — 3) Otto I. zu Fichtenberg (urkundlich erwähnt 1423 und noch 1452); — 4) Wenzel I. zu Fichtenberg (urkundlich erwähnt 1463; † vor dem 9. Mai 1508); — 5) Heinrich I. zu Fichtenberg (erwähnt 9. 5. 1508 und noch 1531; † um 1540); — 6) Heinrich II. (1540 und noch 1574 urkundlich erwähnt); Gem.: Anna Regina N. († 1588. 6. 6.); — 7) Hans III. († 1613. 13. 4.); Gem.: 157. Anna v. Köckritz († 1625. 3. 5.); — 8) Balthasar Abraham I. († 1638); Gem.: 1623. 19. 6. Sabina aus dem Winkel; — 9) Hans Christoph III., Rittmeister und Kammerjunker des Kurprinzen von Sachsen (kam nach Schlesien), Herr auf Hulm, Platschkau und Kuhnern (Kr. Striegau); blieb 1674 bei Sinzheim gegen die Franzosen; Gem.: Ursula Maria v. Braun († nach dem 30. Dezember 1702); — 10) Georg Sigismund auf Greblin, Tschirne, Kertschütz, Wüstung, Sagschütz und Schriegwitz (* 1666. 29. 12.; † 1721. 19. 11.); Gem.: 1699. 11. 2. Juliane Elisabeth v. Nimptsch (* 1677. 11. 11.; † 1735. 31. 10.); — 11) Karl Gottlieb I. auf Kertschütz, Wüstung, Goldschmieden und Kranz (* 1708. 17. 1.; † 1762. 8. 5.); königl. preuss. Justizrath; Gem.: I) 1732. 6. 11. Johanna Helena v. Prittwitz und Gaffron († 1742. 1. 9.); II) 1744. 28. 1. Luise Erdmuthe v. Nimptsch (* 1718; † 1779); — 12) Ernst Gottlieb auf Bukowine, Alt-Karmunkau und Ober-Schmardt (* 1753. 5. 8.; † 1821. 20. 5.), kön. preuss. Landrath des Kreises Kreuzburg; Gem.: 1781. 29. 10. Johanna Gottliebe v. Jordan (* 1763. 29. 9.; † 1804. 10. 9. zu Schönwald bei Rosenberg); — 13) Ludwig Heinrich Adolf Gottlieb (* 1786. 13. 5.; † 1826. 18. 2.), königl. preuss. Landrath des Kreises Kreuzburg; Gem.: 1817. 13. 7. zu Schönberg (Kr. Lauban) Wilhelmine Luise Amalie v. Fehrentheil und Gruppenberg (* 1790. 6. 11. zu Schönberg; † 1866. 12. 5. zu Dresden); — 14) Ein als Kind 1819 gestorbener Sohn und 2 Töchter: Bertha Wilhelmine Louise (* 1820. 14. 7.); verm. 1840. 5. 8. mit Ludwig Wilhelm Heinrich v. Oppen (* 1802. 29. 8., † 1856. 5. 8. zu Carlsbad) — und Julie Jeanette Karoline Gottliebe (* 1822. 11. 2.), verm. 1842. 19. 4. zu Görlitz mit Theodor Rudolf Alexander v. Wilucki, kön. sächs. Hauptmann (* 1813. 3. 10., † 1875. 26. 7.).

Die 32feldige Ahnentafel der beiden letztgenannten Schwestern weist folgende Geschlechter auf: 1) v. Taubadel auf Fichtenberg; — 2) v. Braun; — 3) v. Nimptsch auf Schönbach; — 4) v. Kottwitz und Köben a. d. H. Lampersdorf; — 5) v. Nimptsch auf Schönbach; — 6) v. Kottwitz und Köben a. d. H. Lampersdorf; — 7) v. Uechtritz auf Kaschewen; — 8) v. Diebitsch und Nahrten a. d. H. Stroppen; — 9) v. Jordan und Alt-Patschkau auf Dralin; — 10) v. Aulock und Laubsky a. d. H. Märzdorf; — 11) v. Koschützki und Gross-Sackrau auf Lagiewnik; — 12) v. Balnwiem; — 13) v. Paczenski und Tenczin auf Alt-Rosenberg; — 14) v. Aulock und Laubsky a. d. H. Märzdorf; — 15) v. Jordan und Alt-Patschkau auf Dralin; — 16) v. Woislowski a. d. H. Ushütz; — 17) v. Fehrentheil und Gruppenberg auf Schilkwitz; — 18) v. Mutschelnitz a. d. H. Wersingawe; — 19) v. Zollikofer und Altenklingen auf Brokut; — 20) v. Frankenberg-Proschlitz auf Grüben; — 21) v. Kessel und Tschentsch auf Medlitz; — 22) v. Bennigsen a. d. H. Hohenhausen; — 23) v. Jordan und Alt-Patschkau; — 24) v. Salisch und Nassengriff; — 25) Frhr. v. Rechenberg auf Lodenau; — 26) v. Nostitz a. d. H. Neudorf; — 27) v. Löben auf Schönberg; — 28) v. Tschirnhausen a. d. H. Häslicht; — 29) v. Ziegler und Klipphausen auf Warschen; — 30) v. Metzradt a. d. H. Uhyst; — 31) v. Gersdorf auf Gröditz; — 32) v. Rodewitz a. d. H. Lauske.

Der in der Stammreihe sub 13 erwähnte Ludwig Heinrich Adolf Gottlieb hatte noch einen jüngeren Bruder

Wilhelm Traugott Ernst Gottlieb (* 1796. 17. 5. zu Alt-Karmunkau; † 1851. 16. 6. zu Breslau), kön. preuss. Rittmeister a. D., Landrath des Kreises Rosenberg sowie Herr auf Bodzanowitz, Bischdorf, Alt Karmunkau und zuletzt auf Roschkowitz. Dieser war seit 1826. 29. 10. vermählt mit Anna Luise Agnes v. Jordan (* 1799. 20. 7. zu Schönwald; † 1864. 8. 11. zu Schloss Schurgast), aus welcher Ehe eine Tochter und ein Sohn lebten. Erstere — Katharina Erdmuthe Gottliebe (* 1834. 7. 6.) — vermählte sich I) 1853. 30. 9. zu Roschkowitz mit Paul Christoph Heinrich v. Berg auf Schieroslawitz (Kr. Kreuzburg), kön. preuss. Lieutenant († kinderlos 1855. 13. 4.); II) 1860. 14. 5. mit Friedrich v. Crammon auf Schnrgast, aus welcher Ehe Kinder leben. Der Sohn — Wilhelm Albert Gustav Ludwig Ernst Erdmann Gottlieb (* 1836. 14. 5., † 1871. 20. 2. als Letzter des Mannesstammes) — kön. preuss. Lieutenant a. D., Erbherr auf Roschkowitz und Kreisdeputirter, hatte sich 1861. 13/26. 6. zu Wilna mit Katharina Alexandrine Natalie v. Roberti (* 1842. 16/28. 1. zu Charkow) vermählt, welche nach seinem Tode das oben erwähnte Fideicommiss stiftete.

Wappen: In Blau 2 schräglinks über einander gelegte, oben und unten abgehaunene schwarze Stämme, auf jeder Seite mit je drei gestümmelten Aesten. Auf dem Helme — durch dessen Visir nach links ein Schwert gesteckt ist — ein blau und schwarz gewundener Bund, auf welchem ein Busch von 11 (auch weniger oder mehr) schwarzen Hahnenfedern. Decken: blau schwarz.

Tauer. (Taf. 79).

Schlesischer Uradel des Fürstenthums Glogau; nach dem Stammhause Wikoline (Kr. Guhran) sich nennend. Dasselbe breitete sich sowohl in Nieder- wie auch Ober-Schlesien aus. In Niederschlesien erscheint 1505 Lorenz T. zu Rostersdorf (Kr. Steinau); 1547 Christoph v. T. auf Simbsen (Kr. Gross-Glogau), verm. mit Hedwig v. Berge und Herndorf (aus welcher Ehe eine einzige Tochter Anna [verm. mit Martin v. Schindel und † 1563] stammte); 1559 Hans v. T. auf Rostersdorf und Gaffron (Kr. Steinau); 1603 † Johann v. T. zu Barschan (Kr. Lüben), verm. mit Magdalena v. Sack a. d. H. Bartsch; dessen gleichnamiger Sohn war vermählt mit Helena v. Braun a. d. H. Cammelwitz und hinterliess einen Sohn Sigismund, der in k. k. Kriegsdienste trat. In Oberschlesien tritt 1567 Balthasar Tauer von Wikoline als Stallmeister des Freiherrn v. Oppersdorf, Besitzers von Cosel auf, welcher in diesem Jahre die Erlaubnisse erhielt, auf dem Grunde von Kuznicka einen Freihof anzulegen; 1571 wird er, sowie Caspar T. v. W., Amtmann zu Schlawentritsch (Kreis Cosel) als Urkundenzeuge erwähnt; 1626 Caspar T. (ob vorstehender?) auf Rokitsch (Kr. Cosel); 1621—38 Caspar v. T. in Troppan; 1628 wurden Caspar der ältere und jüngere, Balthasar und Hans T. wegen ihrer Theilnahme an dem Mansfeldischen Einfälle vorgeladen; 1680 Salomena v. T. geb. v. Lichnowsky (in erster Ehe verwittwete v. Larisch) auf Hratschein (Kr. Leobschütz); 1720 Georg Wenzel v. T. Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Ratibor und Herr auf Nieder-Jastrzemb und Vorbrigen (Kr. Rybnik) und Caspar Heinrich v. T. Herr auf Borin (Kr. Pless); 1808 lebte noch zu Friedeberg in der Neumark Johann Josef v. T., kön. preuss. Lieutenant a. D. und Postmeister daselbst; 1827. 16. 2. starb zu Sorau Karl v. T., kön. preuss. Major a. D. (* 1773); seine 1787 geborene Ehegattin folgte ihm erst 1848. 17. 1. zu Loslau (Kr. Rybnik) im Tode nach.

Wappen a): In Silber drei (2, 1) rechts gekehrte rothe Hahnenrumpfe. Kleinod: aus der Krone wachsender rother Hahnenrumpf (auch Helm ungekrönt und als Kleinod zwei Hörner: silbern, roth). Decken: roth-silbern.

b): In Silber 3 (2, 1) schwarze Hahnenrumpfe mit

rothem Kamme und roth geglockt. Kleinod: zwei Hörner: silbern, schwarz). Decken: schwarz-silbern

Teichenau. (Taf. 80).

Schlesisches Geschlecht; von Lucae zum Adel des Fürstenthums Münsterberg gerechnet. 1636 Friedrich v. Teichenau k. k. Hauptmann zu Breslau.

Wappen: Im von Gold über Schwarz getheilten Schilde auf grünem Boden neben einander 3 braune Aehren an grünblättrigen Stielen. Kleinod: auf der Krone aufliegender silberner Reiher, im Schnabel einen Fisch. Decken: schwarz-golden.

Tetzler (Tezler, Tetzlern). (Taf. 80).

Reichsritterstand do. 1696. 3. 11. für Johann Ernst v. T. und Bestätigung des Reichsritterstandes für die österreichischen Erblande do. 1697. 2. 3.; böhmisches Incolat do. 1712. 27. 9. für Johann Friedrich v. T.

Im Fürstenthum Troppan vorgekommenes Geschlecht, wo um 1670 Mladetzko, Jäschkowitz und Brättersdorf demselben zustanden. Ebenda erwarb der obgenannte Johann Ernst 1704 Leitersdorf, in dessen Besitz seine Nachkommen erscheinen, bis dasselbe nach dem Tode der letzten Besitzer aus dem Stamme — Karl und Johann v. T. — caduc wurde. Josef Ignaz v. T. erwarb 1723. 25. 2. die Hälfte von Makau (Kr. Ratibor), verkaufte dieselbe aber schon 1724. 16. 11. an Franz Albrecht Grafen v. Tenczin.

Wappen: In Silber ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Schwertarm. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Teuffel v. Zeilberg. (Taf. 80).

Unter diesem Namen finden sich in Schlesien Vertreter zweier Geschlechter, welche — wenn auch eines Ursprungs — sich doch durch das Wappen sowohl unterschieden, als auch verschiedener Standeserhebungen theilhaft wurden, so dass dieselben gesondert behandelt werden.

I. Teuffel v. Zeilberg und Streitenau.

Böhmischer Adelstand do. 1567. 12. 12. mit dem Prädicate „von Zeilberg“; Adelsconfirmation nebst Wappenverbesserung do. Wien 1701. 1. 9. für Johann David T. v. Z. unter Zulegung des Namens „Streitenau“ und Weglassung des Namens „Teuffel“.

Aus Schlesien kamen im 16. Jahrhundert 6 Brüder des Namens Teuffel (Teyffel) in kaiserlichen Civil- und Kriegsdiensten vor, welche für ihre Verdienste 1567 in den Adelstand erhoben wurden. Von einem derselben stammte Johann David T. v. Z., welcher 1701 die Bestätigung seines Adels erhielt. Ferdinand Leopold T. v. Z. besass 1725 Flämischesdorf (Kr. Neumarkt); ein anderer Ferdinand Leopold T. v. T. † 1785 als erster Kreisdeputirter des Breslauer Kreises; 1789. 9. 11. starb Franz Josef T. v. Z., kön. preuss. Oberst und Regimentscommandeur; 1824. 27. 11. starb Julie v. Olszewski, geb. Teuffel v. Zeilberg.

Wappen a) 1567: In Gold ein vorwärts gekehrter Mann in langen blauen Rocke und schwarzen Stiefeln, auf dem Haupte einen silbern aufgeschlagenen Heidenhut und in der erhobenen Rechten eine zugewendete Sichel. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

b) 1701: Gespalten; vorn in Gold auf silbernem Felsen die Figur des Stammwappens, um den Kopf einen abfliegenden von Blau und Silber gewundenen Bund; hinten in Blau zwei goldene Schrägrechtsbalken, zwischen denen ein aufwärts schreitender goldener Löwe; über dem oberen Balken ein geharnischter Schwertarm, unter dem

VI. 8. II.

unteren 3 (1, 2) schwarze Kugeln. Auf dem Helme der Mann aus silbernem Dreibeige wachsend zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern, die er mit seinen ausgestreckten Armen hält. Decken: blau-golden (ex origin. diplom.).

II. Teuffel Ritter v. Zeilberg und Höllenstein.

Böhmischer Ritterstand do. 1632. 6. 2. für Thomas Ferdinand, k. Rath und Oberregenten der Kammergüter in Schlesien.

Von den obenerwähnten 6 Brüdern siedelte sich Nicolaus († 1584) in Prag an und erwarb grossen Reichtum, so dass er der königlichen Kammer zu verschiedenen Malen grosse Summen vorstreckte. Sein Sohn Johann — verm. mit Elisabeth Hebenstreit v. Streitfeld — hinterliess den obgenannten Erwerber des Ritterstandes, welcher 1627 zum St. Wenzelsritter geschlagen und 1632 in den Ritterstand erhoben wurde. Nach dem Tode des Oberregenten Andreas v. Miscin 1631 wurde er zum Oberregenten der Kammergüter in Schlesien — die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor umfassend — ernannt, in welcher Stellung er 1635 starb.

Wappen: Schwarzer Schild mit silbernem Kreuz, darüber noch ein silbernes Andreaskreuz, belegt mit einem goldenen Schild, in welchem ein blauer mit rechtsschreitendem goldenen Löwen belegter Balken. Kleinod: ein wachsender armloser Mann in blauem Kleide, blauem Heidenhut und goldenem Stern auf der Brust zwischen 2 von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern, je mit acht Straussenfedern verwechselter Farbe besteckt. Decken: blau-golden.

Thalwentzel (Thalwenzel). (Taf. 80).

Böhmischer Adelstand do. 1707. 26. 10. für Daniel Ignaz Th., Advocat in Gross-Glogau (publ. 1707. 13. 11. in den Fürstenthümern Gross-Glogau, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg und Wohlau); böhmischer Ritterstand do. 1727. 21. 5. (publ. 1727. 4. 8.) für denselben als Assessor des Manngerichtes zu Gross Glogau.

Derselbe besass 1719 Willschau und Weidisch (Kr. Gross-Glogau). 1724 findet sich Georg v. Th., welcher das Wappen etwas abweichend führte und noch 1771 lebte zu Breslau ein Oberamtsadvocat v. Th.

Wappen: a) Vor seiner Erhebung in den Adelstand führte Daniel Ignaz v. Th. folgendes Wappen.

Im Schilde auf grünem Boden rechts gekehrter wachsender Kranich. Kleinod: der Kranich wachsend (ex sig. aus einer Urkunde 1705).

b) 1707 und 1727: Getheilt; oben im „schwarz-braunen“ Theile neben einander zwei rechts gekehrte goldene Löwenrumpfe mit ausgeschlagenen Zungen; unten in Gold 3 braune über einander gestellte Sparren. Kleinod: gekrönter goldener Löwenrumpf zwischen offenem braunen Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

c) Georg v. Thalwentzel führt statt der Sparren im unteren Theile drei Pfähle; sonst wie b.

Therern von Thernheimb (so nach dem Diplome). (Taf. 80).

Böhmischer Adelstand do. 1702. 6. 6 für Lorenz Franz Therer, Arzt in Schlesien und Hof-Medicus unter dem Namen „Therern v. Thernheimb“. Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der Breslauer Kammer do. 1710. 19. 9. in den Fürstenthümern Wohlau, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Oppeln, Ratibor und Gross-Glogau publicirt. Derselbe hinterliess 2 Söhne: Josef Augustin und Siegfried, welche beide Rathsherrn zu Neisse waren und eine Tochter Elisabeth, verm. mit N. Scheichart v. Wiesenthal.

Wappen: Quadriert mit schwarzem Herzschild, in

welchem der goldene Buchstabe T. 1 u. 4 in Roth ein goldener, einwärts gekehrter Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken eine gekrönte silberne, mit grünem Kranze umwundene Säule haltend; 2 u. 3 in Blau ein goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe mit der Säule — auf welcher oben der goldene Buchstabe T steht — wachsend zwischen offenem Flügel: rechts durch goldenen Schräglinksbalken von Schwarz über Roth und links durch goldenen Schrägrechtsbalken von Roth über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Thomagnini. (Taf. 80).

Böhmischer Ritterstand do. 1660. 1. 12. für Matthäus Th., böhmischer Freiherrenstand do. 1737. 14. 8. für Johann Josef Ritter v. Th., schlesisches Incolat für 2 Brüder Th. 1703.

Aus Italien stammend. Ein Mitglied der Familie kam im Laufe des 17. Jahrhunderts nach Schlesien, vermählte sich mit einer Freiin v. Zedlitz a. d. H. Schildau und erwarb Lomnitz (Kr. Hirschberg). Johann Franz v. Th., († 1731) Herr auf Lomnitz und Erdmannsdorf (Kr. Hirschberg) war vermählt mit der Tochter des kais. Raths und Amts-Assessors der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Johann Friedrich v. Lamprecht auf Nieder-Gräditz (Kr. Schweidnitz). Dessen Sohn war der Erwerber des Freiherrenstandes († 1764 oder 1765 zn Florenz). Derselbe hatte sich 1737. 18. 8 mit Anna Maria Magdalena Freiin v. Neffzern (* 1709. 3. 6 zu Wien) — Tochter des Wolfgang Konrad Frhrn v. Neffzern auf Grätz bei Troppan — vermählt, aus welcher Ehe ein einziger Sohn — Wolfgang Carl Lorenz Johann (* 1738. 10. 8) — stammte. Dieser wurde von seinem Grossvater (welcher keine männliche Nachkommenschaft hinterliess) adoptirt und nahm mit Genehmigung der Kaiserin Maria Theresia do. 1754. 12. 8 unter Ablegung des Namens und Wappens Thomagnini den Namen und das Wappen der Freiherrn v. Neffzern an; von ihm stammen die noch blühenden Freiherrn dieses Namens.

Wappen, a) 1660: Gespalten; vorn in 4 Plätze getheilt: 1) golden mit rothem Stern; 2 u. 4 roth; 3) silbern mit goldenem Stern; hinten in Blau ein gekrönter doppelschweifiger Löwe, gegen die Spaltung gekehrt und von Roth über Gold getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsender Geharnischter, auf dem Haupte einen Helm mit 4 Straussenfedern: roth, silbern, blau, golden. die Rechte in die Seite gestützt und in der Linken eine blaue, mit goldenem Stern belegte Fahne; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsender doppelschweifiger rother Löwe, in den Pranken eine von Roth, Silber, Schwarz und Gold getheilte Fahne; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1737: Schild von a mit Helm I; Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Thümbling v. Lewenburg. (Taf. 80).

Böhmischer Ritterstand do. 1659. 3 für Johann Thümbling, Schlosshauptmann des Bischofs von Breslau zu Johannisberg. 1661 wird derselbe Herr auf Korkwitz (Kr. Neisse), sowie verordneter Hauptmann bei den hochfürstlichen Aemtern Friedeberg und Johannisberg genannt. Er war zweimal vermählt: I. mit Anna Katharina Nitsche († 1663 oder 1664); II. 1665. 1. 9 mit Anna Maximiliana Secunda v. Frobels, Tochter des Heinrich von Frobels auf Kunzendorf und Neuwaltdorf in der Grafschaft Glatz. Aus der zweiten Ehe wurden geboren: Anna Catharina (1667. 9. 8 getauft; vermählt mit Ernst Jacob v. Eckwirth auf Seifersdorf bei Ottmachan); Johann Heinrich Anton (getauft 1668. 19. 8); Johann Christophorus (getauft 1671. 6. 9). 1678 erscheint Johann v. Th. auch im Be-

sitze von Seifersdorf, war aber 1685 schon todt. Ueber die Nachkommen konnte nichts eruiert werden. Th. besass auch Nieder-Forst bei Johannisberg.

Wappen: In Schwarz eine von der Mitte der Schildesränder bis zum obern Rande aufsteigende silberne Spitze, beiderseits begleitet von einem einwärts gekehrten goldenen Löwen. In der Spitze wachsender geharnischter, schwertschwingend und den Helm mit einem abfliegenden silbernem Bunde umwunden. Kleinod: der geharnischte aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden.

Tiepolt (Tiebolt). (Taf. 81).

Böhmischer Ritterstand do. 1696 26. 4 für Franz Josef v. T.; Secretär bei dem kön. Ober-Amte in Schlesien „wegen seines liebenswürdigen Betragens“; böhmischer Freiherrenstand für denselben als kön. Ober-Amts-Rath do. Wien 1705. 5. 7; Reichsfreiherrenstand nebst Bestätigung des böhmischen Freiherrenstandes do. Wien 1707. 29. 11; Magnat von Ungarn und Indigenat do. Pressburg 1712. 27. 7.

Der Erhobene stammte aus einem alten ursprünglich luxemburgischen Adelsgeschlechte. In kaiserliche Dienste getreten, war er zuletzt k. k. ausserordentlicher Gesandter in Polen und starb zu Breslau 1715. 11. 1. Vermählt mit Eleonora Kerriss v. Rosenhaag — Tochter des Hildebrand v. K. u. R. auf Stoschendorf und Olbersdorf (Kr. Reichenbach) — hinterliess er bei seinem Tode 2 Söhne: Anton Wilhelm und Franz Augustin. Ersterer testirte 1717. 27. 5 zu Liegnitz, letzterer starb 1765 zu Gross-Glogau als Praelatus Decanus des Collegiatstiftes.

Wappen: Dasselbe ist nach den im kön. Staatsarchive zu Breslau befindlichen Originaldiplomen bei allen vier Standeserhöhungen im Schilde gleich geblieben, nur 1712 wurde beim Kleinod eine kleine Veränderung angebracht.

a) 1696, 1705, 1707: In Blau ein erniedrigter silberner Sparren, begleitet von 4 (2, 2) goldenen Sternen; im Schildeshaupte ein quer gelegter Säbel, den goldenen Griff links gekehrt. Kleinod: auf blauem Wulste ruhender geharnischter Arm, säbelschwingend. Decken: blau-silbern.

b) 1712: Schild von a. Kleinod: aus der Krone wachsend blau gekleideter Unterarm mit schmalem silbernen Aufschlage, säbelschwingend. Decken von a.

Tiesel von Taltitz (Thiesel v. T.). (Taf. 81).

Altes ursprünglich aus dem Voigtlande stammendes Geschlecht, frühzeitig schon nach Ostpreussen und im 17. Jahrhundert auch nach Schlesien gekommen. Sebastian Wilhelm T. v. T. besass 1680–1709 Alt- und Neutschau (Kr. Freistadt). In Ostpreussen wird das Geschlecht noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwähnt, ist aber dann erloschen. Jobst T. v. T., Ellbogener Kreishauptmann, wurde 1595 in den Böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: Im von Silber und Roth quadrierten Schilde zwei geschrägte, mit den Griffen nach unten gekehrte Grabsteine verwechselter Farbe. Kleinod: 8 schwarze Hahnenfedern, zu je vier seitwärts gebogen. Decken: roth-silbern. (Auch von Roth und Silber quadriert und als Kleinod 5 (2, 3) schwarze Hahnenfedern).

Tintzmann. (Taf. 81).

Böhmischer Adelstand do. 1599. 3. 4 für Nicolaus Tintzmann, Canonicus zu Breslau.

Breslauer Stadtgeschlecht. Nicolaus Tintzmann, Rathsherr zu Breslau 1465, Rathsaltester 1475, Stadt-Kämmerer 1484, † 1485. 27. 5. Er hinterliess 2 Söhne: Hans und

Caspar. Von einem dieser stammte Nicolaus T. (* 1544 zu Neisse), der Erwerber des Adelstandes. Derselbe war Dr. phil. u. med., eques auratus, canonicus scholasticus des Domstiftes ad Sm Joannem in Breslau, sowie Canonicus der Collegiatstifte zu Neisse und ad sciam Crucem in Breslau. Er starb 1616. 12. 8 zu Breslau.

Wappen: quadriert. 1 u. 4 an den inneren Feldesrand gelegter Adler; 2 u. 3 drei (2, 1) Lilien. Kleinod: offener Flug: rechts belegt mit dem halben Adler, links mit den 3 Lilien (aus den Calendarien des Breslauer Domkapitels).

Trach (Tr. v. Brzezic, Tr. v. Birkau). (Taf. 81).

Geschlecht des schlesischen Uradels; 1347 Burkard und Stefan Tr. bei Herzog Wenzel I. von Liegnitz; 1364 Stephan als Hofrichter zu Liegnitz und 1379 zu Brieg; 1483 Christoph v. Tr. Rath des Herzogs Friedrich I. von Liegnitz. Im Fürstenthume Troppau wird 1427 Johann Trach v. Brzezic — welches im Ratiborer Kreise gelegene Gut dem Geschlechte von 1427 bis 1680 zuzustand — Rath des Herzogs Johann von Troppau; Johanns gleichnamiger Sohn war Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau und nach Paprocky war bis 1637 stets ein Mitglied im Troppauer Landrechte; ebenso wurde 1537 Johann v. Tr. in den böhmischen Adel aufgenommen.

Das Geschlecht hatte in den Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf, Oppeln und Ratibor reichen Grundbesitz erworben und im Laufe des 16. Jahrhunderts auch in andere Fürstenthümer sich gewendet. Nach Brzezic (Kr. Ratibor) nannten sich die Mitglieder des Geschlechtes; als dies Gut verkauft wurde, liess man auch das slavische Prädicat „Brzezic (Brzezy)“ fallen und nahm dafür das deutsche „Birkau“ (wohl nur eine Uebersetzung dafür) an; zuletzt auf Brzezic kommen vor 1672 Johann und 1680 Karl v. Tr.

1502 besitzt Johann Trach v. Br. Polnisch-Krawarn Kreis Ratibor; 1555 kauft Johann v. Tr., Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Ratibor Kieferstädtel c. pert. (Kreis Gleiwitz, welches bis 1701 bei dem Geschlechte bleibt, in welchem Jahre es Silvius Erdmann v. Tr. gegen Slawikau (Kreis Ratibor) vertauscht; 1608 Wenzel v. Tr. — verm. mit Ursula v. Trach — auf Kieferstädtel und Althammer (auch Trachhammer), welches letztere durch seinen Beinamen das Andenken an das Geschlecht bewahrt, kauft 1609 Brzeznicz (Kr. Ratibor); Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Ratibor und bis 1623 Kanzler desselben (gehörte 1619 zu den gegen das von Rudolf II. den Katholiken ertheilte Privilegium protestirenden evangelischen Ständen); 1619 Heinrich v. Tr. auf Boyczow (Kr. Gleiwitz); 1629–41 Wilhelm v. Tr. auf Petersdorf und Elgot (Kr. Gleiwitz) Landschreiber und 1645–48 Kanzler des Fürstenthums Ratibor; 1645 verkauft Johann v. Tr. Brzeznicz; 1674 Valentin v. Tr. auf Baranowitz (Kr. Rybnik); 1674–94 Ferdinand Wilhelm v. Tr. Pfarrer in Lubowitz (Kr. Ratibor) und seit 1680 Canonicus in Ratibor, resignirte 1694 und zog sich in eine Einsiedelei auf dem Annaberger zurück, wo er 1701 ermordet wurde; 1724 verkauft ein Frhr. v. Trach Golleow (Kr. Rybnik).

Sinapius führt 3 Linien des Geschlechtes an nach 3 Brüdern: zu Plawniowitz (Kr. Gleiwitz), Bransdorf (bei Jägerndorf) und Türpitz (Kr. Strehlen).

Aus der ersten vermählte sich 1661 Georg v. Trach mit Ludmilla v. Reischwitz, aus welcher Ehe ein Sohn stammte: Georg Heinrich, Herr auf Plawniowitz und Zieborn (Kr. Gross-Glogau), verm. mit Barbara Helena v. Trach a. d. H. Türpitz.

Auf Bransdorf erscheint zuerst Carl v. Tr., welcher 1669 sich mit der Wittwe des Ferdinand v. Dresky und Märzdorf auf Bransdorf, Anna Helena v. Reischwitz und Kanderzin vermählte und dem bei der Vermählung Bransdorf zugeschrieben wurde. Aus dieser Ehe stammten 3

Töchter: Maria Helena, Johanna Eleonora (verm. mit Hans Heinrich Sebastian Gfen v. Churschwand) und Francisca Charlotte, sowie 2 Söhne: Silvius Erdmann und Carl Gottlieb. Ersterer war zweimal vermählt: I. 1697 mit Leopoldine Luise Gfn Maltzan (* 1660. 2. 6; † 1706. 6. 4); II. mit Gottliebe Agnes Frein v. Bludowsky, aus welcher letzterer Ehe 2 in der frühesten Kindheit gestorbene Söhne: Gottlieb Gustav Friedrich (* und † 1709) und Tranggott Erdmann (Posthumus; * und † 1710) stammten. Silvius Erdmann starb 1710. 28. 7 als Herr von Kornitz, Woinowitz, Lekartow, Bojanow, Ottitz, halb Sudoll, Slawikau und Grzegorzowitz im Kreise Ratibor; Zyttna, Summin, Gurek, Ellgot, Gottartowitz, Rowin und Klokotschin im Kreise Rybnik, sowie Gardawitz im Kreise Pless. Nach seinem Tode entstand zwischen der Wittve und dem Bruder Carl Gottlieb ein Prozess wegen der Erbschaft, der durch gerichtliche Einigung in Teschen 1711. 16. 6 dahin beigelegt wurde: dass der Bruder Kornitz, Woinowitz, Zyttna, Bojanow, Ottitz, Lekartow und halb Sudoll erhielt, die übrigen Güter aber der Wittve verblieben. Carl Gottlieb, Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und fürstlich Liechtensteinischer Rath kaufte 1714. 24. 4 Tworkau, Elgot-Tworkau, Bukau und Kamin (Kr. Ratibor), verkaufte aber 1731. 2. 5 die von seinem Bruder ererbten Güter. Er vermählte sich 1731. 15. 10 mit Helena Gfn Sobek, starb aber 1744. 6. 6 kinderlos. Seine Güter erbe seine Schwester: die verwittwete Gfn Churschwand, welche sie aber an die Wittve ihres verstorbenen Bruders käuflich überliess. Dieselbe vermählte sich wieder und die Güter kamen in fremde Hände.

Auf Türpitz erscheint Georg Heinrich, Frhr. v. Trach, Herr auf Türpitz, Warkotsch und Wilkau, welcher mit Anna Kunigunde Frein v. Beyer vermählt war, aus welcher Ehe drei Söhne stammten: Heinrich Levin auf Golschwitz (in erster Ehe vermählt mit Beata Sophia Frein v. Maltzan, seit 1696 verwittwete v. d. Asseburg, deren Kinder alle früh starben), Karl († unvermählt) und Johann Gottlieb Reinhard, Herr auf Türpitz, Pommerswitz, Wiendorf, Rösnitz und Steuberwitz (Kr. Leobschütz), sowie Steblau, Stiebendorf und Pietna (Kr. Neustadt verm. 1716. 25. 11 mit Charlotte Frein v. Beyer). Johann Wenzel Frhr. v. Trach auf Bärsdorf adoptirte seinen Schwiegersohn Johann Friedrich von Rothkirch, dessen Sohn Ernst Wolfgang 1757. 4. 3 den preussischen Freiherrenstand mit Namen- und Wappenvereinigung „Freiherr v. Rothkirch und Trach“ erhielt.

Auch in das Fürstenthum Teschen hatte sich ein Zweig des Geschlechtes gewandt: dort erwarb Sigmund Frhr. v. Tr. — dessen Vater Karl Johann Friedrich Strebövie im Fürstenthume Troppau besessen hatte — 1772 Zamarsk und besass dasselbe noch 1804, in welchem Jahre auch Katharina Frein v. Trach, geb. Frein v. Beess und Chrostin als Herrin von Koniakau, Kotty und Kotzobendz in demselben Fürstenthume erscheint; noch 1857 starb in Troppau Dominik Frhr. v. Tr., k. k. Oberst a. D. und 1870. 2. 6 zu Baden bei Wien Johanna Josefa Eleonora Frein v. Trach, Wittve des Grafen Philipp Ludwig v. Saint-Genois.

Die 16 feldige Ahnentafel der letzteren (einer Tochter des oben erwähnten Freiherrn Sigmund) weist folgende Geschlechter auf. 1) Trach v. Birkau; 2) Frhr. v. Larisch; — 3) Gf. Henckel von Donnersmarck; — 4) Gf. v. Rödern; — 5) Gf. Limburg-Styrum; — 6) Gf. v. Rechberg und Rothenlöwen; — 7) Gf. Draskovich von Drakostyan; — 8) Gf. Erdödy von Monyorokerek; — 9) Fentzel v. Baumgarten; — 10) Vöck v. Pfannichen; — 11) Braun und Rottenhaus; — 12) Frhr. Wilfersdorf; — 13) Fetzer und Ockenhausen; — 14) Neuhaus; — 15) Vorig v. Hochhaus; — 16) Frhr. Stampfer v. Walchenberg.

Neben diesen schlesischen Linien blühte das Geschlecht auch in Polen, wo es seit dem 15. Jahrhundert

erwähnt wird. Otto v. Trach besass unter anderen Gütern auch Gnino, von welchem Gute dieser Geschlechtszweig den Beinamen „Gninski“ führte. Dieser Zweig blühte noch im Anfange des 18. Jahrhunderts, wo 1703 Johannes v. Tr.-Gn. als Woiwode von Pommerellen erwähnt wird.

Dem Geschlechte wurden nachstehende Standeserhöhungen zu Theil:

- 1) Alter Herrenstand dto. 1649. 28. 9; —
- 2) Böhmischer Freiherrenstand dto. 1680. 29. 10 für Karl v. Trach, Edlen Herrn von Birkau; —
- 3) Böhmischer alter Herrenstand dto. 1699. 28. 4 für Johann Heinrich, Karl Friedrich und Georg Heinrich Trach von Birkau; —
- 4) Erbländisch österreichischer Freiherrenstand dto. 1764. 14. 3 für Karl Josef Trach v. Birkau; —
- 5) königl. preussische Confirmation und Renovation des Freiherrenstandes dto. 1768. 9. 11 für Georg Franz v. Trach, Edlen Herrn von Birkau, Landrath in Schlesien.

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen: In Silber ein schwarzer rechts gekehrter Drache mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Bei den sub 1, 2 und 3 gebrachten Standeserhöhungen ist im Diplom kein Wappen enthalten; nur das Diplom von 1764 gibt nachstehendes Wappen.

Gespalten; vorn in Blau einwärts gekehrter goldener Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanz; hinten ebenfalls in Blau 3 goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

c) Preussische Freiherrn von 1768: Golden bordirter, gespalten er blauer Schild. Vorn der goldene Drache einwärts gekehrt; hinten 3 goldene Schräglingsbalken. Der Helm mit blau-goldenen Decken trägt nur eine siebenperlige Krone. Schildhalter: auf Marmorpostament stehend zwei gekrönte widersehende schwarze Adler, den königlichen Namenszug auf der Brust.

Trach-Gninski. a) Gespalten; vorn in Blau der goldene Drache gekrönt; hinten von Gold und Blau in 5 Plätzen getheilt. Kleinod: der Drache wachsend. Decken: blau-golden.

b) Gespalten; vorn in Blau der goldene Drache; hinten von Gold und Blau in 6 Plätze getheilt. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

c) Gespalten; vorn in Blau der goldene Drache; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei Straussenfedern, blau, golden, roth. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Treptow von Rosenheim. (Taf. 81) nach dem Diplome „Treptaw v. Rosenhaimb.“

Rittermässiger Adelstand dto. 1627. 12. 6 für Jacob Tr., mir dem Prädicate „v. R.“

Derselbe stammte aus Prenzlau in der Mark Brandenburg und war in Neustadt O/S. eingewandert. Dort verehelichte er sich 1607 mit Barbara, der Tochter des Pastors Stefan Hensl, wurde Mitglied des Rathes daselbst und 1628 zum Bürgermeister erwählt. Als in Neustadt die Gegenreformation durchgeführt wurde, legte Tr. am 29. 5. 1629 seine Aemter nieder und zog nach Breslau. Als Wallenstein in seinen Fürstenthümern Sagan und Gross-Glogau das Kammerwesen einrichtete, wollte er 1633 Tr. als Kammerrath in seine Dienste ziehen, was dieser aber ablehnte. 1634 richteten die Sachsen nach der Niederlage der kaiserlichen bei Liegnitz mit den protestantischen Fürsten und Ständen Schlesiens eine Conföderation auf, deren Oberdirection dem Herzog Johann

Christian von Brieg übertragen wurde; hierbei erhielt Tr. 1634. 24. 11 die General-Kassen-Direction, wozu 1635. 6. 6 ihm noch das Proviantwesen übertragen wurde. Er hatte eine zahlreiche Familie; ausser den jung gestorbenen Kindern erreichten 5 Söhne und 2 Töchter reiferes Alter: Johann (* 1609. 4. 1., † zu Brieg 1661); Christophorus (* 1610. 6. 4., † im Duell 1640. 14. 1.); Nicolaus (* 1612. 19. 4., † 1676 zu Wien), Rechtsgelehrter und Bürgermeister zu Brieg; Gottfried (* 1616. 16. 9., † 1646. 9. 4. in Franken); Jakob (* 1626. 2. 7., † 1656 in Polen); Catharina (* 1613. 19. 9., † 1647. 31. 10. zu Brieg) und Susanna (* 1615. 7. 4., † zu Pristram).

Im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts befanden sich noch 2 Brüder v. Tr. „aus dem Briegischen“ als Officiere bei der Leibgarde des Bischofs von Breslau.

Wappen: Im von Gold über Roth schrägrechts getheilten Schilde zu Pfahl gestellter geharnischter Arm, in der Hand einen mit der Spitze rechts gekehrten silbernen Pfeil. Kleinod: schwarzer Flügel mit goldenem Schrägrechtsbalken, auf dem eine silberne und eine rothe Rose. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. diplom).

Tscherning. (Taf. 82).

Böhmischer Adelstand dto. 1589. 3. 7 für Johann Tscherning, Stadtschreiber zu Bunzlau.

Durch zwei Jahrhunderte steht die Familie Tscherning mit der Stadtgeschichte von Bunzlau in engen Beziehungen. Um Anfang des 16. Jahrhundert wird Merten Tsch. zu Neuhaus (Kr. Sagan) erwähnt, dessen Verwandtschaftsverhältniss mit den später im Bunzlau vorkommenden Tsch. nicht klar gestellt werden kann. Johannes Tsch. (* 1521. † 1586), Senator in Bunzlau; Andreas Tsch. 1546–95 Kürschnermeister in Bunzlau. Letzterer hinterliess aus seiner Ehe mit Hedwig Gerber († 1619) neben 5 Töchtern auch 5 Söhne, deren zweitgeborener obgenannter Erwerber des Adelstandes war. Derselbe war geboren 1547 und starb 1609; aus seiner Ehe mit Martha geb. Emmerich († 1629) aus Rauschwalde (Kr. Görlitz) stammten 2 Töchter und ein Sohn: Johannes (* 1588. 31. 1., † 1666. 8. 2. zu Löwenberg). Dieser wurde 1617 Rathsherr, 1627–31 Stadtrichter zu Bunzlau, hierauf Verwalter des Amtes Gröditzberg bis 1634. Bis 1637 war er sodann wieder in Bunzlau; verwaltete 1641 das Amt Haynau (Kr. Goldberg). 1643 Modelsdorf (Kr. Goldberg), wurde 1646 Verwalter des Johannisstiftes in Liegnitz und übernahm 1652 das Amt Parchwitz (Kr. Liegnitz) bis zu seiner Emeritirung 1658. Er war zweimal vermählt: I) mit Susanne Gerstmann († 1618); II) mit Anna Wolfram († 1661). Von 2 Söhnen überlebte ihn Johannes (* 1639. 17. 4., † 1678 als Bürgermeister von Rawitsch (Prov. Posen), welcher aus seiner Ehe mit Marianne, Tochter des Primarius Adam Thebesius in Liegnitz nur einen Sohn Andreas (* 1672) hinterliess, welcher 1702 zu Rawitsch kinderlos starb. (Wernicke, Geschichte von Bunzlau).

Wappen: In Roth ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 zu Pfahl gestellten silbernen Lilien. Kleinod: rother Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Tschetschke. (Taf. 82).

Im Fürstenthum Liegnitz vorgekommenes Geschlecht; dem Wappen nach zu urtheilen wohl ursprünglich aus Polen stammend. 1440 Vincenz und Melchior Tsch.; ersterer war 1456 Rath der Herzogin Hedwig zu Lüben, besass Reichen (1455, Kr. Lüben) und Rothkirch (Kr. Liegnitz 1462) und wird noch 1469 erwähnt; letzterer besass Liebenau (Kr. Liegnitz) und lebte noch 1469 vermählt mit der Wittve des Anton Gfug. 1506 Georg und

Melchior Gebrüder Tsch. auf Rothkirch; 1530 stirbt ebenda Hans Tsch. mit Hinterlassung einer Wittwe Barbara; 1518 ein anderer Hans Tsch. unter Herzog Friedrich II. von Liegnitz; 1567 stirbt zu Gugelwitz (Kr. Lüben) der dortige Besitzer N. v. Tsch.; 1570 vermählte sich Hans v. Gellhorn auf Kunzendorf (Kr. Schweidnitz), des Fürstenthums Schweidnitz Hof-Richter mit Barbara Tsch. a. d. H. Rothkirch († 1594).

Wappen: In Blau ein silbernes Patriarchenkreuz, dessen unterer linker Arm nach unten verlängert ist. Kleinod: zwei Hörner, blau-silbern, zwischen denen drei rothe Hahnenfedern, die mittlere zu Pfahl gestellt, die beiden äusseren je über das entsprechende Horn gebogen. Decken: blau-silbern.

Tuncke!. (Tafel 82).

Joachim Tunckel (* 1566; † 1613), aus einem Görlitzer Stadtgeschlechte entsprossen, erhielt 1599. 11. 4. einen Adelsbrief von dem comes palatinus Johann Emmerich. Er war vermählt mit Eva Helena Scholz v. Schollenstern, Tochter des Bartholomäus Scultetus zu Görlitz.

Wappen: getheilt. Oben in Schwarz aus der Theilung wachsender schwertschwingender Türke in silberner Kleidung; unten von Silber und Schwarz in 4 Plätze schräglinks getheilt. Kleinod: der Türke aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Tworowski (Tw. v. Kravař; Kravařski v. Tworkau). (Taf. 82).

Uradel: eines Stammes und Wappens mit dem erloschenen Herrengeschlechte Kravař (cf. diesen Artikel, Th. I, p. 56, T. 42). Den Namen Tworowski nahm dieser Geschlechtszweig von dem im Kreise Ratibor gelegenen Dorfe Tworkau an. Unter den böhmischen Adel wurden 1545 mehrere Brüder Tw. und 1553 Christoph Tw., Gutsbesitzer in Böhmen aufgenommen. 1305 Milota und Andreas auf Tworkau; 1350—73 Slabot Tw. auf Tworkau; 1871 vermählte sich Milota Tw. auf Krzizaznowitz (Kreuzenort, Kr. Ratibor) mit Barbara v. Zyrowa; 1873—85 Milota und Czenko Tw. auf Tworkau; 1385 Dobesch Tw. Erbvogt zu Ratibor (1413—17 auf dem halben Gnte Krzizaznowitz); 1407—45 Milota Tw. auf Halb Krzizaznowitz; 1416 Albert Tw. Canonicus zu Ratibor; 1417 Janko Tw. auf Tworkau; 1433 Czenek v. Tw. Testamentszeuge bei dem Herzoge Přemko v. Troppau; 1479—84 Johann Tw. auf Krzizaznowitz; 1526 kauft Nicolaus Tw. Odersch (Kr. Ratibor); 1507 ist Georg Tw. unter den gegen die Verpfändung des Fürstenthumes Troppau protestirenden Ständen; 1573 Nicolaus und Georg Bernhard Tw. Zeugen bei dem Verkaufe von Kröschendorf (Kr. Neustadt). Seit Ende des 17. Jahrhunderts wird das Geschlecht stets mit dem freiherrlichen Prädicate angeführt: 1703 erscheint ein Freiherr Tworowski v. Kravař am polnischen und ebenso einer am pfalzgräflichen Hofe; 1715 war noch Johann Ludwig Anton Domherr zu Breslau.

Das Geschlecht blühte noch im 19. Jahrhundert, in dessen erster Hälfte es erlosch, nachdem die Ungunst der Zeiten demselben seinen früher reichen Grundbesitz völlig geraubt hatte.

In dem heut österreichischen Theile Schlesiens und zwar im Fürstenthume Troppau erscheint das Geschlecht von 1475 bis 1666 begütert; cf. hierüber „N. S. Adel von Oesterreichisch-Schlesien p. 98.

Wappen: In Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende in 2 nach auswärts geschweifte Theile gespalten ist. Kleinod: schwarzer Flügel belegt mit 12 (1, 2, 1, 2, 1, 2, 1, 2) silbernen Herzen. Decken: roth-silbern. (In späterer Zeit wurde als Kleinod ein mit der Schildesfigur belegter Pfauenschweif geführt).

Tyle (Tiele). (Taf. 82).

Görlitzer Stadtgeschlecht, aus welchem Peter T. 1411—1423 Mitglied des Rathes war. Johannes Emmerich, comes palatinus, nobilitirte im April 1600 Melchior Nathanael, Eleazar und Balthasar T.; nach einer anderen Quelle erhielten Balthasar, Johann, Hieronymus, Melchior und Friedrich v. T. 1609. 20. 2. den böhmischen Adelsstand.

Wappen: Getheilt; oben aus der Theilung wachsender natürlicher Hirsch, rechts gekehrt; unten in Blau ein silberner fünfstrahliger Stern. Kleinod: Der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (Fhr. v. Ledebur III, 13 gibt dieses Wappen irrigerweise den „Tielisch“).

Ulmenheim (Ulmer v. U.). (Taf. 82).

Adelstand durch den Hofpfalzgrafen Martin v. Knobelsdorf 1640 (nach anderen 1645) für Daniel Ulmer, Advocaten zu Breslau mit dem Prädicate „von Ulmenheim“; Bestätigung des Adelstandes und Publication desselben lt. Rescript der schlesischen Ober-Amts-Regierung dto. 1659. 6. 9. in den Fürstenthümern Neisse, Liegnitz, Brieg, Wohlau und Münsterberg.

Daniel Ulmer wurde um Anfang des 17. Jahrhunderts zu Breslau geboren und besuchte daselbst das Gymnasium zu St Elisabeth. Nach dessen Absolvierung bezog er die Universität Wittenberg und wendete sich den juristischen Studien zu, nach deren Absolvierung er in Breslau als Advocat, sowie als Notarius publicus caesareus fungirte; auch machte er sich durch lateinische Dichtungen bemerkbar. Seit 1634 mit Magdalena Brückmann vermählt, starb er 1675 zu Breslau.

Wappen: Schräglinksgetheilte Schild, in welchem schrägrechts ein oben und unten abgehauener Stamm, um welchen sich eine Weinrebe mit 2 Blättern und 2 Trauben schlingt. Kleinod: Der Stamm zu Pfahl auf der Krone, hinter welchem zwei Weinranken je mit einer Traube kränzförmig über einander gelegt. (Medaille auf den Nobilitirten).

Ulrici. (Taf. 82).

Reichsadelstand dto. 1615. 15. 10. für Johann Ulrich unter dem Namen Ulrici; Bestätigung des Reichsadelstandes für das Königreich Böhmen dto. 1705. 15. 12 für Johann Pharamond v. Ulrici. Derselbe war bei der Regierung der Grafschaft Glatz als Fiscal angestellt und findet sich noch 1722. 1. 2 als Testamentszeuge erwähnt.

Wappen: In Blau nach rechts aufliegender silberner, schwarzbewehrter Schwan. Kleinod: der Schwan auf der Krone wachsend. Decken: blau golden (ex cop. dipl. 1615; 1705 wurde das Wappen beibehalten; nur wurde der mit blau-goldenem Bunde versehene Stechhelm in einem gekrönten, offenen Helm verändert).

Ungeraten. (Taf. 82).

Unter diesem Namen findet sich ein Geschlecht sowohl unter dem Landadel, wie unter den Breslauer Rathsgeschlechtern. Die Stammheimat scheint das Fürstenthum Liegnitz gewesen zu sein, wo 1393 Peter und Nitsche Ungeraten mehrere Huben Landes zu Rosenau (Kr. Liegnitz) kauften und ausserdem aus Liegnitz selbst Familienmitglieder nach Breslau auswanderten, woselbst sie seit 1422 im Rathe erscheinen, so dass man wohl eine — auch durch das Wappen bestätigte — Zusammengehörigkeit annehmen darf. In Breslau war Caspar U. 1422—29 und 1437—38 Mitglied des Rathes; ebenso Balthasar 1427—38 und Melchior 1457—64, sowie 1472—74; letzterer — Herr auf Oldern und Benkwitz (Kr. Breslau)

war 1462 zugleich königl. Mann des Breslauer Fürstenthums.

Im Breslauer Kreise erscheint das Geschlecht schon 1404 auf Gnichwitz; 1432. 30. 6 † Petrus U. auf Koberwitz (Kr. Breslau); 1410 wird ebenfalls ein Petrus U. erwähnt, welcher mit Anna Heseler vermählt war; 1516 erscheint ein Ungeraten auf Arnsdorf unter den Genossen des Raubritters Hans Czirn v. Pitschen und gerieth 1517 in die Gefangenschaft des Herzogs Friedrich v. Liegnitz; 1530 wird das Geschlecht noch auf Kniegnitz (Kr. Nimptsch) erwähnt.

Wappen: a) Gestürzt göpelförmig getheilt von Silber, Blau und Roth und belegt mit drei goldenen, göpelförmig gestellten Dreschflegeln. Kleinod: zwischen 2 schrägauswärts gestellten goldenen Dreschflegeln 5 Straussenfedern: blau, silbern, roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

b) Im von Silber und blau gespaltenen Schilde drei göpelförmig gestellte goldene Dreschflegel mit rothen Stielen. Kleinod von a. Decken: blau, roth und silbern vermischt.

Unvogel. (Taf. 82).

Ein Zweig des ausgebreiteten Geschlechtes Boltz (Bolcze) — zu welchem Geschlechte auch die Czeisberg (Zeisberg) und Grunaw (Grunau) gehörten (cf. diese Artikel) — nannte sich zum Unterschiede von anderen mit obigen Namen. Ripertus Unvogel 1318 Hof-Richter zu Schweidnitz.

Wappen: Drei schrägrechts aufwärts über einander gelegte Bolzen.

Uthmann. (Taf. 82).

Görlitzer Stadtgeschlecht. Mag. George Uthmann trat 1562 in den Görlitzer Rath, wurde 1569 Bürgermeister und starb 1490. 1589. 3. 8. wurde er von Kaiser Rudolph II. dto. Prag mit seinen Söhnen Georg, Franz und Hans in den rittermässigen Reichsadelstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold nach rechts aufgerichteter natürlicher Luchs; hinten in Roth 2 silberne Schräglinksbalken. Kleinod: der Luchs wachsend zwischen offenem Flügel; rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Vetter v. d. Lilie, Gfen. (Taf. 83).

Reichsgrafenstand dto. Regensburg 1653. 14. 8; Aufnahme unter die steyrischen Landstände 1587.

Ursprünglich steyrisches Geschlecht; in seinem Stammlande und in Mähren noch blühend. Im Laufe des 17. Jahrhunderts hatte ein Zweig des Geschlechtes sich auch nach Schlesien gewendet und daselbst Mistitz (Kr. Cosel) erworben, welches noch 1720 im Besitze war. 1672 lebte in Schlesien Ferdinand Fortunatus Gf. V. v. d. L., vermählt mit Elisabeth geb. v. Strachwitz, Wittwe des Freiherrn Bernhard v. Stillfried auf Neurode, durch welche er Mitbesitzer von Mittel-Steine (Kr. Glatz) wurde, wo er noch 1679 erwähnt wird.

Wappen. a) Stammwappen: In Blau (3 (2, 1) silberne Lilien. Kleinod: blauer Heidenhut, den Stulp belegt balkenweise mit den 3 silbernen Lilien und auf der Spitze eine gekrönte silberne Kugel, besteckt mit 3 Straussenfedern: silbern, blau, silbern. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrit; 1 und 4 in Schwarz gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig; 2 und 3 in Roth eine silberne Zinnenburg mit schwarzem Thor und Fenstern (in drei Stock-

werken). Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz; Decken: schwarz-golden; II) rother Flügel belegt mit silbernem Pfahl; Decken: roth-silbern. (So bei Siebm. III, 35; eigenthümlicher Weise ist hier auf das Stammwappen keine Rücksicht genommen).

c) Gräfliches Wappen: Schild von b, mit dem Schilde von a als Herzschild. Drei Helme (II ungekrönt): I) auf der Krone gekrönter goldener Löwe, einwärts gekrönt und doppelschweifig; Decken: schwarz-golden; II) Helm von a; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) die Zinnenburg auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Viebig. (Taf. 83).

Adelstand des Königreichs Preussen dto. 1786. 15. 10 (publ. 1786. 16. 10) bei Gelegenheit der Erbhlidigung in Breslau für Bernhard Christoph Ferdinand Viebig. Derselbe war Kammerassessor in Breslau und Rittergutsbesitzer auf Peterwitz in Schlesien. Derselbe lebte 1787–91 zu Grütenberg bei Oels und war vermählt mit N. d'Achard (* 1766; † 1830. 9. 2. zu Oels), aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Wilhelmine Henriette Luise (* 1787. 29. 7), die sich zu Oels 1809. 9. 3 mit Carl Friedrich Heinrich v. Wedell vermählte. Ausserdem finde ich noch nachstehende Geschlechtsmitglieder, deren Verhältniss zum Erwerber des Adelstandes ich nicht festzustellen vermochte.

1) Luise Helene Gottliebe v. V. (* 1748; † 1827. 10. 2. zu Oels); seit 1769 vermählt mit Leonhard Wilhelm v. Prittwitz und Gaffron auf Schmoltzschütz, kön. preuss. Rittmeister (* 1728. 27. 2., † 1797. 26. 11. zu Schmoltzschütz); —

2) R. A. v. Viebig (* 1776. 30. 1., † 1831. 23. 10 zu Breslau); —

3) Rudolf v. Viebig (* 1774. 20. 12., † 1853. 15. 8. zu Breslau), kön. preuss. Baurath a. D.

Wappen: Gespalten; vorn in Schwarz silberner Löwe, rechts gekehrt; hinten in Blau pfahlweise drei goldene Sterne. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-silbern und blau-golden.

Vippach. (Taf. 83).

Thüringischer Uradel, nach Markt-Vippach im Weimarschen sich nennend und seit 1889 daselbst erwähnt. In Schlesien erscheint das Geschlecht im 17. Jahrhundert und erwarb die Güter Bärwalde (Kr. Münsterberg), Lampersdorf und Reizezagel (Kr. Frankenstein), Niedergiersdorf (Kr. Grottkau), Siegroth (Kr. Nimptsch), Tschanschwitz (Kr. Strehlen) u. a. m. Zuletzt werden noch erwähnt Heinrich Sigismund v. V. a. d. Tschanschwitz (verm. mit Helena Charlotte Gfn v. Salisch), welcher 1755 zu Polnisch-Wartenberg als Chef eines Husarenregimentes starb und Ernst Moritz v. V. auf Siegroth u. Lampersdorf († 1763), der aus seiner Ehe mit Juliana v. Netz nur eine Tochter Helena Elisabeth (* 1732; † 1799. 13. 4. zu Ober-Glogau) hinterliess, welche sich 1753. 10. 10. mit Gottlieb Sigismund v. Thielau vermählte, dem sie Lampersdorf zubrachte.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Heinrich v. V. zu Markt-Vippach, Fürstl. Weimarscher Hofmarschall und Kammerrath; Gem. II: Radegundis v. Treppach; — 2) Hans Christoph v. V., fürstlicher Kammerjunker zu Weimar; Gem. Magdalena v. Erdmannsdorf; — 3) Friedrich Wilhelm v. V. (* 1585; † 1669. 27. 5.); Gem. Ursula v. Brandenstein († 1635); — 4) Friedrich Weikard v. V., fürstl. Nassau-Dillenburgischer Hofmeister; Gem. Anna Regina v. Glaver zu Wehra; — 5) Heinrich Sigismund auf Schwartz und Markersdorf.

k. k. Oberstwachmeister und Regent der freien Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg; Gem. Eva v. Reuss; (Heinrich Sigismunds Bruder Friedrich Wigand war fürstlich Briegischer Stallmeister); — 6) Julian Heinrich auf Siegroth, Baerwalde und Reizezagel; Gem.: 1680. 5. 11. Anna Elisabeth v. Tschirschky a. d. H. Schmitzdorf; — 7) Ernst Moritz auf Lampersdorf und Siegroth († 1763); Gem. Juliana v. Netz; — 8) Helene Elisabeth (* 1732; † 1799. 13. 4. zu Ober-Glogau); verm. 1755. 10. 10. mit Gottlieb Sigismund v. Thielau.

Ernst Moritz v. V. hatte noch zwei ältere Brüder: Julius Friedrich, ehem. kön. poln. Hauptmann (verm. 1709. 28. 11. mit Erdmuth Sophie v. Sebottendorf, verw. v. Bünan), Herrn auf Tschanschwitz und Leonhard Sigismund auf Baerwalde († 1715. 23. 3.; verm. 1706. 9. 2. mit Charlotte Sophie v. Sebottendorf [† 1727]). Beide hinterliessen Nachkommenschaft, welche ebenfalls erloschen ist.

Wappen: Von Silber und Schwarz schrägrechts getheilt, jeder Theil belegt mit einer schrägaufwärts schreitenden Taube verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-silbernem Bunde drei braune Rohrkolben neben einander, vor welchen ein gestürzter goldener Mond. Decken: schwarz-silbern.

Vogten, Frhrrn. (Taf. 83).

Adelstand do. 1597. 10. 2. für Sebastian, Niclas und Friedrich Vogt; böhmischer Freiherrenstand do. 1687. 3. 4. oder 1694. 10. 1. für Carl Gustav v. Vogt unter dem Namen: „v. Vogten und Westerbach.“

Aus Franken stammendes Geschlecht, welches sich im 16. Jahrhundert nach Schlesien wendete, dort in Breslau zuerst unter die Rathsgeschlechter aufgenommen wurde, später aber in den Landadel übertrat. Sebastian (seit 1597 „von“) Vogt, Herr auf Damsdorf (Kr. Breslau), war von 1581 bis zu seinem Tode 1601. 3. 9. erfolgten Tode Mitglied des Breslauer Rathes; sein Sohn Johannes (Hans), Herr auf Sägewitz (Kr. Breslau), Landesältester des Fürstenthums Breslau und königl. Mann desselben Fürstenthums, gehörte dem Breslauer Rathe ebenfalls von 1614 bis zu seinem Tode 1637. 2. 4. an. Dessen Enkel Carl Gustav wurde in den Freiherrenstand erhoben. Dessen Bruder Johann Sigismund, Herr auf Ober-Peilau (Kr. Reichenbach), Michelsdorf (Kr. Schweidnitz), Mangschütz (Kr. Brieg) und Chursangwitz (Kr. Ohlau) war mit einer Frein v. Sandreczky vermählt, hinterliess aber nur Töchter; Franz Carl Frhr. v. V. (ältester Sohn des in den Freiherrenstand Erhobenen), Herr auf Kaubitz, Schrödsdorf und Klein-Belmsdorf (Kr. Frankenstein); sowie Tomnitz (Kr. Nimptsch) war Regierungsrath des Fürsten von Anersperg, Herzogs von Münsterberg und seit 1719. 22. 5. vermählt mit Maria Constantia v. Schenkendorf und Mühlgaß; Johann Baptist (* 1767. 30. 7. zu Alt-Schönan, † 1809. 10. 2. zu Breslau) Canonicus des Domstiftes ad Sm Joannem zu Breslau; Carl Gustav (* 1771; † 1844. 27. 6. zu Hirschberg), königl. preuss. Landrath zu Hirschberg und Landesältester, Herr auf Alt-Schönan und Nieder-Mochau (Kr. Schönan), verm. mit Sophie geb. Mylius, aus welcher Ehe 2 Söhne stammten: Hermann Arbogast Martin Arthur, kön. preuss. Justizrath (* 1795; † unvermählt 1872. 3. 5. zu Hermsdorf unterm Kynast Kreis Hirschberg) und Rudolf (* 1807. 7. 8. auf Alt-Schönan und vermählt 1851 mit Eveline Frein v. Larisch und Nimsdorf), kön. preuss. Kreisrichter zu Schönlanke in der Provinz Posen († 1854 kinderlos).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Hans Vogt; lebte in Franken; Gem. N. Lauginger v. Westerbach; — 2) Hans V. († 1567. 9. 5.); Gem. Katharina v. Schwartz; — 3) Sebastian v. V. auf Damsdorf (* 1547; † 1601. 1. 6.), Rathsherr zu Breslau und

königl. Mann; Gem. 1575. 29. 11. Anna v. Saunermann (* 1560; † 1599. 24. 7.); — 4) Hans v. V. auf Sägewitz (* 1576; † 1637. 3. 4.); Rathsherr in Breslau, Landesältester und kön. Mann des Fürstenthums Breslau; Gem. Maria v. Säbisch; — 5) Hans Nicolaus v. V. auf Sägewitz, Pollogwitz (Kr. Breslau), Niclasdorf und Schönheide (Kr. Frankenstein) mit Rathsam († 1679 im Aug.); Gem. Blandina Johanna v. Pfeil und Klein Ellguth (* 1629, † 1680); — 6) Karl Gustav Frhr. v. Vogten und Westerbach (* 1651, † 1698. 6. 11.), Herr auf Schönheide und Tomnitz, Gem. 1685 Maria Ludomilla Frein Sweerts von Reist. Erbtöchter auf Peterwitz bei Frankenstein (* 1660. 16. 2; † 1697. 14. 9.); — 7) Johann Anton Sigismund Frhr. v. V. u. W. auf Schönheide; Gem. 1723 Elisabeth v. Seidlitz und Gohlan; — 8) Johann Franz Sigismund Frhr. v. V. u. W.; (* 1738. 18. 9.; † 1780. 25. 3.), Herr auf Alt-Schönan und Nieder-Mochau, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gem. Luise Antonie Elisabeth Frein v. Kalkkrenth (* 1740. 12. 4.; † 1785. 30. 6.); — 9) Franz Anton Ferdinand Frhr. v. V. u. W. (1769; † 1830. 23. 4. zu Liegnitz), Herr auf Kroischwitz und Klein-Peiskerau (Kr. Ohlau), kön. preuss. Regierungsrath; Gem. Josephine Frein Saurma von und zu der Jeltsch (* 1779 im April; † 1832. 10. 3. zu Liegnitz); — 10) Ernst Frhr. v. V. u. W. (* 1802. 11. 12. † 1878. 16. 1.), kön. preuss. Geh. Justizrath a. D., Gem. 1836. 1836. 18. 5. Camilla Angelica Baumeister (* 1813. 11. 10.; † 1879. 27. 12.). Mit dem Frhn Ernst erlosch der Mannestamm des Geschlechtes da er nur Töchter hinterliess. Die 16 feldige Ahnentafel des Frhn Ernst weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhn v. Vogten; — 2) Frhrrn v. Sweerts und Reist; — 3) v. Seidlitz u. Gohlan; — 4) v. Seidlitz; — 5) v. Kalkkrenth u. Dulzig; — Gf. v. Hoditz u. Wolframitz; — 7) Šmerhovský v. Lidkovic; — 8) Frhr Pott von Lubras; — 9) Frhr v. Saurma v. d. Jeltsch; 10) Gf. v. Herberstein; — 11) Frhr. v. Seldern; — 12) v. Adolf; — 13) Frhr v. Seldern; — 14) v. Adolf; — 15) Frhr. v. Ehrmans zum Schlag; — 16) Frhr. v. Wendt.

Wappen. a) Adliges Wappen: Stammwappen Vogt. Quadrirt; 1) in Gold aus dem Fusse wachsender schwertschwingender Mann im schwarzem Kleide und einen grünen Kranz auf dem Haupte; 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Löwe, rechts gekehrt; 4) in Gold eine schwarze Lilie. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Gold und Schwarz und links von Schwarz und Gold in 5 Plätzen getheilt. Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

b) Freiherrliches Wappen: Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) aus der Krone wachsender goldener Löwe, in den Pranken eine blaue, mit 3 (2, 1) goldenen Lilien belegte Fahne; II) Kleinod von a.

Vollmar. (Taf. 83).

Aus dem Württembergischen nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht. Hans Melchior v. V. a. d. Hause Hohenmauern, Herzoglich Württembergischer Rath, hinterliess einen Sohn Johann Heinrich, welcher 1607 in Dienste des Markgrafen Johann Georg v. Brandenburg, Herzogs von Jägerndorf trat. Derselbe erwarb Neusorge — jetzt als Vorwerk mit Katscher (Kr. Leobschütz) verbunden — und vertheidigte 1622 als Hofmarschall und Kammerdirector des genannten Markgrafen Jägerndorf gegen den Grafen Carl Hannibal v. Dohna. Nach Eroberung der Stadt gefangen genommen, wurde er wieder durch den Grafen von Thurn befreit, trat 1632 in fürstlich Liegnitzsche Dienste, 1634 aber in Dienste des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, als dessen Hofmarschall und Kammerrath er 1636. 16. 12. zu Cölln

an der Spree starb. Er war vermählt mit Eva Maria v. Stechow a. d. H. Kotzen, aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Katharina Elisabeth (* 1615; † 1659. 5. 3.), welche sich 1633 mit Hans Adam v. Gruttschreiber und Czopkendorf auf Michelau und Jakobine — fürstl. Briesgisch-Liegnitzischem Rath, Landhofrichter und Landesältestem — vermählte.

Wappen: In Blau ein goldener, schwarz gezäumter Pferderumpf. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blaugolden.

Wachowski. (Taf. 83).

Polnischen Ursprungs und zum herb Szeliga gerechnet; in Schlesien mit einem Antheile von Woyko (Kr. Gleiwitz) begütert gewesen. Noch 1812 ein Pfarrer v. W. in Woznik (Kr. Lublinitz): 1875. 22. 3. starb zu Pless im 75.ten Jahre Gottlieb v. W., kön. preuss. Major a. D.

Wappen: In Roth ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Tatzenkreuz. Kleinod: Pfauenbusch. Decken: roth-golden.

Wackerle (Wackherle). (Taf. 83).

Aus Ober-Ungarn nach Schlesien gekommenes Geschlecht. Johann v. W. aus Schemnitz in Ungarn 1700 Mitglied der Breslauer Rosenkranz-Brüderschaft. Martin Maximilian v. W., 1693 Münzwardein zu Breslau und Oppeln, 1700 kaiserl. Rath und Münzmeister, vermählte sich um 1692 mit Anna Susanna Popel († 1726. 5. 10. zu Breslau), aus welcher Ehe ein Sohn Johann Gottlieb stammte, der 1739. 4. 1. zu Breslau als Ober-Amts-Secretär starb. Vermählt mit Maria Franzisca Hertel v. Schaplau hinterliess dieser vier Kinder: Karl (1763 Referendarius bei dem schlesischen Ober-Amte), Maria Johanna († 1797 zu Breslau als vermählte v. Bachstein) Maria Antonia (vermählt mit Wenzel v. Nendorff) und Martha Maria Charlotte (verm. 1763 mit Johann Karl Josef v. Woykowski und Poborow auf Benkwitz und gest. 1810. 24. 12. zu Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz).

Wappen: quadriert; 1 u. 4 an den inneren Feldestrand gelegter Adler; 2 u. 3 über Dreieck zwei geschragte langgestielte Aeste, überhöht von Krone. Kleinod: offener Flag, dazwischen Rose.

Wahl (de Wahl). (Taf. 83).

Im Fürstenthume Breslau vorgekommenes Geschlecht. Joachim de Wahl 1710 Testamentszeuge; Johann Adolf de Wahl auf Polnisch-Baudis (Kr. Neumarkt) Landescommissarius des Neumarkter Weichbildes 1725.

Wappen: Im Schilde und auf dem Helme eine Lilie (ex sig. 1710).

Wallis (Walliser). (Taf. 83).

Johann Franz v. W. kaiserl. schlesischer Kammer-Secretär; 1658 Wilhelm Max v. W. kaiserl. Ober-Amts-Secretär in Ober- und Nieder-Schlesien († 1675). In dem Jungfrauenstifte zu Ratibor treten mehrere Mitglieder des Geschlechtes im 18. Jahrhundert auf: Innocentia v. W., Priorin 1750–53 stirbt 1763. 12. 1. daselbst; Eleonora v. W. aus Komorno (Kr. Kosel), lebte 1766 als Pensionärin in genanntem Stifte und Agnes v. W., 1789–92 Priorin, überlebte die Aufhebung des Stiftes und starb 1817. 20. 7.

Wappen: In Schwarz ein goldener Balken, begleitet oben von achtstrahligen goldenen Sterne und unten von goldener Krone. Kleinod: der Stern auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Wallis, Grafen, Frhrn v. Karighmain. (Taf. 84).

Böhmisches Incolat do. 1651. 12. 12 für Olivier Frhrn v. Wallis; böhmischer Grafenstand do. 1706. 18. 3 für Georg Olivier Frhrn v. Wallis, k. k. Kämmerer und Obersten, sowie für seine Brüder Franz und Johann Hugo; Reichsgrafenstand do. 1724. 14. 7 für Franz Wenzel Frhrn v. W., k. k. Obersten und erbländisch-österreichischer Grafenstand für denselben als k. k. Hofkriegsrath, Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant do. 1736. 16. 5; erbländisch-österreichischer Grafenstand do. 1767. 6. 2 für Patricius und Norbert Frhrn v. W., sowie ihre Vettern Eduard, Philipp und Olivier.

Uraltes, ursprünglich französisches Geschlecht, schon im 12. Jahrhundert nach Irland gekommen, wo es Schloss und Gebiet Karighmain erwarb und später auch sich nach Schottland wendete. Nach Oesterreich — wo es gegenwärtig in Böhmen und Mähren noch blüht — kam das Geschlecht um die Mitte des 17. Jahrhunderts; in der Grafschaft Glatz machte es sich in der letzten Hälfte genannten Jahrhunderts ansässig.

Georg Olivier der ältere, Frhr v. W., († 1689) k. k. General-Feldzeugmeister, erwarb von Johann Caspar Stredle Frhrn v. Montani Antheile von Kunzendorf, wozu seine Wittwe Magdalena geb. Gfin Attems 1692 noch Alt-Waltersdorf, Heinzendorf, Plomnitz und 2 Güter in Kunzendorf kaufte. Georg Olivier der jüngere, Gf. v. W., — des vorgenannten vierter Sohn — erscheint 1729 im Besitze von Morischau, Wernersdorf, Kunzendorf, Ober-Schwedeldorf, Heinzendorf, Alt-Waltersdorf, Stolzenau und Möhlten. 1735 erbaute er zu Wernersdorf ein grosses Schloss, dem er den Namen Wallisfurth beilegte. Franz de Paula Gf. v. W. — der jüngste Sohn des obengenannten Georg Olivier des älteren — wurde nach dem Tode seiner Mutter Magdalena Erbherr auf Plomnitz, Kieselingswalde, Alt-Waltersdorf (ein Theil), Kaiserswalde und Friedrichswalde. Stephan Olivier Gf. v. W. — Sohn Georg Olivier des jüngeren — Herr auf Wallisfurth, Seiffersdorf, Hassitz, Ober-Ullersdorf, Kunzendorf und Plomnitz verkaufte 1785 alle Glatzer Güter bis auf den rothen Hof in Kunzendorf, welchen sein Enkel Friedrich Olivier Gf. v. Wallis, k. k. Kämmerer erst in neuerer Zeit verkaufte.

Hiermit verschwindet das Geschlecht aus der Provinz Schlesien.

Wappen, a) Stammwappen: In Blau ein rechtsgekehrter gekrönter silberner Löwe, überdeckt durch einen von Silber und Roth gespaltenen Balken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild und einem schwarzen Schildesfusse, in welchem ein dreizinniger Thurm mit schwarzem Fenster und Thor. 1 u. 4 in Gold ein doppelschweifiger rechts gekehrter blauer Löwe; 2 u. 3 in Roth ein rechtsgekehrter geharnischter Schwertarm. Drei gekrönte Helme: I. goldener gekrönter Löwe auf der Krone, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II. der Thurm auf der Krone, auf dessen Zinnen rechtsgekehrter sitzender Schwan, nach rechts durchbohrt von rothem Pfeile; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern; III. goldener gekrönter Löwe auf der Krone, rechts gekehrt; Decken: schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Gespalten und zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 6 in Gold rechts gekehrter blauer Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 2 u. 3 in Roth der Schwertarm; 4 u. 5 in Schwarz der Thurm. Vier gekrönte Helme: I. wachsender silberner Löwe, gekrönt und doppelschweifig; Decken: blau-silbern; II. der Thurm mit dem Schwan; Decken: schwarz-silbern; III. der Schwertarm aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; IV. der Löwe aus 1 wachsend; Decken: blau-golden.

Walter von Liebenfeldt. (Taf. 84).

Böhmischer Adelstand do. 1656. 27. 12 für Gualterus Ambrosius Walter, Dr. med. mit dem Prädicate „von Liebenfeldt“. Johann Georg W. v. L., — Sohn des Adelserwerbers — erscheint 1662 als Erbherr zu Rengersdorf (Kr. Glatz), welches sein Vater in diesem Jahre erkaufte. 1674 besass er noch den Oberhof von Merzdorf (Kr. Glatz), verkaufte aber 1680 sein väterliches Gut und wurde 1706 ermordet. Sein ältester Sohn Maximilian folgte ihm im Besitze von Merzdorf, starb aber 1722 als der Letzte der Familie ohne Erben.

Wappen: Quadrirt, mit einem „feigel braunen Herzschild, in welchem eine weisse geometrische Figur, Rhombus genannt“. 1 u. 4 in Roth eine silberne Lilie; 2 u. 3 in Schwarz auf grünem Hügel ein einwärts gekehrter goldener Greif. Kleinod: fünf Straussenfedern: roth, silbern, „feigelfarbig“, golden, schwarz. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Walters von Ehrenwald. (Taf. 84).

Johann Christoph Walters (* 1640. 6. 10. zu Hirschberg, † 1713. 4. 10. ebendasselbst) hatte sich juristischen Studien gewidmet und war in kaiserliche Dienste getreten. Er wurde in seiner Vaterstadt Consul und kön. Hof Richter, in welchen Stellungen er sich derart hervorthat, dass er dto. 1708. 5. 11. mit dem Prädicate „von Ehrenwald“ in den böhmischen Adelstand erhoben wurde.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Blau drei (1, 2) goldene achteckige Sterne; 2 u. 3 in Roth auf grünem Hügel drei Cypressen, die mittlere die beiden andern überragend. Kleinod: die drei Cypressen aus der Krone wachsend von sieben Straussenfedern: drei rothen in der Mitte, auf jeder Seite begleitet von zwei blauen. Decken: blau-roth und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Weberski von Webersickh. (Taf. 84).

Böhmischer Adelstand dto. 1660. 26. 5. für Balthasar Webersky mit dem Prädicate „von Webersickh“; publ. 1660. 1. 9. Im Breslauischen vorgekommenes Geschlecht. Georg Weberski († 14. 10. 1552) war zweimal vermählt: I. mit Hedwig George († 1535. 9. 1); II. mit Anna Irmich († 1552. 22. 10). Er hinterliess einen Sohn Simon, welchen aus seiner Ehe mit Barbara Krüger zwei Söhne überlebten: Simon (verm. mit Anna v. Artzat a. d. H. Arnoldsmühle) und Daniel. Letzterer (* 1576. 9. 12. zu Breslau; † 1627. 6. 9. ebendasselbst) war Amtskanzler des Fürstenthums Schweidnitz und seit 1614 vermählt mit Susanna, Tochter des Oelsnischen Kanzlers Balthasar Wystmann, aus welcher Ehe der Erwerber des Adelsstandes — Balthasar — stammte. Dieser — vermählt mit Anna Kocherle — hinterliess drei Kinder: Susanna Catharina, Anna Sidonia und Moritz Daniel, verm. mit Anna Katharina Lange v. Langenau (* 1664, † 1690. 25. 1). Ob letzterer Nachkommen hinterlassen, war nicht zu eruiren.

Wappen: a) Stammwappen. Gespalten; von Schwarz und Gold senkrecht gerautet; hinten in Gold ein aufgerichteter schwarzer Bock, rechts gekehrt. Kleinod: der Bock wachsend. Decken: schwarz-golden (Scharfenberg'sches Wappenbuch).

b) 1660. Quadrirt; 1) in Gold rechtsgekehrter schwarzer Bock; 2 u. 3 roth und überdeckt durch einen über den ganzen Schild gehenden, mit sechs silbernen Rosen belegten Schräglinksbalken; 4) von Schwarz und Gold gerautet. Kleinod: der Bock, wachsend zwischen offenem Flügel, rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

VI. 8. II.

Wedell, Grafen. (Taf. 84).

Preussischer Grafenstand dto. 1798. 6. 7. für Gottlieb Magnus Leopold v. Wedell, kön. preuss. Landjägermeister (* 1747; † 1799. 4. 10). Derselbe hinterliess nur vier Töchter, von denen die älteste, Luise Henriette (* 1776. 9. 4; † 1829. 12. 12), sich 1790. 26. 7. mit Joachim Cäsar Eugen Grafen v. Maltzan vermählt hatte. Der einzige Sohn aus letzterer Ehe, Alfred Carl Joachim Gf. v. M.; erhielt do. 1833. 23. 2. die kön. preuss. Erlaubnis: Namen und Wappen der Gfen v. Wedell zu dem seinigen hinzuzufügen und sich „Gf. v. Maltzan-Wedell“ nennen zu dürfen (cf. diesen Artikel, Theil II, p. 78, T. 50).

Der Landjägermeister Gf. v. W. hatte die Güter Gross- und Kleie Bresa (Kr. Neumarkt), sowie Striegen-dorf und Würben (Kr. Grottkau) besessen.

Wappen: In Gold ein schwarzes Kammrad mit 16 Zähnen, innerhalb dessen ein oberhalb Mann mit gestümmelten Armen und silbernem Gurte, dessen Hut und Rock von Roth und Schwarz gespalten ist. Kleinod: der Mann aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden. Schildhalter: zwei widersehende preussische Adler.

Wehlen. (Taf. 84).

Altes Adelsgeschlecht Sachsens, besonders im Churkreise vorkommend. Auch in der Oberlausitz befand sich dasselbe im Besitze von Diehsa (Kr. Rothenburg). Dasselbe erlosch um Ende des 18. Jahrhunderts: 1785 lebten noch zwei Fräulein v. Wehlen.

Wappen: In Blau ein schrägrechts gelegter, silberner, abgehauener Stamm mit 2 gestümmelten Aesten und 2 grünen Blättern, auf welchem ein gekrönter silberner Rabe steht, rechts gekehrt und im Schnabel einen goldenen Ring. Kleinod: der Rabe auf der Krone zwischen offenem silbernen Flügel mit blauen Schwungfedern. Decken: blau-silbern.

Weibel. (Taf. 84).

Böhmischer Adelstand nebst Wappenvermehrung dto. 1598. 26. 5. für die Brüder und Vettern Weibelius: Konrad, Domdechant zu Breslau; Johann, Andreas und Jacob mit dem Namen „Weibel“.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen. In Gold vorwärtsgekehrter wachsender Mann in rothem Rocke und mit rother, golden aufgeschlagener spitzer Mütze, in den Händen zwei Säbel geschrägt vor der Brust haltend. Auf dem Stechhelme mit abfliegendem roth-goldenem Fude wachsender Mann in rothem Rock mit darüber gelegtem schwarzen Koller und schwarzem, mit schwarzen Straussfederbusch bestecktem Hute; die Rechte in die Seite gestützt und in der Linken einen schwarzen Haken. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

b) 1598. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen, statt des rothen Rockes jedoch blau und statt der rothen Mütze ein blauer, silbern umwundener Turban; 2 u. 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit dem rothen Buchstaben R. Kleinod: Figur des ersten Feldes wachsend zwischen offenem rothen Flügel, je schrägauswärts mit dem silbernen, mit dem rothen R belegten Schrägbalken belegt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Weickert. (Taf. 84).

Böhmischer Adelstand dto. 1573. 8. 1. für Martin W., böhmischer Ritterstand dto. 1674. 9. 10. für Heinrich Erdmann v. W. Martin v. W. hinterliess 2 Söhne, von

denen Valentin in spanischen Diensten starb und Matthias, der ein Gut in Böhmen besass und den Stamm fortsetzte. Von diesem stammten wieder zwei Söhne: Michael, † in österreichischen Diensten und Georg, Hauptmann der Herrschaft Buschtiehrad. Des letzteren Sohn Heinrich Erdmann wurde in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Im Kreise Lauban besass das Geschlecht um Beginn des 18. Jahrhunderts Ober-Thiemendorf.

Wappen: das Diplom von 1573 fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien; das Originaldiplom von 1674 befindet sich im kön. Staatsarchive in Breslau und zeigt folgendes Wappen.

Quadrirt; 1 u. 4 in Silber rechtsgekehrter doppel-schweifiger goldener Löwe, „jeder in seiner vordern „Pranken für sich drei, als zwei mit ihren Spitzen unter „sich und der eine über Zwerch geschränkte schwarze „Haggens-Zeichen haltend zu sehen ist;“ 2 in Schwarz und 3) in Roth drei schräglings gestellte silberne Rosen im Schildesfusse auf der Theilungslinie ein achteckiger Stern, von Silber, Roth, Gold und Schwarz quadrirt. Kleinod: fünf Straussenfedern: silbern, roth, schwarz, golden, silbern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. (Ex originali; die nach der Erklärung des Wappens unverständlichen Figuren von 1 und 4 sind genau nach der dem Diplom hinzugefügten Wappenabbildung entnommen).

Weiler. (Taf. 85).

Böhmischer Adelstand do. 1559. 13. 12 für Sebastian Weiler aus Breslau. Derselbe verliess seine Vaterstadt und wendete sich nach Wien, wo er später das Bürgerrecht erwarb.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz ein silberner Balken; 2 u. 3 in Gold ein rechtsgekehrter schwarzer Löwe. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen 2 Hörnern, rechts von Schwarz über Silber, links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Weland, genannt Czindalski (Czindalski gen. Weland, Zindalski, Zindelski). (Taf. 85).

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht, welches von seinem, 1550 veräusserten Stammsitze Zindel (Kr. Breslau) seinen Beinamen führte. 1547 Heinrich Zindalski auf Pangau (Kreis Oels), Rath der Herzöge Johann und Georg von Münsterberg und Oels; 1550. 18. 8. verkauft „Joachim Wehlant Zindelsky genannt vom Hause Zindel im Fürstenthumb Preslaw gelegen“ genanntes Haus an Johann Posadowsky v. Postelwitz, obersten Landeshauptmann der Fürstenthümer Jägerndorf, Oppeln und Ratibor; 1596 Georg Weland Czindalski auf Wabnitz, Hofjunker des Herzogs Carl II. von Münsterberg und Oels; 1617 Heinrich Cz. beim Begräbnisse des Herzogs Carl II. zu Oels; ohne bestimmten Ort werden im 16. Jahrhundert noch angeführt Hans und Matthes „Wehlant Zindelski genannt vom Zindel“.

Wappen: In Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 rothen Rosen. Kleinod: rother Flügel, wie der Schild bezeichnet. Decken: roth-silbern.

Wiczkow (Prusinovský v. W., Vičkov). (Taf. 85).

Mährischer Uradel aus dem Stammhause Prusinovic (Bezirk Holleschau) und mit diesem begütert bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts. Arkleb v. W. auf Bystric und Prusinovic († 1608. 27. 10) hinterliess einen Sohn Wilhelm, aus dessen Ehe mit Katharina Morkowska v. Zastrizl nur eine Tochter Bohunka stammte, welche ihre Güter ihrem Gemahle Wenzel Bitovský v. Bitova zubrachte. In Schlesien stand dem Geschlechte das ehe-

malige fürsterzbischöflich Olmützer Lehnsgut Gross-Peterwitz nebst Antheil Pobiehof (Kr. Ratibor) zu, wo 1536 Philipp v. Wiczkow als Besitzer vorkommt.

Wappen: Gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten von Schwarz und Silber in 4 Plätze getheilt. Kleinod: 2 Stierhörner, bezeichnet wie die entsprechende Schildeshälfte. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wienzeck von Wienzkowski. (Taf. 85).

Böhmischer Ritterstand do. 1728. 10. 4 für Martin Wienzeck, Regierungssecretär zu Pless mit dem Prädicate „von Wienzkowski“. Henriette v. W. (* 1754; † 1794. 21. 12 zu Pless) war vermählt mit Leopold v. Heydebrand und der Lasa, königl. preuss. Major auf Ornutowitz (Kr. Pless).

Wappen: Gespalten; vorn in Blau über einem halben silbernem Ringe ein zu Pfahl gestellter silberner Pfeil; hinten von Schwarz und Silber in 4 Plätze getheilt. Kleinod: rechts gekehrte natürliche Amsel auf der Krone stehend, einen goldenen Ring im Schnabel. Decken: schwarz-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Wiese, Frhrn. (Taf. 85).

Böhmischer Freiherrenstand 1718 für Carl Siegmund von Wiese.

Schlesischer Uradel, seit dem 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt; im adligen Stande noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühend. Ueber die Erhebung in den Freiherrenstand fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien das Diplomsconcept. Ich finde als Testamentszeugen 1723 den oben genannten Frhrn Carl Siegmund und 1724 Hans Carl Frhrn v. W.

Wappen, a) Stammwappen: In Blau ein von Roth und Silber in zwei Reihen geschachter Schräglingsbalken. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, blau. (Der Schrägbalken auch schrägggeschacht). Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Aus obengenannter Ursache ist es nicht möglich, das freiherrliche Wappen nach dem Diplome zu bringen. Die beiden erwähnten Freiherren bedienten sich nachstehenden Wappens. Schild und Kleinod von a, nur steht auf jeder Seite der Straussenfedern schrägauswärts eine Lanze.

Wiesenthal (Sartorius v. Wiesenthal). (Taf. 85).

Böhmischer Adelstand do. 1670. 11. 6 für Heinrich Michael Sartorius, königl. Amtsschreiber der Grafschaft Glatz, mit dem Prädicate „von Wiesenthal“; Publication der Standeserhöhung lt. Rescript des kön. Oberamtes in Breslau do. 1671. 23. 11 für die Fürstenthümer Münsterberg und Liegnitz.

Der Erhobene erscheint 1681 als königlicher Amtsschreiber des Fürstenthums Glogau und Herr auf Nieder-Polkwitz und Neudorf (Kr. Gross-Glogau). Sein Sohn Franz Julius (nicht Heinrich Julius) erscheint 1715 als Testamentszeuge zu Gross-Glogau und noch 1723 als Herr auf Pinquart und Klein-Schwein (Kr. Gross-Glogau).

Johann Heinrich v. W. auf Nieder-Polkwitz, k. k. Lieutenant † 1703. 16. 11 zu Nieder-Krehlau (Kr. Wohlau); Catharina Hedwig v. W. auf Nieder-Polkwitz † 1705. 22. 11; Maria Anna Carolina v. W. † 1752. 13. 5 zu Klagenfurt; Josef v. W., k. k. Rittmeister † 1752. 21. 8 zu Neustadt a. d. Waag; Frau Barbara Elisabeth v. W. auf Klein-Schwein, Pinquart, Willschan, Weidisch und Neudesk (alle Kr. Gross-Glogau) † 1704. 8. 2 zu Gross-Glogau.

Wappen: Von Roth, Blau und Silber schrägrechts getheilt und belegt mit einem Strausse, der im Schnabel 4 rothe Rosen an einem Stengel und in der erhobenen

rechten Klaue eine silberne Kugel hält. Kleinod: grün bekränzte Jungfrau mit lang abfallenden Haaren und ausgestreckten Armen, deren Kleid von Silber und Roth quadriert ist; in der rechten Hand trägt dieselbe eine Papierrolle, in der linken die erwähnten Rosen; der rechte Arm ist oben silbern und unten roth bekleidet, der linke entgegengesetzt. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Wilczek, Grafen. (Taf. 85).

Freiherrenstand mit dem Prädicate „Frei- und Pannerherr von Hultschin und Guttenland“ do. 1500. 1. 4; ungarischer Grafenstand do. 1709. 16. 11; Reichsgrafenstand do. 1714. 8. 4; böhmischer Grafenstand do. 1729. 29. 6; bestätigt in der Magnatenwürde des Königreichs Polen do. 1734. 13. 1.

Uraltes Geschlecht des polnischen Stammes Koziel bialy; urkundlich in Polen und Schlesien seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vorkommend. Aus der Provinz Schlesien ist das Geschlecht verschwunden, blüht aber in den k. k. Staaten noch fort.

In der Provinz Schlesien war dasselbe vorzüglich in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf begütert (jetzt der südliche Theil des Kreises Ratibor), wo Hultschin (1500), Kranowitz (1473), Elgot bei Hostalkovic (1498) und im jetzigen Kreise Leobschütz Rösnitz (1518) und Dirschkowitz (1516) ihm zustanden; auch Loslau (Kreis Rybnik) wurde um 1500 von Balthasar Frh. v. W. erworben, doch kamen alle diese Güter wieder bis in das 17. Jahrhundert in fremde Hände.

Einen weiteren grösseren Besitz erwarb in der Provinz Schlesien Heinrich Wilhelm — der Erwerber des Grafenstandes, — k. k. wirkl. Geh.-Rath und Kämmerer, General-Feldzeugmeister und kommandirender General in Schlesien († 1739 zu Breslau). Derselbe erwarb die im Kreise Neumarkt gelegenen Güter Gross-Peterwitz, Tschechen, Polnitz, Polnisch-Baudis, Schönbach und Jacobsdorf und errichtete aus ihnen 1737. 6. 5 ein zweites Fideicommiss, während er aus den in den Fürstenthümern Troppau und Teschen gelegenen Besitzungen das erste stiftete. Durch die Besitznahme Schlesiens von Seite Preussens wurde das zweite Fideicommiss später aufgelöst und kamen die Güter in fremde Hände. Mit deren Verkauf verschwand das gräfliche Geschlecht für immer aus der Provinz Schlesien; eine 1787 in den preussischen Freiherrenstand erhobene Geschichtslinie blüht noch in neuester Zeit.

Wappen, a) Stammwappen: In Roth ein rechts aufspringender silberner Bock, mit einer schwarzen, golden geränderten Binde um den Leib, welche mit 3 rautenförmigen, golden gefassten blauen Steinen besetzt ist. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 n. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 u. 3 in Blau eine goldene Krone, aus welcher 2 natürliche Gemshörner hervorgehen (Drachotus). Drei gekrönte Helme: I. der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. die beiden Gemshörner; Decken: roth-silbern.

Wildenstein. (Taf. 85).

Im Fürstenthume Münsterberg vorgekommenes Geschlecht und daselbst mit Polnisch-Nendorf (Kr. Münsterberg) begütert, wo 1485 Heinze v. Wildenstein erwähnt wird. Noch 1585 findet sich Hans Wildenstein.

Wappen a): Im Schilde schräglinks gelegter entwurzelter Baumstamm, oben abgehauen und auf jeder Seite 2 gestümmelte Aeste. Kleinod: Schildesfigur.

b): Im Schilde schrägrechts gelegter Stamm, oben und unten abgehauen und auf der oberen Seite mit 2, auf der unteren mit einem gestümmelten Aste. Kleinod: Schildesfigur.

Wildenstein. (Taf. 86).

Böhmischer Ritterstand do. 1728. 15. 7 für Johann Christoph v. Wildenstein; publicirt durch Rescript der königlichen Ober-Amts-Regierung in Breslau do. 1729. 18. 5 im Herzogthume Schlesien. Derselbe war vermählt mit Johanna Sophia v. Giesche, aus welcher Ehe 4 Kinder stammten: Georg August Ferdinand († 1764; seit 1743 vermählt mit Johanna Sophia v. Schimonsky [* 1724; † 1758. 18. 8]); Johanna Amalia Gottliebe (verm. mit N. Walter v. Cronegg auf Woislawitz); Maria Anna Juliana Elisabeth Charlotte (* 1728. 8. 10; seit 1747. 29. 5 vermählt mit Hans Sigismund v. Kessel und Tscheutsch) und Christiane Juliane Friederike (zuerst vermählt mit einem v. Kölichen und in zweiter Ehe mit einem d'Achard).

Wappen: Von Gold und Roth gespalten. Kleinod: offener Flug, golden-roth. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Siebmacher gibt, unter den schlesischen Wappen I, 71 nachstehendes Wappen, welches allem Anscheine nach zu vorstehend genanntem Geschlechte zu gehören scheint und welches Lucae einem im Fürstenthume Troppau vorgekommenen Geschlechte zuschreibt.

Schild schrägrechts getheilt: oben roth, unten golden. Kleinod: aus dem Helme wachsend eine goldene Krone, den Reif rechts gekehrt. Decken: roth golden.

Willenberger von Willenberg. (Taf. 86).

Wappenbrief do. 1599. 23. 6 für Joachim Willenberger; böhmischer Adelstand do. 1609. 7. 11 für Joachim Willenberger v. Willenberg, in bischöflichen Diensten zu Breslau. Diese beiden Diplomsangaben bringt Schimon in seinem Werke „der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Ersteres Diplom ist im k. k. Adelsarchive vorhanden; letzteres fehlt. Nach Sinapius II., 1113 wurden aber die Brüder Bartholomäus und Joachim in den Adelstand erhoben und Joachim — Dr. jur., kaiserl. Rath und erzherzoglich-bischöflicher Kanzler zu Neisse (* zu Wohlau 1546 im October) — starb schon 1606. 6. 11 zu Breslau; ich finde aber noch 1611 Joachim Willenberger v. Willenberg Dr. utr. jur., geh. Rath und bischöflichen Vicekanzler bei dem Verkaufe von Jungferndorf; ob ein Sohn des Vorgenannten? Leider gelang es nicht, hierüber Klarheit zu erhalten. In den Calendarien des Breslauer Domcapitels vom Jahre 1623 finde ich Carl Willenberger v. Willenberg als Domherrn mit einem Wappen, welches sich an das von 1599 anschliesst. Dieses ist nachstehendes.

a) 1599: Im von Schwarz und Gold schräglinks getheilten Schilde auf grünem Dreibeerge rechts gekehrter Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-goldenem abfliegenden Bunde der Löwe — aber nur golden — wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1623: Im von Schwarz und Gold schräglinks getheilten Schilde rechts gekehrter doppelschweifiger Löwe verwechselter Farbe. Kleinod: goldener doppelschweifiger Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Sinapius gibt eine Genealogie der Nachkommen des oben erwähnten Bartholomäus, wie nachstehend. Bartholomäus der ältere Willenberger v. Willenberg, Consul zu Wohlau, verm. mit Margaretha Burmann. Sein Sohn Bartholomäus der jüngere (* 1574. 5. 9 zu Wohlau; † 1656. 18. 12 zu Oels), Dr. jur. utr. und Practicus zu Oels vermählte sich 1610 mit Barbara Walter und hinterliess neben zwei Töchtern zwei Söhne: Joachim Georg (* 1617. 7. 1 zu Oels; † ebendasselbst 1661. 28. 2 unvermählt); Jurisconsultus, von 1649—59 Amtssecretär zu Troppau

und Georg, Jurisconsultus, verm. mit N. Mauersberger, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammten, von denen aber blos ein Sohn ein höheres Alter erreichte: Sammel Friedrich, zuerst ausserordentlicher Professor zu Frankfurt a. d. O., später Inspector des Gymnasiums zu Danzig.

Sinapius beschreibt das Wappen nachstehend (auch im Scharffenb. W.B. findet sich dasselbe ebenso). Quadrirt, 1 in Blau eine zerbrochene schrägrechts gelegte silberne Weinpresse (nach der Zeichnung einem Doppelkreuze ähnlich); 2 u. 3 in Roth silberner Wellenfuss, aus welchem sich ein silberner Fels erhebt, auf dem ein silberner Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln; 4 in Blau eine goldene Traube. Kleinod: der Pelikan mit dem Felsen zwischen 2 Hörnern: rechts roth mit silbernem Balken und links silbern mit rothem Balken. Decken: roth-silbern.

Ausser vorstehend angeführten Wappen fand ich in einem schlesischen Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek noch nachstehendes Wappen Willenberg.

Quadrirt; 1 u. 4 in Gold 2 blaue Trauben an gekrümmten, doppelt übereinander gelegten Stielen; 2 u. 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit goldenem Sterne. Kleinod: die Trauben zwischen offenem Flügel: rechts von Schwarz über Gold, links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Ein im k. k. Adelsarchive noch befindliches Bestätigungsdiplom des rittermässigen Adelstandes (sammt Wappenbesserung) und Verleihung des Prädicates „von Willenberg“ für Johann Michael Willenberger do. 1678. 12. 8 bezieht sich auf ein ganz anderes Geschlecht.

Winancko von Werthenstein. (Taf. 86).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „v. Werthenstein“ do. 1664. 28. 1 für Stanislaus W., k. k. Hauptmann.

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse; vorzüglich in dessen jetzt österreichischen Theile vorkommend, wo ihm Jungferndorf und Domsdorf zustand. 1687 besass Karl Heinrich W. v. W. — vermählt mit Johanna Florentina Polixena v. Tschischwitz, verw. v. Kunitz — Jungferndorf und Gross-Krosse. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Karl Ferdinand (* 1687. 27. 5), Karl (* 1689. 24. 1) und Karl Josef (* 1690. 1. 4). Karl Heinrich W. v. W. † 1708 als Erbherr von Jungferndorf und Haugsdorf; seine Gemahlin war bereits 1692 gestorben. Ferdinand Leopold W. v. W. † 1708 zu Prag. 1713 war Johann Leopold W. v. W. Besitzer von Jungferndorf und Domsdorf — verm. mit Anna Katharina v. Printz, — dem in diesem Jahre ein Sohn — Johann Georg — geboren wurde. 1740 verkaufte Johann Leopold W. v. W. Jungferndorf; seine Gemahlin starb 1743 und wurde am 18. April e. a. zu Weidenau begraben. Der Wittwer vermählte sich wieder mit Maria Gertrud v. Töpfer, starb aber nach wenigen Jahren und seine Wittve vermählte sich 1751. 27. 6 wieder mit Johann Siegmund v. Mikusch und Buchberg. 1725 besass ein Hauptmann W. v. W. Niclasdorf (Kr. Striegau). Im siebenjährigen Kriege standen 8 Brüder W. v. W. in Kriegsdiensten, von welchen drei auf dem Felde der Ehre blieben. Karl Gustav W. v. W. † 1790 als kön. preuss. Major und Director der Ingenieur-academie; Christoph Erdmann † 1809. 8. 5. als kön. preuss. Major; Friedrich Adam W. v. W. — verm. mit Adelaide Constanze v. Kranichstädt — Herr auf Hünern und Nisgawe (Kr. Wohlau), starb 1823 als Letzter des Stammes.

Wappen: Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem eine silberne Lilie. 1 u. 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelehnter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth auf grünem Hügel einwärts gekehrter goldener Löwe, in den Vorderpranken einen blauen Stern. Kleinod: der Löwe mit dem Sterne aus der Krone wachsend zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden und

blau-roth (ex cop. diplom. Das zweite und dritte Feld findet sich auch ohne den grünen Hügel).

Winkelhofen. (Taf. 86).

Nach Sinapius II, 1115 in Schlesien vorgekommenes Geschlecht; begütert gewesen mit Rogau (Kreis Falkenberg).

Wappen: In Gold eine bis zum rechten Oberwinkel aufsteigende schräge schwarze Spitze; jeder Theil des Schildes belegt mit einem schräganwärts schreitenden, doppelschweifigen Löwen verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsend ins Visir gestellter goldener Löwe zwischen 2 Hörnern — rechts golden, links schwarz — und dieselben mit den Vorderpranken haltend. Decken: schwarz-golden.

Vorstehendes Wappen gibt Sinapius nach Siebm. IV, 198. Ob dies den in Schlesien vorgekommenen „Winkelhofen“ mit Recht zugeschrieben wird? nescio; ich gebe das Wappen nur unter Vorbehalt: bei Siebmacher heisst es übrigens auch „Winkelhofer“.

Bei Rogau habe ich umsonst gesucht; wohl aber fand ich „Winkelhofen“ im Fürstenthume Oels. Auf Mühnitz (Kreis Trebnitz) sass Johann Georg v. W., welcher zugleich mit seiner Gemahlin Susanna Florentine v. W. 1686. 17. 12 zu Mühnitz testirt.

Diese bedienten sich nachstehenden Wappens. Quadrirt mit Herzschild, in welchem eine Lilie. 1 u. 4 einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 Kugel. Den Schild deckt eine Krone, so dass über Helme nichts ersichtlich wird; das Wappen stimmt jedoch völlig im Schilde mit dem der 1717. 20. 1 in den Reichsfreiherrnstand erhobenen und 1815. 31. 3 bei der Freiherrnklasse der bayrischen Adelsmatrikel immatrikulirten Freiherren von Winkelhofen zu Engläs, Krakoffel und Neidenstein überein. Ob ein Zusammenhang vorhanden, vermochte ich nicht zu erörtern.

Winkler von Sternenheim. (Taf. 86).

Bernhard Winkler, Rector des Gymnasiums zu Brieg, wurde do. 1735. 17. 2. in den böhmischen Adelstand erhoben mit dem Prädicate „von Sternenheim“. 1745 erhielt derselbe als emeritirter Rector das schlesische Incolat unter dem Namen „Sternheim“.

Wappen: Ueber Wellenfuss von Schwarz und Blau gespalten. Vorn auf dem Fusse ein goldener Zinnenthurm, überhöht von goldenem Sterne; von der rechten Zinne des Thurmes geht schrägrechts aufwärts eine Stange aus, an welcher ein Feuerkorb hängt. Hinten in Blau ein schräglinker silberner Wellenbalken. Kleinod: auf schwarz-golden-blau-silbern gewundenem Bunde offener Flug; rechts von Schwarz über Gold getheilt mit goldenem Sterne im Schwarz; links von Silber über Blau getheilt mit goldenem Sterne im Blau. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Wirsewinski. (Taf. 86).

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Geschlecht; auch begütert im Fürstenthume Brieg 1653 Melchior v. W. Kammerjunker des Herzogs Sylvius v. Württemberg und Oels; noch 1664 erwähnt. Im Fürstenthum Brieg waren Klein-Peiskerau und Kunert (beide Kr. Ohlau) in Händen des Geschlechtes. Auf Klein-Peiskerau starb 1700. 10. 3 Joachim v. W. mit Hinterlassung nur einer Tochter; seine Wittve — eine geborene v. Prittwitz — vermählte sich wieder mit Sigismund Leopold v. Kreckwitz. Zu derselben Zeit lebten zu Kunert Sylvius und Wladislaus v. W. nebst vier Schwestern.

Wappen: Im Schilde quer gelegter, oben und unten abgehaener Stamm, auf jeder Seite mit 2 gestümmelten Aesten, pfahlweise von einem Pfeile durchbohrt.

Wittorf. (Taf. 87).

Holsteinisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit Mitte des 13. Jahrhunderts erwähnt. Johann Gottlieb Frhr. v. W. (* 1683, † 1739) trat in kaiserliche Kriegsdienste und erhielt 1617. 13. 4 das böhmische Incolat. Sein Sohn Wilhelm Raimund (* nach 1720) wurde Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau; mit seinem Sohne erlosch das Geschlecht im Mannesstamme. In Oesterreichisch-Schlesien besass das Geschlecht Neplachowitz und Zossen und im Kreise Leobschütz Badewitz.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende:

1) Berengar v. W. (um 1234); Gem. Hildeburg . . . ; — 2) Heinrich (1284); Gem. I. Odilia . . . ; II. Margaretha . . . ; — 3) Segebrand II; Gem N., Tochter des Eckard von Boitzenburg; — 4) Segebrand III. (1298; Gem I. Ermengard . . . ; II. Elisabeth v. Grote; 5) Otto der ältere (noch 1371); Gem. Gesche v. d. Möllen; — 6) Hermann I. (1437); Gem. Gesche v. Quitzow; — 7) Gebhard II, herzoglich Sachsen-Lauenburgischer Grossvogt; Gem. Ilsebe (? v. Rieben); — 8) Gebhard III. auf Netze, Beltersen und Rolofsdorf; Gem. Sophia v. Alvensleben a. d. H. Rogätz; — 9) Gebhard IV. auf Lüdersburg und Horndorf (* 1558, † 1595); Gem. Lucia v. d. Schulenburg a. d. H. Agern; — 10) Gebhard IV. auf Lüdersburg und Horndorf; herzoglich Sachsen-Lauenburgischer Rath; Gem. Margaretha v. Lützow a. d. H. Eckhof; — 11) Ernst Johann Friedrich auf Horndorf (* 1604; † 1653. 17. 9); Gem. Juditha Margaretha v. Meerrettig auf Wathlingen; — 12) Friedrich August auf Lüdersburg, Landrath des Herzogthums Lauenburg (* 1641. 20. 12; † 1693. 11. 5); Gem. Eleonora Agnes v. Dieskau; — 13) Johann Gottlieb auf Lüdersburg, Horndorf und Jürgensdorf, später auch Badewitz (* 1683. 24. 3; † 1739. 22. 7 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant in der Schlacht bei Grotzka); Gem. I. 1712 Angelica Dorothea v. Berckmannsfeld († 1717); II. 1719. 9. 6. Angelica Marianna Wipplar v. Uschitz; III. 1736. 21. 6 Anna Josefa Freiin Burckhardt v. d. Klee (* 1699. 1. 6; † 1737. 21. 7); — 14) Wilhelm Raimund (* nach 1720), Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und deputatus ad conventus publicos, Herr auf Neplachowitz und Zossen; Gem. Antonia Freiin Halama v. Jičín († 1790); — 15) Wilhelm auf Neplachowitz und Zossen, k. k. Major; Gem. . . . ; aus dessen Ehe stammten zwei Töchter: Antonia, Herrin auf Zossen (* 1796; † 1865. 24. 11 zu Ratibor); — verm. I. 1822. 12. 8 zu Zossen mit Johann Nepomuk Josef Frhrn Morawitzky v. Rudnitz auf Boblowitz u. Skrochowitz (* 1795 im Mai; † 1826. 9. 5); II. 1827. 13. 6 zu Jägerndorf mit Friedrich Leopold Gottlieb v. Eickstedt auf Silberkopf bei Ratibor, kön. preuss. Major a. D. (* 1794. 7. 9 zu Silberkopf; † ebendasselbst 1858. 4. 6) — und Julie († nach 1870 als Letzte des Geschlechtes), verm. mit dem kön. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Ebra († 1851. 13. 1 zu Potsdam).

Wappen: In Silber ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 nach links gekrümmten Fischen. Kleinod: rothe, mit einem von Silber und Roth zwölfmal gestückten Rande umgebene und mit einem nach links gekrümmten Fische belegte Scheibe. Decken: roth-silbern.

Wolf. (Taf. 87).

Rittermässiger Adelstand do. 1574. 20. 11 mit Wapenbesserung für Andreas Wolf, Syndikus der Städte im Fürstenthume Jauer.

Aus Breslau stammendes Geschlecht. Hans Wolf wohnte zu Breslau an der St. Elisabethkirche und hinterliess 4 Söhne: Wenzel (verm. mit Eleonore Berlin); Sebald (verm. 1576 mit Ursula Gnippan); Hans († 1568 im November; verm. mit Hedwig Rybisch, Wittwe des Peter Nunhart) und Andreas, den Erwerber des Adelstandes.

VI. 8. II.

Letzterer war Rathsherr in Jauer und sodann Syndicus der Städte des gleichnamigen Fürstenthums. Vermählt mit Ursula Schwartz († 1576. 9. 9) hinterliess er bei seinem Tode 1576. 5. 8 nur eine Tochter, Eva († 1600), die sich mit dem k. k. Rathe Simon Hanwald v. Eckersdorf († 1596) auf Rothsyrben und Pilsnitz (Kr. Breslau) und Tschirnitz mit Seckerwitz (Kr. Jauer) vermählte.

Wappen: In Gold ein rechts aufspringender natürlicher Wolf mit aufgerecktem Schweife. Kleinod: der Wolf wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl., das Scharff. W.B. gibt den Schild getheilt).

Dieses Wappen wurde schon vor der Nobilitirung — aber mit Stechhelm und ohne Krone geführt. Irriger Weise wird es in mehreren Werken dem Geschlechte Wolf v. Weidenbach zugeschrieben.

Wolf auf Mechowitz (Mechan). (Taf. 87).

Adeliges Geschlecht des Fürstenthums Oels; auf Mechau (Kr. Polnisch-Wartenberg) und Simmenau (Kr. Krenzburg) vorkommend.

Allem Anscheine nach war dasselbe ein Zweig des noch blühenden Geschlechtes „Monsterberg“, wie das Wappen zeigt; das Taschenbuch der adeligen Häuser für 1877 gibt auch an, dass der Name „Wolf genannt von Monsterberg“ geführt worden sei.

Auf Mechau erscheinen 1570—72 die Brüder Lorenz und Velten Wolf. Um Ende des 16. Jahrhunderts war Georg Wolf v. Mechau Pächter auf Simmenau und beklagte sich bei Herzog Karl II. über seine rebellischen Unterthanen. 1605 im September wird derselbe als bereits mit Hinterlassung von Erben als verstorben bezeichnet. 1595 wird Marianna Wolf v. Mechau mit ihrem Gemahle Melchior Seidlitz genannt.

Wappen a): Auf im Fusse befindlichem Boden 6 pfahlweise gestellte Stangen. Kleinod: 2 Hörner (ex sig. 1570).

b) In Schwarz auf silbernem Hügel sechs silberne Turnierlanzen ohne Spitzen, fächerförmig gestellt. Kleinod: zwei Hörner: silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern (Scharff. W.B.).

Wolf von Rosenthal. (Taf. 87).

Böhmischer Adelstand do. 1691. 6. 4 für Georg Ferdinand Wolf mit dem Prädicate „von Rosenthal“. Diese Standeserhebung wurde lt. Rescript der königlichen Kammer in Breslau do. 1691. 13. 8 in den Fürstenthümern Wohlau und Münsterberg publicirt.

Georg Ferdinand Wolf war in kaiserliche Kammerdienste getreten und wurde 1682 Schlosshauptmann der Cameralherrschaft Cosel, als welcher er am 9. März genannten Jahres vereidigt wurde. 1710 resignirte er im Alter von 80 Jahren auf sein Amt. Er besass Twardawa (Kr. Neustadt) und ein Güthen zu Kostenthal (Kr. Cosel).

Wappen: In Silber ein goldener Balken; oben aus dem Balken pfahlweise wachsend drei rothe Rosen an ihren Blätterstielen; unten rechts aufspringender natürlicher Wolf mit emporgerückten Schweife, in der erhobenen rechten Klaue drei rothe Rosen an ihren Stielen haltend. Kleinod: der Wolf mit den Rosen aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Wolf von Weidenbach. (Taf. 87).

(So in den Oelsner Landbüchern; bei Ledebur „W. und Unchristen auf Weidenbach“.)

Im Fürstenthume Oels auf Weidenbach (Kr. Oels), sowie früher auf Unchristen (Kr. Breslau) vorgekommenes Geschlecht. Siegmund W. v. W. — 1654—60 in den Oelsner Landbüchern erwähnt — verkauft 1654 sein hal-

bes Gut zu Weidenbach (wo schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sein Grossvater Ludwig erwähnt wird) an den herzoglichen Kammersecretär Christian Aichler. 1668 erscheint er als Siegmund v. Wolf und Unchristen auf Ober-Stradam (Kr. Polnisch-Wartenberg). Seine einzige Tochter Helena Rosina (* 1655, † 1729) vermählte sich mit Hans Heinrich v. Siegroth auf Paulsdorf (Kr. Namslau).

Die Stammreihe ist folgende: 1) Ludwig v. Wolf und Unchristen; Gem. N. v. Winss; — 2) Christoph v. W. auf Weidenbach; Gem. Anna Maria Uthmann v. Schmolz; — 3) Sigismund Wolf v. Weidenbach, Landesdeputirter der Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg; Gem. Helena v. Gartz und Rietzau auf Ober-Stradam; — 4) Helena Rosina (* 1655; † 1729. 22. 3); verm. 1672 mit Heinrich v. Siegroth und Slawikan auf Paulsdorf (Kr. Namslau), † vor 1729.

Wappen a): Im Schilde rechts gekehrte gekrönte Gans. Kleinod: offener Flug (ex sig. des Ludwig W. c. 1580).

b) In Schwarz links gekehrte gekrönte goldene Gans. Kleinod: offener von Blau und Gold verwechselt getheilter und mit Kleeblättern belegter Flug; vorn oben mit 3 (1, 2) goldenen, unten mit 2 schwarzen; hinten oben mit 3 (1, 2) schwarzen, unten mit 2 goldenen. Decken: schwarz-golden (Scharff. W.B.).

Wolff (Wolf). (Taf. 87).

Ritter- und Adelstandsdiplom des Königreichs Preussen do. 1743. 27. 3 für Johann Christoph Wolff, Syndicus der Stadt Breslau. (Derselbe stammte aus einem Geschlechte, aus welchem Johann W. bereits 1563. 23. 8 den Reichs-Adelstand erhalten hatte). Das Geschlecht erlosch gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit der verwitweten Frau Hauptmann v. Tettenborn, geb. v. Wolff, welche ihren Stiefsohn August v. Tettenborn, k. preuss. Lieutenant adoptirte, der mit kön. preuss. Genehmigung do. 1787. 22. 6 den Namen „Tettenborn und Wolff“ annahm, sowie das letztere Wappen mit dem seinigen vereinigte.

Wappen 1743): In Schwarz goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts laufendem natürlichen Wolfe und je begleitet von ins Visir gestelltem goldenen Leopardenkopfe.

Woyssel v. Woysselsdorf. (Taf. 87).

Rittermässiger Adelstand do. 1623. 23. 8 für die Brüder Karl und Gottlieb (so nach dem Diplome; richtig aber „Gottfried“; Woyssel, mit dem Prädicate „von Woysselsdorf“. In der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebten zu Breslau zwei Brüder Woyssel als berühmte und gesuchte Aerzte, Sigismund und Johann. Ersterer (* 1542) war Physicus der Stadt Breslau 1581—1607 und letzterer (* 1544. 5. 1; † 1586. 21. 2) kaiserlicher Leibarzt. Sigismund hinterliess drei Söhne; Sigismund (* 1579. 29. 4 zu Breslau; † daselbst 1622), welcher seit 1615 Physicus der Stadt war und sich 1621 mit Magdalena v. Säbisch vermählte; Gottfried (* zu Breslau 1582; † daselbst 1628. 36. 1), Dr. med. in Breslau (unvermählt) und Carl, kaiserl. Rath und Herr auf Ottwitz (Kr. Breslau). Die beiden letzteren wurden 1623. 23. 8 in den Rittermässigen Adelstand erhoben; Carl hinterliess einen Sohn Carl Sigismund, welcher mit Anna Maria v. Lemberg vermählt war, aber keine Nachkommenschaft hinterliess.

Die Stammreihe ist nachstehende: 1) Jacob Woyssel (um 1469); Gem. Margaretha N.; — 2) Johannes W. († 1545. 3. 2); Gem. Barbara Werder († 1551. 11. 11); — 3) Johann W.; — 4) Sigismund W., Dr. phil. u. med. (* 1542; † 1607. 16. 3); Gem. I. Regina Ceckhorn (* 1545; † 23. 2. 1571); II. Maria Franckstein († 1625); — 5) Carl Woyssel v. Woysselsdorf auf Ottwitz, kaiserl. Rath;

Gem. Magdalena Wentzel (* 1596; † 1637. 12. 6); — 6) Karl Sigismund W. v. W.; Gem. Anna v. Lemberg.

Wappen, a) Ursprüngliches Wappen: In Blau eine goldene Sonne von 12 Strahlen. Kleinod: offener blauer Flug, je belegt mit dem goldenen Buchstaben W; unten am Flügel auf der Krone steigender goldener Mond. Decken: blau-golden.

b) 1623: Quadrirt. 1) in Roth der goldene Buchstabe W (so nach dem Wortlaute des Diploms; die Zeichnung zeigt aber einen dreimal gebrochenen goldenen Balken); 2) gespalten; vorn in Roth drei gegen die rechte Seite aufsteigende silberne Berge, die ein silberner Bock hinaufspringt; hinten in Silber zwei rothe Balken; 3) gespalten; vorn in Silber 2 rothe Balken, hinten in Roth drei gegen die linke Seite aufsteigende silberne Berge, welche ein silberner Bock hinaufspringt; 4) in Roth eine goldene Sonne von 12 Strahlen. Zwei Helme (I gekrönt) mit roth-silbernen Decken: I. natürlicher Pfauenschweif, belegt mit goldenem Sterne; II. auf roth-silbernem Bunde offener von Silber und Roth verwechselt getheilter und mit dem gebrochenen goldenen Balken belegter Flug, vor welchem auf dem Bunde ein gestürzter gesichteter goldener Mond (ex cop. diplom.).

Wrabsky (Wr. v. Wraby). (Taf. 87).

Böhmischer Uradel von dem Stammschlosse Wraby im Kouirmer Kreise Böhmens; auch unter dem Namen Tluxa Wrabsky v. Wraby vorkommend. In Böhmen erlangte Adam Ignaz Wr. v. Wr., kön. Rath und Hauptmann der Prager Kleinseite do. 1635. 22. 12 den Fre Herrenstand und Ignaz Leopold Franz do. 1673. 14. 6 eine Erneuerung des Incolates. In Schlesien besass im 17. Jahrhundert Georg Christoph Wrabsky v. Wraby Rogau und Gross-Tinz (Kr. Liegnitz), dessen nachgelassene Wittwe Ursula geb. Trach v. Birkau sich wieder mit Adam Gotthard v. Nafe und Obischau auf Schönwitz (* 1664. 5. 4; † 1731. 17. 3) vermählte.

Wappen: In Schwarz zwei geschrägte goldgriffige Schwerter. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Wraniński (Wranski, Wranitzki, Wranicki). (Taf. 88).

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Ratibor, Oppeln und Tropan; von Wranin (heut Wronin, Kr. Cosel) den Namen führend, welches von 1358 bis 1607 im Besitze desselben war. 1551 erscheint das Geschlecht auf Lubowitz und Slawikau (Kr. Ratibor). Wenzel Wr. erwirbt Lubowitz, ist 1561 Landrechtsbeisitzer und wurde 1570 Schlosshauptmann von Ratibor, als welcher er 1574 starb; ebenso erscheint 1551 Paul Wr. — Sohn des Matthäus Wr. — auf Ganiowitz (Kr. Ratibor), welcher — vermählt mit Dorothea v. Dobschütz — 1574 starb. Auf Lubowitz folgte Nicolaus — verm. mit Eva v. Dobschütz und † 1594, — dessen Bruder Adam 1576 zu Ratibor ermordet wurde. 1565 kauft Georg Wr. von Hynek Jost v. Tamfeld den zweiten Antheil von Studzienna, welchen Nicolaus Wr. wieder an Sigismund v. Reiszitz auf Kornitz verkaufte; 1567 lieh Paul Wr. auf Wranin 100 fl. von Katharina v. Stoltz; 1571 besaßen die Brüder Paul, Georg und Matthäus Wr. gemeinschaftlich Wranin und löste die Herrschaft Cosel von ihnen die Obergerichte ab; 1595 erscheint Nicolaus der jüngere auf Slawikau (noch 1609 im Besitze); 1614 ist Wenzel Wr. auf Lubowitz Zeuge bei dem Verkaufe von Schonowitz; 1632 liehen Nicolaus der ältere und der jüngere 50 fl. von dem Altaristen der Tuchmacherzunft in Ratibor; 1646 wurde Lubowitz nach dem Tode des Sigismund Wenzel Wr. verkauft, während 1648 Nicolaus Wr. noch auf Ganiowitz

erscheint; 1676. 17. 3 starb Anna Wr., mit Georg Wenzel v. Raschitz vermählt.

Zuerst kommt aus dem Geschlechte vor Paszek Wr. 1358 als Kanzler des Herzogs Konrad von Oels und Beuthen O/S. und Adam Wr., Rath desselben Herzogs. Im Fürstenthume Troppau war Georg Wr. 1634 unter den Landständen, welche wegen ihrer Treue gegen den Kaiser bei der Meuterei des Oberstlientenants Freiburger gefangen gesetzt wurden.

Wappen a): In Silber rechts springender schwarzer Hirsch mit zehndigem goldenem Gestänge und goldenem Gurte (der Hirsch auch auf grünem Boden). Kleinod: zehndiges goldenes Hirschgestänge. Decken: schwarz-golden.

b) In Silber zehndiger schwarzer Hirsch mit goldenem Gurte nach rechts gehend. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste zehndiges schwarzes Hirschgestänge. Decken: schwarz-silbern (nach Paprocky).

Wüsthube (Wusthube). (Taf. 88).

Unter diesem Namen findet sich im 14. und 15. Jahrhundert ein Adelsgeschlecht in der Grafschaft Glatz, im Frankensteinischen und auch in Oberschlesien vor, welches nicht mit dem gleichnamigen Breslauer Geschlechte verwechselt werden darf. 1325. 3. 5 schenkt Hans W. dem Stifte Camenz seine Herrschaft Goldenstein in Mähren für all' die Unbilden die sein † Bruder Heinrich und dessen † Sohn Hanko dem Stifte zugefügt und fügt 1325. 3. 5 dieser Schenkung mit Zustimmung seiner Gattin Elisabeth und seiner Söhne Johann und Heinrich noch sein Dorf Schlottendorf (Kreis Frankenstein) hinzu, wobei seine Vatersbrudersöhne Heinrich, Albert und Günther Zeugen sind. 1352. 20. 9 verkauft Hans W. (1348—55 Burggraf zu Glatz) dem Hensel Donyj seinen Hof zu Neurode mit der Stadt und den Dörfern Volpersdorf, Hausdorf, Ludwigsdorf und Königswalde und wohnt dann zu Schräbsdorf (Kr. Frankenstein), welches 1348—55 Heinrich W. und 1393—94 Hans W. besitzen. 1355 ist Heinrich W. (wohl vorgenannter?) Zeuge bei der Genehmigung des Verkaufes der Güter des Nicolaus v. Rankow. 1396 verkaufen Hans W. und seine Gattin Margaretha das Dorf Polnisch-Peterwitz (Kr. Münsterberg) an das Stift Heinrichau; 1399 Pecz W., Vogt zu Gross-Strehlitz Urkundenzeuge; 1413. 11. 12 verkauft Elisabeth, Wittve des Hans W. mit Willen ihrer Söhne Johann, Pecz und Heinrich das Vorwerk im Dorfe Pommerswitz (Kreis Leobschütz).

Wappen: Drei Lilienstäbe schächerkreuzförmig an einander gestellt, in jedem Winkel eine Rose.

Wüsthube. (Taf. 88).

Im Fürstenthume Breslau seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. Seifried W. auf Dammelwitz (Kr. Strehlen); seine Brüder Heinrich, Nitz, Hans und Conrad bis 1331 auf Koberwitz (Kr. Breslau). Stenzel (Stanislaus) W., 1497 Kanzler zu Breslau († 1500), vermählte sich I. mit Margaretha Bencke; II. mit Barbara Jentsch († 1515). Aus erster Ehe hinterliess er 4 Töchter und 2 Söhne: Melchior und Erasmus; aus zweiter Ehe stammten 2 Töchter und 2 Söhne: Stanislaus und Anton. Ambrosius W. 1490; Wenzel W. 1499 in Breslau.

Wappen a): Gespalten; vorn in Schwarz rechts aufgerichtetes goldenes Einhorn; hinten von Roth und Silber in 4 Plätze schrägrechts getheilt. Kleinod: auf schwarz-golden-roth-silbernem Bunde das Einhorn wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Gespalten; vorn in Roth 2 silberne Schräglinksbalken, hinten in Schwarz das goldene Einhorn. Kleinod: auf schwarz-goldenem Bunde das Einhorn wachsend. Decken: schwarz-golden.

Wunderlich (Winderlich). (Taf. 88).

Rittermässiger Adelstand und Wappenbestätigung do. 1616. 2. 9 für die Geschwister Hans, Caspar, Martha und Margaretha Wunderlich.

Im Fürstenthume Oels vorgekommenes Adelsgeschlecht. Andreas W. auf Michelwitz (Kr. Trebnitz) war vermählt mit einer v. Jenkwitz und Gohlau und hinterliess einen Sohn Caspar, der sich mit der Wittve des Hans Eichler zu Krakau, Elisabeth geb. Nunhart vermählte. Von diesem stammte Andreas auf Michelwitz (* 1507, † 1590. 4. 3), verm. I. mit Hedwig N.; II. mit Martha v. Ponikau a. d. H. Preitz, aus welchen beiden Ehen die Adelserwerber stammten. Hans vermählte sich mit Margaretha Eben und hinterliess 2 Töchter: Maria (verm. mit Georg Robn auf Romberg, Senator zu Breslau) und Martha (verm. mit Georg Wolff); Caspar besass Michelwitz, war vermählt mit Magdalena v. Holtz und hatte einen Sohn Ernst, mit welchem die Nachrichten aufhöhen.

Wappen: Getheilt; oben aus der Theilung wachsend in Roth silbernes Kreuz, an den Enden mit silberner Kugel besetzt; unten in Silber an die Theilung anstossend drei rothe Rauten neben einander und an die mittelste unten noch eine halbe Raute anschliessend. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.; das Wappen findet sich auch so: das Kreuz ohne die Kugeln und unten durchaus von Silber und Roth gerautet).

Wuris, Woris. (Taf. 83).

Adeliges Geschlecht des Fürstenthums Wohlau; begütert mit Urschkau (Kr. Steinau). N. v. Wuris † 1574 und wurde in der Kirche zu Urschkau begraben. Hedwig v. W. a. d. H. Urschkau † 1593, verm. mit Christoph Magnus Alep (? wohl vielleicht Axleben), genannt v. Petersdorf.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth ein silberner Stern; hinten in Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken. Kleinod: grüner, mit silbernen Bändern umwundener Kranz vor 3 Straussenfedern; roth, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Wyskota von Wodnik. (Taf. 88).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs aus dem herb Wyssogota; im 16. Jahrhundert im Fürstenthume Ratibor vorkommend. 1502 wird Sigismund W. v. W. erwähnt als Kanzler des Fürstenthums Ratibor (noch 1522 genannt), welcher 1506 vom Herzog Valentin von Ratibor Pawlau (Kr. Ratibor) kaufte; 1510 erscheinen Felix und Sigismund W. v. W. als Urkundenzeugen bei einem Privilegium der Stadt Sohrau O/S.; 1514 besitzt Caspar W. v. W. Polnisch-Krawarn (Kr. Ratibor) und 1532 Anna, Wittve des Kanzlers Sigismund W. v. W. 2½ Freihufen zu Altendorf (Kr. Ratibor); 1547 Caspar und Sigismund W. v. W. Zeugen bei dem Grenzvergleiche zwischen der Stadt Sohrau O/S. und dem Dorfe Oschin; 1551 Sigismund W. v. W. Herr auf Polnisch-Krawaru; 1557 erhält derselbe Sohrau O/S. auf 8 Jahre als Pfand; 1558 kauft Caspar W. v. W., Landrichter des Fürstenthums Ratibor, Tworkau (Kr. Ratibor) von Erich Sup v. Füllstein; leiht 1559 vom Collegiatstifte in Ratibor 100 fl. aus; verkauft 1561 Pallowitz (Kr. Rybnik) an Michael Brandys v. Graboschitz und 1569. 29. 10 Pawlau an Sebastian Stoltz v. Simsdorf auf Rosnochau (Kr. Neustadt); verkauft 1564 Polnisch-Krawaru an Johann Beess von Cölln, erwirbt 1574 einen Antheil von Brzeznie (Kreis Ratibor) von den Brüdern Johann und Paul Bludowsky von Kornitz und stirbt 1576.

Wappen: Gespalten; vorn von Blau und Silber geschacht (3 : 6); hinten in Roth an den Spalt gelegte

halbe silberne Lilie. Kleinod: aus rothem Kahne wachsender Mann in blau-silbern gespaltener Kleidung mit ausgestreckten Händen: in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein halbes silbernes Rad. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Wysocki. (Taf. 88).

Adeliges Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem herb Grzymala, nach dem Stammsitze Wysoka (Waissack, Kr. Leobschütz) sich nennend und von Paprocky zum besitzenden Adel des Fürstenthums Troppan gezählt. Georg v. W. 1571 Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: a) In Gold eine rothe die ganze Schildbreite einnehmende Zinnenmauer mit drei Zinnenthürmen und geöffnetem schwarzen Thore. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur, das Thor aber geschlossen. Decken: roth-golden.

b) In Gold eine gezinnte rothe Burg mit drei Zinnenthürmen. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-golden.

Zak. (Taf. 89).

Im Fürstenthum Oppeln ansässig gewesenes Geschlecht; ehemals auf Althammer (Trachhammer, Kr. Gleiwitz) vorkommend.

Wappen: In Roth ein silberner Adler mit einem Hahnenkopfe.

Zangen von Ober-Lahnstein (Zange). (Taf. 89).

Böhmischer Ritterstand do. 1674. 16. 5 für Hans Georg v. Z., Rathsherrn zu Breslau mit dem Prädicate „v. Ober-Lahnstein“; publicirt 1674. 16. 5.

Das Geschlecht soll aus der Stadt Ober-Lahnstein im ehemaligen Kurfürstenthum Trier stammen, wie auch die noch in Hessen blühenden v. Zangen ihre Abstammung aus jener Stadt herleiten. Nach Schlesien und zwar nach Breslau kam Hans Georg Zang (Zange) — Sohn des Johann Z. und der Ursula geborenen Germersheim — (* 1634. 12. 4; † 1684. 22. 9; erwarb Lohe und Pöpelwitz (Kr. Breslau), wurde 1669 Rathsherr zu Breslau und 1674. 16. 5 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Er war zweimal vermählt: I. 1662 mit Susanna geb. Andorff a. d. H. Pürbischau († 1668); II. mit Margaretha geb. Hubrig († 1715) und hinterliess 2 Söhne: Philipp Samuel und Georg Rudolph. Ersterer (* 1663, † 1693. 26. 6) vermählte sich 1688 mit Juliane Marie v. Seiffert († 1700. 2. 8) und hinterliess eine Tochter Juliana Susanna (* 1693. 25. 2; † 1710. 20. 12), welche sich 1708. 14. 9 mit Carl Friedrich v. Paczensky-Tenczin auf Schleibitz (Kr. Oels) und Mühlwitz (Kr. Trebnitz) vermählte; der zweite Sohn Georg Rudolf (* 1666. 1. 4; † 1693. 8. 9) besass Pöpelwitz und war zweimal vermählt: I. 1688. 17. 2. mit Anna Magdalena v. Kohlase († 1691); II. mit Marie Eleonore geb. Stryk; aus erster Ehe stammte eine Tochter Susanna Magdalena (* 1689. 10. 2; † vor 1720), verm. mit Joachim Wenzel v. Nafe auf Kaulwitz (Kr. Namslau) und Polnisch-Würbitz (Kr. Kreuzburg); aus der zweiten Ehe wurde erst nach Georg Rudolfs Tode ein gleichnamiger Sohn am 9. November geboren, der aber schon 1694 starb.

Ausser den genannten Familiengliedern finde ich noch Margaretha v. Z., verm. 1696. 20. 11 mit Hans Christoph v. Tarnau auf Langenhof (Kr. Oels) und † 1708. 31. 8; wohl eine Tochter des Hans Georg v. Z. aus zweiter Ehe.

Wappen 1674: Quadrirt; 1 in Gold zwei schrägrechts über einander gelegte silberne Zangen mit einem brennenden rothen Herzen im Gebiss, die eine mit dem Gebiss ins rechte Obereck, die andere ins linke Untereck gerichtet; 2) in Blau ein goldener Adler, gekrönt und rechts sehend; 3) in Blau auf silbernem Felsen hockend

ein linksgekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 4) in Gold aus dem Schildesrand hervorgehend geharnischter Arm, in der Hand ein brennendes rothes Herz und um den Ellbogen ein rothes Tuch gewunden. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei geharnischte Arme wie in 4, mit beiden Händen ein rothes brennendes Herz haltend. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. diplom.).

(Das Originaldiplom do. 1674 wurde vor wenigen Jahren von dem Antiquariate Stargardt in Berlin im Kataloge No. 166 zum Verkaufe ausgesetzt).

Zastrizl (Z.-Morkowski). (Taf. 89).

Ursprünglich mährisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze; vorübergehend auch in Schlesien vorgekommen.

Wappen: In Roth eine silberne Lilie. Kleinod: Pfauenschweif mit der Lilie belegt oder auch drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern.

Zdar (Zdarse, Zd. v. Chobolitz, Zd. v. Raschitz). (Taf. 89).

Im Fürstenthume Ratibor vorgekommenes Adelsgeschlecht, dem Anscheine nach böhmischen Ursprunges. Bartoš Zd. v. Ch. 1480—83 Burggraf zu Ratibor; kommt in zahlreichen Urkunden bis nach Anfang des 16. Jahrhunderts als Zeuge vor. 1485. 10. 2 versetzt ihm Johann der jüngere, Herzog von Ratibor sein Erbgut Pschow (Kr. Rybnik) für 500 fl. und erhält er es 1506. 19. 12 von Herzog Valentin zum erblichen Eigenthum; 1504 erscheint er auf Dzimirz (Kr. Rybnik), wo er in diesem Jahre den Mühlenteich erweitert; 1509 ist Jan Zdarse z Rassiczich Bürge für Herzog Valentin von Ratibor; 1526. 9. 4 verkaufen die Brüder Nicolaus, Moritz, Peter und Balthasar Zdarse von Chobolitz und auf Raschütz das Gut Pschow an den Herzog Johann von Oppeln und Ober-Glogau. Nicolaus Zd. v. Ch. stand unter König Wladislav von Ungarn und Böhmen in königlichen Kriegsdiensten. Der Letzte des Geschlechtes — von Paprocky zum Adel des Fürstenthums Troppan gezählt — lebte 1593 als kinderloser Wittwer zu Troppan.

Wappen: In Gold zwei geschrägte, an beiden Enden abgehanene schwarze Stämme, an jedem Ende mit zwei gestümmelten Aesten. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone (auch Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur). Decken: schwarz-golden.

Zegota v. Slupsko. (Taf. 89).

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem herb Kitlicz und dem Stammhause Slupsko (Kr. Gleiwitz), eines Stammes mit den Freiherrn v. Zigan (Czigan (cf. diesen Artikel Th. I, p. 21, T. 16). Johann Zegota v. Slupsko, unter König Matthias Corvinus in Kriegsdiensten, nahm den Namen Zigan an und wurden seine Nachkommen 1590 böhmische Freiherrn.

Stanislaus Zegota v. Slupsko war 1463. 12. 3 Bürge für Herzog Przemek von Auschwitz und Tost und wird noch 1472 erwähnt; ein anderer Stanislaus (Stenczel) Z. v. Sl. war 1496. 18. 6 Zeuge bei der Bestätigung der Verleihung von Freudenthal an die Brüder Bernhard, Hynek und Nicolaus Wrba; 1571 besitzt Heinrich Z. v. Sl. Rzendowitz (Kr. Lublinitz), in dessen Besitz ihm 1576 Jacob Z. v. Sl. folgte, der 1582 bei dem Verkaufe von Guttentag (Kr. Lublinitz) war, Rzendowitz aber 1592 an Georg Robowsky v. Kornitz verkaufte; 1612 ist Hynek Z. v. Sl. in Sohrau O/S. (Kr. Rybnik) Zeuge bei einer Grenzregulirung; 1630 erscheint ein Hynek Z. v. Sl. (ob vorgenannter?) als Herr auf der Hälfte von Rudnik (Kr. Ratibor), nach dessen Tode 1668 seine Schwestern Rudnik

an Johann Friedrich Dressler von Scharffenstein verkaufen; 1652 noch Niclas Z. v. S.

Wappen: In Blau drei doppelte goldene Seilschlingen, schächerkreuzförmig gestellt. Kleinod: drei Straussensfedern, eine goldene zwischen zwei blauen. Decken: blaugolden.

Ziegelheim. (Taf. 89).

Aus Sachsen und zwar dem gleichnamigen Dorfe bei Glauchau stammendes Geschlecht; sowohl in der Oberlausitz, wie in Schlesien vom 13. bis 16. Jahrhundert vorgekommen. 1254 erhält Günther v. Ziegelheim Zinse in dem Dorfe „Olsne“ (wohl Langenöls, Kr. Lauban). Günther v. Z. erscheint wenig später auf Solschwitz und Salau (Kr. Hoyerswerda), welche Dörfer vor 1290 nach dem Tode seines Sohnes Siegfried an den Lehnsherrn zurückfallen. 1405 erwirbt das Stift in Naumburg a. Queis (Kr. Bunzlau) einen Zins von Johann Czizilheim in Goswindsdorf (Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau). In Wittenberg studirten 1515 Wolfgang und Erasmus v. Z. aus Tiefenfurth (Kr. Bunzlau); letzterer wird noch 1555 als Gutsheer daselbst erwähnt. Augustin v. Z. besass Jenkendorf (Kr. Sagan); seine Wittwe Walpurgis geb. v. Kottwitz auf Zobel (Kr. Liegnitz) starb 1558. 13. 1.

Eine Geschlechtslinie erlosch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und das Wappen derselben verliet Kaiser Carl V. 1544. 19. 4 an Christoph v. Carlowitz, dessen Geschlecht dasselbe noch führt. Lucae rechnet das Geschlecht auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: a) In Silber ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei Straussensfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

b) Schild von a. Kleinod: zwei silberne wie der Schild bezeichnete Scheiben, zwischen denen ein Busch von 8 silbernen Straussensfedern, zu je 4 seitwärts abhangend. Decken: roth-silbern.

c) In Silber rother Schräglinksbalken. Kleinod: 2 silberne wie der Schild bezeichnete Scheiben zwischen einem Busche von 6 Straussensfedern zu je drei seitwärts abhangend, je eine rothe zwischen zwei silbernen. Decken: roth-silbern.

Zieger von Ziegerspach. (Taf. 89).

Görlitzer Stadtgeschlecht. Caspar Zieger, Bürger zu Görlitz, erhielt 1513 einen Wappenbrief; ein anderer Caspar Z. 1593. 7. 4 (9?) von Kaiser Rudolf II. einen Adels- und Wappenbrief mit dem Prädicate „von Ziegerspach“.

Wappen: getheilt; oben in Gold wachsender schwarzer Steinbock rechtsgekehrt; unten schrägrechts in vier Plätze von Gold und Blau getheilt. Kleinod: der Bock wachsend auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Zinnenburg (Zinn v. Z.). (Taf. 89. 90).

Anton, Johann und Nicolaus de Zinnis hatten von dem Cardinal und Fürstbischof Bernhard zu Trient do. 1537. 10. 10 den Adelstand und das Stammwappen erhalten, welche Standeserhebung Ferdinand I. do. Wien 1560. 30. 9 bestätigte. Rudolf II. erhob do. Prag 1584. 31. 12 die Brüder Johann, Anton, Peter und Jacob de Zinnis mit dem Prädicate „von Zinnenburg“ in den Ritterstand und vermehrte ihr Wappen: Jacob erhielt auch 1631 das böhmische Incolat. Des letzteren Sohn Johann Sigismund, k. k. Rittmeister, kam nach Schlesien und erwarb

VI. 8. II.

Deutsch-Leippe (Kreis Grottkan), welches er aber wieder dem Freiherrn von Biedermann verkaufte und dafür Grunowitz und Skorkan (Kr. Rosenberg) erwarb. Zweimal vermählt — I. 1686 mit einer v. Kirstein; II. mit Barbara Elisabeth Frein v. Hohenhausen und Hochhaus — hinterliess er neben mehreren Töchtern zwei Söhne: Johann Anton, Canonicus des Domstiftes ad sm Joannem in Breslau und Franz Maximilian, vermählt mit Barbara v. Wipplar und Uschütz. Dies sind die letzten Geschlechtsmitglieder in Schlesien: die Güter in Schlesien wurden verkauft, die Söhne des Franz Maximilian traten in k. k. Kriegsdienste und verpflanzten ihr Geschlecht dauernd nach Oesterreich; von ihnen stammen die heutigen Freiherren v. Zinnenburg daselbst.

Wappen: a) 1537. In Roth zwei schmale silberne Schrägrechtsbalken, zwischen denen ein aufwärts laufendes, golden beringtes silbernes Windspiel. Kleinod: das Windspiel wachsend aus der Krone vor einem rothen mit zwei silbernen Schrägrechtsbalken belegten Flügel. Decken: roth-silbern.

b) 1584. Quadriert; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Gold ein rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens, aber einwärts gekehrt; Decken: roth-silbern; II. das Pferd wachsend; Decken: schwarz-golden.

Zinzendorf. (Taf. 90).

Reichsgrafenstand 1662 für Maximilian Erasmus und Sigismund Ernst Frhr. v. Z.

Uraltes Herrengeschlecht des Erzherzogthums Oesterreich; urkundlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt. In zahlreichen Sprossen bot dasselbe seine Dienste dem Lande und dem Herrscherhause und erwarb zahlreiche Besitzungen. Zur Zeit der Reformation wendete sich dasselbe — wie die meisten Geschlechter des Herrenstandes — der neuen Lehre zu und blieben seine Glieder auch bei der Gegenreformation in Oesterreich derselben tren, so dass sie lieber auswanderten, als katholisch wurden. So findet sich das Geschlecht in Franken und in Sachsen, einzelne Glieder desselben kamen aber immer wieder in die Stammheimath zurück. Im Laufe der Zeiten hatten sich verschiedene Linien gebildet, die aber alle früher oder später erloschen; am längsten blühte die Carlsbach'sche Linie, aus welcher der bekannte Stifter der Herrnhuter, Nicolaus Ludwig Gf. v. Z. (* 1700 26. 5; † 1760. 9. 5) stammte und welche sich in Sachsen niedergelassen hatte. Das Geschlecht erlosch mit dem Grafen Johann Carl v. Z., k. k. wirkl. Geh.-Rath und Staatsminister, welcher 1811 seinem Grossneffen Heinrich August Grafen v. Baudissin seine Güter vermachte, der in Folge dessen mit kön. dänischer Genehmigung do. 1816. 13. 1 (Patent vom 14. 8. 1829) den Namen und das Wappen „Zinzendorf“ annahm und auch mit dem Oberst-Erblandjägermeisteramte im Erzherzogthum Oesterreich u. d. E. belehnt wurde.

In Schlesien besass Franz Ludwig Gf. v. Z. die Güter Keulendorf und Borganie (Kr. Neumarkt), sowie seit 1721 die ehemals gräfl. Dünnewaldsche Herrschaft Sabor c. pert. (Kr. Grünberg).

Wappen: a) Stammwappen. Quadriert; 1 roth; 2 u. 3 silbern; 4 schwarz: alle Felder ohne Bild. Kleinod: schwarzes Jagdhorn mit aufwärts geschlungenem goldenen Bande vor zwei — an der Aussenseite je mit 3 silbernen Kugeln besetzten Hörnern; das rechte von Silber über Schwarz, das linke von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber ein oberhalb natürlicher Wolf, einwärts gekehrt; 2 u. 3 von Blau und Roth getheilt, mit einem aus der Theilung

wachsenden silbernen Löwen, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme (II. gekrönt). I. auf schwarz-silbernem Wulste die Figur aus 1 wachsend; Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III. auf schwarz-rothem Wulste der Löwe aus 2 wachsend zwischen 2 von Blau und Silber getheilten, an der Aussenseite mit je 6 rothen Fähnchen besteckten Hörnern; Decken: blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Gespalten und fünfmal getheilt (12 Felder) mit dem Stammwappen als Herzschild. 1, 2, 3, 4 die Felder des freiherrlichen Wappens; 5) schräglinks und 8 schrägrechts von Silber über Blau getheilt; 6 und 7 in Roth einwärts gekehrter von Blau und Gold getheilte Löwe, gekrönt und doppelschweifig (5, 6, 7, 8 † Frhrn v. Zelking); 9 u. 12 in Roth ein silbernes Kissen mit goldenen Quasten, belegt mit schwarzem Jagdhorn; 10 u. 11 in Gold ein einwärts laufendes schwarzes Pferd (9, 10, 11, 12 † Frhrn Teuffel v. Gundersdorf). Sieben Helme: I. das Kissen auf der Krone; II. geschlossener Flug, von Silber über Blau schräglinks getheilt; III, IV. V die Helme des freiherrlichen Wappens; VI rother Flügel; VII das Pferd aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Zopowski. (Taf. 90).

Unter diesem Namen finden sich 2 Geschlechter verschiedenen Wappens und polnischen Ursprunges, welche beide wohl ihren Namen nach dem im Leobschützer Kreise gelegenen Dorfe Soppau führten.

Auf Soppau wird das Geschlecht bereits 1434 bei der Theilung des Fürstenthums Troppau angeführt; ebenso erscheint 1442. 6. 11 Hynek Z. als Urkundenzeuge zu Jägerndorf und 1482. 26. 9 abermals ein Hynek (ob vorgenannter?) als Urkundenzeuge zu Leobschütz, ohne dass man bestimmt sagen kann, welchem der beiden Geschlechter sie angehörten. Sicher sind nachstehende Daten.

a) Johann Zopowski v. Zopów 1499 Herr auf Neplachowitz (im Fürstenthume Jägerndorf), welches nach ihm Heinrich Z. v. Z. besitzt. Mitglieder dieses Stammes noch 1593 auf Wendzin (Kreis Lublinitz).

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: Schildesfigur, oben besteckt mit 3 Pfauenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Im Kreise Ratibor auf Klein-Hoschütz. Johann und Friedrich Z. v. Z. siegeln als Urkundenzeugen auf einer Urkunde im 17. Jahrhundert mit dem Wappen herburt.

Wappen: In Roth ein goldener Apfel, göpelförmig von 3 Schwertern durchstoßen. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken: roth-golden.

Zuanna. (Taf. 90).

Ungarischer Freiherrenstand 1713 für Manfred Z., Kaufmann und Wechsler in Wien; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien do. 1721. 24. 12 für die beiden Vettern Johannes Baptista Marx und Johann Andreas Frhrn v. Z., publicirt in Schlesien 1722. 29. 1.

Manfred Z., Kaufmann und Wechsler in Wien, wurde 1713 in den Freiherrenstand des Königreichs Ungarn erhoben. Er hinterliess 3 Söhne: Jakob Josef († unvermählt; testirte 1719. 18. 6); Manfred († vor 1719; hinterliess einen Sohn: Johann Andreas, welcher nach 1722 minderjährig starb) und Johann Baptista Marx (Marcus), welcher 1713 sich mit Elisabeth Freiin v. Palm vermählte. Derselbe war k. k. Hofkammerrath, Salzgefälldirector im Königreich Ungarn und Erb-Salzfactor in Tyrol. In Schlesien kaufte er 1721. 4. 10 Beneschau, Buslawitz, Kosmütz

und Zawada (Kr. Ratibor) und testirte zu Wien 1746. 2. 6, indem er seine Wittve zur Universalerbin einsetzte, welche 1771. 18. 11 zu Wien testirte und daselbst 1773. 12. 4 starb. Er starb kinderlos; es überlebten ihn aber 6 Schwestern: Johanna, Camilla, Juliana, Theresia, Maria Felicia und Julia.

Wappen: Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsendes Frauenbild mit schwarzem Kleide und weissem Kragen; in den ausgestreckten Armen über dem Kopfe einen Schleier haltend; unten von Silber und Schwarz in 8 Plätze schrägrechts getheilt. Kleinod: eine schwarze Straussenfeder zwischen 2 silbernen. Decken: schwarz-silbern. (So ex cop dipl. 1713; ob das bei Siebmacher V, Zusatz 50 gebrachte bürgerliche Wappen Z. vor 1713 geführt wurde und hierher gehört, liess sich nicht eruiren).

Zvole (Zv. und Goldenstein; Zwolski; Zwole). (Taf. 90).

Alt-mährisches, schon im 16. Jahrhundert in den mährischen Herrenstand aufgenommenes Geschlecht, aus welchem Johann Thomas v. Zw., Landrechtsassessor in Troppau, 1552 auch unter den böhmischen Adel aufgenommen wurde. Als Stammsitz desselben wird das bei Hohenstadt in Mähren gelegene Olmützer Bisthumslehen Zvole (deutsch: Schmole) betrachtet; der Name „Goldenstein“ wurde angenommen, als Hynek v. Zw. 1448 die Burg Goldenstein in Nordmähren mit ihrem Gebiete erwarb. Das Geschlecht kommt in Mähren urkundlich seit 1407 vor und erwarb zahlreiche Besitzungen (hierüber cf. Adel von Oesterreichisch-Schlesien p. 111) daselbst. 1512 kam dasselbe nach Schlesien, und zwar in das Fürstenthum Troppau, wo Hynek v. Zw. 1512 Odran erwarb und Bernard 1517 von Herzog Casimir von Teschen Hultschin und Kranowitz (Kreis Ratibor) kaufte; auch besass derselbe Possnitz (Kreis Leobschütz). Auf Hultschin folgte Christophorus v. Zv., Domherr von Olmütz, nach welchem Johann Boguslav († 1608) auf Hultschin erscheint. Dieser war vermählt mit Barbara Dluhomil v. Birawa, kaufte 1604 Schlawentzütz (Kr. Kosel) und erwarb — wie es scheint durch seine Vermählung — Birawa (Kr. Kosel). Ihm folgte auf Schlawentzütz Johann Bernard v. Zw., k. k. Rath und Kämmerer, welcher zweimal vermählt war I. mit Katharina v. Gieraltowski († 1650); II. mit Anna Victoria v. Schlewitz a. d. H. Leschnitz. Er hinterliess 2 Söhne: Karl Heinrich und Johann Gottlieb und eine Tochter: Anna Juliana. Karl Heinrich besass Schlawentzütz und trat dies 1644 seinem Bruder Johann Gottlieb auf Ujest (Kr. Gross-Strehlitz) ab; die Tochter vermählte sich mit Johann Franz Frhrn v. Schlegenberg, der 1674 im Besitze von Schlawentzütz erscheint, welches 1676 gegen Bodland (Kr. Rosenberg) vertauscht wurde.

Wappen: a) Stammwappen: In Gold ein schwarzer, mit goldener Lilie belegter Balken, oben begleitet von schwarzer Lilie. Kleinod: zwei zugewendete, golden gestielte Sicheln zu Pfahl gestellt. Decken: schwarz-golden.

b) Vermehrtes Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 von Roth und Silber in 8 Plätze schräglinks getheilt. Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zwecke (Czweck). (Taf. 90).

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Gross-Glogau und Wohlau; nach den Stammhäusern Schwusen (Kr. Gross-Glogau) und Oderbeltsch (Kr. Guhrau) sich nennend.

N. v. Zwecke auf Oderbeltsch hinterliess von seiner Ehegattin — einer geborenen v. Schweinitz a. d. H. Pigramsdorf — einen Sohn Hans, welcher c. 1580 lebte und mit Hedwig v. Brann vermählt war. Aus dieser Ehe stammte nur eine Tochter, Helena, welche sich mit Adam v. Debschitz auf Grottky (Kr. Wohlan) vermählte. Auf Schwusen sass 1619 Balthasar v. Zw., vermählt mit Catharina v. Rechenberg. Auch dieser hinterliess nur eine Tochter, Anna Catharina, welche sich 1636. 7. 4 mit Johann Wolfgang v. Rechenberg a. d. H. Schlawa vermählte.

In der Mark Brandenburg kommt das Geschlecht 1550 auf Treppeln (Kr. Crossen) vor.

Wappen: a) In Silber ein goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit rothem Herzen. Kleinod: Drei rothe Lilien an ihren Blätterstengeln. Decken: roth-golden.

b) In Blau ein grosses rothes Herz, überdeckt durch einen den ganzen Schild überziehenden silbernen Schrägrechtsbalken. Kleinod: Drei silberne Rosen an gemeinschaftlichem Blätterstengel. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

c) Im Schilde das Herz unter Schräglinksbalken. Kleinod: Drei Stielrosen (ex sig. 1619).

R e g i s t e r

des zweiten Bandes.

	Text	Tafel		Text	Tafel		Text	Tafel
Abschatz	1	1	Bockwitz	11	7	Churschwand	19	
Adlersfeld cf. Cornsche			Böcker	11	7	Clema v. Lhota	19	13
Agricola v. Wiesensteig	1	1	Böhmer	11	7	Clema gen. Czapski	19	13
Albersdorf	1	1	Bois cf. Boys			Clesel cf. Klesel		
Albertini v. Lilienhoff	1	1	Bolberitz	11	8	Cocx v. Onssel	19	13
Altmann	2	1	Bolcz, Boltz, Boltze	11	8	Cöln, Cölner	19	13
Angermünd cf. Bruck			Bonit cf. Mohrenthal			Colditz	20	13
Annaberg cf. Annenberg			Bornn	12	8	Colonna-Fels	20	14
Annenberg	2	1, 2	Bouff v. Bouffenstein	12	8	Conti	21	14
Anton	3	2	du Boys	12	8	Copericz cf. Kopperitz		
Arentschild	3	2	Brabantski v. Chobřau	12	8	Cornsche v. Adlersfeld	21	14
Arz v. Wasegg	3	2	Brand	12	8	Cosma cf. Berger		
Asshelm	3	2	Brawanski cf. Brabantski			Crapf cf. Krappe		
Augsteu cf. Ansten			Breitenfeld cf. Breytenfeld			Crato v. Krafftheim	21	14
Aulick, Anligk	3	2	Breitenwald cf. Knnsch			Crauss v. Kraussendorf	22	14
Aurifaber	4	2	Breytenfeld	12	8	Crenowitz, Crenwitz	22	14, 15
Anst v. Waitzenfeld	4	3	Brockot cf. Bruckot			Crebil cf. Kребil		
Ansten	4	3	Brodecki	13	9	Criegk, Crikan, Crikow cf.		
Axt	4	3	Bruck cf. Dierix			Krickau		
Aze, Atze, Atcze	4	3	Bruck, Brück v. Angermünd	13	9	Croß cf. Khroe		
			Bruckot	13	9	Cromer cf. Kromer		
Bachstein	4	3	Brückner	13	9	Cunitz cf. Kunitz		
Badell	5	3	Brunetti	13	9	Czakenstein cf. Kindler		
Balck	5	3	Brzezic cf. Trach			Czapski cf. Clema		
Baldhoff	5	3	Brzezowitz	14	9	Czastalowitz	22	15
Balthasar v. Waldersee	5	3	Buch	14	9	Czeisberg	22	15
Barfuss	5	3	Buchen cf. Schwab			Czeslawicz	22	15
Barschki, Barski	5	4	Buchholtzer	14	10	Czettritz cf. Dyhrn		
Bauch cf. Buch			Buchs	14	10	Czindalski, Czindelski cf.		
Baudemannswaldau	5	4	Buchwitz	14	10	Weland		
Baudiss	6	4	Buckisch v. Löwenfels	14	10	Czweck cf. Zwecke		
Baucke v. Rostock	6	4	Buerghardt v. Löwenburg	15	11			
Baumgarten cf. Fentzel			Büttner	15	11	Daniel v. Hennigsdorf	23	15
Beer	6	4	Burghardt cf. Buerghardt			Darcy, Darsi	23	15
Beer v. Beeran	6	4	Burghauss	15	11	Dartsch	23	15
Beher v. Behershayn	6	4	Burkhard v. Löwenhoff	16	11	Deichsel	23	15
Behr	6	4	Burkhard cf. Buerghardt			Demritz	24	16
Beichel cf. Beuchel			Burkbart	16	11	Deuchsel cf. Deichsel		
Bellwitz, Belwitz	7	5	Burmeister	16	11	Deupolt, Deuppolt	24	16
Belwiess	7	5	Buselwitz cf. Scholtz			Diemar	24	16
Benada	7	5	Bylanski v. Weissenfels	16	11	Dierix v. Bruck u. Roten-		
Bereczko	7	5	Bzenec cf. Senitz			berg	24	16
Berge	8	5				Dietz, Dietzen	25	16
Berger v. Cosma	8	5	Cadan cf. Drescher			Dluhomil, Dlugomil	25	17
Berka cf. Birka			Calisus v. Kalisch	16	11	Dobrzenski	25	17
Bernini	8	5	Campanini	17	12	Dohalsky	25	17
Beuchel	9	6	Canon	17	12	Dombnig, Dompnig	25	17
Bibritsch	9	6	Carl v. Carlshofen	17	12	Domelau, Domsiau	25	17
Bielitz cf. Bielsky			Carqui	18	12	Donig, Donik	26	17
Bielsky v. Bielitz	9	6	Carolath cf. Schönaich			Dornavins v. Dornau	26	17
Bieroldt v. Johannsdorf	9	6	Carras cf. Karras			Drachenheim	26	17
Birgwitz cf. Klinkowsky			Cententhal cf. Centner			Drachstedt, Drachstädt	26	18
Birka v. Nassile	9	6	Centner v. Cententhal	18	12	Drahotusch	27	18
Birkau cf. Trach			Ceslawicz cf. Czeslawicz			Drechsel cf. Ecker		
Birkhahn	10	6	Cetto v. Krandsdorf	18	12	Drescher v. Cadan	27	18
Birla	10	6	Chambres, Chambers	18	12	Duchzim cf. Rath		
Bisay	10	6	Charvat cf. Plawetzki			Dünnewald	27	18
Bitkan, Bitkow	10	7	Chevigny cf. Passerat			Dworzanski cf. Hoffmann		
Blanckstein cf. Blankenstein			Chila	18	13	Dyrix cf. Dierix		
Blankenstein	10	7	Chobolitz cf. Zdar			Dyherrn-Czettritz-Neuhaus	28	18
Blinsdorf cf. Knobloch			Chobřan cf. Brabantski			Dyhrn cf. Dyherrn		
Blochmann	10	7	Chobrzanski cf. Brabantski					
Boblitz	11	7	Choltitz cf. Sedlnitzky			Ebner	29	19
Bobolusk	11	7	Christoph cf. Linnenfeld			Ebner v. Krieglachstein	29	19
Boch cf. Buch			Chudowski, Chudow	18	13	Eck	29	19

	Text	Tafel		Text	Tafel		Text	Tafel
Eckart, Eckardt, Eckhardt	29	19	Gestietitz cf. Talaczko			Hermesdorf	48	31, 32
Ecker gen. Drechsel	29	19	Gieraltowski cf. Gieraltowski			Heseler, Hessler	48	32
Ecker v. Eckhofen	29	19	Giesitz, Gissitz cf. Schwalbe			Hengl, Heygl	48	32
Ehem	30	19	Glasser	39	26	Hiessbach cf. Lincke		
Ehrenberg	30	19	Glaubitz	39	26	Hiltprant	48	32
Ehrenfeld cf. Ehrlich			Glich v. Miltzitz	40	26	Hirsch	49	32
Ehrenhold cf. Kettelbütter			Glöckner v. Gluckenstein	40	26	Höllenstein cf. Teuffel		
Ehrenwald cf. Walters			Glommer	40	26	Hörnig, Hörnigk	49	32
Ehrlich v. Ehrenfeld	30	20	Gluckenstein cf. Glöckner			Hofe cf. Hoffmann		
Eisenhut	30	20	Gninski cf. Trach			Hofer v. Hoferburg	49	32
Eitner, Eidtner	30	20	Goczalkowsky cf. Gotschal-			Hoffmann cf. Godar		
Eitner v. Eiteritz	30	20	kowsky			Hoffmann	50	33
Emberg	31	20	Godar v. Hoffmann	40	26	Hoffmann v. Leuchtenstern	50	33
Ender, Enders	31	20	Gödan, Godowe	41	27	Hoffmann gen. Dworzanski	51	33
Emich, Emich	31	20	Görlitz	41	27	Hoffmann v. Hofe	51	34
Ertel	31	20	Görner	41	27	Hohberg	51	34
Eyser v. Eysenfeldt	31	20	Gohlau cf. Jenkwitz			Hohenfriedeberg cf. Scherr-		
Eywan cf. Rusetzki			Goldenstein cf. Zvole			Thoss		
Falkenberg	31	21	Golditz	41	27	Holcznowski cf. Holtznowski		
Falkenhayn cf. Ritterstein			Gotschalkowsky	41	27	Holtz	52	34
Felbiger	31	21	Granowski	41	27	Holtzbrück cf. Rostock		
Fels cf. Colonna			Gregersdorf	41	27	Holtznowski	53	34
Fentzel	32	21	Greifenthal cf. Schober			Hopfenburg cf. Hepner		
Fernemont	32	21	Greiff v. Greifenstein	42	27	Hornau cf. Gerbert		
Fischer	33	21	Greiff v. Lindsay	42	28	Hornau cf. Liesch		
Fischer v. Fischersbach	33	21	Greiff v. Marienau	42	28	Hörnig, Hörnigk cf. Hörnig		
Flachsland	33	22	Griphenstein	42	28	Hradcan cf. Piwecz		
Flandrin	33	22	Gross	42	28	Hubrig	53	34
Flaschki	33	22	Grotowski	42	28	Hülss	53	35
Fleischbauer	33	22	Gruber v. Grubersberg	42	28	Hukowski cf. Ochab		
Flemming	34	22	Grueber cf. Gruber			Hylner v. Rosenbach	53	35
Fliesenbach	34	22	Grünau	43	28	Jacob, Jacobi	53	35
Flotke cf. Gutten			Grünberg	43	28	Jäschke cf. Eisenhut		
Förster	34	22	Grüneiche cf. Lindner			Jakardowsky v. Saditz	53	35
Foglar	34	22	Grunau cf. Grünau			Jankwitz	54	35
Forchtenau	34	22, 23	Grunauer	43	29	Jankwitz v. Freyenfeld	54	35
Franck v. Franckstein	34	23	Grunaw, Grunow	43	29	Jauernick	54	35
Frankenau	35	23	Gruttschreiber	43	29	Jenckwitz, Jenkwitz, Jen-		
Frankenheim cf. Franz			Gsellhofer	44	29	kowitz	54	35
Frankenstein	35	23	Guceke cf. Gusk			Jenkwitz v. Gohlau	54	35
Frankenstein cf. Scholtz			Gumbrecht	44	29	Jeschke	55	35
Franz v. Frankenheim	35	23	Gusk	44	29	Jesor, Jeser	55	36
Franzenau	35	23	Gutten gen. Flotke	44	29	Jentha, Jenthe	55	36
Freiling cf. Schifer			Guttschall	45	29	Jörger	55	36
Freitag	35	23	Guze, Guzig, Güzig cf. Gusk			Johannsdorf cf. Bieroldt		
Frentzel v. Königshayn	35	23	Habicht	45	29	John	55	36, 37
Freudenheim	36	23	Habichtfeld	45	29	Johnau	56	37
Freyenfeld cf. Jankwitz			Hammerdey cf. Hemmerdey			Jordans	56	37
Freyenfels	36	24	Hammerles cf. Schaffmann			Irico	56	37
Freytag cf. Freitag			Hammerstein	45	29	Juliusburg cf. Leisentritt		
Frida v. Frid	36	24	Han	45	30	Jungk	56	37
Friemel	36	24	Hardy	45	30	Ivan cf. Rusetzki		
Frischdatzky v. Rosenhayn	36	24	Harnig cf. Hörnig			Madlbuski	57	37
Frobelwitz	37	24	Hartenberg cf. Richter			Kälbichen cf. Kelbichen		
Fromhold	37	24	Hartenfels cf. Knauer			Kämpfen cf. Reichwald		
Gabruque			Hartenfels cf. Purkhart			Kahl	57	37
Gadin v. Lohauen	37	24	Hartmann	45	30	Kalisch cf. Calisius		
Gaeller	37	24	Hass	45	30	Kaltwasser cf. Foglar		
Gall	37	24	Hangk, Hangken	46	30	Kamper v. Siegersburg	57	37
Gallas	37	24, 25	Hegewaldt	46	30	Karas, Karras	57	37, 38
Galler cf. Gaeller			Hein	46	30	Karas v. Rhomstein	57	38
Gamen	38	25	Heinersdorf cf. Rostock			Karnowski	57	38
Gastgeb, Gastheimb	38	25	Heintze	46	30	Keil	57	38
Gawlowski	38	25	Heintze-Weissenrode	46	30	Kelbichen	58	38
Gebhard v. Göppelsberg	38	25	Heinze	46	30	Kessel	58	38
Gedau cf. Gödan			Heister	46	31	Kesselberg	58	38
Gehler	38	25	Hemmerdey	47	31	Kettelbütter v. Ehrenhold	58	38
Geraltowski	38	25	Hemmerles cf. Schaffmann			Khal cf. Kahl		
Gerbert v. Hornau	39	25	Hennigsdorf cf. Daniel			Khroe	58	38
Gesellhofer cf. Gsellhofer			Hepner v. Hopfenburg	47	31	Kiczka, Kiczki cf. Kitschka		
			Herlin	47	31			

	Text	Tafel		Text	Tafel		Text	Tafel
Kindisch	58	39	Kretzigk cf. Kreczyk			Löwenstein cf. Scholtz		
Kindler	58	39	Krickau, Kriegk, Krig	69	45	Löwenthal cf. Tanner		
Kindler v. Zackenstern	59	39	Krieger	70	45	Lohauhen cf. Gadin		
Kintsch cf. Kindisch			Krieglachstein cf. Ebner			Lohde cf. Lody		
Kintzel	59	39	Krieger cf. Krüger			Lohr	77	50
Kirchheim v. Rosencron	59	39	Krippendorf cf. Kromer			Lorentz v. Trauwitz	77	50
Kirchhoff	59	39	Kromer, Krommer	70	45	Lubowski	77	50
Kirstenau cf. Kirstein			Kropacz v. Niewiedomy	70	45	Ludwigsdorf cf. Koch		
Kirstein v. Kirstenau	39	39	Kruger	70	45			
Kisielowski	60	39	Küssel cf. Kussel			Macak cf. Matzak		
Kisselowski cf. Kisielowski			Kufka	70	46	Machfried	78	50
Kitschka, Kitschki	60	39	Kunheim	70	46	Madalenski	78	50
Kladrubski	60	39	Kunitz und Kuschdorf	70	46	Makowetzki, Makowecki	78	50
Klesel	60	39	Kunsch v. Breitenwald	71	46	Malaise	78	50
Klette, Klett	61	40	Kunschig cf. Kunsch			Maltzan-Wedell	78	50
Klimann	61	40	Kunschky cf. Jankwitz			Manckschütz cf. Mangschütz		
Klimberg	61	40	Kupferberg cf. Freitag			Mangschütz, Mangkschütz	79	50, 51
Klimkowsky	61	40	Kupperitz cf. Kopperitz			Mantenuffel	78	51
Klimstein cf. Piweez			Kuschdorf cf. Kunitz			Marienau cf. Greiff		
Klinkowsky	61	40	Kussel	71	46	Marquartowitz cf. Senitz		
Klisch	62	40	Kyczka cf. Kitschka			Masanzowsky cf. Lhotsky		
Klobuczinsky v. Klobuczyn	62	40				Matzak v. Ottenburg	79	51
Knabe v. Rosenwald	62	40	Ladenbach, Ladebach	71	46	Mayer v. Mayersberg	79	51
Knauer v. Hartenfels	62	40	Lahnstein cf. Zangen			Mazurek	79	51
Knigge	62	40	Lampersdorf cf. Mingen			Mechowitz cf. Wolf		
Knobelsdorf	63	40	Landisberg, Landsberg	71	46	Meder v. Medern	79	51
Knobloch v. Blimsdorf	63	41	Langenickel	71	46	Meinholt	80	51
Knorr v. Rosenroth	63	41	Langguth	71	46	Meirich	80	51
Kobaritz cf. Kopperitz			Langius cf. Kranichstädt			Mellin	80	51
Kobersberg	64	41	Lankisch	72	46	Mentzel v. Mentzels-		
Kobershayn	64	41	Lassel cf. Klimann			berg	80	51
Koch v. Kötzin	64	41	Latowski	72	46	Mesenau	80	51
Koch v. Ludwigsdorf	64	41	Laussnitz, Lausnitz	72	47	Mestich	81	52
Köhler v. Mohrenfeld	64	41	Leander cf. Drachenheim			Meynholt cf. Meinholt		
Königshayn cf. Frentzel			Leefgen v. Roytgenis	72	47	Michalović cf. Michels-		
Kössler	64	42	Leisentritt v. Juliusburg	72	47	berg		
Kötzin cf. Koch			Lenderode	72	47	Michelsberg	81	52
Kötzler	65	42	Lepin	72	47	Miczakay	81	52
Kohlhas, Kohlhaas	65	42	Leschitz cf. Leschke			Miltzitz cf. Glich		
Kojen cf. Koye			Leschke	73	47	Mingen, Minge	81	52
Kokorski	65	42	Lestwitz	73	47	Miscin	82	52
Kolaczkowski	65	42	Leuchtenstern cf. Hoffmann			Modrztzki cf. Schütz		
Kolbnitz	66	42	Lewenburg cf. Thümbling			Möstchen cf. Mestich		
Kolhas cf. Kohlhas	66	42	Lewenheim cf. Osslew			Mohrenberg	82	52
Kopenitz cf. Otislav			Lhotsky, gen. Masanzowsky	74	47	Mohrenfeld cf. Köhler		
Kopperitz, Koperiz	66	42	Libenthal, Liebenthal	74	47	Mohrenthal	82	52
Korkwitz	66	42, 43	Lickefeld	74	47	Mokrau cf. Kreczyk		
Koseler cf. Kössler			Liederow cf. Odersky			Monau, Monden	82	52
Koska, Koski cf. Kostka			Liebeneck cf. Scholtz			Monsterberg	82	53
Kossel cf. Kussel			Liebenfeldt cf. Walter			Montani cf. Stredele		
Kostenthal cf. Rotter			Liebenstein cf. Frentzel			Monteverques	83	53
Kostka v. Postupitz	66	43	Liebenthal, Liebthal	74	48	Moravcín cf. Mošovský		
Kostka	67	43	Liechtenstein	75	48, 49	Moraw	83	53
Kossler cf. Kössler			Liesch v. Hornau	75	49	Morawetz	83	53
Kotulinsky	67	43, 44	Lilie cf. Vetter			Mordeisen	83	53
Koulhas cf. Kohlhas			Lilienhoff cf. Albertini			Morenberg cf. Mohrenberg		
Koye	68	44	Lincke	75	49	Morkowski cf. Zassrizl		
Kra, Krah cf. Khroe			Lindenau	76	49	Moszewski	83	53
Krafftheim cf. Crato			Lindenthal cf. Linder			Moszynski	83	53
Kralicky cf. Kralitz			Linder v. Lindenthal	76	49	Mošovský cf. Moszowski		
Kralicz, Kralitz	68	44	Lindner	76	49	Moys	83	53
Kranichstädt	68	44	Lindsay cf. Greiff			Mracky, Mratzke	83	53
Kransdorf cf. Cetto			Linnenfeld	76	49	Münsterberg cf. Monster-		
Krapff cf. Krappe			Livonegg cf. Smaus			berg		
Krappe, Krapp	68	45	Lody, Lode	76	49	Mühlpiört	83	53
Krause	69	45	Löben	76	49, 50	Müller cf. Streitenfeld		
Krauss	69	45	Löwenburg cf. Burghardt			Myrow cf. Myszkowski		
Kraussendorf cf. Crauss			Löwenron cf. Scholtz			Myszkowski	84	53
Kravar cf. Tworkowski			Löwenfels	77	50			
Krebil	69	45	Löwenfels cf. Buckisch			Nadelwitz	84	54
Krebs cf. Romnitz			Löwenfels cf. Naso			Naso v. Löwenfels	84	54
Kreczyk, Kreczynski	69	45	Löwenheim cf. Scultetus			Nassile cf. Birka		

	Text	Tafel		Text	Tafel		Text	Tafel
Neborowski	84	54	Prinzendorf cf. Schindler			Rosteck	107	66
Nerlich	84	54	Probin cf. Profen			Rostock	107	66
Nesselrode	84	54	Profen, Profe, Proffe	94	60	Rote cf. Rothe		
Niering cf. Löwenfels			Promnitz	94	60	Rotenberg cf. Dierix		
Niewiadomy cf. Kropacz			Proskau cf. Proskowsky			Rotenhan	108	66
Nimptsch	85	55	Proskowsky	96	60	Roth	108	66
Noha v. Schwarzenfeld	85	55	Provin cf. Profen			Rothe	108	66
Nuss	86	55	Prusinowitz cf. Podstatzky			Rothe	109	66
Ochab cf. Ochabski			Prusinowsky cf. Wiczgow			Rothenhan cf. Rotenhan		
Ochabski	86	55	Pucher	96	60	Rother von Kostenthal	109	67
Odersky v. Liderow	86	55	Püschel	97	60	Rotter cf. Rother		
Odersky	86	55	Pupschütz cf. Popschütz			Rottwitz, Rotwitz	109	67
Oeller v. Oellersberg	86	55	Purkhart v. Hartenfels	97	61	Roytgenis cf. Leefgen		
Onssel cf. Cocx			Purutzey cf. Pirutzey			Rucky, Rudsky	110	67
Oschinski cf. Ossynski			Puster	97	61	Ruepp	110	67
Osetzky	86	55	Quernheim	97	61	Rufus cf. Rothe		
Osiecki, Osietzky cf. Osetzky			Rachenau	98	61	Runckel	111	67
Osinski cf. Ossynski			Raczin cf. Ratschin			Runden, Ränder cf. Runtzler		
Ossynski	87	55	Raczinsky	98	61	Runtzler	111	68
Ostachowsky cf. Ostaschowski			Radewitz cf. Rodewitz			Rusetzky, Rusecki	111	68
Ostaschowski	87	55	Rätschin cf. Ratschin			Rybisch cf. Riebisch		
Osterberg	87	55	Ramleuff cf. Forchtenau			Rzeplinsky cf. Bereczko		
Osslew	87	56	Rammenstein cf. Rampusch					
Osslöb	87	56	Rampusch	98	61	Sandek	111	68
Otislav v. Kopenitz	88	56	Rappach	98	61	Sander, Sandern	111	68
Ottenburg cf. Maczak			Raschitz cf. Zdar			Sandersleben	112	68
Otto cf. Löwenfels			Rasselwitz, Rastelwitz	99	61	Sandreczky	112	68
Pack	88	56	Rath und Duchzim	99	61	Sannig	113	69
Packusch	88	56	Ratold cf. Donig			Sapieha	113	69
Pafor	88	56	Ratschin	99	62	Sartorius cf. Wiesenthal		
Pagk cf. Pack			Rattwitz cf. Rodewitz			Schachmann	113	69
Pakusch cf. Packusch			Rechenberg	99	62	Schaf v. Polnisch-Weist-		
Palfy	88	56	Reichell	100	62	ritz	113	69
Pancir cf. Smoyn			Reichenau cf. Roetel			Schaff	114	69
Parchwitz			Reichwald v. Kämpfen	102	62	Schaffmann v. Hemmerles	114	69
Partigal cf. Portugal			Reideburg	102	63	Schebitz	114	69
Paschasius cf. Osterberg			Reimann cf. Reymann			Schellendorf	114	70
Passerat v. Chevigny	88	56	Reimann v. Reimannsdorf	102	63	Schenck, Schenk	115	70
Perger v. Perg	88	57	Reist cf. Sweerts			Schertz	115	70
Pernstein	89	57	Retschin cf. Ratschin			Schewitz cf. Schebitz		
Pilzen cf. Scholz			Reymann	102	63	Schiefer cf. Schifer		
Pirucki cf. Pirutzey			Rhomstein cf. Karas			Schieferdecker	115	70
Pirutzey, Pirutzky	89	57	Ribisch cf. Riebisch			Schier, Schieraw	115	70
Pitsch	89	57	Richter v. Hartenberg	103	68	Schifer, Schiffer	116	70
Piwecz, Piveč	89	57	Riebisch	103	68	Schiferdecker cf. Schie-		
Plawetzki	89	57	Riediger	103	68	ferdecker		
Plettenberg	90	57	Riesch	103	63, 64	Schildberg cf. Parchwitz		
Pobschütz, cf. Popschütz			Riesenburg cf. Schwichowsky			Schindler v. Prinzendorf	116	70
Pocher cf. Pucher			Rindfleisch, Rindtfleisch	104	64	Schir, Schirau cf. Schier		
Pock cf. Pack			Ritterstein	104	64	Schirtler cf. Schittler		
Pockwitz cf. Bockwitz			Rochcicki	105	64	Schittler cf. Schittler v.		
Podstatzky	91	58	Rodewitz	105	64	Schittlersberg		
Poduska, Poduszka	91	58	Roeder	105	64	Schittler	116	70
Poetting	91	58	Roetel v. Reichenau	105	64	Schittler v. Schittlersberg	116	70
Pohle	91	58	Roge, Rogge	105	65	Schlaher, Schlaër	116	70
Poley	91	58	Rogoyski	105	65	Schmaus cf. Smaus		
Pomeiske	92	58	Romnitz	106	65	Schmolcke, Schmolek	116	70
Pomitzky cf. Pomeiske			Rose	106	65	Schober v. Greifenthal	117	71
Poppelau	92	58	Rosenau cf. Scholtz			Schönaich-Corolath	117	71
Popschütz	92	58	Rosenbach cf. Hylner			Schönsberg cf. Hengl		
Portugal	92	58	Rosenberg	106	65	Schoff cf. Schaff		
Posadowsky	93	59	Rosenberger v. Werden			Scholtz	117	71
Poster cf. Puster			stedt	107	65, 66	Scholtz v. Frankenstein	117	71
Postnlsky	93	59	Rosencron cf. Kircheisen			Scholtz v. Liebeneck	117	71
Postupitz cf. Kostka			Rosenheim cf. Treptow			Scholtz v. Löwencron	118	71
Pradl cf. Praedel			Rosenigk cf. Rose			Scholtz v. Löwenhein cf.		
Prag v. Welnitz	93	59	Rosenroth cf. Knorr			Sculdetus		
Pranser	94	59	Rosenthal cf. Scholtz			Scholtz auf Buselwitz	118	71
Prass	94	59	Rosenthal cf. Wolf			Scholtz v. Löwenstein	118	71
Pradel, Predil cf. Prädel			Rosenwald cf. Knabe			Scholtz auf Pilzen	118	72
Preuss v. Preussendorf	94	60	Rossmann	107	66	Scholz cf. Scholtz		
						Scholz v. Rosenau	118	72

	Text	Tafel		Text	Tafel		Text	Tafel
Scholz v. Rosenthal	118	72	Talaczko, Talatzko	130	78	Weiler	142	85
Schürer v. Waldheim	118	72	Taltitz cf. Tiesel			Weistritz cf. Freund		
Schütz v. Modrzitzky	119	72	Tam	130	78	Weissenfels cf. Bylanski		
Schützen	119	72	Tamm	130	79	Weland gen. Czindalski	142	85
Schulz cf. Scholtz v. Pilzen			Tanner v. Löwenthal	130	79	Welnitz cf. Prag		
Schwab v. Buchen	119	72	Taniel cf. Daniel			Werthenstein cf. Wi-		
Schwalbe v. Giesitz	119	72	Tantzenhewger	131	79	nancko		
Schwarzenfeld cf. Noha			Tarcy cf. Darcy			Westerbach cf. Vogten		
Schweidiger	119	72	Tarnau	131	79	Wiczkow	142	85
Schwichowsky v. Riesen-			Tasso	131	79	Wienzek v. Wienzkowski	142	85
burg	119	73	Taubadel, Taupadel	131	79	Wienzkowski cf. Wienzek		
Scorler	120	73	Tauer	132	79	Wiese	142	85
Scultetus v. Löwenheim	120	73	Teichenau	133	80	Wiesensteig cf. Agri-		
Sedlmitzky v. Choltitz	120	73	Temritz cf. Demritz			cola		
Sedmohradsky	121	73	Tetzler, Tetzlern			Wiesenthal	142	85
Seefeld	121	73	Teuffel v. Zeilberg			Wilczek	143	85
Seeliger	122	74	Thader cf. Tader			Wildenstein	143	85, 86
Segenberg cf. Seger			Thalwentzel	133	80	Wilkau cf. Schieferdecker		
Seger v. Segenberg	122	74	Thamm cf. Tamm			Willenberger, Willenberg	143	86
Seherr-Thoss	122	74	Therern v. Thernheimb	133	80	Wiltshan cf. Rotenhan		
Seiler cf. Seyler			Thiesel cf. Tiesel			Winancko v. Werthen-		
Seleticky cf. Smoyn			Thomagnini	134	80	stein	144	86
Seliger cf. Seeliger			Thoss cf. Seherr-Thoss			Winderlich cf. Wunder-		
Sendrazsky cf. Sandreczky			Thümbing v. Lewen-			lich		
Senftleben	122	74	burg	134	80	Winkelhofen	144	86
Senitz	122	74	Thurnster cf. Stephetius			Winkler v. Sternenheimb	144	86
Seyler, Seyller	123	75	Tiebold cf. Tiepolt			Wirsewinski	144	86
Siebel, Siebeln cf. Siebe-			Tiele cf. Tyle			Wittorf	145	87
legg			Tiepolt	134	81	Wodnik cf. Wyskota		
Siebelegg	124	75	Tiesel v. Taltitz	134	83	Wolf	145	87
Siegersburg cf. Kamper			Tintzmann	134	81	Wolf auf Mechowitz	145	87
Siegersburg cf. Sighofer			Trach	135	81	Wolf von Rosenthal	145	87
Sieghofer cf. Sighofer			Trach-Gninski	136	81	Wolf von Weidenbach	145	87
Sighofer	124	75	Trauwitz cf. Lorentz			Wolff, Wolf	146	87
Silvar, Silver cf. Silver-			Treptow v. Rosenheim	136	81	Woris cf. Wuris		
stein			Tscherning	136	82	Woyssel v. Woysselsdorf	146	87
Silverstein	124	75	Tschetschke	136	82	Wrabsky	146	87
Simsdorf cf. Stoltz			Tunkel	137	82	Wraninski, Wranitzki	146	88
Sitsch, Silzen, Sizen	125	75	Tworkowski	137	82	Wranski cf. Wraninski		
Slupsko cf. Zegota			Tyle	137	82	Wüstehube	147	88
Smaus v. Livonegg	125	75	Ulmenheim	137	82	Wunderlich	147	88
Smoyn	125	75	Ulmer cf. Ulmenheim			Wuris	147	88
Soder	125	76	Ulrici	137	82	Wusthube cf. Wüstehube		
Sommerfeldt	125	74	Ungeraten	137	82	Wyskota v. Wodnik	147	88
Sonneck cf. Sunegh			Unvogel	138	82	Wysocki	148	88
Sparwein	125	76	Uthmann	138	82			
Spengler	126	76				Zackenstein cf. Kindler		
Spor, Spohr	126	76	Wetter v. d. Lilie	138	83	Zak	148	89
Stablowski	126	76	Viebig	138	83	Zangen v. Ober-Lahn-		
Stampach cf. Steinbach			de Ville cf. Canon			stein	148	89
Stanowitz cf. Kreezyk			Vippach	138	83	Zastrizl	148	89
Steinach cf. Kötzler			Völs cf. Colonna			Zdanic cf. Donig		
Steinbach	127	76	Vogten	139	83	Zdar, Zdarse	148	89
Stephetius	127	76	Vollmar	139	83	Zegota v. Slupsko	148	89
Sternenheimb cf. Winkler						Zeilberg cf. Teuffel		
Stoltz	127	77	Wachowski	140	83	Zenec cf. Senitz		
Stranchin cf. Stronichen			Wackerle	140	83	Ziebold cf. Schaf		
Stredele v. Montani	127	77	Wahl	140	83	Ziegelheim	149	89
Streit	128	77	Waitzenfeld cf. Aust			Zieger v. Ziegerspach	149	89
Streitenfeld	128	77	Waldersee cf. Balthasar			Zindalski cf. Weland		
Stronichen	128	77	Waldheim cf. Schürer			Zinn cf. Zinnenburg		
Stubenberg	128	78	Wallis, Walliser	140	83	Zinnenburg	149	89, 90
Suditz cf. Jakardowsky			Wallis	140	84	Zinzendorf	149	90
Sunegh, Sunneck	129	78	Walter v. Liebenfeldt	141	84	Zopowski	150	90
Sweerts	129	78	Walters v. Ehrenwald	141	84	Zuanna	150	90
Sylvar cf. Silverstein			Weberski v. Webersickh	141	84	Zvole	150	90
Sytzen cf. Sitsch			Wedell	141	84	Zwecke	150	90
Szemvic cf. Senitz			Wehlen	141	84	Zwole cf. Zvole		
Švihovsky cf. Schwi-			Weibel	141	84	Zwolski cf. Zvole		
chowsky			Weickert	141	84	Zyttna cf. Ossynski		
Tader	129	78	Weidenbach cf. Wolf					

ABSCHATZ.

AGRICOLA, 1703.

AGRICOLA v. WIESENSTEIG.



AGRICOLA.



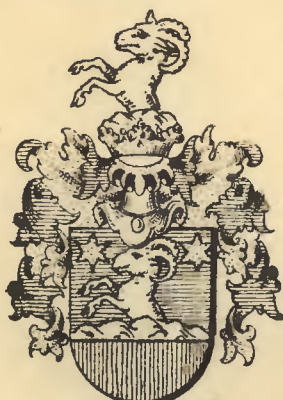
AGRICOLA.



AGRICOLA.



ALBERSDORF, St-W.



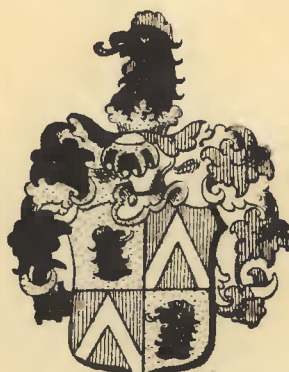
ALBERSDORF, Fhr.



ALBERTINI v. LILIENHOFF.



ALTMANN.



ANNENBERG, St-W. I.



ANNENBERG, St-W. II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Ed. H. 8. H.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 2

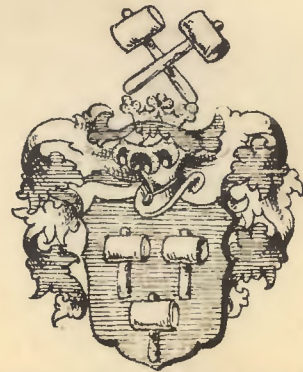
ANNENBERG. Grfn.



ANNENBERG.



ANTON, I.



ANTON, II.



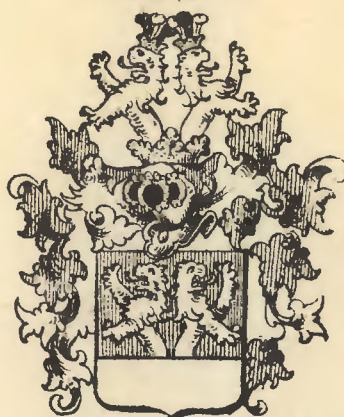
ARENTSCHILD-St-W ARENTSEN ARENTSCHILD.



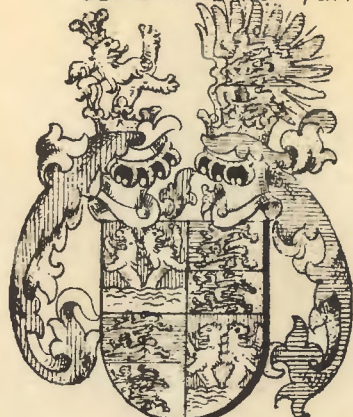
ARZ urspr. W.



ARZ, St-W.



ARZ WASEGG, Grf.



ASSHELM.



AULICK.



AURIFABER.



AUST. v. WAITZENFELD.

AUSTEN.

AXT. I.



AXT. II.



AZE,



BACHSTEIN. I.



BACHSTEIN. II.



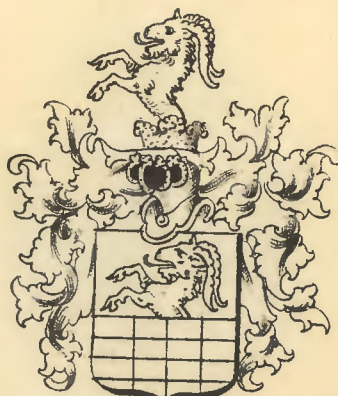
BADELL.



BALCK.



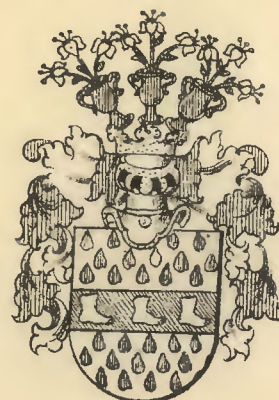
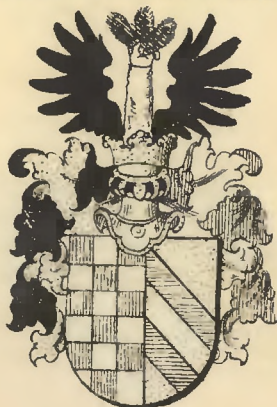
BALDHOFF.



BALTHASAR v. WALDERSEE.



BARFUSS, Frhrn.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII 8. II.

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 4.

BARSCHKY



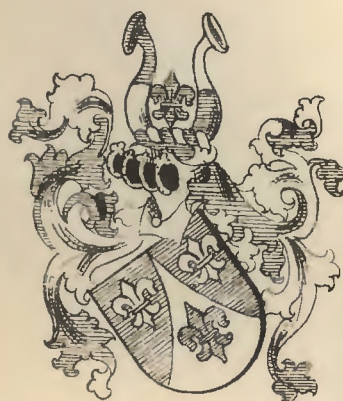
BAUDEMANNSWALDAU



BAUKE v. ROSTOCK.



BEHER.



BARSCHKY



BAUDISS, I.



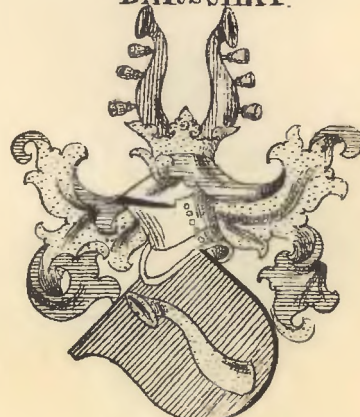
BEER.



BEHR, I.



BARSCHKY



BAUDISS, II.



BEER v. BEERAU.



BEHR, II.



BELLWITZ, I.

BELLWITZ, II.

BELLWITZ, III.



BELWIESS.



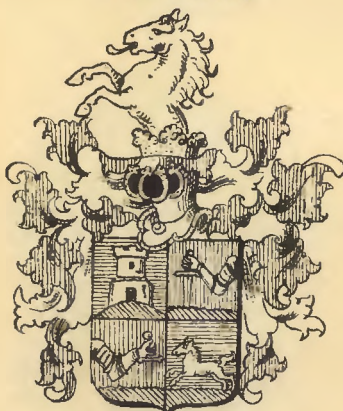
BENADA.



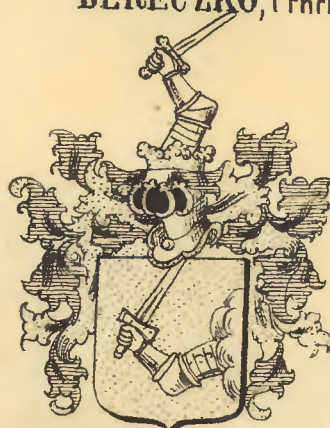
BERECZKO, Frhrn.



BERGE, St-W. I.



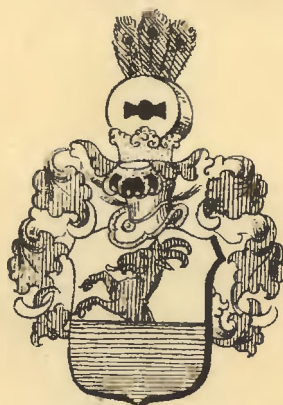
BERGE, St-W. II.



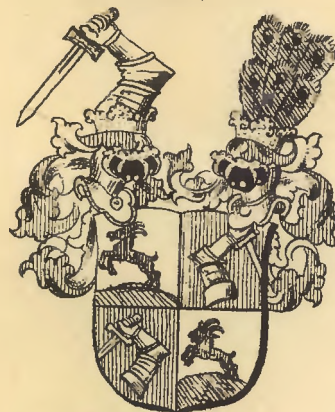
BERGE, Frhrn.



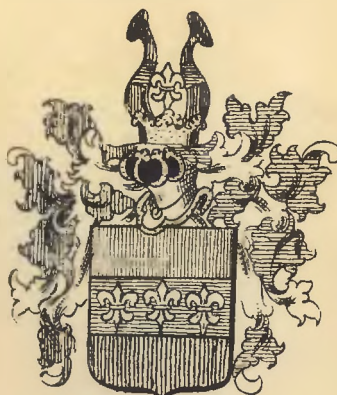
BERGE, Grfn.



BERGER v. COSMA.



BERNINI.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Ed. 17. 8. 11.

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 6.

BEUCHEL.



BIBRITSCH, I.



BIBRITSCH, II.



BIELSKY v. BIELITZ. BIEROLDT v. JOHANNSDORF.

BILLICK, I.



BILLICK, II.

BIRKA.

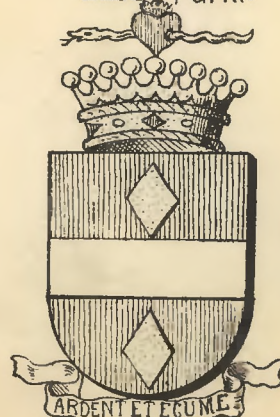
BIRKHAHN, adel. W.



BIRKHAHN, Fhrn.

BIRLA.

BISSY, Grfn.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. II

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 7.

BITKAU.

BLANKENHAGEN.

BLANKENSTEIN, I.



BLANKENSTEIN, II.



BLANKENSTEIN.



BLOCHMANN.



BOBLITZ, I.



BOBLITZ, II.



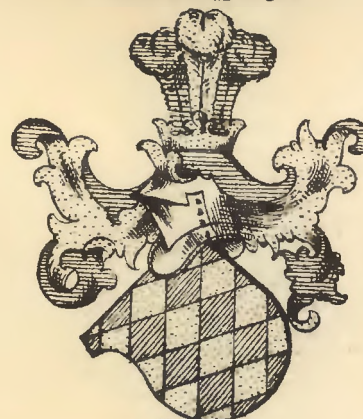
BOBOLUSK.



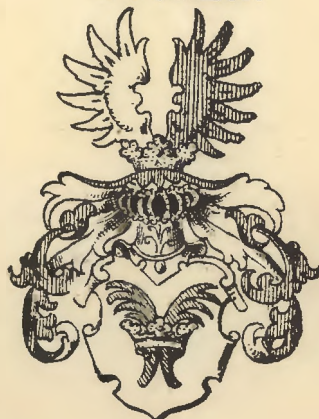
BOCKWITZ.



BÖCKER.



BÖHMER.



ABGESTORB . PREUSS . ADEL .

Ed. VII. 8. II.

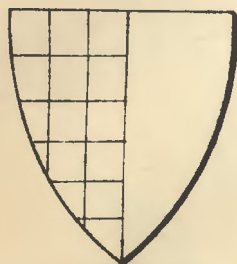
PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 8.

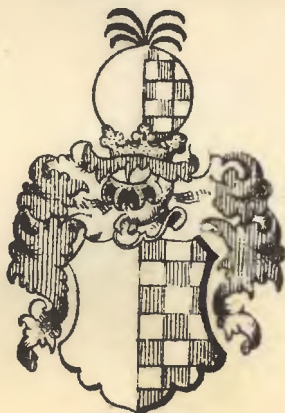
BOLBERITZ, 1478.

BOLBERITZ.

BOLTZ, I.



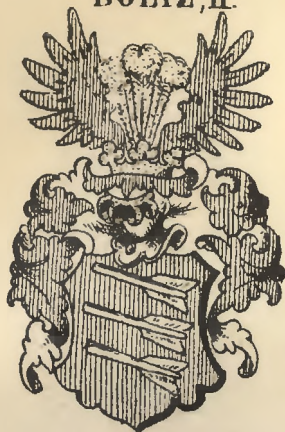
BOLTZ, II.



BOLTZ, III.



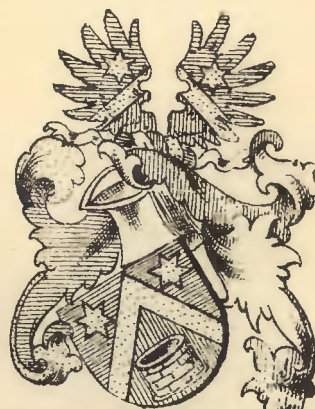
BORNN.



BOUFF v. BOUFFENSTEIN. du BOYS, Frhr.



BRABANTSKI v. CHOBŘAN.



BRAND.



BRAND, 1586.



BREYTENFELD.



BRODECKI.



BRUCKOT, II.

BRÜCK, gen. ANGERMÜND.



BRUCKOT, III.

BRUCKOT, I.



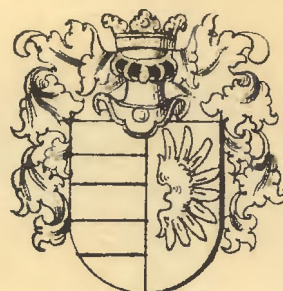
BRÜCKNER.



BRUNETTI, St. W. I.



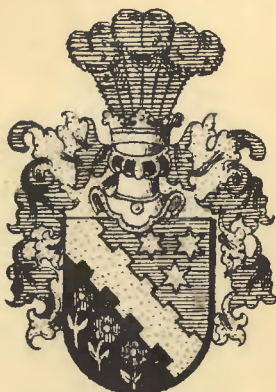
BRUNETTI, St. W. II.



BRUNETTI, St. W. III.



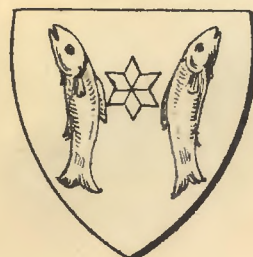
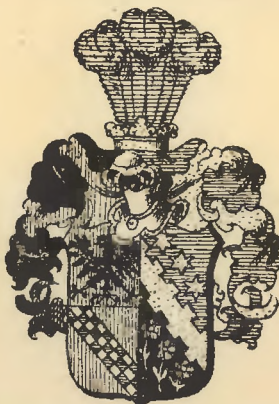
BRUNETTI, Ritter, 1691



BRUNETTI, Ritter, 1727.



BRZEWOWICZ.



BUCH, I.

BUCH, II.

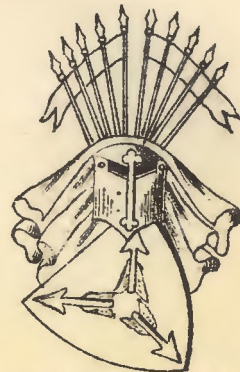
BUCH, III.



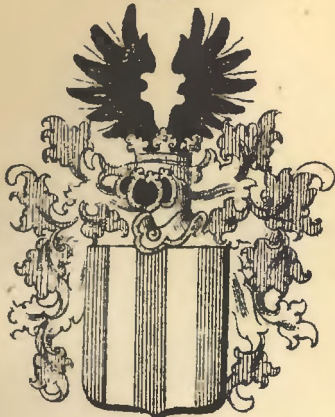
BUCH.



BUCHHOLTZER, 1488.



BUCHHOLTZER, 1556.



BUCHHOLTZER, 1563.



BUCHS.



BUCHWITZ.



BUCKISCH v. LÖWENFELS.



BÜTTNER, (GÖRLITZ) I.



BÜTTNER, (GÖRLITZ) II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Ed VI. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 11.

BÜTTNER (Bresl.) 1532.

BÜTTNER, (Bresl.) 1551. BURCKHARDT v. LWNBRG.
urspr. Wppn.



BURCKARDT v. LWNBRG.
adl. W. 1611.



BURGHAUSS, Grfn.



BURKART, I.



BURKART, II.



BURKHARD v. LÖWENHOFF.



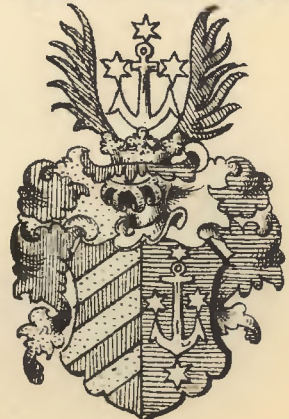
BURMEISTER



BYLANSKI v. WEISSENFELS. CALISIUS v. CALISCH.



CALISIUS v. KALISCH, Fhrn.



CALISIUS.

CAMPANINI, Grfn.

CANON, Sr. N.



CANON, 1626.



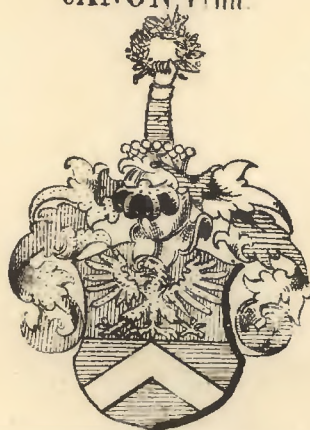
CANON, Frhn.



CARL, adl. W.



CARL v. CARLSHOFEN, Ritter



CARQUI, 1726



CARQUI, 1769



CENTNER v. CENTENTHAL, I. CENTNER v. CENTENTHAL, II. CETTO v. KRANSDORFF.



CHAMBRES, adl. W.

CHAMBRES, Fthn.

CHILA, I.



CHILA, II.



CHUDOWSKI.



CLEMA, I.



CLEMA, II.



CLEMA, III.



CLEMA, IV.



COCX v. ONSSEL.



CÖLN.



COLDITZ.



COLONNA, St.-W. Völs. COLONNA, Fhrn., I.

COLONNA, Fhrn., II.



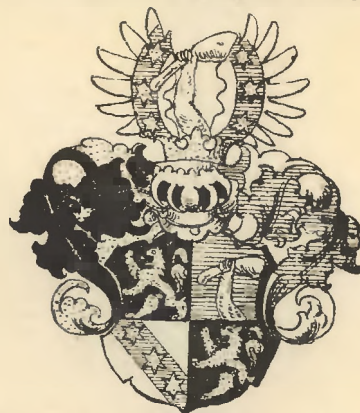
COLONNA, Gfn.

CONTI.

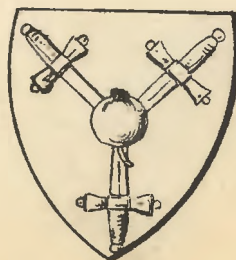
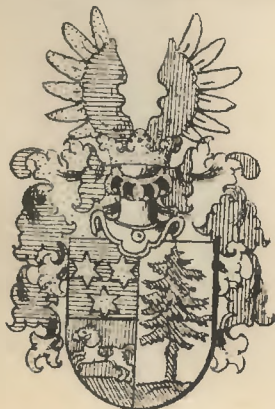
CONTI, Fhrn.



CORUSCHE v. ADLERSFELD. CRATO v. KRAFFTHEIM, I. CRATO v. KRAFFTHEIM, II.



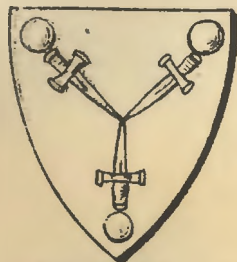
CRAUSS v. CRAUSSENDORF, I. CRAUSS v. CRAUSSENDORF, II. CRENOWITZ, I.



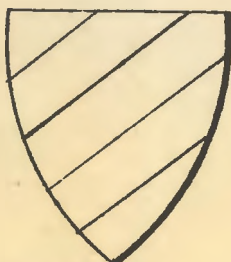
CRENOWITZ, II.

CZASTALOWITZ.

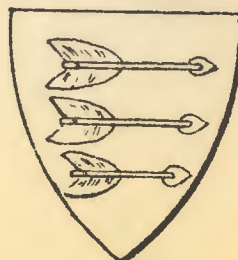
CZEISBERG, 1357.



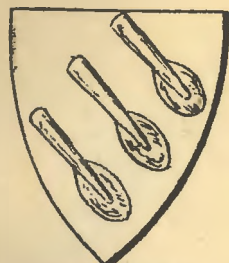
CZEISBERG, 1391.



CZESLAWICZ.



CZESLAWICZ, (1304.)



CZESLAWICZ, (1310). DANIEL v. HENNIGSDORF, I (Taniel) DANIEL v. HENNIGSDORF II



DANZWITZ.



DARCY, Fhrn.



DARTSCH.



DEICHSEL, I.



DEM RITZ (Temritz), I.



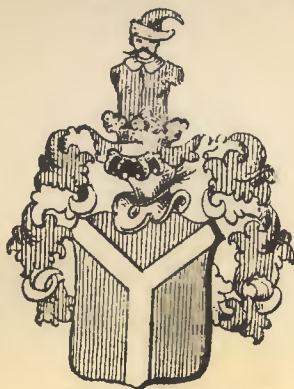
DEUPOLT, I.



DIEMAR,



DEICHSEL, II.



DEM RITZ, II.



DEUPOLT, II.



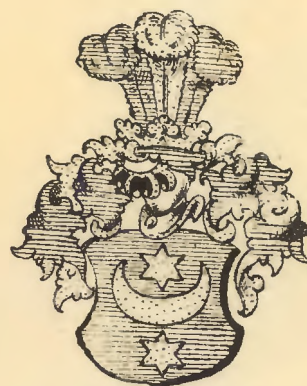
DIERIX.



DEICHSEL, III.



DEM RITZ, III.



DEUPOLT, III.



DIETZ.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bl. 17 & II

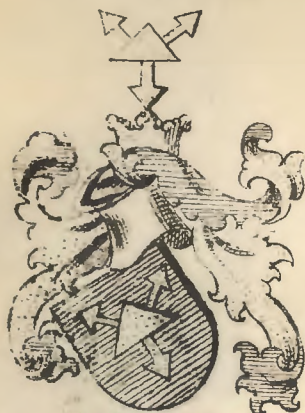
PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 17.

DLUHOMIL, I.

DLUHOMIL, II.

DOBRZENSKI.



DOHALSKY.



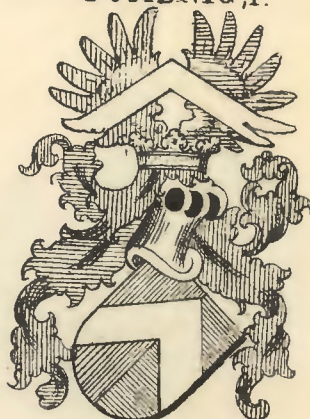
DOMBNIG, I.



DOMBNIG, II.



DOMELAU.



DONIG, I.



DONIG, II.



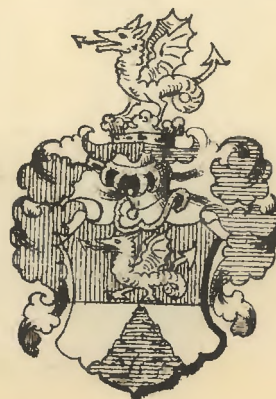
DONIG, III.



DORNAVIV. DORNAU.



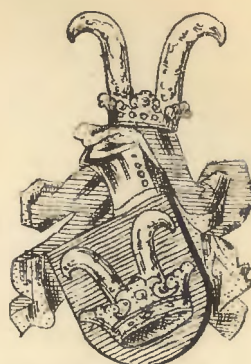
DRACHENHEIM.



DRACHSTEDT, I.

DRACHSTEDT, II.

DRAHOTUSCH.



DRESCHER v. CADAN, I.

DRESCHER v. CADAN, II.

DÜNNEWALD, St.-W.



DÜNNEWALD, Grfn.

DYHERRN (DYHRN)

DYHERRN-CZETTRITZ, Phrn.



DYHRN, Frhrn.

DYHRN Grfn. 1697.

DYHRN, Grfn. 1739.



EBNER, 1641.

EBNER, 1694.

EBNER v. KRIEGLACHSTEIN.



ECK



ECKART



ECKERgen DRECHSEL.



ECKER v. ECKHOFEN.



ECKER v. ECKHOFEN.



EHEM I.



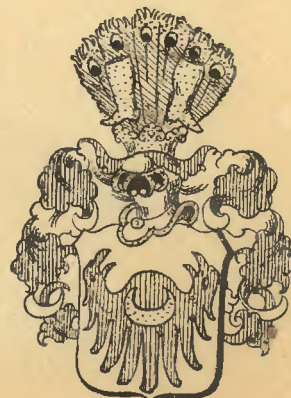
EHEM II.



EHEM III



EHRENBURG.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 20.

EHRlich v. EHRNFELDT.



EISENHUT.



EITNER, Ritter.



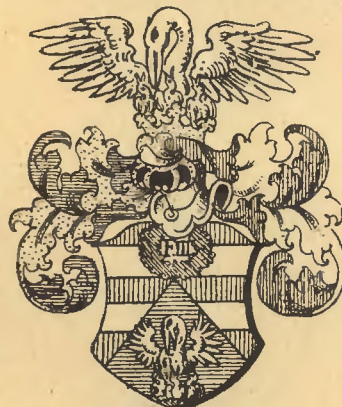
EITNER, Frhrn.



EITNER, (EYTNER)



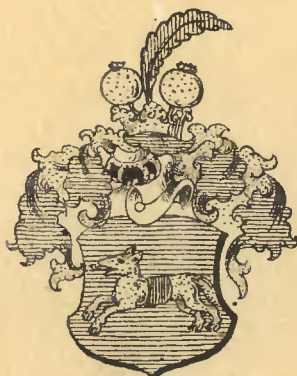
EITNER v. EITERITZ, I.



EITNER v. EITERITZ, II.



EMBERG.



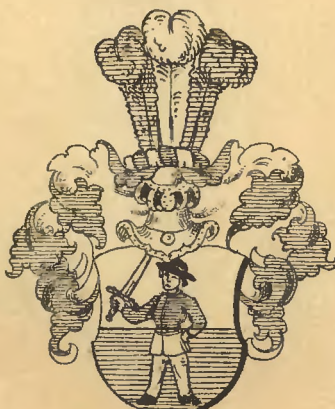
ENDER.



ENICH



ERTEL.



EYSER v. EYSENFELDT.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd VII 8 H

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 21.

ALKENBERG.

FELBIGER, 1659.

FELBIGER, 1733.



FELSS.



FENTZEL.



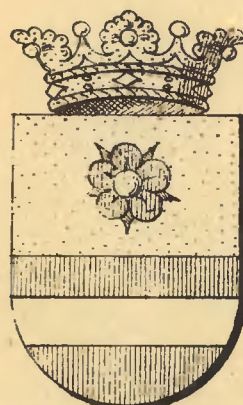
FERNEMONT, Frhr.



FERNEMONT, Frhr.



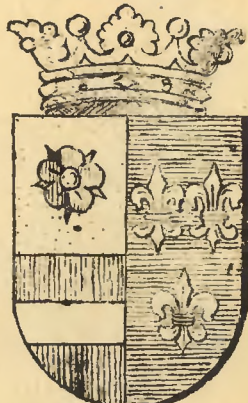
FERNEMONT Frhr.



FERNEMONT, Grfn. 1730.



FERNEMONT, Grfn. 1748. FISCHER, 1607.



FISCHER v. FISCHERBACH

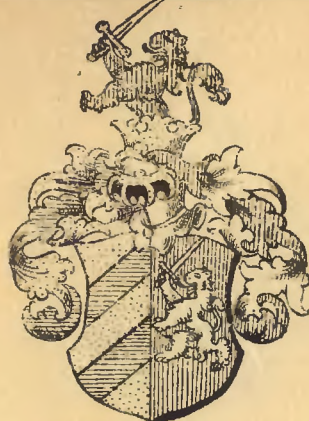


FLACHSLAND



FLEISCHHAUER.

FLANDRIN.



FLEMMING.

FLASCHKY.



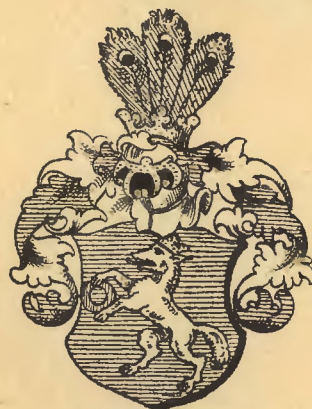
FLEMMING, St-W.



FLEMMING, Grfn.



FLIESSENBACH.



FÖRSTER, 1571.



FÖRSTER, 1624.



FOGLAR, Fhrn.



FORCHTENAU, I.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. II. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 23.

FORCHTENAU, II.



FRANK v. FRANKSTEIN



FRANKENAU



FRANKENSTEIN, I.



FRANKENSTEIN, II.



FRANKENSTEIN, III.



FRANZ v. FRANKENHEIM.



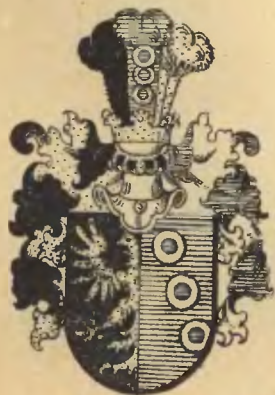
FRANZENAU.



FREITAG, I.



FREITAG, II.



FRENTZEL v. KÖNIGSHAYN.



FREUDENHEIM.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. II. 8. II.

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 24.

FREYENFELS



FRIDA v. FRID.



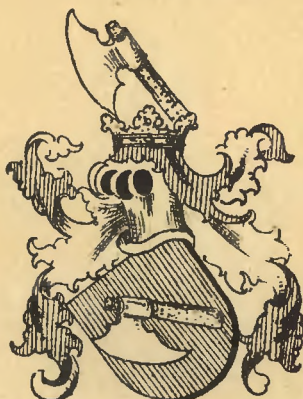
FRIEMEL



FRISCHDATZKY v. ROSENHAYN



FROBELWITZ



FROMMHOLD



GABRUCQUE

GADIN v. LOHAUEN, I.

GADIN v. LOHAUEN, II.



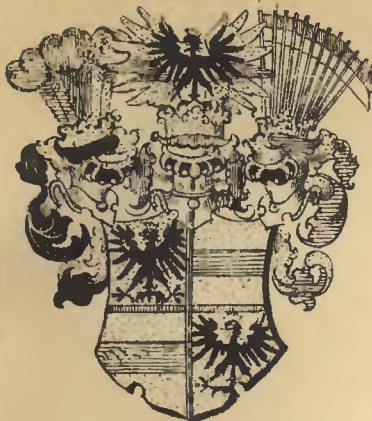
GAELLER, Graf.

GALL, Graf.

GALLAS, Graf.



GALLAS, Frhr.



GALLAS, Gfrn.



GAMEN.



GASTHEIMB, St-W.



GASTHEIMB, verm. St-W.



GASTHEIMB, Frhn.



GAWLOWSKI.

GEBHARD v. GÖPPELSBERG.

GEHLER.



GERALTOWSKI, I.



GERALTOWSKI, II.



GERBERT v. HORNAU.



GLASSER.

GLAUBITZ, I.

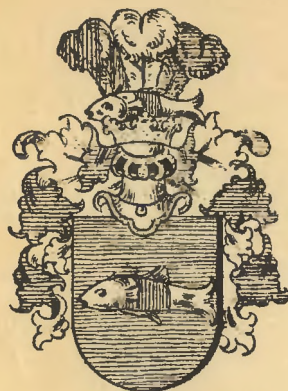
GLAUBITZ, St-W, II



GLAUBITZ, St-W, III.



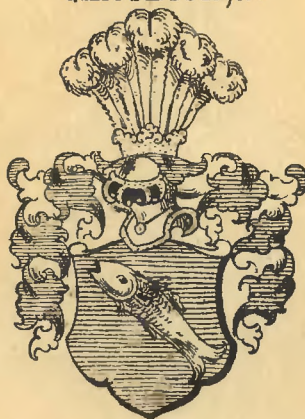
GLAUBITZ, W.



GLAUBITZ, Fhrn.



GLAUBITZ, 1728.



GLAUBITZ, Fhrn. 1736.



GLICH v. MILZITZ.



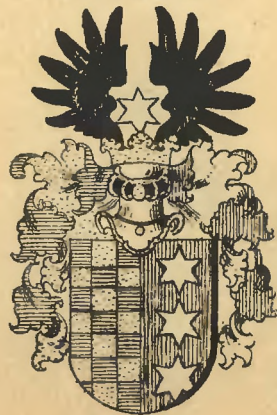
GLÖCKNER v. GLUCKENSTEIN.



GLOMMER.



GODAR v. HOFMANN.



GÖDA



GÖRNER.



GOTSCHALKOWSKY, Ehn.



GREGERSDORF II.



GÖRLITZ, I.



GOLDITZ.



GRANOWSKI.



GREIFF.



GÖRLITZ, II



GOTSCHALKOWSKI, St.-W.



GREGERSDORF, I.



GREIFF v. GREIFFENSTEIN.



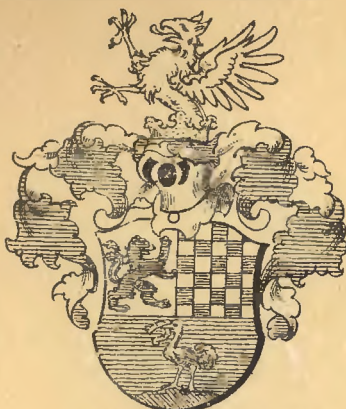
GREIFF v. MARIENAU.

GREIFF v. LINDSAY.

GRIPHENSTEIN.



GROSS.



GROTOWSKI, I.



GROTOWSKI, II.



GRUEBER v. GRUEBERSBERG.



GRÜNAU, I.



GRÜNAU, II.



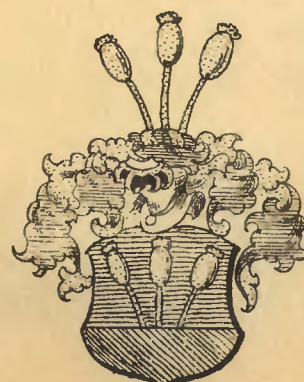
GRÜNBERG.



GRUNAUER, I.



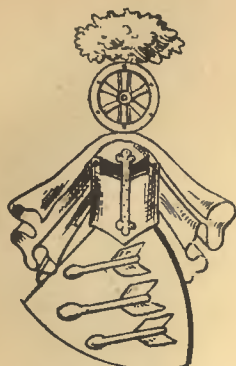
GRUNAUER, II.



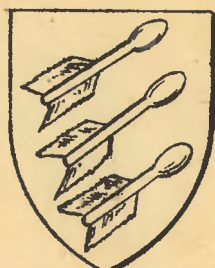
GRUNAW, I.

GRUNAW, II.

GRUTTSCHREIBER.



GSELLHOFER.



GUMBRECHT.



GUSK.



GUTTEN, I.



GUTTEN, II.



GUTTSCHALL.



HABICHT.



HABICHTFELD.



HAMMERSTEIN.



HAN.



HASS, I.



HEGEWALDT



HEINTZE



HARDY.



HASS, II.



HEGEWALDT Fhrn.



HEINTZE v. WEISSENRODE.



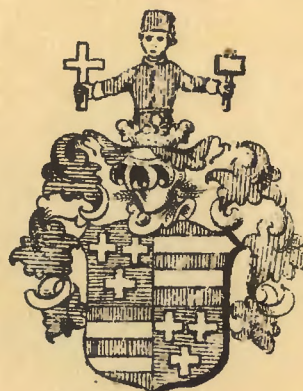
HARTMANN.



HAUGK.



HEIN.



HEINZE



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Ed. VI. & II.

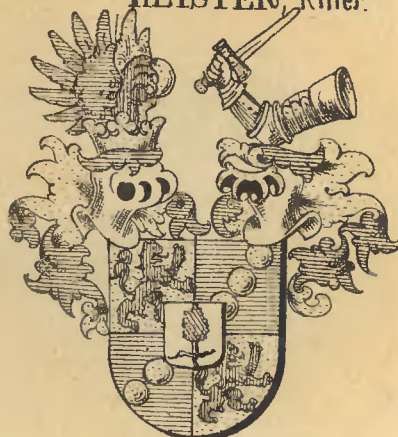
PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 31.

HEISTER, St-W, I.

HEISTER, St-W, II.

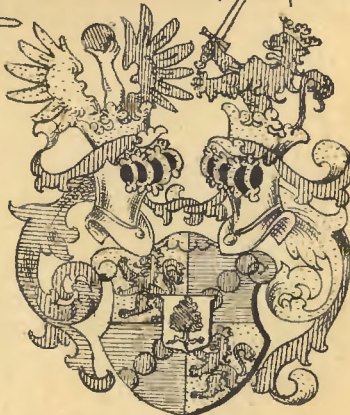
HEISTER, Ritter.



HEISTER, Fhrn.

HEISTER, Grfn, I.

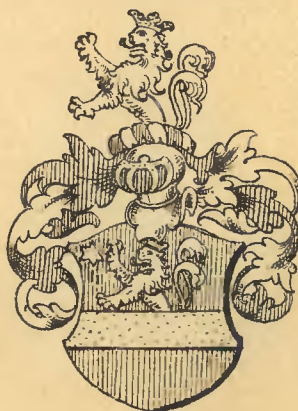
HEISTER, Grf (n. Zedlitz.)



HEMMERDEY.

HEPNER v. HOPFENBURG.

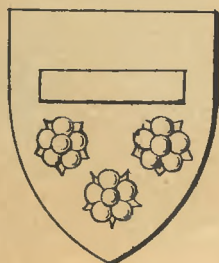
HERLIN.



HERMSDORF, I.

HERMSDORF, II.

HERMSDORF, III.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 32.

HERMSDORF, IV.

HERMSDORF, V.

HERMSDORF, VI.



HEßLER.



HEUGL.



HILTPRANT.



HIRSCH, I.



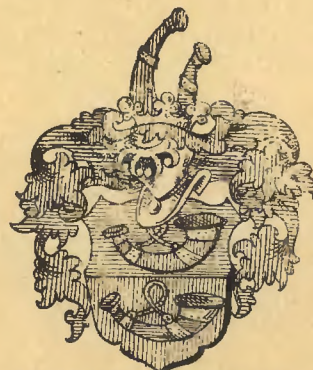
HIRSCH, II.



HÖRNIG.



HOFER v. HOFERBURG, I. HOFER v. HOFERBURG, II. HOFER v. HOFERBURG, III.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VI. 8 X

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 33.

HOFFMANN St-W.



HOFFMANN, Frhn. I.



HOFFMANN, Frhn. II.



HOFFMANN, Frhn.



HOFFMANN v. LEUCHTENSTERN. HFFMN v. LCHTNSTRN. 1664. 1676.



HOFFMANN, Frhn.



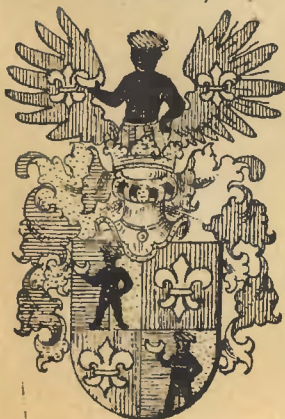
HOFFMANN, 1525.



HOFFMANN, 1574.



HOFFMANN, 1577.



HOFFMANN, 1662.



HOFFMANN, 1704.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. II. 8. II

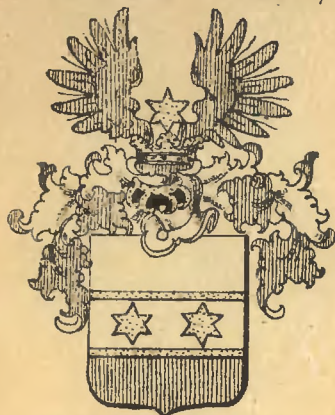
PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 34.

HOFFMANN, 1729.



HOFFMANN v. HOFE, I.



HOFFMANN v. HOFE, II.



HOHBERG, St.-W. I.



HOHBERG, St.-W. II.



HOHBERG, Frhn.



HOLTZ, I.



HOLTZ, II.



HOLTZNOWSKI, I.



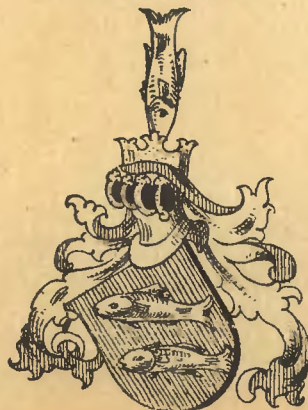
HOLTZNOWSKI, II.



HUBRIG, I.



HUBRIG, II.

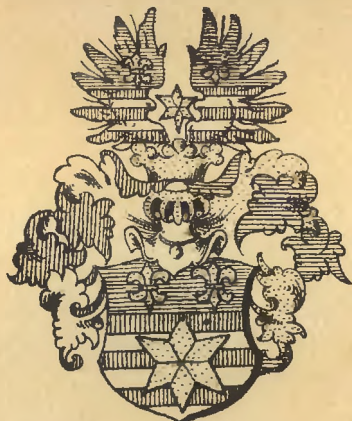


HÜLSS.



JACOB, II.

HYLNER v. ROSENBACH.



JAKARDOVSKÝ v. SUDIC, I.

JACOB, I.



JAKARDOVSKÝ v. SUDIC, II



KUNSCHKY v. JANKWITZ. JANKWITZ v. FREYENFELD.



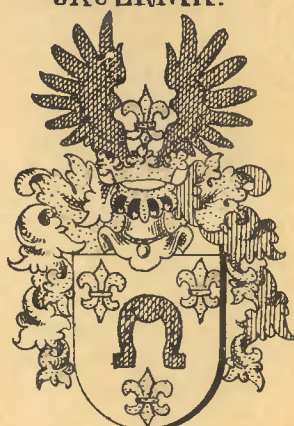
JAUERNIK.



JENCKWITZ.



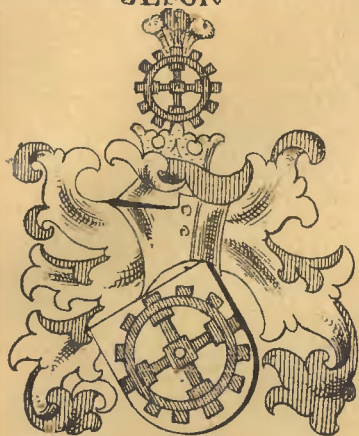
JENKWITZ v. GOHLAU.



JESCHKE.



JESOR



JEUTHA, I.



JÖRGER, St-W.



JOHN v. WILCKAU, II, 1603.



JEUTHE, 1680.



JEUTHA, II.



JÖRGER, Phr.



JOHN, 1707.



JEUTHE, 1727.



JEUTHA, III.



JOHN v. WILCKAU I.



JOHN.

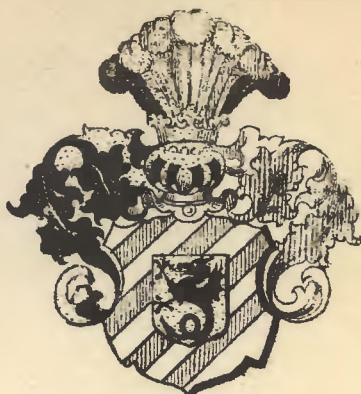


JOHN. I.



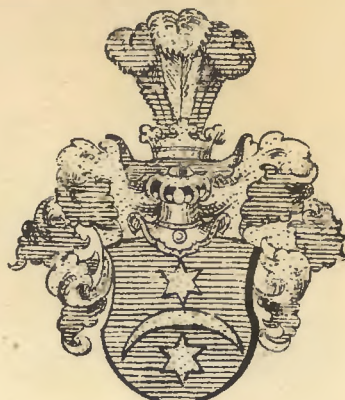
JOHN-JOHNAU.

JOHN



JORDANS.

JOHN.



IRIGO.



JUNGK.



KADLUBSKI.



KAHL, I.



KAHL, II.



KAMPER v. SIEGERSBURG.



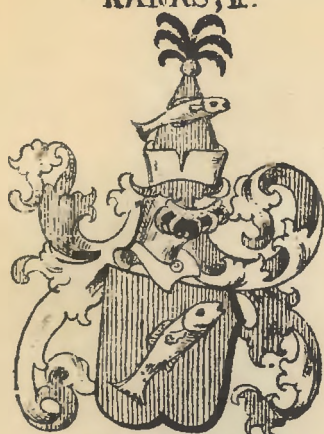
KARAS, I



KARAS, II.

KARAS v. RHOMSTEIN.

KARNOWSKI, I.



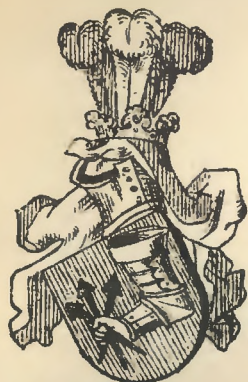
KARNOWSK, II.



KEIL.



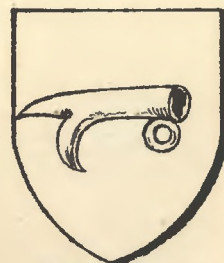
KELBICHEN, 1342.



KELBICHEN, 1355.



KELBICHEN, 1381.



KE SSEL, Gf.



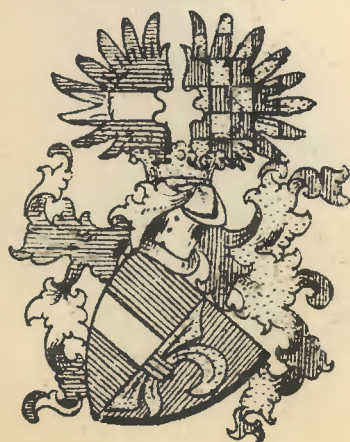
KESSELBERG.



KËTTELBÜTTER v. EHRENHOLD.



KHROE.



KINDISCH (KINTZSCH)

KINDLER.

KINDLER v ZACKENSTEIN.



KINTZEL.



KIRCHEISEN v ROSENCRON.



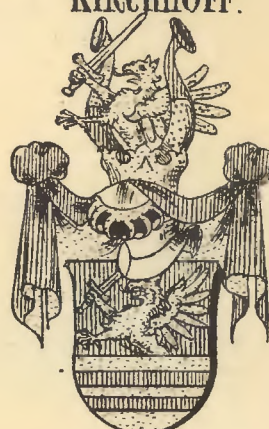
KIRCHHOFF.



KIRSTEIN v KIRSTENAU.



KISIELOWSKI, I



KISIELOWSKI, II.



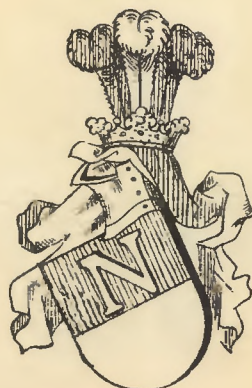
KITSCHKI



KLADRUBSKI.



KLESEL.



KLETTE, 1571.



KLETTE 1577.



KLIMANN (LASSEL v. KL.)



KLIMBERG.



KLINKOWSKY.



KLISCH



KLOBUCZINSKY v. KLOBUCZIN. KNABE v. ROSENWALD.



KNAUER v. HARTENFELS



KNIGGE S-FW



KNIGGE, Fhr.



KNOBELSDORF



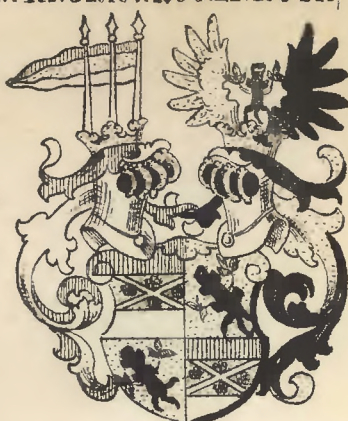
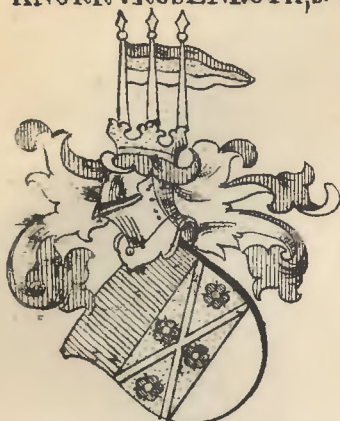
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. H. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 41.

KNORR v. ROSENROTH, St. W. KNORR v. ROSENROTH, 1549, I. KNORR v. ROSENROTH, 1549, II.



KNORR v. ROSENROTH, 1624 u. 1668. KNOBLOCH v. BLINSSDORFF

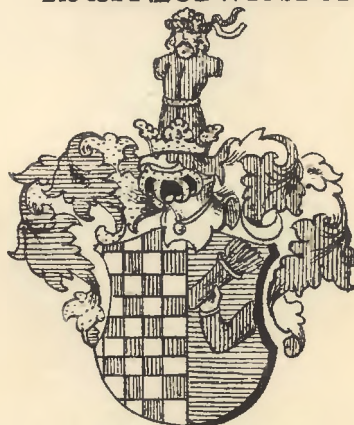
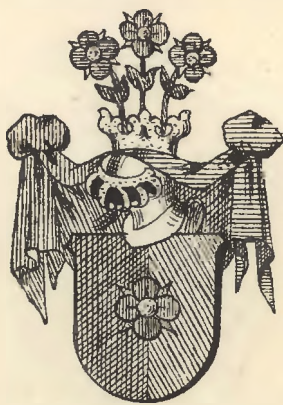
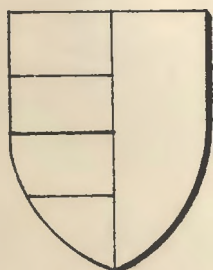
KOBERSBERG.



KOBERSHAIN.

KOCH v. KÖTZIN.

KOCH v. LUDWIGSDORF.



KÖHLER v. MOHRENFELDT, I. KÖHLER v. MOHRENFELDT, II. KÖHLER v. MOHRENFELDT, III.



KÖSSLER.



KÖTZLER, I.



KÖTZLER, II.



KOHLHASS, I.



KOHLHASS, II.



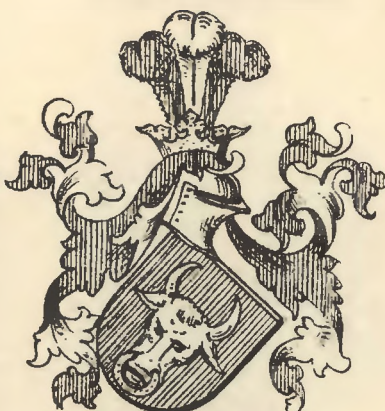
KOHLHASS, II.



KOKORSKI.



KOLACZKOWSKI.



KOLBNITZ.



KOPPERITZ.



KORKWITZ, I.



KORKWITZ, II.



KORKWITZ, III.

KOSTKA v. POSTUPIC, I.

KOSTKA v. POSTUPIC, II.



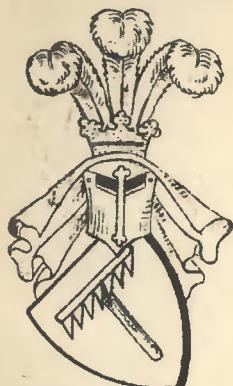
KOSTKA v. POSTUPIC, III.



KOSTKA.



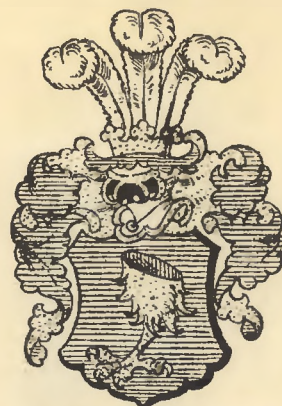
KOTULINSKY, St. W. I.



KOTULINSKY, II.



KOTULINSKY, III.



KOTULINSKY, IV.



KOTULINSKY, V.



KOTULINSKY, VI.



KOTULINSKY, VII.



KOTULINSKY VII.



KOTULINSKY, Frhrn.



KOTULINSKY, Frhrn. 1518.



KOTULINSKY, Frhrn. 1645.

KOTULINSKY, Frhrn. 1652.

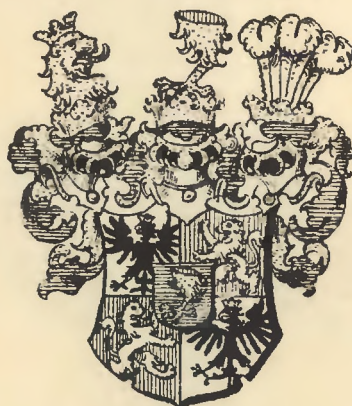
KOTULINSKY, Frhrn. 1730.



KOTULINSKY, Grfn. I, 1706.

KOTULINSKY, Grfn. II.

KOYE, I.



KOYE, II.

KRALICZ.

KRANICHSTÄDT.



KRAPPE.



KRAUSS, 1719.

KRAUSE, 1710 u. 1729.



KREBIL.

KRAUSS, 1709.



KRECYK.



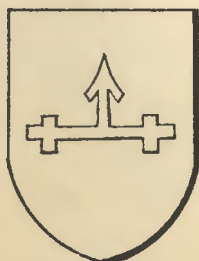
KRICKAU, Franzke, Kp. 1440.



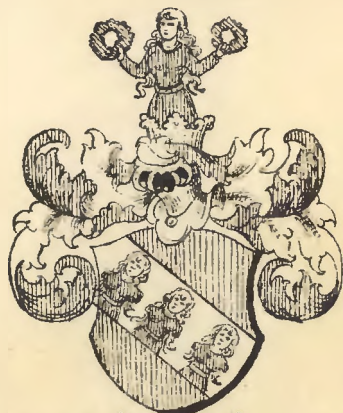
KRICKAU.



KRIEGER.



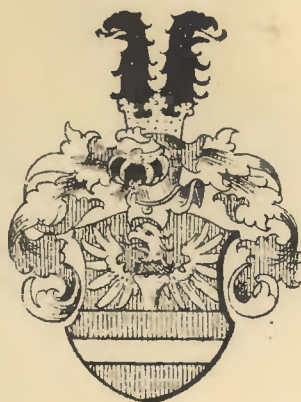
KROMER.



KROPAČ v. NEVĚDOMY.



KRÜGER.



KUFFKA.



KUNHEIM.



KUNITZ u. KUSCHDORF.



KUNITZ II.



KUNTSCH v. BREITENWALD.



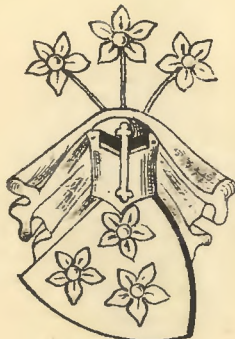
KUSSEL.



LADENBACH.

LANDISBERG.

LANGENICKEL.



LANGGUTH.

LANKISCH.

LATOWSKI.



LAUSSNITZ.

LEEFGEN v. ROYTGENIS.

LEISENTRITT.



LENDERODE.



LEPIN.



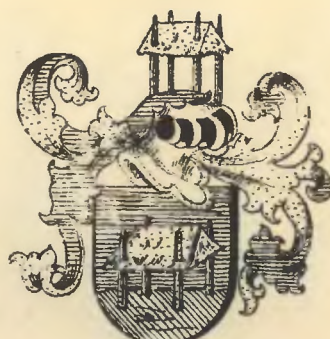
LE SCHKE.



LESTWITZ I.



LESTWITZ II.



LESTWITZ III.



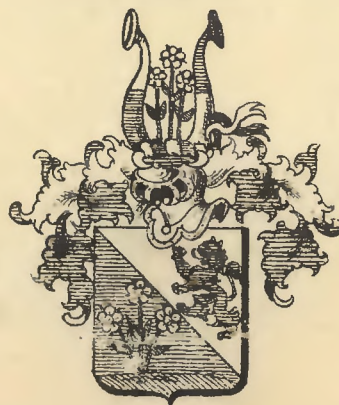
LESTWITZ Fh.



LHOTSKY.



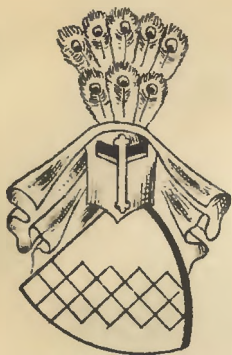
LICKEFELD.



LIEBENTHAL, I.

LIEBENTHAL, II.

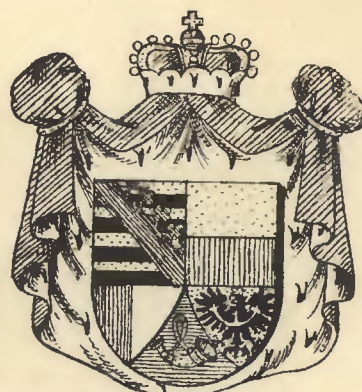
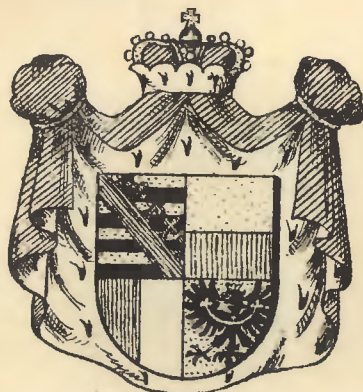
LIEBENTHAL, III.



LIECHTENSTEIN, St W.

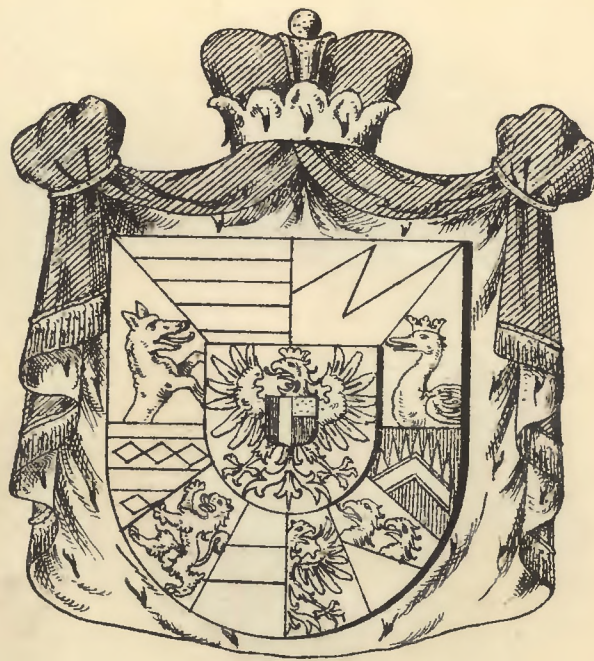
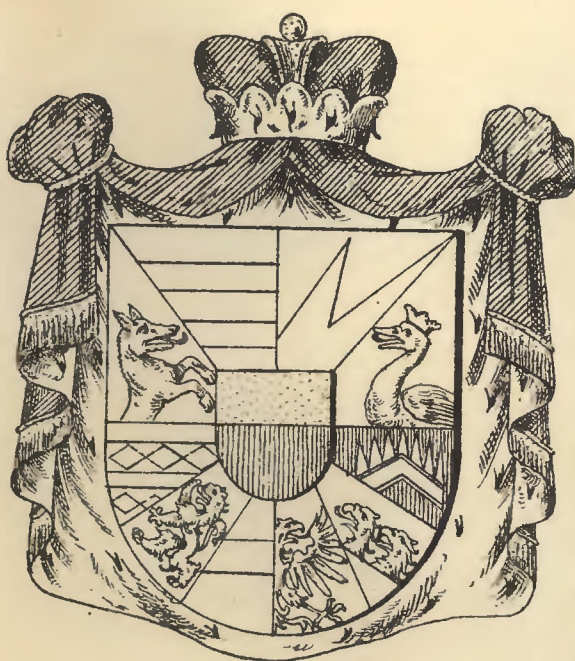
LIECHTENSTEIN.

LIECHTENSTEIN, 1629.



LIECHTENSTEIN, Fstn. 1614.

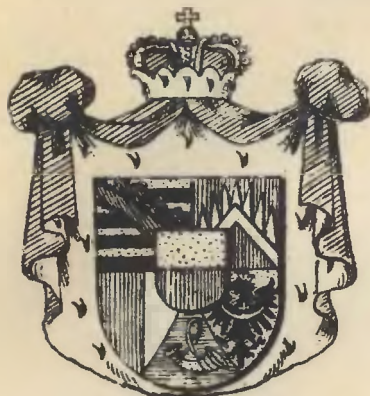
LIECHTENSTEIN, Fstn. 1615.



LIECHTENSTEIN, Frhn.

LIESCH v. HORNAU.

LINCKE.



LINDENAU.



LINDER v. LINDENTHAL.



LINDNER, I.



LINDNER, II.



LINDNER.



LINNENFELD.



LODY, Frhn.



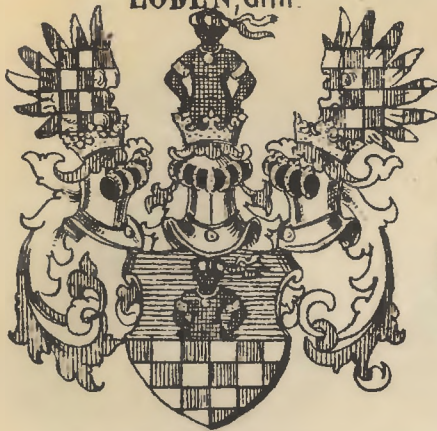
LÖBEN, St.-W.



LÖBEN, Frhn.



LÖBEN, Grfn.



LÖWENFELS.



LOHR.



LORENTZ v. TRAUWITZ, (Traubitz). LUBOWSKI, I.



LUBOWSKI, II.



MACHFRIED.

MADALENSKI.

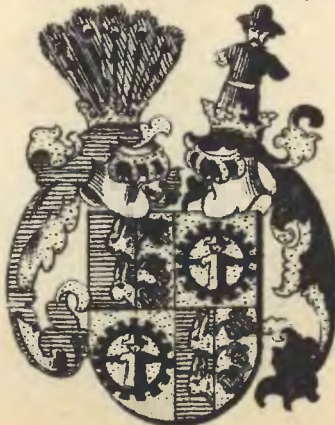
MAKOWETZKI.



MALAISE.

MALTZAN-WEDELL, Grfn.

MANCKSCHITZ



MANCKSCHITZ, II.



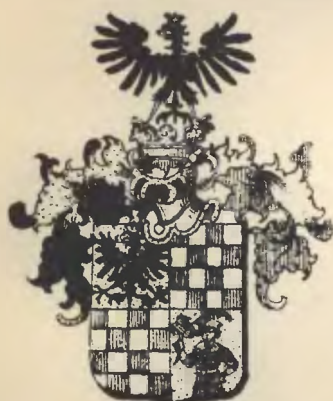
MANTEUFFEL, Grf.



MATZAK v. OTTENBURG.



MAYER v. MAYERSBERG.



MAZUREK.



MEDER v. MEDERN. 1725.



MEDERN, Ritter, 1727.



MEINHOLT.



MEIRICH.



MELLIN, St.-W.



MELLIN, Grfn.



MENTZEL v. MENTZELSBERG.

1702.



MENTZEL v. MENTZELSBERG.

MESENAU.

MESTICH.



MICHELSBERG, St. W.



MICHELSBERG II.



MICZKAY.



MINGEN.



MISCIN.



MOHRENBURG I.



MOHRENBURG II.



MOHRENTHAL, (Bonity.)



MONAU.



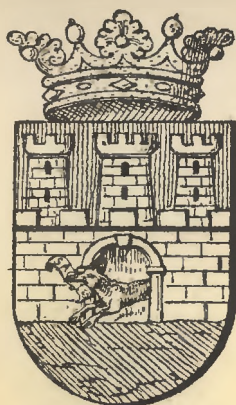
MONSTERBERG.

MONTEVERQUES, Frhn.

MORAW.



MORAWETZ.



MORDEISEN.



MOSZEWSKI, I.



MOSZEWSKI, II.



MOSZYNSKI.



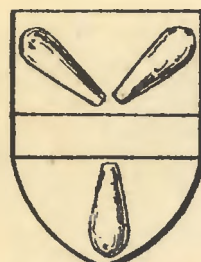
MOYS.



MRACKY.



MÜHLPORT.



MYSZKOWSKI.



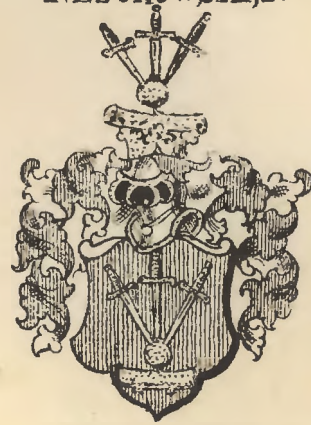
NADELWITZ.



NASO v. LÖWENFELS.



NEBOROWSKI, I.



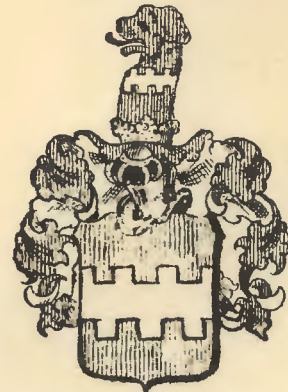
NEBOROWSKI, II.



NERLICH.



NESSELRODE, Fhrn.



NESSELRODE Fhrn. II.

NIMPTSCH, St-W.

NIMPTSCH, Fhrn. I.



NIMPTSCH, Fhrn. II.

NIMPTSCH, Grfn. I.

NIMPTSCH Grfn. II.



NOHA v SCHWARZENFELD.

NUSS.

OCHABSKI (OCHAB.)



ODERSKI, I.



ODERSKI, II.



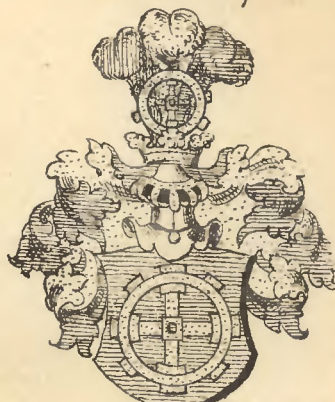
ODERSKI, III.



ODERSKI,



OELLER v OELLERSBERG.



OSETZKI



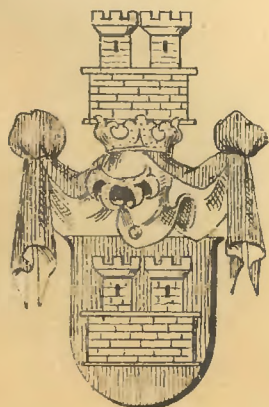
OSSYNSKI



OSTACHOWSKI



OSTERBERG, Fhr.



OSZLEW, I.



OTISLAW v. KOPENITZ

OSZLEW, II.



PACK.

OSZLÖB.



PACK.



PACKUSCH



PAFOR.



PALFFY, Grfn.



PARCHWITZ, Fhr. I.



PARCHWITZ, Fhr. II.



PASSERAT v. CHEVIGNY



PERGER v. PERG.



PERNSTEIN, III.



PITSCH.



PLAWETZKI, Fhn. II.



PERNSTEIN, I.



PERNSTEIN, IV.



PIWECZ.



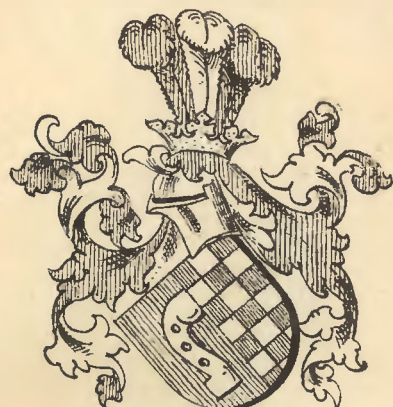
PLAWETZKI, Grfn.



PERNSTEIN, II.



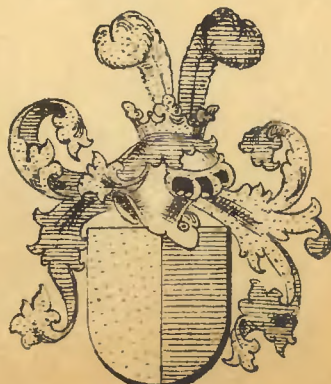
PIRUTZEY



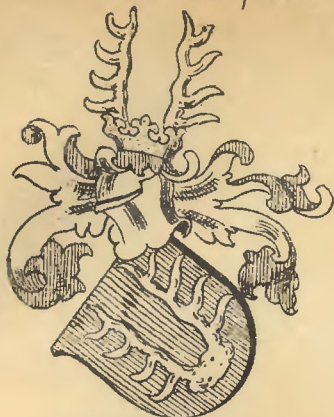
PLAWETZKI, Fhn. I.



PLETTENBERG, Grfn.



PODSTATZKY, St. W.



PÖTTING, Fhn.



POMEISKE.



POPSCHÜTZ, H.



PODSTATZKY.



POHLE



POPPELAU.



POPSCHÜTZ, III.



PODUŠKA.



POLEY.



POPSCHÜTZ, I.



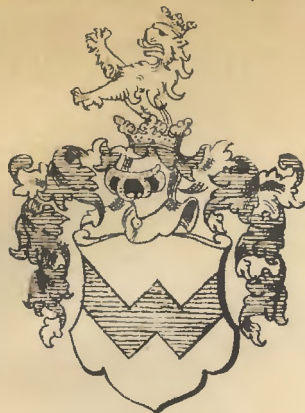
PORTUGAL.



POSADOWSKY, St-W.

POSADOWSKY, Fhrn.

POSTOLSKI.



PREDEL, 1829.



PREDEL, 1538.



PREDEL, 1596.



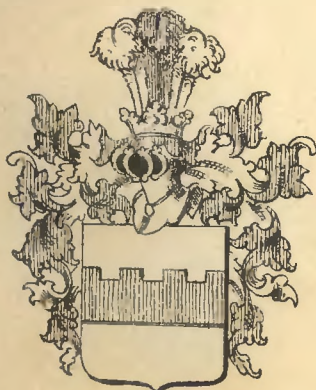
PREDEL.



PRAG v. WELNITZ.



'PRAUSER.



PRAUSS, St-W.



PRAUSS, 1598.



PREUSS v. PREUSSENDORF.



PROFEN



PROMNITZ, St. W.



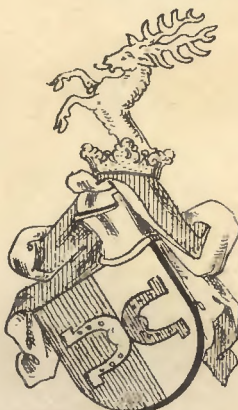
PROMNITZ, Fhrn.



PROMNITZ, Grfn.



PROSKOWSKY, St. W.



PROSKOWSKY, Fhrn.



PROSKOWSKY, Grfn. I.



PROSKOWSKY, Grfn. II.



PUCHER, (Bucher), I.



PUCHER, II.



PUCHER.



PÜSCHEL.



PURKHART v. HARTENFELS.

PUSTER, I.

PUSTER, II.



QUERNHEIM.



RACHENAU.



RACZINSKI, I.



RACZINSKI, II.



RAMPUSCH, adel. W.



RAMPUSCH, Fhr.



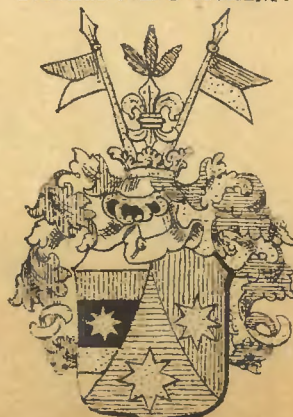
RAPPACH, Fhr.



RASTELWITZ.



RATH u. DUCHZIM.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VI. 8. II.

PROVINZ SCHLESSEN

Taf. 62.

RATSCHIN, Phrn.



RECHENBERG, St-W, I

RATSCHIN, II.



RECHENBERG, St-W, II.

RATSCHIN, III.



RECHENBERG, St-W, III.



RECHENBERG, Phrn.



RECHENBERG, Grfn.



REICHELL, I.



REICHELL, II.



REICHWALD I



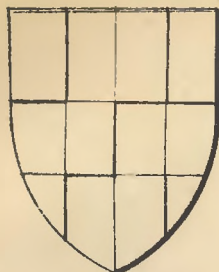
REICHWALD, II.



REIDEBURG, 1403.

REIDEBURG, I.

REIDEBURG, II.



REIMANN v. REIMANNSDORF.



REYMANN.



RICHTER v. HARTENBERG.



RIEBISCH, I.



RIEBISCH, II.



RIEBISCH, III.



RIEDIGER.



RIESCH, St.-W.



RIESCH, H. H. R.



RIESCH, Frhn.



RIESCH, Grfn. I.



RIESCH, Grfn. II.



RINDELEISCH, I.



RINDELEISCH, II.



RITTER v. RITTERSTEIN, St-W.



RITTERSTEIN, Frhn.



ROHCICKI.



RODEWITZ, I.



RODEWITZ, II.



ROEDER.



ROETEL & REICHENAU.



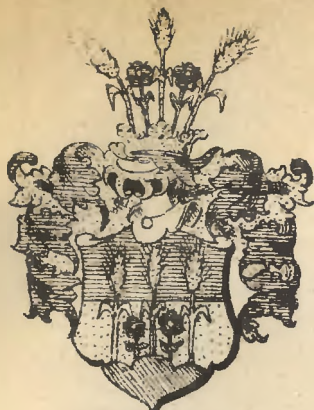
ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd VII 9. II

PROVINZ SCHLESSEN

Taf. 63.

ROGGE.



ROGOYSKI, III.



ROSE v. ROSENIGK.



ROSENBERG, Fhrn.



ROGOYSKI I.



ROMNITZ,



ROSENBERG, St. W. I.



ROSENBERGER v. WERDENSTEDT, I. RSNB. v. WRDNST. II.



ROGOYSKI, II.



ROSE.



ROSENBERG, St. W. II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. H.

PROVINZ SCHLESSEN

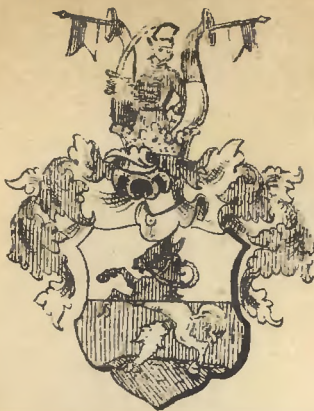
Taf 66

ROSENBERGER v. WERDENST. III. ROSSMANN.

ROSTECK, I.



ROSTECK II.



ROSTOCK auf HEINERSDORF



ROSTOCK



HOLTZBRÜCK v. ROSTOCK.



ROTENHAN.



ROTH



ROTH.



ROTHE



ROTHE.

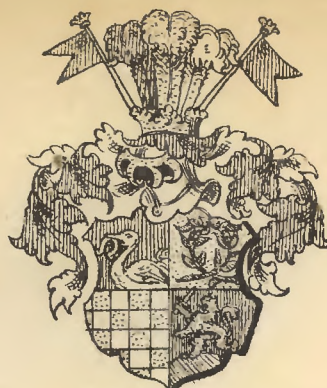


ROTHER u. KOSTENTHAL, I. ROTHER u. KOSTENTHAL, II.

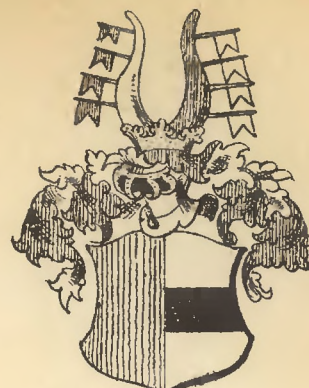
ROTWITZ, I.



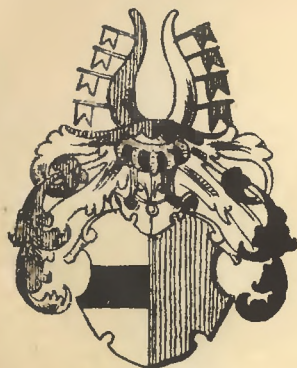
ROTWITZ, II.



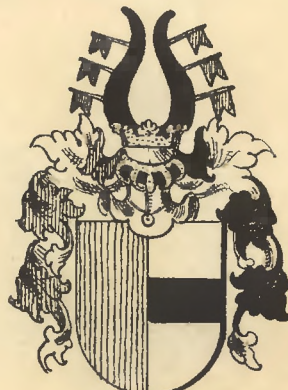
ROTWITZ, III.



RUCKI, RUDZKI.



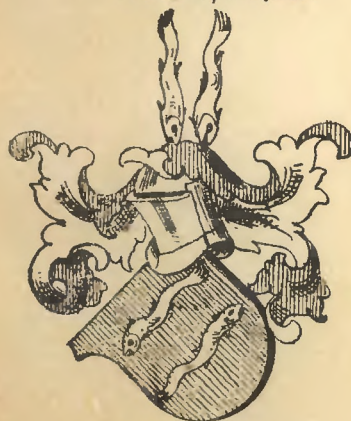
RUEPP, ursp. W.



RUEPP, 1587.



RUEPP, 1592.



RUEPP, 1629.



RUEPP, Frhn.



RUEPP, Grfn.



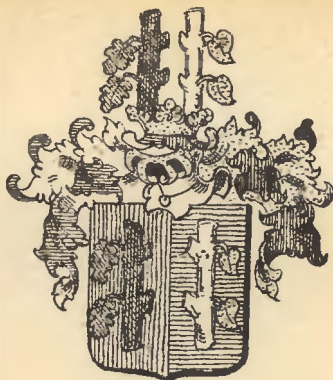
RUNCKEL.

RUNTZLER.

RUSETZKY.



SANDEK.



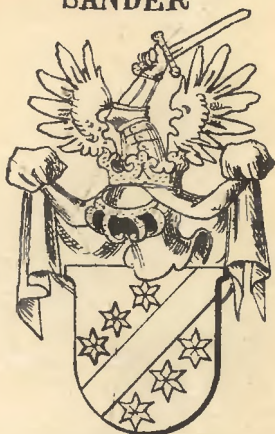
SANDER



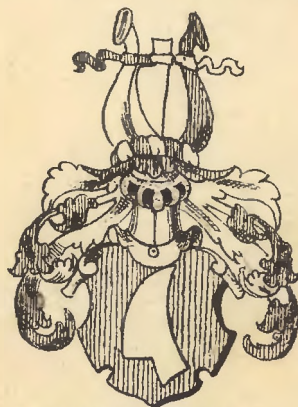
SANDERSLEBEN, I.



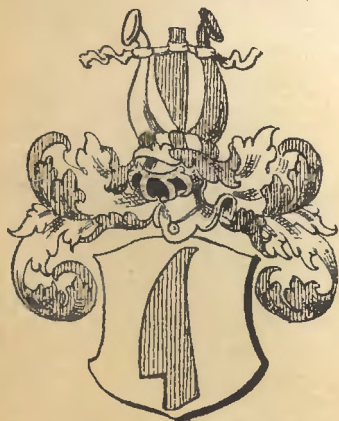
SANDERSLEBEN, II.



SANDERSLEBEN, III.



SANDRECZKY, St-W. Sendražky



SANDRECZKY, Frhn.



SANDRECZKY, Grfn, I.



SANDRECZKY, Grf, II.



SANNIG.

SAPIEHA, Grfiii.

SCHACHMANN, I.



SCHACHMANN, II.



SCHACHMANN, III.



SCHACHMANN, IV.



SCHAF v. POLNISCHE WEISTRITZ.



SCHAFF, (Schoff), I.



SCHAFF II.



SCHAFFMANN v. HEMMERLES I.



SCH v. HEMMERLES II.



SCHEBITZ.



SCHELLENDORF, I.



SCHERTZ, I.

SCHELLENDORFF, II.



SCHERTZ, II.

SCHENCK.



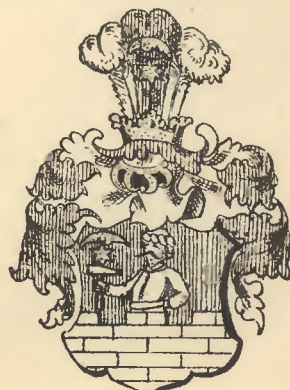
SCHIEFERDECKER,



SCHIER



SCHIFFER, Phrn.



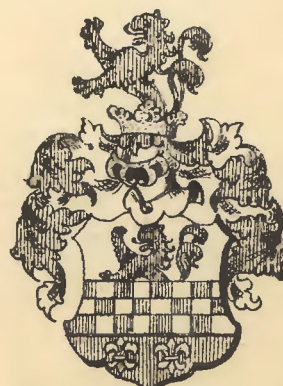
SCHINDLER v. PRINZENDORF.



SCHITTLER



SCHITTLER v. SCHITTLERSBERG.



SCHLAHER.



SCHMOLCKE, I.



SCHMOLCKE, II



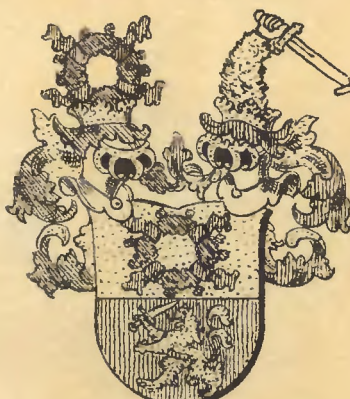
SCHOB. v. GREIFFENTHAL.



SCHÖNAICH, St.-W.



SCHÖNAICH, Fhrn.



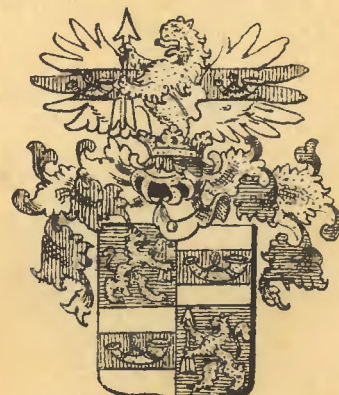
SCHÖNAICH, Grfn.



SCHOLZ, 1596.



SCHOLZ v. FRANKENSTEIN. SCHOLZ v. LIEBENECK, 1695.



SCHOLZ v. LÖWENCRON.



SCHOLZ auf BUSELWITZ.



SCHOLZ v. LÖWENSTEIN.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VI 8. II.

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 72.

SCHOLZ auf PILZEN.

SCHOLZ v. ROSENAU, a.W.

SCHOLZ v. ROSENAU, 1596.



SCHOLZ v. ROSENTHAL. SCHÜRER v. WALDHEIM, 1592. SCHÜRER v. WALDHEIM, 1663.



SCHÜTZ v. MODRZITZKY.

SCHÜTZEN.

SCHWAB v. BUCHEN.



SCHWALB v. GIESITZ, I.

SCHWALB v. GIESITZ, II.

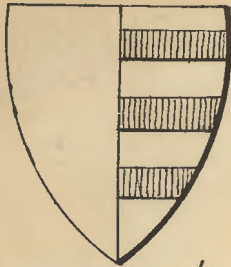
SCHWEIDIGER.



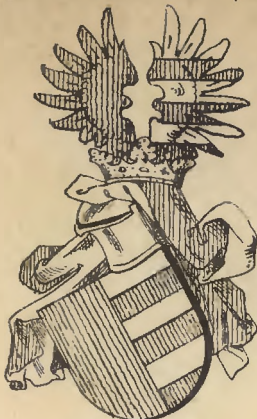
SCHWIIHOWSKY, I.

SCHWIIHOVSKY, II

SCHWIIHOWSKY, III.



SCHWIIHOWSKY, IV.



SCORLER



SCULTETUS v. LÖWENHEIM.



SEDLNITZKY, Grfn.



SEDLNITZKY, II.



SEDMORATZKY, Frhn.



SEEFELD.



SEELIGER, St-W. 1564.



SEELIGER, 1579.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 74

SEELIGER

SEGER v. SEGENBERG

SEHERR THOSS St. W. I



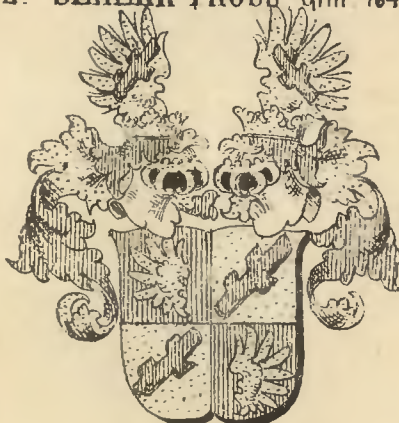
SEHERR THOSS, St. W. II.

SEHERR THOSS Grfn 1840.

SENFTLEBEN 1575



SENFTLEBEN, 1586.



SENITZ, I.



SENITZ, II.



SENITZ, III.



SENITZ, IV.



SENITZ, V.



SEYLER.

SIEBELEGG.

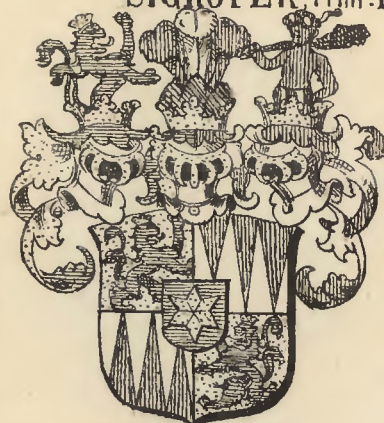
SIGHOFER, St-W.



SIGHOFER R.

SIGHOFER, Frhn. I.

SIGHOFER, Frhn. II.



SILVERSTEIN, Frhn.

SITSCH.

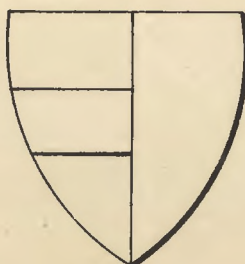
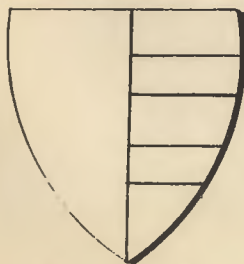
SMAUS v LIVONEGG.



SMOYN, I.

SMOYN, II.

SMOYN, III.



SODER.

SOMMERFELDT.

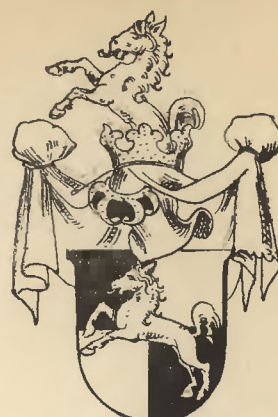
SPARWEIN.



SPENGLER, I.



SPENGLER, II.



SPENGLER, III.



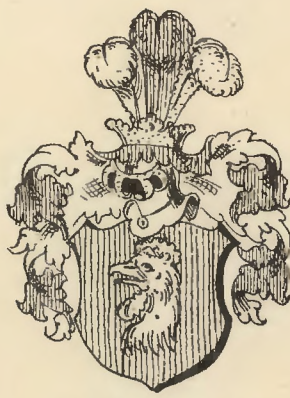
SPOR.



STABROWSKI v. KOWALOWITZ, I. STABL. v. KOWALOW., II.



STEINBACH.



STEPHETIUS.



STEPHETIUS v. THURNSTERN.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd VII. 8. II

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 77.

STOLTZ, Frhn.

STOLTZ, II.

STOLTZ, III.



STOLTZ.



STREDELE.



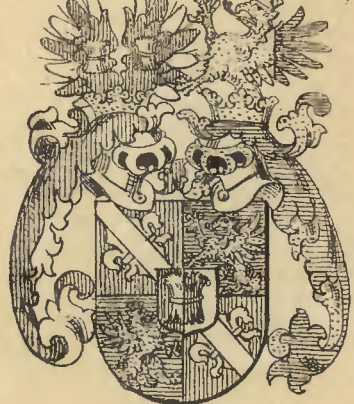
STREDELE v. MONTANI, R.



STREDELE v. MONTANI, Frhn.



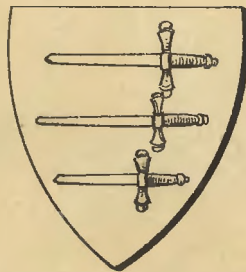
STREIT, I.



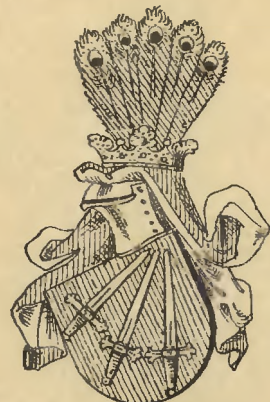
STREIT, II.



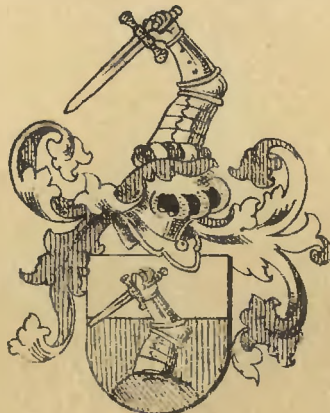
STREIT, III.



STREITENFELD, (MÜLLER v. St.)



STRONICHEN.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VI. 8 II.

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 78.

STUBENBERG, Grf. I.

STUBENBERG, Grf. II.

STUBENBERG, Grf. III.



SUNEGH, Grf.



SWEERTS, St. W. Sweets.



SWEERTS, St. W. Reisl.



SWEERTS, Frhn.



TADER, I.



TADER, II.



TALACZKO



TAM, R.u. Frhn. I.



TAM, R.u. Frhn. II.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII & II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 79.

TAMM

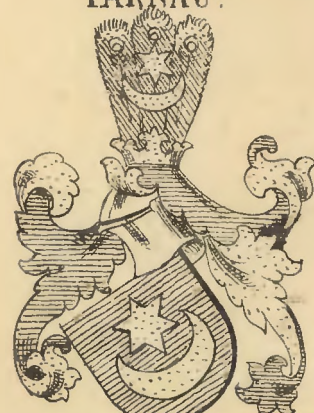
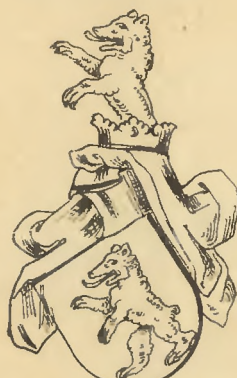
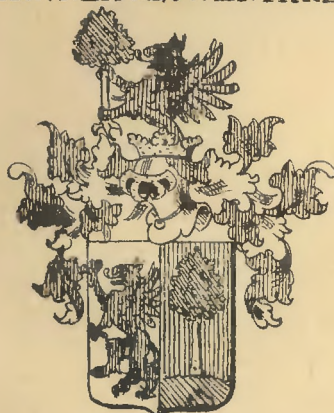
TANNER v. LÖWENTHAL, I.

TANNER v. LÖWENTHAL, II.



TANNER v. LÖWENTHAL, III. TANTZENHEWGER.

TARNAU.



TASSO, Fhrn. I.

TASSO, Fhrn. II.

TAUBADEL.



TAUER, I.

TAUER, II.

TAUER, III.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. II.

PROVINZ SCHLESSEN

Taf. 80.

TEICHENAU.

TETZLER (Tetzlern.)

TEUFFEL v. ZEILBERG, I.



TEUFFEL v. ZEILBERG, II. TEUFFEL v. ZEILBERG, III. THALWENTZEL, 1705.



THALWENTZEL, 1707 u. 1727. THALWENTZEL.

THERERN v. THERNHEIMB.



THOMAGNINI, Ritter.

THOMAGNINI, Fhhrn.

THUMBLING v. LEWENBURG.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VII. 8. II

PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 87.

TIEPOLT, I.



TIEPOLT, II.



TIESEL v. TALTITZ, I.



TIESEL v. TALTITZ, II.



TINTZMANN.



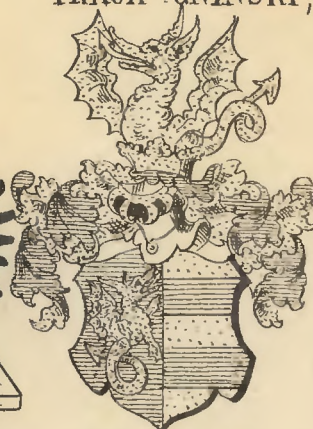
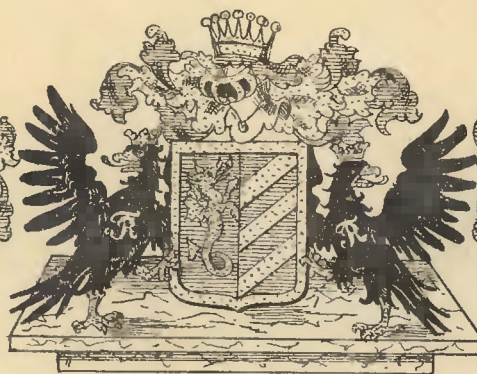
TRACH, I.



TRACH, Fhr., 1764.

TRACH, Fhrn., 1768.

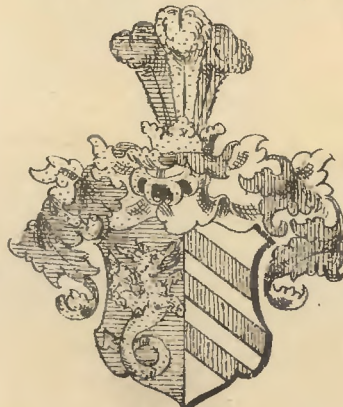
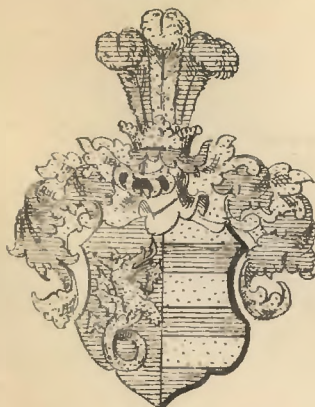
TRACH - GNINSKI, I.



TRACH - GNINSKI, II.

TRACH - GNINSKI, III.

TREPTOW v. ROSENHAIMB.



TSCHERNING



TSCHETSCHKE



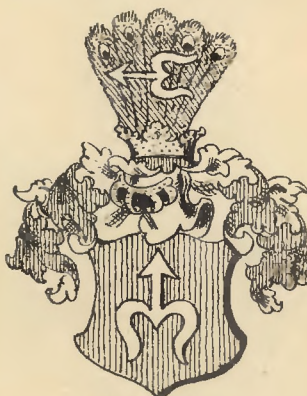
TUNCKEL



TWORKOWSKI, I.



TWORKOWSKI, II.



TYLE (TIELE)



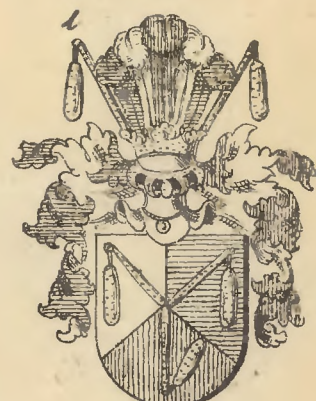
ULMENHEIM



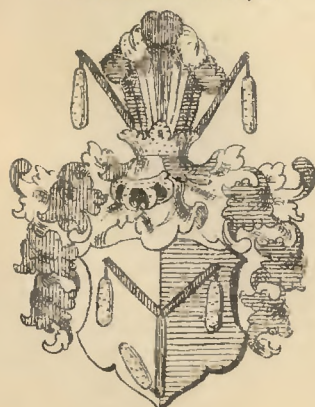
ULRICI



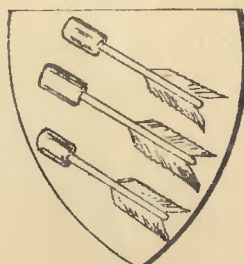
UNGERATEN, I



UNGERATEN, II.



UNVOGEL



UTHMANN



VETTER, St. W.



VETTER, Frhn.



VETTER, d. LILIE, Grfn.



VIEBIG.



VIPPACH.



VOGTEN, St. W. Vogt.



VOGTEN, Frhn.



VOLLMAR.



WACHOWSKI.



WACKERLE (Wackherle.)



WAHL



WALLIS (Walliser)



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. II. 8. II.

PROVINZ SCHLESIEN.

Taf. 84.

WALLIS, St.-W.

WALLIS, Fhrn.

WALLIS, Grfn.

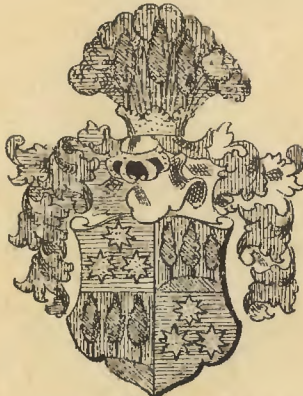


WALTER v. LIEBENFELDT. WALTERS v. EHRENEWALD.

WEBERSKI, I.



WEBERSKI, II.



WEDELL, Grf.



WEHLEN.



WEIBEL, I.



WEIBEL, II.



WEICKERT.



WEILER



WIENZECK v. WIENZKOWSKI.



WIESE, St. W. I.



WIESE, St. W. II.



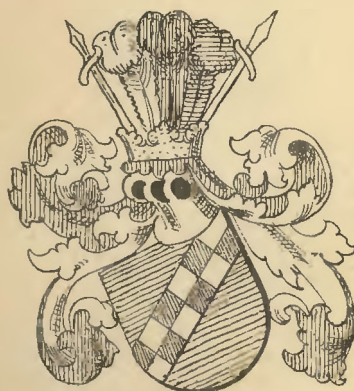
WIESE, Fhn.



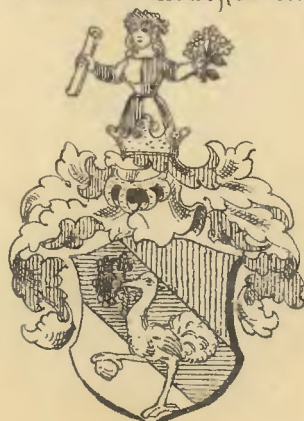
WIESENTHAL, (Sartorius v. W.)



WILCZEK, St. W.



WILCZEK, Gfn.



WILDENSTEIN, I.



WILDENSTEIN, II.



WILDENSTEIN,

WILDENSTEIN.

WILLENBERGER.



WILLENBERGER v. WLLNB.

WILLENBERG.

WILLENBERG



WINANCKO v. WERTHENSTEIN. I. WINANCKO v. W. II.

WINKELHOFEN. I.



WINKELHOFEN. II. WINKLER v. STERNENHEIMB. WIRSEWINSKI



WITTORE.

WOLF, (1574) I.

WOLF, (1574) II.



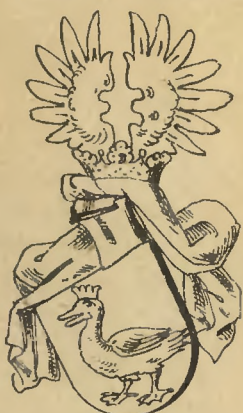
WOLF auf MECHOWITZ, I. WOLF auf MECHOWITZ, II.

WOLF v. ROSENTHAL.



WOLF v. WEIDENBACH, I. WOLF v. WEIDENBACH, II.

WOLFF.



WOYSSSEL.

WOYSSSEL, II.

WRABSKY.



WRANINSKI (Wranski) I.



WÜSTEHUBE.

WRANINSKI, II.



WÜSTEHUBE, I.

WRANINSKI, III.



WÜSTEHUBE, II.



WUNDERLICH I.



WUNDERLICH, II.



WURIS.



WYSKOTA-WODNIK.



WYSOCKI, I.



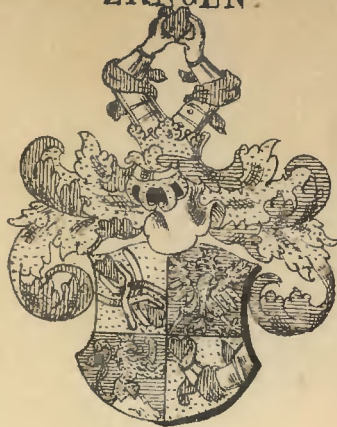
WYSOCKI, II.



ZAK

ZANGEN

ZASTRIZL, I.



ZASTRIZL, II.

ZDAR, I.

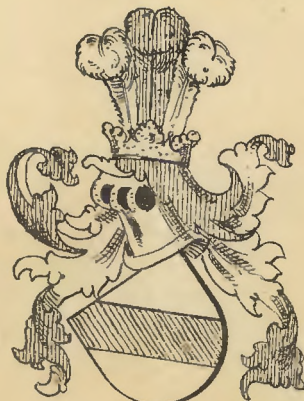
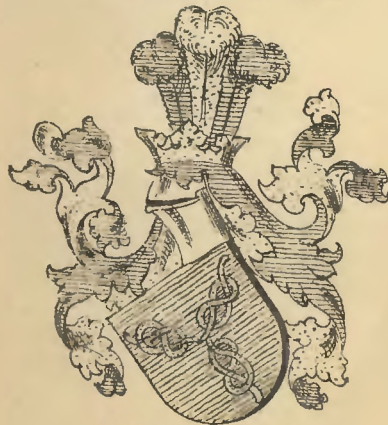
ZDAR, II.



ZEGOTA v. SLUPSKO.

ZIEGELHEIM, I.

ZIEGELHEIM, II.



ZIEGELHEIM, III.

ZIEGER

ZINNENBURG, St. W.



ABGESTORB. PREUSS. ADEL.

Bd. VI. 8. II

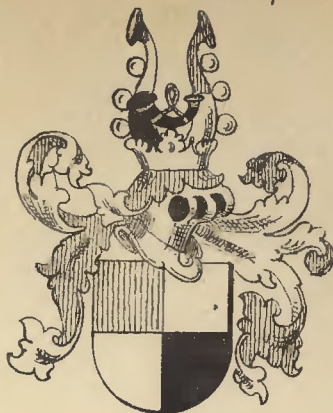
PROVINZ SCHLESSEN.

Taf. 90.

ZINNENBURG,

ZINZENDORE, St. W.

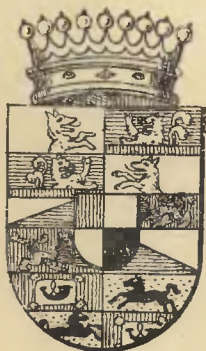
ZINZENDORE Frhn.



ZINZENDORE, Grfn.

ZOPOWSKI, I.

ZOPOWSKI, II.



ZUANNA, Frhn.

ZVOLE, St. W.

ZVOLE, Frhn.



ZWECKE, I.

ZWECKE, II.

ZWECKE, III.

